9 .V497

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

„FAUNA“

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Comptes-Rendus des Séances.

4. Jahrgang. — 4e Année.

1894.

LUXEMBOURG
Buchdruckerei P. Worré-Mertens. — Imprimerie P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

4. Jahrgang 1894.

„FAUNA“

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

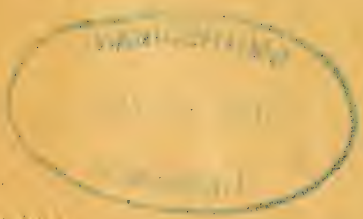
Comptes-Rendus des Séances.

4e Année 1894.

SMITHSONIAN
SEP 20 199
LIBRARIES

LUXEMBOURG
Buchdruckerei P. Worré-Mertens. — Imprimerie P. Worré-Mertens.

150



Inhaltsverzeichniss.

A. Vereins-Angelegenheiten.

Seite.

General-Versammlung vom 20. Dezember 1893 1
Jahresbericht des Präsidenten 3
Kassenabschluss vom Jahre 1893 7
Correspondirende Gesellschaften 8
Verzeichniss der Mitglieder 12
Aufruf an die Vogelkenner 21
Sitzung vom 17. Januar 22
„ 14. Februar 23
„ 14. März 37
„ 8. April 39
„ 14. Mai 53
„ 13. Juni 69
„ 18. Juli 85
„ 15. August 86
„ 16, September 102
„ 10. Oktober 117
„ 8. November 118

B. Mittheilungen.

Ferrant V. Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt 24. 42. 103
„ und *Kraus M.* Lokalnamen der einheimischen Thiere 30. 44. 57. 77. 87. 119
Klein Dr. Ed. Der Honigtau und seine Herkunft 15
Kraus M. (Siehe Ferrant und Kraus) 30. 44. 57. 77. 87. 118
„ Bibliographie ... 20. 34. 48. 62. 81 96. 110. 158
„ Briefkasten 68. 84
Müllenberger H. Der Schmetterlingsfang an Saalweidenkätzchen 40
„ Dasychira fascelina L. 94
Pouillon A. Essai d'entomologie appliquée 55
Reisen Fr. Die Nacktschnecken 71
„ Eine Nachtschmetterlingsfalle 61
Miscellen 19. 29. 52. 67. 115

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

General-Versammlung vom 20. Dezember 1893 — Jahresbericht des Präsidenten.— Kassenabschluss.— Correspondirende Gesellschaften. — Verzeichniss der Mitglieder. — *Dr. Edm. J. Klein.* Der Honigthau und seine Herkunft. — *Kraus,* Bibliographie. — Miscellen.

General-Versammlung vom 20. Dezember 1893.

Vorsitzender: Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *Aug. Brimmeyr, Rud. Brimmeyr, M. Clemen, Decker, Faber, Ferrant, Gerdom, Klein, Koltz, Michels, Müllenberger, Olm, Theisen* und Schriftführer *Kraus.*

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls über die letzte Sitzung berichtet der Schriftführer über die Eingänge.

Die „Naturforschende Gesellschaft zu Emden“. die „Fondation P. Tayler von der Hulst zu Harlem“ und das „Wagner Free Institut of Science zu Philadelphia“ bestätigen den Empfang unserer „Mittheilungen“.

Die Verlagshandlung *Dierig & Siemens* in Berlin erbittet eine Probenummer unseres Vereinsorganes.

Die K. Zoolog. Gesellschaft „Natura artis magistra“ zu Amsterdam sendet ihre „Festnummer“ und bittet um weitere Zusendung der „Fauna“.

Frhr. *Tchusi zu Schmidhoffen* bei Hallein bittet um Zusendung von Nr. 4 der „Fauna“.

Hr. Dr. *Paul Leverkühn,* Direktor der wissenschaftlichen Institutionen S. K. H. des Fürsten von Bulgarien, dankt für seine Ernennung znm Ehrenmitgliede des Vereins und sendet

für unsere Bibliothek eine Anzahl Separatabzüge seiner wissenschaftlichen Abhandlungen.

Hr. *Léonardy,* Rektor der deutschen Mission und Präsident des katholischen Gesellenvereins zu Brüssel, sendet einen am 3. Dezember zu Löwen ausgeschlüpften Schwalbenschwanz (Papilio Machaon).

Eine Rechnung des Hrn. *L. Schamburger* über gelieferte Bücher im Betrage von 7,50 frs. wird gutgeheissen.

Hr. *Emil Weber,* Betriebs-Secretär zu Luxemburg, wünscht als aktives Mitglied des Vereines aufgenommen zu werden. Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Hr. *W. Lettal,* Postperceptor hier, reicht seine Entlassung als Mitglied des Vereines ein.

In den Tausch-Verkehr sind neu eingetreten:

Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Magdeburg.
Nassauischer Verein für Naturkunde zu Wiesbaden.
Physikalischer Verein zu Frankfurt a. M.

Der alsdann auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Abänderung des bisherigen Formates unseres Vereinsorganes wird, nach längerer Discussion, mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Dasselbe wird in Zukunft im Formate der „Publications de l'Institut R. G. D., Section des sciences naturelles" erscheinen. Die Grösse der Auflage wird in der nächsten Sitzung festgesetzt.

Auf Veranlassung des Hrn. *Müllenberger* wird nach längerer Besprechung beschlossen, dass auch in Zukunft bei den durch die Post einzuziehenden Jahresbeiträgen die Postspesen von den resp. Vereinsmitgliedern zu tragen seien.

Ein Vorschlag des Hrn. *Faber,* betreffend die Abänderung von Absatz 2, Titel III der Vereins-Satzung musste, da er nicht auf der Tagesordnung stand, unberücksichtigt bleiben.

Hr. *Faber* berichtete über den Stand der Dasychira-Verwüstungen, sowie über einen unlängst erlegten Mischling zwischen Wild- und Hausschwein.

Hr. *Theisen* theilte mit, dass er letzthin zwei Rothschwanzraupen fressend auf Blättern von Rhamnus frangula angetroffen habe.

Die nächste Sitzung findet am 17. Januar künftig statt.

Alsdann erstattet der Vorsitzende Bericht über das Wirken des Vereines während des abgelaufenen Jahres.

Der Bibliothekar theilt mit, dass er nicht in der Lage war. seinen Bericht über den Stand unserer Bibliothek anzufertigen,

Der Cassirer berichtet alsdann über die Cassengebahrung.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung, während welcher die HH. *R. Brimmeyr, Faber* und *Gerdom* die Bücher nebst Belegstücken revidirt, den Kassenbestand erhoben und mit den vorangeführten Schriftstücken übereinstimmend gefunden, wurde dem Cassierer Entlastung erteilt. Derselbe dankte dem Verein für das ihm geschenkte Zutrauen und erklärt, in Folge seiner Versetzung nach Ulflingen, die Stelle als Cassirer nicht mehr übernehmen zu können.

Hierauf wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, und ist in Folge dessen derselbe für das lfd. Jahr folgendermassen zusammengesetzt:

Vorsitzender: Hr. *V. Ferrant.*
Stellvertreter: Hr. *J. P. J. Koltz.*
Schriftführer: Hr. *Math. Kraus.*
Kassirer: Hr. *Joh. Gerdom.*
Bibliothekar: Hr. *K. Olm.*

Hr. *R. Brimmeyr* spricht alsdann dem Vorstande, speciell dem ausscheidenden Vorsitzenden den Dank der Versammlung aus für die gute Leitung der Vereinsgeschäfte während des verflossenen Jahres.

Jahresbericht des Präsidenten

für das Vereinsjahr 1893.

Sehr geehrte Herren!

In Erledigung des Tit. IV der Vereins-Satzungen beehre ich mich über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre zu berichten.

An Mitglieder zählte der Verein:	Ende 1892	Ende 1893
Ehren-Mitglieder	3	4
Wirkliche Mitglieder	15	18
Correspondirende Mitglieder	62	69
	80	91
Im Tauschverkehr befindliche Gesellschaften	82	109

Durch die ständige Zunahme der Mitgliederzahl wurde eine Aenderung der Statuten veranlasst. Das Stimmrecht, welches sich nur auf die wirklichen Mitglieder beschränkte, wurde auch auf die correspondierenden ausgedehnt. Die Folge war eine regere Theilnahme an unseren monatlichen

Versammlungen, und daher ebenfalls an den Geschäften des Vereins. Die Anstellung eines eigenen Bibliothekars und Kassierers bezweckte die Zuziehung weiterer Kräfte zur Leitung des Vereins.

Das abgelaufene Jahr war besonders für die Fauna reich an bedeutsamen und anspornenden Ereignissen. II. KK. Hoheiten Grossherzog Adolph und Erbgrossherzog Wilhelm haben allergnädigst geruht, den Höchstdenselben verehrten zweiten Jahrgang der Vereinsschrift huldvollst entgegen zu nehmen. Es ist dieses eine Anerkennung unserer Bestrebungen, welche hierdurch an höchster Stelle zum Ausdruck gebracht wurde.

Durch Grossh. Beschluss vom 23. September l. wurde dem Verein Portofreiheit für seinen Schriftwechsel bewilligt.

Noch ist beizufügen, dass Seine Excellenz der Herr Staatsminister auch in diesem Jahre, gleichfalls wie im vorhergehenden, ein Subsid von 375 Franken für den Verein als Anerkennung für unser Studium der landwirthschaftlichen Schädlinge, bewilligt hat.

Unsern Dank für diese hohen Aufmunterungen werden wir durch fortgesetztes Schaffen auf dem betretenen Wege bekunden und uns auf diese Weise die Gunst unserer höchsten und hohen Gönner weiter zu erhalten bestreben.

Die Vereinsschrift hat unsere Sorgfalt dauernd in Anspruch genommen. Bedauern müssen wir, dass die Zahl der Mitarbeiter an derselben eine beschränkte geblieben ist. Der Redaktionsausschuss würde auch die kleinste Notiz mit Dank entgegen nehmen und, wenn nöthig, den zahlreichen Lesern mundgerecht machen. An Raum würde es nicht mangeln, da die Bogenzahl des Blattes vergrössert wurde.

Die in der Vereinsschrift mitgetheilten Auszüge aus den monatlichen Sitzungsprotokollen geben die Belege ab für die bei dieser Gelegenheit so zahlreich als mannigfaltig verhandelten Gegenstände, welche anderseits eine grosse Antheilnahme an den Vereins-Abenden veranlassen, was besonders dann der Fall ist, wenn Vorträge stattfinden. An denselben bethätigten sich die HH. *Decker*, *Ferrant*, *Klein* und *Olm*, wofür ihnen an dieser Stelle besonders gedankt wird.

Die im vorigen Jahre eingeführten Ausflüge wurden diesen Sommer fortgesetzt. Ganz besondere Aufmerksamkeit beanspruchten die Verheerungen der Rothschwanzraupe (Orgyia pudibunda). Der photographische Apparat des Vereins hat unter der sachkundigen Hand unseres Bibliothekars Hrn. *Olm* seine Schuldigkeit dabei gethan.

Vor etwa 100 Jahren suchten die Naturwissenschaften an der Hand *Linné*'s, sich Eingang in die gelehrte Welt, wo dazumal nur Raum für die klassischen Studien vorhanden war, zu erzwingen. Als unwillkommener Eindringling wurde ihnen zugerufen: qui bono ! Dies galt besonders für unsere Wissenschaft, die Zoologie und ihre Unterabtheilung, die Entomologie.

Diese untergeordnete Stellung und die Unkenntniss ihrer Wichtigkeit, sowie der Mangel an Lehrern und somit auch an Vorlesungen an unseren höheren Lehranstalten mögen auch das Ihrige dazu beigetragen haben, dass die zoologischen Kenntnisse bis dahin so wenig Eingang in unserm Lande gefunden hatten und über das Niveau der Kinderschuhe nicht hinausgegangen sind.

Der erste Cursus in der Zoologie wurde 1803 durch Director *Munchen* († 1818) am Collegium zu Luxemburg ertheilt und wurde die Grundlage der Vorträge desselben dem Drucke übergeben unter dem Titel: „*Munchen D. C.* Kurze Anmerkungen zur Naturgeschichte, 8°, Lutzemburg 1815."

Dr. *Aug. Neyen*, der bekannte Alterthumsforscher, schrieb als Lütticher Stud. med. „Manuel de Zoologie ou exposé succint et méthodique de l'histoire des Animaux, 12°, Liége 1831, Luxembourg 1843." Mazuir, Müller übernahmen die von München gegründeten Vorträge über Zoologie, welche von Moris auf die Höhe der Zeit gebracht wurde. Unter seiner Leitung wurden Sammlungen angelegt, denen die Coleopteren von Faulbecker, Layen u. a. m. eine gewisse Bedeutung nicht abgesprochen werden kann.

Wir gelangen jetzt zu einem wichtigen Abschnitt unseres Vortrages. Im Jahre 1851 wurde die Société des sciences naturelles gegründet. Dadurch, dass sie aus angesehenen Männern bestand, erwarb dieselbe sich in den Augen des Publikums ein gewisses Ansehen, was ihrer Zukunft sehr förderlich war. Die HH. *Aug. Dutreux, H. Bivort, Layen* und andere haben sich in anerkennungswerter Weise, um die Erforschung des Landes in zoologischer Hinsicht verdient gemacht und ihre Arbeiten sind im Receuil des travaux de la Société des sciences naturelles erschienen. Hier eine Uebersicht der einschlägischen Litteratur;

Dutreux A. Index des lépidoptères diurnes recueillis dans le Grand-Duché de Luxembourg, 1853, supplément 1854.

— Suite à l'index des lépidoptères d'Europe. Luxembourg 1854, 1855, 1857.

Dutreux A. Index des lépidoptères crépusculaires recueillis dans le Grand-Duché de Luxembourg 1854.

— Notice sur une excursion entomologique à Bertrich et à Cochem. Luxembourg 1852.

Boch-Buschmann. Observations sur l'accouplement des limaces. Luxembourg 1853, 1854.

Mohimont. Notice sur les oiseaux du Luxembourg. Luxembourg 1854.

— Oiseaux de passage dans le Grand-Duché de Luxembourg. Luxembourg 1857.

— Notice sur les rapaces diurnes du Grand-Duché de Luxembourg. Luxembourg 1857.

Bivort. Les Mammifères de la Faune du Grand-Duché de Luxembourg. Luxembourg 1854.

De la Fontaine A. Liste des oiseaux observés dans le Grand-Duché. Luxembourg 1855.

— Faune du pays de Luxembourg. Indication méthodique des animaux vertébrés dans le pays de Luxembourg. Oiseaux 1865, 1867. Mammifères 1869. Reptiles 1870. Poissons 1873.

Layen D^r^. Catalogue des Coléoptères récoltés et observés dans le Grand-Duché de Luxembourg. Bruxelles 1857.

Brimmeyr J. D. Les Animaux sauvages indigènes considérés sous le point de vue économique. Luxembourg 1857.

Klein. De la fécondation des reines ou femelles de l'abeille et du bourdon. Luxembourg 1857.

Koltz. Etude biologique sur l'Attalia des épines. Luxembourg 1864.

Notice sur le Cossus ligniperda. Luxembourg 1875.

Warnimont Dr. J. Leuciscus rutilus. Luxembourg, 1865.

— Phocinus laevis. Luxembourg, 1867.

— Thymallus vixillifer. Luxembourg, 1870.

— Ueber das Studium der Entomologie. Luxembourg 1877.

Schroeder N. Naturkunde. Leitfaden der Naturgeschichte in der Luxemburger Oberprimärschule. 8° Luxembourg, 1876.

Preud'homme de Borre. Matériaux pour la Faune entomologique du Luxembourg-belge. Luxembourg 1883, 1891.

Wie aus diesen Angaben ersichtlich, sind in letzter Zeit keine

Arbeiten mehr über Zoologie geliefert worden. Dagegen haben die an unsern Unterrichtsanstalten gehaltenen Vorlesungen an Wichtigkeit gewonnen. Der heutigen Richtung, welche durch die Heranbildung einer ausserordentlich verfeinerten Untersuchungstechnik sich auszeichnet, wird immer mehr Rechnung getragen.

Die Fauna hat auch diese Richtung sich zu Nutzen gemacht und zugleich sich der Aufgabe unterzogen, die verlassene Bahn nach Kräften wieder aufzunehmen. Es scheint dieses Unternehmen von jedermann gewürdigt zu werden. Wir alle können mit Genugthuung auf die Vergangenheit zurückblicken, denn sie hat reichliche Früchte gezeitigt und soll dieses uns ein Sporn sein für die Zukunft, nach besten Kräften das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden.

Das walte Gott!

Mit diesem Wunsche zugleich verbinde ich meinen aufrichtigsten Dank für das mir während dem verflossenen Jahre geschenkte Zutrauen.

Wenn ich die mir von meinem Hrn. Amtsvorgänger übergebene Fauna heute im Aufschwung begriffen sehe, so gedenke ich dabei besonders der zahlreichen Unterstützungen, deren dieselbe sich stets von allen Seiten zu erfreuen hatte. Möge sie dieser nie entbehren und auch weiterhin blühen, wachsen und gedeihen!

Kassenabschluss vom Jahre 1893.

A. Einnahmen.

1. Kassa-Rest vom Jahre 1892	frs.	450.67
2. Jahresbeiträge von 74 Mitglieder		370.00
3. Subvention des Grossh. Staats-Ministeriums		375.00
Summa der Einnahmen		1195.67
Summa der Ausgaben		827.70
Cassa-Rest am 20. December 1893		367.97

B. Ausgaben.

1. Für Druck und Porto der Vereinsschrift .	frs.	513.90
2. Für Ankauf eines Lichtdruckapparates ...		171.86
3. Beitrag zum Brehm-Denkmal.....		12.50
4. Ankauf von Büchern.....		54.60

5. Buchbinderlohn	frs.	19.90
6. Ausgaben des Schriftführers und des Kassenwarts		54.79
7. Verschiedene Rechnungen		3.42
Summa der Ausgaben		827.70
Hiezu Kassa-Rest		367.97
Ist gleich der Summe der Einnahmen		1195.67

NB. Ausserdem befindet sich noch in der Kasse eine Banknote von 20 Rubel, welche noch nicht ausgewechselt ist.

Luxemburg, am 20. Dezember 1893.

Hub. Müllenberger,
Kassenwart.

Gesehen und richtig befunden.

R. Brimmeyr, J. P. Faber, Gerdom.

Correspondirende Gesellschaften.

a) Amerika.

1. *Albany.* — New-York State Museum of natural History.
2. *Chapel-Hill* (Nord-Carolina). — Elisha Mitchell scientific Society.
3. *Madison.* — Wisconsin Academy of sciences, Arts and Lettres.
4. *Milvaukee.* — Natural history society of Wisconsin.
5. *Santiago* (Chile). — Deutscher wissenschaftlicher Verein.
6. *Santiago.* — Société scientifique du Chilé.
7. *Washington.* — Smithsonian Institution.
8. « — Entomological Society of Washington.
9. « — U. S. National-Museum.

b) Belgien.

10. *Bruxelles.* — Société entomologique de Belgique.
11. « — Société centrale pour la protection de la pêche fluviale.
12. « — Société Royale Malacologique de Belgique.
13. « — Société Royale Linnéenne de Bruxelles.
14. « — Société belge de Microscopie.
15. « — Ministère de l'Agriculture, de l'Industrie et des travaux publics.
16. *Dinant.* — Société des naturalistes Dinantais.
17. *Huy.* — Cercle des naturalistes Hutois.

c) **Deutschland.**

18. *Altenburg.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
19. *Augsburg.* — Naturhistorischer Verein.
20. *Bamberg,* — Naturhistorischer Verein.
21. *Berlin.* — Naturæ Novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturgeschichte und der exacten Wissenschaften (R. Friedländer und Sohn).
22. *Bonn.* — Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande, Westfalen und Osnabrück.
23. *Braunschweig.* — Verein für Naturwissenschaft.
24. *Breslau.* — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
25. « — Schlesischer Central-Verein zum Schutze der Thiere.
26. « — Verein für schlesische Insektenkunde.
27. *Danzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
28. *Donaueschingen.* — Verein für Freunde der Geschichte und der Naturgeschichte d. Baar.
29. *Dresden.* — „Iris“ Entomologische Gesellschaft.
30. *Düsseldorf.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
31. *Elberfeld.* — Wupperthaler Thierschutz-Verein.
32. *Emden.* — Naturforscher-Gesellschaft.
33. *Frankfurt a/M.* — Neue zoologische Gesellschaft.
34. „ — Physikalischer Verein.
35. *Frankfurt a/O.* — Naturforscher-Verein.
36. « — Societatum Litteræ.
37. *Gera.* — Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.
38. « — Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.
39. *Giessen.* — Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
40. *Görlitz.* — Naturforschende Gesellschaft.
41. *Greifswald.* — Naturwissenschaftlicher Verein für Neu-Vorpommern und Rügen.
42. *Guben.* — Internationaler Entomologen-Verein.
43. *Güstrow.* — Verein der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg.
44. *Hamburg.* — Verein für Naturwissenschaftliche Unterhaltung.
45. *Hanau.* — Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.
46. *Hannover.* — Naturhistorische Gesellschaft.
47. *Kassel.* — Verein für Naturkunde.

48. *Kiel.* — Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
49. *Leipzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
50. *Lüneburg.* — Naturwissenschaft. Verein für das Fürstenthum Lüneburg.
51. *Magdeburg.* — Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
52. *Mannheim.* — Mannheimer Verein für Naturkunde.
53. *Marburg.* — Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften.
54. *Münster.* — Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst.
55. *Nürnberg.* — Naturhistor. Gesellschaft.
56. *Offenbach.* — Verein für Naturkunde.
57. *Osnabrück.* — Naturwissenschl. Verein.
58. *Regensburg.* — Naturwissenschl. Verein.
59. *Stettin.* — Ornithologischer Verein.
60. *Strassburg.* — Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek.
61. *Stuttgart.* — Verein für vaterländische Naturkunde.
62. *Wernigerode.* — Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
63. *Wiesbaden.* — Nassauischer Verein für Naturkunde.
64. *Zerbst.* — Naturwissenschl. Verein.
65. *Zwickau.* — Verein für Naturkunde.

d) **Frankreich.**

66. *Dijon.* — Académies des sciences, arts et belles lettres.
67. *Elbœuf.* — Société d'études des sciences naturelles.
68. *Montmédy.* — Société des amateurs naturalistes du Nord de la Meuse.
69. *Moulins* (Allier). — Revue scientifique du Bourbonnais et du Centre de la France.
70. *Nancy.* — Société des sciences.
71. *Paris.* — Feuille des jeunes naturalistes. Directeur *Ad. Dollfuss*, 35, rue Pierre Charron.
72. « — Le naturaliste, Revue illustrée des sciences naturelles. Directeur *E. Deyrolle*, 46, rue du Bac.
73. « — Société entomologique de France.
74. *Reims.* — Société des sciences naturelles.
75. *Tours.* — Le Frelon. Journal d'entomologie descriptive. Directeur : *Desbrochers des Loges*, 28, rue Serpente.

e) **Gross-Britannien.**

76. *Glasgow.* — Natural history Society.

f) **Luxemburg.**

77. *Luxemburg.* — Institut R.-G.-D. Section des sciences naturelles et mathématiques.
78. « — Bibliothèque de la ville.
79. „ — Luxemburger Acker- und Gartenbau-Verein.

g) **Niederlande.**

80. *Amsterdam.* — Société Royale de Zoologie: Natura artis magistra.
81. *Harlem.* — Fondation de *P. Teyler van der Hulst.*

h) **Oesterreich.**

82. *Graz.* — Naturwissenschaftt. Verein für Steiermark.
83. *Hallein.* — Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palæarktische Faunengebiet.
84. *Hermannstadt.* — Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
85. *Igló.* — Ungarischer Carpathen-Verein.
86. *Innsbrück.* — Naturwissenschaftlicher medicinischer Verein.
87. *Leipa.* — Nordböhmischer Exkursions-Club.
88. *Linz.* — Museum Francisco-Carolinum.
89. *Prag.* — Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos“.
90. *Pressburg.* — Verein für Natur- und Heilkunde.
91. *Reichenberg.* — Verein der Naturfreunde.
92. *Wien.* — K. K. Naturhist. Hofmuseum.
93. « — Fricks Rundschau.
94. « — Wissenschaftlicher Club.
95. « Ornitologischer Verein.
96. « Naturforscher-Verein an der Universität.

i) **Russland.**

97. *Dorpat.* — Naturforscher-Verein bei der Universität.
98. *Helsingfors.* — Societas pro fauna et flora fennica.
99. *Riga.* — Naturforscher-Verein bei der Universität.
100. *St. Pétersbourg.* — Société des naturalistes.
101. „ — Academie impériale des sciences.

j) **Schweden und Norwegen.**

102. *Stockholm.* — Société entomologique.

k) **Schweiz.**

103. *Aarau.* — Aargauische Naturforschende Gesellschaft.
104. „ — Schweizerischer Geflügelzucht-Verein.
105. *Basel.* — Naturforschende Gesellschaft.
106. *Bern.* — Schweizerische naturforschende Gesellschaft.
107. *Chur.* — Naturforscher-Gesellschaft Graubündens.
108. *Frauenfeld.* — Thurgauische Naturforschende Gesellschaft.
109. *Freiburg.* — Société Fribourgeoise des sciences naturelles.
110. *St. Gallen.* — Naturforschende Gesellschaft.
111. *Genf.* — Institut national Genevois.
112. *Lausanne.* — Société vaudoise des sciences naturelles.

Verzeichniss der Mitglieder.

Vorstand:

V. Ferrant, Vorsitzender.
J. P. J. Koltz, Stellvertreter.
Math. Kraus, Schriftführer.
J. Gerdom, Kassirer.
K. Olm, Bibliothekar.

Ehren-Mitglieder.

Léonardy Nikolas, Rektor der deutschen Mission und Gesellenpräses, zu Brüssel.
Leverkühn Paul, Dr. Director der wissenschaftlichen Sammlungen S. K. H. des Fürsten von Bulgarien, zu Sofia.
Preud'homme de Borre Alfred, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, zu Brüssel.
Baron E. de Selys-Longchamps, Senator, Ehren-Präsident der entomologischen Gesellschaft von Belgien, zu Lüttich.

Wirkliche Mitglieder.

Brimmeyr August, Forstamts-Candidat zu Luxemburg.
Ecker P., cand. med. zu Luxemburg.
Badu Jean Nikolas, Oberförster zu Diekirch.
Faber Ernst, Forst-Accessist zu Walferdingen.
Ferrant Victor, Industriel zu Mamer.
Huberty Franz, Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Huss Mathias, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Klein Edm. J., Dr. Professor am Athenäum zu Diekirch.
Koltz J. P. Joseph, Forst-Inspector zu Luxemburg.
Kraus Mathias, Strafanstalts-Lehrer zu Luxemburg.
Müllenberger Hubert, Eisenbahn-Beamter zu Ulflingen.
Olm Karl, Ober-Contrôleur des Octrois zu Luxemburg.
Petermann Johann, Stations-Diätar zu Wasserbillig.
Pouillon Amadeus, Naturalist zu Landroff (Lothringen).
Reisen Franz, Lehrer zu Wahlhausen.
Standfuss M., Dr. Docent beider Hochschulen und Custos des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich.
Theis Joh. Nik., Forst-Candidat zu Schwarzenhof (Seinfort).
Theisen Mathias, Oberförster zu Mersch.

Correspondirende Mitglieder.

Adam Mathias, Lehrer an der Oberprimärschule zu Petingen.
Aschmann Karl, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Bellwald Nikolas, Steuer-Einnehmer zu Fels.
Bentz Nikolas, Lehrer zu Steinsel.
Blum Martin, Pfarrer zu Mensdorf.
Brasseur Xavier, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Brasseur-Bian Alexis, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Bertemes E., Dr., Arzt zu Clerf.
Brimmeyr Rudolph, Dr. Chemiker zu Luxemburg.
Clemen Michel, Vikar zu Luxemburg.
Clemen Paul, Verificator der Einregistrirung zu Luxemburg.
Decker Mathias, Culturchef zu Luxemburg.
Diederich Julius, Thierarzt zu Luxemburg.
Donckier de Doncel Heinrich, Naturalist zu Paris, Place Denfert-Rochereau.
Dutreux Tony, Ingenieur und Gutsbesitzer zu Luxemburg.
Demuyser Constant, Ingenieur zu Petingen.
Engling Johann, Eigenthümer zu Rümelingen.
Enzweiler Johann, Landbau-Ingenieur zu Luxemburg.
Faber Johann Peter, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Faber Johann, Schulinspector zu Luxemburg.
Fischer Eugen, Präsident der Ackerbau-Commission, zu Luxemburg
Flammang Theodor, Pfarrer zu Wolwelingen.
François Fritz, Dr. j. Advokat zu Luxemburg.
Glœsener J. P., Dr. Arzt zu Diekirch.
Gerdom Johann, Secretär-Contrôleur zu Luxemburg.
Godchaux Moritz, Student zu Schleifmühl.
Heldenstein Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Hemmer Eduard, Deputirter zu Capellen.
Hoffmann Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Jaans Alexandre, Chemiker zu Rümelingen.
Jaans Wilhelm, Fabrikationschef id.
Junck Joseph, Stationsvorsteher zu Luxemburg.
Jacoby Mathias, Lehrer an der Oberprimärschule zu Differdingen.
Kintgen Damian, Professor zu Luxemburg.
Klein Martin, Dr. Arzt zu Mondorf.
Knaff Joseph, Lehrer zu Luxemburg.
Kraus Johann, Café-Besitzer zu Luxemburg.
Kunnen, Lehrer an der Oberprimärschule zu Esch a. d. Alzette.

Le Gallais Norbert, Dr. j., Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Limpach Karl, Staatsminen-Aufseher zu Rümelingen.
List Franz, Bahnmeister zu Walferdingen.
Luja Eduard, Kunstgärtner zu Luxemburg.
Meyer Ludwig, Oberlehrer zu Rollingergrund.
Mergen Franz, Apotheker in Redingen.
Michels J. P., Unternehmer zu Luxemburg.
Müllenberger Franz, Geometer zu Wiltz.
Ossyra Paul, Fabrikant zu Echternach.
Petry Prosper, Friedensrichter zu Grevenmacher.
Petry Edmund, Steuereinnehmer zu Roodt a. d. Syr.
Pünnel J. P., Dr. Professor am Priester-Seminar zu Luxemburg.
Polfer Philipp, Turnlehrer zu Luxemburg.
Pütz Nikolas, Minendirektor zu Differdingen.
Rischard Leo, Dr. j. Advokat zu Luxemburg.
Roland Carolus, Kaufmann zu Arsdorf.
Schaak Ernst, Kaufmann zu Wilz.
Schmit Johann, em. Lehrer zu Hollerich.
Schrœder Nikolas, Direktor der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Schrœder Gaspar, Hülfs-Condukteur zu Diekirch.
Schumann Eduard, Controleur der Steuer-Verwaltung zu Diekirch.
de Saint-Hubert August, Industriel zu Luxemburg.
Thill Mathias, Dr: Professor am Athenäum zu Luxemburg.
Wagner Philippe, Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Wagner Philippe, Buchhalter zu Luxemburg.
Wagner Peter, Ingenieur zu Petingen.
Wampach J. P., Lehrer an der Oberprimärschule zu Düdelingen.
Weber Emil, Betriebs-Sekretär zu Luxemburg.
Weicker J. B., Deputirter zu Sandweiler.
Werner Gustav, Industriel zu Oberanven.
Werner Heinrich, Vikar zu Grevenmacher.
Würth Peter, Agronom in Wormeldingen.

Der Honigthau und seine Herkunft.

Als im verflossenen Sommer die interessante Erscheinung des Honigthaues sich so allgemein bemerkbar machte, dass es wohl Niemanden geben wird, der sie nicht irgendwo an Baum, Strauch oder Kraut beobachtet haben sollte, da wurde in manchen Kreisen viel herumgestritten, welches wohl die Herkunft dieses süssen Saftes sein möchte, der als klebriger Firniss die Blätter überzog und, zum grossen Leidwesen der Spaziergänger, sogar auf Hut und Rock herunterträufelte. Es wird nicht uninteressant sein, in einigen schlichten Zeilen auf dieses Thema einzugehen, besonders da das vorliegende Endergebniss gewissenhafter Forschungen gezeigt hat, dass man anfangs hier, wie so oft auch in andern Punkten der Wissenschaft, dem schlimmen Missgeschick verfallen war, Ursache und Wirkung zu verwechseln.

Untersucht man nämlich ein von Honigthau überzogenes Blatt oder einen beblätterten Zweig, so wird man in den weitaus meisten Fällen auf demselben mehr oder weniger grosse Ansammlungen von Blatt- und Schildläusen constatieren. Es liegt nun nahe, anzunehmen, der Thau sei ein bei grosser Hitze hervortretendes Exsudat der Blattepidermis, und die Aphiden haben sich eingefunden, von dieser süssen Ausscheidung zu naschen. Das glaubte man auch wirklich allgemein bis vor zwei Jahren, wo eine ausführliche und ernste Arbeit von *M. Büsgen* in der Jenaïschen Zeitschrift für Naturwissenschaft die Aufmerksamkeit auf neue Thatsachen lenkte und die ganzen Verhältnisse als umgekehrt erscheinen liess, indem sie mit grosser Klarheit zeigte, dass der Honigthau ein *Produkt* der *Blattläuse* sei.

Bevor wir einige schlagende Einzelheiten aus dieser prächtigen Studie hervorhebeben, wollen wir eines andern Aufsatzes gedenken, der eben im 66. Band der Leipziger Zeitschrift für Naturwissenschaft vorliegt und aus der Feder von G. *Brandes* stammt. Derselbe stützt sich auf unmittelbare Beobachtungen, welche im letzten Sommer angestellt wurden. Hören wir, wie dort die Arbeit der Blattläuse beschrieben wird:

„Vor Sonnenaufgang geht es träg zu in den Blattlausschaaren, die auf der Unterseite der Blätter und an der Spitze der Zweige, wo die Rinde noch nicht allzusehr verkorkt ist, ihr Wesen treiben. Erst wenn die Sonnenstrahlen die wärmebedürftigen Thiere treffen, wird es lebhaft. Sie bohren ihre langen Saugborsten ein, häufig nur versuchsweise, da sie

natürlich nicht voraussagen können, ob sie stets ein Gefässbündel, aus dessen Weichbast sie meist die Säfte saugen, treffen werden; sie stossen und treten einander und dann machen sie auch eigenthümliche, uns hier besonders interessierende Uebungen; plötzlich sieht man nämlich das eine oder das andere Thierchen wagerecht vom Zweige sich abheben, wie ein Turner, der an der Kletterstange die Fahne macht (nur dass die Aphiden sich mit den Vordergliedmassen nur abzutrennen brauchen, da sie ja vermittels des langen Rüssels sicher vor Anker liegen); in demselben Augenblicke sieht man ein etwa millimeterdickes kristallklares Kügelchen am hintern Körperpole erscheinen, das durch kräftiges Stossen mit den Hintergliedmassen weit fortgeschleudert wird. Die fortgeschossenen Kügelchen fallen zu Boden oder treffen auf Blätter des von den Blattläusen bewohnten oder eines benachbarten Strauches, wo sie je nach ihrer Grösse und der Höhe, von der sie heruntergeworfen werden, zu einem mehr oder weniger grossen Fleckchen sich abplatten. Es liegt auf der Hand, dass diese Kügelchen meistens die Oberseite der Blätter treffen, aber es kommt auch oft genug vor, dass die Unterseite den Tropfen auffängt. Nur plattet er sich selten ab, da er in der auf der Unterseite meist vorhandenen Behaarung hängen bleibt und dann in seiner ursprünglichen Form erhärtet, wobei er ein opakes Aussehen annimmt. Diese Tropfen fallen nun neben- und aufeinander und bilden in kurzer Zeit eine gleichmässige Schicht, deren Entstehung aus einzelnen Tröpfchen nicht mehr zu erkennen ist. Wenn die Anhänger dieses vegetabilischen Honigthaus dies für unmöglich halten, weil die Thierchen unter solchen Umständen fortwährend trinken müssten, so kann ich nur sagen, dass dies auch wirklich geschieht. Sie thun nichts anders, als neue Stellen anbohren und saugen, alles andere wird nebenbei abgemacht. Sie haben aber auch nichts zu thun. Wir finden nämlich in den Sommermonaten nur Weibchen: es gilt also nicht, einen Hausstand in Ordnung zu halten; ferner sind diese sehr fruchtbaren Weibchen vivipar, und zwar verlassen die jungen Thiere den Körper in einem vollständig entwickelten Zustande, so dass auch die Sorge für die Eier und die junge Brut gänzlich fortfällt.“

Die rege Fortpflanzung bedingt nun eine umfassende Nahrungsaufnahme und hat zugleich die Ernährungsorgane der Aphiden auf ein Minimum zusammengedrückt, so dass nur eine relativ unzureichende Verdauung stattfindet, wie später noch an der Hand analytischer Resultate gezeigt werden soll.

Auf *Büsgen* zurückkommend, wollen wir einige der kräftigsten Beweise für seine Theorie anführen:

1) Die Tröpfchen erscheinen spontan auf allen Theilen der Pflanze, sie sind nirgends gleichmässig vertheilt, sondern stehen vereinzelt oder in Gruppen. je nachdem das Phenomen fortgeschritten ist; sie zeigen also keinerlei Beziehung zum anatomischen Bau der Pflanze. Ihre Zahl nimmt nach und nach zu, bis sie zu einem homogenen Lacküberzug verschmelzen, nie aber sieht man ein einzelnes Tröpfchen wachsen, was auf vegetabilischen Ursprung derselben schliessen lassen könnte.

2) Eine direkte Beobachtung an einem Hollunderstengel, der mit Aphis sambuci befallen war, und den man seiner Blätter beraubt und in einem enghalsigen Glase auf eine Glasplatte gestellt hatte, zeigte, dass letztere sich bald mit glänzenden Tröpfchen benetzte. Das Austreten dieser Tröpfchen aus dem After der Läuse hat B. ebenfalls unmittelbar beobachtet und sogar die Entfernung gemessen, anf welche sie hinausgeschleudert werden, und welche dreissig und mehr Millimeter beträgt.

3) Was die Menge der Blattläuse betrifft, die von den Gegnern der Idee als zu gering angegeben wird, so beweist *Büsgen*, dass auch wenige derselben schon einen hochgradigen Honigthau hervorbringen können. „So erzeugen 16 ausgewachsene Ahornblattläuse in einer Viertelstunde einen Tropfen, im Tage also fast 100 Tropfen. Ein Zweig mit 16 Blättern, deren jedes nur 16 Läuse trüge, würde also in der Minute einen Tropfen, im Tage über 1500 Tropfen liefern. Bedenkt man aber, dass im Nachsommer die Zahl der Läuse, infolge ihrer kolossalen Fruchtbarkeit, eine wesentlich höhere sein wird, so kann uns das Zustandekommen eines förmlichen Tröpfenregens nicht Wunder nehmen.“

3) *H. Hoffman* will auf den Blättern von Camelia Honigthau, aber keine Insekten gefunden haben. Diese von H. beobachteten Blätter hat nun Büsgen einer genaueren Untersuchung unterzogen und 20—30 kleine, mit der Lupe eben noch erkennbare Schildläuse gefunden, sowie den Nachweis geliefert, dass diese zur Hervorbringung des auf den Blättern befindlichen Honigthaues ausgereicht hätten. Auch auf den Blättern von Aesculus wurde Honigthau ohne Blattläuse entdeckt; hier sassen sie auf Blüthenständen und verunreinigten von dort aus die Blätter im weiten Umkreise. Daran sei die Bemerkung von Brandes (l. c.) geschlossen, dass die Aphiden

in diesem Falle ja auch auf andere benachbarten Pflanzen oder in den Spitzen der höchsten Zweige sitzen können. Jedenfalls hat ein einfaches, aber schlagendes Experiment ihre Anwesenheit bewiesen: Besagter Forscher klebte auf die am stärksten lakierten Blätter Papierschnitzel, welche sich bald mit zahlreichen Tröpfchen bedeckten. Fügen wir noch hinzu, dass es uns nie gelungen ist, Blattläuse auf den Honigflächen zu finden, wodurch leicht der Gedanke entkräftet wird, dieselben ernährten sich von dem süssen Saft; — das ist auch schon desshalb mechanisch unmöglich, weil sie mit ihren langen dünnen Saugborsten den flächenhaft ausgebreiteten Zuckersaft nicht aufschlürfen können.

Eine Analyse des aus dem Abdomen der Blattläuse austretenden Saftes ergibt, dass derselbe Zucker enthält, wie die Pflanzensäfte, dass jedoch ein geringer Theil des Rohrzuckers in Invertzucker und Dextrin gespalten ist. Die Verdauung ist, wie schon bemerkt, eben eine sehr unvollkommene, d. h. die Verdauung des Zuckers weil dessen Masse zu gross ist gegenüber der Quantität der in den Pflanzensäften enthaltenen Eiweissstoffe. Jedenfalls ist damit erwiesen, dass der Honigthau bis auf kleine Differenzen, die nur der Verdauung durch die Insekten zu verdanken sind, mit dem Safte der Pflanzen identisch ist, dass also bei der Ernährung der Aphiden eine Verschwendung an Kohlcydraten stattfindet. Doch ist letzteres nur scheinbar der Fall, da das süsse Exkret ja gierig von den Ameisen aufgesaugt wird und also insofern den Blattläusen wieder zugute kommt, als die Ameisen sie schützen und ihre ärgsten Feinde, die Coccinelliden, angreifen und von ihnen fern halten.

Abgesehen von dem Nachtheile der aus der Blattlausinfection erwächst, ist der Honigthau der Pflanze nicht direkt schädlich. Aber er bereitet den Boden vor für eine üppige Pilzwucherung, wie das in diesem Jahre das häufige Auftreten von Russthau zur Genüge darlegt.

Die Zahl der Gegner der eben entwickelten Ansichten ist trotz allem noch sehr gross, und einer der hervorragendsten, *Karl Müller*, der geistreiche Leiter der „Natur“, will, wie eine Discussion in dieser Zeitschrift zeigt, unter keinen Umständen von seinem Standpunkt ablassen. In einem Artikel über Mannapflanzen stellt er sich ganz auf die Seite derjenigen, welche für den vegetabilischen Ursprung des Honigthaues eintreten.

Zum Schlusse möge nicht unerwähnt bleiben, dass, obwohl man öfters an den beiden sogenannten Honigröhren am Hin-

terleibe der Aphiden ein helles Tröpfchen glänzen sieht, dieses doch nicht von denselben ausgeschieden ist, sondern zufällig dort hängen blieb; es gehört ebenfalls den Exkrementen des Thieres an. Die beiden erwähnten Röhren, denen noch *Witlaczil* im Jahre 1887 die Rolle zuschrieb, den von den Ameisen so geschätzten süssen Saft auszuscheiden, secernieren nur eine wachsartige Substanz, welche sie den sie verfolgenden Gegnern (Florfliegenlarven und Marienkäfern) entgegenschleudern, um deren Fresswerkzeuge zu verkleben.

Dr. Edm. J. Klein.

Miscellen.

Ornithologische Mittheilungen. Aus massgebender Quelle geschöpfter Angaben zufolge wurden in den Jahren 1892 und 1893 die nachstehenden Zahlen von Vertretern der Avifauna in die Stadt Luxemburg eingeführt:

	1892	1893
Schnepfen (scolopax)	133	225
Becassinen	3	27
Rebhühner (perdrix).	1475	1830
Wachteln (coturnix).	521	363
Krametsvögel (turdus)	17739	6863

Die Futterplätze im Stadtpark. Die Gemeindeverwaltung hat heuer auch wie in den früheren Jahren, Futterplätze im Stadtparke errichten lassen.

Dieselben sind durch Tannenreisig gegen Regen und Wind geschützt. Täglich wird nun verschiedenartiges Futter, wie Korn, Weizen, Gerste und Hanfsamen gestreut, so dass die geflügelten Bewohner der Anlagen stets einen gedeckten Tisch finden.

Als tägliche Gäste finden sich Meisen aller Arten ein, so namentlich: Kohlmeise (parus major), Blaumeise (parus cœrulus), Haubenmeise (parus cristatus); dann Gimpel (pyrrhula vulgaris), Bachfinken (fringilla cœlebs), Schwarzdrosseln (turdus merula), der tollen Spatzen nicht zu erwähnen, welche auch ungeladen keine Mahlzeit übergehen werden.

Bibliographie.

Sitzung vom 15. November.

Graz. Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. 1892. — *W. Kreuth.* Ueber Menschen und Thiere an den Ufern des Paraguay-Stromes. — Dr. *Max Buchner.* Ueber die atmosphärische Luft und ihre Beziehung zu den Menschen. — *P. Gabriel Strobl.* Die Dipteren von Steiermark.

Breslau. Siebzigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1892. — *Gerhard.* Ueber die Käferfauna der Hessberge. — *Neisser.* Ueber die sogenannten „Psorospermosen" der Haut. — Ueber die Cholera. — *H. Cohn.* Ueber die Augen der Musiker. — *Gürich.* Ueber die quartäre Säugethierfauna von Venezuela.

Basel. Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft. 1892.

Luxembourg. Supplément du Catalogue de la bibliothèque de Luxembourg. I patrie 1893.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Club. XV. Jhrg. N° 1.

Berlin. Naturæ Novitates. N° 18. 19. 20.

Nürnberg. Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. 1892. — *G. v. Koch.* Die ungeschlechtliche Vermehrung (Knospen und Stockbildung) von Madrepora.

Frankfurt a/O. Der zoologische Garten. N° 10. Dr. — *Th. Noak.* Das Quagga. — Dr. *H.* Die Scheidenschnäbel im Hamburger zoologischen Garten. — *C. Grevé.* Beobachtungen über das Leben des Dachses. — *C. Paul.* Ein Besuch des zoologischen Gartens zu Köln. — Dr. *C. Müller.* Kosmopolitische Thiere. — Geschäftsbericht 1892 des zoologischen Gartens in Basel.

Gera. Ornithologische Monatsschrift. N° 9. — Dr. *Passow.* Einiges über den Wasserschmätzer. — *Fr. Lindener.* Ornithologisches von der Preussischen Wüste. — *K. Wernher.* Dompfaffzüchtung. — *K. Knauthe.* Kurze Notizen über den Vogelzug am Zobten 1893. — *L. Buxbaum.* Eine Schwalbenwiege. — *Th. Liebe.* Futterplätze im Fürstenthum Lippe. — Dr. *F. Helm.* Ornithologische Beobachtungen an den Teichen von Moritzburg. — *E. F. Rzehak.* Zur Biologie des grauen Fliegenfängers. — Dr. *C. Flæricke.* Ornithologisches aus der Herzegowina. — *E. Sachse.* Beobachtungen über die Flugzeit der Vögel zu Altenkirchen. — Westerwald. — Kleine Mittheilungen.

Fortsetzung folgt.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Aufruf an alle Vogelkenner des Grossherzogthums Luxemburg. — Sitzungs-Berichte vom 17. Januar und 14. Februar 1894. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Localnamen der einheimischen Thiere. — *Kraus.* Bibliographie. — Miscellen.

Aufruf

an alle Vogelkenner des Grossherzogthums Luxemburg.

Die „Fauna“ bittet alle Vogelkenner des Grossherzogthums Luxemburg Notizen zu sammeln über:

1. Tag der Ankunft, des Abzuges und Durchzuges.
2. Richtung und Tageszeit.
3. Vorhergehendes Wetter und folgende Witterung bei ungewöhnlichem Vogelzuge.
4. Gleichzeitiges Ziehen verschiedener Arten.
5. Vorläufer, Hauptzug und Nachzügler.
6. Rückzug.
7. Alljährlich benutzte Rastplätze der Wanderer.
8. Gründe für das Erscheinen von seltenen Zug- und Strichvögeln.
9. Vorkommen von Zugvögeln nur im Frühjahre oder nur im Herbste.
10. Ziehen von Männchen und Weibchen, jungen und alten Vögeln allein oder miteinander, u. s. w.
11. Biologische und Nistbeobachtungen.

Die hiernach für das Kalenderjahr zusammengestellten No-

tizen wollen, wenn thunlich, mit einer kurzen topographischen Beschreibung des Beobachtungsgebietes an den Herrn *Victor Ferrant*, Präsident der Gesellschaft, welcher die Gesammtredaction übernommen, möglichst vor Januar eingesendet werden.

Der Jahresbericht wird im Sommer 1895 mit Anführung sämmtlicher Mitarbeiter in den Mittheilungen der „Fauna", Verein Luxemburger Naturfreunde, erscheinen.

Beiläufig bemerkt, dass bei der Portofreiheit, welche unser Verein hat, die Schriftstücke unfrankirt eingesandt werden können, doch müssen dem bezuglich die HH. Mitglieder auf der Adresse ihr Visa nebst dem Vermerk „Vereinsmitglied der Fauna", nicht vergessen.

Sitzung vom 17. Januar 1894.

Vorsitzender: Hr. FERRANT.

Zugegen waren die HH. *Rud. Brimmeyr, Decker, Ferrant, Olm, Petermann,* Schriftführer *Kraus,* und Hr. Obergerichtsrath *V. Thorn,* als Gast.

Hr. Dr. *Klein* entschuldigt sich wegen Krankheit der Sitzung nicht beiwohnen zu können und wird der Vortrag „Die Insekten als Blütenbestäuber" auf die nächste Sitzung verlegt.

Die „University of the State of New-York" bittet um Zusendung von N⁰ 4 unserer Vereinsschrift.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

„Natural history Society of Glasgow".
„Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien".

Hr. *Emil Weber* Betriebs-Sekretär hier, wird in Folge geheimer Abstimmung einstimmig unter die Zahl der wirklichen Mitglieder des Vereines aufgenommen.

Das Vereins-Organ wird, wie bisher, in einer Auflage von 450 Exemplaren und zu dem mit unserm seitherigen Drucker, Hr. Worré-Mertens, am 19. Dezember 1893 festgesetzten Preise gedruckt werden. Da in Folge der Aenderung des Formates unserer Vereinsschrift die Separatabzüge der begonnenen Arbeit des Herrn Ferrant im bisherigen Format weitergeführt werden müssen, wird beschlossen, dass die daraus entstehenden Unkosten von der Vereinskasse getragen werden.

Die nächste Sitzung wird am künftigen 14. Februar stattfinden.

Hr. *Ferrant* zeigt eine Anzahl Frasstücke von Hylurgus piniperda, welcher Schädling im Strassenerwalde, Ort genannt „Greneschpetz", sehr häufig angetroffen wird und bereits beträchtlichen Schaden in den dortigen Tannenbeständen angerichtet hat. Derselbe zeigt ebenfalls zwei, noch lebende aus Dasychira-Puppen ausgeschlüpfte Schlupfwespen (Pimpla instigator) und glaubt daraus schliessen zu können, dass man die Dasychira-Puppen behufs Vernichtung am vortheilhaftesten kurz vor dem Auskriechen des Schmetterlings sammeln solle, um so besagte Schlupfwespen (Ichneumonen) noch vorher ausschlüpfen zu lassen.

Hr. *Olm* berichtet über die Anzahl des in den Jahren 1892 und 1893 in die Stadt eingeführten Federwildes, über Albinismus bei einer Schwalbe, über die Futterplätze im Stadtpark und über eine im Laufe des verflossenen Jahres wiederholt in Clausen beobachtete Motacilla sulphurea (Siehe Miscellen Heft 1. 1894).

Sitzung vom 14. Februar 1894.

Vorsitzender Hr. FERRANT.

Zugegen waren die HH. *Decker, Tony Dutreux, Ferrant, Gerdom, Olm, Kraus,* Schriftführer und die HH. Dr. *Ackermann* und *Noppeney* als Gäste.

Herr Professor *Klein* ist verhindert der heutigen Sitzung beizuwohnen und bittet den angemeldeten Vortrag auf die Märzsitzung zu verlegen.

Auf Vorschlag der HH. *Ferrant* und *Olm* wird Herr *Joh. Kraus,* Café-Besitzer zu Luxemburg als correspondirendes Mitglied aufgenommen.

Vereinsmitglied Hr. *Reisen,* sendet eine Abhandlung ein über „die Nacktschnecken". Dieselbe wird einer Commission, bestehend aus den Herrn *Ferrant* und *Olm,* behufs Prüfung überwiesen.

Der Schriftführer legt den Probebogen des neuen Formates unserer Vereinschrift vor. Nach einer Abänderung am Deckel wird die Anordnung desselben gutgeheissen.

Gemäss Beschluss der Versammlung wird unser Organ in Zukunft in einer eigenen Rubrik auf hervorragende und empfehlenswerthe Erscheinungen der einschlägigen Literatur aufmerksam machen.

Die HH. *Dutreux* und *Olm* berichten über das Vorkommen

des *Fichten-Kreuzschnabels* (Loxia curvirostra) zu Grevenmacher und im Baumbusch.

Gemäss einer Mittheilung des H. *Olm* befindet sich gegenwärtig in dem Schaufenster des Präparateur's *J. Cigrand* der *Kopf einer Missgeburt* ausgestellt. Es ist dies ein Kalbskopf mit zwei Mäulern, zwei Nasen und vier Augen. Je ein Auge befindet sich regelrecht an den beiden Seiten des Kopfes, während die beiden andern zusammen in einer Höhlung mitten auf der Stirne stehen. Das Kalb, welches im vorigen Monate geboren wurde und einige Stunde lebte, gehörte einem Landwirth aus Hollerich.

Vor vierzehn Tagen wurde zu Remich ein Exemplar der *Wasserralle* (Rallus aquaticus) geschossen.

Wie aus den Mittheilungen mehrerer Mitglieder hervorgeht, hat sich bereits eine Anzahl *Frühlingsboten* eingefunden.

Hr. *Ferrant* zeigt alsdann eine Anzahl kürzlich erbeuteter Bruchus-Arten.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen I.I. K.K. HH. dem Grossherzoge und dem Erbprinzen je ein Exemplar des lezten Jahrganges unseres Vereinsorganes zuzusenden.

Die nächste Sitzung findet am 14. März künftig statt.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung IV.

e) Flühevögel, Accentor.

Von den Flühevögeln kennen wir nur die **Braunelle**, Accentor modularis (Cuv). vulgo *Hèckestêsser*, *Blôschesser* am treffendsten aber *Zonckschleffer* geheissen, da er Hecken und Zäune mit einer Gewandtheit zu durchschlüpfen versteht, welche der des Zaunkönigs nur wenig nachgibt.

Alle Forscher und Naturfreunde sind darüber einig, dass die Braunelle zu den höchst nützlichen Vögeln zu zählen ist, da deren Nahrung während des Sommers aus Insekten, so besonders Käferchen, Puppen und Räupchen besteht und sie im Herbst und Winter mit Sämereien, unter welchen wir besonders die Samen vom Hühnerdarm (Leiskreitchen), Nachtschatten (Nuòtsschièd), Portulack (Purpier), Gauchheil und den meisten Leinkräutern als schädliche Arten namhaft machen wollen; für Mohnsamen (Pavo) scheint sie eine besondere

Vorliebe zu haben. Auch findet sie sich zuweilen auf Strohbedachungen ein, wahrscheinlich um die hier häufig vorkommende Kerfe wegzufangen.

Neben dieser nutzbringenden Ernährungsweise gebührt der Braunelle durch ihren Gesang, den sie auch während des Winters vernehmen lässt, Schonung und Schutz.

f. Goldhähnchen, Regulus.

Die **Goldhähnchen** gehören zu dem Zwerggeschlecht unserer einheimischen Vogelwelt und werden vom Volke ihrer Kleinheit wegen *Dommendéck* (Daumendick) *Dommeléck* (Däumling) oder auch *Dommfilche* (Daumenvogel) geheissen, welche Bezeichnungen sowohl dem **Gelbköpfigen Goldhähnchen** Regulus cristatus (Koch) als dem **Feuerköpfigen Goldhähnchen** Regulus ignicapilis (L) eigen sind.

Früher kannten wir das gelbköpfige Goldhähnchen nur als regelmässigen Wintergast; im Jahre 1872 fand ich sein Nest in einer Tannengruppe im städtischen Baumbusch; heute tritt es fast eben so häufig wie das feuerköpfige Goldhähnchen bei uns brütend auf.

Die Goldhähnchen kommen da, wo es Nadelhölzer gibt, im ganzen Lande gleich häufig vor; doch will man beobachtet haben, dass das gelbbrüstige die Fichte, das feuerköpfige Goldhähnchen hingegen, die Kiefer zu seinem Aufenthalte bevorzugt; im sonstigen haben die beiden Namensvettern so ziemlich dieselbe Lebensweise. Während des Sommers besteht die Hauptkost in kleinen Käferchen, Blattläusen, und Räupchen, welche sie, ihrem jeweiligen Aufenthalte entsprechend, meist von den Nadelholzarten ablesen. Die Lärchenminiermotte und der Fichtenwickler diese wohlbekannten Schädlinge, erstgenannter der Lärche, letzterer der Fichte, deren Raupen und Eier sind ihnen besonders zusagendes Futter.

Ist der Herbst gekommen, so schlagen sie sich in kleine Trupps zusammen, zu welchen sich dann gewöhnlich noch nördliche Einwanderer gleicher Art gesellen, und durchstreifen dann gemeinschaftlich mit diesen bis zum Frühling hin sowohl Laubwaldungen als Baumgärten, am liebsten aber Nadelwaldungen, welche alle höchst sorgfältig nach kleinen Insekten, deren Larven und Eiern abgesucht werden. Sie dürften dann auch kaum einige Samenkörner von Fichten, Tannen und Kiefern aufnehmen.

Wenn im Frühling die Weidenkätzchen sich öffnen, schwirren und flattern die Goldhähnchen zuweilen um dieselben um zu

sehen, ob nicht eines oder das andere Insektchen in demselben sitzt, um dasselbe als willkommene Beute zu verspeisen. Dieses Rütteln, welches auch wohl den in den Knospen der Weiden, besonders der Wollweiden, vorkommenden Raupe der Weidenknospenmotte (Argyresthia pygmacella) gelten dürfte mag bei Hrn. de la Fontaine den Glauben erweckt haben (Faune du G.-D. de Luxembourg Seite 84) als ob das Goldhähnchen gleich den Schwirrvögeln am Blüthenstaube naschen wollten, eine Ansicht die jedenfalls irrig und unbegründet ist.

Von welch unberechenbarem Nutzen die Goldhähnchen unsern Forsten, speziell aber den Nadelwaldungen sind, mag aus Nachstehendem wohl am besten hervorgehen.

So hat man beobachtet, dass ein Goldhähnchen in der Gefangenschaft im Durchschnitt täglich 1000 Ameisenpuppen verzehrt. Diese wiegen etwa 8 Gramm, während das Vögelchen selbst nur $5^1/_{10}$ Gramm schwer ist und seltsamer Weise also mehr Futter zu sich nimmt als sein eigenes Gewicht beträgt. Der Nahrungsbedarf des Goldhähnchens stellt sich mithin auf 3000 gr. aufs Jahr. Im Freien sucht unser Knirps anstatt der Ameisenpuppen natürlich Schmetterlingseier, Blattläuse, Räupchen und andere winzige Kerbthiere, von denen etwa 12000 auf je 10 gr. kommen.

Hiernach vertilgt jedes einzelne Goldhähnchen jährlich mehr denn $3^1/_2$ Millionen schädliche Kerbthiere oder deren Bruten.

Dazu kommt nun noch, dass die Goldhähnchen eine erstaunlich grosse Nachkommenschaft haben d. h. zweimal in jedem Frühling 8—10 Junge grossziehen. Und da man ferner beobachtet hat, dass die beiden Eltern in jeder Stunde 36mal also im Tage 567mal Futter ins Nest tragen, so kann man unschwer nachrechnen, welch ungeheuere Anzahl von Kerbthieren durch eine einzige Goldhähnchenfamilie zerstört wird.

Schutz und Schonung gebührt darum diesen liebenswürdigen Pygmäen unserer gefiederten Welt im vollsten Maase.

g) **Laubsänger, Phylopneuste.**

„Was die Rohrsänger für die Niederung, das sind — sagt der verdienstvolle Eug. v. Homeyer — die Laubsänger für Baum und Strauch“. Es gibt drei Arten bei uns, welche wir sämmtlich nur als Sommergäste kennen.

1) Der **Waldlaubsänger**, Ph. sibilatrix vulgo *Biérfilchen, Bliéderfilchen* und *Sibchen* geheissen, ist in den Laubwaldungen des ganzen Landes so ziemlich zu Hause und fehlt nur da, wo die Eiche allein vertreten ist, so beispielsweise in den

sogenannten Lohhecken unsers Oeslings, da die Buche seine eigentliche Wohnung und ihm als spezielles Polizeirevier von Mutter Natur angewiesen ist; seine Aufgabe besteht hauptsächlich darin, die Buche von Fliegen, Mücken, Blattläusen, kleinen Räupchen u. dgl. zu reinigen, welches Ungeziefer er meist flatternd in den Baumkronen wegfängt. Gegen den Spätsommer nascht er auch Waldbeeren.

2) Der **Fitislaubsänger**, Ph. trochilus, bei uns unter den Namen *Ichterchen* und *Sibchen* bekannt, zieht zu seinem Aufenthalte ebenfalls Laubwälder vor und zwar vorzugsweise solche, welche reichlich mit Birken gemischt sind. Seine Nahrung besteht ebenfalls in kleinen Insekten, besonders Blattläusen und kleinen Fliegen, welch letztere er in den Zweigen flatternd verfolgt oder auch ausserhalb derselben in der Luft wegschnappt. Seine Hauptverdienste aber bestehen darin, dass er die Bäume hauptsächlich von den sehr gefährlichen Spinner- und Wicklerräupchen und deren Eiern säubert, mit welch letzterer Kost er besonders seine Jungen füttert.

3) Der **Weidenlaubsänger**, Ph. rufa, ist der kleinste der Gattung und bei uns allgemein unter dem Namen *Zillzäpchen* bekannt, da sein possierlicher Gesang nur aus einer stereotypen Wiederholung der Silben „Zill zapp“ besteht.

Die Nahrung des Weidenlaubsängers bilden Mücken, Hafte, Schnacken, kleine Käfer, Räupchen und ähnliches Geschmeiss. „Aus Ritzen und Blüthen ziehen die Weidenzeisige Käferchen und dgl. hervor“, sagen Gebrüder Müller. Im Oktober fressen sie meist Schnacken oder nehmen mit Hollunderbeeren vorlieb.

Was seinen Aufenthalt betrifft, so liebt er sowohl Wälder als Baumgärten zum Wohnort und er verdient mithin im gleichen Maasse das Wohlwollen des Gärtners wie des Forstmannes.

h) Gartenlaubsänger, Hypolaïs.

Den **Gartenlaubvogel**, Hyp. vulgaris kennen wir fast nur aus den Parkanlagen der Stadt Luxemburg, wo alljährlich einige Pärchen ihr Brutgeschäft treiben; er kommt früh im April hier an und zieht gegen Mitte September wieder nach Süden zur Winterherberge.

Der Gartenlaubvogel gehört zu den besten Spöttern d. h. zu den Vögeln, welche den Gesang der andern Vögel aufs täuschendste nachzuahmen verstehen, und weil er das von ihm Gehörte oft zu einem förmlichen Potpourri zusammensetzt, heisst der Städter ihn *Spottfull* oder *Kapellemêschter*, oder wohl auch *gèckéch Grâtsch*.

Wie seine nahen Verwandten, die Laubsänger, ist auch der Gartenlaubvogel ein wahrer Wohlthäter für Baum und Strauch des von ihm bewohnten Gebietes, da er wie diese sich von Käferchen, Blattläusen, Mücken und andern fliegenden Kerbthieren nährt, welche er meist von den Blättern abliest oder auch wohl aus der Luft wegfängt. Im Sommer nimmt er sich von reifen Kirschen und Johannisbeeren seinen Zehnten vorweg; irgend welchen nennenswerthen Schaden richtet er hierdurch aber nicht an.

Schonung verdient der Gartenlaubvogel, aber nicht allein seiner Nützlichkeit sondern auch des Umstandes wegen, dass er einer unserer besten Sänger ist und zu den hierlands seltenen Vögeln gehört.

i) **Zaunkönig, Troglodites.**

Der **Zaunkönig** ist der kleinste aller einheimischen Vögel, (sein Gewicht beträgt nnr 5 Gramm) und ist unter dem Namen *Zonckbutz*, (Zaunzwerg), *Meiskinek* und *Dörit* im ganzen Lande allgemein bekannt.

Kerbthiere in allen Stadien ihres Lebens, Spinnen und anderes Kleingethier, im Winter mancherlei Beeren bilden die Nahrung des Zaunkönigs. Trotz seiner Kleinheit bedarf er einer sehr erheblichen Nahrungsmenge und weil er diese zur Sommerzeit fast einzig aus den, zwischen Sträuchern und Gebüsch lebenden schädlichen Kerbthieren und deren Bruten zusammenträgt, lässt er sich uns als besonders nützlich erscheinen, wenn schon er, wie da besonders Gebrüder *Müller* und *von Droste* betonen, durch Wegfangen manch nützlicher Spinne, etwas Schaden anrichten kann. Es ist namentlich zur Winterzeit, wo er nothgedrungen seine Kost meist in Erdlöchern, Mauerspalten u. a. Schlupfwinkeln aufsuchen muss, wo ihm nebst den hier versteckten Fliegen u. a. Kerfen auch Spinnen zum Opfer fallen. Allein jedermann soll diese kleine Unart gern übersehen; denn der Vogel schliesst sich so zutraulich dem Menschen an, und es mag wohl jeder Naturfreund erfreut sein, wenn er ihn in komischer Weise, mit emporgerichtetem Schwänzchen, immer anmuthig und mäuschenschnell dahin hüpfen, dann plötzlich auf einen Ast sich schwingen sieht, wo er sein sehr angenehmes lautpfeifendes mit anmuthigem Triller schliessendes Liedchen hinausschmettert. „In den Wintermonaten macht dieser Gesang, — sagt Brehm, — einen ausserordentlichen Eindruck auf das Gemüth des Menschen. Die ganze Natur still und todt, die Bäume entlaubt, die Erde unter Schnee und Eis begraben, alle andern Vögel schweigsam

und verdriesslich, nur er, der kleinste fast, heiter und wohlgemuth und immer das eine Lied im Munde: „Es muss Frühling werden“ — das ungefähr sind die Gedanken, welche jedem kommen müssen, selbst dem erbärmlichsten trockensten Phillister, der nie begreifen will, dass auch eine dichterische Anschauung der Natur berechtigt ist. Wem im Winter beim Liede des Zaunkönigs das Herz nicht aufgeht in der Brust, ist ein trauriger freudloser Mensch!“

Wer dieses, ihr munteres anmuthiges Benehmen und ihren fröhlichen Gesang berücksichtigt, wird unmöglich dem Zaunkönig wegen einiger Spinnen, die er sich wegschnappt Gram wissen, sondern den Schutz und die Schonung desselben nach Kräften fürworten.

Miscellen.

In N° 24 und 25 der „Entomologischen Zeitung“, habe ich verschiedene Notizen über das Erscheinen von *Deiopcia pulchella* gelesen, woraus hervorgeht, dass dieser Schmetterling in Deutschland ziemlich selten ist, und hat dessen häufigeres Auftreten, selbst an Orten, wo er sonst niemals bemerkt worden, zu Besprechungen Anlass gegeben. Bei uns scheint derselbe nicht so selten zu sein. Im Jahre 1886 habe ich den Schmetterling im Monat August zu Rümelingen, gegen 5 Uhr Abends, sowie Ende Juli 1890 im Grünenwald gefangen; am 27. Oktober 1892 fand ich ein schönes tadelloses Exemplar um 8 Uhr Morgens, halb erstarrt, an einem gusseisernen Laternenpfahle in der Bahnhofsavenue.

H. Müllenberger.

Albinismus bei einer Schwalbe. — In der Nähe der Siebenbrunnen wurde im Laufe des vorigen Sommers häufig eine Schwalbe (hirundo rustica) beobachtet, welche ein fast rein weisses Kleid trug. Nur die Farbe der Schwungfedern war schmutzig grau.

Es ist zu hoffen, dass das seltene Thier in diesem Frühjahr seinen früheren Standpunkt wieder aufsuchen wird.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Nachstehend geben mir eine Zusammenstellung der uns bekannten Namen der einheimischen Thiere in **luxemburger Mundart**, nebst den wissenschaftlichen, deutschen und französischen Benennungen. Wenngleich dieses Verzeichniss keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, so glauben wir dadurch doch eine alle Naturfreunde interessirende Arbeit gemacht, sowie die Anregung gegeben zu haben, dass mit Hülfe unserer Mitglieder dieses Verzeichniss nach und nach vervollständigt werden wird.

Zu besonderm Danke sind wir Herrn *Alph. de la Fontaine* verpflichtet, mit dessen gütiger Erlaubniss wir sämmtliche in seiner 1865—1869 erschienenen „Faune du pays de Luxembourg" aufgezählten Lokalnamen aufgenommen haben.

I. Kreis. Spondylozoa — Wirbelthiere.

I. Klasse: Mammalia. — Säugethiere.

Ordnung: *Chiroptera. — Handflatterer.*

1. **Flantermaus, Flentermaus, Fliedermaus** (allgemeine Bezeichnung), **Fladdermaus** (Oesling). **Flintermaus** (Our). — Fledermaus. — Chauve-souris.
2. **Hondsnuos.** — Rhinolophus unihastatus. — Grosse Hufeisennase. — Rinolophe unifer. — **Grousnous.** — Vespertilio.

Ordnung: *Glires. — Nagethiere.*

3. **Kawêchelchen** (Berburg), **Kawêchelek, Kawêchel, Kawêcher, Kawêcherchen, Echer, Echerchen, Echerek, Kékert,** (Kopstal) **Quaschelek** (Echternach), **Kneckert** (Oesling). **Karwéchelchen** (Munshausen), **Nessknecker** (Erpelding), **Kowèchelchen** (Bockholz), **Quakéchelchen** (Rodershausen), **Quawèchréckelchen** (Weiler). — Sciurus vulgaris. — Gemeines Eichhorn. — Ecureuil commun.
4. **Siweschléfer, Bâmrât, Schlofrât.** — Mioxus glis. — Siebenschläfer. — Loir ordinaire.
5. **Siweschléfer, Schlofrât, Leyer, Sitzi, Léer** (Echternach) — Myoxus nitela. — Gartenschläfer. — Loir lérot.
6. **Rót Beschmaus, Rótblut.** — Myoxus avellanarius. — Kleine Haselmaus. — Loir muscardin.
7. **Wasserrât, Wassermaus.** — Arvicola amphibius. — Wasserratte. Mollmaus, Wühlmaus. — Rat d'eau.
8. **Schleichmaus, Schleicher, Hottermaus, Ierer, Retzert,** (Oesling) **Wurzelmaus, Hillmaus** (Our), **Retzmaus** (Rodershausen). — Arvicola terrestris. — Erdratte. — Campagnol terrestre.

9. **Fèldmaus.** — Arvicola arvalis. — Feldmaus. — Campagnol des champs.
10. **Wisemaus.** — Arvicola pseudo arvalis. — Falsche Feldmaus. — Faux campagnol des champs.
11. **Hausrât, schwarze Rât, Speicherrât, Mauerrât, Grouss Maus** (Munshausen), **Râtmaus** (Weiswampach). — Mus rattus. — Hausratte, schwarze Ratte. — Rat noir.
12. **Bronge Rât, Wasserrât, Wanterrât** (Bockholtz), **geblumelécht Rât** (Eisenborn). — Mus decumanus. — Wanderratte. — Rat surmulot.
13. **Hausmaus, Maus.** — Mus musculus. — Hausmaus. — Rat souris.
14. **Beschmaus.** — Mus sylvaticus. — Waldmaus. — Rat mulot.
15. **Sprenger.** — Mus campestris. — Springende Maus. — Rat sauteur.
16. **Stachelschwein.** — Hystrix cristata. — Stachelschwein. — Porc-épic.
17. **Mîrschwengchen.** — Cavia cobaya. — Gemeines Meerschwein. — Cochon d'Inde.
18. **Huos, Hâs** (Oesling), **Hôs** (Echternach), **Kapesdéf** (Hosingen), **Langühr** (Wahlhausen), **Bémschiéler** (Erpeldingen). — Lepus timidus. — Gemeiner Hase. — Lièvre d'Europe. *Männchen :* Remmler. — *Junger Hase :* Véerels Huos, Halwen Huos, Dreivéerels Huos.
19. **Karnengchen, Karnekelchen, Karneinchen** (Berburg). — Lepus cuniculus domesticus. — Zahmes Kaninchen. — Lapin domestique, clapier. — *Männchen* : Ritt.
20. **Welt Karnengchen, welt Karnekelchen.** — Lepus cuniculus. — Kaninchen. — Lièvre lapin, lapin de garenne.

Ordnung : *Insectivora. — Insektenfresser.*

21. **Maulef, Maulep, Maulâf** (Echternach), **Maulbech** (Kayl), **Maulwurf, Maulbess** (Strassen), **Wullert** (Our), **Mauleref** (Hosingen). — Talpa europæa. — Maulwurf. — Taupe d'Europe.
22. **Spetzmaus, Spatzmaus, Schiermaus, Schéer, Scharr** (Esch) **Schreider** und **Schiér** (Munshausen), **Schierk** (Eisenborn), **Schiérchen** (Wahlhausen). — Sorex araneus. — Gemeine Spitzmaus. — Musaraigne commune.
23. **Dèrechichel, Dèrechechel, Kêsicker, Késeker** (Oesling), **Keusilek, Dèrenigel, Dèreldéer** (Berburg), **Stéchigel** (Echternach), **Mélechigel, Melechsicker** (Erpelding), **Spéssigel** (Rodershausen). — Erinaceus Europæus. — Gemeiner Igel. — Hérisson d'Europe.

Ordnung : *Carnivora. — Raubthiere.*

24. **Daks, Dôs.** — Taxus meles. — Dachs. — Blaireau.
25. **Mârdéer, Buchmarder, Buchmèrder, Mèrder, Muordéer, Hingerdéer** (Erpelding), **Hôhnerdéer** (Munshausen). — Mustela martes. —Baum- oder Edelmarder. — Marte commune.
26. **Védéer, Hausmarder, Stêmarder.** — Mustela foina. — Steinmarder. — Marte fouine.

27. **Wiseldéer, Wisel, Wiselchen,** — Mustela vulgaris. — Wiesel. — Belette.
28. **Stenkert, Foess, Stenkdéer** (Echternach). — Mustela putorius. — Iltis. — Putois.
29. **Weist Wiseldéer, brongt Wiseldéer.** — Mustela erminea. — Hermelin. — Hermine.
30. **Otter, Atter, Feschotter, Oter, Feschôter** (Echternach), **Attert** (Erpelding). — Lutra vulgaris. — Fischotter. — Loutre.
31. **Hont, Stupp.** — Canis familiaris. — Zahmer Hund. — Chien domestique.
32. **Haftock, Mètzleschhont, Hafhont, Tock.** — Canis familiaris lanarius. — Metzgerhund. — Mâtin ordinaire.
33. **Schlasstock, Schenneschhont, Tock.** — Canis familiaris danicus major. — Dänische Dogge. — Grand danois.
34. **Wendhont, Wandhont, Wenn.** — Canis familiaris grajus seu leporarius. — Windspiel. — Lévrier, levrette.
35. **Haushont, Schéfeschhont, Hirdenhont.** — Canis familiaris domesticus. — Haushund, Hirtenhund. — Chien de berger.
36. **Spitz, Wolfspitz.** — Canis familiaris pomeranus. — Pommer. — Chien loup.
37. **Hèdenhont.** — Canis familiaris zingarorum. — Heidenhund. — Chien des saltimbanques.
38. **Regierongshont, Sauhont.** — Canis familiaris aprinus. — Saufinder, Saurüde. — Chien de sanglier.
39. **Wachtelhont, Wuochtel.** — Canis familiaris extrarius. — Wachtelhund. — Epagneul.
40. **Dax, Daxhont, Dèxelchen, Dôs, Desselchen** (Echternach) — Canis familiaris vertagus. — Dachshund. — Bas'set, chien terrier.
41. **Puddel, Puddelhont.** — Canis familiaris aquaticus. — Pudel. — Barbet, caniche.
42. **Neufondlänner, Terrnêuf, Hèrenhont** (Wahlhausen), **Fontlänner** (Hosingen). — Canis familiaris aquaticus Canadensis. — Nordamerikanischer Hund, Newfundländer. — Chien de Terre-Neuve.
43. **Parforcehont, Foxhont, Jôhont.** — Canis familiaris gallicus. — Parforcehund. — Chien courant ordinaire.
44. **Brack.** — Canis familiaris bracca. — Brakke. — Chien courant vulgaire.
45. **Stêbrack, Isleker Brâck.** — Canis familiaris bracca. — Steinbracke. — Petit chien courant.
46. **Hengerhont.** — Canis familiaris avicularius. — Hühnerhund, Vorstehhund. — Chien d'arrêt ordinaire.
47. **Bulldogg, Tock.** — Canis familiaris fricator. — Bullenbeisser. — Boule-dogue.
48. **Mops, Mupp, Mippchen.** — Canis familiaris mopsus. — Mops. — Carlin, mopse.

49. **Hengerhendchen.** — Canis familiaris hybridus. — Bastardmops — Roquet.
50. **Wollef.** — Canis familiaris lupus. — Wolf. — Chien loup.
51. **Fox, Fûss.** — Canis familiaris vulpes. — Fuchs. — Chien renard.
52. **Kuolebrènner.** — Canis familiaris alopex. — Schwarzer Fuchs. — Renard charbonnier.
53. **Kâtz, Kuoder** (Männchen). — Felis domestica. — Hauskatze. — Chat domestique.
54. **Well Kâtz.** — Felis cattus. — Wilde Katze. — Chat sauvage.

Ordnung: *Arthiodactyla. — Paarhufer.*

55. **Welt Schwein.** — Sus scrofa. — Wildschwein. — Cochon sanglier. *Männchen:* **Welle Béer, welle Watz, welle Barusch,** — Eber, Hauer, Keiler, — Sanglier. — *Weibchen:* **Bache,** — Sau, — laie. — *Junge:* Frischlinge, — marcassin.
56. **Schwein.** — Sus scrofa domestica. — Hausschwein. — porc domestique. Cochon.
Männchen: **Béer, Watz, Brausch,** — Eber, Kämpe, Hacksch, — verrat.
Weibchen: **Saü, Beggen, Gèlz** (Berburg). — Sau, — truie.
Junge: **Fièrkel, Fèrkel, Schesselek, Hèchlek** (Oesling). — Milchschwein, — les jeunes, — **Brélek,** — Hechlinge, — jeune porc maigre.
57. **Oks, Uôs, Oss** (Echternach), **Lécher** Weiswampach. — Bos taurus. — Hausochse. — Bœuf taureau.
Männchen: **Stéer, Fâr, Tuôler,** — Stier, Farre, Bulle, — taureau. — **Hans, Bodé,** — *junger Stier,* — taurillon. — **Oks,** — Zugochse, Schlachtochse, — bœuf.
Weibchen: **Kòh,** — Kuh, — vache.
Junge: **Kallef, Kéllefchen, Kitzel,** — Kalb, — veau; — **Rand, Rendchen, Bauz, Beizchen.** — Rind,— génisse; — **Kéllwen,** — junge trächtige Kuh, Kälbin, — génisse.
58. **Schof.** — Ovis aries. — Schaf. — Mouton bélier.
Männchen: **Widder, Bock,** — Widder, — bélier.
Weibchen: **Schof,** — Schaf, — brebis.
Junge: **Lamp, Lämmchen, Järlek, Lamm,** — agneau. — Hammel, — Schöps, Hammel, — mouton.
59. **Gês.** — Capra hircus. — Hausziege. — Chèvre bouc.
Männchen: **Bok,** — Bock, — bouc.
Weibchen: **Gês, Geîss** (Oesling) **Butsch,** — Ziege, — chèvre.
Junge: **Betschel, Zekelek, Zekel,** — Zickel, — chevreau.
60. **Hirsch, Hierk, Hierz, Hierzekôh, Kitz, Hirschkòh** (Weibchen). — Cervus elaphus. — Edelhirsch. — Cerf commun.
61. **Damhirsch.** — Cervus dama — Dammhirsch. — Cerf daim.
62. **Rè, Régês, Rébok.** — Cervus capreolus. — Reh. — Cerf chevreuil.

Ordnung : *Perissodactyla. — Unpaarhufer.*

63. **Pèrd, Pierd.** — Equus caballus. — Pferd. — Cheval.
Männchen: **Hèngst, Hèngscht, Hêscht** (Wahlhausen, Kapellen). — Hengst, — entier.
Weibchen: **Mier, Fillemier,** — Stute, Mutterpferd. — jument.
Junge: **Fillen, Fuol,** — Füllen, — poulain. — **Minech,** — Wallach, — hongre.

64. **Ièsel.** — Equus asinus. — Esel. — Cheval âne — **Stênièsel.** — Maulesel, — bardot (Produkt von Hengst und Eselin). — **Maulièsel,** — Maulthier, — mule (Produkt von Esel und Stute).

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.

Math. Kraus.

Bibliographie.

Sitzung vom 15. November.

(Fortsetzung.)

Aarau. Die Thierwelt. N° 40—43. — *A. D.* Fort mit altem Geflügel. — Dr. *H. Maar.* Die Peposaca. — Der Zebrafink. — *A. Haller.* Der Massenmord der Vögel. Vorbereitungen für Geflügelausstellungen. — *M. Winter.* Der Dachs und seine Jagd. — *A. Haller.* Der Swinhoë-Fasan. — Dr. *H. Kraus.* Zum Wachtelzug. — *J. Bryner.* Frechheit eines Sperlings. — Ueber Aufnahme von Kalk in den thierischen Organismus. — *A. Haller.* Fremde Kanarienschläge. — *Mormann.* Der Goldfasan. — Die Brieftaube im Dienste des Krieges. — *J. Bryner.* Der Fischotter. — Dr. *C. Flœricke.* Ornithologisches aus der Herzegowina. — Ueber Zucht und Mast der Gänse. — Kleine Mittheilungen.

Bruxelles. — Annales de la Société entomologique de Belgique. N° 10. — *Th. Kerremans.* Diagnoses de Buprestides nouveaux. — *L. Fairmaire.* Quelques Cérambycides nouveaux de Madagascar et synonymies. — *L. Fairmaire.* Coléoptères des îles Comores. —

Paris. Le Naturaliste. N° 159—160. — *H. Leveillé.* Les races de l'inde. — *L. Planet.* Coloration de la nymphe du Phymatodes variabilis. — *M. Boule.* Le Protoceras, nouveau genre de mammifère fossile américain. — *A. Granger.* Recherche et préparation des oiseaux. — Dr. *Vallantin.* Chasses lépidoptériques en Algérie. — *L. Vaillant.* De l'étiquetage des reptiles et des poissons.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 277. — *Ch. Oberthür.* Obser-

vations sur les lois qui régissent les variations chez les insectes lépidoptères. — *G. A. Boulenger.* Une vipère nouvelle pour la France. (Vipera Ursinii). Notes et communications.

Paris. Bulletin des séances de la Société entomologique de Belgique. N° 15. 16. — *F. Meunier.* Observations sur Tachina tibialis et T. morosa ; description d'un nouveau genre et d'une nouvelle espèce de Tachinines. — Dr. *A. Chobaut.* Variété nouvelle de Tetrops praeusta. — *M. Pic.* Communications coléoptérologiques. — *A. Bellevoye.* Capture de Hæmonia equiseti. — *J. Künckel d'Herculais.* Mœurs de Cetonia floralis. — *J. Bourgeois.* Nouvelle espèce de Mallacodermes. — *L. Fairmaire.* Nouveau Copride de Madagascar. — *F. Guillebau.* Descriptions de quelques Psélaphides d'Algérie. — *C. Jourdheuille.* Multiplication incroyable de Lasiocampa pini. — *E. L. Ragonot.* Nouvelle espèce de Phycite. — *A. Giard.* Sur les masses polliniques fixées sur diverses parties du corps des insectes.

Bruxelles. Bulletin du ministère de l'agriculture, de l'industrie et des travaux publics. tome IX. livre 4. (1893). — tome VIII. livre 7. (1892).

Tours. Le Frelon. N° 3. 4. — *Desbrochers des Loges.* Révision des Apionides d'Europe et circa. — Espèces inédites de Curculionides de l'ancien monde.

Montmédy. Société des Naturalistes du Nord de la Meuse. — Bulletin N° 5—6.

Huy. Bulletin du Cercle des Naturalistes hutois. N° 2. — Rapport sur l'excursion du 4 Juin. — *Ch. Bronguiart.* La récolte des Arthropodes (Insectes, Myriapodes, Arachnides et Crustacés).

F. Pfriem. La terre avant l'apparition de l'homme. Périodes géologiques faunes et flores fossiles, géologie régionale de la France. Livr. 1. 2. (Don de la librairie J. B. Baillière à Paris).

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 20. 21. — *E. Eck.* Ueber das Vorkommen im Elsass von Carabus monilis und seinen Varietäten. — *Krieghoff.* Colorado- und Marienkäfer. — *R. Tetzner.* Ueber die Zucht von Papilio Machaon. — *H. Redlich.* Zum Kapitel „Eierablage der Falter in der Gefangenschaft". — *A. Pfeiffer.* Massenhaftes Auftreten von Coccinella septem punctata in Oberoesterreich im Jahre 1893. — *J. Gold.* Die Raupenfliegen. — Jaspidea celsia. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 20. 21.

Moulins. Revue scientifique. N° 9. 10. — *M. Pic.* Xylophides et Anthicides d'Algérie. — *E. Olivier.* Les perdrix de France.. — *E. Olivier.* Le vautour moine dans l'Allier. — *R. de Morande.* L'âge du renne d'après des travaux récents.

Dr. *H. Fürst.* Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Lief. S. (angekauft).

Sitzung vom 20. Dezember 1894.

Riga. Korrespondenzblatt des Naturforscher-Vereins. Bd. 36. 1893. — *G. Schweder.* Vogelzucht 1892. — id. Die nordische Seekuh. — id. Adler der Ostseeprovinzen. — id. Fischfauna des Rigaschen Meerbusens. — id. Fossille Nashörner in Russland. — id. Raubmöven. — W. Bær. Massentod von Regenwürmern. — P. West. berg. Statistik der Wisente.

Dorpat. Sitzungsberichte der Naturforscher-Gesellschaft. Bd. IX. I. — *Rauber.* Ueber den Bauplan des menschlichen Körpers. — *Sintenis.* Die livländischen Dexinen. — id. Dicranota bimaculata. — Die livländischen Dryomyzinen und Sciomyzinen. — id. Tanzende Mücken. — *Robert.* Giftabsonderung der Kröten. — *Rywosch.* Beobachtungen an Tardigraden. — *Thoma u. Robert.* Ueber die Lepra. — *Jœsche.* Das räumliche Sehen. — *Sintenis.* Baltische Lepidopterenfauna von *C. A. Zeich.*

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Club N° 2. — *Dr. E. Leisching.* Geistige Wohlfartseinrichtungen des In- und Auslandes.

St. Pétersbourg. Revue des sciences naturelles. N° 7—8.

Hallein. Ornithologisches Jahrbuch. IV. N° 5. — *O Kleinschmidt.* Ueber das Variiren von Garullus glandarius und den ihm nahestehenden Eichelheher-Arten. — Dünnschnäbeliger Tannenheher.

Strasburg. Kaiserliche Universitäts und Landesbibliothek.

a. *J. A. Stuber.* Die obere Abtheilung des unteren Lias in Deutsch-Lothringen. Inangural Dissertation. 1893.
b. *L. Schmidt.* Untersuchungen zur Kenntniss des Wirbelbaues von Amia Calva. Inaugural-Disserstation. 1892.
c. *J. A. Michel.* Reiseschilderungen und naturgeschichtliche Aufzeichnungen. 1878.
d. *A. Zündel.* Der Gesundheitszustand der Hausthiere in Elsass-Lothringen in der Zeit vom 1. April 1878 bis 1. April 1879.
e. id. vom 1. April 1879 bis 1. April 1881.
f. „ 1881 „ 1882.

Hermannstadt. Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften. Jhrg. 42. — Dr. *E. Czekelius.* Macrolepidopteren der Umgebung von Hermannstadt.

Frankfurt a/M. Jahresbericht der physikalischen Gesellschaft. 1891-1892.

Wiesbaden. Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Jhrg. 49. — Dr. *A. Pagenstecher.* Ornithoptera Schœnbergi vom Malayischen Archipel. — Dr. *A. Seitz.* Eine lepidopterologische Reise um die Welt. — Dr. *A. Pagenstecher.* Ueber das muthmassliche Weibchen von Ornithoptera Schœnbergi. — *A. Fuchs.* Macrolepidopteren der Loreley-Gegend. — Dr. *Buddeberg.* Bemerkungen über Männchen von Apion aus der Gruppe der Laevigatum Payk. — *A. Rômer.* Catalog der Skelette- und Schädel-Sammlung des Naturhistorischen Museums zu Wiesbaden. — *W. Caspari II.* Einiges über Apatura, Iris und ihre Verwandten.

Fortsetzung folgt.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsberichte vom 14. März und 8. April 1894. — *H. Müllenberger.* Der Schmetterlingsfang an Saalweidenkätzchen. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt — Lokalnamen der einheimischen Thiere. — *Kraus.* Bibliographie. — Miscellen.

Sitzung vom 14. März 1894.

Vorsitzender: Hr. FERRANT.

Gegenwärtig waren die HH. *Aug. Brimmeyr, Decker, Tony Dutreux, Ferrant, Gerdom, A. de Saint-Hubert, Kintgen, Klein, Olm, Schrœder* (Diekirch), Schriftführer *Kraus,* sowie die HH. Prof. Dr. *Soisson* und *Ed. Ferrant* als Gäste.

Der „Verein für Naturkunde zu Mannheim“ und die „Fondation Teyler van der Hulst zu Harlem“ kündigen den Empfang unserer Vereinsschrift an.

Der „Verein der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg“ sendet Jhrg. 38—43 (1884—89) seines „Archivs für Naturwissenschaft“.

Der „Naturforscher-Verein bei der Universität Dorpat“ sendet 19 Separate aus seinen Vereinsschriften.

Vereinsmitglied *H. Donckier* theilt mit, dass er die bisher unter der Firma „H. Deyrolle & H. Donckier“ zu Paris geführte Naturalienhandlung übernommen habe und unter seinem Namen weiterführen werde.

Die „Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg“ bescheinigt den Empfang unserer Vereinsschrift und kündigt die Zusendung einer Suite seiner älteren Publikationen an.

Unter die Zahl der correspondirenden Mitglieder werden einstimmig aufgenommen:

Auf Vorschlag der HH. *Klein* und *Kraus*:

Hr. *Kowalsky*, Professor zu Diekirch.

Auf Vorschlag der HH. *Olm* und *Kraus*:

Hr. *Jerolim Johann*, Professor zu Luxemburg.

Hr. *Müllenberger* entschuldigt sich der heutigen Sitzung nicht beiwohnen zu können und berichtet über den Fang von Deioplia pulchella in unserem Lande (s. Miscellen p. 29).

Hr. *Brimmeyr* zeigt ein zu Oetringen geschossenes Exemplar des schwarzen Wasserhuhnes (Fulica atra).

Hr. *Dutreux* hatte vor einigen Wochen Gelegenheit, den Wachtelkönig (Crex pratensis) zu beobachten. Ein Exemplar desselben wurde ebenfalls am 14ten Januar 1886 von Hrn. *François* zu Mamer geschossen. Nach der Ansicht des Hrn. *Ferrant* wandert sehr oft eine Anzahl dieser Vögel im Herbst nicht aus und bringen dieselben alsdann den Winter bei uns zu. Von der Singdrossel (Turdus musicus) glaubt er dasselbe behaupten zu können.

Hr. *A. de Saint-Hubert* theilt seine diesjährigen ornithologischen Beobachtungen mit.

Hr. *Brimmeyr* berichtet über einen vor einigen Tagen im Baumbusch aufgefundenen Rehbock. Wie Hr. *Dutreux* mittheilt, hatte Hr. *Metz* von Eich vor etwa 14 Tagen Gelegenheit, im Grünenwalde dieselbe Beobachtung zu machen.

Hr. *Olm* theilt die bevorstehende Eröffnung des von den HH. *Linden & van Enthoven* in hiesiger Stadt errichteten Acclimatationsgartens mit.

Ein Vorschlag des Hrn. Prof. *Klein*, im künftigen Monat Mai eine Wanderversammlung zu Diekirch oder Ettelbrück abzuhalten, wird im Princip angenommen und sind die HH. *Klein* und *Schrœder* beauftragt, der April-Versammlung bestimmte Vorschläge bezüglich der Organisation derselben zu machen.

Alsdann ertheilt der Vorsitzende Hrn. Prof. *Klein* das Wort zu seinem Vortrage: „Blumen und Insekten". Durch sehr genaue Versuche hat man festgestellt, dass der Blüthenstaub einer Blüthe meist nicht befähigt ist, den Fruchtknoten derselben Blüthe zu befruchten. Die Befruchtung findet vielmehr gewöhnlich nur dann statt, wenn der Blüthenstaub auf die Narbe einer anderen Blüthe derselben Pflanzenart gelangt. Dieser Vorgang, „Fremdbestäubung" genannt, geschieht ent-

weder durch den Wind oder durch Thiere. Die letztere Art der Blüthenbestäubung wird bei allen unseren einheimischen, nicht windblüthigen Pflanzen von den Insekten vollführt. In längerem Vortrage bespricht der Redner die ersten Anfänge und die weitere Entwickelung der Fremdbestäubungstheorie und schildert dann die Einrichtung der Insektenblüthler zur Sicherung der Blüthenbestäubung, sowie die Körpereigenthümlichkeiten der Insekten, welche die Vermittlung jener Bestäubung besorgen.

Die nächste Sitzung findet Sonntag, 8. April, um vier Uhr statt. An demselben Tage, um 1 Uhr, Ausflug nach Pulvermühle.

Sitzung vom 8. April 1894.

Vorsitzender Hr. FERRANT.

Zugegen waren die HH. *Decker*, *Ferrant*, *Klein*, *Thill* und Schriftführer *Kraus*.

Eine Rechnung der Gefängnissverwaltung im Betrage von Fr. 7,65 wird gutgeheissen.

Als correspondirende Mitglieder werden aufgenommen:

Auf Vorschlag der HH. *Kraus* und *Reisen*, Herr *Jakob Welter*, Pfarrer in Munshausen;

Auf Vorschlag der HH. *Kraus* und *Thill*, Herr *Eduard Hastert*, Ingenieur zu Luxemburg.

Hr. *Müllenberger* sendet eine kleine Arbeit ein über den „Saalweidenfang". Dieselbe wird einer Prüfungs-Commission, bestehend aus den HH. *Klein* und *Kraus*, überwiesen.

Der Schriftführer theilt mit, dass er die Zwanzig-Rubel-Banknote, welche unser Ehrenmitglied Hr. Dr. *Paul Leverkühn* aus Sofia der Vereinskasse geschenkt, durch ein hiesiges Bankgeschäft umgewechselt und dafür den Betrag von Fr. 18,75 erhalten habe.

Alsdann wird beschlossen, die in der Vereinskasse befindlichen Gelder bis zum Betrage von etwa 100 Fr., auf der hiesigen Sparkasse zu hinterlegen.

Ferner wird der Ankauf nachstehender Werke und Fanggeräthschaften einstimmig beschlossan:

E. Hoffmann. Die Schmetterlinge Europa's.
„ Die Raupen der Gross-Schmetterlinge Europa's.
Ein Kätcher, zwei Fangnetze und zwei Fangschirme.

Hr. Prof. *Klein* legt ein Frassstück vor von Pogonocherus hispidus auf Pirus malus, aus einem Baumgarten von Diekirch herstammend, sowie ein Aststück von Pirus communis, behaftet mit Mytilaspis pomorum.

Weiter theilt Hr. Prof. *Klein* mit, dass die „Station phytopathologique“ zu Diekirch mit dem 1. Mai lfd. in Thätigkeit tritt.

An dem auf den heutigen Tag anberaumten Ausflug nahmen die HH. *Ferrant*, *Thill* und *Kraus* Theil.

Die nächste Sitzung findet als Wander-Versammlung zu Diekirch am 14. Mai k. statt, verbunden mit einem Ausflug in der Umgegend von Ettelbrück-Diekirch.

Der Schmetterlingsfang an Saalweidenkätzchen.

Die ersten Frühlingsboten, d. h. unsere Saalweidenkätzchen, fangen an zu welken und abzufallen und mit ihnen scheidet für den Schmetterlingssammler eine Zeit dahin, welche reichen Fang und manch' Interessantes bot. Wohl hatte ich z. Z. sehr vieles, ja fast Unglaubhaftes über den Fang an Weidenkätzchen gelesen, doch fehlte mir zu dessen Ausübung stets eine günstige Gelegenheit; denn in der Umgegend von Luxemburg mangelte es an geeignetem Saalweidengesträuche. Ein Ersatz sollte mir im Oesling geboten werden. Hier hatte ich mir fünf Weidenstöcke ausgesucht, um mit ihnen den Nachtfang für die kommende Sammelperiode zu beginnen.

Sobald sich die ersten Blüthen zeigten, begab ich mich, bei eintretender Dunkelheit, ausgerüstet mit Blendlaternen, Cyankaliglas und einigen leeren Kästchen, nach dem Fangplatze. Doch Mondenschein und Wind sind überhaupt für den Nachtfang sehr ungünstig, daher war meine Ausbeute auch sehr gering. Ich versuchte den Fang 4 — 5 Abende nacheinander, doch immer nichts und schon zweifelte ich den mancherseits so schön geschilderten Schmetterlingsfang stark an. Doch Geduld ist für einen Sammler ein Haupterforderniss und ich sollte in den nächsten Tagen für mein Ausharren reichlich belohnt werden. Am 29ten März, einem warmem Abende mit ganz bedecktem Himmel, fand ich gleich an dem ersten Strauche 7 Schmetterlinge, und als ich den fünften Strauch abgesucht, also im Zeitraum von kaum $^3/_4$ Stunden, hatte ich 23 Stück eingeheimst. Das wiederholte sich auch

die folgenden Abende. Am 2ten April, gegen 7 Uhr Abends, fiel leichter Regen; doch das sollte mich in meinem Fange nicht stören, denn ein warmer Regen ist für den Schmetterlingsfang höchst günstig. Wie erstaunte ich, als ich auf dem ersten Strauche 37 Nachtsschwärmer antraf. An diesem Abende erhaschte ich 72 Stück.

Während des ganzen Saalweidenfanges, vom 24. März bis 3. April, erbeutete ich 159 Stück.

Der Fang ist höchst einfach und interessant: Die Schmetterlinge kommen an die Blüthen, um Honig zu saugen, von dem sie vollständig betäubt werden. Daher kann man dieselben bequem mit der Hand von den Kätzchen abnehmen.

Einige Vorsicht muss dennoch gebraucht werden, da die schlaftrunkenen Schmetterlinge bei einfacher Berührung der Gesträuche sich öfters auf die Erde fallen lassen, wo sie schwer wieder aufzufinden sind.

Die meisten Schmetterlinge habe ich auf männlichen Saalweidenblüthen angetroffen, während ich an einem weiblichen Strauche nur sehr wenige fing.

Obgleich ich sehr viel erbeutet, ist dennoch die Zahl der Arten höchst beschränkt und will ich die mir bis jetzt bekannten aufzählen:

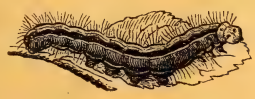
Am meisten vertreten war die Eule, Orthosia nitida; dann folgten Orthosia circellaris, Helvola pistazina, Tæniocampa gothica, incerta, Cleoceris viminalis, Nonagria cannæ, Hoporina croceago, Xanthia flavago, Cidaria olivata und cæsiata.

Wohl möchte mancher glauben, die Schmetterlinge wären sämmtlich meiner Sammelwuth zum Opfer gefallen; doch dem ist nicht so. Die Gefangenen, nachdem sie im Cyankaliglas betäubt, wurden in leere Kistchen verbracht, wo sie sich sehr bald erholten. Zu Hause angekommen wurde das brauchbare ausgesucht und die übrigen Schmetterlinge ihrer Freiheit wieder überlassen.

Wie zu ersehen, bietet der Saalweidenfang an verschiedenen Arten nicht sehr viel; dennoch ist er ein Sporn für den Sammler, den so sehr interessanten Nachtfang, der in unserm Lande überhaupt noch wenig bekannt ist, fernerhin eifrig zu betreiben, um durch ihn die grossen Lücken unserer bis jetzt bekannten Schmetterlingsfauna in etwas ausfüllen zu können.

Ulflingen, 7. April 1894.

H. Müllenberger.



Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung V.

III.

Stelzen. Motacilidae.

a) Stelzen. Motacila.

Die Stelzen stehen in der Gunst des Volkes sehr hoch und sie verdienen dies auch in bedeutendem Masse sowohl ihrer grossen Nützlichkeit, als ihrer Anmuth und Zierlichkeit wegen.

1. Die **weisse Bachstelze,** Motacila alba (L) vulgo *weissen, groen* oder *bloen Pânewippchen* oder *Pânestierzchen* geheissen, kommt im ganzen Lande gleich häufig vor, und ist mit Recht einer der beliebtesten Vögel unserer Fluren. Ihre Nahrung besteht aus Kerbthieren und Würmchen; sie sucht dieselben gern auf Dächern, am Wasser, an Mistpfützen, auf Viehtriften und hinter dem pflügenden Landmanne.

2. Zierlicher und anmuthiger noch als die weisse Bachstelze ist die **Gebirgsstelze,** Motacila sulfurea (L) bei uns ihrer schwefelgelben Untertheile wegen, *giéle Pânewippchen,* ihres Aufenthaltes wegen, *giéle Wâsserpânestèrzchen* oder auch einfach *Bâchstelz* genannt. Sie ist bedeutend seltener in unserm Lande als die weisse Bachstelze, fehlt aber fast nirgends, da wo die Gegend ihren Bedürfnissen nur einigermassen entspricht, d. h. in hoch gelegenen Thälern, durch welche ein kleines Wasser mit flachen und steinigen Ufern rauscht, zumal wenn Mühlen, Schleusen, Wehre und dgl. sich hier befinden.

Ihre Nahrung bilden Kerbthieren in allen Stadien ihres Lebens, besonders Wasserinsekten, Hafte, Motten, kleine Käfer, die sie theils in seichtem Wasser, theils am Ufer auf frischen Plätzchen erschleicht oder durch gewandte Sprünge zu erhaschen sucht. Im Winter kommt sie gerne bei die nahe gelegenen Wohnungen und sucht hier auf Dungstätten Larven oder umflattert Mauern, um hier aus Ritzen, besonders aber an Fenstern erstarrte Kerbthiere wegzunehmen.

b) Kuhstelze. Budytes.

Die **Schafstelze** auch **Kuhstelze,** Budytes flavus (Cuv.) ähnelt in allem viel der Gebirgsbachstelze und wird wie diese vom Volke *giéle Pânewippchen* oder *Pânestiérzchen,* seltener, aber jedenfalls treffender *giéle Wisefull* genannt, weil sie ihren Aufenthalt, immer in Ebenen auf sumpfigen oder wenigstens

nassen Wiesen hat. Sie gehört, wie die weisse Bachstelze, bei uns zu den Zugvögeln ; sieht man daher in der kalten Jahreszeit gelbe Bachstelzen, so sind dies immer Gebirgsstelzen.

Heuschrecken und deren Larven, Räupchen, Fliegen, Bremsen, Stechfliegen u. s. w., bilden die Nahrung der Schafstelze ; auf die erspähte Beute stürzt sie sich blitzschnell und ergreift sie mit staunenswerther Sicherheit. Dadurch dass sie sich oft scharenweise auf Viehtriften einfindet und hier das weidende Vieh von ihren Peinigern, den Bremsen und Stechfliegen, befreit, macht sie sich besonders verdienstlich.

* * *

Gegen Raubvögel zeigen die Bachstelzen einen grossen Hass und wenn sie einen solchen erblicken, strömen sie aus allen Richtungen herbei und verfolgen ihn schreiend bis an die Grenzen ihres weiten Bezirks ; andern Vögeln werden sie durch dieses Gebahren sehr nützlich, weil sie diesen die Gegenwart eines Feindes zeitig genug verrathen und sie dadurch warnen.

c) Pieper. Anthus.

In unserer Heimath treten 3 Arten von Piepern als Brutvögel auf, welche alle zu den Zugvögeln gehören. Unter diesen ist der bekannteste

der **Wiesenpieper**, Anthus pratensis (Bechst.) vulgo *Wieseschnippsert.* Er bewohnt, wie schon der Name deutet, Wiesen und nährt sich besonders von Stechfliegen, Mücken, Schnacken und kleinen Heuschrecken. Folgt dann,

der **Baumpieper**, Anthus arboreus, bei uns allgemein unter dem Namen *Beschléerchen* bekannt, da er zu seinem Aufenthalte Wälder hat und zwar speciell solche, welche etwas verwahrlost sind oder geringen Holzwuchs und mitunter Blössen zeigen, sie mögen nun aus Laub- oder Nadelhölzern bestehen. Seine Nahrung bilden Raupen, Schnacken, Mücken, Spinnen, Heuschrecken u. s. w.

Der **Feldpieper**, Anthus campestris (Bechst.), ist weniger häufig als die beiden vorgenannten und bewohnt brachliegende unwirthliche Felder, daher sein hierlands üblicher Name *Brochléerchen.* Die Nahrung bilden Käferchen, Heuschrecken, Motten, Fliegen u. s. w.

Drei andere Arten dieser Sippe, den **Wasserpieper**, Anthus aquaticus (Bechst.), den **braunkehligen Wiesenschnäpper** (Anth. rufigularis Br.), und den **Richards-Pieper**, Anthus Richardii (Vieil), kennen wir nur als seltene Durchzügler, daher wir sie hier füglich übergehen können.

Zur Schonung und Hegung der Pieper kann nicht dringend genug aufgefordert werden, denn abgesehen von dem grossen Nutzen, den sie uns durch ihre Ernährungsweise bringen, gehören sie zu den Vögeln, welche bei uns im allgemeinen schon ziemlich selten geworden sind, was wohl seinen Hauptgrund darin haben mag, dass man sie auf ihren Zügen massenhaft in Lerchengarnen wegfing und bei der zweckmässig erachteten Bewirthung unserer Felder und Wälder die für sie passenden Nistgelegenheiten vielerorts zu mangeln beginnen.

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Fortsetzung I.

Aves. — Vögel. — Oiseaux.

Ordnung: *Raptatores. — Raubvögel. — Rapaces.*

65. **Feschplompert, Plompert** (grossen). — Aquila haliaëtus. — Flussadler, Fischaar. — Balbuzard d'Europe.
66. **Adeler.** — Aquila fulva. — Goldadler, Steinadler. — Aigle royal.
67. **Schéerschwanz.** — Milvus regalis. — Gabelweihe, rother Milan. — Milan royal.
68. **Feschplompert, Plompert** (klèngen). — Milvus aetiolus. — Schwarzer Milan. — Milan noir, milan étolien.
69. **Brôkéz.** — Buteo mutans. — Weisslicher Bussard. — Buse changeante.
70. **Brokéz.** — Buteo apivorus. — Wespenbussard. — Bondré ordinaire.
71. **Gestivelt Brokéz.** — Buteo lagopus. — Rauhfüssiger Bussard, Rauchfussbussard. — Buse pattue.
72. **Hengerdéf, Huór. Schéerschlefer** (Vianden), — Astur palumbarius. — Taubenhabicht, Hühnerhabicht. — Autour ordinaire.
73. **Dauwestésser, Kukuk, Stossfull, Stésser.** — Astur nisus. — Sperber, Finkenhabicht. — Autour épervier.
74. **Spuorfull, weisse Keizchen, Spârfull** (Wahlhausen), **Spuorfugel** ((Berburg). — Falco peregrinus. — Wanderfalke. — Pélerin.
75. **Keizchen.** — Falco subbuteo. — Lerchenfalke. — Faucon hobereau.
76. **Klènge Keizchen.** — Falco aesalon. — Steinfalke, Merlinfalke. — Faucon émerillon.

77. **Kréchel, Kréchelék, frechen Keizchen** (Erzbassin). — Falco tinnunculus. — Thurmfalke. — Faucon cresserelle.
78. **Klèng Huoreil, Huerkel.** — Strix scops. — Zwergohreule — Hibou scops.
79. **Huoreil** (Berburg), **Huoreilchen** (Wahlhausen), **klengen Uhu** (Wahlhausen), **Bubert** (Redingen). — Strix otus. — Mittlere Ohreule, Waldohreule. — Hibou moyen-duc.
80. **Hubo, Hubb, Hugo, Uhub.** — Strix bubo. — Uhu. — Hibou grand-duc.
81. **Dòdefull, Stèneilchen, Knappeilchen, Nâchtsfull** (Wahlhausen), **Nuetsfull** (Boxhorn). — Strix noctua. — Steinkauz, Sperlings-Eule, Zwergkauz. — Chouette chêveche.
82. **Thûreil, Seideneil, Giel Eil** (Wahlhausen), **Scheiereil.** — Strix flammea. — Schleiereule. — Chouette effraie.
83. **Kâzekapp, Bâmeil, Bescheil** (Wahlhausen), **Bâméchel.** — Strix aluco. — Gemeiner Waldkauz. — Chouette hulotte.

Ordnung: *Oscines. — Singvögel. — Chanteurs.*

84. **Giélemènchen** (Berburg), **Gielbreschtchen** (Wahlhausen), **Giélhènschen, Giélècher, Gielecker** (Sauer), **Giélhèckchen, Giéleckerchen** (Clerf), **Gielhans.** — Emberizza citrinella. — Goldammer. — Bruant jaune.
85. **Weidemesch.** — Emberiza schoeniculus. — Rohrammer. — Bruant des roseaux.
86. **Klènge Pilo, klenge Pilor** (Wahlhausen). — Pyrrhula vulgaris. — Gelehriger Kernbeisser. — Bouvreuil commun.
87. **Grósse Pilo, decken** oder **róden Pilor** (Wahlhausen),— Pyrrhula coccinea. — Rothgimpel, Dompfaff. — Bouvreuil ponceau.
88. **Grenge Fluosfenkelchen, grenge Fluosfenkchen, Fluosfenkchen** (Steinfort). — Fringilla chloris. — Grünfink. — Fringille verdier.
89. **Mesch, Spatz, Kârmesch** (Perl), **Kuermesch** (Berburg), **Dâchvogel** (Weiswampach), **Grofillchen** (Arsdorf), **Kârestérchen** (Ettelbrück), **Kârbutsch** (Schifflingen), **Schadecker** (Grosbous, Bettborn), **Meschelchen** (Wahlhausen), **Karmeschel** (Steinfort). — Fringilla domestica. — Haussperling, Spatz. — Fringille moineau, moineau domestique.
90. **Kârmesch, Mauermesch, Feldmeschelchen** (Wahlhausen), **Feldspatz.** — Fringilla montana. — Bergsperling, Feldsperling. — Moineau friquet.
91. **Giéle Fluosfènkelchen,** (Berburg), **Flâsfinkelchen** (Oesling). — Fringilla serinus. — Grünfink, Girlitz. — Fringille cini.
92. **Kanaré, Kanaljen** (Oesling). — Fringilla canaria. — Kanarienvogel. — Serin des Canaries.
93. **Pófank, Schwengskeppchen** (Oesling), **Bópit** (Canach), **Bófek** (Mamer, Kehlen), **Bófank** (Steinfort), **Penkerchen** (Esch, Beles). — Fringilla cœlebs. — Buchfink. — Fringille pinson.

95. **Eslécker Pófank, Ackerfillchen** (Oesling). — Fringilla montifringilla. — Bergfink. — Fringille d'Ardennes.
96. **Róde Wangerts-Fluesfènkelchen** (Mosel). — Fringilla cannabina. — Bluthänfling. — Linotte de vigne.
97. **Groe Fluesfenkelchen, Klenge Flâsfinkchen** od. **Flâsfinkertchen** (Oesling), **Grosangsfigelchen** (Differdingen, Arlon). — Fringilla linota. — Gemeiner Hänfling. — Linotte ordinaire ou grise.
98. **Groe Fluesfènkelchen.** — Fringilla montium. — Berghänfling. — Fringille de montagne.
99. **Kischekneppchen.** — Fringilla coccothraustes. — Kirschkernbeisser. — Gros-bec d'Europe.
100. **Grengen Zeiselchen.** — Fringilla spinus. — Zeisig, Erlenzeisig. — Fringille tarin.
101. **Klèngen groen Zeiselchen.** — Fringilla linaria. — Birkenzeisig. — Fringille cabaret.
102. **Grössen groen Zeiselchen.** — Fringilla borealis. — Erlenleinfink. — Fringille boréale.
103. **Deschtelfénkelchen** (Berburg), **Destelpenk, Stirlitz, Goldschmet, Goldschmat, Destelpéckchen** (Erzbrassin, Capellen), **Geldefletterchen, Geldefénk** (Ober- und Niederanven), **Destelfillchen** oder **Destelkepchen** (Wahlhausen), **Descheldietchen** (Esch), **Deschelfeilchen** (Contern), **Daudeschtelchen** (Kehlen), **Goldkäpchen** (Fels), **Geldendeschtel** (Diekirch), **Goldfillchen** (Wiltz, Clerf), **Hapmennchen** (Bissen, Mersch), **Deschtelpekchen** (Erzbassin, Capellen). — Fringilla carduelis. — Distelfink, Stieglitz. — Chardonneret.
104. **Léerchen, Feldléerchen, Lûtfull** (Niedercorn), **Lémennchen, Léweckelchen** (Berburg), **Lûtert** (Esch, Beles), **Léfilchen** (Arsdorf), **Lémennchen** (Fels), **Léweckerchen** (Clerf, Wiltz), **Heckelewèkerchen** (Wahlhausen), **Léwecker** (Müllerthal), **Léverchen** (Clerf). — Alauda arvensis. — Feldlerche. — Alouette des champs.
105. **Gardelénchen, Beschléerchen, Beschlûtert** (Esch, Beles), **Drillchen, Beschleweckerchen** (Wahlhausen). — Alauda arborea. — Heidelerche, Baumlerche. — Alouette Lulu, cujelier, alouette des bois.
106. **Décken Léveckelchen** (Mamer), **Kaupége Léerchen, Glacis-Léerchen, Heifcheleweckerchen** (Wahlhausen). — Alauda cristata. — Haubenlerche. — Alouette cochevis, alouette huppée.
107. **Brochléerchen, Brochléferchen** (Emeringen, Altwies, Mondorf), **Brôchschesser** (Berburg), **Brôchfull.** — Anthus campestris. — Feldpieper, Brachpieper. — Pipi rousseline.
108. **Wieseschnipsert.** — Anthus pratensis. — Wiesenpieper, Wiesenlerche. — Pipi farlouse, beguinette.
109 **Beschléerchen.** — Anthus arboreus. — Baumpieper, Heidelerche — Pipi des arbres.
110. **Groen, bloen** oder **weissen Pânestièrzchen** (Vianden), **Pâne-**

wippchen (Kopstal), **Stirlitz** (Reuland), **Pânestesserchen** (Esch), **Pânestêrchen** (Perl, Berburg), **Pânesterzelchen** (Wahlhausen). — Motacilla alba. — Weisse Bachstelze. — Bergeronnette grise hochequeue gris.

111. **Bâchstèlz, giéle Wanter-Panestiérzchen.** — Motacilla boarula., — Kuhstelze, graue Bachstelze. — Bergeronnette boarule.

112. **Giéle Panestiérzchen, Panewippchen, Wisefull, giéle Panesterzelchen** (Wahlhausen) — Motacilla flava. — Gelbe Bachstelze. — Bergeronnette de printemps, hochequeue jaune.

113. **Bâmlèferchen, Schèrzebeierchen, klènge Bâmlèferchen, Bâmkrecher, Kuoslèferchen** (Kopstal), **Bémlafer, Bémlèfert** (Rodershausen). — Certhia familiaris. — Baumläufer. — Grimpereau familier.

114. **Bloe Bâmlèferchen, grósse Bâmlèferchen.** — Sitta Europæa. — Blauspecht, Spechtmeise. — Sitelle d'Europe, torchepot.

115. **Schiélmés, gemèng Més, gross Més, Kuelmés** (Kopstal), **Putzniéschen** (Oesling) **deck Més, Beiemés** (Müllerthal), **schwarz Més** (Wahlhausen). — Parus major. — Kohlmeise. — Mésange charbonnière.

116. **Kleng Wantermés, Ackermés, Ackermeschchen, kleng schwarz Més.** — Parus ater. — Tannenmeise. — Petite charbonnière, mésange noire.

117. **Gromés, kleng schiel Més, grô Més.** (Wahlhausen). — Parus palustris. — Sumpfmeise. — Mésange nonnette.

118. **Blomés, Himmelmés** (Kopstal). — Parus cœruleus. — Blaumeise. — Mésange bleue.

119. **Kaupech Més, Heifchemés** (Wahlhausen). — Parus cristatus. — Haubenmeise. — Mésange huppée.

120. **Schwanzmés, Stretz, Langschwenzchen** (Berburg), **Krêchen, Schnémés** (Kopstal). — Parus caudatus. — Schwanzmeise. — Mésange à longue queue.

121. **Dommendeck, Dommeneck, Dommfillchen** (Kopstal), **Dommelek** (Oesling), **Dommendekelchen** (Wahlhausen). — Regulus cristatus. — Gekrönter Sänger. — Roitelet ordinaire. Roitelet huppée.

122. **Dommfilchen, Dommdeekelchen** (Wahlhausen). — Regulus ignicapillus. — Feuerköpfiges Goldhähnchen. — Roitelet triple bandeau, roitelet tête de feu.

123. **Grossen Hiddemécher** (Mosel), **Jeitzert.** — Sylvia turdoïdes. — Rohrdrossel, Drosselrohrsänger. — Bec-fin rousserolle.

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.
Math. Kraus.

Bibliographie.

Sitzung vom 20. Dezember 1894.

Fortsetzung.

Gera. Ornithologische Monatsschrift. N° 10. — *v. Wacquant-Geozelles.* Zehn Jahre aus dem Leben des Wachtelkönigs. — Dr. *R. Blasius.* Das neue Japanische und Russische Jagdgesetz vom Standpunkte des Vogelschützers aus betrachtet. — *H. Hocke.* Etwas von der kleinen Rohrdommel. — *L. Luxbaum.* Wann unsere Vögel erwachen. — *A. Gœring.* Ein Blick auf die Vogelwelt von Uruguay. — *A. Frenzel.* Erste allgemeine ornithologische Ausstellung zu Leipzeig 1893. — *Kurt Loos.* Frühjahrsringelung durch Picus major an unter Rindenbrand leidenden Fichtenstämmen. — *P. Leverkühn.* Ornithologische Notizen vom Lechfelde und aus dem Herbstmannöver 1892. — *E. Sachse.* Beobachtungen über die Zugzeit der Vögel in der Nähe von Altenkirchen-Westerwald. — Mageninhalt eines Storches. — Ornithologisches aus Schlesien- — Aus meinem ornith. Tagebuch. — Instinkt der weissen Bachstelze. — Ein Bussardgelege mit Spurei.

Montmédy. Société des Naturalistes du nord de la Meuse. 1893 N° 7. 8.

Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. N° 10. — *E. de Wildeman.* Comptes rendus et notes de technique.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 11.

Bruxelles. Bulletin de la Société R. Linnéenne. N° 2. 3. — Le puceron lanigère.

Tours. Le Frelon. N° 5. — *Desbrochers des Loges.* Espèces inédites de Curculionides de l'ancien monde. — Description d'un Urodon. — Revision des Apionides d'Europe.

Moulins. Revue scientifique. N° 11. 12. — *G. de Rocquigny-Adanson.* Probabilités. — *Dumas.* Les Mollusques de l'Allier.

Bruxelles. Annales de la Société entomologique. N° XI. — *L. Montandon.* Espèces nouvelles ou peu connues de la famille des Plataspidinae. — *L. Coucke.* Rapport sur l'excursion du 8 Oct. — *P. Doguin.* Hétérocères de Loja et environs.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 278. — *A. Dollfus.* Sur la distribution géographique du genre Ligia. — Notes spéciales et revue de faits scientifiques.

Paris. Bulletin de la Société entomologique. N° 17. 18. — *A. Giard.* Apenteles villanus. — *A. Giard.* Formica-Leo. — *A. Giard.* Mœurs des Cedonias. — *L. Bedel.* Nouvelle station de Hippodamia septemmaculata. — *L. Bedel.* Lagria tristis. — *J. Künckel d'Herculais.* Particularités biologiques de divers coléoptères observés en Algérie. — *A. Giard.* Sur les Cécidomydae. — *M.*

Pic. Nouvelle espèce d'Anthicus. — *P. Chrétien.* Insecte atta quant le Cirsium oleraceum. — *H. du Buysson.* Communications sur des Elatérides. — *E. Fleutiaux.* Notes synonimiques (Cicindélides). — *J. Azam.* Trois Orthoptères nouveaux.

Paris. Le Naturaliste. N° 161. 162. — *H. Leveillé.* Les races de l'Inde. — *H. Coupin.* La faune des conduites d'eau. — *A. Granger.* Recherche et préparation des oiseaux. — *P. Chrétien.* Les premiers états de Botys commellalis et nitidalis. — *Decaux.* Nouvelles remarques sur les mœurs d'insectes coléoptères nuisibles aux forêts. — *F. de Schaeck.* Vocabulaire ornithologique. — *Regnault.* De l'Hypnotisme chez les animaux. — *L. Planet.* Notes entomologiques. — Dr. *Vallantin.* Lépidoptère nouveau d'Algérie. — *R. Saint-Loup.* Science et religion d'Huxley.

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 22. 23. — Die Raupenfliegen. — *L. Bernhardt.* Argynnis paphia-ovalesina (Zwitter). — *H. Schülke.* Ein „Zwitter von Lasiocampa pini. — *Gutsche.* Massenauftreten von Coccinelliden. — *M. Liebmann.* Erebia aethiops.

Aarau. Die Thierwelt. N° 44. 45. 46. — Dr. *Liebe.* Vornehme Wintergäste. — Die Römertaube. — Warum legen die Hühner nicht. — *A. Haller.* Fremde Kanarienschläge. — Die Mästung der Truthühner. — Ueber den Einfluss des Windes auf den fliegenden Vogel. — Die Produktionsfähigkeit der Hennen. — Irlands Geflügelbestand. — Aus dem Thierleben. — Dr. *E. Schäff.* Der Brillenkormoran, ein Schicksalsgenosse des Riesenfalks. — Die Wiener Flugtauben. — *J. E. Heer.* Uccelli. — Ein brütender Truthahn. — Die Kreuzotter. — Die Geflügelmast. — Hauskatzen als gefährliche Geflügelräuber. — Eiernot. — *L. Preis.* Der Schnupfen der Kaninchen. — Ein interessanter Vorgang aus dem Vogelleben.

Dresden. „Isis". Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Jhrg. 1891. — *R. Ebert.* Entstehung der Korallenriffe. — *J. Thallwitz.* Ueber Parthenogenesis. — *B. Vetter.* Bedeutung der convergenten Züchtung. — Excursion in den zoologischen Garten. — *O. Schweissinger.* Ueber den heutigen Stand in der Chemie der Nahrungsmittel. — Jhrg. 1892. — *R. Ebert.* — Das Auge des Grottenolms. — *K. Schiller* und *J. Thiele.* Neue Bereicherungen der sächsischen Fauna. — *J. Thiele.* Ueber Wurmmollusken. — *A. B. Meyer.* Aquila rapax von Astrachan, nebst Bemerkungen über verwandte Formen, besonders aquila bocki. — *P. Reibisch.* Die conchyologische Fauna der Galapayos-Inseln. — ib. Verzeichniss der bisher in den diluvialen Mergeln von Cotta bei Dresden aufgefundenen Conchylien. — *J. Thiele.* Die primitivsten Metazoen. — ib. Ueber das Kriechen der Schnecken. — Jhrg. 1893. I. — *O. Drude.* Neue Plankton-Literatur. — Excursion nach

Tharandt. — *O. Schneider.* San Remo und seine Thierwelt im Winter.

Ib. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens. 1885. — *H. B. Geinitz.* Ueber Thierfährten in der Steinkohlenformation von Zwickau. — ib. Ueber Milchzähne des Mammuth (Elephas primigenius). — *B. Vetter.* Ueber die Verwandschaftsbeziehungen zwischen Dinosauriern und Vögeln.

Luxembourg. Publications de l'Institut Grand-ducal, section des sciences naturelles et mathématiques. XXII. 1893.

Wien. Frick's Rundschau. N° 22. 23.

Magdeburg. Naturwissenschaftlicher Verein. Jahresbericht 1892. — *W. Wolterstoff.* Die Reptilien und Amphibien der nordwestdeutschen Berglande. — Dr. *F. Werner.* Nachtrag zu den herpethologischen Localfaunen der oesterreichischen Erbgrossherzogthümer. — ib. Ueber eine kleine Collection von Reptilien und Batrachiern von Nias. — *G. Breddin.* Material zu einer Hemipterenfauna Tühringens. — *W. Wolterstorff.* Mittheilung über die Entdeckung einer Meeresfauna in der Magdeburger Grauwacke.

Aarau. Die Thierwelt. N° 47. — Dr. *Lang.* Das Regenerationsvermögen der Thiere. — Dr. *E. Kellner.* Die Symbiose im Thierreich. — *J. E. Heer.* Ucelli. — Eiernot. — Die Geflügelmast. — De Poë oder Predigervogel. — *A. Haller.* Fremde Kanarienschläge. — Der Felsensittig. — *A. B. Curry.* Der Winter in der Taubenzucht. Die Schnepfe als Wundarzt. — Gesundheitsgefährliche Wirkungen des Genusses verdorbener Eier. — Ein wachsproducirendes Insekt.

Gera. Ornithologische Monatsschrift. N° 7. 8. — *J. Michel.* Der Schlangenadler in Böhmen. — *O. Leege.* Ein Januartag auf Juist. — Dr. *Koepert.* Ueber die Einbürgerung deé amerikanischen wilden Truthuhn's in Altenburg. — *L. Buxbaum.* Der Winter und Frühjahrszug unserer Vögel. — *H. Wieschebrink* und *C. R. Hennicke.* Beobachtungen über den Beginn des Gesanges und die Ankunft der Vögel in Jena im Frühjahr 1893. — *P. Leverkühn.* Materialien zum Kapitel, „Sonderbare Brutstätten". V. — Baulust der Amsel. — Nest von Pratincola rubetra. — Mandelkrähen und Hohltauben in Nistkästen. — 62 Vogelpaare in einem Garten in Jena. — Zutraulichkeit der freilebenden Zeisige. — Dr. *F. Helw.* Orn. Beobachtungen an den Teichen von Moritzburg. — *A. Walter.* Zwei gleiche Kukukseier in einem Nest. — *A. Kaiser.* Unser Fischadler am rothen Meer. — *E. Sachse.* Beobachtungen am Haselhuhn. — *F. Heller.* Seltsame Brutstätten. — *O. Taschenberg.* Nachträge zu meiner Avi-fauna der Umgebung von Halle. — *C. R. Hennicke.* Vogelleben auf dem Meere. — *E. Sachse.* Ankunft einiger Vögel im Westerwalde. — Ueberlegung und Wuth elnes Raubwürgers. — Kraniche und

Störche auf Bäumen. — Ornith. Beobachtungen auf einem Kirchhofe. — Zuwandern der Kiebitze. — Zerstörte Nester. — 135-maliger Kukuksruf. — Der Sperber. — Eine verlassene Schwalbenbrut. — In den Fängen eines angeschossenen Milans.

Geschenk des Hrn. Dr. *Paul Leverkühn* aus Sofia.

1. Bericht über eine Reise nach Ungarn im Frühjahr 1891.
2. Litterarisches über das Steppenhuhn, nebst Original-Mittheilungen über die 1888er Invasionen. 1892.
3. Berichtigung. 1892.
4. Kant als Vogelfreund. 1891.
5. Auf ornithologischen Streifzügen. 1892.
6. Bibliographisches über die „Schwalbe". 1892.
7. Ueber Descensus und Prolaps usuteri in aetiologischer, symptomatologischer therapeutischer Beziehung. 1891.
8. Beschreibung zweier Rackelhähne und einer hahnenfedrigen Auerhenne. 1889.
9. Zur neuen ornith. Nomenclatur. 1891.
10. Materialien zum Kapitel „Sonderbare Brutstätten". 1893.
11. Zum Brutgeschäft des Kukuk's. 1893.
12. Ueber eine interessante Schwarzspechtenhöhle. 1891.
13. Dressirte Kakadus. 1891.
14. Ueber eine abnorm gefärbte Ente. 1892.
15. Ein altes Reiherschongesetz. 1893.
16. Ueber den ornith. Verein in München. 1891.

17—23. Todesanzeigen.

24. Wilson. Scott B. and Evan A. H. Aves Havaiienses. 1891—92. (Referat).
25. Ornith. Notizen vom Zechfelde und aus dem Herbstmanöver. 1892.
26. Ergänzung zu meinem Artikel: Arbeiten der Section Biologie und Ovologie auf dem II. international. ornith. Congress in Budapest. 1892.

F. Pfriem. La terre avant l'apparition de l'homme. Livr. 1—2. (Geschenk der Buchhandlung J. B. Baillière et fils, Paris).

Dr. H. Fürst. Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Liefr. 5 (angekauft).

Dr. K. Eckstein. Pflanzengallen und Gallenthiere. (angekauft).

W. Marschall. Leben und Treiben der Ameisen. (angekauft).

Miscellen.

Hr. *J. B. Smith*, ein bekannter nordamerikanischer Landwirthschafts-Entomolog, hat soeben eine Schrift veröffentlicht, in welcher er eine neue Theorie aufstellt, nämlich: „Insektenschmarotzer haben *keinen* wirklichen Werth für die Landwirthschaft.“ Wenngleich manche Entomologen den praktischen Werth der Parasiten überschätzen, indem dieselben ja doch nur den Zweck haben, das bedrohte Gleichgewicht im Haushalte der Natur herzustellen, so dürfte Smith's Theorie doch wohl wenig Anhänger finden, da er entschieden über das Ziel hinausschiesst.

Viele *Odonatenarten* verlieren nach dem Tode ihre Färbung und werden ganz schwarz. Um diese unangenehme Umwandlung abzustellen oder wenigstens abzumindern, schlägt Prof. *Stefanelli* eine von ihm schon seit Jahren mit gutem Erfolg angewandte Methode vor, (Bull. soc. ent. ital. 1893), welche darin besteht, dass den gefangenen und getödteten Libellen ein Längsschnitt über die Unterseite des Abdomen beigebracht und die Thiere dann zwei Tage lang mit dem Körper in eine gesättigte Lösung von Naphtalin in Alkohol gelegt werden. Rathsam ist es zudem für Odonatensammler, die Thiere möglichst zu einer Zeit zu fangen, wo sie leeren Magen haben.

Was man nicht tödten soll. In Frankreich enthalten die Schulbücher mancherlei Belehrungen, die sowohl wegen ihres Inhaltes, als wegen ihrer präzisen Form nnd eindringlichen Sprache alle Beachtung und Nachahmung verdienen. Ein Beispiel: Von den Thieren wird gesagt: **Igel**. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagethieren, Wegschnecken und Engerlingen. *Tödtet keinen Igel.* — **Kröte**. Eine wahre Gehilfin des Landmanns. Jede vertilgt 20—30 Insekten pro Stunde. *Tödtet die Kröte nicht.* — **Maulwurf**. Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven und andere dem Ackerbau schädliche Insekten. Kein Pflanzentheil wurde je in seinem Magen gefunden. *Tödtet den Maulwurf nicht.* — **Vögel**. Jedes Land hat alljährlich grosse Verluste durch Insekten. Die Vögel vertilgen viele Insekten, besonders Raupen; sie sind die Gehilfen des Ackerbaues in der Obstzucht. *Tödtet die Vögel nicht.* — **Marienkäferchen**. Sie sind die besten Freunde der Feldbauer und Gärtner, indem sie Blattläuse, welche die Gewächse schädigen, in Masse verzehren. *Schonet das Marienkäferchen.*

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsbericht der Wander-Versammlung vom 14. Mai 1894. — *A. Pouillon.* Essai d'Entomologie appliquée. — Lokalnamen der einheimischen Thiere. — *Apis.* Eine Nachtschmetterlingsfalle. — *Kraus.* Bibliographie. — Miscellen. — Briefkasten.

Sitzung vom 14. Mai 1894.

Vorsitzender Hr. FERRANT.

Dieselbe wird abgehalten als Wanderversammlung zu Diekirch im „Rothen Hause“.

Zugegen waren die HH. *Ferrant, Dr. Glœsener, Hastert, Klein, Müllenberger, Schrœder* (Diekirch), *Thill,* Schriftführer *Kraus,* und die HH. *Dr. Scholtus,* Bürgermeister, *L. Mergen,* Schöffe, *Nelles,* Apotheker, *Dr. Valerius,* Arzt, *Wenger,* Zeichenlehrer, *Hoffmann,* Professor, *Augustin,* Ingenieur, *Victor Schramm,* Cafébesitzer und *Badu,* Student, als Gäste.

Bei Eröffnung der Sitzung theilt Herr Professor *Klein* mit, dass Herr Dr. *Pohlig,* Docent an der Hochschule zu Bonn, welcher mit einer Anzahl Studirender auf einem wissenschaftlichen Ausflug begriffen ist, unserer heutigen Sitzung nicht, wie versprochen, beiwohnen kann, da derselbe erst Dienstag in unserem Lande ankommt und entschlossen ist, bereits am Mittwoch weiter zu reisen. Die Versammlung bedauert, dass die Umstände es nicht erlauben, Hrn. Dr. *Pohlig* nebst seinen Reisegenossen als werthe Gäste in unserer Mitte begrüssen zu können.

Die „Fondation Teyler van der Hulst zu Harlem“ und die „Naturforschende Gesellschaft zu Emden“ bestätigen den Empfang unserer Vereinsschrift.

Als correspondirende Mitglieder werden einstimmig aufgenommen :

Auf Vorschlag der HH. *Klein* und *Schrœder* :

Hr. *Nelles Alfred,* Apotheker zu Diekirch,
„ *Augustin Albert,* Ingenieur zu Diekirch.

Auf Vorschlag der HH. *Ferrant* und *Kraus* :

Hr. *Brück Hubert,* Sekretär der Staatsanwaltschaft,
„ *Toussaint Hieronymus,* Assistent der Steuerdirection,
„ *Govers Victor,* Assistent der Steuerdirection.

Die Notiz des Hrn. *Müllenberger* über den „Schmetterlingsfang an Saalweidenkätzchen" wird in die nächste Nummer des Vereinsorgans aufgenommeu.

Hr. *Ferrant* zeigt eine Anzahl *Cocons des Rothschwanzes* vor, in welchen sich, neben einer regelmässig ausgebildeten Schmetterlingspuppe, noch die etwas kleinere einer Raupenfliege (Tachina) mit eingesponnen befindet. Eine Anzahl letzterer sind bereits ausgeflogen, während die Schmetterlingspuppen vollständig vertrocknet erscheinen. Unter den 1500 gesammelten Cocons befinden sich etwa 50 dieser Doppelcocons, während sich nur 7 eigentliche Ichneumoniden darunter vorfanden.

Der Schriftführer zeigt eine Anzahl *Dipteren* (Dilophus febrilis L.) vor, welche von Hrn. *Konert,* Lehrer zu Hollerich, eingesandt worden waren ; desgleichen ein *Frasstück* (Eiche) von *Cossus ligniperda* mit lebender, ausgewachsener Raupe, eingesandt von Hrn. *Theisen,* Lehrer zu Esch a/A.

Hr. Prof. *Klein,* legte alsdann der Versammlung ein merkwürdiges Exemplar des *Haushuhnes* vor. Dasselbe ist ein ausgesprochener Zwitter von Gallus italienischer Rasse. Wenn man an den äussersten Deckfedern einen senkrechten Kreis schlägt, zerlegt man das Thier in eine *vordere männliche* und eine *hintere weibliche Hälfte.* Der Kamm, der Bart, sowie die ganze Haltung des Kopfes sind vollkommen männlich, während der abfallende Schwanz und die schwach bekrallten Füsse weiblich erscheinen. Weiter ist zu bemerken, dass das Wesen, wenn auch nicht ganz charakteristisch, krähte, wohingegen es sich ebenfalls mit andern Hähnen in Sexualverkehr einliess und Eier legte. Das Individium wird dem Museum der Gesellschaft einverleibt.

Hr. Prof. *Klein* erhält alsdann das Wort zu seinem Vortrage : Wichtigkeit des Studiums der Entomologie".

Die nächste Sitzung wird Mittwoch, 13. Juni, im Vereinslokale abgehalten. Bei günstiger Witterung findet im Laufe des Monates Mai ein Ausflug statt nach Esch-Wilz.

Essai d'Entomologie appliquée.

Suite III.

Hyménoptères. Espèces utiles. — **Les Mellifères ou Apiens.** (Die Immen). Ces hyménoptères ont tous une utilité générale agricole, car en butinant dans les fleurs, ils en favorisent beaucoup la fécondation.

Apis mellifica ou abeille ordinaire.

A. ligustica ou abeille italienne.

Nos lecteurs trouveront dans les traités apicoles de Zwilling et autres, de précieux enseignements sur la culture rationnelle des abeilles; je me borne donc, le cadre étroit de mon travail ne me permettant pas de m'étendre sur ces intéressants et si utiles insectes, à citer les espèces.

Les Guèpes solitaires ou Euméniens. (Die Maurerwespen). Ces hyménoptères ressemblent beaucoup comme forme et couleurs aux guèpes, mais sont de mœurs très différentes. Ils creusent des nids dans les murs, dans la terre, dans le bois pourri, dans les branches sèches, souvent aussi ils façonnent des loges en terre gâchée qu'ils collent contre les murs. Les femelles déposent leurs œufs dans ces nids et nourissent leur progéniture du produit de leurs chasses, consistant en larves, chenilles etc.

L'Eumène étranglé. — Eumenes coarcatus.

L'Eumène pomiforme. — E. pomiformis.

Les nids de ces deux espèces sont en terre gâchée et généralement collé au mur.

L'Odynère à pattes épineuses. — Odynerus spinipes, approvisionne son nid de larves de charençons.

L'Odynère à pattes lisses. — Od. laevipes, creuse son nid dans les branches sèches et l'approvisionne de chenilles de microlépidoptères.

Les Crabroniens. (Die Grabwespen). Ces insectes nidifient à peu près de la même manière que le groupe précédent.

Le Cerceris des sables. — Cerceris arenaria, approvisionne de charençons.

L'Oxibèle uniglume. — Oxybelus uniglumis, approvisionne en diptères.

Les Mimèses. — Ces très petits Craboniens sont aussi très utiles, en approvisionnant leurs larves de pucerons. Leurs nids sont creusés dans les tiges de ronces et d'autres arbustes ou végétaux.

La Mimése équestre. — Mimesa equestris.

Le Psen noir. — Dahlbomia (Psen) atra, même mœurs que les Mimèses.

Le Melline des champs. — Mellinus arvensis, approvisionne de diptères.

Les Ammophiles creusent leurs nids dans les terrains légers ou sablonneux ; on les rencontre souvent dans les sentiers des jardins et sur les bords des chemins. Ils nourissent leurs larves de chenilles et de papillons hétérocères.

L'Ammophile des sables. — Ammophila sabulosa.

L'Ammophile hérissé. — A. hirsuta.

Les Porte-tarières parasites ou *hyménoptères non nidifiants.* (Die Schlupfwespen).

Les intéressants insectes de ce groupe (facilement reconnaissables à leurs antennes toujours en mouvement) nous rendent de très grands services, en nous débarrassant de quantités souvent prodigieuses d'espèces nuisibles. Le moyen qu'ils emploient pour arriver à ce but est le même que celui des Tachinaires: Les femelles, munies d'une tarrière plus ou moins longue, enfoncent leurs œufs dans le corps des insectes, surtout à l'état de larves ou de chenilles, afin de pourvoir à l'entretien de leur progéniture. Les larves ou chenilles attaquées ainsi continuent de vivre, il est vrai, mais elles sont minées et rongées à l'intérieur et succombent souvent avant d'arriver au terme de leur évolution ; en tous cas elles meurent sans postérité, car il n'en sort que des porte-tarières qui vont continuer ailleurs la mission de destruction que leur assigne la nature.

Les Ichneumons se distinguent de tous les hyménoptères par leurs longues et frêles antennes.

Le Chasmode pleurant. — Chasmodes lugens, se rencontre sur les chênes.

Le Microgastre aggloméré. — Microgaster glomeratus.

Le Fœnces jaculator. — Die Sichelschlupfwespe, sous les feuillages.

L'Ophion jaune. — Ophion luteus.

Le Banche comprimé. — Banchus compressus, détruit les chenilles de Liparis chrysorrhoea et beaucoup d'autres.

Le Pimple manifestateur. — Pimpla manifestator, détruit les larves des buprestes du pin et de différentes espèces de longicornes.

Le Pimple chercheur. — P. instigator, fait table rase des chenilles de Liparis chrysorrhoea, de la processionnaire du chêne etc.

Les Chalcidiens sont de très petits hyménoptères à couleurs metalliques diverses qui rendent également, malgré leur faible taille, de grands services à l'agriculteur. Citons seulement l'espèce la plus répandue :

Le Ptéronale des grains. — Pteromalus tritici, débarasse les tas de blé du Charençon du blé (Calandra granaria).

Avant de passer aux hyménoptères nuisibles, il est bon de mentionner aussi les fourmis ou hyménoptères sociétaires qui, quoique considérées comme nuisibles, sont parfois très utiles, car elles détruisent aussi un grand nombre d'insectes. Nous verrons plus loin ce qui nous engage à les considérer comme insectes nuisibles, mais on fera bien de ne pas les déranger dans les bois, car elles nous rendent des services incontestables, en emportant dans leurs nids quantités d'insectes de toutes sortes, larves et chenilles. Dans les maisons et les jardins, il est bon de se débarasser des fourmis pour les motifs que nous relaterons en temps et lieu.

(A suivre.)

A. Pouillon.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Fortsetzung II.

124. **Weidepeiferchen, Weideschlefferchen, Wassergratsch** (Kopstal, Mamer), **klèngen Hiddemécher** (Mosel), **Weidepeffert** (Steinfort), **Nâchtegeilchen** (Wahlhausen). — Sylvia palustris. — Sumpfsänger. — Bec-fin verdirolle.

125. **Nuochtegeilchen** (Luxemburg), **Bliedermennchen, Nuechtegall** (Clerf), **Nôchtegeilchen** (Vianden), **Nachtgall** (Boxhorn). — Sylvia luscinia. — Nachtigall. — Bec-fin rossignol.

126. **Schwarz Hèxèrsch.** — Sylvia orphea. — Orpheus Grasmücke. — Bec-fin orphée.

127. **Schwarz Grâtsch.** — Sylvia atricapilla. — Schwarzplättchen, schwarzscheitelige Grasmücke. — Bec-fin à tête noire, fauvette à tête noire.

128. **Grôgrâtsch** (mettel), **Grasmék, Grasmesch** (Berburg), **Grasmeschelchen** (Wiltz), **Grasmeschel** (Steinfort, Wahlhausen). — Sylvia hortensis. — Gartengrasmücke. — Bec-fin fauvette.

129. **Grôgrâtsch** (gross), **Hèckegrâtsch, Schaterchen, Hèckerchen,**

Schadeckerchen, Schâkche (Oberkerschen). — Sylvia cinerea. — Zaungrasmücke, Dorngrasmücke.— Bec-fin grisette, fauvette grisette.

130. **Grôgrâtsch** (kleng), **Beschgrâtsch** (Kopstal), **Tuddelgrâtsch, Dick-Dack** (Mamer). — Sylvia curruca. — Klappergrasmücke, Zaungrasmücke. — Bec-fin babillard.

131. **Rótbreschtchen, Rótbrestchen** (Berburg, Wahlhausen). — Sylvia rubecula. — Rothkehlchen. — Bec-fin rouge-gorge.

132. **Blôbreschtchen.** — Sylvia cyanecula. — Blaukehlchen. — Bec-fin gorge-bleue, rubiette gorge-bleue.

133. **Rótschwänzchen** (Berburg), **Rótschwiz** (Oberanven). — Sylvia tithys. — Hausröthling, Hausrothschwanz. — Bec-fin rouge-queue.

134. **Stênnuechtegeilchen** (Mosel), **Beschrothschwänzchen** (Kopstal, Kehlen), **Gârdenrótschwänzchen.** — Sylvia phoenicureus. — Gartenrothschwanz, Gartenröthling, Schwarzkehlchen. — Bec-fin de muraille, Rouge queue de muraille.

135. **Ichterchen, Bliederfillchen** (Walferdingen, Bereldingen), **Kapellemèschter** (Lxbg.), **Greng Grâtsch, gèckeg Grâtsch.** — Sylvia hippolais. — Gelbbrüstiger Sänger, Spottvogel. — Bec-fin à poitrine jaune. — Contrefaisant.

136. **Bierfillchen, Bliederfillchen, Sibchen, Genzevigelchen** (Wahlhausen). — Sylvia sibilatrix. — Waldlaubvogel. — Bec-fin siffleur, Pouillot siffleur.

137. **Zillzäppchen.** — Sylvia rufa. — Weidensänger, Weidenlaubvogel. — Bec-fin véloce.

138. **Ichterchen, Sibchen.** — Sylvia trochilus. — Fitislaubvogel. — Bec-fin pouillot, pouillot fitis.

139. **Hèckestésser, Hèckestésserchen** (Berburg), **Bloschesser, Zonkschlefer.** — Accentor modularis. — Heckenbraunelle, Heckenflüevogel, schieferbrüstiger Sänger. — Accenteur mouchet.

140. **Brôchschesser.** — Saxicola œnanthe. — Graurückiger Steinschmätzer — Traquet motteux, motteux cendré.

141. **Wisefillchen, Wisefull, Strèfmännchen** (Bettemburg), **Jodeck, Kéfillchen, Wisegimchen** (Canach), **Nuechtegeilchen, Grâspilo, Wisepilor** (Wahlhausen). — Saxicola rubetra. — Braunkehlchen. — Traquet tarier.

142. **Jodeck, Jippjäppchen.** — Saxicola rubicola. — Schwarzkehliger Wiesenschmätzer. — Traquet pâtre.

143. **Meiskinnek, Spitzelek** (Kehlen), **Zonkbutz** (Kopstal, Mamer), **Déres** (Oberanven, Hostert, Rammeldingen), **Zunkeschlêferchen, Zunkebitzchen** (Wahlhausen). — Troglodytes vulgaris. — Zaunkönig. — Troglodyte ordinaire.

144. **Wassermierel, Bachmierel, Wasserlèfer, Wassermèrel** (Berburg), **Wassersprôn** (Wahlhausen). — Cinclus aquaticus. — Gemeiner Wasserschmätzer. — Cincle plongeur.

145. **Leischter, Schnéleischter, duoble Kromesfull** (Erzbassin), **Mierz-**

leischter (Kopstal), **decke Kromesfull** (Wahlhausen). — Turdus viscevorus. — Misteldrossel. — Merle draine.

146. **Dréschel, Drîschel** (Wahlhausen). — Turdus musicus. — Singdrossel. — Merle grive, grive chanteuse.

147. **Hallefvugel** (Erzbassin), **Kromesfull, Wengertsfull, Wengertsdréschel, Bémchen, Jacquot** (Steinfort) **Franzós.** — Turdus iliacus. — Rothdrossel, Weindrossel. — Merle mauvis.

148. **Jackert, Jacquot** (Steinfort), **Tschacktschackèrt** (Wahlhausen). — Turdus pilaris. — Wachholderdrossel. — Merle litorne.

149. **Krachmierel, Rheinmierel, Wassermierel.** — Turdus torquatus. Ringdrossel. — Merle à plastron.

150. **Mierel, Mèrel** (Berburg), **Schwarzmierel, Mierzmierel, Stackmierel, Drèschmierel, Drècksmierel, Drècksvugel** (Wahlhausen). — Turdus merula. — Schwarzdrossel, Amsel. — Merle noir.

151. **Grósse Rótschwänzchen.** — Turdus saxatilis. — Steindrossel. — Merle de roche.

152. **Spréf, Sprô, Spron** (Wahlhausen), **Sprom** (Müllerthal). — Sturnus vulgaris. — Gemeiner Staar. — Etourneau commun, sansonnet.

153. **Goldmierel, Goldmèrel** (Berburg). — Oriolus galbula. — Pirol, Goldamsel. — Loriot d'Europe, loriot jaune.

154. **Ramm, Rôf, Remm** (Oesling), **Remmkuob, Schaak** (Wahlhausen). — Corvus corax. — Kolkrabe. — Corbeau noir.

155. **Kuob.** — Corvus corone. — Krähenrabe. — Corneille noire, corbine.

156. **Groe Kuob.** — Corvus cornix. — Nebelkrähe, Mantelkrähe. — Corneille mantelé.

157. **Hierschtkuob, Wanterkuob** (Wahlhausen). — Corvus frugilegus. — Saatkrähe. — Corneille freux.

158. **Klènge Metzerkuob.** — Corvus monedula. — Thurmkrähe. — Corbeau choucas, corneille des clochers.

159. **Kré, Krék, Jelster** (Wahlhausen). — Pica albiventris. — Elster. — Pie à ventre blanc.

160. **Kolla, Markollef** (Berburg, Esch, Luxemburg, Oesling), **Markolla** (Reuland, Heffingen), **Brachfresser** (Reuland, Heffingen), **Jäckert** (Fels), **Kollar, Nissknackert** (Wahlhausen). — Garrulus glandarius. — Eichelheher. — Geai glandivore.

161. **Neimierder** (weissen, groen, od. geblumelechten), **decken Neimierder** (Wahlhausen), **Spottfull** (Luxemburg) — Lanius excubitor. — Grosser Würger. — Pie-grièche grise.

162. **Neimierder** (klèngen, groen od. gemèngen), **Leimierder** (Asdorf), **Beiemierder** (Wahlhausen). — Lanius collurio. — Rothrückiger Würger, Neuntödter, Dorndreher. — Pie grièche écorcheur.

163. **Róden Neimierder.** — Lanius rufus. — Rothköpfiger Würger, mittler Neuntödter. — Pie grièche rousse.

164. **Beiefresser, Izeckelchen, Beientickerchen** (Wahlhausen). — Muscicapa griseola. — Grauer Fliegenschnäpper. — Gobe-mouches gris.

165. **Fléhefänker, Meckefänkert** (Wahlhausen). — Muscicapa luctuosa. — Schwarzrückiger Fliegenschnäpper. — Gobe-mouches bec-figues.

166. **Kameineschmuelmesch, Schuostechschmollef, Schuostechschmuolber** (Berburg), **Hâschtevugel** (Wahlhausen), **Kameinebotzert** (Steinfort), — Hirundo rustica. — Rauchschwalbe, Dorfschwalbe. — Hirondelle de cheminée.

167. **Fensterschmuelmesch, Wasserschmuelef** (Mosel), **Schmuolber** (Berburg), **Schmuebel** (Oesling), **Schmirbel** (Echternach), **Schmuellef** (Lxbg), **Schmirvel** (Reuland), **Schmollef** (Remich), **Schmalber** (Wahlhausen), **Schmorbel** (Wiltz), **Schmuorvel** (Steinfort). — Hirundo urbica. — Fensterschwalbe, Stadtschwalbe. — Hirondelle de fenêtre.

168. **Wasserschmierbel** (Sauer), **Grondschmollef** (Mosel), **Bâchschmuorvel** (Steinfort). — Hirundo riparia. — Uferschwalbe. — Hirondelle de rivage.

Ordnung : *Clamatores. — Schreivögel. — Anisodactyles.*

169. **Flémok** (Kopstal, Mamer, Kehlen, Strassen), **Nuozfull** (Wiltz), **Nuozmôk, klèng Nuozeil, Dódefull** (Ettelbrück), **Nâchtsfull** (Wahlhausen). — Caprimulgus Europaeus. — Ziegenmelker, getüpfelte Nachtschwalbe. — Engoulevent d'Europe.

170. **Léendècker.** — Cypselus murarius — Mauersegler, Thurmschwalbe. — Martinet commun.

171. **Mîtock** (Kopstal, Mamer, Kehlen, Berburg), **Wuppert, But-but** (Leudelingen, Bettemburg, Erzbassin), **Stenkert, Riffer, Mîtöckchen** (Wahlhausen), **Beschbuppert** (Steinfort). — Upupa epops. — Europäischer Wiedehopf. — Huppe d'Europe.

172. **Eisfull, Mattefull, Matte, Wasserspécht** (Berburg), **Wasserhînchen** (Kopstal, Kehlen, Schönfels), **Grengamsel** (Clerf), **bloen Mattefull, greng Märel** (Wahlhausen). — Alcedo ispida. — Eisvogel. — Martin-pêcheur Alcyon.

Ordnung : *Scansores. — Klettervögel. — Grimpeurs.*

173. **Dréhällschen,** (Berburg, Steinfort), **Dréhals.** — Junx torquilla. — Wendehals. — Torcol d'Europe, torcol verticille.

174. **Grenge Spiecht, gemèngen Spiecht, Klapperspiecht** (Wahlhausen). — Picus viridis. — Grünspecht. — Pic vert.

175. **Groe Spiécht, grenge Spiécht.** — Picus canus. — Grauspecht. — Pic cendré.

176. **Róden od. geblumelechten Spiecht, Bontspiecht** (Steinfort). — Picus major. — Rothspecht, grosser Buntspecht. — Pic épeiche.

177. **Klènge Spiecht.** — Picus minor. — Kleiner Buntspecht. — Pic épeichette.

178. **Gukuk, Gukuf, Jaudes** (Weiswampach), **róde Gukuk.** — Cuculus canorus. — Kukuk. — Coucou d'Europe.

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.
Math. Kraus.

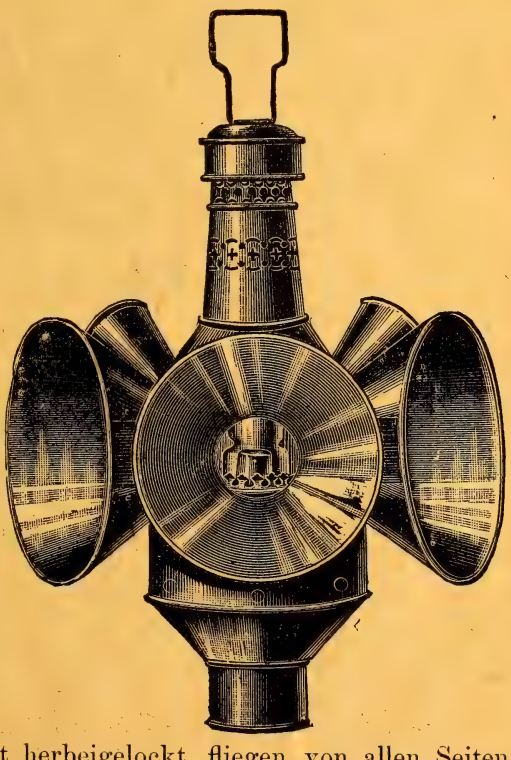
Eine Nachtschmetterlingsfalle.

Durch massenhaftes Auftreten sind ja bekanntlich die Insekten, vor allem die Raupen der Schmetterlinge, für unsere Culturen nicht nur eine ständige Plage, sondern eine drohende Gefahr geworden, die zum Schutze unseres Gartenbaues, wie der Land- und Forstwirthschaft mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden muss. Nach jahrelangen Bemühungen, Versuchen und Verbesserungen ist es Herrn *C. Scherler* in Berlin (Manteufelstrasse 6) gelungen, einen Apparat herzustellen, der bestimmt ist, den furchtbaren Raupenverheerungen Einhalt zu thun.

Sich stützend auf die Erfahrung, dass die Schmetterlinge in der Dunkelheit vom Lampenlicht angelockt werden, hat derselbe einen Apparat construirt, welcher bezweckt nicht nur Schmetterlinge, sondern Insekten aller Art anzulocken und zu tödten.

Die Vorrichtung stellt sich zusammen aus:

1. sechs im Kreise miteinander verbundenen, trichterförmigen Anlock-Vorrichtungen,
2. der Laterne,
3. dem Flüssigkeitsbehälter.



Die genannten 6 Anlock-Spiegel bilden einen geschlossenen Raum, in dessen Mittelpunkt ein helles Blendlicht (Laterne) sich befindet. Die Schmetterlinge, Käfer, u. s. w. werden durch das Blendlicht und auch durch die Ausdünstung der im Innern des Ganzen sich befindenden Flüssigkeit herbeigelockt, fliegen von allen Seiten in die trichterförmige Oeffnung hinein, umkreisen das Licht,

werden betäubt und fallen in die Flüssigkeit, welche sich in einem Behälter am Fusse der Laterne befindet, um sofort getödtet zu werden.

Das Geräth zieht durch seine überstrahlenden, intensiven Lichtwellen, die durch die sechs Spiegel eine sehr grosse Ausdehnung erlangen, bei Eintritt der Dämmerung bis zu Mitternacht eine zahlreiche Menge Schmetterlinge und Käfer an, so dass die Anzahl der auf diese Weise eingefangenen und getödteten Insekten sich durchschnittlich auf 600 Stück und darüber belief.

Hinsichtlich der Leistungsfähigkeit des Geräths giebt der Baumschulenbesitzer Herr Oekonomierath *Späth* von Rixdorf-Berlin nachstehendes Urtheil ab:

Nacht-Schmetterlinge werden durch ein Licht, dessen Wirkung durch sechs Reflektoren verstärkt wird, angezogen, werden, sobald sie in den Fangkessel geflogen sind, durch einen oberhalb des Kessels befindlichen Reflektor geblendet und fallen dann in eine Flüssigkeit, die sie sofort tödtet.

Die damit angestellten Versuche haben gezeigt, dass in jeder Nacht durchschnittlich 100 bis 600 Stück Nachtschmetterlinge damit gefangen werden.

Besonders zahlreich erwiesen sich beim Fange: der Schwammspinner (Bombyx dispar), Ringelspinner (Bombyx neustria), grosse u. kleine Frostspanner (Geometra brumata u. defoliaria), Apfelbaum-Grasflügler (Sesia myopæformis); ferner die grosse Schaar der Wickler, wie Apfel-, Birn-, Schlehenwickler (Tortrix pomonella, cholwiana, pruniana).

Apis.

Bibliographie.

Sitzung vom 17. Januar 1894.

Frankfurt a/O. Helios XI. N° 6—9. *Hirth.* Haben wir einen Ferntastsinn. — *Zacharias.* Die Aufgaben der biologischen Station zu Plön. — *E. Walter.* Ueber biologische Süsswasserstationen. — Landplanarie. Zwitterbildung bei Insekten. — *Matzdorff.* Biologische Stationen. — *E. Huth.* Sind die Vögel Nachkommen der Saurier. — *Matzdorff.* Die Bandwürmer als Schmarotzer der menschenähnlichen Affen. — *Id.* Die Gallmilben.

Frankfurt a/O. Societatum Litteræ, VIII, N° 8—12.

Luxemburg. Catalogue de la Bibliothêque, IIe partie.

Leipa. Mittheilung des Nordbömischen Excursions-Clubs, XVI, N° 4. — *K. Vorreith.* Ueber das Wachsthum der Hirschgeweihe.

Wien. „Die Schwalbe". Mittheilung des ornithologischen Vereins XVII, N° 4—12. — *F. S. Bauer.* Gesang des Alpenmauerläufer. — *C. Heyrowsky.* Zwei Rackelhähne in Böhmen. — *L. v. Führer.* Ornithologische Skizzen aus Montenegro. — *R. Ritter z. Dombrowsky.* Beitrag zur Ornis von Nieder-Oestreich. — *Staats v. Wacquant-Geozelles.* Das Muscarium. — *Dr. Pribyl.* Nutzung des Geflügels. — Dr. *O. Finsch.* Ueber die Monasaralle (Kittlitzia Monasa). — *J. P. Prazak.* Beiträge zur Ornis Böhmens. *E. v. Czynk.* Vogelleben im Winter in den Karpathen. — *J. Michel.* Muscicapa albicollis. — Die Mängel des niederöst. Vogelschutzgesetzes. — *F. Anzinger.* Die Gartengrasmücke als Stubenvögel. — *H. Glück.* Aster palumbarius und Aster nisus. — *R. Schlegel.* — Zeichnungs- und Plättchenverhältnisse bei Ampelis garrula. — *F. Lindener* und *C. Flœrlocke.* Ornis der kuzichen Nehrung. — *P. Leverkühn.* Auf ornithologischen Streifzügen. — *F. Anzinger.* Das Rothkelchen in seiner Bedeutung als Singvogel. — *E. C. F. Rzehack.* Zur Vogelfauna Oesterreich-Schlesiens. — *H. Fischer-Siegwart.* Biologische Gruppirung der Ornis der Schweiz. — *A. Hauptvogel.* Ornith. Beobachtungen. — *S. Gironcoli.* Straussenzucht zu Cairo. — *E. Langer.* Silvia nisoria als Stubenvogel. — *E. Rzehack.* Musicapa parva in Oesterreich-Ungarn. — *F. Anzinger.* Ueber den Gesang der schwarzköpfigen Grasmücke. — *J. Michel.* Zum heurigen Tannenheherzuge. — *A. Pichler.* Herbstzug der Vögel durch Gospic. Pekingenten. — *F. Anzinger.* Singt oder schlägt Turdus musicus. — Brieftaubenwesen. — Notizen und Mittheilungen. — Ausstellungen.

Wien. *Frick's* Rundschau, VIII, N° 24; IX N° I.

Wien. Monatsblätter des Wissenschaftlichen Clubs. N° 3. — Dr. *W. Jerusalem.* Moderne Psychologie.

Wien. Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universität, 1892—1893.

Berlin. Naturæ Novitates, N° 21, 22, 23.

Frankfurt a/O. Der zoologische Carten, N° 11. — Dr. *J. Müller.* Biographie von Gustav Mützel. — *C. Paul.* Ein Besuch des zoologischen Gartens zu Köln. — Dr. *F. Werner.* Beobachtungen an Sphenodon punctatus. — Dr. *C. Müller.* Kosmopolitische Thiere. — *L. Buxbaum.* Der Tannenhäher. — Mittheilungen.

Gera. Ornith. Monatsschrift, N° 11—12. — *K. Th. Liebe.* Aus Ostthüringen. — *H. Wilbers.* Zur Naturgeschichte des Hünerhabichts. — Dr. *R. Blasius.* Das neue Japanische und Russische Jagdgesetz. — *Pietsch.* Aus dem zoologischen Garten zu Münster.

— *R. F. Rzehak.* Gestörte Bruten. — *K. Müller.* Ueber die Zerstörung der Bruten von Singvögeln. — *A. Frenzel.* Aus meiner Vogelstube. — *C. R. Heunicke.* Der Graupapagei. — *v. Wacquant-Geozelles.* Zur Mäuseplage. — Dr. *O. Fintsch.* Ueber die Südsee-Ballen. — *A. Walter.* Ausrottung der Zaunkönige durch Kukuke. Drei Kukuseier in einem Nest. — *R. Müller.* Der Waldkauz im Nistkasten. — Kleine Mitheilungen.

Aarau. Die Thierwelt III, N° 49—52, IV. N° I. — *A. Haller.* Die Truthühner. — *A. v. Curry.* Der Winter in der Taubenzucht. — Statistisches. — *S. Y. Breyner.* Der Fuchs. — *A. Erb.* Meine Anfänge in der Seidenraupenzucht. — Die Bekämpfung des Vogelmassenmordes für Modezwecke. — Verkauf der Eier nach Gewicht. — *C. A. Hennicke.* Einiges über den Graupapagei. — Die Langshan-Rasse. — *F. Anzinger.* Die Gartengrasmücke als Singvogel. — Die Schnepfe als Wundarzt. — Sind die Regenwürmer nützlich oder schädlich. — Weisse Holländer Hühner mit schwarzen Hauben. — Pfautauben. — Singschläger. — Aufzucht von Junggeflügel im Winter. — Der Papstfink oder Nonpareil. — Mittel zur Hebung der schweiz. Geflügelproduktion.— Der Orientirungssinn der Brieftauben. — Das einohrige Kaninchen. — Das Conserviren der Eier. — Kleine Mittheilungen.

Guben. Entomologische Zeitschrift N° 25. — *A. Grunack.* Xylina v. Somniculosa. — Zur subcutanen Tötung von Lepidopteren. — Aberrationen. — Eine Erfindung auf dem Gebiede der Insektennadeln. — Kleine Mittheilungen. — Melith. athalia und dictynna var. — Sitophilus granarius.

Moulins. Revue scientifique, N° 73. — *M. Pic.* Catalogue des Anthicides de France et d'Algérie.

Montmédy. — Bulletin de la Société des Naturalistes du Nord de la Meuse, N° 7—8.

Huy. Bulletin du Cercle Hutois. N° 30. — Excursion dans l'île de Walchern et le comté de Kent.

Glasgow. Proccedings of the Nat. Hist. Society vol. III. part 2—3.

Bruxelles. Annales de la Société belge de microscopie. XVII. N° 2.

Bruxelles. Annales de la Société entom. de Belgique. N° 12. — *A. Forel.* Note sur les Attini. — *A. Forel.* Nouveau genre et nouvelle espèce de formicidae. — *L. Fairmaire.* Quelques coléoptères de la République argentine.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 12.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture N° 5.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 279. — Observations sur la Phyllomorpha laciniata. — *M. Pic.* Nouveaux coléoptères de la faune circa-européenne. — Notices.

Paris. Soc. entom. de France. N° 19. 20. — *L. Fairmaire.* Coléoptères des Séchelles. — *F. Guillebeau.* Note sur Eledona agaricola et

et surcica. — *M. Pic.* Anemia pilosa et sardoa. — *C. Rey.* Larve de Cryptophilus integer. — *P. Lesne.* Insectes nuisibles à l'aune et au mais. — *E. Brabant.* Champignon entomophyte. — *F. Meunier.* Diptères fossiles de l'ambre tertiaire. — *F. Decaux.* Mœurs de la Courtilière. — *A. Giard.* Sur les chenilles de Pygaera bucephala et Vanessa cardui. — *C. Alluaud.* Heteronychus plebejus.

Paris. Le Naturaliste. N° 163. 164. — *A. Granger.* L'Oxylophe-geai — *H. Coupin.* Influence des basses tenpératures sur les animaux. — *G. Hubbard.* Notes sur la larve de l'Amphizoa. — *Decaux.* La Courtilière.

Dr. *Erw. Schulze.* Faunae Saxonicae mammalia. Hallae. 1893. (Geschenk des Autors).

Sitzung vom 14. Februar 1894.

Wien. Mittheil. d. ornith. V. „Die Schwalbe." N° 2. — *E. C. F.* Musciapa parva in Oesterreich-Ungarn. — *J. P. Prazak.* Böhmens Vögel. — *P. Leverkühn.* — Ornith. Streifzüge. — *H. Fischer-Siegwart.* Biologische Gruppirung der Ornis der Schweiz. — *H. Bünger.* Verschlechterung des Gesanges von Sylvia atripapilla. — *S. Gironcoli.* Umschau. — *W. Betwinkler.* Das Brahma-Huhn. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 2. 3.

Berlin. Naturae Novitates. N° 24.

Breslau. Zeitschrift für Entomologie. H. 18. — *W. Kalbe.* Entwickelung von Mylabris viciac. — *J. Gerhardt.* Platysthetus cornatus und alutaceus. — Stenus Kolbei. — Zur schlesischen Coleopteren-Fauna.

Frankfurt a/M. Der Zoolog. Garten. N° 12. — *B. Langkavel.* Bison americanus. — Dr. *J. Müller-Liebenwalde.* Aus dem Berliner zoologischen Garten. — *J. Berg.* Der Erdtriton im Terrorium. — Dr. *C. Müller.* Cosmopolitische Thiere. — Mittheilungen.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 1. — Dr. *F. Helm.* Nyctale Tengmalmi in Sachsen. — *C. Flœricke.* Zur Ornis Ostpreussen. — *O. Kleinschmidt.* Farbenvarietäten der Rohr- und Wiesenweihe. — *E. Rzehak.* Spatzenfressende Enten. — *P. Leverkühn.* Vogelschutz in England. — *K. Knauthe.* Richtung des Vogelzuges am Zobten 1893. — Mittheilungen,

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 4.

Aarau. Die Thierwelt. N° 2—6. — Der Orientierungssinn der Brieftauben. — Zucht von Kanarienbastarden. — Mittel zur Hebung der schweizischen Geflügelzucht. — Konservieren der Eier. — Zoolog. Garten Basel. — Die Jagd im Hause. — *A. Haller.* Einheimische Vögel. — Aus dem Leben des Kanarienvogels. — Die Land-

hahnschläge des Kantons Appenzell. — Die Nilgans. — Der Kanarienvogel. — Vogelmord in der Schweiz. — Praktische Rathschläge für die gegenwärtige Jahreszeit. — *K. Kullmann.* Eingewöhnung, Pflege und Behandlung des rothrückigen Würgers. — Die Fasanenzucht in Böhmen. — Thiere als Heilmittel.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 24, 26, 27. — Erebia æthiops. — *Mellendorf.* Winterzucht von Flechtenspinnen. — Deiopeia pulchella. — *H. Redlich.* Ein Excursions-Tödtungsinstrument. — *E. Hermann.* Vanessa levana, ihre Aberrationen und Varietäten. — *J. Stock.* Xanthia-Raupen. — Natura artis magistra. — Tinea granella. — *Pabst.* Lasio campa lunigera. und var. lobulina. — *S. O. C. A.* Herbarium. — Kleine Mittheilungen.

Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. N° 1—3.

Bruxelles. Bulletin de la Société Linnéenne. N° 4.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 1. V.

Moulins. Revue scientifique. N° 74. — *M. Pic.* Catalogue des Anthicides de France et d'Algérie.

Tours. Le Frelon. N° 6. — Révision des Apionides d'Europe.

Bruxelles. Annales de la Société entomologique. N° 1. — *A. Kuvert.* Die Cleridengattungen Madagascars. — *A. Kuvert.* Die Enoplinengattungen der Cleriden.

Paris. Feuille du jeune naturaliste. N° 280. — *E. R. Dubois.* Notes sur l'habitat des pseudo-nevroptères et névroptères de la Gironde. — Revue de faits scientifiques.

Paris. Le Naturaliste. N° 165—166. — Bonle de naphtaline pour la conservation des collections. — *Forest.* Oiseaux acridophages. — *A. Granger.* Recherché et préparation des oiseaux. — *C. Houlbert.* Authonome du fraisier. — *A. Heloque.* Mœurs de la truite des rivières. — Notes.

Leipzig. Die Insektenbörse. N° 1—3. — Börsenbericht. — *J. Croissandeau.* Präparation von kleinen Insekten nach Orleoner Methode. — Die Zucht von Anthera Pernyi. — *A. Becker.* Insektenlokalitäten. — *Rudow.* Die Nestbauten der honigsammelnden Bienen, Blumenbienen, Antophiliden. — Entomologische Mittheilungen. Die Insekten im Winter. — Die gewerbmässige Zucht der Seidenraupe. — *Rudow.* Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen, Tenthrediniden und Siriciden nebst einiger anderer Hautflügeler. — Notizen.

Miscellen.

Hühnerologisches. Zu Anfang des Monates April lfd. bezog der hiesige Industriel *Aug. de Saint-Hubert*, Mitglied der „Fauna“, von dem Geflügelhändler *Val. Becker* aus Merl, einen Stamm importirter schwarzer Italiener diesjähriger Januarbrut. Die Thiere, in Form und Kleid mustergültig, gediehen prächtig und bereits am 9. Juni legte eines derselben sein erstes Ei, welchem heute, am 11. Juni, das zweite folgte. Beide Produkte sind normal geformt und wiegen ein jedes annähernd 30 Gramm.

Bei unsern Landjunghühnern beginnt gewöhnlich die Legeperiode erst mit dem Monat September, da man nur Mai- und Junibrut betreibt.

Der vorliegende Fall verdient somit hervorgehoben zu werden, indem er noch einmal beweist, dass durch rationelle Zucht der Italienerhühner die Möglichkeit geboten ist, den Markt durch das ganze Jahr hindurch mit frischen Eiern beschicken zu können.

Die betreffenden Eier sind den Sammlungen der „Fauna“ einverleibt worden.

Dass die **Hauskatze** eine besondere Vorliebe für den Genuss von Fischen bekundet, ist eine bekannte Thatsache und diese Neigung hat Mietz schon manchmal zum Küchendiebe gemacht. Dass jedoch die Katze sich dem edlen Fischereisport selbst ergibt, dürfte seltener festgestellt worden sein.

Den Schreiber dieser Zeilen führte zu Ende des letzten Monates April, gegen ein Uhr Nachts seine Standespflichten durch die Vorstadt Grund. Von der Alzette-Brücke aus gewahrte er im Flusse, etwa drei Meter vom rechten Ufer entfernt, auf einem aus dem Wasser hervorragenden Steine, eine Hauskatze, welche mit einer Pfote das Wasser untersuchte. Es gelang ihr einmal einen kleinen Fisch bis auf die Oberfläche des Wassers zu bringen. Die Beute entging ihr jedoch wieder.

Die nächtliche Fischerin liess sich jedoch keine Mühe verdriessen und nachdem sie den Körper etwas mehr nach der Flussmitte vorgeschoben, begann sie mit den *beiden* Vorderpfoten ihre nächtliche Arbeit fortzusetzen.

Es währte nicht lange, so brachte sie schon ein fingerlanges Fischlein zum Vorschein, welches sie gemüthlich

in aller Seelenruhe verspeiste, ohne sich auch nur im geringsten um den im Strafcodex enthaltenen Paragraphen über nächtliches Handfischen zu kümmern.

Dans la séance du 18 avril ct. de la „Société centrale d'apiculture et d'insectologie à Paris", Mr *Appay* lit un article de M. *Gaston de Vaux*, conseillant la destruction des hannetons à l'état adulte par les Bothrytis.

Mr *Decaux* pense que les insectes soumis à ce traitement subissent une sorte de vaccination qui les rend bientôt réfractaires à l'action du champignon : il n'a jamais pu, dans ses essais, en détruire plus de 25 % et il a vu un Otiorhynchus résister pendant plus de six mois.

Mr *Fallou* ajoute que, pendant plus de dix ans d'observation, il n'a jamais eu de contamination chez les Molytes.

Briefkasten der Auskunftsstelle.

Hr. Th. in E. Das eingesandte Frassstück enthielt die fast vollständig ausgebildete Larve eines schädlichen Schmetterlings, des Weidenbohrers (Cossus ligniperda). Näheres über Lebensweise, Schädlichkeit u. s. w. finden Sie im Jhrg. III, p. 6 u. f. unseres Vereinsorgans.

Hr. K. in H. Die eingesandten Thiere gehören zur Ordnung der Zweiflügler, und zwar sind es Männchen und Weibchen der gemeinen Strahlenmücke (Dilophus febrilis L.) Dieselben sind Juni—August überall gemein, verursachen jedoch keinen nennenswerthen Schaden, so dass Vertilgungsmittel kaum in Anwendung kommen können.

Hr. Ph. G. in L. Zur Vertilgung der Ameisen löse man etwas Hefe in wenig Wasser auf, mische diese Lösung mit Honig oder Syrup oder dicker Zuckerlösung und stelle dieselbe den Ameisen hin. Sie fressen gierig, gehen aber unfehlbar daran zu Grunde.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsbericht vom 13. Juni 1894. — *Reisen.* Die Nacktschnecken. — *Ferrant & Kraus.* Lokalnamen der einheimischen Thiere. — *Kraus.* Bibliographie. — Briefkasten.

Sitzung vom 13. Juni 1894.

Vorsitzender: Hr. V. Ferrant.

Gegenwärtig waren die HH. *Ferrant, Govers, Hastert* und Schriftführer *Kraus.*

Hr. Dr. *E. Klein* entschuldigt seine Abwesenheit.

Nach Vorlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung theilt der Vorsitzende der Versammlung die nachstehenden beiden Schreiben mit, als Antwort auf die von Seiten des Vereins kürzlich erfolgte Zusendung des III Bandes unseres Vereins-Organes an I. I. K. K. Hoheiten, den Grossherzog und den Erbgrossherzog von Luxemburg.

„Luxembourg, le 6 Juin 1894.

«*Monsieur le Président,*

„Son Altesse Royale le Grand-Duc a reçu „le recueil des travaux de l'année 1893 de „votre société et l'a agréé avec plaisir.

„Le Grand-Duc vous prie de recevoir ses „remercîments et me charge d'exprimer aux „membres de la „Fauna“ Ses vœux les plus

SMITHSONIAN (NATIONAL MUSEUM)

„sincères pour la prospérité de l'association.
„Le Secrétaire de Son Altesse Royale,
„De Villers."

„Schloss Berg, le 14 Mai 1894.

«*Monsieur le Président,*

„Son Altesse Royale le Grand-Duc héré-
„ditaire, m'a chargé de vous exprimer Ses
„meilleurs remercîments pour l'envoi du recueil
„des travaux de la „Fauna" et de vous dire,
„que ces travaux L'intéressent vivement.
„Agréez, Monsieur le Président, l'assurance
„de ma haute considération
„Weyrich,
„Officier d'Ordonnance."

Der *Ornith. Verein zu Stettin,* sendet von seiner „Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht," Jhrg. 1890—1893. Der Schriftführer wird beauftragt, dem Verein für diese werthe Gabe zu danken.

Die *Naturforscher Gesellschaft zu Emden* und der *Verein für Naturkunde zu Mannheim,* kündigen den Empfang der „Fauna" an.

Die *Bibliothèque de l'université R. de Norwège à Christiania,* bittet um Zusendung fehlender Nummern unserer Vereinsschrift.

In den Tauschverkehr sind eingetreten :

1. Bibliothèque de l'université R. de Norwège à Christiania.
2. Societas entomologicae rossicae à St. Pétersbourg. Russie.
3. Naturwissenschaftlicher Verein. Bremen.
4. Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Chemnitz.
5. Königl. böhm. Ges. der Wissenschaften. Prag.

Hr. *J. B. Staudt,* Lehrer zu Eich, sendet für die Bibliothek des Vereines : Mittheilungen über Ost- und Gartenbau. Geisenheim. 1893. 12. Liefrg.

Zu der von dem Vereinsmitgliede Hrn. *Reisen* eingesandten Arbeit über unsere Nachtsschnecken, werden von der Prüfungs-Commissionen einige Bemerkungen gemacht, welche vor Drucklegung besagter Arbeit dem Autor durch den Schriftführer mitzutheilen sind.

Die Rechnungen *L. Schamburger* und *J. Zigrand* werden gutgeheissen.

Hr. *Aug. de Saint-Hubert,* sendet eine Notiz „Hühnerologisches“ nebst den darin erwähnten Eiern ein; desgleichen Hr. *K. Olm* „über die Hauskatze als Fischräuber.“ Beide Notizen werden im N° 5 der Fauna aufgenommen.

Der Schriftführer theilt eine Notiz des Hrn. *Müllenberger* mit, über eine Excursion, welche derselbe in Gesellschaft des Hrn. *Petermann* am 19. und 20. Mai lfd. in der Umgebung von Ulflingen gemacht, sowie sein Verzeichniss der bei dieser Gelegenheit erbeuteten Falter.

Auf Vorschlag der Hrn. *Ferrant* und *Kraus,* wird Hr. Dr. *E. Feltgen,* praktischer Arzt zu Mersch, einstimmig als correspondirendes Mitglied des Vereines aufgenommen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde der Schriftführer beauftragt, um den bisherigen vielfachen Reklamationen bezüglich der Ordnung der Bibliothek zu begegnen, und eine Verständigung herbeizuführen, sich mit dem derzeitigen Bibliothekar zur Erzielung einer Regelung der Bibliotheksordnung in Verbindung zu setzen.

Ferner wird festgesetzt, dass der Lichtdruckapparat beständig im Vereinslokal zur Verfügung der Gesellschaft zu halten sei.

Auch wird der Ankauf eines Hektographen, sowie des Zoolog. Adressbuches beschlossen.

Die nächste Sitzung findet am 18. Juli kft. im Vereinslokale statt.

Hr. *Ferrant* zeigt mehrere Aststücke eines Zwetschenbaumes vor; es waren dies Frasstücke von Bostrichus dispar, Scolytes rugulosus, Scolytes pruni und Grapholita Woeberiana.

Die Nacktschnecken.

Die Schleimtiere oder Mollusken sind weiche, skeletlose, schleimige Wesen ohne Gliedmassen, denen manchmal sogar der Kopf fehlt. Ihr ungegliederter Körper ist mit einem häutigen Sacke umgeben, der den Namen Mantel führt. Dieser birgt eine Menge Drüsen, welche sehr viel Schleim, Kalk und Pigmente absondern. Manche Individuen bilden sich aus

SMITHSONIAN
NATIONAL MUSEUM

diesen Stoffen ein kalkiges Gehäuse. Die Conchylien zerfallen in Schnecken, Muscheln und Lochmuscheln. Bei den Schnecken besteht das Gehäuse nur aus einer Schale, die meist in Windungen aufgebaut ist. Eingeschlossen sind die Muscheln hingegen von zwei Schalen, die am Wirbel durch das Schlossband mit einander verbunden sind. Von den Muscheln unterscheiden sich die Terebrateln oder Lochmuscheln durch ihre ungleichen Schalen, von denen die Oberklappe geschnäbelt und durchlöchert ist. Diese Schnabelöffnung gestattet der kopflosen Terebratel, sich vermittelst eines fleischigen Muskels an äussere Gegenstände anzuheften.

Von den Schleimtieren, welche dem Naturfreunde des Interessanten und Lehrreichen in Hülle und Fülle bieten, wollen wir dem freundlichen Leser in nachstehendem die Gruppe der Nacktschnecken kurz und bündig vorführen.

Nicht alle Schnecken besitzen ein Gehäuse. Diejenigen, welche keine äussere, sichtbare Schale aufzuweisen haben, werden Nacktschnecken genannt. Der Körper der Nacktschnecken ist mit einer runzeligen oder fein gefurchten Haut überzogen. In diese münden die Schleimdrüsen. Auf dem Vorderrücken befindet sich eine eiförmige, anders gestaltete Fläche. Diese heisst Mantel oder Schild. Droht dem Tiere Gefahr, so zieht es den Kopf unter denselben zurück. Das runde oder ovale Loch, welches man in dem Schilde bemerkt, ist die Atemöffnung. Unter dem Schilde haben die Nacktschnecken kleine Kalkplättchen oder kalkige Körner aufzuweisen. Dieselben sind wohl als rudimentäre Gehäuse anzusehen. Bei den Schnecken wird der flache, aus einer fleischigen Sohle gebildete Bauch Fuss genannt. Aus diesem Grunde bilden sie auch die Ordnung der Bauchfüsser (Gasteropoda). Eingefasst ist der Fuss von einem rundlichen, quergestrichelten und meist anders gefärbten Fusssaume. Da den Schnecken die eigentlichen Gliedmassen fehlen, so können sie sich nur durh Ausdehnen und Zusammenziehen des Fusses fortbewegen. Diese Fortbewegung ist eine so unmerkliche und langsame, dass sie schon seit dem grauesten Altertume zum Sprüchwort erhoben worden ist.

Unser Grossherzogtum zählt 9 Arten Nacktschnecken. Dieselben gehören 3 Gattungen an.

A. Die Gattung Arion, *Férussac.*

Die Weichthiere dieser Gattung werden von den Landleuten „rote Schnecken, schwarze Schnecken und Gartenschnecken“ genannt. Erkannt werden sie an der runzeligen

Haut und an der rechts auf der vorderen Hälfte des Schildes liegenden Atemöffnung. Weitere Merkmale bieten der gekörnelte Schild, sowie die schleimige Schwanzdrüsse, welche besonders den hinteren Theil des Fusses mit einer klebrigen Flüssigkeit versorgt.

Man unterscheidet 3 inländische Arten:

1) *Die rothe Nacktschnecke (Arion empiricorum, Fèr.)*

Diese unter dem populären Namen „rôde Schlêck" bekannte Schnecke ist vom Frühling bis zum Herbste in Feld und Wald, in Gärten und Anger, in Hecken und Gebüsch, an Wegen und Stegen sehr häufig anzutreffen. Doch verursacht sie an genannten Orten wenig oder vielmehr gar keinen Schaden, indem sie sich ausschliesslich von Pilzen, Unkräutern und Aas nährt. Nur die Imker sehen sie nicht gerne in der Nähe der Bienenwohnungen marodieren, weil sie ihre Völker belästigen und auch wohl von den Waben naschen sollen. Ausgewachsene Exemplare erreichen gewöhnlich eine Länge von 10—15 cm. Sie sind stets einfarbig und zwar am öftesten rot. Jedoch trifft man auch ganz schwarze Individuen an. Diese werden von den Landleuten für eine besondere Art gehalten. An dem Kopfe befinden sich die beiden Fühlerpaare. Die zwei obern Fühler sind länger und führen den Namen Augenträger. An ihrer Spitze stehen nämlich die einstülpbaren Augen. An der Unterseite des Kopfes liegt der Mund. Er besteht aus einem halbmondförmig gebogenen Kiefer und einer mit vielen winzig kleinen Zähnchen besetzten Zunge. In früheren Zeiten wurden die in Rede stehenden Schnecken von Schwindsüchtigen als Lungenkur genossen. Auch benutzte man sie in zerstossenem Zustande als Wagenschmiere, daher der hierlands noch übliche Name „Uolechsschléck". Ja sogar heute noch sind hier und da vereinzelte Fälle zu constatieren, wo grausame Menschen sie lebend zu gleichem Zwecke verwenden. Quacksalber empfehlen wohl auch den Schleim der schwarzen Schnecken zum Vertreiben der Warzen, was jedoch als purer Unsinn zu betrachten ist.

2. *Die gelbrote Nacktschnecke (Arion subfuscus, Drap.)*

An Grösse steht diese Schnecke ihrer Vorgängerin wohl um die Hälfte nach. Ihr gefurchtes Kleid ist, mit Ausnahme des rothbraunen Schildes, gelbrot gefärbt. Nur auf dem Rücken ist es dunkler angehaucht. Was aber diese Schnecke ganz bestimmt und sicher unterscheidet, das sind die zwei dunkeln Streifen, welche dem Schilde und den beiden Seiten des Körpers als Zierde dienen.

Vertreten ist die gelbrote Nacktschnecke im ganzen Lande. Doch ist sie nirgends so gemein wie vorige. Laub- und Nadelbestände, Obstgärten und Rodland sind ihr bevorzugter Aufenthalt. Dort lebt sie unter Moos und faulen Blättern. Schaden verursacht sie keinen, denn ihre Nahrung besteht nur aus Schwämmen. Selbst von den giftigen Fliegen- und Satanspilzen scheint sie ungestraft naschen zu dürfen, wie wir schon öfters zu beobachten die Gelegenheit hatten. Als Fundorte mögen genannt werden: Wahlhausen, Eisenbach, Mecher, Munshausen, Lieler, Klerf (Tiergarten), Schüttburg, Bettendorf (Galgenberg), Aspelt, Hellingen und Rodenmaher (Fesungsgarten).

3. *Die Gartenschnecke (Arion hortensis, Fèr.)*

Ist noch kleiner als vorige, von der sie besonders durch ihre grauschwärzliche Grundfarbe differiert. Auch hat sie auf jeder Seite einen hellgelben Längsstreifen, der auf dem Schilde schwarz gezeichnet ist. Die Gartenschnecke bewohnt Gärten und Felder, wo sie sich von Kräutern nährt. Nur durch massenhaftes Auftreten kann sie den Gemüsepflanzen schädlich werden. Und das ist besonders in feuchtnassen Jahren der Fall. Die Gartenschnecke fehlt wohl keiner Gemarkung unsers Landes. Allgemein ist sie unter dem populären Namen „Gardeschléck“ bekannt. Sehr verleidet ist sie namentlich den Hausfrauen und Gemüsegärtnern, weil sie gern von dem Gartenlattich (Lactua sativa) nascht, dessen krause Blätter ihr ein willkommenes Versteck bieten. Als einfaches und doch radicales Mittel ist das fleissige Aufsuchen und Tödten derselben zu empfehlen.

B. Die Gattung Limax, *Muller.*

Unterscheidungszeichen: 1) Das Atemloch befindet sich rechts auf der hintern Hälfte des Schildes. 2) Die Schwanzdrüse fehlt. 3) Der Schild ist mit concentrischen Linien durchfurcht. 4) Der Rücken ist am Schwanzende gekielt. 5) Die Geschlechtsöffnung befindet sich hinter dem rechten Fühler; beim Genus Arion hingegen liegt sie dicht unter der Atemöffnung.

Von den 8 Arten dieser Gattung bewohnen 5 unser Land. Es sind dies:

1. *Die Feldschnecke (Limax agrestis, Linné).*

Jeder Landbewohner kennt, mehr als ihm lieb sein mag, die hell oder dunkelgrau oder auch viollett gekleidete und schwarz gestrichelte Feldschnecke, mit der innen weiss ge-

randeten Atemöffnung. Ihre Gefrässigkeit hatte sich im Laufe der Zeiten einen recht traurigen Ruf erworben. Mit vollem Recht gilt sie als die schädlichste und gefürchteste ihrer Sippe. Die Feldschnecke ist ein Nachttier. Am Tage liegt sie still verborgen unter Steinen, Moos, Laub, Erdschollen und Rasenstücken. Erst bei anbrechender Dämmerung verlässt sie ihr Lager und geht nach Nahrung aus. Sie frisst alles Grüne, doch bevorzugt sie die zarten Sprossen der jungen Saat. Am meisten werden die Felder mitgenommen, die an Gebüsch und hohe Raine grenzen, weil die Schnecken dort ihre Schlupfwinkel haben. Einigermassen vertilgt man sie, indem man die infestirten Saaten mit Asche, gebranntem Kalk oder Chlorkalk überstreut. Viele Landleute legen auch auf die bedrohtesten Punkte faule Bretter oder Kohlblätter, unter welchen sich die Schnecken während der Nacht ansammeln. Am Morgen werden sie dann aufgelesen und getödtet. In Frankreich und Deutschland sollen Gemüsegärtner auch wohl mitunter Kröten zu ihrer Vertilgung halten oder dulden. Doch scheint es festzustehen, dass die Kröten vorzugsweise auf das grosse Heer der Insekten Jagd machen und sich nur in zweiter Linie mit der Vertilgung von Schnecken und Würmern befassen.

2. *Die Kellerschnecke (Limax maximus L.).*

Von allen Nacktschnecken ist diese die grösste. Felsspalten, Mauerritzen, Brunnen und besonders Keller sind ihr bevorzugter Aufenthalt. Wegen ihrer Vorliebe für alte Keller wird sie auch bei uns gewöhnlich „Kellerschléck“ genannt. Unsers Wissens wurde dieselbe noch nicht im Oesling angetroffen. Auch im Gutlande ist sie ziemlich selten vertreten. Grau bildet die Grundfarbe ihres Kleides. Körper und Mantel sind manchmal schwarz gefleckt und mit schwärzlichen Seitenbändern versehen. Das ist dann die Varietät cinereus. Bei einer undern Varietät — unicolor — fehlen die schwarzen Schildflecken. Beobachtet wurde die ersterwähnte Abart in den meisten Kellern der Stadt Luxemburg; auch fand *Ferrant* sie in den Kellern der Wilzer- und Neumühle. Weit seltener scheint die var. unicolor zu sein. Als einzige Station des Landes giebt *Ferrant* in seiner Molluskenfauna die Felsen des Kehlbaches (Mamer) bei der „Breck“ an.

3. *Die Baumschnecke (Limax arborum, Bouch).*

Die Grau gekleidete Baumschnecke ist im ganzen Lande sehr häufig in feucht-schattigen Waldungen, an Quellen und Bachufern oder in deren Nähe anzutreffen. Leicht zu erkennen

ist sie an dem durchscheinenden Schwanzende, an den mit einem dunkeln Streifen gezeichneten Augenträgern und an der gelbgrauen Längsbinde, welche den Rücken gegen den Schwanz hin ziert.

Unschädlich. — Als Fundorte seien erwähnt die Ortschaften: Wahlhausen, Hosingen, Eisenbach, Consthum, Munshausen, Drauffelt, Clerf (Tiergarten), Katzpelterhof, Mondorf, Schengen, Wintringen, Remerschen und Kockelscheuer.

Die beiden andern Arten — Limax lævis Mull. und L. tenellis Nils. — sind sehr klein und sehr selten. Erstere erkennt man an dem grossen Schilde, welches fast die Hälfte der Körperlänge des Tieres bedeckt, und letztere an der citronengelben Farbe. L. lævis wurde von *Vic. Ferrant*, dem Verfasser der „Mollusken-Fauna“ Luxemburgs, unter Holzstückchen und anderm Ausspülicht in der Mamer unterhalb der Wilzermühle gefunden. Desgleichen fand Genannter die zweite Art — L. tenellus — im Mamerthal bei Wilzermühl und im Gemeindewalde von Strassen auf einer sumpfigen Stelle.

C. Die Gattung Amalia, Moq. Tand.

Merkmale: 1) Das Atemloch befindet sich auf der hintern Hälfte des Schildes. 2) Der Schild ist gekörnelt und 3) Der Rücken ist vom Schilde bis zur Schwanzspitze gekielt.

Erwähnte Gattung ist nur durch eine Art, die den Namen Amalia marginata, Drap. führt, in unserm Lande vertreten. Von allen unsern Nacktschnecken ist diese die schönste. Ihr rotbraunes Kleid ist überall mit schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Auch der Schild ist malerisch gefleckt und auf beiden Seiten mit einem schwarzen Strich geziert.

Die in Rede stehende Schnecke wird bis 1 dm. lang. Zu behagen scheint ihr besonders der Kalkboden. An der Mosel ist sie in Weinbergen, unter Steinen und an Mauern keine Seltenheit. *Ferrant* fand sie fast überall auf dem Moselgebiete und dies besonders auf dem Banne von Grevenmacher. Als weitere Fundorte citiert er die Felsen des Kehlbaches bei Mamer, die Gartenmauer des Eigenthums de Colnet zu Bartringen und die Burgruinen von Ansemburg, Hohlenfels und Burglinster.

Letzten Herbst machte Schreiber dieses ihre Bekanntschaft zu Mondorf an den aus Mauerwerk bestehenden Ufern der Gander unweit des Hôtels Schleck, ferner zu Schwebsingen an der Terrasse eines Weinberges und an der Strassenböschung zwischen Wintringen und Elvingen.

Reisen Franz.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Fortsetzung III.

Ordnung: *Columbae. — Tauben. — Pigeons.*

179. **Rengeldauf, Beschdauf, Walddauf, well Dauf, dek Dauf, gróss Beschdauf** (Wahlhausen). — Columba palumba. — Ringeltaube. — Pigeon ramier.
180. **Huoldauf, klèng Beschdauf, Holzdauf** (Wahlhausen). — Columba œnas. — Hohltaube, Holztaube. — Pigeon colombin.
181. **Hausdauf, zahm Dauf.** — Columba domestica, — Haustaube. — Pigeon domestique ou de volière.
182. **Hausdauf,** — Columba mansuefacta. — Haustaube. — Pigeon mondain.
183. **Hausdauf, Ratz** (Feldflüchter). — Moyen mondain.
184. **Hans, Hengerdauf.** — Gros mondain.
185. **Tirkesch Dauf.** — Columba turcica. — Türkische Taube. — Pigeon turc.
186. **Voyager.** — Brieftaube. — Pigeon voyageur.
187. **Volang.** — Hochsteiger. — Pigeon volant.
188. **Staartaube.** — Pigeon sansonnet.
189. **Trommler.** — Trommeltaube, Latschtaube.— Columba Dasyplus. — Pigeon tambour, glou-glou.
190. **Kreppert.** — Columba gutturosa. — Kropftaube. — Pigeon grosse-gorge.
191. **Kreppert.** — Grosse-gorge ordinaire.
192. **Gestivelte Kreppert.** — Lillois.
193. **Kapeziner, gestiwelt Dauf.** — Columba cucullata. — Schleiertaube. — Pigeon nonnain.
194. **Póschwanz.** — Columba laticauda. — Pfauentaube. — Pigeon paon.
195. **Bidebeck.** — Columba turbita. — Mövchen. — Pigeon cravatte.
196. **Mourekapp.** — Columba galatea. — Helmtaube. — Pigeon heurté.
197. **Bourzel.** — Columba giratrix. — Tümmler, Purzeltaube. — Pigeon culbutant.
198. **Beguine.** — Columba brevirostrata. — Polnische Taube. — Pigeon polonais.
199. **Turteldauf, Urteldauf** (Wahlhausen). — Columba turtur. — Turteltaube. — Pigeon tourterelle.
200. **Lâchdauf.** — Columba risoria. — Lachtaube. — Tourterelle à collier

Ordnung: *Gallinae. — Hühnervögel. — Gallinacés.*

201. **Wuochtel, Wuochtelchen** (Wahlhausen). — Coturnix major. — Schlagwachtel. — Caille.

202. **Ród Feldhong, Ruckféssert** (Wahlhausen). — Perdix rufus. — Rothhuhn. — Perdrix rouge.
203. **Feldhong.** — Perdix cinerea. — Feldhuhn, Repphuhn. — Perdrix grise.
204. **Gielféschen, Gielféssert** (Wahlhausen), **Eslécker Feldhong.** — Perdrix damascena. — Berghuhn. — Perdrix de passage.
205. **Beschhong, Haselhong** (Schengen). — Tetrao bonasia. — Haselhuhn. — Tetras gélinotte.
206. **Birkhong.** — Tetrao tetrix. — Birkhahn. — Tétras à queue fourchue, coq de bruyère.
207. **Pierelhong, Pèrelhong** (Berbourg), **Pint.** — Numidia meleagris. — Perlhuhn. — Pintade commune.
208. **Mierhong, Schnuddelirόderack, Schnuddelhong** (Berburg). — Meleagris gallo pavo. — Truthahn, welscher Hahn, Puter. — Dindon commun.
209. **Pohunn, Pohong, Puh** (Wahlhausen). — Pavo cristatus. — Pfau. — Paon domestique.
210. **Fasan.** — Phasianus colchicus. — Fasan. — Faisan.
211. **Goldfasan.** — Phasianus pictus. — Goldfasan. — Faisan doré.
212. **Selverfasan.** — Phasianus nycthemerus. — Silberfasan. — Faisan argenté.
213. **Hunn, Hahn** (Oesling). — Gallus domesticus. — Haushahn. — Coq domestique.
    Männchen: **Hunn.** — Hahn. — Coq.
    Weibchen: **Hong, Hung, Houn** (Berburg). — Huhn. — Poule.
    Junge: **Henkel, Dickelchen, Schippchen.** — Küchlein. — poussin.
    Junges Huhn: **Pel.** — Poulette.

Ordnung: *Cursores. — Laufvögel. — Echassiers.*

214. **Trapp, wellt Mierhong.** — Otis tarda. — Grosse Trappe. — Outarde barbue.

Ordnung: *Grallatores. — Watvögel.*

215. **Sturk, weissen Sturk.** — Ciconia alba. — Weisser Storch. — Cigogne blanche.
216. **Schwarze Stuork, Sturch.** — Ciconia nigra. — Schwarzer Storch. Cigogne noire.
217. **Rèr, groe Rèr, Feschrèr.** — Ardea cinerea. — Grauer Reiher. — Héron cendré.
218. **Ròde Rèr.** — Ardea purpurea. — Purpur-Reiher. — Héron pourpre.
219. **Nuotsramm.** — Ardea stellaris. — Grosse Rohrdommel. — Héron grand butor.
220. **Kleng Nuotsramm.** — Ardea minor. — Kleine Rohrdommel. — Héron petit butor.

221. **Klènge Rèr.** — Ardea minuta. — Zwerg-Rohrdommel. — Héron blongios.
222. **Piweck, Kibitz, Kiwitz, Kewitsch** (Wahlhausen). — Vanellus cristatus. — Gehäubter Kiebitz. — Vanneau huppé.
223. **Brochhong.** — Charadius pluvialis. — Goldregenpfeifer. — Pluvier doré.
224. **Wâkelèfer.** — Charadius hiaticula. — Halsband-Regenpfeiffer. — Grand pluvier à collier.
225. **Klènge Wâkelèfer, Paketinchen.** — Charadius minor. — Kleiner Regenpfeifer, Fluss-Regenpfeiffer. — Petit pluvier à collier.
226. **Schneppekinek.** — Numenius arquatus. — Grosser Brochvogel. — Courlis cendré.
227. **Sandlèfer, Strandlèfer, Sandpfeiffer.** — Totanus calidris. — Rothfüssiger Wasserläufer. — Chevalier gambette ou aux pieds rouges.
228. **Kublan.** — Totanus ochropus. — Punktirter Wasserläufer. — Chevalier cul-blanc.
229. **Strandlèfer, Sandlèfer, Sandpeifer, groe Mattefull, Sitzi, Sitzchen, Zidderchen.** — Totanus hypoleucos. — Flussuferläufer. — Chevalier guignette.
230. **Sandlèfer, Strandlèfer.** — Tringa variabilis. — Veränderlicher Strandläufer. — Bécasseau brunette ou variable.
231. **Wandmecher.** — Tringa pugnax. — Kampfschnepfe, Kampfhahn. — Combattant ordinaire, paon de mer.
232. **Schnepp.** — Scolopax rusticola. — Waldschnepfe. — Bécasse ordinaire.
233. **Bécassin, Begeischen** (Oesling), **Fengschnepp.** — Scolopax gallinago. — Heerschnepfe. — Bécassine ordinaire.
234. **Dâv Bekassin, kleng Becassin** (Wahlhausen), **Begeischen** (Oesling), **Fengschnepp.** — Scolopax gallinula. — Moorschnepfe. — Bécassine sourde.
235. **Hôrgenns, Hôlgenns** (Berburg), **Kruncher** (Nörtzingen, Bettemburg, Kayl), **Hôgenns** Wahlhausen). — Grus cineria. — Grauer Kranich. — Grue cendrée.
236. **Schwârze Wisekrips, Wâsserwisekrips.** — Rallus aquaticus. — Wasserralle. — Râle d'eau.
237. **Wisekrips, Wuochtelkinnek.** — Crex pratensis. — Wiesenknarrer, Wachtelkönig. — Râle de genêt, roi des cailles.
238. **Brongen oder gefleckten Wisekrips.** — Gallinula porzana. — Punktirtes Sumpfhuhn. — Gallinule marouette.
239. **Wasserhong.** — Gallinula chloropus. — Grünfüssiges Teichhuhn. — Poule d'eau, gallinule ordinaire.
240. **Bless, Blesshong.** — Fulica atra. — Blesshuhn, schwarzes Wasserhuhn. — Morelle, foulque macroulé.

Ordnung: *Natatores. — Schwimmvögel. — Palmipèdes.*

241. **Wandmécher.** — Larus marinus. — Mantelmöve. — Goëland à manteau noir.
242. **Mierschmollef, Rheinschmollef** (Mosel). — Sterna hirundo. — Gemeine Seeschwalbe. — Sterne pierre-garin.
243. **Mierschmollef, Wandmécher.** — Sterna nigra. — Schwarze Seeschwalbe. — Sterne épouvantail.
244. **Schwun, welle Schwun.** — Cygnus ferus. — Singschwan. — Cigne à bec jaune.
245. **Schwun, zahme Schwun, Schwan.** — Cygnus olor. — Stummer Schwan. — Cygne à bec rouge.
246. **Zahm Genns, Hausgenns, Gouss, Gies, Geiss, Géchel.** — Anser domestica. — Hausgans. — Oie domestique.
247. **Wellgenns, Schnégenns.** — Anser ferus. — Graugans. — Oie cendrée, oie première.
248. **Wellgenns, gemeng Genns.** — Anser segetum. — Saatgans. — Oie sauvage.
249. **Stackint, deck Wellint, Rheinint, Wellint, Intert, Untert (Enterich).** — Anas boschas. — Stockente. — Canard sauvage. (Stammart der Hausente).
250. **Peiffert.** — Anas penelope. — Pfeifente. — Canard siffleur.
251. **Klèng Wellint.** — Anas querquedula. — Knäckente. — Canard sarcelle d'été.
252. **Klèngint.** — Anas crecca. — Krikente. — Arcanette, canard sarcelle d'hiver.
253. **Tirkeschint.** — Anas moschata. — Bisamente. — Canard musqué.
254. **Goldint** (Remich). — Mergus merganser. — Gänsesäger. — Grand harle.
255. **Deicher, grössen Daucher, Dauchert** (Mosel). — Colymbus glacialis. — Polar-Meertaucher. — Plongeon imbrin.
256. **Deichelchen, Wasserhéngchen, Onkeféschen, Wasserint** (Mondorf). — Podiceps minor. — Kleiner Steissfuss. — Grêbe castagneux.

III. Klasse. Reptilia. — Reptilien. — Reptiles.

Ordnung: *Sauria. — Echsen. — Lézards.*

257. **Beschfeieromes** (Lxbg.), **gréng Feieromes, greng Ederes** (Wahlhausen), **deck Feieromes.** — Lacerta stirpium. — Zauneidechse. — Lézard des souches.
258. **Gefteg Feieromes, ród Feieromes, ród Ederes** (Wahlhausen), **gro Edemes.** — Lacerta Schreibersiana. — Rothbäuchige Eidechse. — Lézard de Schreibers.

259. **Feieromes** (Lxbg.), **Eibes, Aebes** (Schieren), **Ederes** (Berburg, Wahlhausen, Fels), **Edemes** (Erzbassin, Remich), **Eders** (Echternach), **Edez** (Grevenmacher), **Egels, Emes** (Esch), **Edecks, Eidels** (Kehlen), **Ebes** (Moesdorf). — Lacerta agilis. — Mauereidechse. — Lézard de muraille.

260. **Blanschlecher,** (Berburg), **Landschlecher, Lankschlecher** (Wiltz), **Blaneschlêcher** (Wahlhausen), **Blenkschlecher** (Bartringen, Strassen), **Schlâng** (Oesling). — Anguis fragilis. — Blindschleiche. — Orvet fragile.

Ordnung: *Ophidia. — Schlangen. — Serpents.*

261. **Heckenél** (Erzbassin, Mosel), **Onk.** — Tropidonotus natrix. — Ringelnatter. — Couleuvre à collier.

262. **Schlâng, kleng Onk.** — Coluber laevis. — Glatte Natter, Jachschlange. — Couleuvre lisse.

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.
Math. Kraus.

Bibliographie.

Sitzung vom 14. März 1894.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. IX. N° 6.

Bruxelles. Annales de la Soc. ent. de Belgique 1893. N° 13; 1894 N° 2. — Compte-rendu de l'assemblée générale. — *L. Fairmaire.* Hétéromères du Bengale. — *M. Pic.* Liste des Anthicides décrits postérieurement au Catalogue de Gemminger et Harold. — *M. Pic.* Descriptions de Tomoderus exotiques.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 2. — *J. Michel.* Sektionsbefunde. — *E. Rzehak.* Fremde Eier im Nest. — *P. Leverkühn.* Vogelschutz in England. — *F. Lindner.* Ornithologisches; Rositten. — *G. Schneider.* Naturschauspiel im Urwald von Sumatra. — *O. v. Löwis.* Ornithologische Notizen aus Livland 1893. — Kleine Mittheilungen.

Tours. Le Frelon. N° 7. — *J. Desbrochers des Loges.* Révision des Apionides d'Europe.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. N° 1. 2. — *C. Janet.* Note sur les prétendus œufs des fourmillions. — *F. Meunier.* Note sur quelques diptères fossiles. — *M. Pic.* Descriptions de deux coléoptères

nouveaux. — *A. Finot.* Descriptions de nouvelles orthoptères. — *F. de Saulcy.* Gomphocerus sibiricus; Ephippiger vitium. — *L. Fairmaire.* Chlaenius fulgidicollis; Pachyta quadrimaculata; Tropicoris rufipes. — *A. Giard.* Exorista excavata. — *A. Giard.* Nematus salicis et gallicola.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 281. — *Lomont.* Catalogue des oiseaux observés dans les bois de Boulogne et Vincennes. — Notes.

Paris. Le naturaliste. N° 167—168. — *H. Leveillé.* Les races de l'Inde. — *F. Plateau.* Sur quelques cas de faux Mimétisme. — *P. Groult.* Observations sur les mœurs du coucou d'Europe. — *L. Planet.* Nouveau Lucanide. — *A. Goux.* Sur l'alimentation des Beroë. — *A. Granger.* Recherche et préparation des oiseaux. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses de l'Otiorhynchus Proelongus. — *Forest* Oiseaux acridiphages. — Chronique.

St. Pétersbourg. Revue des sciences naturelles. N° 9.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 2.

Wien. Monatsblätter N° 5 und Jahresbericht des wissenschaftlichen Club.

Leipzig. Insektenbörse N° 4. 5. — Börsenbericht. — Die Insektenbörse. — *Rudow.* Die Wohnungen der Blatt- und Holzwespen nebst einiger anderer Hautflügeler. — *L.* Der Biberkäfer, das jüngst eingetragene Thier der deutschen Fauna. — *R. Jänichen.* Eine neue Zeitvarietät von Lasiocampa populifolia. — *A. Becker.* Insektenlokalitäten. — *L. Kathariner.* Entom. Mittheilungen. — Etwas von der Seespinne. — *C. Schenkling.* Anleitung zum Käferfange. — Die Sammlungen der Kinder.

Huy. Bulletin du Cercle des Naturalistes hutois. 1893. N° 4.

Wien. „Die Schwalbe." N° 2. — *L. Pribyl.* Ludwig Freiherr von Villa-Secca. — *E. C. F. Rzehak.* Der Zwergfliegenfänger in Oesterreich-Ungarn. — *P. Leverkühn.* Auf ornith. Streifzügen. — Braut- und Mandarinente. — *W. Beiwinker.* Das Brahma-Huhn. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 4. 5.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 28. 29. — *A. v. Sommerfeld.* Das Insektenleben Brasiliens. — Lokalfauna von Mährisch-Trübau. — *H. Locke.* Entom. Beobachtungen im Jahre 1893. — Lasioc. lunigera und var. lobulina.

Aarau. Die Thierwelt. N° 7—10. — *A. Haller.* Die belgischen Hühner-Rassen. — Der Kanarienvogel. — *A. Twietmeyer.* Thiere als Heilmittel. — Die Fasanenjagd in Böhmen. — *Curry.* Förderung der Geflügelzucht in Ungarn. — *A. Lehmann.* Bachstelzen-Züchtung. — Die Abrichtung der Kriegshunde. — *A. Girtauner.* Rheinkorrektion und Vogelschutz. — Zucht und Gesangsausbildung des Harzersängers. — Nester der Rauchschwalbe. — Landrace-Kanarien. — Nutzen des Rebhuhns.

Berlin. Naturae Novitates. 1894. N° 1.—4.

Fürst H. Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Lief. 7. (angekauft).

Mecklenburg. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte. Jahr 38—43. (1884—1890). — Wanderung der Lachse. — *C. Wüstnei.* Ornith. Mittheilungen. — *C. Brath.* Das Zimmerterrarium. — *C. Strock.* Zur Ornithologie. — *v. Nettelbladt.* Zur Fischfauna der Ostsee. — *K. E. H. Krause.* Bothriocephalus punctatus. — Ornith. Mittheilungen. — *C. Struck.* Die Abnahme der Hausratte. — Ueber Emyseuropæa. — *M. Braun.* Faunistische Untersuchungen in der Bucht von Wismar. — *C. Struck.* Vorkommen des Hamsters. — *A. Klingberg.* Ueber den physikalisch-optischen Bau des Auges der Hauskatze. — *P. Horn.* Aelchengallen auf Phleum Boehmeri. — *C. Struck.* Steppen- oder Fausthühner. — Die Schlingnatter. — *Brauns.* Die Ophioniden. — Dr. *Ostwald.* Die Bryozoen der Mecklenb. Kreidegeschiebe. — *G. Tessin.* Rotatorien von Rostock.

Geschenk der Naturforscher Gesellschaft bei der Universität Dorpat:

1. Dr. *B. N. Dybowski.* Monographie der Cyprinoiden Livlands. 1862.
2. Dr. *M. Braun.* Die Land- und Süsswassermollusken der Ostseeprovinzen. 1884.
3. *E. von Wahl.* Die Süsswasser-Bivalven Livlands. 1855.
4. Dr. *M. Sagemehl.* Verzeichniss der in Est,- Liv.- und Curland gefundenen Bienen. 1882.
5. *J. Schrœder.* Untersuchung der chem. Constitution des Frühjahrssaftes der Birke. 1865.
6. *F. Sintenis.* Neues Verzeichniss der in Est-, Liv- und Curland und auf Oesel gefundenen Schmetterlinge. 1876.
7. *F. Sintenis.* Nachtrag I. 1860.
8. *F. Sintenis.* Nachtrag II 1865.
9. Dr. *E. Russow.* Zur Anatomie der Torfmoose. 1887.
10. Dr. *E. Russow.* Beiträge zur Kenntniss der Torfmoose. 1865.
11. Dr. *A. Petzholdt.* Zur Naturgeschichte der Torfmoore. 1862.
12. Dr. *A. Petzholdt.* Das Torflager von Awandus, chemisch untersucht. 1861.
13. Dr. *G. Seidlitz.* Die Fische der Ostseeprovinzen 1877.
14. *J. Klinge.* Die Equisetaceæ von Est-, Liv- und Curland. 1882.
15. Dr. *A. E. Grube.* Verzeichniss der Arachnoiden von Liv-, Est- und Curland. 1859.
16. *G. C. Girgensohn.* Uebersicht der Laub- und Lebermoose der Ostseeprovinzen. 1855.
17. *G. K. Girgensohn.* Naturgeschichte der Laub- und Lebermoose Liv-, Est- und Curlands. 1860.
18. Dr. *M. Braun.* Ueber Dorpater Brunnenplanarien. 1881.
19. *A. Boettcher.* Ueber einen noch unbekannten Blasenwurm. 1862.
20. Dr. *M. Braun.* Physiolog. biolog. Untersuchungen im westlichen Theile des finnischen Meerbusens. 1884.

Briefkasten.

Hr. *K. L. in E.* Die von Ihnen vor einiger Zeit eingesandten kranken Zwiebeln waren, wie sich aus dem angestellten Zuchtversuch ergab, befallen von der *grauen Zwiebelfliege* (Anthomyia antiqua). Dieselbe hat mehrere Generationen und erscheint zuerst gegen Ende April bis Anfang Mai. Die glänzend weissen, fusslosen Larven suchen alsbald das Innere der Zwiebel zu erreichen, fressen zunächst den Achsentheil, dann auch die inneren Schuppen, während die äusseren Schuppen vollständig verschont bleiben. Das Innere der Zwiebel geht in Fäulniss über und verbreitet einen abscheulichen Geruch. Die untersten Blätter werden gelb und verwelken und meist stirbt die ganze Pflanze ab. Ein eigentliches Gegenmittel zur Vertilgung der Fliege und Erhaltung der Pflanze ist nicht anwendbar. Man reisse die befallenen Pflanzen aus und vernichte sie sorgfältig. Da im Herbst die Zwiebelfliege als Puppe im Boden zurückbleibt, so leuchtet es ein, dass man niemals in zwei auf einander folgenden Jahren Zwiebeln auf demselben Acker anbauen darf.

Hr. *J. P. F. in M.* Die von Ihnen eingesandten Aehren waren befallen von der microscopisch kleinen Larve des *Getreideblasenfusses* (Thrips cerealium). Das Thier überwintert in vollendetem Zustande und legt im Frühjahr seine Eier an verschiedene Gräser, wo es besonders, sobald es auf blühende Getreidearten (bes. Weizen, Roggen oder Gerste) gelangt, in hohem Grade schädlich wird. Von Mitte Mai bis Mitte Juni finden die Larven und später auch die vollendeten Blasenfüsse sich zwischen den Spelzen der Aehren, wo sie die zarten Fruchtknoten aussaugen; daher die vielen nicht zur Entwickelung gekommenen, welk gewordenen oder auch sonst untauglichen Aehren. Später findet man dieselben auch an den Halmknoten, zwischen Halm- und Blattscheiden, wo sie alsdann im Innern bis in die oberen Teeile des Halmes aufsteigen und sich von den saftigen Theilen desselben ernähren. Daher die gelblich weissen Flecken der befallenen Halme.

Direkte Vertilgungsmassregeln dürften bei der unvollständigen Kenntniss der Lebensweise dieses microscopisch kleinen Thieres kaum ausführbar sein.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsberichte vom 18. Juli und 15. August 1894. — *Ferrant* und *Kraus*. Lokalnamen der einheimischen Thiere. — *H. Müllenberger*. Dasychira fascelina L. — *Kraus*. Bibliographie. — Miscellen.

Sitzung vom 18. Juli 1894.

Vorsitzender: Hr. V. Ferrant.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, Ferrant, Gerdom, Govers, Hastert,* Schriftführer *Kraus* und *Paul Bosseler* als Gast.

Die Correspondenz begreift:

Die *Wisconsin Academy of sciences, and letters, Madison,* bittet um Vervollständigung der Publikationen unsers Vereines.

Der *Verein für Naturkunde zu Mannheim,* kündigt den Empfang des letzten N⁰ unserer Vereinsschrift an.

Die *Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg i. S.* sendet für unsere Bibliothek Bd. 1—19 von seinen „Mittheilungen aus dem Osterlande“.

Hr. *Reisen* sendet das Manuscript über „die Nacktschnecken“ zurück; dasselbe wird in eine der nächsten Nummern des Vereinsorganes aufgenommen.

Die *Gesellschaft zur Beförderung der Naturwissenschaft in Marburg,* kündigt die Zusendung ihrer Sitzungsberichte an.

Hr. *Mullenberger* sendet eine Notiz ein, über Dasychira fascelina. Dieselbe wird einer Commission, bestehend aus den HH. Ferrant und Klein behufs Prüfung überwiesen.

Eine andere Arbeit des Hrn. *Müllenberger,* über die im Laufe des Monates Juni gesammelten Schmetterlinge, wird vorläufig zurückgelegt und in einem später erscheinenden Bericht über die Sammelergebnisse des ganzen Jahres verwendet werden.

Auf Vorschlag der HH. *Hastert* und *Kraus,* werden als correspondirende Mitglieder aufgenommen:

Hr. *Ed. Meyer,* Apotheker zu Luxemburg, und Hr. *Paul Bosseler,* Student zu Luxemburg.

Da sich, wie der Vorsitzende mittheilt, in der Verwaltung unserer Bibliothek arge Missbräuche eingeschlichen, wird einstimmig die Ordnung und Führung derselben provisorisch dem Vorsitzenden und dem Schriftführer übertragen.

Hr. *Ferrant* berichtet alsdann über die heuerigen Verwüstungen am Getreide durch den *Getreideblasefuss* (Thrips cerealis) und zeigt eine Anzahl durch denselben beschädigter Aehren und Halme vor.

Derselbe schenkt alsdann für das Vereins-Museum ein Exemplar der hierlands ziemlich seltenen *Haselmaus,* Myoxus avellanarius (Muscardin).

Ein Ausflug nach Esch a. S. — Wiltz, wird auf den 22. lf. festgestellt.

Die nächste Sitzung findet am 15. August lf. statt.

Sitzung vom 15. August 1894.

Vorsitzender Hr. FERRANT.

Gegenwärtig waren die HH. *Ferrant, Gerdom, Klein. Schmit, Toussaint* und Schriftführer *Kraus.*

Die Correspondenz-Vorlage begreift 26 Büchersendungen wissenschaftlicher Vereine des Auslandes.

Der *Nordböhm. Excursionsclub* kündigt die Zusendung seiner Vereinsschrift Heft 2 und 3 an.

Der *Naturforschende Verein zu Emden* bestätigt die Zusendung von Heft 4 der „Fauna".

Der *Naturwiss.-mediz. Verein zu Innsbruck* wünscht fehlende Nummern unserer Vereinsschrift.

Das «*Instituto fisico-geografica y del Museo nacional di Costa Rica*», sendet seine neueste Publikation und bittet um Gewährung des Schriftenaustausches.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Institut phisique-geographique de San José à Costa Rica.

Linnean Society of London.

Philadelphia Academy of natural sciences.

Die Rechnungen *J. Heintze* und *P. Kutter* werden gutgeheissen.

Hr. *Ed. Petry,* Steuereinnehmer zu Roodt sendet seine Entlassung ein.

Auf Vorschlag der HH. *M. Clemen* und *H. Mullenberger* wird Hr. *Burg,* Caplan zu Biwisch (bei Ulflingen) einstimmig unter die Zahl der correspondierenden Mitglieder des Vereines aufgenommen.

Hr. *Ferrant* zeigt eine Anzahl der von ihm in abgestorbenen Zwiebeln gefundenen und gezüchteten *grauen Zwiebelfliege* (Anthomyia antiqua).

Hr. Lehrer *Staudt* aus Eich sendet einen Schmetterling (Sphinx convulvuli) und die Raupe des Abendpfauenauges (Smerinthus ocellata).

Die nächste Sitzung wird, verbunden mit einem Ausflug, als Wanderversammlung am 16. September zu Mondorf stattfinden.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Fortsetzung IV.

Klasse. Amphibia. — Lurche. — Batraciens.

Ordnung : *Batrachia. — Froschlurche. — Batraciens anoures.*

263. **Hèckefrèsch, Wiederfrèsch, Baromèter** (Mamer, Kopstal Kehlen), **Bâmfrèsch** (Wahlhausen, Munshausen, Wiltz), **Wiederprophét.** — Hyla arborea. — Laubfrosch. — Rainette verte.

264. **Grénge Frèsch.** — Rana esculenta. — Grüner Wasserfrosch. — Grenouille verte.

265. **Brònge Frèsch, Huoverfrèsch** (Mamer, Kapellen, Erzbassin), **Landfrèsch, Summerfrèsch.** — Rana temporaria. — Brauner Grasfrosch. — Grenouille rousse.

266. **Klenkert** (Kopstal, Keispelt, Kehlen), **Unk** (Wahlhausen), **Onk.** — Bombinator igneus. — Gemeine Feuerkröte. — Sonneur en feu.

267. **Kellermok, klèng Mok, kleng Onk.** — Bufo calamita. — Unke, Kreuzkröte. — Crapaud commun.

268. **Mók, Gardemòk, Muk** (Oesling). — Bufo vulgaris. — Gemeine Kröte. — Crapaud commun.

269. **Éermók.** — Bufo obstetricans. — Fesselkröte. — Crapaud accoucheur.
270. **Wâssermók.** — Pelobates fuscus. — Wasserkröte, brauner Wasserfrosch. — Crapaud brun.

Ordnung: *Caudata. — Schwanzlurche. — Batraciens urodèles.*

271. **Gielschneider** (Wasserbillig, Echternach), **Moël, gepeipelte Mill** (od. Moël), **Elm** (Schieren, Vianden), **Salamander** (Lxbg., Kopstal), **Olem** (Vianden, Wahl, Arsdorf). — Salamandra maculosa. — Feuersalamander, Feuermolch. — Salamandre commun.
272. **Schneider, Wâsser-Eibes, Edemes, Wâsser-Ederes, Eps** (Arsdorf). — Triton carnifex. — Kammolch. — Triton crêté.
Dieselbe Bezeichnung gilt auch für die übrigen Arten:
Triton cinctus. — Feuermolch. — Triton ceinturé.
„ punctatus. — Gefleckter Molch. — Triton ponctué.
„ palmatus. — Landmolch, Teichmolch. — Triton palmé.

Klasse Pisces. — Fische. — Poissons.

Ordnung: *Teleostei. — Knochenfische.*

273. **Gîf, Goujong** (Wiltz), **Geîf** (Wahlhausen). — Gobio fluviatilis. — Flussgründling, Gressling. — Goujon ordinaire.
274. **Stechling, Spuork, Spierkchen, Spierkelchen.** — Gasterosteus leiurus. — Glattschwänziger Stichling. — Epinoche à queue lisse.
275. **Kauz, Kauzekapp, Tockskapp** (Oberkerschen), **Kuz** (Hostert, Oberanven). — Cottus gobio. — Kaulquappe, Kaulkopf, gemeiner Kropffisch. — Chabot de rivière.
276. **Magrél, Makrél.** — Chondrostoma nasus. — Nase. — Able nez, aucon.
277. **Goldmakrél.** — Chondrostoma auratus. — Goldnase, Goldmakrele. — Able doré.
278. **Eller, Ellchen, Dreckseller** (Lxbg.), **Dreckspanz, Angelfesch** (Kayl, Nörtzingen). — Phoxinus laevis. — Pfrille, Ellritze. — Vairon commun.
279. **Krapp, Stépîsch, klèng Pîsch, Stébock, H . . . . kand.** — Acerina vulgaris. — Kaulbarsch, Kugelbarsch. — Perche goujonnière.
280. **Pîsch, Bêsch** (Mondorf, Altwies, Emeringen). — Perca fluviatilis. — Flussbarsch. — Perche commune.
281. **Rubbel.** — Platessa flesus. — Flünder, gemeine Scholle. — Plie flet.
282. **Quack, Langfeschemudder.** — Lota vulgaris. — Quappe, Rutte, Aalraupe. — Lotte commune.

283. **Él, Langfesch.** — Anguilla vulgaris. — Gemeiner Aal. — Anguille commune.
284. **Els, Elsen, Maifesch, Mêfesch.** — Alosa vulgaris. — Gemeine Alse. — Alose commune.
285. **Klèng Els.** — Alosa finta. — Fintchen, Vent, Ventchen. — Alose finte.
286. **Hiecht, Schnackler, Streckel** (kleiner Hecht). — Esox lucius. — Gemeiner Hecht. — Brochet commun.
287. **Salem, fréhe Salem, mettel Salem, Kineksforell** (Our, Sauer), *Männchen:* **Köppert, Krippert** (Vianden, Diekirch), *Weibchen:* **Fohr.** — Salmo salar. — Lachs, Rheinsalm. — Saumon commun.
288. **Bleiweisser, Salemforell.** — Salmo Trutta. — Lachsforelle. — Truite saumon.
289. **Forell, Goldforell, Stéforell, Frell, Frêl** (Diekirch). — Salmo fario. — Forelle. — Truite commune.
290. **Esch.** — Thymallus vexilifer. — Gemeine Aesche. — Ombre commune.
291. **Grondel, Gromes** (Clerf), **Grousel** (Wahlhausen). — Cobitis barbatula. — Schmerle, Bartgrundel. — Loche franche.
292. **Minn, Weiskapp** (Redingen), **Flockert** (klein), **Klatzkapp** (gross). — Leuscicus (Squalius) dobula. — Döbel. — Able meunier, chevaine.
293. **Hâssel, Hâsselter, Weisfesch, blénkéch Minn.** — Leuscicus (Squalius) vulgaris. — Lauben. — Gravelet, able vandoise.
294. **Ródâ, Kârperódâ, gebockeliche Róda.** — Scardinius erythrophthalmus. — Plötze, Rothengel. — Able rotengle.
295. **Stèbesser.** — Cobitis taenia. — Steinbeisser, Steinschmerle. — Loche de rivière.
296. **Ródâ, Rommen, gemèngt Ródâ.** — Leuciscus rutilus. — Rothauge, Kühling. — Able gardon.
297. **Alef, Schielalef, Albes** (Mosel). — Alburnus lucidus. — Weissfisch, Ukley, Laube. — Able ablette.
298. **Alef, Schielalef, Albes, Schneider, Schneiderfesch, Matzendeckelchen.** — Alburnus bipunctatus. — Alandblecke. — Able éperlin, spirlin.
299. **Gróss Bréssem.** — Abramis brama. — Blei, gemeiner Brassen. — Brême commune.
300. **Plék, Bréssem, Pleitz** (Wahlhausen). — Abramis blicca. — Plötze. — Brême bordelière.
301. **Plék, Plékert.** — Abramis rutilus. — Kühling, Brassen. — Brême russe.
302. **Deimchen, Brètpennchen, klèng Bréssem, Dreckssschlaap.** — Rhodeus amarus. — Gemeiner Bitterling. — Bouvière commune.
303. **Baref, Borf.** — Barbus fluviatilis. — Flussbarbe. — Gemeine Barbe. — Barbeau commun.
304. **Schlei.** — Tinea vulgaris. — Gemeine Schleihe. — Tanche vulgaire.

305. **Koppeche Karep, Kalutsch.** — Cyprinopsis carassius. — Karausche. — Carouche noire.
306. **Grössen koppéche Karep.** — Cyprinopsis gibelio. — Gibel. — Gibèle.
307. **Goldfesch.** — Cyprinopsis auratus. — Chinesischer Goldkarpfen. — Cyprinopsis doré.
308. **Karep, Karef** (Wahlhausen). — Cyprinus carpio. — Gemeiner Karpfen. — Carpe commun.
309. **Koppeche Karep, Kalutsch, (Spiegelkaref** var). — Cyprinus Kollari. — Bastard Karpfen, weisse Karausche. — Carpe de Kollar, carouche blanche.

Ordnung : *Ganoides. — Schmelzschupper.*

310. **Mierstéer.** — Accipenser sturio. — Gemeiner Stör. — Esturgeon ordinaire.

Ordnung : *Cyclostomi. — Rundmäuler.*

311. **Lamproa, Lamproen, Lamproer, Rubel.** — Petromyzon marinus. — Grosse Lamprete. — Lamproie marine, grande lamproie.
312. **Lamproa, Lamproen, Lamproer, Lamproya, Nengâ.** — Petromyzon fluviatilis. — Neunauge, Pricke. — Lamproie de rivière.
313. **Sténol, Stébesser, Sténél, klènge Stébesser.** — Petromyzon planeri. — Kleine Lamprete. — Lamproie sucet, petite lamproie.

II. Kreis. Arthropoda — Gliederfüsser. — Arthropodes.

II. Klasse. Insecta. — Insekten. — Insectes.

Ordnung : *Hymenoptera. — Immen. — Hyménoptères, abeilles.*

314. **Bei, Hunigbei.** — Apis mellifica. — Honigbiene. — Abeille commune.
Kinekin, Kinek. — Königin. — Reine, femelle.
Arbéchter, Arbéchtsbei. — Arbeitsbiene. — Ouvrière.
Drôn, Brutbei. — Drohne. — Mâle, faux bourdon.
315. **Wiesebei, deck Bei** (Wiltz). — Eucera longicornis. — Langhörnige Fühlerbiene. — Eucère à longues cornes.
316. **Bommel** (Niederanven, Berburg), **Bongert** (Canach), **Bromert** (Mondorf), **Fommert** (Vianden), **Hunegsâck** (Müllerthal, Nörtzingen), **Hischpel** (Ulflingen), **Bommelbei** (Wiltz). — Bombus terrestris. — Erdhummel. — Bourdon souterain. — Bombus lapidarius. — Steinhummel. — Bourdon des pierres. — Bombus hortorum. — Gartenhummel. — Bourdon des jardins.

317. **Vesper** (Vianden), **Hârespel** (Berburg, Schieren), **Haraspel** (Luxemburg). — Vespa vulgaris. — Gemeine Wespe. — Guêpe commune.
Vespa germanica. — Deutsche Wespe.
Vespa rufa. — Rothe Wespe. — Guêpe fauve.

318. **Bless** (Canach), **Hûschel** (Berburg), **Hûsch, Humm** (Fels), **Runert** (Oberkerschen), **Runn, Runch** (Schifflingen), **Tûsch** (Mondorf). — Vespa crabo. — Hornisse. — Guêpe frelon.

319. **Beschsègomes.** — Formica rufa. — Rothe Waldameise. — Hügelameise. — Fourmi rousse.

320. **Sègomes, Sêgomesch** (Mersch). — Formica caespitum. — Rasenameise. — Fourmi.

Ordnung: *Coleoptera. — Käfer. — Coléoptères.*

321. **Klèng Goldmék.** — Cicindela campestris. — Sandkäfer, Sandläufer. — Cicindèle champêtre.

322. **Goldschmatt, Gélewibbel** (Vianden), **Goldschmet, Goldmek, Schmitzfrächen** (Fischbach). — Carabus auratus. — Feuerstähler. — Carabe doré, jardinière, couturière. — Carabus auronitens. — Carabe doré brillant.

323. **Wâsserkälefchen.** — Agabus- und Colymbetes-Arten. Wasserkäfer. — Carnassiers aquatiques.

324. **Flêschdéer, Speckmuod, Speckmek.** — Dermestes lardarius. — Speckkäfer. — Dermestes du lard.

325. **Doudengriever.** — Necrophorus mortuorum. — Todtengräber. — Nécrophore fossoyeur.

326. **Goldmék.** — Cetonia aurata. — Goldkäfer, Rosenkäfer. — Cétoine dorée.

327. **Brôchdéer** (Kopstal). — Anisoplia horticola. — Junikäfer. — Anisoplia Frischii. — Julikäfer.

328. **Klènge Kiewerlénk.** — Phillopertha horticola. — Gartenlaubkäfer, kleiner Rosenkäfer. — Hanneton horticole.

329. **Nuotskéwerlenk** (Lxbg.). — Rhizotrogus solstitialis. — Brachkäfer, Junikäfer. — Hanneton solsticiale.

330. **Kiewerlenk, Kiewerlek, Èchekèppchen** (Fels), **Echelskiewer** (Moesdorf), **Gromperenmued** oder **weisse Mued** (=Larve), **Kiewerek** (Grevenmacher), **Kudwelek** (Redingen), **Kuowelek** (Canach), **Lâffresser** (Hosingen), **Mâidéer** (Echternach), **Mädéer** (Trintingen, Wiltz), **Millendéer** (Blumenthal, Reuland), **Weiskiewer** (Niederanven), **Kierwer** (Remich), **Ackeschesser** (Diekirch, Vianden) **Kéwecher** (Befort), **Mäkiewer** (Mersch), **Êchebeseler** (Schieren), **Êchefresser** (Erpelding), **Nackeschesser** (Trotten), **Schouster** var. (mit schwarzem Halsschild), **Möller** var. (mit weiss-grauem Halsschild), **Kinekin** var. (mit braunrothem Halsschild). — Melolontha vulgaris. — Maikäfer. — Hanneton.

331. **Kiewerlenk, Kinek.** — Melolontha hippocastani. — Rosskastanien-Maikäfer. — Hanneton du maronnier d'Inde.

332. **Pèrdskrecher, Pèrdskriweler, Pèrdswibbeler** (Vianden), **Pèrdskruwel** (Wiltz), **Pêrdsknoll** (Ettelbrück). — Geotrypes stercorarius. — Ross- oder Dungkäfer. — Geotrupe stercoraire. — Geotrypes vernalis. — Geotrupe printannier.

333. **Klènge Pèrdskrécher.** — Geotrypes sylvaticus. — Wald- Dungkäfer.

334. **Hierz** (Mosel, Berburg, Luxemburg), **Hierzkîchen** (Esch), **Hierzemännchen, Hierzefrächen.** — Lucanus cervus. — Hirschschröter. — Cerf volant.

335. **Franzos** (Lxbg.), **Kuorschesser** (Esch a. d. A.). — Telephorus fuscus. — Weickkäfer, Schneider, Aderlasser, Warzenkäfer. — Télephore. — Telephorus rusticus.

336. **Gehansdéerchen** (Mosel), **Gehansfenkelchen** (Esch, Berburg), **Gehansfonk** (Canach), **Gehansmék** (Mamer, Kopstal), **Gehansquenkelchen** (Lxbg.), **Gehansfléh** (Kehlen). — *Weibchen:* **Gehanswirmchen** und **Gehansmued** (Berburg), — Lampyris splendidula. — Johanniswürmchen, Glühwurm. — Lampyre lumineux, lampyre luisant, ver luisant.

337. **Broddéer.** — Annobium paniceum. — Brodkäfer, — Vrilette du pain.

338. **Dódenauer, Holzwurm** (Larve). — Anobium pertinax. — Totenuhr. — Vrillette opiniâtre.

339. **Mieldéer, Meller, Mielwurm** (Larve), **Mielfresser** (Vianden). — Tenebrio molitor. — Mehlkäfer, Mehlwurm, Müller. — Blaps mortisaga. — Todtenkäfer, Trauerkäfer, Schattenkäfer.

340. **Spuenesch Mék.** — Lytta vesicatoria. — Spanische Fliege. — Cantharide.

341. **Ierbesendéer, Ierbesemued, Ierzemeck, Ierzenkriweler** (Bissen, Berburg), **Kriddel** (Stadtbredimus). — Bruchus pisi. — Erbsenkäfer. — Bruche du pois.

342. **Lensemued, Lensekriweler** (Berburg). — Bruchus lentis. — Bruchus rufimana. — Linsenkäfer. — Bruche des Lentilles.

343. **Cigarendréer, Cigarenwekler, Tûtemécher.** — Rhynchites betuleti. — Rebenstecher, Zapfenwickler, Drechsler, Trichterwickler, Cigarrenwickler. — Coupe-bourgeons, bêche, lisette, Cigareur, urbec, becmare.

344. **Tûtemécher.** — Rhynchites betulae. — Balaninus nucum und venosus. — Balaninus turbatus. — Balaninus urasorum.

345. **Karbock, Scharbock** (Mersch). — Sithophila granaria. — Kornwurm, Kornbohrer, Kornreuter. — Charançon, porte-bec.

346. **Spargeldéer.** — Lema asparagi. — Spargelhähnchen.

347. **Erdflou.** — Haltica oleracea. — Erdfloh. — Altise du chou.

348. **Herrgottsdéerchen, Himmelsdéerchen** (Fels, Diekirch), **Muttergottesdéerchen** (Lxbg., Berburg), **Muttergotteskällèfchen** (Canach), **Himmeldéerchen** (Mersch), **Gehânesdéerchen.** — Coccinella sep-

tempunctata. — Coccinella bipunctata. — Marienkäfer, Sonnenkäfer, Sonnenkälbchen, Blattlauskäfer. — Bêtes à bon Dieu, bêtes de la vierge.

Ordnung: *Lepidoptera. — Schmetterlinge. — Lépidoptères, papillons.*

349. **Peiplenk, Peiperlenk** (Lxbg.), **Peiperlek** (Berburg), **Peipel, Peipeldéer** (Weiler z. Th., Schieren), **Peipelpapel** (Knaphoscheid), **Fliber** (Bauschleiden), **Peipampel, Pimpampel, Peipel** (Mersch), **Peipernell** (Diekirch), **Millermôler** (Echternach, Ulflingen, Wiltz), **Plimplamp** (Ulflingen), **Pepperl** (Weiswampach), **Hex** (Canach, Oesling). — Zottige Raupen, Schmetterling. — Papillon.
350. **Schwalbeschwanz.** — Papilio Machaon. — Schwalbenschwanz.
351. **Citrôneblâd.** — Gonopteryx Rhamni. — Zitronenblatt.
352. **Kâpesfresser, Kâpesraup.** — Pieris brassicae. — Kohlweissling. — Piéride du choux.
353. **Dôdekapp.** — Acherontia atropos. — Totenkopf. — Sphinx à tête de mort.
354. **Holzmued.** — Cossus ligniperda. — Weidenbohrer. — Cossus ronge-bois, gâte-bois.
355. **Fauenâ.** — Vanesso Jo. — Pfauenauge. — Vanesse paon de jour.
356. **Klenge Fox.** — Vanessa Urticae. — Kleiner Fuchs.
357. **Grosse Fox.** — Vanessa Polychloros. — Grosser Fuchs.
358. **Trauermantel.** — Vanessa Antiopa. — Trauermantel.
359. **Jôerzuol.** — Vanessa Atlanta. — Admiral.
360. **Kréschelmued.** — Sesia tipuliformis. — Johannisbeerglasflügeler. — Sésie tipuliforme.
361. **Hambiérmued.** — Sesia hylaeiformis. — Himbeerglasflügeler. — Sésie hyléiforme.
362. **Landmésser.** — Raupen der Geometriden oder Spanner.
363. **Sauerwurem, Hêmuod, Wollef.** — Tortrix ambiguella oder Cochylis Roserana. — Weinmotte, einbindiger Traubenwickler, die Raupe heisst Heu- und Sauerwurm, Beerenwickler, Traubenmade, Traubenwurm, Wolf. — Cochylis de la vigne.
364. **Schwéngskapp, Schwèngchen.** — Macroglossa stellatarum. — Karpfenkopf, Taubenschwanz.
365. **Wuosmatt, Beiematt.** — Galleria mellonella. — Wachsmotte.
366. **Mielmatt.** — Asopia farinalis. — Mehl-Zünsler. — Teigne du blé, teigne des grains.
367. **Mielpeipel, Karmued.** — Tinea granella. — Mehlmotte, Kornmotte.
368. **Kledermatt.** — Tinea sarcitella. — Kleidermotte. — Teigne des draps, teigne fripière.
369. **Kledermatt.** — Tinea tapezella. — Kleidermotte. — Teigne des draps, teigne des tspisseries.
370. **Kledermatt.** — Tinea pellionella. — Pelzmotte. — Teigne des pelleteries.

Ordnung: *Diptera. — Fliegen. — Diptères, mouches.*

371. **Coseng.** — Culex pipiens. — Gemeine Stechmücke. — Cousin ordinaire.
372. **Frend, Coseng, Schnôk.** — Culex annulatus. — Geringelte Stechmücke. — Moustique.
373. **Schiel Mek.** — Tipula oleracea. — Kohlschnacke. — Tipule des potagers.
374. **Schiele Bêl.** — Chrysops caecutiens. — Goldaugenbremse. — Taon aveuglant.
375. **Deke Bêl.** — Haematopota pluvialis. — Regenbremse. — Petit taon pluvial.
376. **Bêl.** — Tabanus bovinus. — Rinderbremse. — Taon bruyant.
377. **Scheismek, Pullmek** (Esch), **Pullbei.** — Eristalis tenax. — Gemeine Schlammfliege. — Eristale tenace.
378. **Flêschmek, Flêschmued.** — Calliphora vomitoria. — Schmeisfliege. — Mouche bleue.
379. **Mek, Fléh, Flîcht.** — Musca domestica. — Stubenfliege. — Mouche commune.
380. **Hondsflou.** — Pulex serraticeps. — Hundefloh. — Puce du chien.
381. **Flou.** — Pulex irritans. — Menschenfloh. — Puce commune.

(Fortsetzung folgt).

V. Ferrant.
Math. Kraus.

Dasychira fascelina. L.

Eine Verwandte der in unserm Lande seit zwei Jahren durch die in Buchenwäldern angerichteten Verwüstungen bekannt gewordenen Pudibunda-Raupe, ist Dasychira fascelina in manch kleinen Schmetterlingswerken zu deutsch fälschlich als „Kleeblumenspinner“ bezeichnet.

Die weisslichen Eier werden Ende Juni und Anfangs Juli an niedern Gesträuchen abgesetzt; zum Schutze kleidet das Weibchen dieselben ganz mit den Afterhaaren ein. Befruchtete Weibchen haben mir dieses Jahr durchschnittlich 150—160 Eier abgesetzt. Nach ungefähr drei Wochen schlüpfen die Räupchen aus, welche später erwachsen, ausser der Färbung, an Gestalt und Grösse vollständig der Pudibunda-Raupe ähnlich sind.

Zwischen beiden Raupen besteht jedoch der Unterschied,

dass pudibunda, wie bereits erwähnt, Verheerungen anrichtet, fascelina jedoch in keiner Weise unsern Kulturen schädlich ist. In der Insekten-Börse stellt ein Raupen-Züchter die Angabe, wie sie in manchen Schmetterlingswerken gemacht sind, fascelina sei mit Klee zu füttern, als nicht richtig hin. Auch ich muss solches bestreiten. Trotz mancher Versuche ist es mir nicht gelungen, die Raupen an Klee zu gewöhnen.

Am 12. März d. Js. fand ich am Bahnsteig in Ulflingen zwei junge Fascelina-Raupen, welche eben ihr Winterlager verlassen zu haben schienen. Ich brachte dieselben in einen im Garten aufgestellten Zuchtkasten, setzte einige Kleepflanzen hinein, wünschte den Raupen gesegnete Mahlzeit und überliess sie ihrem weitern Gedeihen. Nach etwa 10 Tagen hielt ich Nachschau, doch, was sehe ich! das noch frische Futter unberührt und die Raupen verhungert am Boden liegen. Auch bei später gefundenen Raupen machte ich ähnliche Versuche. Ihre eigentliche Nahrungspflanze, Ginster, sowie Schlehen, Brombeeren, selbst Blätter von Apfelbäumen wurden verzehrt, doch Klee, welcher Art er auch sein mochte, blieb unberührt.

In der Umgegend von Luxemburg habe ich fascelina während meiner Sammeljahren nur einmal gefunden und zwar bei Bridel, am Ort genannt Gypsmühle; den Schmetterling selbst habe ich nie angetroffen.

Am 15. April d. Js. stattete ich in der Nähe von Ulflingen stehenden Ginsterbüschen einen Besuch ab und fand, ausser einigen Kleinschmetterlingen und Geometriden-Raupen, 45 Stück fascelina's. Selten traf ich an einem Gesträuch zwei Raupen an. So sehr die den Eier entschlüpften Räupchen die Gesellschaft lieben, so vereinzelt trifft man sie in erwachsenem Zustande an. Die Zucht derselben ist sehr einfach. Eine eigenthümliche Erscheinung bei der Raupe dürfte verdienen hier noch erwähnt zu werden.

Es gibt manche Raupen-Arten, welche bei blosser Berührung irgend ein Mittel besitzen, um sich gleichsam zu schützen oder, um den Feind zu verscheuchen. Unter Andern sei hier die Machaon-Raupe erwähnt. Bei der geringsten Berührung lässt dieselbe zwei rothe, hinter dem Kopfe verborgene Fühlerfäden erscheinen. Aehnliches besteht auch bei fascelina, nur kommen bei dieser zwei rothe Fleischhöckerchen hinter dem Kopfe zum Vorschein.

Am 8. Juni d. Js. schlüpfte der erste Schmetterling, graubraun gezeichnet, mit schwarzen und hochgelben Zeichnungen auf dem Oberflügel aus.

Von zwanzig gezeichneten Raupen erhielt ich nach und nach

sechzehn Schmetterlinge, worunter elf Männchen und fünf Weibchen.

Eines Kuriosums will ich hier noch Erwähnung thun. Bei einem Besuche, den ich z. Z. einem bewährten Schmetterlingsfreunde in Saarbrücken, welcher mich bis heute stets durch Rath und Thath liebevoll unterstützt, wofür ihm mein innigster Dank gebührt, abstattete, zeigte mir derselbe u. A. in seinem Garten ein durch einen Leinfaden an einen Blumenstengel befestigtes Weibchen von Spilosoma urticae. Wie er mir erklärte, sollte auf diese Weise Befruchtung durch angeflogene Männchen stattfinden.

Auch ich versuchte solches dieses Jahr mit Fascelina-Weibchen und zwar mit bestem Erfolge. Am 14. Juni, gegen Abend, verbrachte ich den Schmetterling in einen Gazebeutel und befestigte ihn an einen in der Nähe stehenden Ginsterstrauch. Mein erster Versuch misslang. Einige Tage später machte ich einen weitern Versuch mit einem am Nachmittage geschlüpften Weibchen. Am nächsten Morgen fand ich zu meiner grossen Freude zwei Männchen am Gazebeutel hängen; zwei Tage später setzte das Weibchen gegen 150 Eier ab, welche am 9. Juli schlüpften.

Wie schon erwähnt, ist fascelina eine Seltenheit in der Umgegend von Luxemburg, während er hier recht häufig vorkommt (auch in den Aufzeichnungen des Herrn Dutreux ist der Schmetterling nicht vermerkt) und darf ich denselben wohl mit Recht als einen Bewohner unseres Oeslings bezeichnen.

Ulflingen, 10. 7. 94.

H. Müllenberger.

Bibliographie.

Sitzung vom 8. April 1894.

Güstrow. Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg. 1893. — *A. Klingberg.* Die Oerter der Cardinalpunkte in den Augen unserer Hirschen. — *H. Schroeder.* Ueber einige Macrolepidopteren aus der Umgegend von Schwerin.

Wernigerode. Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes. Bd. I (1886), II (1887), IV (1889), V (1890), VIII (1893). — *H. Fischer.* Zur Makrolepidopterenfauna von Wernigerode. — *R.*

Schroeder. Zur Molluskenfauna von Wernigerode. — *R. Schroeder.* Zur Verbreitung von Xerophila caudicans. — *R. Schroeder.* Zur oberitalienischen Molluskenfauna. — *E. Schulze.* Faunae hercyniae Mammalia. — *R. Schroeder.* Zur oberitalienischen Molluskenfauna.

Frankfurt a. M. Der zoolog. Garten. N° 2. *P. Matschie.* Die afrikanischen Wildpferde. — Dr. *A. Nehring.* Kreuzungen von zahmen und wilden Meerschweinchen. — *B. Langkavel.* Verbreitung europ. und kaukas. Auerochsen. — *Staats von Wacquant-Geozelles.* Forschungsgänge durch Wald und Feld. — *E. Friedel.* Der neue zoolog. Garten zu Lübeck. — *A. Philippi.* Die giftige Spinne Chiles. — Notizen.

Frankfurt a. O. Helios N° 10—12. — *Matzdorf.* Arthropodenzwitter. Die Argamaks. — *v. Finkenstein.* Die Kornweihe im Winter in der Mark. — *Matzdorf.* Die zoolog. Station in Plön.

Frankfurt a. O. Societatum Litterae. VIII N° 1—3.

Prag. „Lotos." Jahrbuch für Naturwissenschaft. Bd. XIV (1894). — Dr. *S. Mayer.* Die Blutgefässe in der Membrana hyaloidea des Froschauges.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Clubs. N° 6.

Wien. Frick's Rundschau. N° 6. 7.

Guben. Entom. Zeitschrift. VII. N° 30, XIII. N° 1. — *C. F. Lorez.* Ueber Lasiocampa lobulina. — *E. Fischer.* Zur Mimikry. — *J. Hain.* Zur Copulation von Sat pyri. — Die Lokalfauna von Mährisch-Trübau. — Notizen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 6, 7. — Börsenbericht. — Die Insekten im Winter. — *C. Schenkling.* Anleitung zum Käferfange. — *R. Jänichen.* Eine neue Zeitvarietät von Lasiocampa populifolia. — *R. Rudow.* Die Wohnungen der Phryganidenlarven. — *A. Becker.* Insektenlokalitäten. — Notizen.

Aarau. Die Thierwelt. N° 11—13. — Zucht und Gesangesausbildung des Harzersängers. — *A. Lehmann.* Bachstelzen-Züchtung. — Kaninchenzucht. — *A. Haller.* Die belgischen Hühnerrassen. — Landrace-Kanarien. — *M. Höpfner.* Ungewöhnlicher Standort von Nestern der Rauchschwalbe. — Eine zahme Nebelkrähe. — Der „jardin d'acclimatation" zu Paris. — Die Schnepfenjagd im März. — Notizen.

Paris. Bulletin de la Société entomologique. N° 3—4. — *M. Pic.* Trois coléoptères nouveaux. — Dr. *E. Trouessort.* 1) Sur l'organe appelé *Crête* (Crista) chez les Acariens; 2) Sur les mœurs carnassières des Trombidions. — *L. Bedel.* Mœurs des Altises du genre Chaetocneura.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 282. — *J. J. Kieffer.* Description de quelques larves de Cécidomyes. — *Lomont.* Catalogue

des oiseaux observés dans les bois de Boulogne et de Vincennes. — Notes spéc.ales.

Paris. Le Naturaliste. N° 169—170. — *Decaux.* Nouvel ennemi du chêne. — *Forest.* Oiseaux acridophages. — *M. Pic.* Nouveaux Coléoptères. — *A. Heloque.* Intelligence du chat. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses de Chrysomela marginata. — *E. Rabaud.* Les trois règnes du monde organisé. — *Ph. Glongeaud.* L'éléphant de Durfort. — Chronique.

Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. XX N, IV.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 3.

Bruxelles. Annales de la Société entomologique. N° 3. — *A. Kuwert.* Revision der Cleridengattung Omadius. — *Ch. Kerremans.* Etude sur la répartition géographique des Buprestides. — *P. Doguin.* Hétérocères nouveaux de Loja et environs. — *W. F. H. Blandford.* Aricerus, nouveau genre de scolytides.

Bruxelles. Bulletin de la Société Linnéenne. N° 5—6.

Moulins. Revue scientifique. N° 75. — *A. Locard.* Deux nouvelles espèces d'Anodontes. — *E. Olivier.* Les hirondelles en février. — Chronique.

Sitzung vom 14. Mai 1894.

Leipa. Mittheilungen des nordböhmischen Excursions-Clubs. 1894. I — Naturwiss. Notizen.

Wien. Jahresbericht des K. K. Naturhist. Hofmuseums für 1893.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 7.

Wien. Frick's Rundschau. N° 8. 9.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 3. — *Th. Liebe.* Die Ueberzahl der Männnchen. — *J. Rohweder.* Massentod von Nordseevögeln. — *P. Leverkühn.* Vogelschutz in England. — *Staats von Wacquant-Geozelles.* Vogelfressendes Hofgeflügel. — *A. Walter.* Ein sonderbarer Staar. — Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a. M. Der zoologische Garten. N° 3. — *P. Malschie.* Die afrikanischen Wildpferde. — Dr. *A. Nehring.* Kreuzungen von Cavia cobaya und Cavia aperea. — Dr. *J. Müller-Liebenwalde.* Thierbestand des Berliner Zoolog. Gartens. — Dr. *v. Rebeur-Paschwitz.* Ueber einen grossen Tausendfuss auf der Kanarieninsel La Palma. — *Staats von Wacquant Geozelles.* Forschungsgänge durch Wald und Feld. — Kleine Mittheilungen.

Aarau. Die Thierwelt. N° 14—19. — *A. Bachmann.* Nutzkaninchenzucht. Zucht und Gesangsausbildung des Harzersängers. — Zur Ausstellungssaison. — Fütterung der Brieftauben. — *A. Walter.* Ein sonderbarer Staar. — Ueber Inzucht. — Krankheiten der Kanarienvögel. — Ueber den Winterschlaf der Schwalben. — Der schwarzhalsige Schwan. — *E. Hinze.* Die Schamadrossel als Sängerin. — *B Lüthi.* Lapin béliers oder Silberkaninchen.

— *H. Lachmann.* Der Schlamm- oder Molchfisch (Protopterus annectens). — Ueberwinternde Schwalben. — Sind die Tauben dem Landbau schädlich? — Der Dorndreher (Lanius collurio) in der Gefangenschaft. — Ueber die Zucht von Distelbastarden. — Idylle aus der Vogelwelt.

Leipzig. Insektenbörse, N° 8—9. — Dr. *J. F. Judeich.* — Die Insekten im Winter. — Dr. *M. Standfuss.* Bemerkungen im Anschluss an Lasiocampa var. autumnalis. — *C. Schenkling.* Anleitung zum Käferfang. — Dr. *R. Rudow.* Die Wohnungen der Phryganidenlarven. — *A. Becker.* Insektenlokalitäten.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 2. 3. — Dr. *M. Standfuss.* Die Beziehungen zwischen Färbung und Lebensgewohnheit bei den palaearktischen Grossschmetterlingen. — *G. Müller.* Bembecia hylaeiformis. — Kleine Mittheilungen.

Paris. Bulletin de la Société entomologique de France. N° 5—6. — Abeille de Perrin. Nouveaux Buprestides. — *F. Decaux.* Sur les mœurs et les métamorphoses de Ramphus subaeneus. — *J. Fallou.* Rhyparia melanaria. — Bellevoie. Coques d'Haemonia equiseta. — *J. de Joannis.* Hybocampa Milhauseri. — *J. de Gaulle.* Lépidoptère nouveau pour les Vosges. — *J. Croissandeau.* Bythinus difficilis. — *G. A. Poujade.* Sur un liquide pour conserver les Névroptères. — *A. Chobaut.* Synopsis des Pentaria. — *M. Pic.* Anthicides nouveaux.

Tours. Le Frelon. N° 8. — *Desbrochers des Loges.* Monographie des espèces du genre Elytrodon. — Notes synonymiques.

Moulins. Revue scientifique. N° 76.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 283. — *Lomont.* Catalogue des oiseaux observés dans les bois de Boulogne et de Vincennes. — Notes spéciales et locales.

Paris. Le Naturaliste. N° 171—172. — *Forest.* Oiseaux acridophages. — *M. Pic.* Trois nouveaux coléoptères. — *A. Granger.* Recherche et préparation des Mammifères. — Dr. *F. Regnault.* De l'élévage des Hyménoptères. — *P. Chrétien.* L'Asthena anseraria. — *Allard.* Coléoptères nouveaux. — Singe et chat. — *St. Meunier.* Bactéries et Entozoaires. — *L. Planet.* La nymphe du Melanothus rufipes.

Bruxelles. Bulletin de la Société Linnéenne. N° 7.

Bruxelles. Annales de la Société entomologique de Belgique. N° 4. — *M. Pic.* Additions et corrections au Catalogue des Anthicides. — *L. Fairmaire.* Coléoptères de Madagascar. — *E. Bergroth.* Diagnoses homopterorum quattuor Madagascariensium. — *E. Simon.* Notes sur la classification des araignées. — *E. de Selys-Longchamps.* Causeries odonotologiques. — *M. Pic.* Anthicides du Bengale. — *M. Jacoby.* Descriptions of some new genera and species of phytophagous coleoptera.

Bruxelles. Pêche et pisciculture N° 4.
Bruxelles. Annales de la Société belge de Microscopie. — XVIII. I.
Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. XXVIII. N° 5. 6.
Paris. Bulletin de la Société entomologique de France. N° 9—10. — Dr. *P. Marchal.* Parasitisme des Sphécodes. — *F. Meunier.* Note sur quelques Mycetophilidae et Chironomidae. — Dr. *E. Trouessart.* Parthénogenèse chez les Sarcoptides plumicoles. — *L. Dupont.* Drurya Antimachus et Asthena anseraria. — *P. Chrétien.* Mœurs de Adela cupella, Nemophora metaxella et Tinagma perdicellum. — *E. Abeille de Perrin.* Notes sur deux Buprestides et trois Ptinus. — Dr. *A. Laboulbène.* Alophora aurigera. — Trox arenarius. — Omosita colon. — *J. Gazagnaire.* Parasitisme chez les Muscides calyptérés. — Dr. *E. Trouessart.* Sur le Mimétisme et l'instinct protecteurs des Syringobies. — *A. Giard.* Cecidomyia destructor; larve d'hyménoptère parasite d'une araignée. — Dr. *P. Marchal.* Invasion de la chenille de Neuronia popularis; sur les mœurs d'Apion pisi. — *A. Leveillé.* Nouveaux coléoptères.

Miscellen.

Wie die Ent. Zeitschrift mittheilt, ist von Hrn. *Seewald-Striegan* auf dem Gebiete der entomologischen Geräthschaften eine epochemachende Erfindung erfolgt.

Der genannte Herr hat ein Spannbrett construirt, welches erstens *das absolut senkrechte Einstecken der Nadel* garantirt, zweitens *keinerlei Einlage von Torf, Kork oder sonstigem Material* nöthig hat. Die Stichrinne wird durch zwei, mittelst Federn gegeneinander gedrückte Holzleisten gebildet, der Zwischenraum zwischen diesen Leisten bildet die Einsteckbahn.

Die Nadeln aller Stärken werden hier durch die Einwirkung der Federn völlig festgehalten; die Nadel dringt in Folge des Fehlens eines jeden Widerstandes an der Spitze genau in der ihr gegebenen Richtung in die Rinne.

Hierdurch wird einerseits das so lästige wiederholte Einstecken der Spannobjekte vermieden, andrerseits wird den in jedem Spannbrette mit Torfeinlage sich einnistenden Milbencolonien der Boden entzogen.

Herr *Seewald* hat für diese Erfindung bereits das Patent angemeldet.

„FAUNA“

Verein

Luxemburger Naturfreunde.

Société

des

Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsbericht vom 16. September 1894. — *Vict. Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — *Kraus.* Bibliographie. — Miscellen.

Sitzung vom 16. September 1894.

Vorsitzender: Hr. FERRANT.

Die Sitzung wurde als Wanderversammlung zu Bad-Mondorf im Pavillon der Bade-Anstalt abgehalten.

Gegenwärtig waren die HH. *Ecker*, *Ferrant*, Dr. *Klein*-Diekirch, Dr. *Klein*-Mondorf, Schriftführer *Kraus* und die HH. *Lelièvre*, Post-Percepteur, Dr. *Thilges*, Arzt, *Winkel*, Regisseur zu Bad-Mondorf und *Moes*, Redakteur zu Luxemburg.

Die HH. *Müllenberger* und *Theisen* entschuldigen ihre Abwesenheit.

Der „Verein für vaterländische Naturkunde zu Stuttgart“ und der „Nordböhmische Excursions-Club zu Leipa“ zeigen die Zusendung ihrer Vereinsschriften an.

Das „Comité zur Errichtung eines Brehm-Schlegel Denkmals zu Altenburg“, sendet eine Einladung zu der am 29. und 30. September und 1. Oktober d. J. stattfindenden Enthüllungsfeier, sowie das der Feier zu Grunde liegende Programm.

Auf Vorschlag des Schriftführers wird für das zu Gera zu zu errichtende Denkmal des Professors Dr. Th. Liebe einstimmig ein Beitrag von zehn Mark votirt.

Hr. *Desbrochers des Loges* aus Tours schreibt, dass die Umstände es ihm leider nicht mehr gestatten, den Austausch

mit unserer Vereinsschrift, sowie auch mit den andern wissenschaftlichen Vereinen gegen die von ihm herausgegebene Zeitschrift, „Le Frelon, journal d'entomologie descriptive" beizubehalten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird beschlossen, hinfüro bes. Zeitschrift durch Abonnement zu beziehen.

Zu correspondirenden Mitgliedern werden einstimmig angenommen:

Hr. *Karl Kohn,* Commis der Post-Direktion zu Luxemburg.

Hr. *Peter Leonhard,* Dekorationsmaler zu Luxemburg.

Auf Vorschlag der Hrn. *Ferrant* und *Kraus,* Hr. *Joh. Wolff,* Notariats-Sekretär zu Eich.

In den Tauschverkehr ist neu eingetreten: Mannheim, Verein für Naturkunde.

Alsdann erhält Hr. Dr. *Klein* — Diekirch, das Wort zu seinem Vortrage über „Mimikry, Schutzfärbung und Schutzäffung in der Thierwelt." Mit der ihm eigenen, fesselnden Darstellungsweise und trefflichen Charakterisirung, wusste der Redner an der Hand zahlreicher Belegobjekte sein anscheinend trockenes Thema äusserst interessant darzustellen, indem er auf den Standpunkt des Naturforschers hinwies, der in der Körpergestalt und der Färbung der Thiere keinen Zufall, sondern ein bestimmtes Gesetz erblicke, gemäss welchem die grosse Mehrzahl der Kleinthiere durch ihre Farbe und Gestalt im Stande sind, sich vor ihren zahlreichen Feinden erfolgreich zu schützen.

Dem Wunsche der Zuhörer entsprechend, wird der Redner seinen gediegenen Vortrag in einer der nächsten Nummern unserer Vereinsschrift veröffentlichen.

Alsdann legt der Schriftführer von Schildläusen (Coccus nerii) befallene Blätter eines Oleanderstrauches vor; desgleichen Rebenblätter mit dem Pilze der Peronospora viticola.

Hr. *Ferrant* zeigt Frassticke von Hylesinus crenatus auf Esche.

Hr. Dr. *Klein* Diekirch macht alsdann einige Bemerkungen über von ihm angestellte Versuche, *thierische Hypnose* betreffend.

Demgemäss scheint es dem Referenten möglich, zwischen dem Zustand des Hypnotisirten und demjenigen des von Blutandrang nach dem Kopfe Befallenen, eine gewisse Aehnlichkeit zu constatiren, da seine Experimente an Thieren bewiesen, dass durch künstlichen Blutandrang ein hypnotischer Zustand hervorgebracht werden kann. Der Umstand, dass Hypnotisirte blass aussehen und also ein Blutandrang nach dem Kopfe

scheinbar nicht stattfindet, wird von den HH. Dr. med. *Klein* und *Thilges* dahin erklärt, dass durch das Andringen des Blutes in den grossen Gefässen, die kleinen Stämme durch Drücken geschlossen werden, so dass trotz der grossen, anwesenden Blutmenge in den Capillargefässen Anemie herrscht. — Referent stellt noch weitere Experimente in Aussicht, nach welchen er glaubt, in einem Vortrage der Gesellschaft die Sache näher darlegen zu können.

Die nächste Sitzung findet am 10. Oktober künftig statt.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung VI.

D. Kegelschnäbler. — Conirostres.

I. Lerchen. — Alaudae.

Von diesen allerliebsten und geschätzten Vögeln, welche den Naturfreund vom Beginn des Frühlings bis in die rauhe Jahreszeit hinein, sowohl durch Gesang als anmutiges Wesen erfreuen und die für den Naturhaushalt durch Vertilgung von Kerbthieren und besonders von Unkrautsamen von bedeutender Wichtigkeit sind, kennen wir hierlands drei Arten:

1. Die **Feldlerche**, Alauda arvensis (L); sie ist im ganzen Lande einer der zahlreichsten Vögel und erfreut sich bei unsern Landbewohnern der verschiedensten Namen wie da *Feldléerchen, Lêfilche, Lêmennche, Léwèckerche, Lûtfull* oder *Lûtert;* der Städter heisst sie kurzweg *Léerchen.*

Die Hauptverdienste der Feldlerche um den Ackerbau bestehen darin, dass sie, als strenge Feld- und Wiesenbewohnerin, während des Sommers eine Unmenge von Käfern, kleinen Schmetterlingen, Heuschrecken, Grillen, Raupen, Larven u. s. w., alle meist dem Feldbau sehr schädliche Arten, wegfängt, die sie entweder an der Erde oder von den niedrigen Pflanzen abliest; fliegende Insekten sieht man sie nicht fangen. Auf ihrer Kerbthiersuche fällt mitunter auch wohl eine nutzbringende Spinne ihr zum Opfer, was wir aber nicht zu genau nehmen dürfen, da dieser geringe Schaden in Anbetracht ihrer anderweitigen guten Eigenschaften nicht ins Gewicht fällt. Sie verspeist auch Würmer. — Im Frühling, wenn es noch an Insektenkost mangelt, nimmt sie mit den zarten Spitzen

junger Gräser, Getreidearten und anderer Pflänzchen fürlieb. C. G. Friedrich sagt von ihr, dass da, wo Feldknoblauch, Alium vinale, vulgo *welle Knouweléck* wächst, sie die zarten fetten Blätter dieser Pflanze mit Vorliebe frisst, wodurch ihr Fleisch einen Knoblauchgeruch annimmt, der die weltbekannten Leipziger Lerchen auszeichnen soll. Im Spätjahr und während des Winters frisst die Feldlerche hauptsächlich Sämereien, besonders Grassämereien, so z. B. ausgefallenes oder bei der Saat obenaufgebliebenes Getreide, worunter Hafer und Weizen, weniger Gerste und noch weniger Roggen von ihr bevorzugt werden. Sie kann hierdurch nicht im geringsten schaden, da diese obenanfliegenden Körner doch für den Landmann verloren sind. — Zur Winterzeit gesellen sich zu unsern einheimischen oft noch Schwärme nördlicher Lerchen, welche sich besonders gern auf Brachfeldern herumtreiben und hier nicht unwesentlich zu deren Reinigung von Unkrautsamen, von welchem sie, wie schon Naumann beobachtet, selbst den giftigen Schierlingssamen nicht verschmähen, beitragen. Giebel bestätigt dieses, indem er angibt, er habe im Herbst hunderte von Magen der in Halle auf den Markt gebrachten Lerchen geöffnet und alle ohne Ausnahme nur von Unkrautsamen und ganz vereinzelten Käferchen strotzend gefunden. Nur wenn zu reicher Schneefall ihnen die Suche nach Sämereien auf unsern Feldern unmöglich macht, kommt sie in die Dörfer und Städte betteln, zieht dann auch wohl südlicher, um gleich nach Abgang des Schnees zurückzukehren, was bei unsern Landbewohnern zu der thörichten Ansicht verleitete, die Lercheu liessen sich einschneien.

Nicht aber nur ihrer nutzbringenden Ernährungsweise, sondern auch ihres herrlichen Gesanges wegen ist die Lerche die beste Freundin des Landmanns und jedes edelgesinnten Menschen. Welchem Verehrer der Natur schwillt nicht das Herz, wenn er an einem heitern Frühlingstage hinauszieht und hoch aus blauen Lüften der Lerche Sang herabjubeln hört! Mit den ihr vom Volke zugeschriebenen Worten, „Gott hiéw mech op, Gott hiéw mech op! Ech fluche net mé!“ schwingt sie sich empor in den sonnigen Aether, wo sie als kleines winziges Pünktchen verschwindet, um bald darauf wieder unter schmetterndem Wirbel übermüthig trillernd und jauchzend und jubilirend nieder zu steigen zur Erde, indem sie dem Volksglauben nach folgende Spottrufe ertönen lässt: „Der Deiwel, der Deiwel“ oder gar unbändig flucht: „Zackerdjéss! Zackerdjéss!“

2. Die **Haidelerche,** Alauda arborea, vulgo *Beschléerchen,*

Beschléweckelchen und *Beschlûtert*, zuweilen auch *Gardelénche* geheissen, ist, wie ihre hierlands üblichen Namen schon hinlänglich besagen, eine Bewohnerin unserer Wälder, wobei jedoch nicht der eigentliche Hochwald zu verstehen ist, sondern die mit Haidekraut (Héd) und Farren (Fâr) bestandenen Blössen im Walde, und besonders solche Wälder, welche mit dürren, unfruchtbaren Hügeln und Abhängen abwechseln oder wüstliegende Aeker einschliessen.

Da der Haidelerche anscheinend Samenkost weniger behagt als ihrer Verwandten, der Feldlerche, so zieht sie gegen Mitte Oktober in mildere Landstriche, um aber schon früh im März wieder zurückzukehren.

Auch die Haidelerche zeigt sich durch ihre nutzbringende Ernährungsweise dem Naturhaushalte besonders verdienstlich. Zur Sommerzeit besteht ihre Kost fast ausschliesslich in winzigen Käferchen, kleinen Heuschrecken und Larven, dann aber auch in Motten und kleinen Nachtfaltern.

Im Frühjahr frisst sie auch Grünes, als grüne Saat, Pflanzenknospen und im Nothfall sogar Hasel- und Birkenzäpfchen. Vor ihrem Abzug schlägt sie sich in kleine Trupps zusammen und besucht Aecker, wo sie dann gemeinschaftlich Unkrautsamen, so besonders Vogelknöterich (Wégras), Gänsefuss (Mell), Storchschnabel, Silenen und wilde Grassamen auflesen; Hafer, Haidekorn und Weizen wird nur selten von ihr verspeist, dann aber auch nur die obenaufliegenden oder ausgefallenen Körner, so dass sie dadurch uns nicht den geringsten Nachtheil zufügt.

Besonderes Wohlwollen seitens des Menschen verdient aber die Haidelerche ihres herrlichen Gesanges wegen. Ihre höchst anmuthig klingenden Strophen lässt sie am liebsten von einer Baumspitze aus ertönen, theils aber auch, indem sie hochoben in den Wolken schwebt, und wenn ihr Gesang so aus der Höhe des Himmels herab gleich bei den ersten schönen Frühlingstagen erschallt, dann hat er einen unbeschreiblichen Zauber. Auch dadurch, dass sie in stiller Nacht ihre wunschöne Stimme hören lässt, verdoppelt sie den Genuss des gefühlvollen Naturfreundes.

3. Die **Haubenlerche**, Galerita cristata, bei uns allgemein *Kaupéchléerchen* geheissen, kommt im Gutlande überall häufig vor und ist eine stete Begleiterin der Land-, Kunst- und Schienenstrassen, besonders wo diese zusammenführen grössere freie Plätze bilden und von Pferdefuhrwerken frequentirt werden, da deren Bespannung das bekannte Material von Rossäpfeln (gemeinhin *Perdsknollen*) absetzt, welche als be-

liebte Futterspende, wie da besonders von unverdautem Hafer, von ihr aufgesucht werden. So treffen wir sie allenthalben auf den viel befahrenen Arloner-, Longwyer-, Escher- und Triererstrassen, auf den meisten grossen Bahnhöfen und dann besonders noch auf dem Luxemburger Glacis, daher der Städter ihr den Namen *Glacysléerchen* beilegte. Vom Oesling, wo die Strassen nur wenig befahren werden, kennen wir sie fast gar nicht.

Die Nahrung der Haubenlerche besteht vorherrschend in Sämereien, nur während der Brütezeit fast ausschliesslich von Insekten, womit sie auch ihre Jungen füttert. Im übrigen verzehrt sie so ziemlich alles, was von der Feldlerche angegeben worden ist, und dass sie nicht gleich dieser im Lande überall gleich häufig vorkommt, ist wohl allein darauf zurückzuführen, dass sie eine fleissige Bearbeiterin der Pferdeexcremente ist, und, wie schon bemerkt, die nur wenig frequentirten Strassen des Oeslings ihr diese nicht bieten können. Sie verlässt uns während des Winters nicht, und stellt sich, wenn Noth gebeut, dann als Bettlerin in den Dörfern und Gehöften ein, oder nimmt in den nahe gelegenen Güterschuppen, bis bessere Zeiten kommen, Kost und Logis; in der Fruchthalle der Stadt Luxemburg und auf dem daranstossenden Gemüsemarkt ist sie den ganzen Winter über ein täglicher Gast.

Wegen der Verdienste um den Ackerbau, welche die Haubenlerche uns sowohl durch Auflesen von Unkrautsamen als Vertilgen von hauptsächlich dem Getreidebau schädlichen Insekten leistet, soll man ihr im vollen Maasse Schutz und Schonung angedeihen lassen. Sie ist gleich der Feldlerche eine wahre Zierde und Wohlthäterin der von ihr bewohnten Felder und Auen.

* * *

Das in unsern Nachbarländern im grossen Maasstabe betriebene Wegfangen der Lerchen, bei welcher Jagd man zu allen möglichen Mitteln greift, ist, Gott sei Dank, bei uns noch nicht Mode geworden. Unser Lerchenbestand, so besonders der der Feld- und Haubenlerche, nimmt jedes Jahr in erfreulichem Maasse zu, was wohl allein auf diese Umstände zurückzuführen ist.

Dem Landmanne kommt diese vernünftige Schonung tausendfach zu Gute.

II. Paridae. — Meisen.

Mit den **Meisen** behandeln wir die grössten Wohlthäter unserer Forst- und Gartenwirtschaft, indem die Mehrzahl der-

selben sich ausschliesslich von Kerbthieren, vorzüglich von kleinen Arten, noch mehr aber von deren Larven und Eiern nährt. Gerade in letzterem Punkte liegt die hohe Bedeutung dieser Vögel. Sie greifen das Uebel bei der Wurzel an und ersticken dasselbe im Keime, retten dadurch die Blüten und sichern die Früchte. „Die Meisen, sagt Brehm treffend, sind die besten Kerbthiervertilger die bei uns leben. Wenig andere Vögel verstehen so wie sie die Kunst, ein bestimmtes Gebiet auf das gründlichste zu durchsuchen und die verborgensten Kerbthiere aufzufinden. Regsam und unermüdlich, gewandt und scharfsinnig, wie sie sind, bleibt ihnen wenig verborgen und unerreichbar. Sie sind die treuesten aller Waldhüter, weil sie in einem bestimmten Gebiete verweilen und zu jeder Jahreszeit ihrem Berufe obliegen. Der Nutzen, den sie bringen, lässt sich unmöglich berechnen; zuviel ist aber nicht gesagt, wenn man behauptet, dass eine Meise während ihres Lebens durchschnittlich täglich an tausend Kerbthiere verzehrt. Darunter sind sicherlich viele, welche unsern Bäumen keinen Schaden zufügen; die meisten Eier aber, welche die Meisen auflesen und zerstören, würden sich zu Kerfen entwickelt haben, deren Wirksamkeit eine durchaus schädliche ist. Jeder vernünftige Mensch sollte nach Kräften mithelfen, diese nützlichen Vögel nicht bloss su schützen, sondern auch zu hegen und zu pflegen, ihnen namentlich Wohnstätten zu gründen im Walde, indem er alte hohle Büume ihretwegen stehen lässt oder ihnen durch Aufhängen von Brutkästchen behilflich ist".

Den Winter über schlagen sich unsere Meisen in kleine Gesellschaften zusammen, zu welchen sich dann auch noch nordische Arten, welche die kalte Jahreszeit bei uns zubringen gesellen, und durchstreifen dann ein begrenztes Gebiet, unter der Leitung eines Buntspechtes oder einer Spechtmeise.

Derjenige, der im Winter noch nie einen Wald besucht hat, hat auch noch nie diese Geschäftigkeit, Emsigkeit und Eile beobachtet, die dieses Volk an den Tag legt.

Besondere Thätigkeit entfalten sie jedoch im Sommer, wenn sie Junge haben. Die Meisen legen bekanntlich sehr viele Eier, haben daher auch eine ziemlich grosse Nachkommenschaft und da dieselbe auch fressen will, so haben die Eltern grosse Eile, einer solchen Menge Schreihälse den Mund vollzustopfen, damit sie schweigen.

Nicht aber allein ihres eminenten Nutzens wegen verdienen die Meisen unser specielles Wohlwollen, sondern auch dadurch, dass sie durch ihre ungemeine Munterkeit und Lebhaftigkeit, ihr drolliges und zugleich anmuthiges Wesen zur Belebung unserer

einheimischen Haine und Fluren, und für die Erhöhung des Naturgenusses in Wald und Garten besonders beitragen.

Von diesen in aller Hinsicht so wichtigen Mitgliedern unserer befiederten Welt kennen wir hierlands besonders 6 Arten: 1. die Kohlmeise, 2. die Blaumeise, 3. die Sumpfmeise, 4. die Tannenmeise, 5. die Haubenmeise und 6. die Schwanzmeise.

1. Die **Kohlmeise**, Parus ater, *Kôlmès, Schielmès, grós Mès, Putzniés'chen* (Oesling), *Beiemès*, verzehrt ausser Insekten, im Herbste auch wohl Sämereien, besonders ölige, s. z. B. Sonnenblumenkerne, Buchacker, Wergsamen u. s. w. Im Winter soll sie bei Bienenstöcken anpochen und dann die neugierig hervorlugenden Bienchen wegfangen. Dies geschieht aber nur selten, erstens weil die Bienen sich bei der Kälte nicht leicht in's Freie wagen, dann aber auch, weil der Imker zur Winterzeit entweder seinen Bienenstand in's Haus nimmt oder doch die Fluglöcher derselben zuschmiert. Dieser kleinen Unart wegen wird sie wohl den Namen «*Beiemés*» zu verdanken haben.

Sehr boshaft zeigt sie sich mitunter gegen schwächere Vögel indem sie über dieselben mordsüchtig herfällt und mishandelt bis sie den Geist aufgeben.

Ich habe auch von ihr gesehen, dass sie Vögeln, die in Dohnen gefangen waren, das Hirn aushackt. Ueberhaupt ist die Kohlmeise (wie übrigens die meisten Meisenarten) dem Dohnensteller ein unliebsamer Gast; sie häckelt sich an die als Köder dienenden Vogeltrauben, hackt an den Beeren, wobei sie gewöhnlich diese zu Falle bringt und die Schlingen zuzieht, ohne sich jedoch, ihrer Kleinheit wegen, darin zu fangen; oft kann man in einer Reihe wohl hundert Stück solcher Dohnen finden, welche von den Meisen auf diese Weise unbrauchbar gemacht sind. Dass sie hierdurch manche Drossel vom sichern Tode retten, ist ein Verdienst, welches wir ihnen nicht zu niedrig anrechnen dürfen. — Die Hauptnahrung der Kohlmeise besteht aber immerhin aus Kerbthieren und deren Eiern und Larven. Sie scheint in dieser Hinsicht gradezu unersättlich zu sein, denn sie frisst unaufhaltsam von Morgens bis Abends, und wenn sie, übersatt, ein Kerbthier wirklich nicht mehr verspeisen kann, so tödtet sie es doch. Die versteckte Beute weiss sie zu erlangen, indem sie so lange auf die Stelle herumhämmert, bis ein Stück der Borke abspringt und das unter derselben verborgene Kerbthier blosgelegt ist.

Der Gesang der Kohlmeise ist zwar einfach, aber doch sehr gefällig, und klingt wie Naumann treffend sagt, „hell wie ein Glöck-

lein". Unsere Landleute geben selben durch die verschiedensten Worte wieder; zum Bauer sagt sie: „Fuor zu Pló! Fuor zu Pló!" oder „Setz zu Pèrd! Setz zu Pèrd!" oder „Deppe bei! Deppe bei!" den Winzer mahnt sie: „Stècke goen! Stècke goen!"

2. Die **Blaumeise,** Parus coeruleus, *Blomés, Himmelmés* (Kopstal), *klèng Schiélmés,* ist besonders häufig bei uns und, was ihr Kleid betrifft, die schönste der einheimischen Arten. Kerbthiere bilden auch bei ihr den Haupttheil der Nahrung. Wie Prof. Giebel mittheilt, verbraucht eine Blaumeise täglich wenigstens $^3/_4$ Loth. Schmetterlingseier oder 15000 bis 20000 Stück Eier des berüchtigten Fichtenspinners. Jedes Blaumeisenpärchen erzieht aber jährlich zweimal 12 bis 16 Junge; nimmt man daher für die Ernährung der letztern auch nur den halben Bedarf der Alten an, so ergibt sich doch die ungeheuere Summe von 24 Millionen, dem Pflanzenwuchs verderbliche Insekten, für eine einzige Blaumeisenfamilie. — Neben dieser Insektenkost verspeist sie auch Körner verschiedener Beeren, jedoch nur selten Sämereien.

3. Die **Sumpfmeise,** Parus palustris, bei uns ihres grauen Kittels wegen *Gromés* geheissen, deren Nahrung viel mit der der Blaumeise übereinstimmt. Im grossen Ganzen frisst sie jedoch mehr als alle andern Meisenarten Sämereien, welche den Winter über den Hauptbestandtheil ihrer Kost bilden.

4. Die **Tannenmeise,** Parus ater, *klèng Wantermés;* kannten wir früher nur vom Winter her, wo regelmässig einige nordische Einwanderer bei uns Quartier nahmen, daher der Name «*Wantermés*», sie tritt aber seit 1872 d. h. seitdem die Nadelholzbestände bei uns bedeutend zugenommen haben, auch als regelmässiger Sommergast auf.

Ihrem Aufenthalte entsprechend, lebt die Tannenmeise vorzugsweise von Eiern und Larven der in Nadelwaldungen hausenden Kerfen. Im Herbste sucht sie den Samen der Nadelbäume aus den Tannenzapfen hervor oder liest ihn vom Boden auf. Wenn sie Ueberfluss an Nahrungsmitteln hat, so legt sie Vorrathskammern hinter den rauhen Schuppen und Rissen der Rinde an und holt sie bei Noth wieder hervor. Abgesehen von der Lüsternheit nach Nadelholzsamen ist die Tannenmeise eine wahre Wohlthäterin und Zierde der von ihr bewohnten Nadelholzbestände.

5. Die **Haubenmeise,** Parus cristatus, hierlands wegen ihrer Haube *Kaupechmés* genannt, ist wie die Tannenmeise eine besondere Wohlthäterin der Tannenwaldungen, hält aber auch fleissig Suche in Laubwäldern. Während der Brütezeit bilden

Insekten ihre Hauptkost, im Frühjahr frisst sie nebenbei Nadelholz- und andere Sämereien.

6. Die **Schwanzmeise** endlich, Mecistura caudata, bei uns *Schwanzmés, Stretz, Langschwänz'chen, Krê'chen* (Diminutiv von «*Krê*», Krähe, weil sie durch Gestalt des Schwanzes grosse Aehnlichkeit mit der Krähe hat). Sie nährt sich ausschliesslich von kleinen Kerbthieren, deren Larven und Eiern und ist unter den einheimischen Meisen-Arten daher eine der nützlichsten.

Zwei andere Arten, die **Beutelmeise**, Parus pendalinus, welche laut den Mutmassungen des Hrn. de la Fontaine dann und wann bei uns brütend auftreten soll und die **Rohrmeise**, Parus biarmicus, welche nur höchst selten während ihres Zuges unsere Gegenden berührt, spielen ihrer Seltenheit wegen in unserm Naturhaushalte keine erhebliche Rolle, so dass wir sie hier füglich übergehen können.

* * *

Die Meisen werden leider dadurch aus unsern Waldungen und Gärten verdrängt, dass ihnen hier die nöthigen Höhlungen zum Anlegen ihrer Nester allerorts zu mangeln beginnen. Ihrer unermesslichen Nützlichkeit wegen sollte desshalb ein jeder darauf bedacht sein, sie durch Aushangen von zweckmässigen Nistkästchen in Wäldern und Baumgärten (Bongert) als Brutvögel heranzuziehen, denn beim jetzigen Stand der Obstbaum- und Forstkultur, wo alte Bäume mit Höhlungen fast in das Reich der Chimaire gehören und etwaige Astlöcher mit Lehm ausgefüllt werden, geschieht es nicht selten, dass sie durch Wohnungsnoth genöthigt werden, wegzuziehen.

Fortsetzung folgt.

Victor Ferrant.

Bibliographie.

Sitzung vom 13. Juni 1894.

Linz. 52 Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. 1894.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. N° 5. — *H. S. Gorham.* On the Coccinellidae from India. — Insectes du Bengale. — *P. Cardon.* Coccinellidae. — *Ib. G. Levis,* Histeridae. — *G. Levis.* On some new species of Histeridae. — *L. Fairmaire.* Coléoptères du

Thibet. — *A. Forel.* Fourmis exotiques. — *M. Pic.* Notes compl. à ma liste des Anthicides. — *P. Doguin.* Hétérocères nouveaux. — *A. L. Montandon.* Nouveaux Plataspidinae. — *E. et L. Coucke.* Diptères de Belgique.

Chemnitz. Bericht der nat. Ges. 1889—92. — *E. Emmrich.* Mein Aquarium. — Dr. *Liebe.* Des Menschen Pflichten gegen die Thiere. — Dr. *O. Zimmermann.* Die Bakterien unser Trink- und Nutz wässer. — *E. Neumann.* Conchylien von Chemnitz. — Dr. *Pabst.* Parnassier der pal. Fauna.

Chapel-Hill. Journal of the Elisha Mitchell Scientific Society. 1893. I.

Basel. Naturforsch. Ges. Verhdlg. IX. 3. — Nervenzellen und Nervenfasern bei dem Vogelembryo. — *L. Rütimeyer.* Eocäne Fauna von Egerkingen. — Neuere Funde fossiler Säugethiere bei Basel. — *F. Zscholske.* Faunistische Studien an Gebirgsseen. — Zoolog. Excursion an die Seen des Rhätikon.

Greifswald. Naturwiss. Ver. Mitthlg. 25. — *A. Gerstäcker.* Neue und wenig gekannte Neuropteren.

Bremen. Naturwiss. Ver. Abhdlg. XIII. 1. — *C. F. Wiepken.* II. Nachtrag zum Käferverzeichniss von Oldenburg.

Kopenhagen. Entomologisk Tidskrift. XIV. 1—4.

Breslau. Schlesischer Central-Verein zum Schutze der Thiere. — Bericht 42.

Santiago. Actes de la Soc. scient. du Chili. III. 3. *F. Lataste.* Les oiseaux migrateurs. — *F. Lataste.* Sur les modifications de l'espèce. — *F. Lataste.* Recherches sur la fécondation et gestation des mammifères.

Harlem. Archives du Musée Teyler. IV. 2.

St. Pétersbourg. Horae Societatis entomologicae Rossicae. 1892—93.

Hallein. Ornith. Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunengebiet. IX. 6.

Christiania. Publications de l'université Royale de Norvège. 1891. 1892.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. 8.

Frankfurt a. M. Der Zoolog. Garten. N° 4. — Dr. *H. Bolau.* Der erste erwachsene Orang-Utang in Deutschland. — *J. Berg.* Die Brückenechse. — Kleine Mittheilungen.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 4—5.

Wien. „Die Schwalbe." Mittheilungen des ornithologischen Vereins. N° 6.

Moulins. Revue scientifique. N° 77.

Paris. Le Naturaliste. N° 173—174. *H. Gadeau de Kerville.* Les Moutons à cornes bifurquées. — *H. Coupin.* Expériences sur les cils vibratoires. — *F. Regnault.* Anomalies dentaires chez les animaux. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses du Staphylinus murinus. — *L. Planet.* Obs. nouvelle sur la nourriture des Lucanides. — *C. Brongniard.* Les insectes des temps primaires. —

A. Granger. L'ignicolore. — *Ch. Decaux.* Métamorphoses du Caryobarus Tamarindi.

Paris. Bulletin de la Société entomologique. N° 7. 8. — *L. Bedel.* Synonimie de deux coléoptères hétéromères. — Dr. *A. Chobaut.* Note sur Meira Sedilloti. — *C. Janet.* Pupes de diptères trouvées dans le tissu spongieux d'un tibia désséché d'éléphant. — *A. Giard.* — Sur la prétendue découverte d'une tarière chez la femelle de Phorocera concinnata. — *A Giard.* Sur les poils pseudo-parasites d'Exorista excavata. — *F. Meunier.* Note sur les Mycetophilidae fossiles de l'ambre tertiaire.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 284.

Tours. Le Frelon. N° 9. — *J. Desbrochers des Loges.* Notes et remarques sur les genres Larinus, Lixus et Procas.

Wernigerode. Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes. Schriften Bd. VI. — *E. Schulze.* Fauna Saxo-Thuringica Amphibia.

Bruxelles. Société Royale Linnéenne. Bulletin N° 8.

Berlin. Naturae Novitates. N° 5—8.

Wien. Frick's Rundschau. N° 10—11.

Aarau. Thierwelt. N° 20—23. — Der Wildpark bei St. Gallen. — Doppelchen bei Singvögel. — Das Lakenfelder Huhn. — Beobachtungen am Schneckenstande. — Die Kämme und Kehllappen unserer Hühner. — *Nagel.* Züchtung von Aegintha ruficauda. — Abnorme Schneidezähne bei belgischen Kaninchen. — *H. Görlich.* Der graue Bär Nordamerika's. — Buff-Leghorns. — Die Gans. — Die Thiere und die Tageszeiten.

Leipzig. Insektenbörse. — N° 10—11. — Was das Frühjahr bringt. — *Rudow.* Die Kiefer, ihre Bewohner und Feinde. — *Jänichen.* Entomologische Mittheilungen. — *Jänichen.* Etwas über Aufzucht aus dem Ei.

Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. N° 7—8. — *M. Bedot.* H. Fol, sa vie et ses travaux. — *De Wildeman.* Comptes rendus et analyses.

Bonn. Verhandlung des naturhistorischen Vereins. Jhrg. 50. II. — *C. Verhoeff.* Vergleichende Untersuchungen über die Abdominalsegmente der weibl. Hemipteren. — *Melsheimer.* Rana agilis. — *Strubell.* Fälle von Lokalfärbung bei Thieren.

Prag. Sitzungsberichte der kg. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften. 1892. 1893. — *Babor et Kosfai.* Note sur une espèce nouvelle d'Arion. — *Klika und Simroth.* Zur Kenntniss der kaukasisch-armenischen Molluskenfauna. — *Vavra.* Beitrag zur Kenntniss der Süsswasserfauna von Bulgarien.

Prag. Jahresbericht 1892. 1893. der kgl. böhm. Ges. d. Wissenschaften.

Freiburg. Société fribourgeoise des sciences naturelles. — *R. de Girard.* Le déluge devant la critique historique.

Stettin. Zeitsshrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. 1891.

— *Leverkühn.* Kampf von Schwarzdrosseln und Reptilien. — *Knauske.* Der neuholl. Flötenvogel. — *Liebe.* Der Wanderfalke — *Lehmann.* Brieftaubenzucht. — *Homeyer.* Rebhühner auf dem Marienkirchthurm. — *Podiwin.* Versandweise von Bruteiern. — Schlachtküken. — *Rawengel.* Ansichten über die Vorgänge aus d. Natur, besonders über Geflügelzucht. — *Heck.* Gedanken über Prämirung. — *Homeyer.* Der Waldkauz. — *Knauthe.* Fischräuber unter den Vögeln. — *Liebe.* Vogelschutz. — *Homeyer.* Ueber Nachtschläger. — *Landois.* Vogelschutz in wiss. Beziehungen. — *Knauthe.* Nutzen und Schaden der Krähen. — *Koske.* Ardea purpurea. — *v. Wacquant Geozelles.* Aus dem Vogelleben. — *Brehm.* Nachtigall und Sprosser. — *Müllenhof.* Einfluss des Windes auf den fliegenden Vogel. — *v. Warendorf.* Deutschlands Eulen. — *Bauer.* Das Spanierhuhn. — Kleine Mittheilungen.

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 4—5. — *Hoschek.* Zucht von Sat. spini. — *R. Pichler.* Zur Mimikry. — *A. Fiedler.* Eier von Att. orizaba. — *Fr. Tumma.* Fang und Zucht von Lyc. orion. — Kleine Mittheilungen.

Sitzung vom 11. Juli 1894.

Stettin. Zeitschrift für Ornith. XIV (1890). — *Altum.* Alter der weissen Bussarde. — *Liebe.* Vogelschutz. — *Klavieter.* Dohnensteige. — *Altum.* Steppenhuhn. — *Rawengel.* Influenza und Malayenhuhn. *Schmidt.* Wiener Kurzschnabeltümmler. — *Nehrling.* Magnoliensänger. — *Altum.* Wetterprophezeiungen der Vögel. — *Schmit.* Lachmöve. — *Klavieter.* Eigene Zucht. — *Krüger.* Aufzucht der Fasanen. — Nutzen und Schaden der Feldtaube. — *A. v. Homeyer.* Nach Uekermünde. — *Lewin.* Gesang der Kanarien. — *Klavieter.* Kennzeichen einer guten Legehenne. — *Koske.* Eine Kormorankolonie. — Fangzeit der Krametsvögel. — *Oppermann.* Zucht des Harzer Roller. — *Giromoli.* Ursprungsfarbe des Cochins. — *A. v. Homeyer.* Brüten und Singen des Staares. — *E. Paske.* Taubenzucht. — *Meyer.* Das Huhn. — *Leverkühn.* Eine alte pommersche Vogelfauna. — *Röhl.* Opfer der Fischreusen. — *Liebe.* Gilbdrossel. — *Knauthe.* Sturmschwalbe. — *Röhl.* Kanarienvogel. — *Homeyer.* Ornith. Jahresbericht. — *Knauthe.* Ueber geistige Kräfte einiger Seeflieger. — Erlasse betr. Raubvögel und Fischreusen. — Berichte. — Mittheilungen.

Stettin. Jhrg. 1892. — *Brehm.* Nachtigall und Sprösser. — *Blasius.* Wanderungen in Sicilien. — *Wels.* Die Möve. — *C. Pogge.* Vögel Neuvorpommerns. — Der Kanarienhandel. — Die Vogelwarte Helgolands. — Geschichte und Standart des Danziger Hochfliegers. — *K. Th. Liebe.* Vogelschutz im Walde. — *Konow.* Ornithologische Beobachtungen. — *R. Mayer.* Brutgeschäft und Aufzucht bei Hühnern. — *R. Blasius.* Vögelchen an Leuchtthür-

men. — *P. Leverkühn.* Abnorm gefärbte Ente. — Dr. *Delthil.* Diphtheritis der Hühner. — Massenmord von Schmuckvögeln. — *K. Th. Liebe.* Schwarzspecht. — Diphtheritis bei Tauben. — *F. Koske.* Ornith. Literatur Pommerns. — Die Brieftaube. — *F. Koske.* Wachtel in Pommern. — Dr. *Bauer.* Die Tauchenten. — *F. Koske.* Ueber Meisen. — *Schirmann.* Ueber Farbe der Vögel. — Dr. *Bauer.* Federvieh-Cholera. — Bericht. — Mitteilungen.

Stettin. 1893. — *K. Wenzel.* Rabenarten Norddeutschlands. — *Hübner.* Züchtungsvorschläge. — *A. v. Homeyer.* Ornith. Jahresbericht. — *Hübner.* Nutzgeflügelzuchtstationen. — *v. Homeyer.* Fasanen-Futterplatz auf Murchin. — *K. Th. Liebe.* Der Baumfalke. — *H. Röhl.* Nutzgeflügelzucht. — *P. E. Schmitz.* Puffinenjagd auf den Selvogens-Inseln. — Dr. *Dahms.* Ausgestorbene und dem Aussterben nahe Vögel. — *F. Koske.* Seeadler. — *Lewin.* Zucht und Vererbung. — *Herrmannsen.* Geflügelzucht. — Berichte, Literatur, Mittheilungen.

Stettin. 1894. N° 1—6. — *A. v. Homeyer.* Ornith. Jahresbericht. — *C. Wenzel.* Ornithologische Mittheilungen. — *C. Parrot.* Ornith. aus der Oberpfalz. — *Hübner.* Winterstreifzüge der Staare. — Dr. *Borggreve.* Wie entstehen die Seeschlangen. — *F. Koske.* Verbreitung der Wachtel in Pommern. — *G. Kuhse.* Die Leghornrasse. — Ziehende Vögel. — *K. Th. Liebe.* Die Ueberzahl der Männchen. — *Hintze.* Ankunft und Abzug einiger Vögel von 77—93. — Die wirthschaftliche Seite der Geflügelzucht. — Mittheilungen, Literatur, Notizen.

Fortsetzung folgt.

Miscellen.

Die Naturfreunde hören so oft den Vorwurf, es sei ihr Studium brodlos und ohne praktischen Hintergrund. Abgesehen davon, dass die Beschäftigung mit der Natur an sich geistig wertvoll genug ist, um gerechtfertigt zu erscheinen, ist auch die wirklich praktische Seite in tausend Fällen bereits zu Tage getreten. In seinem eben im Erscheinen begriffenen Werke „Das Leben des Meeres," streift der Züricher Zoologe *C. Keller,* diese Frage bei der Besprechung der Hochsee- und Plankton-Forschung wie folgt: „Diese Forschung hat einen eminent wichtigen, volkswirtschaftlichen Hintergrund. Man hört oft genug sagen, dass theoretische Forsch-

ungen ganz schön sein mögen, aber vielfach unnütz erscheinen, denn oft genug wird der Massstab der Nützlichkeit und Verwendungsfähigkeit angelegt, um die Bedeutung einer Wissenschaft zu schätzen. Die Völker wollen Brot und die Wissenschaft hat ganz gewiss die Aufgabe, das Wohl der Menschen im Auge zu behalten. Dieses Ziel erreicht sie nicht immer, ohne bedeutende theoretische Umwege zu machen, und es bedeutet immer eine tiefe geistige Stufe, wenn man von ihr gleich fertige Resultate verlangt, die sich in klingende Münze umsetzen lassen. Die Naturwissenschaften haben wohl desshalb ihre grosse Popularität erlangt, dass sie bei aller Rücksicht auf ihre Anwendbarkeit doch nie ihre streng methodische und philosophische Bahn verlassen haben.

Die Probleme des Lebens haben, wenn auch etwas spät, an die Planktonforschung herangeführt, ihre Resultate dürften in absehbarer Zeit dem Bewerbe ganzer Völker eine wissenschaftliche gesicherte Basis abgeben. Viele Menschen werden es vielleicht belächeln, wenn ein ernster Naturforscher wochenlang und monatelang dem scheinbar unbedeutenden Zeug an der Oberfläche des Meeres seine Zeit opfert. Dem kann man entgegenhalten, dass solche Studien die Gesetze erforscht haben, auf welchen das Wohl weiterer Schichten des Volkes beruht, es ist ein Stück angewandte Nationalökonomie."

Solche wohlwollende Worte von Seiten eines Fachmannes sind für uns alle ein Trost und eine Ermunterung, weiter zu streben auf der betretenen Bahn, die Erfolge werden nicht ausbleiben. Aus diesem Grunde wollte ich dieser Stelle aus dem herrlichen Werk, das ich beiläufig allen Freunden aufs beste empfehle, weitere Verbreitung in unserm Kreise sichern.

Dr. Edm. J. Klein.

Technik. In „Entomol. Monthly Mag. Sept. 1894" vergleicht Hr. *Guard Knaggs* den Werth der verschiedenen zum Entfetten der Insekten angewandten Substanzen. Er fand, dass bei gewöhnlicher Temperatur das Chloroform die besten und schnellsten Resultate ergeben; darauf folgen Benzin und Aether. Vom Gebrauch des Térébenthin räth Autor vollständig ab, desgleichen vom Alkohol, welcher das Fett nicht auflöst.

Pflanzen-Pathologie. In der General-Versammlung vom 6. Mai lfd. hat sich unter den Mitgliedern der kgl. botanischen Gesellschaft zu Brüssel eine aus acht Mitgliedern bestehende Commission gebildet, welche das Studium der Krankheiten,

unter welchen die Pflanzen unserer Felder und Wälder zu leiden haben, sich zur Aufgabe gestellt hat.

Dieselbe führt den Titel «*Commission de pathologie végétale*». Sie hat ihren Sitz im Lokale des botanischen Gartens zu Brüssel und bezweckt den Landleuten und Gärtnern diejenigen Aufklärungen zu geben, welche durch die Wissenschaft im Kampfe mit den Insekten und den zahlreichen Pflanzenkrankheiten festgestellt sind.

In mehreren Nachbarländern, heisst es in der, von dem Sekretär der botanischen Gesellschaft veröffentlichen Bekanntmachung, haben die Regierungen pathologische Pflanzen-Institute organisirt, welche sich ausschliesslich mit dem Studium der Pflanzenkrankheiten beschäftigen. Hoffentlich wird die belgische Regierung eines Tages diesem Beispiele folgen.

Die botanische Gesellschaft glaubte sehr gut daran zu thun, wenn sie einstweilen sich ihren Mitbürgern zur Verfügung stellte, um denselben bei dem Erkennen und der Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten behülflich zu sein.

Die Commission beabsichtigt ebenfalls die grösstmöglichste Anzahl von Angaben zu sammeln über Erscheinen, Ausdehnung und Gang der Krankheiten, über die Wirkung der Lokalbedingungen, der Culturverfahren, der Heilmittel, der Widerstandsfähigkeit verschiedener Pflanzen u. s. w.

Unsere Gesellschaft hat bereits seit mehreren Jahren ihren Mitbürgern ebenfalls in ihrer „Auskunftsstelle", bezüglich der durch Insekten verursachten Beschädigungen und Krankheiten kostenlos Rathschläge und Anweisungen ertheilt, und steht es zu hoffen, dass in nächster Zukunft bei uns eine officielle phytopathologische Station eröffnet werde.

Ein massenhaftes Vorkommen von Steganoptycha pinicolana Z. in den Schweizer Forsten hat unser Vereinsmitglied Dr. *M. Standfuss*, zur Herausgabe einer kleinen Brochüre veranlasst, welche diesen Wickler monographisch behandelt.

Der Verfasser kommt mit Oberforstinspektor *Coaz* zu dem Schlusse, dass dem Thiere nur durch Ausrottung der Licht und Luft gewährenden Lärchenwaldungen wirksam entgegenzutreten ist.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Sitzungsberichte vom 15 Oktober und vom 8. November 1894. — *Ferrant* und *Kraus*. Lokalnamen der einheimischen Thiere. — Miscellen.

Sitzung vom 10. Oktober 1894.

Vorsitzender Hr. FERRANT.

Gegenwärtig waren die HH. *Decker*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Gerdom*, *Govers*, *Hastert*, *Meyer*, *Toussaint* und Schriftführer *Kraus*.

Die „naturforschende Gesellschaft bei der Universität Dorpat,“ zeigt die Zusendung ihrer Sitzungsberichte an.

Die „Académie des sciences naturelles à Philadelphia“, wünscht fehlende Nummern unseres Vereinsorganes.

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden einstimmig ernannt:

Auf Vorschlag der HH. *Govers* und *Kraus*:

Hr. *Formann J.*, Obergeometer zu Luxemburg,

Hr. *Lelièvre J.*, Postperceptor zu Bad-Mondorf.

Eine Rechnung der Firma *Junghans* in Dresden wird gutgeheissen.

Hr. *Toussaint* zeigt Raupen von Dasychira pudibunda, gefunden in einem Garten in der Nähe der Stadt.

Hr. *Ferrant* berichtet über einen unlängst zu Ehnen gefangenen Spiegelkarpfen im Gewichte von 22 Pfund.

Die nächste Sitzung findet am 8. November künftig statt.

Sitzung vom 8. November 1894.

Vorsitzender: Hr. V. Ferrant.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin*, *Decker*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Hastert*, *Hoffmann*, *Kintgen*, *Kraus J.*, *Meyer* und Schriftführer *Kraus*.

Hr. *K. Kohn* und Prof. *E. Klein* sind verhindert der Sitzung beizuwohnen.

Die „Schles. Ges. für väterländische Cultur und der Verein für schles. Insektenkunde zu Breslau", kündigen die Zusendung ihrer Schriften an.

Hr. *Franz Sikora*, Naturalist auf Antannanarivo, Madagascar, sendet eine Anzahl Einladungen zum Abonnement auf die von ihm herausgegebene illustrirte naturwiss. Monatsschrift „Madagascaria", und bittet dieselben unserer Vereinsschrift beilegen zu wollen. Wird angenommen, da Autor uns den Schriftenaustausch gewährt.

Die „Administration des ornitholog. Vereins *die Schwalbe* zu Wien" sendet die verlangten, uns nicht zugegangenen Nr. 3 und 4 des laufenden Jahrganges und gewährt uns ebenfalls den Austausch älterer Jahrgänge. Wird dankend angenommen.

Auf Vorschlag der HH. *J.* und *M. Kraus* wird Hr. *Jos. Giver*, Geschäftsagent zu Luxemburg, einstimmig unter die Zahl der corresp. Mitgl. des Vereins aufgenommen.

Hr. Dr. *Feltgen* legt vor Clausilia laminata, sowie Neritina fluviatilis. Letztere stammt aus der Alzette bei Mersch. Endpunkt der Verbreitung derselben von der Mosel aus durch die Sauer und Alzette.

Alsdann wird beschlossen, ein Exemplar des von der „Société centrale pour la protection de la pêche fluviale, à Bruxelles" herausgegebenen acht Chromolithographien, die einheimischen Süsswasserfische darstellend, sowie einige zu Paris zum Verkauf ausgebotene Werke des Luxemburger Botanikers Crantz anzukaufen.

Bezüglich der Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums unseres Vice-Präsidenten, des Hrn. *J. P. J. Koltz* wird einstimmig beschlossen, dass am Sonntag, 11. lfd. der Vorsitzende, begleitet von einigen Mitgliedern des Vereins, dem Jubilar in seiner Wohnung einen Blumenstrauss überreichen, sowie demselben die Glückwünsche des Vereines überbringen und ihn zu einem, im Vereinslokale stattfindenden Festessen einladen werde.

Die nächste Sitzung findet als General-Versammlung am 8. Dezember künftig statt.

Lokalnamen der einheimischen Thiere.

Schluss.

Ordnung: *Neuroptera. — Bolde. — Névroptères.*

382. **Wâsserfull, groe Wâsserfull, Wâssermännchen** (Mamer), **groe Full** (Canach), **Spîrkeljón** (Berburg), **Spengelgrétchen** (Grevenmacher), **Spengelschesser** (Lxbg.), **gro Wâsserjefferchen** (Wahlhausen), **Mamselle** (Steinfort). — Libellula depressa. — Plattleibige Wasserjungfer, Plattbauch. — Libellule déprimée.

383. **Grós Wâsserjefferchen.** — Libellula grandis. — Grosse Wasserjungfer. — Grande Libellule.

384. **Spengelschesser** (Lxbg.), **Stéchdéer** (Müllerthal), **bloe Wâsserfull, Wâsserjoffer** (Mamer, Berburg), **Wâsserfrèchen** (Mamer), **Wâsserhinnchen, bloe Full** (Canach), **Leschendéer** (Mondorf), **blô Wâsserjefferchen.** — Calopterix virgo. — Schönjungfer. — Libellule, demoiselle.

385. **Scorpilionsflég** (Wahlhausen). — Panorpa communis. — Scorpionsfliege. — Panorpe commune.

Ordnung: *Orthoptera. — Schrecken. — Orthoptères.*

386. **Spîrkeljon, Scorpiljon** (Wahlhausen), **Molopsémerchen** (Steinfort.) — Gryllus grillotalpa. — Maulwurfsgrille, Werre. — Courtilière.

387. **Emerchen, Hémeldéerchen** (Berburg), **Hèckepeiferchen** (Mamer). **Tâckendéer** (Wahlhausen). — Gryllus campestris. — Feldgrille. — Grillon des champs.

388. **Hémeldéerchen, Hémelmeischen.** — Gryllus domesticus. — Heimchen, Hausgrille. — Criquet, Grillon domestique.

389. **Hêsprenger, Hêspronk** (Mosel). — Acridium pratorum. — Wiesen- oder Feldheuschrecke.

390. **Hêsprenger** (Mosel). — Acridium stridulum. — Schnarrheuschrecke. — Criquet.

391. **Hêpèrdchen** (Redingen), **grössen oder grèngen Hêsprenger.** — Locusta viridissima. — Grünes Heupferd. — Grande sauterelle verte.

392. **Schwôb, Kichenschwób** (Wahlhausen). — Blatta orientalis. — Küchenschabe, Kakerlak. — Caffard, Kakerlac, blatte orientale.

393. **Oureschlefer, Ourekrécher** (Wahlhausen) — Forficula auricularia. — Ohrwurm. — Forficule.

394. **Klèngen Oureschlefer.** — Forficula minor. — Kleiner Ohrwurm. — Forficule naine.

395. **Feschelchen.** — Lepisma sacharina. — Zuckergast, Silberfischchen. — Lépisme du sucre, harte, poisson argenté, demoiselle d'argent.

396. **Bicherlaus, Stebslaus.** — Troctes pulsatorius. — Bücherlaus, Staublaus.

Ordnung: *Hemiptera.* — *Wanzen.* — *Hémiptères.*

397. **Grénge Kréschelbock, Kréscheldéer, Kréschellaus** (Steinfort). — Pentatoma baccarum. — Beerenwanze. — Pentatome des haies.
398. **Róde Kréschelbock, Sténklaus** (Wahlhausen).— Pentatoma rufipes. — Rothbeinige Baumwanze. — Pentatome à pattes rouges.
399. **Wandlaus.** — Acanthia lectularia. — Bettwanze. — Punaise des lits.
400. **Léngewiewer, Wâsserspann, Schneider.** — Limnobates stagnorum. — Teichwanze. — Hydrometra lacustris. — Wasserläufer. — Hydromètre des étangs, Gerris des lacs.
401. **Spierkeljon, Wasserscorpiljon** (Wahlhausen). — Nepa cinerea. — Wasserscorpion. — Nèpe cendrée, scorpion d'eau.
402. **Schmirbeln** (Berburg, Schieren, Luxemburg), **Schmilberen,** (Luxemburg), **Schmuolberen** (Wahlhausen). — Aphis spec. — Aphis fabæ. — Bohnenblattlaus. — Puceron.
403. **Héngerlaus.** — Liotheum pallidum. — Hühnerhaftlaus. — Liothée pâle du cou.
404. **Laus.** — Pediculus capitis. — Kopflaus. — Pou ordinaire, pou de tête.
405. **Kléderlaus.** — Pediculus vestimenti. — Kleiderlaus. — Pou des vêtements, pou du corps.
406. **Fielslaus.** — Phthyrius inguinalis. — Filz- oder Schamlaus. — Morpion commun, pou du pubis.
407. **Schôfslaus.** — Melophagus ovinus. — Schaflausfliege, Schafzecke. — Pou du mouton.
408. **Schwengslaus.** — Haematopinus suis. — Schweinelaus. — Pou du cochon.
409. **Hondslaus.** — Haematopinus piliferus. — Hundslaus. — Pou du chien.
410. **Kélaus.** — Haematopinus eurysternus. — Kurzköpfige Rindslaus. — Pou du bœuf. — Haematopinus tenuirostris. — Langköpfige Rindslaus.
411. **Pèrdslaus.** — Haematopinus macrocephalus. — Pferdelaus. — Pou du cheval.

II. Klasse.

Myriapoda. — Tausendfüsser. — Mille-pieds.

412. **Dausendfós, Dausendbèn, Dausendlèfer** (Wahlhausen). — Lithobius forficatus. — Zangenscolopender. — Lithobie à tenailles, mille pieds fourchu.
Julus sabulosus. — Sandtausendfuss. — Mille-pieds des sables.
Glomeris pustulata. — Gemeine Schalenassel. — Glomeris pustulé.
Glomeris limbata. — Gesäumte Schalenassel. — Glomeris bordé.

III. Klasse.

Arachnoidea. — Spinnenthiere. — Araignées.

413. **Spann.** — Tegenaria domestica. — Hausspinne. — Araignée domestique.
414. **Kreizspann.** — Epeira diadema. — Kreuzspinne. — Epeire diadème, araignée des jardins.
415. **Éerspann** (Wahlhausen). — Lycosa saccata. — Gemeine Wolfspinne.
416. **Léngewiewer, Schneider, Schnedder, Hippebèn, Wiewerspann, Wiewer.** — Phalangium opilio. — Gemeiner Wandcanker, Weberknecht. — Faucheur.
417. **Alfrâensummer.** — Mariengarn, Graswebe, fliegender Sommer, Altweibersommer, (-im Herbst), Mädchensommer (-im Frühjahr). — Fils de la vierge. — Es sind gesponnene Fäden verschiedener Spinnen, vorzugsweise Luchsspinnen (Lycosa), Kreuzspinnen (Epeira), Kreppenspinnen (Thomisus) und Weberspinnen (Theridium).
418. **Bicherkrîps, Bicherwurm, Bicherscorpiljon** (Wahlhausen). — Chelifer cancroides. — Bücherscorpion. — Pince crabe, scorpion des livres, pinces des bibliothèques.
419. **Beschzeck, Beschzickelchen** (Wahlhausen). — Ixodes ricinus. — Gemeine Zecke. — Ixode ricin, louvette.
420. **Ród Spann, Gleksspann.** — Trombidium holosericeum. — Sammetrothe Erdmilbe. — Rouget.
421. **Fullefloh.** — Dermanyssus avium. — Vogelmilbe. — Pou des oiseaux.
422. **Raut** (Berburg), **Krätz, Krätzert** (Wahlhausen). — Sarcoptes scabiei. — Krätzmilbe. — Sarcopte de la gale.
423. **Mattésser.** — Demodex folliculorum. — Haarbalgmilbe, Dürrwurm, Mittesser. — Crinon.

IV. Klasse.

Crustacea. — Krebsthiere. — Crustacés.

424. **Krîbs, deke Krîps.** — Astacus fluviatilis. — Flusskrebs. — Ecrevisse de rivière, putte rouge.
425. **Stèkrips.** — Astacus fluviatilis torrentium. — Steinkrebs. — Putte blanche.
426. **Well Schwein, Kèllerdéer, Assel.** — Oniscus murarius. — Mauerassel. — Cloporte. — Armadillo vulgaris. — Rollassel. — Armadille vulgaire.
427. **Bûrenkrips, Geiz, Bûrdéer** (Mamer). — Gammarus pulex. — Flohkrebs. — Crevette des ruisseaux, polyphème des étangs.

III. Kreis. Wermes. — Würmer. — Vers.

Klasse: Annulata. — Ringelwürmer.

428. **Wurm, Erdwurm.** — Lumbricus terrester. — Regenwurm. — Lombric commun, ver de terre.
429. **Blutseffer, Blutdéer** (Wahlhausen). — Hirudo medicinalis. — Medicinischer Blutegel. — Sangsue ordinaire, sangsue officinale.
430. **Deken** od. **falschen Blutseffer.** — Hirudo sanguisuga. — Blut-Pferde-Egel.

Klasse: Platyelminthes. — Plattwürmer.

431. **Bandwurm.** — Taenia solium. — Gemeiner Bandwurm. — Ver solitaire.

IV. Kreis. Malacozoa. — Weichthiere. — Mollusqnes.

432. **Mull, Muselschepchen, Scheffel, Muschel.** — Unio. — Muschel. — Bivalve.
433. **Wîseschlék, Feldschlék, groe Schlék, Gardeschlék.** — Limax agrestis. — Ackerschnecke. — Limace des champs.
434. **Kellerschlék.** — Limax variegatus. — Bunte Schnecke. — Grande limace grise, limace des caves.
435. **Uoligsschlék, roude Scklék.** — Arion empiricorum. — Gemeine Wegeschnecke. — Limace rousse.
436. **Grössen Hèckeschlék, Wengertsschlék, grösse Schlék, Kluck.** — Helix pomatia. — Weinbergsschnecke, gedeckelte Tafelschnecke. — Escargot comestible.
437. **Hèckeschlék, Zunkschlék** (Wahlhausen). — Helix nemoralis. — Hain-Schnirkelschnecke. — Escargot des bois.
438. **Hèckeschlék, Gardeschlék.** — Helix hortensis. — Gartenschnirkelschnecke. — Escargot des jardins.
439. **Titchen** (Niedercorn), **Wâsserschlék.** — Limnaeus stagnalis. — Sumpf-Schlammschnecke. — Escargot des étangs.

Nachtrag.

440. ad. N° 3. **Kawêcherek.**
441. — 4. **Schlofmaus.**
442. — 91. **Zerlinchen** (Luxemburg).
443. N° 182a **Felddauf.** — Columba livia. — Feldtaube.
444. ad. N° 206. **Hédhong** (Weiswampach).
445. — 314. **Beiekinek** (Wahlhausen). — Königin. — **dek Bei, Brétbei.** — Drohne.
446. — 316. **Hummer** (Wahlhausen).
447. — 319. **Dek Sêgomes, Feieromes** (Wahlhausen).
448. — 321. **Wéglêfer** (Oesling).
449. — 313. **Gieleschmatt** (Wahlhausen).
450. N° 322a **Schlângendéer.** — Procrustes coriaceus. — Lederlaufkäfer, — Procuste chagriné.
451. ad. N° 326. **Spanesch Mek** (Wahlhausen).
452. — 330. **Pèrdswibbel** (Wahlhausen).
453. — 334. **Hierschkóu, Hierschbock** (Wahlhausen).
454. — 341. **Ierbesefresser** (Wahlhausen).
455. — 345. **Kuorwurm, Kuorfresser.**
456. — 346. **Spargelfresser.**
457. — 348. **Marésdéerchen** (Wahlhausen).
458. — 349. **Millermaler, Flippflapp** (Wahlhausen). — **Hex.** (Benennung für sämmtliche zottige Raupen).
459. — 352. **Kâpesmuod.**
460. — 355. **Pûa** (Wahlhausen).
461. — 362. **Iélemésser, Geometer.**
462. — 366. **Kuormatt.**
463. — 370. **Pêlzmatt.**
464. — 376. **Bärlek** (Wiltz). Berleng.
465. — 378. **Schuoven** (Luxemburg) die Maden der Fleischfliege.
466. — 379. **Flég** (Wahlhausen).
467. — 395. **Mieldéer** (Mersch).
468. — 417. **Muttergottesfuodem.**
469. N° 427a **Petzdéer, Wasserdéer.** — Daphnia pulex. — Gemeiner Wasserfloh.

Alphabetisches Inhalts-Verzeichniss.

I. Kreis. Spondylozoa. — Wirbelthiere. — Vertébrés.

I. Klasse. Mammalia. — Säugethiere. — Mammifères.

a. Luxemburgisch.

Atter 30*
Attert 30
Bâmrât 4
Bauz 57
Béer 56
„ welle 55
Beggen 56
Beizchen 57
Bémschieler 18
Beschmaus 14
„ rót 6
Betschel 59
Bréleck 56
Bock 58.59
Bodé 57
Brakk 44
„ Sté 45
„ Islecker 45
Buchmarder 25
„ mêrder 25
Bulldogg 47
Butsch 59
Brausch 56
„ welle 55
Daks 24.40
Dakshont 40
Dammhirsch 61
Dèrechechel 23
„ ichel 23
Dèreldéer 23
Dèrenigel 23
Dèsselchen 40
Dèxelchen 40
Dós 24.40
Echer 3
Echerchen 3
Echerek 3
Fâr 57
Feldmaus 9
Feschôter 30
„ otter 30
Fêrkel 56
Fierkel 56
Fillen 63
Fillemier 63
Fladdermaus 1
Flantermaus 1
Flentermaus 1
Fliedermaus 1
Flintermaus 1
Fontlänner 42
Föss 28
Fox 51
Foxhont 43
Fûss 51
Geiss 50
Gêss 59
Gèlz 56
Geblumelecht Rât . . . 12
Hafftock 32
„ hont 32
Hanns 57
Hâs 18
Haushond 35
Hausmarder 26
Hausmaus 13

*Die Ziffern bedeuten die fortlaufenden Nummern des Verzeichnisses der Namen.

Haùsrât 11
Hêchelek 56
Hédenhont 37
Hengerdéer 25
Hengerhendchen . . . 49
Hèngscht 63
Hèngst 63
Hèrenhont 42
Hêscht 63
Hiersch 60
Hiertz 60
Hierk 60
Hiertzekóh 60
Hierschkóh 60
Hirdenhont 35
Hillmaus 8
Hondsnós 2
Hont 31
„ Dax- 40
„ Fox- 43
„ Haff- 32
„ Haus- 35
„ Héden- 37
„ Henger- 46
„ Hèren- 42
„ Hirden- 36
„ Jô- 43
„ Mètzelesch- 32
„ Parforce- 43
„ Puddel- 41
„ Regéerongs- 38
„ Sau- 38
„ Schéfesch- 35
„ Schennesch- 33
„ Wachtel- 39
„ Wand- 34
„ Wend- 34
Hôs 18
Huos 18
„ halewen 18
„ véerels 18
„ dreivéerels 18
Igel 23
Ierer 8
Iesel 64
Järlek 58
Kallef 57
Källefchen 57
Källewen 57
Kâpesdéf 18
Karneinchen 19
Karnengchen 19
„ welt . . . 20
„ zahmt . . 19
Karnekelchen 19
Kâtz (Haus) 53
„ wel 54
Karwêchelchen 3
Kawêchel 3
Kawêchelchen 3
Kawêcherek 3
Kawêchelek 3
Kawêcher 3
Kawêcherchen 3
Kékert 3
Késeker 23
Késilek 23
Késiker 23
Kitz 60
Kitzel 57
Knékert 3
Kóh 57
Kowêchelchen 3
Kuoder 53
Kuolebrenner 52
Langühr 18
Lamm 58
Lämmchen 58
Lamp 58
Lécher 57
Léer 5
Leyer 5
Mardéer 25
„ Buch- 25
„ Haus- 26
„ Stên- 26
Mauerrât 11
Maulâf 21
Maulbech 21
Maulbess 21

Maulef 21
Mauleref 21
Maulep 21
Maulwurf 21
Mauliesel 64
Maus 13
„ Besch- 14
„ Felt- 9
„ gróus 11
„ Haus- 13
„ Hill- 8
„ Hotter- 8
„ Rât- 11
„ Retz- 8
„ Schleich- 8
„ Spatz- 22
„ Spetz- 22
„ Schier- 22
„ Wasser- 7
„ Wiesen- 10
„ Wurzel- 8
Mellechigel 23
Mellechsiker 23
Mèrder 25
Mètzeleschhont 32
Mier 63
Mierschwengchen . . . —
Minnech 63
Mippchen 48
Mops 48
Mupp 48
Muerdéer 25
Neifondlänner 42
Nessknecker 3
Oss 57
Oks 57
Otter 30
„ Fesch- 30
Parforcehont 43
Pèrd, Pierd 63
Puddel, Puddelhond . 41
Quakèchelchen 3
Quaschelek 3
Quawêcheckelchen . . 3
Rand 57
Rât, Bâm- 4
„ brongen 12
„ geblumelechte . . . 12
„ grouss 11
„ Haus- 11
„ Mauer- 11
„ schwarzen 11
„ Schlôf- 4.5
„ Speicher- 11
„ Wanter- 12
„ Wâsser- 7.12
Râtmaus 11
Ré 62
Rébock 62
Régêss 62
Rendchen 57
Regéerongshont . . . 38
Remmler 18
Retzert 8
Retzmaus 8
Ritt 19
Roudblut 6
Saü 56
„ hont 38
Scharr 22
Schéermaus 22
Schéferhont 35
Schesseleck 56
Schenneschhont . . . 33
Schier 22
Schierchen 22
Schierk 22
Schlasstock 33
Schleicher 8
Schlôfmaus 441
Schlôfrât 4.5
Schôf 58
Schreider 22
Schwein (Haus) . . . 55
„ welt 56
Sitzi 5
Siweschléfer 6
Spatzmaus 22
Spetzmaus 22
Speicherrât 11

Spéssigel 23
Sprenger 15
Stachelschwein 16
Stéchigel 23
Stêmarder 26
Stenkert 28
Stenkdéer 28
Stèniesel 63
Stéer 57
Stupp 31
Terreneûf 42
Tock 32.33.47
Tuoler 57
Uôs 57
Vèerelshuôs 18
Védéer 26
Wandhont 34
Wassermaus 7
Wasserrât 7
Watz 56
— welle 55
Wendhont 34
Wenn 34
Widder 58
Wisemaus 10
Wisel, Wieseldéer . . 27
„ brongt 29
„ weisst 20
Wiselchen 27
Wollef 50
Wollefspitz 30
Wullert 21
Wuochtel 39
„ hont 39
Wurzelmaus 8
Zekel 59
Zekelek 59

b. Latein.

Arvicola . . . . . —
„ amphibius . . 7
„ arvalis . . . 9
„ pseudo-arvalis 10
„ terrestris . . . 8
Bos taurus 57
Canis familiaris . . . 31
„ aprinus . . 39
„ aquaticus . 41
„ canadensis 42
„ ovicularius 46
„ bracca . . 44.45
„ danicus-major 33
„ domesticus 35
„ extrarius . 30
„ fricator . . 47
„ grajus seu
„ leporarius . 34
„ gallicus . . 43
„ hybridus . 49
„ canarius . 32
„ mopsus . . 48
„ pomeranus. 36
„ zingarorum 37
Canis lupus 50
„ vulpes 51
„ „ alopex . . 52
Capra hircus 53
Cavia cobaya 17
Cervus capriolus . . . 62
„ dama 61
„ elephas 60
Equus asinus 74
„ caballus 63
Erinaceus europæus . . 23
Felis domestica 53
„ cattus 54
Histrix cristata 16
Lepus cuniculus . . . 20
„ domesticus 19
Lepus timidus 18
Lutra vulgaris 30
Mus campestris 15
„ decumans 12
„ musculus 13
„ rattus 11
„ sylvaticus 14
Mustela erminea . . . 29

Mustela foina 26
„ martes 25
„ putorius . . . 29
„ vulgaris . . . 27
Myoxus avellanarius. . 6
„ glis 4
„ nitela 5
Ovis aries 58
Rhinolophus unihastatus 2
Sorex araneus 22
Sus scrofa 55
Sus scrofa domestica . 56
Talpa europaea. 21
Taxus meles 24
Vespertilio 2

c. Deutsch.

Bache 55
Bastardmops 49
Baummarder 25
Brakke 44
Bulle 57
Bullenbeisser 47
Dachs 24
Dachshund 40
Dogge (dän.) 33
Eber 55.56
Edelmarder 25
Eichhorn 3
Esel 64
Farre 57
Feldmaus 9
Ferkel 56
Fischotter 30
Fledermaus 1
Frischling 55
Fuchs 51
Füllen 63
Gartenschläfer 5
Hase 18
Haksch 56
Hammel 58
Hauer 55
Haushund 35
Hauskatze 53
Hausratte 11
Hausziege 59
Hechling 56
Heidenhund 37
Hengst 51
Hirsch 60
„ Edel- 60
Hirsch, Damm- 61
Hirtenhund 35
Hühnerhund 46
Hufeisennase 2
Hund
„ Dachs- 40
„ Haus- 35
„ Heiden- 37
„ Hirten- 35
„ Hühner- 46
„ Metzger- 52
„ Nord-amerik. . . . 42
„ Parforce- 43
„ Wachtel- 39
„ Wind- 34
„ Vorsteh- 46
„ zahmer 31
Igel 23
Iltis 28
Kalb 57
Kälbin 57
Kämpe 56
Kaninchen (zahmes) . . 19
„ (wildes) . . 20
Katze, Haus- 53
„ wilde 54
Keiler 55
Kuh 57
Lamm 58
Marder, Baum- 25
„ Edel- 25
„ Stein- 26
Maulesel 64
Maulthier 64
Maus, Feld- 10

Maus, Feld- falsche . 10
„ Hasel- 6
„ Haus- 13
„ Moll- 7
„ springende . . . 15
„ Wald- 14
„ Wühlmaus . . . 7
Meerschwein 17
Metzgerhund 32
Milchschwein 56
Mops 48
„ Bastard- 49
Mutterpferd 63
Neufundländer 42
Nord. amerik- Hund . 42
Ochse 57
„ Schlacht- 57
„ Zug- 57
Otter 30
Parforcehund 43
Pferd 63
Pommer 36
Puddel 41
Ratte, schwarze . . . 11
„ Erd- 8
„ Haus- 11
„ Wander- . . . 12
„ Wasser- 7
Reh 61
Rind 57
Sau 56
Saufänder 38
Saurüde 38
Schaf 58
Schlachtochse 57
Schöps 58
Schwein, wildes . . . 55
„ zahmes . . . 56
Siebenschläfer 4
Spitzmaus 22
Stachelschwein 16
Steinbrakke 45
Steinmarder 26
Stier 57
Stute 63
Vorstehhund 26
Wachtelhund 39
Wallach 63
Widder 58
Windspiel (-hund) . . 34
Wiesel 27
Wolf 50
Wühlmaus 7
Ziege 59
Zickel 59
Zugochse 57

d. Französisch.

Agneau 58
Bardot 64
Barbet 41
Basset 40
Belette 27
Bélier 58
Bouc 59
Bœuf 57
„ taureau 57
Boule-dogue 47
Brebis 58
Campagnol des champs 9
„ „ faux 10
„ terrestre . . 8
Caniche 41
Carlin 48
Cerf chevreuil 62
„ commun 60
„ daim 61
Chat domestique . . . 53
„ sauvage 54
Chauve-souris 1
Chevreau 59
Chèvre 59
„ -bouc 59
Cheval 63
„ -âne 64
Chien d'arrêt ordinaire 46

Chien de berger . . . 35
„ domestique . . . 31
„ courant ordinaire 43
„ „ vulgaire. 44
„ „ petit . . 45
„ -loup 36.50
„ -renard 51
„ des saltimbanques 37
„ de sanglier. . . 38
„ terrier 40
„ de Terre-Neuve. 42
Cochon domestique . . 56
„ sanglier . . . 55
„ d'Inde 17
Danois, grand 33
Ecureuil commun . . . 3
Entier. 63
Epagneul 39
Génisse 57
Hérisson d'Europe . . 23
Hermine. 29
Hongre 63
Jument 53
Laie 55
Lapin 19
„ de garenne . . . 20
Levrier 34
Levrette. 34
Lièvre 18
„ lapin 20
„ „ domestique 19
Loir lerot 5
„ muscardin. . . . 6
„ ordinaire 4
Loup 50
Loutre commune . . . 30
Marcassin 55
Mâtin ordinaire. . . . 32
Marte commune . . . 25
„ fouine. 26
Mopse. 48
Mouton 58
„ bélier. 58
Mûle 64
Musaraigne commune . 22
Porc-épic 16
Porc domestique . . . 56
Poulain 63
Putois. 28
Rat d'eau 7
„ mulot 14
„ noir. 11
„ sauteur 15
„ souris 13
„ surmulot 12
Renard 51
„ charbonnier. . 32
Rinolophe unifer . . . 2
Roquet 49
Sanglier. 55
Taupe d'Europe . . . 21
Taureau. 57
Taurillon 57
Truie 56
Vache 57
Veau 57
Verrat 56

II. Klasse. Aves. — Vögel. — Oiseaux.

a. Luxemburgisch.

Adeler 66
Akerfilchen 95
Akermés 116
Bâmlèferchen, kléngen. 113
„ bloen. . 114
„ grössen . 114
Bôchmierel 144
Bâchschmuorvel . . . 168
Bâchstelz 111
Bâmkrecker 113
Bâmlèferchen . . 113.114
„ bloen . . 113

Bamlèterchen, grössen. 114
„ klèngen . 113
Begeischen 233
Beguine 198
Beiefresser 164
Beieméss 115
Beiemèrder 162
Beientickerchen . . . 164
Bekassin 233
„ daw 234
„ klèng 234
Bémchen 147
Bémlafer 113
Bémlèfert 113
Beschbuppert 171
Beschdauf 178
„ gróss . . . 179
„ klèng . . . 180
Beschhong 205
Beschléerchen . . 105.109
Beschléwèckerchen . . 105
Beschlutert 105
Beschrótschwanz . . . 134
Biddebeck 195
Bierfillchen 136
Bierkhong 206
Bléss, Blesshong . . . 240
Bliederfillchen . . 135.136
Bliedermènnchen . . . 125
Blobreschtchen 132
Bloschesser 139
Bópit 93
Bófek 93
Bófenk 93
Bontspiecht 176
Bourzel 197
Brachfresser 160
Brochfull 107
Brachlèferchen 107
Brochhong 223
Brochléerchen 107
Brochschesser . . 107.140
Brókéz 69.70
„ gestiwelt 71
Bubert 79
But-But 171
Dâchvugel 89
Daucher, Dauchert . . 255
„ grossen . . . 255
Daudeschtelchen . . . 103
Daumendek 121
Dauf, Besch- 179
„ klèng 180
„ dek 179
„ gross 179
„ Haus- . . 181.182.183
„ huol 180
„ Holz- 180
„ Henger- 184
„ Lâch- 200
„ Rengel- 179
„ Staar- 188
„ Tirkesch- . . . 185
„ Turtel- 199
„ Urtel- 199
„ Wald- 179
„ well 179
„ zahm 181
Dauvestésser 73
Deichelchen 256
Deicher 255
Deschtelfenkelchen . . 103
Déres 103
Deschelfeilchen 103
Descheldietchen . . . 103
Deschtelpékchen . . . 103
Destelfillchen 103
Destelkepchen 103
Dickelchen 213
Dick-Dack 130
Dódefull 81.169
Dommfillchen . . 121.122
Dommenek 121
Dommelek 121
Dommendekelchen 121.122
Dommendek 121
Dréhals 173
Dréhälschen 173
Dréschel 146
„ Wèngerts- . . 147

Dréschmierel 150
Drècksmierel 150
Drècksvugel 150
Drillchen 105
Drîschel 146
Eil, Eilchen, Echel . . 82
„ Bâm- 83
„ Besch- 83
„ giel 82
„ Scheier- 82
„ Seiden- 82
„ Stèn- 81
„ Thur- 82
Eisfull 172
Fasan 210
„ Gold- 211
„ Selver- 212
Feldhong 203
„ Esléker 204
„ geméngt 203
„ ród 202
Fèldmeschelchen . . . 90
Feschplompert, grossen 165
„ klèngen 168
Feschréer 217
Flâsfinkelchen 91
„ klèngen 97
Flâsfinkertchen 97
Fléhefenker 165
Flémók 169
Fluosfénkelchen, gielen 91
„ grengen 88
„ groen 97.98
„ róden 96
„ Wangerts- 96
Franzós 147
Gardelénchen 105
Garderòtschwenzchen . 134
Géchel 246
Geiss 246
Geldefletterchen . . . 103
Geldefenk 103
Geldendeschtel 103
Gènns, gemèng 246
„ well 248.247
Gènns, Hór- 235
„ Schné- 247
„ Haus- 246
„ zahm 246
Gensevigelchen 136
Gielbreschtchen . . . 84
Gielecher 84
Gieleckerchen 84
Gielecker 84
Gielféschen 204
Gielféssert 204
Gielemènnchen 84
Gielhèckchen 84
Gielhâns 84
Gielhännschen 84
Gîss 246
Goldfasan 211
Goldfillchen 103
Goldschmet 103
Goldkäppchen 103
Goldmierel 153
Goûss 246
Grasmesch 128
Grasmek 128
Grasmeschelchen . . . 128
Grasmeschel 128
Graspilo 141
Grâtsch 135
„ Besch- 130
„ grô 128.129.130
„ gróss grô 129
„ greng 135
„ gèckig 135
„ Hècken- 129
„ klèng 130
„ mettel Grô- 128
„ Tuddel- 130
„ schwarz 127
Gréngamsel 172
Grôfillchen 89
Grosangsfillchen . . . 97
Grondschmollef 168
Gukuk, Gukuf 178
Habmènnchen 103
Hallevugel 47

Hahn 213
Hanns 184
Hâschtevugel 166
Haselhong 205
Hausdauf . . . 181.182.183
Hèckestéssor 139
Hèckestésserchen . . . 139
Hèckeléwèckerchen . . 103
Heifcheléwèckerchen . 106
Hengerdéf 72
Hèckerchen 129
Henkel 213
Hèxeresch, schwarz . . 126
Hiddemécher, gróssen . 123
„ klèngen 124
Hógenns 225
Hólgenns 235
Hórgenns 235
Houn 213
Holzdauf 180
Hub, Hubo, Hugo . . 80
Hung, Hong 213
Hunn 213
Huerkel 78
Huoldauf 180
Huoreilchen, Huoreil . 79
„ kleng 78
Ichterchen Ichtelchen 135.136
Ielster 159
Int, kleng 251.252
„ Stack- 249
„ Rhein- 249
„ Well- 249
„ „ deck 249
„ „ kleng 251
„ Gold- 254
„ Tirkesch- 253
„ Wasser- 256
Intert 249
Izèkelchen 164
Jäckert 160
Jaquot 147.148
Jaudes 178
Jeitzert 123
Jippjèppchen 142
Jódek 141.142
Kaarestèrcher 89
Kanaré 92
Kanaljen 92
Kameinebotzert 166
Kapeziner 193
„ Gestiwelt 193
Kapèllemeschter . . . 135
Kârbutsch 89
Kâtzekap 83
Kârmeschel 89
Kéfillchen 141
Keitzchen 75
„ klengen 76
„ frèchen 77
„ weissen 74
Kewitsch 222
Kibitz 222
Kischeknèppchen . . . 99
Kischteknappert . . . 99
Kiwitz 222
Klapperspiécht 174
Knappeilchen 81
Kolla, Kollar 160
Krè 159
Kréchen 120
Kréchel, Kréchelék . . 77
Krék 159
Kreppert 190.191
„ Gestiwelte 192
Kromesfull 147.145
„ Duobelen 145
Krunécher 235
Kuolmés . . . . . .
Kuob 155
„ groen 156
„ Hierscht- 156
„ klengen, Metzer- . . 158
„ Remm- 154
„ Wanter- 157
Kuormesch 89
Kublan 228
Kukuk, s. Gukuk . . 178
Lâchdauf 200

Langschwênzchen . . . 120
Léendècker 170
Léfillchen 104
Leischter 145
„ Mierz- 145
Leimierder 162
Lémènnchen 104
Léerchen 104
„ Feld- 104
„ Hècke 104
„ Garde- 105
„ Besch- 105.109
„ decken 106
„ kaupech 106
„ Glacis- 106
„ Heifchen- 106
„ Brôch- 107
Léwèckelchen, Léwèck-
ckerchen 104
Léwècker 104
Léverchen 104
Lutert 104
Lutfull 104
Markolla, Markollef . . 160
Matte, Mattefull . . . 172
„ bloe 172
„ groe 229
Meiskinnek 143
Meckefänkert 165
Més, Acker- 116
„ Beie- 115
„ blô 118
„ deck 115
„ grô 117
„ gróss 115
„ gemèng 115
„ Himmel- 118
„ Heifche- 119
„ kaupech 119
„ Kuol- 115
„ Schiel- 115
„ „ kleng 117
„ schwarz 115
„ „ kleng 116
„ Schwanz- 120
„ Schné- 120
„ kleng Wanter- . . . 116
Mesch 89
„ Feld- 90
„ Kâr- 90.89
„ Mauer- 90
Meschelchen 89.90
Mèrel, Mierel 150
„ Bach- 150.144
„ Drésch- 150
„ Drècks- 150
„ Gold- 153
„ greng 172
„ Krag- 149
„ Mierz- 150
„ Rhein- 149
„ Stack- 150
„ schwarz- 150
„ Wasser- 149
Mierhong 208
„ Welt 214
Mierschmollef . . 242.243
Mierzleischter 145
Mîtock, Mîtöckchen . . 171
Mourekapp 196
Nâchtsfull 81.109
Nâchtegeilchen 124
Nachtgall 125
Neimiérder 161
„ geblumelechten, groen,
grössen, weissen, deken 161
„ klengen, gröen, gemèn-
gen 162
róden 163
Nissknackert 160
Nôchtegeilchen 125
Nuochtegeilchen . 125.141
„ Stên- . . . . . .
Nuozeil, kleng 159
Nuotsfull 81.169
Nuotsmók 169
Nuotsramm 219
„ Kleng 220
Onkeféschen 256
Paketinchen 225

Pânestèrzelchen, Pânestierzchen 110
„ groen, bloen, weissen 110
„ gielen 112
„ „ Wanter- . . . 111
Pânewippchen 110
Pânestésserchen . . . 110
Pânestèrchen 110
Pânestèrzelchen 110
„ Gielen 111
Peiffert 250
Pel 213
Penkerchen 93
Pèrelhong, Pierelhong . 207
Pilo, Pilor 86.141
„ decken, grössen, róden 87
„ klengen 86
„ Gras- 141
„ Wise- 141
Pint 207
Piwèck 222
Plompert 65.68
Pófank 93
„ Esleker 95
Pohunn, Pohong . . . 209
Póschwanz 194
Putznieschen 115
Ramm 154
Ratz 154
Rêer, Fesch- groen gemèngen 217
„ róden 218
„ klèngen 221
Remm, Ramm, Kuob . 154
Réngeldauf 179
Rheinint 249
Rheinmierel 149
Rheinschmollef . . . .
Riffer 171
Ródbrèschtchen . . . 131
Ródschwanz, Ròdschwènzchen, Ródschwitz. 133
„ Besch- 134
„ Garden- 134
Róv 154
Rucktféssert 202
Sandlèfer, Sandpeiffer . 227. 229. 230
Schaak 154
Schaakchen 129
Schadècker 89
Schadèckerchen 129
Schaterchen 129
Schéerschwanz 67
Scherzebeierchen . . . 113
Schielmés 115
Schippchen 213
Schmierbel, Schmollef, Schmuolmesch, Schmuolber, Schmolber, Schmuobel, Schmoullef, Schmorbel, Schmuorvel . . . 167
„ Bach-, Grond- . . . 168
„ Fenster- 167
„ Kameine-, Schuostech- 166
„ Wasser- 167.168
Schnégènns 247
Schnéleischter 145
Schnèpp 232
„ Fèng 233.234
Schnèppekinnek . . . 226
Schnuddelirôderack . . 208
Schnuddelhong 208
Schwarzmierel 150
Schwéngskèppchen . . 93
Schwan, Schwun . . . 244
„ zahme 245
„ welle 244
Seideneil 82
Sîbgen 136.138
Sitzi, Sitzchen 229
Spatz 89
„ Feld- 90
Spiecht, Bont- 176
„ grengen, gemèngen, „ groen, Klapper-, ròden
„ geblumelechten . . . 176
„ klengen 177
„ Wasser- 174
„ Gemèngen, grengen . 174

Spitzeleck 143
Spréf, Sprò, Spron . . 152
Spottfull 16
Spuorvugel 74
Stârdauf 188
Stakint 249
Stackmierel 150
Stêneilchen 81
Stênnuochtegeilchen . . 134
Stenkert 171
Strandlèfer . . . 227.202
Strèfmännchen 141
Stésser 73
Stirlitz 103
Stossfull 73
Stretz 120
Sturch, Stuorek, weissen 215
„ schwarzen 216
Tirkeschint 253
Trap 214
Tschacktschackert . . 148
Tuddelgrâtsch 130
Tûreil 82
Turteldauf 199
Uhu, klèngen 79
Uhub 80
Untert 249
Urteldauf 199
Volang 182
Voyager 186
Wâkelèfer 224
„ klengen 225
Walddauf 179
Wandmécher . 231.241.243
Wanterkuob 157
Wassergrâtsch 124
Wasserhong 239
Wasserhînchen 172
Wasserînt 256
Wasserhéngchen . . . 256
Wasserlèfer 144
Wassermierel 144
Wasserspron 144
Wasserschmierbel . . . 168
Weidemesch 85
Weidepeiferchen, Weidepeffert, Weideschlefferchen 124
Wellgènns 247.248
Wengertsfull, Wengertsdréschel 147
Wîsefull, Wîsefillchen . 112.141
Wîsegimmchen 141
Wîseschnipsert 108
Wîsekrips 237
„ brongen, gefleckten . 238
„ Wasser,- schwarze . 236
Wîsepilor 141
Wuochtel, Wuochtelchen 201
Wuochtelkinnek . . . 237
Wuppert 171
Zeiselchen, grengen . . 100
„ klengen groen . . . 101
„ grossen groen . . . 102
Zidderchen 229
Zillzèppchen 137
Zonkbutz 143
Zonkschleffer . . 139.143
Zunkeschlefferchen, Zunkebitzchen 143

b. Latein.

Accentor modularis . . 159
Alauda arborea . . . 105
„ arvensis . . . 104
„ cristata . . . 106
Alcedo ispida 172
Anas boschas 249
Anas crecca 252
„ moschata 253
„ penelope 250
„ querquedula . . 256
Anser domestica . . . 246
„ ferus 247

Anser segetum 248
Anthus arboreus . . . 109
„ campestris . . 107
„ pratensis . . . 107
Aquila fulva 66
„ haliaëtus . . . 65
Ardea cinerea 217
„ minor 220
„ minuta 221
„ purpurea . . . 218
„ stellaris 219
Astur nisus 73
„ palumbarius . . 72
Buteo apivorus 70
„ lagopus 71
„ mutans 69
Caprimulgus europaeus 169
Certhia familiaris . . . 113
Charadius hiaticula . . 224
„ minor . . . 225
„ pluvialis . . 223
Ciconia alba 215
„ nigra 216
Cinclus aquaticus . . . 144
„ dasyplus . . . 189
Columba domestica . . 181
„ brevirostrata 198
„ cucullata . . 198
„ galatea . . . 195
„ giratrix . . . 197
„ gutturosa . . 190
„ laticauda . . 194
„ mansuefacta . 182
„ oenas 180
„ risoria . . . 200
„ turbita . . . 195
„ turcica . . . 185
Colymbus glacialis . . 255
Corvus corax 154
„ cornix 156
„ corone 155
„ frugilegus . . 157
„ monedula . . 158
Coturnix major . . . 201
Cuculus canorus . . . 178
Cygnus ferus 244
„ olor 245
Cypselus murrains . . 176
Emberiza citrinella . . 84
„ schoeniclus . 85
Falco æsalon 76
„ peregrinus . . . 74
„ subbuteo . . . 75
„ tinnunculus . . 77
Fringilla borealis . . . 102
„ canaria . . . 92
„ cannabina . . 96
„ carduelis . . 103
„ chloris . . . 88
„ coccothraustes 99
„ cœlebs . . . 93
„ domestica . . 89
„ linaria . . . 101
„ linotta . . . 90
„ montifringilla. 95
„ montium . . 98
„ serinus . . . 91
„ spinus . . . 100
Fulica atra 240
Gallinula ochropus . . 239
„ porzana . . 238
Gallus domesticus . . 213
Garrulus glandarius . . 160
Grus cinerea 235
Hirundo riparia . . . 168
„ rustica . . . 142
„ urbica . . . 167
Junx torquilla 173
Lanius collurio 162
„ excubitor . . . 161
„ rufus 164
Larus marinus 241
Meleagris gallo-pavo . 208
Mergus merganser . . 254
Milvus ætiolus 68
„ regalis 67
Motacilla alba 110
„ boarula . . 111
„ flava 112
Muscicapa griseola . . 164

Muscicapa luctuosa . . 165
Numenius arquatus . . 226
Numidia meleagris . . 207
Oriolus galbula . . . 153
Otis tarda 214
Parus ater 116
„ caudatus . . . 120
„ coeruleus . . . 118
„ cristatus . . . 119
„ major 115
„ palustris . . . 117
Pavo cristatus 209
Perdix cinerea 203
„ damascea . . . 204
„ rufa 202
Phasianus colchicus . . 210
„ myctemerus 212
„ pictus . . . 241
Picus canus 175
„ major 176
„ minor 177
„ viridus 174
Podiceps minor . . . 256
Pyrhula coccinea . . . 87
„ vulgiaris . . . 86
Rallus aquaticus . . . 236
Regulus cris atus . . . 121
„ ignicapillus . 122
Saxicola œnanthe . . 140
„ rubetra . . . 141
„ rubicola . . . 142
Scolopax rusticola . . 232
„ gallinago . . 233
„ gallinula . . 234
Sitta europæa 114
Sterna hirundo 242
„ nigra 243
Strix aluca 83
„ scops 78
Strix bubo 80
„ flammea 82
„ noctua 81
„ otus 83
Sturnus vulgaris . . . 152
Sylvia atricapilla . . . 127
„ cinerea 129
„ curruca 130
„ cyanecula . . . 132
„ hippolais . . . 135
„ hortensis . . . 128
„ luscinia 125
„ orphea 126
„ palustris . . . 124
„ phoenicurus . . 134
„ rubecula . . . 131
„ rufa 137
„ sibilatrix . . . 136
„ tithys 133
„ trochilus . . . 138
„ turdoides . . . 123
Tetrao bonasia 205
„ tetrix 206
Totanus calidris . . . 227
„ hypoleucos . 229
„ ochropus . . 228
Tringa variabilis . . . 230
„ pugnax 231
Troglodytes vulgaris . 143
Turdus iliacus 147
„ merula 150
„ musicus . . . 146
„ pilaris 148
„ saxatilis . . . 151
„ torquatus . . . 149
„ viscivorus . . . 145
Upupa epops 171
Vanellus cristatus . . . 222

c. Deutsch.

Aar, Fisch- 65
Adler, Fluss- 65
„ Stein- Gold- . . 66
Ammer, Gold- 84
Ammer, Rohr- 85
Amsel, Gold- 153
Bachstelze, gelbe . . . 112
„ graue . . . 111

Baumläufer. 110
„ gemeiner . 113
Berghuhn 204
Birkhahn 206
Blesshuhn 240
Blaukehlchen. 132
Brachvogel. 226
Braunelle, Hecken- . . 139
Braunkehlchen 151
Bussard, rauhfüssiger . 71
„ weisslicher . . 69
„ Wespen-. . . 70
Dompfaff 87
Dorndreher 162
Drossel, Mistel-. . . . 145
„ Rohr- 123
„ Roth-, Wein- . 147
„ Ring- 149
„ Schwarz-. . . 150
„ Stein- 151
„ Sing- 146
„ Wachholder- . 148
Eisvogel. 172
Elster 149
Ente, Bisam-. 253
„ Pfeif- 250
„ Knack- . . . 251
„ Krick-. . . . 252
„ Stock-, wilde . . 249
Erlenleinfink 102
Eule (Kauz) . . . . .
„ Stein-, Zwerg-. . 81
„ Schleier- 82
„ Sperling-, Zwerg- 81
„ Wald- 83
Eule (Ohr-) . . . . .
„ grosse, Uhu. . 80
„ mittlere Wald- . 79
„ Zwerg-. . . . 78
Falke, Lerchen- . . . 75
„ Stein-, Merlin- . 76
„ Thurm- 77
„ Wander- . . . 74
Fasan, gemeiner . . . 210
„ Gold-. 211
Fasan, Silber- 212
Feldhuhn 203
Fink, Berg- 95
„ Buch-, Edel- . . 93
„ Distel-. 103
„ Grün- 88.91
Finkenhabicht 73
Fitislaubvogel 138
Fischaar. 65
Fliegenschnäpper, grauer 164
„ schwarzrückiger 165
Flühevogel, Hecken- . 139
Flussadler. 65
Gabelweihe 67
Gans, Grau- 237
„ Haus- 246
„ Saat- 248
Gänsesäger 254
Gimpel 87
Girlitz 91
Goldadler 66
Goldhähnchen 122
Grasmücke, Dorn- . . 129
„ Garten-. . 128
„ Klapper- . 130
„ Orpheus- . 126
„ schwarzscheitelige 127
„ Zaun- 129.130
Habicht, Hühner-. . . 72
„ Finken-, Sperber- 74
„ Tauben-. . . 72
Hänfling, Blut-. . . . 96
„ Berg-. . . . 98
„ gemeiner . . 97
Hahn, Birk- 206
„ Haus-. 213
„ Kampf- 231
„ Trut-, welscher. 208
Haselhuhn. 205
Hausröthling. 133
Heckenflühevogel. . . 139
Heher, Eichel- 160
Huhn, Bless-. 240
„ Berg- 204
„ Birk- 206

Huhn, Feld- 203
„ Hasel- 205
„ Repp- 203
„ Roth- 202
„ Perl- 207
„ Sumpf- 238
„ Teich- 239
„ Wasser- 240
Hühnerhabicht 72
Kampfhahn 231
Kauz, s. Eule 81
Kanarienvogel 92
Kernbeisser 86
Kiebitz 222
Kirschkernbeisser . . . 99
Kranich 235
Krähe, Raben- 156
„ Saat- 157
„ Thurm- 158
Kuhstelze 111
Kukuk 178
Lerche, Baum-, Heide- 105
„ Feld- 104
„ Hauben- . . . 106
„ Heide- . . 105.109
Lerchenfalke 75
Mantelmöve 241
Meertaucher 255
Milan, rother 67
„ schwarzer . . . 68
Meise, Blau- 118
„ Hauben- . . . 119
„ Kohl- 115
„ Schwanz- . . . 120
„ Specht- 114
„ Sumpf- 117
„ Tannen- 116
Möve 241
Nachtigall 125
Neuntödter 162
„ mittlerer . 163
Ohreule, s. Eule . . . 81
Perlhuhn 207
Pfau 209
Pieper, Baum- 109
Pieper, Brach-, Feld- . 107
„ Wiesen- . . . 108
Pirol 153
Puter 208
Rabe, Kolk- 154
„ Krähen- 155
Rauchfuss-Bussard . . 71
Ralle 236
Regenpfeiffer, Gold- . 223
„ Halsband- 224
„ kleiner od. Fluss- . . 225
Reiher, grauer 217
„ Purpur- 218
Röthling, Haus- . . . 133
„ Garten- . . . 134
Rohrdommel, grosse . 219
„ kleine . . 220
„ Zwerg- . 221
Rothkehlchen 131
Rotschwänzchen, Haus- 133
„ Garten- 134
Säger, Gänse- 254
Sänger, gekrönter . . 121
„ gelbbrüstiger . 135
„ Rohr-, Drossel- 123
„ schieferbrüstiger 139
„ Sumpf- 124
Schnepfe, Wald- . . . 232
„ Heer- . . . 233
„ Kampf- . . . 231
„ Moor- . . . 234
Schwalbe, Fenster-, Stadt- 167
„ Nacht- . . . 169
„ Rauch-, Dorf- 166
„ Thurm- . . . 170
„ Ufer- 168
Schwan-, Sing- 244
„ stummer . . 245
Schwarzkehlchen . . . 134
Seeschwalbe 242
„ schwarze . 243
Segler 170
Spatz 89
Sperber 73

Sperling, Berg-, Feld- . 90
„ Haus- 89
Spottvogel 135
Staar 152
Steinschmätzer 140
Steissfuss 256
Steinadler 66
Stieglitz, s. Distelfink .
Storch, schwarzer. . . 216
„ weisser 215
Strandläufer 230
Sumpfhuhn. 238
Taube, Brief- 186
„ Haus- 181
„ Holz- 180
„ Hochsteiger- . . 187
„ Hohl- 196
„ Kropf- 190
„ Lach- 200
„ Latsch- 189
„ Mövchen . . . 195
„ Purzel- 197
„ polnische . . . 198
„ Pfauen- 194
„ Ringel- 179
„ Schleier- . . . 193
„ Turtel- 199
Taube, Tümmler . . . 197
„ Trommel . . . 189
„ türkische . . . 185
Taubenhabicht 72
Teichhuhn. 239
Trappe 214
Truthahn 208
Uhu 80
Wachtel. 201
Wasserläufer, Fluss- . 229
„ punktirter 228
„ rothfüssiger 227
Wachtelkönig 237
Waldlaubvogel. . . . 136
Wasserhuhn 240
Wasserschmätzer . . . 144
Weihe 67
Wendehals. 173
Weidensänger 137
Weidenlaubvogel . . . 137
Wiedehopf. 171
Wiesenschmätzer . . . 142
Wiesenknarrer 237
Würger, grosser, . . . 161
„ rothköpfiger . 163
„ rothrückiger . 162
Zaunkönig. 143

d. Französisch.

Accenteur mouchet . . 139
Aigle royal 66
Alouette des bois. . . 105
„ des champs . 104
„ cochevis. . . 106
„ huppé. . . . 106
„ lulu. 105
Arcanette 252
Autour commun . . . 72
„ épervier . . . 73
Balbuzard d'Europe. . 65
Bécasseau 230
Bécasse 232
Bécassine ordinaire . . 233
„ sourde . . . 234
Bec-fin babillard . . . 130
„ fauvette des jardins 128
„ grisette 129
„ gorge-bleue . . 132
„ de muraille . . 134
„ orphée 126
„ à poitrine jaune 125
„ pouillot. . . . 138
„ rossignol . . . 125
„ rouge-gorge . . 131
„ rouge-queue . . 133
„ rousserole. . . 123
„ siffleur 136
„ à tête noire . . 127
„ verderolle. . . 124

Bec-fin véloce 137
Beguinette. 108
Bergeronnette boarule. 111
„ grise . . 110
„ jaune de printemps 112
Blongios. 221
Bondrée. 70
Bouvreuil commun . . 86
„ ponceau . . 87
Bruant jaune. 84
„ de roseaux . . 85
Buse changeante . . . 69
„ pattue 71
Butor, grand. 219
„ petit 220
Canard musqué 253
„ sarcelle d'été . 251
„ „ d'hiver 252
„ sauvage . . . 249
„ siffleur. . . . 250
Caille 201
Chardonneret. 103
Charbonnière 116
Chevalier cul-blanc . . 228
„ gambette, aux pieds rouges 227
„ guignette . . 229
Chouette chevêche . . 81
„ effraie . . . 82
„ hulotte, chat-huant. . . . 83
Cigogne blanche . . . 215
„ noire 216
Cincle plongeur . . . 144
Combattant, paon de mer 231
Contrefaisant. 135
Coq 213
„ de bruyère . . . 206
Corbeau choucas . . . 158
„ noir 154
Corbine. 135
Corneille noire. . . . 155
„ mantelée . . 156
„ freux. . . . 157
„ des clochers. 158
Coucou 185
Courlis 226
Cujelier 105
Cygne à bec jaune . . 244
„ „ rouge. . 245
Dindon 208
Engoulevent 169
Epervier 73
Etourneau. 152
Faisan 210
„ argenté. . . . 212
„ doré 211
Faucon cresserelle . . 77
„ émérillon. . . 76
„ hobereau. . . 75
„ pélerin. . . . 74
Foulque. 240
Fauvette des jardins . 128
„ à tête noire . 127
„ grisette . . . 129
Fringille boréale . . . 102
„ des Ardennes 95
„ cabaret . . . 101
„ chardonneret. 103
„ cini. 91
„ friquet . . . 90
„ linotte grise . 97
„ linotte de vigne 96
„ moineau. . . 89
„ de montagne. 98
„ pinson . . . 93
„ serin de canaries 92
„ tarin 100
„ verdier . . . 88
Friquet 90
Gallinule marouette. . 238
„ poule d'eau . 229
Geai glandivore . . . 160
Gobe-mouches 165
Goëland. 241
Grèbe. 256
Grimpereau 113
Grîve chanteuse . . . 146
Gros-bec d'Europe . . 99

Grue cendrée 235
Gobe-mouches 165
Harle 254
Héron blongios 221
„ grand butor . . 219
„ petit butor . . . 220
„ cendré 217
„ pourpré 218
Hibou grand-duc . . . 80
„ moyen-duc . . . 79
„ petit-duc, scops. 78
Hirondelle de cheminée 166
„ de fenêtre . 167
„ de rivage . 168
Hochequeue gris . . . 110
„ jaune . . 112
Huppe 171
Linotte grise 97
„ de vigne . . . 96
Loriot d'Europe . . . 153
„ jaune 153
Martinet 170
Martin-pêcheur 172
Merle draine 145
„ grive 146
„ litorne 148
„ mauvis 147
„ noir 150
„ à plastron . . . 149
„ de roche 151
Mésange bleue 118
„ charbonnière . 115
„ petite charbonnière 116
„ huppée . . . 119
„ à longue queue 120
„ nonnette . . . 117
„ noire 116
Milan noir, étolien . . 68
„ royal, commun . 67
Moineau domestique . . 89
„ de montagne . 98
Motteux cendré . . . 140
Oie cendrée, première . 247
„ domestique . . . 246
„ sauvage, commune 248
Outarde 214
Paon 209
Perdrix grise 203
„ de passage . . 204
„ rouge 202
Pic cendré 175
„ épeiche 176
„ épeichette 177
„ vert, commun . . 174
Pie à ventre blanche . 159
Pie-grièche écorcheur . 162
„ grise . . . 161
„ rousse . . 163
Pigeon colombin . . . 180
„ cravatte . . . 195
„ culbutant . . . 197
„ à collier . . . 200
„ domestique . . 181
„ glou-glou . . . 189
„ grosse-gorge . . 190
„ „ ordinaire 191
„ heurté 196
„ Lillois 192
„ mondain . . . 182
„ „ moyen 183
„ „ gros . 184
„ nonnain 193
„ paon 194
„ polonais . . . 198
„ rieur 200
„ sansonnet . . . 188
„ tambour . . . 189
„ tourterelle . . . 199
„ turc 185
„ volant 187
„ voyageur . . . 186
Pinson 93
Pintade 207
Pipi bec-figues, des arbres 109
„ farlouse 108
„ rousseline 107
Plongeon imbrin . . . 255
Pluvier à collier, grand 224
„ „ petit . 225
„ doré, à gorge noire 223

Pouillot siffleur. . . . 136
„ fitis 138
Poule, poulette, poussin 93
Râle d'eau. 236
„ de genêt 237
Roi des cailles 217
Roitelet huppée, ordinaire 131
„ triple bandeau. 122
„ tête de feu . . 122
Rouge-queue 134
Rubiette. 132
Sansonnet 152
Sarcelle d'été 251
„ d'hiver . . . 252
Serin des canaries . . 92
Sitelle. 114
Sterne épouvantail . . 243
„ pierre-garin . . 242
Tarin 100
Tétras gélinotte . . . 205
„ à tête fourchue 206
Tourterelle 199
„ à collier. . 200
Torche-pot. 114
Torcol 173
Traquet motteux . . . 140
„ pâtre 142
„ tarier 141
Troglodyte 143
Vanneau huppée . . . 222
Verdier 88

III. Klasse. Reptilia. — Reptilien. — Reptiles.

a. Luxemburgisch.

Aebes. 259
Blaneschlecher 260
Blanschlecher 260
Blankschlecher 260
Blenkschlecher 260
Ebes 259
Eders, Ederes, Edecks,
Edez, Eidels, Edemes . 259
„ grò 258
„ gréng 257
Edez, ród 258
Feieromes 259
„ Besch- 257
„ gefteg 258
„ greng 257
„ ròd 258
Hèckenél 261
Onk 261
„ klèng 262
Schlâng 260.262

b. Latein.

Anguis fragilis 260
Coluber lævis 262
Lacerta agilis 259
Lacerta, Schreibersiana 258
„ stirpium. . . 257
Tropidonotus natrix. . 261

c. Deutsch.

Blindschleiche 260
Eidechse, Mauer- . . . 259
„ rothäugige . 258
„ Zaun- . . . 257
Jachschlange. 262
Natter, glatte 262
„ Ringel- 261

d. Französisch.

Couleuvre à collier . . 261
„ lisse 262
Lézard de muraille . . 259
Lézard, Schreibseriana 258
„ des souches . . 257
Orvet fragile. 260

IV. Temphibia. — Lurche. — Batraciens.

a. Luxemburgisch.

Barométer 263
Elm 271
Eibes, Ederes, Edemes,
Eps 272
Frêsch, Bâm- 263
„ bronge 265
„ grenge 264
„ Huover- 265
„ Hècke-, Wieder- 263
„ Land-, Summer- 265
Gielschneider 271
Klenkert 266
Mill, Moëll 271
Mill, gepeipelte 271
Mók, Muck 268
„ Eer- 269
„ Garden- 268
„ Keller-, kleng . . 267
„ Wasser- 270
Olm 271
Onk 266
„ kleng 267
Salamander 271
Unk 266
Wiederprophèt 263

b. Latein.

Bombinator igneus . . 266
Bufo calamita 267
„ obstetricans . . . 269
„ vulgaris 268
Hyla arborea 263
Pelobates fuscus . . . 270
Rana esculenta 264
Rana temporaria . . . 265
Salamandra maculosa . 271
Triton carnifex 272
„ cinctus 272
„ punctatus . . . 172
„ palmatus . . . 172

c. Deutsch.

Frosch, grüner Wasser- 264
„ brauner Gras- . 265
„ „ Wasser- 270
„ Laub- 263
Kröte, Fessel- 269
„ Feuer- 266
„ gemeine 268
„ Kreuz- 267
„ Wasser- 270
Molch, Feuer- 272
„ Teich- 272
„ Kamm-, gefleckter 272
Salamander, Feuer- . . 271
Unke 267

d. Französisch.

Crapaud accoucheur . . 269
„ brun 270
„ commun . 267.268
Couleuvre à collier . . 261
„ lisse . . . 262
Grenouille rousse . . . 265
„ vêrte . . . 264
Rainette verte 263
Salamandre commun . . 272
Sonneur en fer 266
Triton crêté 272
„ ceinturé 272
„ palmé 272
„ ponctué 272

V. Klasse. Pisus. — Fische. — Poissons.

a. Luxemburgisch.

Albes 298
Alef 297.298
„ Schiel- 298
Angelfesch 278
Bâch 280
Bâref 303
Bleiweisser 288
Borf 303
Bressem 300
„ klèng 302
„ gróss 299
Brétpennchen 302
Deimchen 302
Drèckspanz 278
Drècksschlâp 302
Drèckseller 278
El 283
„ Stên- 313
Ellchen 278
Eller 278
„ Drècks- 278
Ells 284
Elsen 284
„ klèng 285
Esch 290
Flockert 292
Fôhr 287
Frell, Frêl 289
Forell, Gold- 289
„ Kineks- 287
„ Salem- 288
„ Stê- 289
Geif, Gief 273
Goldfesch 307
Goujong 273
Grondel 291
Gromes, Grousel . . . 291
Hâssel, Hâsselter . . . 293
Hiecht 286
H. . . . kant 279
Kalutsch 305.309
Karep, Karef 308
„ grósse 306
„ kopéche . . 305.309
„ Spiegel- 309
Kautz, Kutz 275
Kautzekapp 275
Klatzkapp 292
Krapp 279
Krippert, Köppert . . 287
Lamproa, Lamproen, Lamproer, Lamproya 311.312
Langfesch 283
„ mudder . . 282
Magrél, Makrél . . . 276
„ Gold- 277
Maifesch 284
Matzendèckelchen . . . 298
Mierstéer 310
Minn, gemènge 292
„ blenkegen . . . 293
Néngâ 312
Pîsch, klèng, Stê . 279.280
Pleitz 300
Pleck, Pleckert . . 300.301
Quâk 282
Ròdâ 294.296
„ gemèngt 296
„ gebockelecht . . 294
„ Karpe- 294
Rommen 296
Roubel 311
Rubbel 281
Sâlem, fréhe, mettel . 287
„ Forell- 288
Schlei 304
Schnackler 286
Schneider, Schneiderfesch 298
Spuork, Spierkelchen . 274
Stêbesser 295.313
„ klenge . . . 313
Stêbock 279

Stechling 274
Streckel 286
Stênól 311
Stêpîsch 279
Tockskapp 275
Weisfesch 293
Weiskapp 292

b. Latein.

Abramis rutilus . . . 301
„ blicca 300
„ brama 299
Accipenser sturio . . . 310
Accrina vulgaris . . . 279
Alburnus bipunctatus . 298
„ lucidus . . . 297
Alosa vulgaris 284
„ finta 285
Anguilla vulgaris . . . 283
Barbus fluviatilis . . . 303
Chondrostoma auratus . 277
„ „ natus . 276
Cobitis barbatula . . . 291
„ taenia 295
Cottus gobio 275
Cyprinopsis auratus . . 307
„ carassius . 305
„ gibelio . . 306
Cyprinus carpio . . . 308
„ collari . . . 309
Esox lucius 286
Gasterosteus leiurus . . 274
Gobio fluviatilis . . . 273
Leuciscus dobula . . . 292
„ rutilus . . . 296
„ vulgaris . . 293
Lota vulgaris 282
Perca 280
Petromyzon marinus . 311
„ fluviatilis . 312
„ planeri . . 313
Phoxinus lævis . . . 278
Platessa flesus 281
Rhodeus amarus . . . 302
Salmo fario 289
„ salar 287
„ Trutta 288
Scardinius erythrophtalmus 294
Squalius dobula . . . 292
„ vulgaris . . . 293
Thymallus vexilifer . . 290
Tinca vulgaris 304
Trutta fario 289

c. Deutsch.

Aal 283
Aalraupe 282
Aesche 290
Alandblecke 298
Alse 284
Barbe 303
Barsch, Fluss- 280
„ Kaul- 279
„ Kugel- 279
Bartgrundel 291
Bitterling 302
Bleih 299
Brassen 301
„ gemeiner . . . 299
Döbel 292
Ellritze 278
Fintchen 285
Flünder 281
Flussgründling 273
Forelle 289
„ Lachs- 280
Gibel 306
Goldfisch 307
Goldmakrele 277

Gressling 273
Grundel, Bart- 291
Gründling, Fluss- . . . 273
Hecht 286
Karausche 305
„ weisse . . . 309
Karpfen, Bastard- . . 309
„ gemeiner . . 308
„ Gold- 307
Kaulbarsch 279
Kaulkopf 275
Kaulquappe 275
Kropffisch 275
Kühling 296.301
Kugelbarsch 279
Lachs 287
„ -Forelle 288
Lamprete, grosse . . . 311
„ kleine . . . 313
Lauben 293.297
Makrele, Gold- 277
Nase 276
„ Gold- 277
Neunauge 312
Pfrille 278
Plötze 294.300
Prike 312
Quappe 282
Rothauge 296
Rothengel 294
Salm, Rhein- 287
Schleihe 304
Scholle 281
Schmerle 291
„ Stein- . . . 295
Stichling 274
Steinbeisser 295
Stör 319
Ukley 297
Venth 285
Ventchen 285
Weissfisch 297

d. Französisch.

Able ablette 297
„ chevaine . . . 292
„ doré 277
„ éperlan 298
„ gardon 296
„ meunier 292
„ nez 276
„ rotengle 294
„ spirlin 298
„ vandoise 293
Alose commune 284
„ finte 285
Anguille 283
Aucon 276
Barbeau 303
Bouvière 302
Brême bordelière . . . 300
„ commune . . . 299
„ rosse 301
Brochet 286
Carouche blanche . . . 309
„ noire 305
„ gibèle . . . 305
Carpe commune . . . 308
„ de Kollar . . . 309
Chabot 275
Chevaine 292
Cyprinopsis gibèle . . 306
„ doré . . . 307
Epinoche 274
Esturgeon 310
Gibèle 306
Goujon 273
Gravelet 293
Lamproie marine . . . 311
„ grande . . . 311
„ petite . . . 313
„ de rivière . . 312
„ sucet . . . 313
Loche franche 291
„ de rivière . . . 295
Lotte 284

Ombre 290
Perche commune . . . 280
„ goujonnière . . 279
Plie flet 281
Saumon commun . . . 287
Saumon truite 288
Tanche 304
Truite commune . . . 289
„ saumonée . . . 288
Vairon commun . . . 278

II. Kreis. Artropoda. — Gliederfüsser. — Arthropodes.

a. Luxemburgisch.

Akeschesser 330
Alfrâesummer 413
Arbechter 314
Arbechtsbei 314
Barlek 464
Bei 314
„ Arbéchts- 314
„ Bommel- 316
„ Brut- 314
„ deck 315
„ Hunig- 314
„ Wiese- 315
Beiematt 365
Bêl 376
„ decke 375
„ schiele 374
Berleng 464
Beschzèck 419
Bicherkrîps 418
Bicherlaus 396
Bicherwurm, Bicherkrîps 418
Bless 318
Bommel, Bongert . . . 316
Brôchdéer 327
Broddéer 336
Bromert 316
Bûrdéer, Burenkrîps . . 427
Cigarendréer 343
Cigarenwekler 343
Citróneblâd 351
Coséng 371.372
Dausendbên 412
Dausendfóss 412
Dódekapp 353
Dódenauer 338
Dódengriewer 325
Drôn 314
Echebeseler 330
Êchefresser, Êchekeppchen,
Êchelskiewer 330
Emerchen 385
Erdflou 347
Fauenâ 355
Feschelchen 395
Fielslaus 406
Flêschmeck 378
Flèschmuod 378
Flèschdéer 373
Flicht, Fléh . . . 466.370
Flieber 349
Flippflapp 458
Flou 381
„ Fulle- 421
Fommert 316
Fox, klènge 356
„ grósse 375
Frend 372
Franzós 335
Full, groe 282
Fulleflou 421
Gehânsdéerchen . . 336.348
Gehânsflèh, Gehânsfonk
Gehânsmuod, Gehânsmek
Gehânsquenkelchen . . 336
Gehânswîrmchen . . . 336
Geiz 427
Gellewibbel 325
Gieleschmatt . . . 313.449
Géométer 461
Gieleschmatt . . . 313.449

Goldmèk, kleng . . . 321
Goldschmatt 322
Gromperemuod 330
Hambiermuod 361
Hâraspel, Hârespel . . 317
Hémeldéerchen . . 387.388
Hèngerlaus 403
Hèckepeiferchen . . . 387
Hémelmeischen 388
Hêmuod 363
Herrgottsdéerchen . . 348
Hèx 458.349
Hêsprenger 390.391
„ grengen, gróssen 391
Hêspronk, Hèpèrdchen 389
Hierz, Hierzemännchen, Hierzefrächen, Hierzekéchen 334.453
Himmeldéerchen . . . 348
Hippebên 416
Hîschpel 316
Hunigbei, Hunigsâk . . 313
Humm 318
Hûsch, Huschel . . . 318
Holzwurm 338
Holzmuod 354
Hondsflóu 380.409
Ierbesendéer 341
Ielemiesser 461
Ierzemek 454.341
Ierzekriweler 341
Jôerzuol 359
Kâpesfresser 352
Kâpesraup 459.352
Kârmuod 367
Kârbock 455.345
Kélaus 410
Kellerdéer 426
Kinek 314,330.331
Kinekin 314
Kiewerlek, Kiewerek, Kiewerlenk Kierwelek, Kuowelek, Kudwelek, Kierwer, Kéwècher 330.331
„ klenge 328
Kierwer, Nuots- . . . 329
Kléderlaus 405
Klédermatt . . .368.369.370
Krätz 422
Kréschelbock 392
„ róde . . 398
Kréschelmuod 360
Krîbs, Stêkribs 424
Kriddel 341
Kuormatt 462
Kuorschesser 335
Lâffresser 330
Landmiésser 362
Laus 404
„ Fiéls- 406
„ Hénger- 403
„ Honds- 403
„ Ké- 410
„ Kléder- 405
„ Pèrds- 411
„ Schofs- 408
„ Schwéngs- . . . 408
„ Wand- 399
Lengewiewer . . .400.406
Lensemuod 342
Lensekriweler 342
Leschendéer 383
Maidéer, Mädeer, Mäkiewer 330
Marésdéerchen 457
Matt, Beie- 365
„ Kléder- .368.369.370
„ Miel- 366
„ Wuos- 365
Matésser 423
Mek 379
„ Flèsch- 378
„ Pull- 377
„ Schiel- 373
„ Scheis- 377
„ Spuonesch . 451.340
Meller 338.330
Mieldéer, Mielfresser, Mielwurm . . . 339.467
Millermôler 349.458

Muttergottesdéerchen . 348
„ kèllefchen. 348
Muod, weisse, Grompere- 330
Nâckeschesser 330
Oureschleffer. 393
„ klengen . 394
Peipel, Peipelpapel, Pimpampel, Peiplenk, Peiperlek, Peiperlenk, Peipeldéer, Peipompel, Peipernell, Plimplomp Pepperl 349
Pelzmatt 463
Pèrdslaus 411
Pèrdswibbel 452
Pèrdskrécher, -kriweler -kruwel, -knoll-wibbeler 332
„ klèngen 333
Petzdéer. 469
Puâ. 460
Pullbei, Pullmek . . . 377
Raut 422
Rumm, Ronch, Runnert 318
Sauerwurm 363
Schârbock 345
Scheismek 377
Schlangendéer 450
Schmilberen, Schmierbelen 402
Schmitzefrächen . . . 322
Schneider, Schnedder . 416
Schnôk 372
Schôfslaus 407
Schuowen 465
Schwalbeschwanz . . . 350
Schwéngslaus 408
Schwéngchen. 363
Schwéngskapp 363
Schwôb 392
Sègômes, Sègômesch 320.447
„ Besch- . . . 319
Spann. 413
„ Glécks- 420
„ Kreiz- 414
„ ród 420
Spargeldéer . . . 346.456
Spéngelschesser . . . 384
„ grétchen. . . . 384
Spèckmek, -muod . . 324
Stéchdéer 384
Stebslaus 394
Spîrkeljón . . . 382.386.401
Trauermantel 358
Tûsch. 318
Tûtemécher . . . 344.345
Wandlaus 399
Wâsserdéer 469
„ -full 382
„ „ bloe 384
„ „ groe 382
„ -frèchen, -joffer .
„ -hinnchen. . . . 384
„ källefchen . . . 323
„ -männchen . . . 382
„ -spann 397
Weglèfer 448
Weiskierwer 330
Wiesebei 315
Wollef 303
Wuosmatt 365

b. Latein.

Acanthia lectularia . . 390
Acridium pratorum . . 389
„ stridulum. . 390
Aphis fabæ 402
Armadilla vulgaris . . 426
Astacus fluviatilis . . 424
„ „ torrentium 424
Balaninus nucum, turbatus, urasorum, venosus . . 344
Blaps mortisaga . . . 339
Blatta orientalis . . . 392
Bombus terrestris, lapidarius, hortorum . . 316
Bruchus lentis 342

Bruchus pisi 341
Calliphora vomitoria . 378
Callopteryx virgo . . . 384
Chelifer cancroïdes . . 418
Demodex folliculorum . 423
Dermanyssus avium . . 421
Dermestes lardarius . . 324
Epeira 417
„ diadema 414
Eristalis tenax 377
Eucera longicornis . . 315
Forficula auricularia . 393
„ minor . . . 394
Formica cæspitum . . 320
„ rufa 319
Galleria mellonella . . 365
Gammarus pulex . . . 427
Geotrypes stercorarius . 322
„ sylvaticus, vernalis 332
Glomeris limbata . . . 412
„ pustulata . . 412
Grillus campestris . . 387
„ domesticus . . 388
„ grillotalpa . . 386
Haltica oleracea . . . 347
Hæmatopinus eurysternus 410
„ macrocephalus 411
„ piliferus . . . 409
„ suis 408
„ tenuirostris . . 410
Hæmatopota pluvialis . 375
Hydrometra lacustris . 400
Ixodes ricinus 419
Julus sabulosus . . . 412
Lampyris splendidula . 336
Lema asparagi 346
Lepisma sacharina . . 393
Libellula depressa . . 382
Licosa 417
Liotheum pallidum . . 403
Lithobius forficatus . . 412
Locusta viridissima . . 391
Lucanus cervus . . . 324
Lytta vesicatoria . . . 340
Macroglossa stellatarum 364
Melolontha vulgaris . . 330
„ hyppocastani 331
Melophagus ovinus . . 407
Musca domestica . . . 379
Necrophorus mortuorum 325
Nepa cinerea 340
Oniscus murarius . . . 426
Papilio machaon . . . 350
Pediculis capitis . . . 404
„ vestimenti . . 405
Pentatoma baccarum . 397
„ rufipes . . . 398
Phalangium opilio . . 416
Phyllopertha horticola . 328
Phthyrius inguinalis . . 406
Pieris brassicæ 352
Pulex irritans 381
„ serraticeps . . 380
Rhizothrogus solstitialis 229
Rhynchites betulae . . 344
„ betuleti . . 343
Sarcoptes scabiei . . . 422
Sesia hylæiformis . . . 361
„ tipuliformis . . . 360
Sitophyla granaria . . 345
Tabanus bovinus . . . 376
Tegeneria domestica . 413
Telephorus fuscus . . 335
„ rusticus . . 335
Tenebrio molitor . . . 339
Theridium Thomisus . 417
Tinea granella 367
„ pellionella . . . 370
„ sarcitella . . . 368
„ tapezella . . . 369
Tipula oleracea . . . 373
Tortrix ambiguella . . 363
Troctes pulsatorius . . 396
Trombidium 420
Vanessa antiopa . . . 358
„ atlanta . . . 359
„ jo 355
„ polychloros . 357

Vanessa urticæ 356
Vespa crabro 318
Vespa germanica, rufa, vulgaris 317

c. Deutsch.

Ackerschnecke 433
Aderlasser 335
Admiral 359
Altweibersommer . . . 417
Ameise, rothe Wald- . 319
„ Rasen- 320
Arbeitsbiene 314
Assel 412
„ Roll-, Mauer- . . 426
Bandwurm 431
Baumwanze 398
Beerenwanze 397
Beerenwickler 363
Bettwanze 399
Biene, Honig- 314
„ Fühler- 315
Blattlaus 402
Blattlauskäfer . . . 348
Blutegel 429
Brachkäfer 329
Bremse, Goldaugen- . 374
„ Regen- . . . 375
„ Rinder- . . . 394
Brodkäfer 337
Bücherlaus 394
Bücherscorpion 418
Cigarrenwickler . . . 343
Drechsler 343
Drohne 314
Dungkäfer 332
„ Wald- . . . 333
Dürrwürm 423
Egel, Blut- 429
„ Pferde- 430
Erbsenkäfer 541
Erdfloh 347
Erdmilbe 421
Feldgrille 387
Feuersthäler 322
Filzlaus 406
Fliege, spanische . . . 340
„ Schlamm . . . 377
„ Schmeiss- . . . 378
„ Stuben- 379
Flusskrebs 424
Floh, Menschen- . . . 381
„ kleiner 356
Gartenlaubkäfer . . . 328
Geometridenraupe . . 362
Glühwurm 336
Goldaugenbremse . . . 374
Goldkäfer 326
Graswebe 417
Grille, Feld- 387
„ Haus- 388
„ Maulwurfs- . . 386
Haarbalgmilbe 423
Hausgrille 388
Hausspinne 413
Heimchen 388
Heupferd 391
Heuschrecke, Feld- . . 389
„ Wiesen- . 389
„ Schnarr- . 390
Heuwurm 363
Himbeerflügeler . . . 361
Hirschschröter 334
Honigbiene 314
Hornisse 318
Hummel, Erd- 316
„ Garten-, Stein- 316
Hühnerhaftlaus 403
Hundefloh 380
Hundslaus 409
Johannisbeerglasflügler 360
Johanniskäfer 336
Johanniswürmchen . . 336
Julikäfer 327.329
Junikäfer 327.329
Jungfer, Schön- . . . 384

Jungfer, Wasser- . . . 383
Käfer, Blattlaus- . . . 348
„ Brach- 329
„ Brod- 337
Käfer, Dung- . . 332.333
„ Erbsen- 341
„ Gartenlaub- . . 328
„ Gold- 326
„ Hirsch- 334
„ Juni-, Juli- 327.329
„ Linsen- 342
„ Mai- . . . 330.331
„ Marien- 348
„ Mehl- 339
„ Ross- . . . 332.333
„ Rosen- . . 326.328
„ Sand- 321
„ Schatten- . . . 339
„ Sonnen- 348
„ Speck- 324
„ Todten- . . 324.339
„ Trauer- 349
„ Wasser- 323
„ Warzen- 335
„ Weich- 335
Kakerlak 392
Karpfenkopf 364
Kleiderlaus 405
Kleidermotte . . . 368.369
Kohlweissling 352
Kohlschnake 373
Königin 314
Kopflaus 404
Kornbohrer, Kornwurm,
Kornreuter 345
Krätzmilbe 422
Krebs, Fluss- 424
„ Stein- 425
„ Floh- 427
Küchenschabe 392
Kreuzspinne 414
Laus, Blatt- 402
„ Bücher- 396
„ Filz- 406
„ Hühnerhaft- . . 403
Laus, Hunds- 409
„ Kleider- 405
„ Kopf- 404
„ Pferde- 411
„ Rinds- 410
„ Schaf- 407
„ Scham- 406
„ Schweine- . . . 408
„ Staub- 396
Linsenkäfer 342
Mädchensommer . . . 417
Maikäfer 330
Rosskastanienkäfer . . 331
Mariengarn 417
Marienkäfer 348
Maulwurfsgrille 386
Mauerassel 426
Mehlkäfer, -wurm . . . 339
Mehlmotte 367
Mehlzünsler 366
Menschenfloh 381
Milbe, Erd- 420
„ Haarbalg- . . . 423
„ Krätz- 422
„ Vogel- 421
Mitesser 423
Motte, Kleider- . 368.369
„ Mehl-, Korn- . . 367
„ Pelz- 370
„ Wachs- 365
„ Wein- 363
Mücke, Stech- . . 371.372
Müller 339
Muschel 432
Ohrwurm 393
„ kleiner . . . 394
Pelzmotte 370
Pfauenauge 355
Pferdeegel 330
Pferdelaus 411
Plattbauch 382
Rebenstecher 343
Regenbremse 375
Regenwurm 428
Rinderbremse 376

Rindslaus 410
Rollassel 426
Rosenkäfer 326
„ kleiner . . . 328
Rosskäfer 332
„ Wald- . . . 333
Sandkäfer 321
Sandläufer 321
Sandtausendfuss . . . 412
Sauerwurm 363
Schabe 392
Schaflausfliege 407
Schafzecke 407
Schamlaus 406
Schalenassel, gemeine . 412
„ gesäumte . 412
Schlammfliege 372
Schmetterling 349
Schnacke, Kohl- . . . 373
Schnecke, Acker- . . . 433
„ bunte . . . 434
„ Garten- . . 438
„ Hainschnirkel- 437
„ Schlamm- . . 439
„ Sumpf- . . . 439
„ Tafel- . . . 436
„ Wege- . . . 435
„ Weinberg- . 436
Schmeissfliege 378
Schneider 335
Schönjungfer 384
Schwalbenschwanz . . 350
Schweinelaus 408
Scolopender 412
Scorpion, Bücher- . . . 418
„ Wasser- . . . 401
Silberfischchen 395
Sommer, fliegender . . 417
Sonnenkäfer 348
Spanner 362
Spanische Fliege . . . 340
Spargelhähnchen . . . 346
Speckkäfer 324
Spinne, Haus- 413
„ Wolfs- 415
Spinne, Kreuz- 413
Staublaus 396
Stechmücke, gemeine . 371
„ geringelte 372
Steinkrebs 425
Stubenfliege 378
Tafelschnecke 436
Taubenschwanz 364
Tausendfuss 412
Teichwanze 400
Todtengräber 325
Todtenkopf 353
Todtenuhr 325
Traubenmade, -wickler, -wolf, -wurm 363
Trauermantel 358
Trichterwickler 343
Vogelmilbe 421
Wachsmotte 365
Waldameise 319
Wandkanker 416
Wanze, Baum- 398
„ Bett- 399
„ Beeren- . . . 397
„ Teich- 400
Warzenkäfer 325
Wasserjungfer 382
Wasserkäfer 323
Wasserscorpion 401
Weberknecht 416
Wegeschnecke 435
Weichkäfer 335
Weidenbohrer 354
Weinbergschnecke . . 436
Weinmotte 363
Werre 386
Wespe, gemeine . . . 317
„ deutsche . . . 317
„ rothe 317
Wolf 363
Wolfspinne 417
Wurm 428
„ Band- 431
Zapfenwickler 343
Zecke, gemeine . . . 419

Zecke, Schaf- 407
Zitronenblatt 351
Zuckergast 395
Zünsler, Mehl- 366

d. Französisch.

Abeille 314
Altise 347
Anisoplie 327
Araignée domestique . 413
„ des jardins . 414
Armadille 426
Bêche, bec-mare . . . 343
Bêtes à bon Dieu, de la vierge 348
Bivalve 432
Blatte 392
Bourdon faux 314
„ des jardins . 316
„ des pierres . 316
„ souterain . . 316
Bruche des lentilles . 342
„ des pois . . . 341
Caffard 392
Cantharide 340
Carabe doré 322
Carnassiers aquatiques 323
Cerf volant 334
Cétoine 326
Cicindèle 321
Cigareur 343
Charançon 345
Cloporte 426
Cochylis 363
Coupe-bourgeon . . . 343
Courtilière 386
Couturière 322
Cousin 371
Crevette 427
Crinon 423
Criquet 388.390
Demoiselle 384
„ d'argent . . 395
Dermeste 324
Ecrevisse 424
Epeire 414
Eristale 377
Escargot comestible . 436
„ des bois . . 437
„ des étangs . 439
„ des jardins . 438
Eucère 315
Faucheur 416
Fils de la vierge . . . 417
Forficule 393
„ naine 394
Fossoyeur 325
Fourmi 320
„ rousse 319
Frelon 318
„ fripière 368
Gâte-bois 354
Géométride 362
Géotrupe des forêts . 333
„ printannier . 332
„ stercoraire . 332
Grillon des champs . 387
„ domestique . 388
Guêpe commune . . . 317
„ fauve 317
„ frelon 318
Hanneton 330
„ horticole . . 328
„ du marronier . 331
„ solstitiale . . 329
Harte 395
Hydromètre 400
Ixode ricin 419
Jardinière 322
Kakerlak 392
Lampyre luisant . . . 336
Lépisme 395
Libellule 384
„ grande . . . 383
„ déprimée . . 382
Limace des champs . . 433

Limace des caves, grise 434
„ rousse 435
Liothée 403
Lisette 343
Lithobie. 412
Lombric 428
Louvette. 419
Mille-pieds. 412
Morpion. 406
Mouche commune. . . 379
„ bleue 378
Moustique 372
Nécrophore 325
Nêpe cendrée 401
Ouvrière 314
Paon du jour 355
Panorpe. 385
Papillon. 349
Pentatome des baies . 397
„ à pattes rouges 398
Piéride du chou . . . 352
Pince crabe, — des bibliothèques . 418
Poisson argenté. . . . 395
Polyphème. 427
Porte-bec 345
„ du chien . . 405
Pou du bœuf 410
„ du cheval 411
„ du chien 409
„ du cochon. . . . 408
„ du corps 408
„ du mouton. . . . 407
Pou des oiseaux . . . 422
„ ordinaire 404
„ du pubis 406
„ de la tête 404
„ des vêtements . . 405
Ronge-bois. 354
Rouget 420
Sang-sue 429
Sarcopte de la gale. . 422
Sauterelle 391
Scorpion d'eau. . . . 401
„ des livres. . 418
Sésie hylæiforme . . . 361
„ tipuliforme . . . 360
Sphinx. 353
Taon aveuglant . . . 374
„ bruyant 376
„ pluvial 375
Téléphore 335
Teigne du blé 366
„ des draps. 368.369
„ fripière. . . . 368
„ des grains. . . 366
„ des pelleteries. 370
„ des tapisseries. 369
Tipule des potagers. . 373
Urbec. 343
Vanesse. 355
Ver luisant 336
„ solitaire 431
„ de terre. 428
Vrillette opiniâtre. . . 338
„ du pain . . . 337

Bibliographie.

Sitzung vom 11. Juli 1894.

(Schluss).

Igló. Jahrbuch des ung. Karpathen-Vereins. XXI. (1894). — Geschichte des Vereines seit seinem Bestande.

Bruxelles. Annales de la Soc. ent. VI. — *A. Lameere.* Révision du catalogue des longicornes de la Belgique. — *L. Fairmaire.* Coléoptères d'Algérie et d'Australie.

San José. Anales del Instituto fisico-geografico y del Museo nacional. vol. IV (1891). — *A. Gétaz.* Fauna aracnologica costarricense I. Epeiridae. — *G. K. Cherrie.* Exploraciones zoologicas en la parte meridional de Costa Rica.

Frankfurt a. M. Der Zoolog. Garten. N° 5—6. — *F. E. Blaauw.* Fremdländische Thiere in Graveland. — Dr. *Th. Noack.* Die Caniden. — Dr. *von Rebeur-Paschwitz.* Gewebe der Kanarischen Kaktusspinne. — Dr. *F. Werner.* Zur Reptilien-Psychologie. — *C. Grevé.* Eine amerikanische Schlange in Moskau. — *F. Valentinitsch.* Das Haselhuhn. — *A. Kull.* Lophiomys imhausi. — *C. R. Hennicke.* Augenerkrankung von Bären. — *Staats von Wacquant-Geozelles.* Anpassungsvermögen der Feldmaus. — *C. Cöster.* Verbreitung des Gartenschläfers. — Berichte, Mittheilungen, Literatur.

Kassel. 33. Bericht des Vereins für Naturkunde. 1892—94. — Dr. *H. F. Kesseler.* Beobachtungen an Trioza alacris. — *Ib.* Beobachtungen aus der Entwickelungsgeschichte von Psylla fraxini, Tripeta cardui und Pemphigus lonicerae. — Dr. *L. Weber.* Ueber kämpfende Käfermännchen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 12. 13.

Wien. Ornith. Verein „Die Schwalbe." N° 6. *V. Ritter v. Tschusi.* Ornith. Collectaneen. — *E. Rzehak.* Wohlriechende Vogelnester. — *F. Anzinger.* Vogelnamen im Volk. — *A. Koch.* Vogelleben im Mai. — Dr. *E. Proft.* Neuer Eierausblase-Apparat. — Miscellen.

Paris. Le Naturaliste. — N° 175—176. — Parasites des Lepidendrons du Culm. — Dr. *Jousseaume.* Coquille nouvelle. — *P. Chrétien.* Les chenilles du genre Asthena. — *A. Acloque.* L'anguille. — Chronique.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 285. — Notes spéciales et locales. — Revue.

Lausanne. Actes de la Société helvétique. Session 76. (1893).

Moulins. Revue scientifique. N° 78.

Chapel-Hill. Journal of the Elisha Mitchell scientific Society. X. N° 1.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 7. — *K. Th. Liebe.* — Mittheilungen.

Marburg. Sitzungsbericht d. Ges. zur Beförderung der Naturwissenschaften. 1893. — Dr. *Barth.* Zur Theorie des Hörens im inneren Ohr.

Hannover. Naturhist. Ges. Bericht 42—43. (1891—93). — Dr. *H. Ude.* Die Eidechsen des Provincial-Museums.

Augsburg. Naturwiss. V. Bericht 31. (1894). — Dr. *O. Roger.* Verz. d. bisher bekannten fossilen Säugethiere. — *Adam.* Rudimentäre Organe bei den Einhufern. — *A. Wiedemann.* Libellen von Schwaben und Neuburg. — *J. Jemiller.* Zusammenstellung der süddeutschen Tenthredinidae und Ichneumonidae. — *K. Th. Liebe.* Ornithologische Monatsschrift.

Gera. *Staats von Wacquant-Geozelles.* Vogelmord. — *P. Leverkühn.* Vogelschutz in England. — *L. Buxbaum.* Ueberwinterung unserer Vögel. 1893—94. — *D. C. Moser.* Nestpflege der Uferschwalbe. — Mittheilungen.

Dresden. „Isis", Sitzungsberichte und Abhandlungen. 1893. II. — *O. Drude.* — Neue Plankton Literatur. — Apochromat-Objective von Zeiss. — *Th. Reibisch.* Raubthierschädel. — *K. Schiller.* Sertularia; die sächs. Cicaden. — *H. Nitsche.* — Beobachtungen über die Eierdeckschuppen der weiblichen Processionsspinner. — *O. Schneider.* San Remo und seine Thierwelt im Winter.

Tours. Le Frelon. N° 10.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Club. N° 9. — *H. Obersteiner.* Die psychologische Seite des Geruchsinnes.

Aarau. Die Thierwelt. N° 24—28. — Der Haubensteissfuss. — Der Brünner Kröpfer. — Das Phönixhuhn. — Animalische Nahrung der Käfigvögel. — *A. Ulrich.* Bezoarsteine. — Kaninchenzucht in Belgien. — Beurtheilung der Rassen nach dem Nutzwerthe. — Weisse Wunderhühner. — Die Paradieswittwe. — Pfaffentauben. — Künstliches Brüten. — Der Zaunkönig. — Dressur der Brieftaube. — Vom Ei. — Zoolog. Garten in Basel. — Die gemönchte engl. Perrückentaube. — Haubenmeise. — Jagdskizze aus dem schwarzen Erdtheil. — Mittheilungen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 12. 13. — Börsenbericht. — Was der Vorsommer bringt. — Entomologische Mittheilungen.

Altenburg. Mittheilungen aus dem Osterlande. (Geschenk der Naturforschenden Gesellschaft). Bd. I. (1837). Heft 2—4. — Dr. *Richter.* Veitstanz bei Fringilla septentrionalis. — *Brehm.* Besteuerung der Singvögel.

Bd. II. (1838). Heft 1—4. — *Schleuzig.* Beiträge zur Naturgeschichte der Insekten. — *Brehm.* Fortpflanzung der Thiere und künstliche Fortpflanzung der Forellen. — Dr. *Richter.* Ornith. Notiz. — Abdrücke urweltlicher Thierfährten in Pölzig. — Einige den Obstbäumen schädliche Insekten.

Bd. III. (1839). Heft 1—4. — *Brehm.* Ehre den Krähen. — Dr. *Richter.* Ornithologische Notizen. — Prof. *Kilian.* Der Rattenkönig. — *Brehm.* Zur Beruhigung über schädliche Forstinsekten. — Dr. *Geinitz.* Vorweltliche Thierfährten. — *Schleezig.* Ueberwintern der Schwalben. — Dr. *Rittler.* Eine Missgeburt. — *Hesselbarth.* Der Honigthau.

Bd. IV. (1840). Heft 1—4. Schädlichkeit der Kreuzotter. — *Heinke* Honigthau im Roggen. — *Haugk.* Vertilgung der Ringelraupen. — *J. H. Apetz.* Beiträge zur Fauna des Osterlandes.

Bd. V. (1841). Heft 1—4. — Die Maikäfer.

Bd. VI. (1842). Heft 1—4. — *E. Lange.* Inländische Pferdezucht.

Bd. VII. (1843—44). Heft 1—4. — *E. Lange.* Schafzucht.

Bd. VIII. (1845). Ornith. Sammlung. — *Zinkeisen.* Falco palumbarius und die Raubvögel Mitteldeutschlands.

Bd. IX. (1846—47). Heft 1—4. — Verz. der Vögel des Osterlandes.

Bd. X. (1848—49). Heft 1—4. — Dr. *Apetz.* Lophosia fasciata.

Bd. XI. (1850—52). Heft 1—4. — *E. Lange.* Das Jagdwesen. — *Schlenzig.* Wunderbare Lebensweise der Bienen und ihr Nutzen. — *R. Glass.* Episode aus der Thierwelt. — *J. Zinkeisen.* Abdrücke und Ausgüsse von Chirosaurus.

Bd. XII. (1852—54). Heft 1—4. — Dr. *Schenk.* Ueber Hermaphroditen bei Insekten. — Dr. *Apetz.* Ueber die osterländischen Arten von Echinomyia Duméril und Trixa Meigen. — *J. Zinkeisen.* Der Biber in der Elbe. — *Edlen v. Braun.* Ueber die ältere Plinius Naturgeschichte. — *F. Schach.* Die wilde Katze. — *M. Schlenzig.* Osterländische Lepidopteren-Fauna. — *J. Kratsch.* Steinadler.

Bd. XIII. (1855—57). Heft 1—4. — *J. Zinkeisen.* Fossile Rhinoceros-Ueberreste. — *F. Schach.* Calamoherpe locustella. — *M. Schlenzig.* Osterländische Lepidopteren-Fauna. — Bemerkenswerthes aus der osterl. Fauna. — *F. Schach.* Das Meckern der Becassine. — *R. Winkler.* Beobachtungen über einige Psyche-Arten. — *Schlenzig.* Entomologische Notizen.

Bd. XIV. (1858—1859). Heft 1—4. — *F. Schach.* Die Raubvögel und ihre Bedeutung im Haushalte der Natur.

Bd. XV. (1861). Heft 3—4. — *R. Winkler.* Zur Lepidopteren-Fauna von Elster.

Bd. XVI. (1862—64). Heft 1—4. — *J. Zinkeisen.* Ueber Scorpione. — Beschädigungen der Fische durch Frösche. — *V. Braun.* Die biblische Geschichte der Schöpfung. — *P. Winkler.* I Nachtrag zur Lepidopteren-Fauna. — *M. Schlenzig.* Ansichten und Erfahrungen über Parthenogenesis bei Schmetterlingen und Bienen. — *M. Schlenzig.* Die Raupen von Lophopterix carmelita und Acronycta alni. — *J. Zinkeisen.* Rhinocerosz ähne.

Bd. XVII. (1865—66). Heft 1—4. — Der Heerwurm. — Ueber die Wanderung der Insekten. — Bienwirthschaftliche Notizen. — *H. Kratzsch.* Die Raubvögel. — *M. Schlenzig.* Das allmählige Verschwinden von Tag- und Nachtfaltern. — Die Knochen.

Bd. XVIII. Heft 1—2. — *G. Hösselbarth.* Vergleichende Uebersicht der Vögel.

Ib. Neue Folge. Bd. II. (1884). — Bd. III (1886).

Ib. Catalog der Bibliothek. 1884.

Dr. *E. Klein.* Der Honigthau und seine Herkunft. 1994. (Geschenk des Autors).

147380
MAY 14 1894

FAUNA

Verein

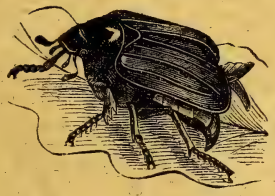
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

1894.



№ 1.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société: Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.

Abonnements
pour non-sociétaires 6 frs.
Annonces 0.25 la ligne.

147380
MAY 14 1894

FAUNA

Verein

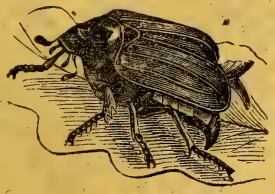
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

1894.



№ 2.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société: Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis	**Abonnements**
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.	pour non-sociétaires 6 frs.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.	**Annonces** 0.25 la ligne.

FAUNA

Verein

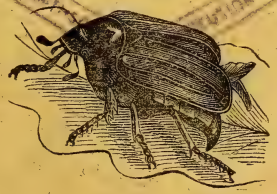
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

LIBRARY U.S. NATIONAL MUSEUM
147572
JUN 18 1894
SMITHSONIAN INSTITUTION



1894. № 3.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société : Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis	**Abonnements**
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.	pour non-sociétaires 6 frs.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.	**Annonces** 0.25 la ligne.

LIBRARY U.S. NATIONAL MUSEUM
148818
AUG 17 94
SMITHSONIAN INSTITUTION

FAUNA

Verein

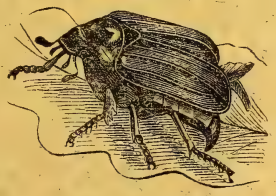
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

1894.



№ 4.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société: Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis	**Abonnements**
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.	pour non-sociétaires 6 frs.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.	**Annonces** 0.25 la ligne.

FAUNA

Verein

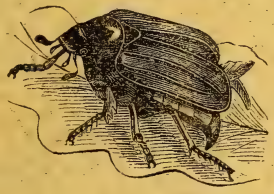
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

1894.



№ 5.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société: Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis	**Abonnements**
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.	pour non-sociétaires 6 frs.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.	**Annonces** 0.25 la ligne.

FAUNA

Verein

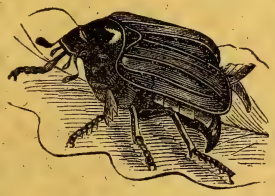
Luxemburger Naturfreunde.

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

1894.



№. 6 & 7.

LUXEMBOURG.
Imprimerie P. Worré-Mertens.

Die Auskunftsstelle der „FAUNA“,

Verein Luxemburger Naturfreunde

übernimmt unentgeltlich das Bestimmen der den Culturpflanzen schädlichen thierischen Parasiten und gibt zugleich die anzuwendenden praktischen Gegenmittel und Vorbeugungsmassregeln an.

Schädlinge nebst Frassstücke sind an den Secretär des Vereines, Hrn. Kraus, Grund, Luxemburg, einzusenden.

Die Antwort erfolgt in der nächsten Nummer des Vereins-Organes oder auf Wunsch sofort brieflich.

BUREAU DE RENSEIGNEMENTS

fondé par la

„FAUNA“,

SOCIÉTÉ DES NATURALISTES LUXEMBOURGEOIS.

Ce bureau se charge de la détermination des animaux nuisibles aux plantes cultivées; il indique les moyens pratiques curatifs et préventifs à recommander pour leur destruction.

Transmettre les échantillons des parasites et de leurs ravages au secrétaire de la Société: Mr Kraus, Grund à Luxembourg.

La réponse suivra dans le plus prochain N° du journal ou, à la demande de l'intéressé, par communication directe.

Alle Sendungen sind zu richten an den Schriftführer des Vereins in Luxemburg (Grund).

Toutes les Communications sont à adresser au Secrétaire de la Société à Luxembourg (Grund).

Abonnementspreis	**Abonnements**
für Nichtmitglieder 6 Fr. jährlich.	pour non-sociétaires 6 frs.
Anzeigen 0,25 Fr. die Zeile.	**Annonces** 0.25 la ligne.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

„FAUNA“

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Comptes-Rendus des Séances.

5. Jahrgang. — 5e Année.

— 1895. —

LUXEMBOURG.
Buchdruckerei P. Worré-Mertens. — Imprimerie P. Worré-Mertens.

Inhalts-Verzeichniss.

A. — Vereins-Angelegenheiten.

General-Versammlung vom 8. Dezember 1894 1
Jahresbericht des Präsidenten 3
Kassenabschluss vom Jahre 1894 5
Bericht über den Stand der Bibliothek 6
Correspondirende Gesellschaften 6
Verzeichniss der Mitglieder 10
Ausserordentliche General-Versammlung vom 12. Januar 17
Sitzung vom 13. Februar 19
„ 13. März 33
„ 15. April 49
„ 7. Mai 65
„ 7. Juni 81
„ 17. Juli 82
„ 13. August 97
„ 18. September 98
„ 16. Oktober 98
„ 24. November 99

B. — Mittheilungen.

Faber Ern. Waldbeschädigungen durch Schmetterlingsraupen in unserem Lande 33
Feltgen Ern. Dr. Entomologie und Medizin:
Ameisen und Ameisensäure 53
Einige dem Menschen direkt und indirekt schädlichen Insekten 66
Die spanische Fliege und das Cantharidin 68
Einige Insekten aus den Ordnungen der Hemipteren, Dipteren, Apteren und ihre Beziehungen zur Medizin 87
Die Gallwespen und das Tannin 91
Krätzmilbe und Krätze 109

Ferrant V. Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt 44, 56, 83, 105
Klein Edm. Dr. Ueber Mimikry, Schutzäffung und Schutzfärbung in der heimischen Thierwelt 21, 42, 51
„ Sociales aus der Natur 101
„ Vom Büchertisch 31
Koltz J. P. J. Uebersicht des von 1889—1894 geschossenen und gefangenen Wildes 14
„ Der Sander in der Mosel 24
Kraus Math. Bibliographie 15, 26, 47, 62, 74, 94, 111
„ Miscellen 16, 32, 48, 64, 77, 96
„ Briefkasten 63
Müllenberger. Die Familie der Schwärmer 63

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

„FAUNA“

Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Comptes-Rendus des Séances.

5. Jahrgang. — 5e Année.

— 1895. —

154163

LUXEMBOURG.
Buchdruckerei P. Worré-Mertens. — Imprimerie P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 1. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

General-Versammlung vom 8. Dezember 1894. — Jahresbericht des Präsidenten. — Kassenabschluss. — Bericht des Bibliothekars. — Correspondierende Gesellschaften. — Verzeichniss der Mitglieder. — *Koltz.* Uebersicht des geschossenen und gefangenen Wildes. — Bibliographie. — Miscellen.

General-Versammlung vom 8. Dezember 1894.

Vorsitzender: Hr. *Ferrant.*

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, Decker, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Fischer, Gerdom, Hastert, Kohn, J. Kraus, Meyer,* Schriftführer *Kraus* und Hr. *Kohn,* Post-Commis zu Bad-Mondorf, als Gast.

Die HH. *E. Faber, Klein* und *Koltz* entschuldigen ihre Abwesenheit.

Die „Soc. R. de Zoologie „Natura artis magistra“ zu Amsterdam“ bestätigt den Empfang unserer Vereinsschrift.

Die „Société centrale pour la protection de la pêche fluviale à Bruxelles“ zeigt die Zusendung der verlangten, uns nicht zugegangenen Nummern an.

Die „Société des sciences naturelles à Reims,“ deren Vereinsschrift uns seit 1891 nicht mehr zugegangen, schreibt, dass sie uns dieselbe regelmässig durch Vermittelung des französischen Unterrichts-Ministeriums zugesandt und verspricht Nachforschungen über deren Verbleib anzustellen.

Auf Vorschlag der HH. *Ferrant* und *Kraus* werden die HH. *Georg Mersch,* Anwalts-Sekretär, und *Joh. Nik. Mœs,*

Journalist zu Luxemburg, als correspondierende Mitglieder aufgenommen.

Alsdann gelangte der Antrag des Hrn. Professors *J. P. Faber*, betreffend die Abhaltung eines Cursus über Microscopie im Lokale der Gesellschaft, zur Besprechung. Nach längerer Diskussion wurde festgesetzt, den von der hiesigen botanischen Gesellschaft in Aussicht genommene analogen Cursus abzuwarten, an welchem unsere Mitglieder sich ja ev. mit Erlaubniss der wohllöblichen botanischen Gesellschaft betheiligen könnten. Vorläufig sollen unsere bisher üblichen naturwissenschaftlichen Conferenzen beibehalten werden, und sagten die HH. *Augustin, Decker, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Fischer, Klein, Kohn* und *Kraus* ihre Betheiligung zu.

Hr. *Fischer* berichtet über eine unlängst gefundene unbekannte Griffea; desgleichen Hr. Dr. *Feltgen* über ein anormal gefärbtes Exemplar von Lema asparagi.

Gemäss Titel IV der Vereinssatzungen erstattet der Vorsitzende Bericht über das Wirken des Vereines während des abgelaufenen Jahres.

Der Schriftführer berichtet über den Stand der Vereinsbibliothek während der beiden letzten Jahre; desgleichen der Kassierer über die Kassengebahrung während des Jahres 1894.

Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung, während welcher die HH. *J. P. Faber* und *Augustin* die Bücher nebst Belegstücken nachgesehen, den Kassenbestand erhoben und richtig befunden, wurde dem Kassierer Entlastung ertheilt. Derselbe dankt dem Verein für das ihm geschenkte Zutrauen und erklärt, in Folge seiner zahlreichen Berufsarbeiten, sowie in seiner Eigenschaft als correspondierendes Mitglied das Amt des Kassierers nicht mehr übernehmen zu können.

Alsdann wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten, und ist in Folge dessen derselbe für das laufende Jahr folgendermassen zusammengesetzt:

Vorsitzender, Hr. Dr. *E. Klein.*
Stellvertreter, Hr. *E. Faber.*
Schriftführer, Hr. *Math. Kraus.*
Kassierer, Hr. *Müllenberger.*
Bibliothekar, Hr. *Ferrant.*

Hr. *E. Fischer* spricht alsdann im Namen der Gesellschaft den Vorstandsmitgliedern den besten Dank aus für die gute Leitung der Vereinsgeschäfte während des verflossenen Jahres.

Die nächste Sitzung findet am 12. Januar künftig statt.

Jahresbericht des Präsidenten

für das Vereinsjahr 1894.

Meine Herrn!

Seit der Gründung der „Fauna“ sind nunmehr fünf Jahre verflossen; unser Verein hat sein erstes Lustrum hinter sich. Anfänglich war die Zahl der Mitglieder klein und unansehnlich, nach und nach haben sich zahlreiche Freunde der inländischen Naturkunde, Lehrende und Lernende, um unser Fähnlein geschaart, und wir können heute mit grosser Genugthuung und Befriedigung auf die Erfolge zurückblicken, die wir nach fünfjährigem Bestehen erzielt haben.

Ich habe heute die Ehre, Ihnen unsern fünften Jahresbericht vorzulegen. Das verflossene Jahr war ungewöhnlich reich an für den Verein interessanten Begebenheiten.

Seitens des Grossherzoglichen Hauses ward unserm Wirken eine äusserst schmeichelhafte und ehrende Auszeichnung und Anerkennung zu theil; sowohl S. K. H. unser Grossherzog, als auch unser erlauchter Erbgrossherzog, haben geruht den Ihnen vom Verein übersandten 4. Jahrgang unserer Vereinsschrift mit huldvollem Dank entgegen zunehmen und liessen uns Ihre Befriedigung aussprechen, die Sie unsern Forschungen zollen.

Es war uns eine grosse Freude gegönnt, vor kurzem unserm allgeschätzten Vicepräsidenten Hr. Forstinspektor *Koltz* zu dessen 50jährigen Amtsjubiläum unsere bestgemeinten Glückwünsche darzubringen; diese Feier, an welcher die „Fauna“ innigsten Antheil nahm, fand ihren Ausdruck in einem traulichen Familienfest, dem der um die inländische Naturkunde so hoch verdiente Jubilar beiwohnte, und das eine der schönsten Seiten der „Fauna“ bildet und für Alle, welche Gelegenheit hatten demselben beizuwohnen, unvergesslich sein wird.

Was die finanzielle Lage des Vereins betrifft, so ist dieselbe leider keine glänzende, hat jedoch alle Aussicht sich besser zu gestalten, sobald uns von Regierungswegen diejenige Unterstützung zuteil geworden, um die wir bei derselben eingekommen sind und die uns, angesichts der nicht zu unterschätzenden Leistungen des Vereins, der seine Forschungen in den Dienst des Acker-, Wein- und Obstbaues gestellt hat, nicht vorenthalten werden wird.

Die Zahl unserer Mitglieder hat im letzten Jahre erheblich

zugenommen, indem wir bis heute 23 neue Mitglieder zu verzeichnen haben.

Ausgetreten sind nur 3 Mitglieder.

Im Jahre 1893 zählten wir an wirklichen Mitgliedern 18, im Jahre 1894, 17. Die Zahl der Correspondirenden Mitgliedern stieg hingegen von 109 im Vorjahre, auf 123 für 1894.

Auch die mit unserm Verein in Tauschverkehr befindlichen Gesellschaften sind von 109 auf die ansehnliche Ziffer von 121 gestiegen.

Die „Fauna“ hat auch in diesem Jahre die in den Statuten vorgesehenen Monats-Versammlungen regelmässig abgehalten; der Bericht dieser Versammlungen ist in unserer Vereinsschrift veröffentlicht worden.

Mit den beiden Wander-Versammlungen, welche zu Diekirch und zu Mondorf abgehalten wurden, haben wir in diesem Jahre einen ersten Versuch gemacht, welcher den Beifall aller Vereinsmitglieder fand; die meisten unserer Mitglieder wohnen ausserhalb des Vereinssitzes und der grossen Entfernung wegen, ist es der weitaus grössten Mehrzahl derselben unmöglich, den Monats-Versammlungen beizuwohnen. Die Wanderversammlungen sollen diesem Misstande abhelfen und werden so organisirt, dass nach und nach allen inländischen Mitgliedern Gelegenheit geboten wird, an unsern Besprechungen und Beschlüssen teil zu nehmen.

Grössere Vorträge sind in diesem Jahre drei gehalten worden durch eines unserer thätigsten und geschätztesten Mitglieder, Herr Dr *Klein* von Diekirch; dieselben hatten zum Gegenstande „Blumen und Insekten“ (Luxemburg), die Wichtigkeit der Entomologie (Diekirch) und die Mimikry (Mondorf). Im Namen des Vereins spreche ich Herr *Klein* unsern besten Dank, für seine ebenso überraschenden wie belehrenden Arbeiten aus.

Unser Verein schreitet unentwegt dem von uns gesteckten Ziele entgegen; das Ergebniss unserer Forschungen und wissenschaftlichen Beobachtungen ist in unserm Vereinsorgan niedergelegt, das, wenn auch keinen umfangreichen Band bildend, jedenfalls Anspruch auf lokalen Werth und auch bei Allen verdiente Anerkennung gefunnden hat.

Ich richte an alle Luxemburger die Bitte, auch in Zukunft treu zur „Fauna“ zu halten und, jeder nach seinen Kräften, zum Gedeihen des Vereins mitzuwirken; indem ich denjenigen Herrn, welche unter meiner Leitung fleissig zum Vereinsorgan beigetragen, herzlich danke, verleihe ich dem Wunsche

Ausdruck, dass ihre geschätzte Mitarbeiterschaft uns auch hinfüro erhalten bleibe und hoffe, dass auch diejenigen wirklichen Mitglieder, welche bis heute der ihnen in den Statuten auferlegten Aufgabe nicht nachgekommen sind, im nächsten Jahre das versäumte nachholen werden.

Ich schliesse mit dem herzlichen Wunsche, dass die „Fauna“ auch fürderhin, wie bisher, wachse, blühe und gedeihe. —

Kassenabschluss vom Jahre 1894.

A. Einnahmen.

1. Kassa-Rest vom Jahre 1893	frs.	367.97
2. Jahresbeiträge von 86 Mitgliedern		430.00
3. Banknote von 20 Rubel		18.75
Summa der Einnahmen		816.72
Summa der Ausgaben		640.43
Cassa-Rest am Dezember 1894		176.29

B. Ausgaben.

1. Druck und Porto des Vereinsorganes	frs.	220.25
2. Beitrag zum Th. Liebe-Denkmal		12.75
3. Ankauf von Büchern		82.50
4. Buchbinderlohn		54.00
5. Ausgaben des Schriftführers u. des Kassierers		37.80
6. Ankauf zweier Schränke		130.00
7. Verschiedene Ausgaben		103.13
Summa der Ausgaben		640.43
Hiezu Kassa-Rest		176.29
Ist gleich der Summe der Einnahmen		816.72

Luxemburg, am 8. Dezember 1894.

J. Gerdom,
Kassirer.

Gesehen und richtig befunden.

Die Kassen-Revisoren,
A. Augustin, Meyer.

Bericht über den Stand der Bibliothek.

Der letzte Bericht über den Stand unserer Bibliothek wurde erstattet in der General-Versammlung vom 12. Dezember 1892, in welcher es für nothwendig erachtet worden war, für die Verwaltung derselben einen eignen Bibliothekar anzustellen.

Gemäss demselben zählten wir damals bereits die stattliche Anzahl von 408 Nummern. In den beiden letzten Jahren hat sich dieselbe ebenfalls um eine recht ansehnliche Anzahl von Werken vermehrt.

Wir erhielten im Austausch gegen unsere Vereinsschrift von den wissenschaftlichen Vereinen des Auslandes 144 Bände. Angekauft wurden elf Werke in 15 Bänden. Von Freunden und Gönnern des Vereines erhielten wir desgleichen bedeutenden Zuwachs. Es schenkten die HH. *de Borre* 2 Bände, *E. Faber 3*, *Ferrant* 2, Dr. *E. Klein* 1, *Koltz* 2, *Kraus* 2, Dr. *Leverkühn* 25, *Müllenberger* 7, *Olm* 35, Dr. *Erwin Schulze* 1, Dr. *Wildemann* 7. Ferner der Verein für schles. Insektenkunde zu Breslau 6, der Verein der Freunde der Naturgeschichte zu Mecklenburg 13, die kk. Bibliothek der Universität zu Strasburg 6, der Naturforscher-Verein bei der Universität Dorpat 20, die k. Bibliothek der Universität zu Christiania 2 Bände.

Sämmtlichen Gebern sei an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Der Bestand unserer Bibliothek stellt sich heute mithin folgendermassen:

a. Bestand am 12. Dezember 1892 . . .	Bände	493
b. Im Tauschverkehr seither erhalten.	„	144
c. Geschenke	„	136
d. Angekauft	„	15
Zusammen	Bände	698

Math. Kraus.

Correspondirende Gesellschaften.

a) Amerika.

1. *Albany.* — New-York State Museum of natural History.
2. *Chapel-Hill* (Nord-Carolina). — Elisha Mitchell scientific Society.
3. *Madison.* — Wisconsin Academy of sciences, Arts and Lettres.

4. *Milvaukee.* — Natural history society of Wisconsin.
5. *Philadelphia.* — Academy of natural science.
6. *San-José* (Costa-Rica). — Institut physique-géographique national.
7. *Santiago* (Chile). — Deutscher wissenschaftlicher Verein.
8. *Santiago.* — Société scientifique du Chili.
9. *Washington.* — Smithsonian Institution.
10. « — Entomological Society of Washington.
11. « — U. S. National-Museum.
12. « — The Microscope.

b) Belgien.

13. *Bruxelles.* — Société entomologique de Belgique.
14. « — Société centrale pour la protection de la pêche fluviale.
15. « — Société Royale Malacologique de Belgique.
16. « — Société Royale Linnéenne de Bruxelles.
17. « — Société belge de Microscopie.
18. « — Ministère de l'Agriculture, de l'Industrie et des travaux publics.
19. *Dinant.* — Société des naturalistes Dinantais.
20. *Huy.* — Cercle des naturalistes Hutois.

c) Deutschland.

21. *Altenburg.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
22. *Augsburg.* — Naturhistorischer Verein.
23. *Bamberg.* — Naturhistorischer Verein.
24. *Bremen.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
25. *Berlin.* — Naturæ Novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturgeschichte und der exacten Wissenschaften (R. Friedländer und Sohn).
26. *Bonn.* — Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande, Westfalen und Osnabrück.
27. *Braunschweig.* — Verein für Naturwissenschaft.
28. *Breslau.* — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
29. « — Schlesischer Central-Verein zum Schutze der Thiere.
30. « — Verein für schlesische Insektenkunde.
31. *Chemnitz.* — Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
32. *Danzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
33. *Donaueschingen.* — Verein für Freunde der Geschichte und der Naturgeschichte d. Baar.
34. *Dresden.* — „Iris“ Entomologische Gesellschaft.

35. *Dresden.* — „Isis“ Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
36. *Düsseldorf.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
37. *Elberfeld.* — Wupperthaler Thierschutz-Verein.
38. *Emden.* — Naturforscher-Gesellschaft.
39. *Frankfurt a/M.* — Neue zoologische Gesellschaft.
40. « — Physikalischer Verein.
41. *Frankfurt a/O.* — Naturforscher Verein.
42. « — Societatum Litteræ.
43. *Gera.* — Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.
44. „ — Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.
45. *Giessen.* — Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
46. *Görlitz.* — Naturforschende Gesellschaft.
47. *Greifswald.* — Naturwissenschaftlicher Verein für Neu-Vorpommern und Rügen.
48. *Guben.* — Internationaler Entomologen Verein.
49. *Güstrow.* — Verein für Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.
50. *Hamburg.* — Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
51. *Hanau.* — Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.
52. *Hannover.* — Naturhistorische Gesellschaft.
53. *Kassel.* — Verein für Naturkunde.
54. *Kiel.* — Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
55. *Leipzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
56. *Lüneburg.* — Naturwissenschaft. Verein für das Fürstenthum Lüneburg.
57. *Magdeburg.* — Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
58. *Mannheim.* — Mannheimer Verein für Naturkunde.
59. *Marburg.* — Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften.
60. *Münster.* — Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst.
61. *Nürnberg.* — Naturhistor. Gesellschaft.
62. *Offenbach.* — Verein für Naturkunde.
63. *Osnabrück.* — Naturwissenschl. Verein.
64. *Regensburg.* — Naturwissenschl. Verein.
65. *Stettin.* — Ornithologischer Verein.
66. *Strasburg.* — Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek.
67. *Stuttgart.* — Verein für vaterländische Naturkunde.
68. *Wernigerode.* — Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
69. *Wiesbaden.* — Nassauischer Verein für Naturkunde.

70. *Zerbst.* — Naturwissenschl. Verein.
71. *Zwickau.* — Verein für Naturkunde.

d) **Frankreich.**

72. *Dijon.* — Académies des sciences, arts et belles lettres.
73. *Elbœuf.* — Société d'études des sciences naturelles.
74. *Montmédy.* — Société des amateurs naturalistes du Nord de la Meuse.
75. *Moulins* (Allier). — Revue scientifique du Bourbonnais et du Centre de la France.
76. *Nancy.* — Société des sciences.
77. *Paris.* — Feuille des jeunes naturalistes. Directeur *Ad. Dollfuss,* 35, rue Pierre Charron.
78. „ — Le naturaliste. Revue illustrée des sciences naturelles. Directeur *E. Deyrolle,* 46, rue du Bac.
79. „ Société entomologique de France.
80. *Reims.* — Société des sciences naturelles.

e) **Gross-Britannien.**

81. *Glasgow.* — Natural history Society.
82. *London.* — Linnean Society.

f) **Luxemburg.**

83. *Luxembourg.* — Institut R.-G.-D. Section des sciences naturelles et mathématiques.
84. „ — Bibliothèque de la ville.
85. „ —Luxemburger Acker und Gartenbau-Verein.

g) **Niederlande.**

86. *Amsterdam.* — „Société Royale de Zoologie". Natura artis magistra.
87. *Harlem.* — Fondation de *P. Teyler van der Hulst.*

h) **Oesterreich.**

88. *Graz.* — Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark.
89. *Hallein.* — Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palæarktische Faunengebiet.
90. *Hermannstadt.* — Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
91. *Igló.* — Ungarischer Carpathen-Verein.
92. *Innsbrück.* — Naturwissenschtl. medicinischer Verein.
93. *Leipa.* — Nordböhmischer Exkursions-Club.
94. *Linz.* — Museum Francisco-Carolinum.
95. *Prag.* — Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos".

96. *Prag.* — Kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
97. *Pressburg.* — Verein für Natur- und Heilkunde.
98. *Reichenberg.* — Verein der Naturfreunde.
99. *Wien.* — K. K. Naturhist. Hofmuseum.
100. „ — Frick's Rundschau.
101. „ — Wissenschaftlicher Club.
102. „ Ornithologischer Verein.
103. „ Naturforscher-Verein an der Universität.

i) **Russland.**

104. *Dorpat.* — Naturforscher-Ver. bei der Universität.
105. *Helsingfors.* — Societas pro fauna et flora fennica.
106. *Riga.* — Naturforscher-Verein bei der Universität.
107. *St. Pétersbourg.* — Société des naturalistes.
108. „ — Académie impériale des sciences.
109. „ — Société entomologique de Russie.

j) **Schweden und Norwegen.**

110. *Stockholm.* — Société entomologique.
111. *Kopenhagen.* — Bibliothek der Kgl. Universität.

k) **Schweiz.**

112. *Aarau.* — Aargauische Naturforschende Gesellschaft.
113. „ — Schweizerischer Geflügelzucht Verein.
114. *Basel.* — Naturforschende Gesellschaft.
115. *Bern.* — Schweizerische naturforschende Gesellschaft.
116. *Chur.* — Naturforscher Gesellschaft Graubündens.
117. *Frauenfeld.* — Thurgauische naturforschende Gesellschaft.
118. *Freiburg.* — Société Fribourgeoise des sciences naturelles.
119. *St. Gallen.* — Naturforschende Gesellschaft.
120. *Genf.* — Institut national Genevois.
121. *Lausanne.* — Société vaudoise des sciences naturelles.

Verzeichniss der Mitglieder.

Vorstand:

J. P. J. Koltz, Vorsitzender.
Dr. Ed. Klein, Stellvertreter.
Math. Kraus, Schriftführer.
E. Faber, Kassirer.
V. Ferrant, Bibliothekar.

Ehren-Mitglieder.

Léonardy Nicolas, Rektor der deutschen Mission und Gesellenpräses zu Brüssel.
Leverkühn Paul, Dr. Director der wissenschaftlichen Sammlungen S. K. H. des Fürsten von Bulgarien, zu Sofia.
Preud'homme de Borre Alfred, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu Genf.
Baron E. de Selys-Longchamps, Senator, Ehren-Präsident der entomologischen Gesellschaft von Belgien, zu Lüttich.

Wirkliche Mitglieder.

Brimmeyr August, Forst-Candidat Bollendorf.
Ecker P. cand. med. zu Luxemburg.
Badu Johann Nikolas, Oberförster Diekirch.
Faber Ernst, Forst-Accessist zu Luxemburg.
Feltgen Ernest, Dr. praktischer Arzt zu Luxemburg.
Ferrant Victor, Hülfs-Conservator am Museum zu Luxemburg.
Huberty Franz, Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Huss Mathias, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Klein Edm. J., Dr. Professor am Athenäum zu Diekirch.
Koltz J. P. Joseph, Forst-Inspector zu Luxemburg.
Kraus Mathias, Strafanstalts-Lehrer zu Luxemburg.
Müllenberger Hubert, Eisenbahn-Beamter zu Ulflingen.
Petermann Johann, Eisenbahn-Beamte, Wasserbillig.
Pouillon Amadeus, Naturalist zu Landroff (Lothringen).
Reisen Franz, Lehrer zu Wahlhausen.
Standfuss M., Dr. Docent beider Hochschulen und Custos des entomologischen Museums am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich.
Theis Joh. Nik. Forst-Candidat zu Steinfort.
Theisen Mathias, Oberförster zu Mersch.

Correspondirende Mitglieder.

Adam Mathias, Lehrer an der Oberprimärschule zu Petingen.
Aschman Karl, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Augustin Albert, Landbau-Ingenieur zu Luxemburg.
Bentz Nikolas, Lehrer zu Steinsel.
Blum Martin, Pfarrer zu Mensdorf.

Brasseur Xavier, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Brasseur-Bian Alexis, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Bertemes E., Dr. Arzt zu Clerf.
Bosseler Paul, Student zu Luxemburg.
Brimmeyr Rudolph, Dr. Chemiker zu Luxemburg.
Brück Hubert, Sekretär der Staats-Anwaltschaft zu Lxbg.
Burg, Caplan zu Biwisch.
Clemen Michel, Vikar zu Luxemburg.
Clemen Paul, Verificator der Einregistrirung zu Luxemburg.
Decker Mathias, Culturchef zu Luxemburg.
Diederich Julius, Thierarzt zu Luxemburg.
Donckier de Donceel Heinrich, Naturalist zu Paris, Place Denfert-Rochereau.
Dutreux Tony, Ingenieur und Gutsbesitzer zu Luxemburg.
De Muyser Constant, Ingenieur zu Petingen.
Engling Johann, Eigenthümer zu Rümelingen.
Enzweiler Johann, Landbau-Ingenieur zu Luxemburg.
Faber Johann Peter, Dr. Prof. zu Luxemburg.
Fischer Eugen, Präsident der Ackerbau-Commission zu Luxemburg.
Flammang Theodor, Pfarrer zu Wolwelingen.
Formann, Obergeometer zu Luxemburg.
François Fritz, Dr. j. Advokat zu Luxemburg.
Glœsener J. P. Dr. Arzt zu Diekirch.
Gerdom Johann, Secretär-Controleur des Octroi zu Lxbg.
Giever Joseph, Geschäftsagent zu Luxemburg.
Godchaux Moritz, Student zu Schleifmühl.
Govers Felix, Steuereinnehmer zu Strassen.
Heldenstein Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Hemmer Eduard, Deputirter zu Capellen.
Hoffmann Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Hastert Eduard, Ingenieur zu Luxemburg.
Jaans Alexander, Chemiker zu Rümelingen.
Jerolim Johann, Lehrer an der gewerblichen Fachschule zu Luxemburg.
Junck Joseph, Stationsvorsteher zu Luxemburg.
Jacoby Mathias, Lehrer an der Oberprimärschule zu Differdingen.
Kintgen Damian, Professor zu Luxemburg.
Klein Martin, Dr. Arzt zu Mondorf.
Knaff Joseph, Lehrer zu Luxemburg.
Kohn Johann Karl, Commis der Post-Direktion zu Lxbg.
Kowalsky, Professor zu Luxemburg.
Kraus Johann, Café-Besitzer zu Luxemburg.

Kunnen Johann, Lehrer an der Oberprimärschule zu Esch a. d. Alzette.
Le Gallais Norbert, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Leonhard Peter, Dekorationsmaler zu Luxemburg.
Limpach Karl, Staatsminen-Aufseher zu Rümelingen.
List Franz, Bahnmeister zu Walferdingen.
Luja Eduard, Kunstgärtner zu Luxemburg.
Mergen Franz, Apotheker in Redingen.
Mersch Georg, Anwalts-Sekretär zu Luxemburg.
Meyer Eduard, Apotheker zu Luxemburg.
Meyer Ludwig, Oberlehrer zu Rollingergrund.
Michels J. P., Unternehmer zu Luxemburg.
Mœs, Joh. Nikolas. Journalist zu Luxemburg.
Müllenberger Franz, Geometer zu Wiltz.
Ossyra Paul, Fabrikant zu Echternach.
Nelles Alfred, Apotheker zu Diekirch.
Perrard Johann, Buchhalter zu Limpersberg.
Petry Prosper, Friedensrichter zu Grevenmacher.
Pünnel J. P., Dr. Professor am Priester-Seminar zu Luxemburg,
Polfer Philipp, Turnlehrer zu Luxemburg.
Pütz Nikolas, Minen-Direktor zu Differdingen.
Roland Carolus, Kaufmann zu Arsdorf.
Schaak Ernst, Kaufmann zu Wiltz.
Schmit Johann, em. Lehrer zu Hollerich.
Schrœder Nikolas, Direktor der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Schrœder Gaspar, Hülfs-Condukteur zu Diekirch.
Schumann Eduard, Controleur der Steuer-Verwaltung zu Diekirch.
de Saint-Hubert August, Industriel zu Luxemburg.
Thill Mathias, Dr. Professor am Athenäum zu Luxemburg.
Theis J. *P.*. Commis der Regierung zu Luxemburg.
Thilges Victor, Dr. praktischer Arzt zu Bad-Mondorf.
Toussaint Hyeronimus, Assistent der Steuer-Direktion zu Luxemburg.
Wagner Philippe, Buchhalter zu Luxemburg.
Wagner Peter, Ingenieur zu Petingen.
Wampach J. P., Lehrer an der Oberprimärschule in Düdelingen.
Weber Emil, Betriebs-Sekretär zu Luxemburg.
Weicker J. *B.*, Deputirter zu Sandweiler.
Welter Jakob, Pfarrer zu Munshausen.
Werner Gustav, Industriel zu Oberanven.

Werner Heinrich, Vikar zu Grevenmacher.
Wolff Johann, Notariats-Sekretär zu Luxemburg.
Worré-Mertens, Buchdrucker zu Luxemburg.
Würth Peter, Agronom in Wormeldingen.

Uebersicht

des

während der Jahre 1889 bis incl. 1894 im Grossherzogthum Luxemburg geschossenen und gefangenen Wildes.

Seit 1879 wird durch die Förster das im Lande geschossene oder gefangene Wild notirt. Beigehende Tabelle gibt das Ergebniss dieser Aufzeichnungen, welche eine gewisse Genauigkeit beanspruchen dürfte.

	1899	1890	1891	1892	1893	1894	Zusammen.
	I. — Haarwild.						
Sauen	33	30	76	133	93	237	602
Wölfe	„	„	„	„	1	„	1
Wildkatzen	27	3	8	7	31	8	84
Füchse	524	428	495	460	679	560	3146
Dachse	27	21	37	38	40	61	224
Rehe	352	228	394	390	445	390	2199
Hasen	11448	7546	7578	9493	10533	8971	55569
Marder, Iltisse, Wiesel	133	94	121	157	207	333	1045
Fischotter	28	5	23	18	18	3	95
Sonstiges Wild	58	1	75	„	203	199*	536*
	12630	8356	8807	10696	12250	10762	63501
	II. — Federwild.						
Haselhühner	190	131	176	168	237	139	1841
Rebhühner	7476	5424	3424	4985	5423	5379	32111
Wachteln	551	354	343	1027	603	510	3391
Gänse	17	24	17	12	4	10	84
Enten	191	161	137	192	200	202	1083
Schnepfen	382	221	224	216	396	297	1736
Bekassinen	309	190	118	124	83	190	1080
Wildtauben	253	90	85	140	193	266	1027
Wachtelkönig	34	15	16	8	14	14	101
Kiebitze, Bachvögel, Regenpfeiffer	7	43	18	10	16	40	134
Crametsvögel	5695	15161	3965	13020	7520	5375	48936
Raubvögel	433	118	210	177	204	223	1365
Seltenes Wild	6	6	2	12	13	19**	58
	15544	21941	8805	20091	13106	12664	92151
	38174	30297	17612	30787	25356	23426	155652

*) Davon 166 Kaninchen. — **) Davon 5 Fasanen, 14 Birkhähne.

Bibliographie.

Sitzung vom 18. August 1894.

Hermannstadt. Verhandlungen und Mittheilungen des Siebenbürgischen Vereines 1894. — *M. v. Kimakowicz.* Beiträge zur Molluskenfauna.

Berlin. Naturæ Novitates. N° 9—12.

Reichenberg. Verein der Naturfreunde. 25. (1894).

Leipa. Mittheilungen des nordböhmischen Excursionsclub. N° 2—3 (1894). — Naturwissenschaftliche Notizen.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 8. — *H. Röhl.* Opfer der Fischreusen. — *H. Schalow.* Erforschung der deutschen Vogelwelt. — Vogelmord in Italien und der Schweiz. — *G. Clodius.* Bigamie bei der Nachtigall. — Beobachtungen.

Frankfurt a/M. Helios. N° 1—3.

— Societatum Litteræ. N° 4—6.

Bruxelles. Annales de la Société entom. N° 7. — *Ch. Kerremans.* Buprestides du Madagascar. — Dr. *Angelo Senna.* Contributions à l'étude des Brenthides. — ib. Insectes du Bengale. — *L. Fairmaire.* Coléoptères du Kilimandjaro.

Dr. *H. Fürst.* Deutschlands nützliche und schädliche Vögel. Lief. 8. (angekauft).

London. Linnean Society. Procedings. 1875—1894.

Philadelphia. Procedings of the Academy of Natural sciences. 1892—1893.

Washington. Annual Report of the Smithsonian Institution 1891.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Club. N° 10.

Leipzig. Insektenbörse. N° 14—15. — Börsenbericht. — Die Lepidopteren im Juli. — Entomologische Mittheilungen.

Aarau. Die Thierwelt. N° 29—32. — Vom Ei. — Ueber fliegende Fische. — *A. Haller.* Erfahrungen mit den Langshans. — *Blumencron.* Hühner als Mäusefänger. — Im Zoologischen Garten zu Basel. — Ueber Kanarien-, Kaninchen- und Hühnerzucht. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 15.

Gera. Ornithologische Monatsschrift. N° 7. — Dr. *O. Finsch.* Zum Schutze des Wasserschmätzers. — *O Kleinschmidt.* Künstliche Nistgelegenheit. — Ein ornithologischer Brief von *K. Th. Liebe.* — *E. Rzehak.* Die Mandelkrähe in Oest. Schlesien. — *v. Wacquant-Geozelles.* Vogelmord II. — *P. Leverkühn.* Vogelschutz in England. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Die Schwalbe. N° 7. — *J. P. Prazak.* Parus ater und ihr nachstehende Formen. — *Fr. Lindner.* Ein sehr seltenes ornitholo-

gisches Werk. — *F. v. Schœck.* Ornithologische Notizen aus Irland. — *Gironcoli.* Erfahrungen mit Truthühnern.

Frankfurt a/M. Der zoologische Garten. N° 7. — Dr. *H. Bolau.* Der Riesen-Seeadler und der Korea-Seeadler im zoologischen Garten zu Hamburg. — *Cœster.* Schädelgrössen bei Dachs und Fuchs. — Dr. *J. Müller.* Präriehunde und Zebramangusten, die sich an andere Kost gewöhnen. — *K. Th. Liebe.* — Dr. *O. Bœttger.* Beobachtungen an einer gefangenen Klapperschlange. — Miscellen

Tours. Le Frelon. N° 11. — Desbrochers des Loges. Révision des Apionides d'Europe et circa.

Paris. Bulletin de la Société entomologique. N° 11—13. — *P. Lerne.* Cecidomya destructor. — *A. Giard.* Parasites des araignées. — *A. Giard* et *P. Marchall.* Invasion de Neuronia popularis dans le Nord de la France. — *H. Gadeau de Kerville.* Hydrochoüs nitidicollis. — Dr. *Moniez.* Invasion de Neuronia popularis. — Dr. *P. Marschall.* Cécidomya destructor. — *J. J. Kieffer.* Octodiploris ; Campylomyza. — *F. Meunier.* Tipulidæ de l'ambre tertiaire. — *A. Giard.* Sur les poils de chenilles pseudoparasitaires des Tachinaires. — *A. Giard.* Anomalie de Perineura solitaria. — *J. Danysz.* Infestation de Silpha opaca avec Sporotrychum globuliferum et Isaria destructor.

Paris. Feuille. N° 286. — Notes et revues.

Paris. Le Naturaliste. N°s 177—178. — *F. de Schaeck.* Les Palamédéieés. — Coléoptères et mollusques nouveaux. *E. L. Bouvier.* Un cas nouveau de commensalisme. — *H. Coupin.* La physionomie et le caractère. — *L. Giard.* Les éponges d'eau douce.

Moulins. Revue scientifique. N° 79.

Elbeuf. Société d'étude des sciences naturelles. Séance de juillet.

Emden. 78. Jahresbericht der naturforschende Gesellschaft. 1892—1893.

Miscellen.

Mergus serrator. — Harle huppé. — Langschnäbliger Säger. — Ende Januar 1894, schoss H. *Willière,* Secundärbahn-Director in Diekirch, in der Sauer beim Ausfluss der Blees, diesen bei uns sehr seltenen Zugvogel. Es war ein starkes 2 Kilos wiegendes Weibchen.

Motacilla alba (L) Bergeronnette grise. Weisse Bachstelze. — Am 28. Januar 1894, wurde dieser Vogel unter dem Viadukt beim Hundhaus (Clausen) bemerkt. Dieser Vogel wandert gegen den 15. Oktober aus und kommt Ende Februar oder März zurück.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 2. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire.

Ausserordentliche General-Versammlung vom 12. Januar 1895. — Sitzungsbericht vom 13. Februar 1895. — Dr. *E. Klein.* Ueber Mimikry, Schutzäffung und Schutzfärbung in der heimischen Tierwelt. — *Koltz.* Der Zander in unserer Mosel. — Bibliographie. — Dr. *E. Klein.* Vom Büchertisch. — Miscellen.

Ausserordentliche General-Versammlung vom 12. Januar 1894.

Vorsitzender: Hr. Dr. Ed. Klein.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, Decker, E. Faber, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Gerdom, Hastert, Kintgen, Klein, Koltz, Kohn, Meyer,* Schriftführer *Kraus* und Hr. *Gaspar* als Gast.

Die „Soc. centrale pour la protection de la pêche fluviale de Belgique à Bruxelles“ zeigt an, dass Sie ausser Stand ist, die von uns reklamirten Nummern Ihres „Bulletin“ nachzuliefern, da dieselben ihnen ebenfalls fehlen.

Die HH. *Dulau & Comp.,* Buchhändler zu London, wünschen ein Exemplar der vier Jahrgänge unseres Vereinsorganes für das „Museum of natural sciences“ zu kaufen; desgleichen die HH. *Friedländer und Sohn,* Buchhändler zu Berlin, die Jahrgänge 1891 und 1892. Wird angenommen.

Die Rechnungen der HH. *Emile Deyrolle, Schamburger* und der *Gefängnissverwaltung* werden angenommen.

Herr *N. Bellwald,* Steuereinnehmer zu Fels, reicht seine Entlassung als corresp. Mitglied der Gesellschaft ein.

Auf Vorschlag der HH. *Kintgen* und *Kraus* werden als correspondirende Mitdglieder einstimmig aufgenommen:

Hr. *Perrard Johann*, Buchhalter zu Luxemburg.

Hr. *Worré-Mertens*, Buchdrucker zu Luxemburg.

Hr. Dr. *E. Feltgen*, bisher correspondirendes Mitglied des Vereines, wünscht als wirkliches Mitglied aufgenommen zu werden. Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Bezüglich der naturwissenschaftlichen Conferenzen theilt Hr. *Koltz* mit, dass die hiesige „Botanische Gesellschaft" nächstens für ihre Mitglieder durch einen Fachmann einen eingehenden Cursus über Microscopie, sowie eine Serie öffentlicher populärer Vorträge über Lebensmittelverfälschung organisiren werde. Nach eingehender, längerer Discussion einigt man sich dahin, dass unsere Conferenzen in der bisher begonnenen Weise weiter geführt werden und sollen dieselben so eingerichtet werden, dass sie speciell für die jüngern angehenden Mitglieder an regend und fruchtbringend wirken. Ein detaillirtes Programm der zu behandelnden Themata wird in der nächsten Sitzung aufgestellt werden.

Da in der Generalversammlung vom 8. Dezember 1894, bei der Erneuerung des Vorstandes, eines vorgekommenen Formfehlers wegen, die damals ernannten Vorstandsmitglieder sämmtlich ihre Entlassung eingereicht, wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten.

Vorher wird, geschtützt auf den bisher befolgten Gebrauch, auf Antrag des Hrn. *Koltz* und nach Vorlesung der einschlägichen Reglementsbestimmung, sowie zur Wahrung der Vereinsinteressen festgesetzt, dass bei den Abstimmungen zu den Neuwahlen des Vorstandes, sowie bei der Wahl der neu eintretenden Mitglieder nur die absolute Stimmenmehrheit erfordert ist.

Das Ergebniss der nun folgenden Abstimmung ist folgendes:

Vorsistzender: Hr. J. *P.* J. *Koltz.*

Stellvertreter: Hr. *Ed. Klein.*

Cassirer: Hr. *E. Faber.*

Bibliothekar: Hr. *V. Ferrant.*

Hr. *Klein* legt seinen auf der Wander-Versammlung zu Mondorf gehaltenen Vortrag, sowie eine kurze Besprechung der Brochüre: „Ziel, das Aufhören der Reblaus" vor. Dieselben werden in der nächsten Nummer des Vereinsorganes erscheinen.

Hr. Dr. *E. Feltgen* kündigt für die nächste Sitzung einen Vortrag an, über „Entomologie und Medicin: Ameisen und Ameisensäure.“

Hr. *Klein* theilt mit, dass unser Vereinsmitglied Hr. *Huberty* zu Colmar-Berg den Baumschädling Eccoptogaster pruni gefunden habe.

Hr. *Ferrant* theilt mit, dass er in Folge des in N° 2, Jhrg. 1894, unseres Vereinsorganes erlassenen Aufrufes an die Ornithologen des Landes bereits mehrere Notizen erhalten, welche er, mit den ihm noch in Aussicht gestellten Berichten zu bearbeiten und in einer der nächsten Sitzungen dem Verein vorzulegen gedenke.

Auf Vorschlag des Hrn. *Klein* wird beschlossen, auf die Zeitschrift „Natur und Haus“ ein Abonnement zu nehmen.

Ferner wird der neuernannte Bibliothekar beauftragt, ein genaues und vollständiges Verzeichniss der in unserer Bibliothek vorhandenen Bücher und Brochüren aufzustellen, und in der nächsten Sitzung Vorschläge bezüglich einer Reorganisation des Lesezirkels zu machen, da eine Anzahl Mitglieder über vorgekommene Unregelmässigkeiten Klage geführt.

Alsdann erhält Hr. *Decker* das Wort zu seinem Vortrage „Fleiss und Sparsamkeit im Bienenwirthschaftlichen Staate.“

Der vorgerückten Stunde wegen, musste derselbe sich beschränken auf eine summarische Darlegung der Grundzüge seines Thema's und gedenkt er in einem spätern Vortrage dieselben eingehender zu beleuchten.

Vor Schluss der Sitzung überreicht d. z. Vorsitzende Herrn Forstinspektor *Koltz* die, bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums verfasste Widmung, welche von Hrn. Zeichenprofessor *M. Engels* künstlerisch ausgestattet und von sämmtlichen anwesenden Mitgliedern unterzeichnet worden.

Die nächste Versammlung findet am 13. Februar statt.

Sitzung vom 13. Februar 1895.

Vorsitzender: Hr. J. P. J. Koltz.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin*, *J. P. Faber*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Hastert*, *Kintgen*, *Koltz* und Schriftführer *Kraus*.

Hr. *E. Faber* lässt seine Abwesenheit entschuldigen.

Hr. Dr. *E. Feltgen*, welcher in der Januar-Sitzung vor-

geschlagen worden, wird einstimmig unter die Zahl der wirklichen Mitglieder des Vereines aufgenommen.

Als correspondirendes Mitglied wird, auf Vorschlag der Herren *Koltz* und *Feltgen*, Herr Dr. *Victor Thilges*, Arzt zu Bad-Mondorf, einstimmig angenommen.

Die HH. *Lelièvre*, Post-Perceptor zu Bad-Mondorf, und *J. Faber*, Schulinspektor zu Luxemburg, reichten ihre Entlassung als correspondirende Mitglieder ein.

Ferner werden zwei Mitglieder, da sie den erfallenen Jahresbeitrag nicht gezahlt, von der Mitgliederliste gestrichen.

Das „Ministerium des Unterrichtes, der Künste und der Kulten zu Paris" zeigt die Zusendung eines Ballots Publikationen verschiedener gelehrter Gesellschaften Frankreichs an.

Hr. *Müllenberger* berichtet über zwei zu Ulflingen erlegte Buteo mutans; desgleichen Hr. *Ferrant* über eine während einiger Wochen täglich im Pfaffenthal beobachtete Silbermöve, und Hr. *Augustin* über eine von Hrn. Augustin, Vater, zu Diekirch unlängst erlegte Ringelgans (Anser bernicla).

Die Redaktion von „Frick's Rundschau" kündigt die Uebersendung einiger der von uns reklamirten Nummern an.

Hr. *Koltz* berichtet über den langschnäbligen Säger (Mergus serrator), die weisse Bachstelze (Motacilla alba), den Lederkarpfen, den Iltis (Putorius infectus) und eine wilde Katze (Felis cattus). Siehe Miscellen.

Ferner theilt Hr. *Koltz* eine tabellarische Uebersicht über das während der Jahre 1889 — 1894 hierlands geschossene und gefangene Haar- und Federwild mit, sowie eine Notiz über einen im Vorjahr in der Mosel bei Ehnen gefangenen, bisher bei uns unbekannten Fisch, den «*Zander*» (Lucioperca sandra). Beide Arbeiten erscheinen in der nächsten Nummer unseres Organs.

Alsdann erhält Hr. Dr. *E. Feltgen* das Wort zu seinem Vortrage über „Entomologie und Medicin". In bündiger, wohldurchdachter Rede berichtet der Vortragende über das Leben der Ameisen überhaupt, über die Art der Gewinnung der Ameisensäure und die Wichtigkeit derselben in der Medicin bei der Behandlung gewisser Krankheiten.

Zum Schlusse dankt der Vorsitzende im Namen der Versammlung Hrn. Dr. Feltgen für seine interessanten und höchst lehrreichen Mittheilungen.

Die nächste Sitzung findet am 13. März lf. statt.

Ueber Mimikry, Schutzäffung & Schutzfärbung

in der heimischen Tierwelt.

Vortrag gehalten in der II. Wanderversammlung in Mondorf, am 16. September 1894.

Wenn ein Uneingeweihter die Mitglieder der «*Fauna*» auf ihren Touren antrifft, so ist er meist geneigt, anzunehmen, es gelten diese Ausflüge nur dem Sammeln, nicht dem Beobachten. Unsere Zeitschrift jedoch hat oft genug den Beweis erbracht, dass nicht nur systematisch, sondern auch biologisch in unsern Reihen gearbeitet wird; die Beobachtungen, die mir von mancher Seite aus unserm Kreise zugingen, das Material, das ich zum Teil mehreren Mitgliedern verdanke, beweisen, dass nicht nur Sammeln und Classieren uns beschäftigt, nein auch das wahre Studium der Natur.

Zwar ist es schön, jenes systematische Streben, welches das scheinbar verwirrende Durcheinander des Naturganzen zu sichten, sich anschickt, welches sich hineinzuleben versucht in die Gesetze der Einteilung, aber es möchte doch wohl den rechten Naturfreund nie befriedigen, welcher tiefer dringen will; dieser sucht die Lebensweise und Entwicklung, die Anpassung und Fortpflanzung der organischen Wesen zu ergründen und findet seinen vollen Genuss nicht in der Anlage toter Sammlungen, sondern in der Beobachtung des jung und frisch pulsierenden Lebens.

Es sei für heute nur einer der interessantesten Punkte aus der Biologie der Tierwelt hervorgegriffen und der werten Versammlung in knappen Zügen dargelegt, ich meine das Gebiet der *Anpassung* an die Umgebung und ihrer Nachahmung durch Form, Farbe u. s. w. Seit Darwin hat das Wort Mimikry (mimétisme) sich einen grossen Platz errungen, denn die Erscheinungen dieser Art sind unzählbar und oft von erstaunlicher Feinheit und frappierender Zweckmässigkeit.

In dem grossen Kampf ums Dasein, der tagtäglich im weiten Walde wie im kleinsten Wassertropfen ausgefochten wird, geht es nicht anders zu, als in jedem gewöhnlichen Streit oder Krieg: wer die besten Waffen hat, oder wer die sicherste Deckung findet, der ist des Sieges gewiss. Nun ist die Tierwelt nicht blos mit Angriffswaffen ausgestattet, sondern sie geniesst auch der Vorteile ausgiebigsten Schutzes, der nicht nur durch deckende Schalen und Panzer, durch Feder- und

Haarkleid verwirklicht wird, sondern auch in hervorragendem Maasse durch die Erscheinungen, von denen hier die Rede ist. Das Tier ist durch seine Farbe, durch seine Gestalt etc. möglichst unsichtbar gemacht, so dass es sich ungesehen seiner Beute nähern kann und andrerseits nicht leicht von seinen Verfolgern erblickt wird. Da haben wir also den Wolf im Schafspelz und den Esel in der Löwenhaut.

Dieser Umstand ist in der animalischen Welt soweit durchgesetzt, dass man dreist behaupten darf, es gebe kein tierisches Wesen, an dem das aufmerksame Auge nicht eine oder die andere Erscheinung dieser Ordnung zu entdecken im Stande wäre.

* * *

Die unterste Stufe der hier zu behandelnden Thatsachen nimmt die einfache Schutzfärbung ein, die aber meist nicht allein auftritt. Warum der gemeine Frosch braun, der Teichfrosch licht und der Laubfrosch dunkelgrün aussehe, wesshalb im Winter manche Tiere weisses Fell haben, aus welchem Grunde viele Insekten die Farbe ihrer Unterlage besitzen, leuchet jedem ein, der nur weiss, dass unsere Jäger und Forstbeamten sich nicht ohne Grund in braun und grün kleiden. Vielleicht möchte einer oder der andere schon aufmerksam geworden sein auf die bräunliche Färbung unserer Wassertiere, welche, wie vor allem bei den Fischen, sich nur an den Körperteilen bemerkbar macht (also besonders am Rücken), welche von den ins Wasser fallenden Blicken getroffen werden, während der übrige Leib oft glänzend ausgestattet ist.

Manche andere Wasserbewohner, von denen für unsere Zonen besonders Fliegenlarven und Flohkrebse zu erwähnen sind, ahmen nicht mehr die Farbe des Grundes, sondern die des Wassers selbst nach, indem ihr Körper durchsichtig wird und denselben Brechungsexponenten, wie das Wasser, annimmt, so dass selbst ein geübtes Auge sie nicht leicht zu entdecken vermag. Vorübergehend sei bemerkt, dass der Reichtum der tropischen Gewässer an solchen durchsichtigen, glashellen Formen aus allen Gruppen des Tierreiches ein unermesslicher ist.

Zu der Färbung gesellt sich in den meisten Fällen die Zeichnung. Das Fell, Feder- und Schuppenkleid vieler Tiere (Kaninchen, Hase, Ratte, Rebhuhn, Eulen, Schlangen, Echsen), besonders derjenigen, die sich im Nadelwalde aufhalten, ist gelb und braun gesprenkelt und ahmt also den mit dürrem Laub oder abgestorbenen Nadeln bedeckten Boden oder Baumstümpfe etc. nach.

Wenn wir in einen dichten Wald eintreten, wo es, bis auf einige Tagfalter und Fliegen, ziemlich ruhig zu sein scheint, und einen Strauch anklopfen, so stiebt eine Wolke von Tierchen hervor, die sich in kurzer Entfernung wieder setzen und verschwunden sind. Sie sassen vor unsern Augen auf den Blättern und an den Zweigen und sind auch jetzt wieder anzutreffen, aber die schützende Aehnlichkeit hindert uns, sie von ihrem Substrat zu unterscheiden.

Unsere meisten Nachtfalter, die tagsüber sich ruhig verhalten, legen in dieser Stellung die Flügel dachförmig zusammen, so dass die häufig lebhaft gefärbten Unterflügel verdeckt werden, und sie ahmen ihre Unterlage so täuschend nach, dass man sie nur schwer entdecken kann. Viele Raupen, besonders die nackten, welche durch keine andere Einrichtung ihren weichen Körper schützen können, zeigen weitgehende Schutzfärbung und -Zeichnung: die im Grase lebenden sind dunkelgrün, gelb oder bräunlich und fast immer längsgestreift, während die auf Blättern mit Quernerven sich aufhaltenden Arten oft Querstreifen aufweisen.

Unsere Spinnen sind häufig ähnlich geschützt: manche Kreuzspinnen, die in Ritzen wohnen, haben einen plattgedrückten Hinterkörper, der die Färbung der Umgebung zeigt, andere ähneln mehr trockenen Pflanzenteilen etc.

Eine wunderbare Tatsache dieser Ordnung ist die, dass dieselbe Species, je nach der Unterlage und der Jahreszeit verschieden gefärbt ist, wie jeder es ja vom Alpenhasen weiss. Auch bietet unser Laubfrosch ein ähnliches Verhältnis. Im Herbst nämlich, wenn Laub und Gras geschwunden, verliert er seine grüne Farbe und wird braun, bis er im Frühling beim Erscheinen der jungen Pflänzchen „wieder sein Galakleid anzieht und sich auf seinen Hochsitz zur Jagd begibt, oder im nahen Pfuhle Liebesabenteuern nachgeht.“ Das bekannteste Beispiel ist aber dasjenige der Eier und Puppen unserer Tagfalter, welche, je nachdem sie an Krautstengeln, Bretterzäunen, Mauerwerk abgelegt werden, verschiedene Färbung zeigen.

Die schützende Form ist eine weitere Entwicklung unserer Erscheinung, die oft mit der Schutzfarbe vereint auftritt. Wenn wir uns umsehen wollen in der Natur, so finden wir in Hülle und Fülle die Beispiele, wo Tiere leblose Gegenstände copieren. So ahmen manche unserer Heuschrecken todte, am Boden zerstreut umherliegende Holzstückchen nach, ebenso handeln Falter, wie Mondvogel etc., man trifft sogar welche, die mit zusammengelegten Flügeln Kiefernadeln und

Zapfenschuppen ähnlich sehen. Andere Tiere imitieren mit Erfolg die Exkremente von Vögeln: Die weiblichen Glieder der Halbflüglergattung Lecanium spannen, wenn sie auf Blättern sitzen, weisse, klebrige Fäden aus, die aufs Haar dem Kot der Sperlinge ähneln. Dasselbe thun weisse Phalenen, die mit ausgebreiteten Flügeln ruhen. Sehr gut bilden kleine Schmetterlinge, deren obere weisse Flügel mit einem dunkeln Fleck markiert sind, und deren Flugorgane im Ruhe-Zustand in bestimmter Weise um den Körper gerollt werden, einen schmalen, an einem Ende schwärzlichen, am andern kreideweissen Cylinder, der so gut den Schmutz der Spatzen copiert, dass die Täuschung selbst in der Nähe eine vollkommene ist, und dass Personen, die mit diesem Phenomen nicht vertraut sind, erstaunen, wenn man durch Berühren das Objekt zum Wegfliegen bringt.

Bei unsern Spannerraupen finden wir eine Eigenthümlichkeit, die allen zukommt, als seien sie alle in eine Schule gegangen. Wittert das Tier Gefahr, so drückt es sich vom Ast, an dem es sitzt, in der Weise ab, dass es nur mehr mit den hintern Haftscheiben festsitzt und, sich schräg streckend, einem Zweiglein ähnlich sieht. Dazu kommt noch die Farbe, die meist grün od. holzähnlich ist, sowie die Zeichnung und Skulptur, wodurch die Täuschung oft (z. B. bei Urapterix sambucaria) so vollständig wird, dass eine gewisse Uebung dazu gehört, die Raupe ausfindig zu machen.

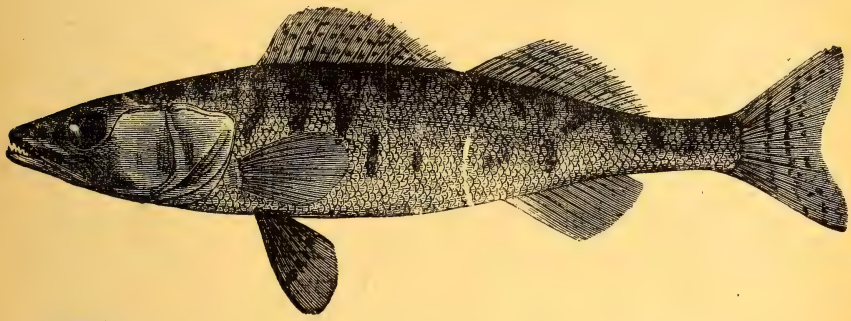
Unsere Marienkäferchen haben, wie alle Coccinelliden, gewölbte, halbkugelige Flügeldecken, welche Form sie zu einer eigenartigen schützenden Nachahmung verleitet. Zu gewissen Zeiten nämlich sammeln sie sich zu 40—50 Stück um den Stamm und am Blattwinkel der Aeste des Sanddornes (Hippophaë rhamnoïdes) und ahmen recht hübsch die Gruppen der orangegelben Scheinbeeren des Strauches nach; die Insektenfresser vermuten so in den Tieren Früchte, und die Beerenfresser werden bald inne, dass sie keine vegetabilischen Gebilde vor sich haben, so dass die Coccinellen in ausgiebigster Weise geschützt sind.

(Fortsetzung folgt).

Der Zander in unserer Mosel.

Durch die Anfangs der fünfziger Jahre in die Praxis übergegangene künstliche Fischzucht, ist die Verbreitung empfehlenswerther Fischarten ermöglicht worden. So kam aus Amerika

die Regenbogenforelle und der Katfisch, aus Schotland die Locklaevd-Forelle zu uns. Anfangs März 1894, fingen die Gebr. Hein, Gewerbfischer aus Ehnen, einen Fisch der nicht wie irrthümlich in den Zeitungen gemeldet wurde, ein Meerstier oder Stör, sondern ein Zander auch Hechtbarsch, Lucioperca Sandra *(Cuv.)* war, den wir im Bilde hier vorstellen und der ebenfalls der künstlichen Fischzucht die Erweiterung seines Gebietes verdankt.



Derselbe kommt bekanntlich in unsern Gewässern nicht vor, er bewohnt Seen und Flüsse eines grossen Theiles von Mittel-Europa ; besonders häufig ist er in Russland, dem südlichen Skandinavien und in Deutschland. In Frankreich, dem Rheingebiet und England fehlt er, im Wesergebiet ist er selten. [1])

In den Gegenden, wo der Zander einheimisch ist, ist er einer der geschätzesten und wichtigsten Handelsfische, sein Fleisch ist sehr wohlschmeckend und zart; er vermehrt und entwickelt sich leicht und wächst schnell und kräftig. Er liebt reines, kühles Wasser mit hartem Grund, verträgt aber besser, als die Salmoniden, Verunreinigungen durch Abfälle, etc.

Diese Eigenschaften veranlassten den deutschen Fischerei-Verein, seine Aussetzung im Rhein zu besorgen. Es war Anfangs der achtziger Jahre; aber diese musste auf die Beanstandung durch die Holländische Regierung aufhören. Der Zander sollte nämlich der Vermehrung des Salms hinderlich sein. 1890 wurde derselbe bei Metz in der Mosel und in der Prims bei Wadern ausgesetzt. Heute fängt man ihn häufig im Goars-Hafen bei Coblenz und von da ab bis Wadern. Im Rhein geschieht dies bis Speyer. Der bei uns gefangene Fisch, welcher zwischen 4—5 Pfund wog, wird wohl von der Untermosel kommen, da man 1893 einen Zander bei Trier von fast demselben

1) Dr. Benecke, Handbuch der Fischzucht. Berlin 1881. S. 72.

Gewicht fing. Anfang und Ende März 1894 wurden ebenfalls ihrer zwei bei Tabern gefangen. Das starke Gewicht des von Gebr. Hein gefangenen Fisches scheint die Herkunft von der Station Metz auszuschliessen.

Wie sein Vetter, der Barsch (Piesch), ist der Zander ein Raubfisch, den einige dem Hecht zur Seite stellen. Andere behaupten dass er seinen Mitbewohnern lange nicht so gefährlich wäre. Seine Nahrung soll aus kleinen Fischen, auch Insecten und Gewürm bestehen. Gewöhnlich wird er 0.40—0.50 m. lang und 1—3 Pfund schwer. Bedeutend stärker wird er auch. So fing man bei Coblenz im Juni 1894, ein Exemplar von 15 Pfund. Im Bodensee sind grössere nicht selten.

Laichzeit Mai und Juni an den flächern steinigen Ufern der Flüsse, wo er 2—300.000 Eier 1—15 mm. gross, an Steine, Wurzeln und Wasserpflanzen absetzt.

Koltz.

Bibliographie.

Sitzung vom 16. September 1894.

Frankfurt a. M. Der zoolog. Garten. N° 8. — 50jähr. Jubiläum des Berliner zoolog. Gartens. — Dr. *H. Bolau.* Biber beim Baumfällen. — *B. Langkavel.* Myrmecobius fasciatus. — Dr. *J. Müller.* Dickhornschaf und Felsengebirgziege. — Mittheilungen.

Zwickau. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde. 1892 und 1893. — *O. Wünsche.* Göthe als Naturfreund und Naturforscher.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 11. — *O. Volkmer.* Die neuesten Fortschritte im Gebiete der Photographie und der modernen Reproduktionsverfahren.

Wien. Die Schwalbe. N° 8. — Dr. *O. Fintsch.* Zum Schutz des Wasserschmätzers. — *H. Zaoraleck.* Wiener Hochflugtaubensport. — Kleine Mittheilungen.

Stuttgart. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde. 1894. — *L. Bilfinger.* Zur Rotatorienfauna Würtembergs. — Dr. *E. Fraas.* Die Hautbedeckung von Ichtyosaurus. — *Geyer.* Verbreitung der Mollusken in Würtemberg. — Dr. *Th. Hueber.* Synopsis der deutschen Blindwanzen. — Dr. *R. Koenig.* Naturwissenschaftlicher Jahresbericht 1891. Dr. *J. F. Pompecky.* Ammonoideen mit anormaler Wohnkammer. — Dr. *Lampert.* Parasiten der Teichmuschel. — Dr. *J. Vosseler.* Thierleben in der Sahara. — Dr. *Hedinger.* Ueber das erste Auftreten des Hunde und seine Rassenbildung. — *A. Kull.* Abstammung der Haus-

hunderassen. — Dr. *O. Schmidt.* Chemische Untersuchung der Fleischwaren.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 5—7. — La pêche et la pisciculture à l'exposition d'Anvers en 1894. — *H. d'Amblève.* La pêche comme sport. — Chronique.

Mannheim. Jahresbericht 56—60 des Vereins für Naturkunde. 1894. — Dr. *W. Migula.* Methode und Aufgabe der biologischen Wasseruntersuchung. — Ein auf einer Raupe wachsender Pilz.

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 10, 11. — *H. Redlich.* Zucht und Pflege der Raupen. — *E. Hein.* Ueber Kunstzüchtung. — *A. Jahn.* Zucht von Necydalis Panzeri. — IX Generalversammlung; Bericht. — *H. Redlich.* Das Ködern. — *von Netzer.* Ueber Raupenzucht. — Dr. *M. Standfuss.* Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums bei den Schmetterlingen. — Miscellen.

Aarau. Die Thierwelt. N° 33—37. — Ueber Kaninchen-, Geflügel- und Kanarienzucht. — Taubenzüchtung auf die Farbe. — Wellensittichzucht. — Zum Comersee. — Internationaler Vogelschutz. — Zur Lebensgeschichte des Kletterfisches. — *A. Haller.* Der Wendehals. — Haltung des wilden Kaninchens in Gehegen. — *B. Kretz.* Statistisches. — Geflügelzucht in China. — Ornithologische Notizen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 16. 17.

Paris. Le Naturaliste. N° 179. 180. — *F. Regnault.* De l'Hypertrichose de l'homme. — *M. d'Aubusson.* Puffinus Anglorum. — Dr. *Joussaume.* Coquille nouvelle. — *J. L. Austaut.* Parnassiens asiatiques. — *Allard.* Coléoptères nouveaux. — *A. Granger.* Recherche et préparation de squelettes. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphose du Rhyncolus punctulatus. — *E. L. Bouvier.* Les vers de la France. — *E. Massai.* Amblypterus decorus.

Paris. Feuille du jeune naturaliste. N° 287. — *G. Coutagne.* Les Cyclostomes de la faune française. — Cecidomyia fagi. — Notes.

Moulins. Revue scientifique. N° 80. — *M. Pic.* Xylophilides et Anthicides d'Algérie. — Accouplement anormal.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. IX. N° 7. X. N° 1.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. Linnéenne. N° 2.

Tours. Le Frelon. N° 12. — Apionides. — Les Othiorhynchus du groupe de fuscipes.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 9. — *H. Schalow.* Erforschung der deutschen Vogelwelt. — Vogelschutz in den Grossstädten. — Dr. *K. Flœricke.* Ornith. Station in Rossitten. — Mittheilungen.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 8. — *J. Michel.* Die Schwanzmeisen-Varietäten. — *V. v. Tschusi.* Fremde Vögel im Nest. — *J. Kieffer.* Phänologisches aus Saarbrücken. — *F. Heller.* Ankunftszeit einiger Vogelarten in Thüringen. — *V. Berg.* Meckern der Bekassine.

Leipzig. Insektenbörse. N° 16. 17. — Börsenbericht. — Die Lepidopteren im August. — *M. Jacoby.* Die Mimicry-Theorie. — Die Insekten der Primärzeit. — Dr. *F. Rudow.* Feinde und Bewohner der Birke. — Zucht von Acidalia-Raupen mit getrockneten Salatblättern. — Dr. *O. Krancher.* Insekten-Ausstellung zu Leipzig. — Entom. Mittheilungen.

Sitzung vom 10. Oktober 1894.

Graz. Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark 1893. — Dr. *Pfaundler.* Einfluss des Lichtes auf die Farben. Dr. *Rollet.* Die Grenzen des Hörens in Rücksicht auf die höchsten und tiefsten hörbaren Töne. — Ueber Ostrea edulis. — Dr. *A. v. Mojsivovics.* Vogelschutzfrage. — *P. G. Strobl.* Dipteren von Steiermark.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftlichen Club, N° 12.

Wien. Frick's Rundschau, N° 18. 19.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 9. — *C. R. Hennicke.* Wachtelfang und Wachtelhandel. — Dr. *M. Bräss.* Vogelschutz. — *E. F. Rzehak.* Zwei interessante Schnabelmonstruositäten. — *K. Michaelis.* Nordische Wandervögel. — Kleine Mittheilungen.

Stettin. Zeitschrift für Ornith. N° 10. — *H. Nehrling.* Ein californischer Charaktervogel. — *Schalow.* Erforschung dor Vogelwelt. — *G. Kuhne.* Beitrag z. d. Theorien d. Züchtung. — Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a/M. Der Zoolog. Garten. N° 9. — Dr. *G. Zacher.* Die Zieselfrage in den Vereinigten Staaten. — Aufruf. — Dr. *C. Müller.* Mittheilungen über Scorpionen. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Die Schwalbe. N° 6. — *K. Knezourck* und *J. P. Prazak.* Ornith. Beobachtungen. — *R. Puschnig.* Kärnthnerische Vogelnamen. — *E. C. F. Rzehak* Ein Plebejer aus der Vogelwelt. — *W. Belwinkler.* Die Emdener Gans. — Kleine Mittheilungen.

Dorpat. Sitzber. der Naturforscher Ges. X. 2. — *v. Kennel.* Geweihlosigkeit weiblicher Cervinen gegenüber den Cavicorniern. — *v. Kennel.* Vergleichung der Forschung des Säugethiereies mit derjenigen der übrigen Amnioten- und Anamniereier. — *Krüger* Betheiligung der weissen Blutkörperchen an der Gerinnung des Blutes. — *Stieren.* Die biologische Station der Insel Solowetzk.

Paris. Le Naturaliste. N° 181. — *J. Costantin.* Les fourmis champignonnistes. — *H. Pic.* Coléoptères nouveaux d'Algérie. — Dr. *Trouessart.* L'orang-outang de Bornéo. — Notions élémentaires de dissections.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 288. — *J. J. Kieffer.* Larves de Cécidomyes. — Notes et revue.

Moulins. Revue scientifique. N° 81. — *E. Olivier.* La braque du Bourbonnais. — Chronique.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. X. 2.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 12. 13. — Lasiocampa undans, ver. fasciatella und var excellens ♂. — *H. Redlich.* Zucht von L. populifolia. — *H. Locke.* Colias chrysotheme ex larva 1894. — *A. Reichert.* Velleius dilatatus bez. Vespa vulgaris. — Kleine Mittheilungen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 18. 19. — Börsenbericht. — Die Lepidopt. im Sept. — *Schaufuss.* Rückblick auf die Leipziger Insekten-Ausstellung. — *O. Krancher.* Die Insekten-Ausstellung zu Leipzig. — Entom. Mittheilungen.

Elbeuf. Bulletin de la Soc. d'étude des sciences naturelles. (Sept.)

Montmédy. Soc. d'étude des sciences naturelles. N° 5. 6.

Aarau. Die Thierwelt. N° 38. 39. 40. — Studium der Vogelstimmen. — *A. Haller.* Die Alpenbraunelle. — *F. Bronsart.* Jagdskizze aus dem schwarzen Erdtheil. — Fringilla canora. — Vogelschutz. — Brieftauben gegen Telegraph. — Kleine Mittheilungen.

Frankfurt a/M. Helios. N° 4. 5. 6. — Ein neuer Versuch über die Wirkung der Mimikry.

Frankfurt a/M. Societatum Litterae. N° 7. 8. 9.

Sitzung vom 8. November 1894.

Bruxelles. Annales de la Soc. ent. N° 8—9. — *A. Kuwert.* Revision des Genus Stigmatium, nebst Bestimmungstabellen. — *Ib.* Neu-Beschreibungen Indo-aust. Arten. — *Grouvelle et Guillebeau* Clavicornes nouveaux de l'Inde. — *Kerremans.* Buprestides Indo-Malais. — *L. Coucke.* Asilides de Belgique.

Chapel-Hill. Journal of the Élisha Mitchell Scientific Society. X N° II.

Regensburg. Berichte d. naturwiss. V. IV (1892—93). — *S. Clessin.* Die Conchylien der obermiöcänen Ablagerungen. — Dr. *O. Hoffmann.* Baukünste der Phryganiden. — *W. Winter.* Ueber den Vogelflug.

Breslau. Jahresbericht 71 der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur. 1893. — Berichte der medicinischen, hygienischen, botanischen, Obst- und Gartenbau, historischen, staatswiss., naturwiss. Sektion. — *Hürthle.* Einfluss der Bewegungsnerven auf das Wachsthum der Muskeln und Knochen. — *Poufick.* Verkrümmungen der Wirbelsäule. — *Michael.* Neue Lepisdosteiden-Gattung.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 8—9.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. Linnéenne X. N° 1. — Commission de pathologie végétale.

Wien. Die Schwalbe. N° 10. Ornith. Beobachtungen. — *C. F. Rzehak.* Muscicapa parva. — *F. de Schaek.* Ornith. Notizen aus Island.

Frankfurt a. O. Der zoolog. Garten. N° 10. — *Schenkling.* Farbenwechselnde Fische. — Das 50jähr. Jubiläum des Berliner zoolog. Gartens. — *Wacquant-Geozelles.* Künstliche Schädel für die Abwürfe der Hirsche.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 10. — *K. Th. Liebe.* Unsere Schwirle. — *O. Kleinschmidt.* Der Berliner Sperling. — Dr. *H. Burstert.* Niststelle eines Storchpaares. — *E. Rzehak.* Gewölle von Larius collurio. — *F. Heller.* Sperling als Brutzerstörer. — *L. Buxbaum.* Vogelzug im Frühjahr 1894. — *E. Rüdiger.* Buntsittich oder Rosella. — Kleine Mittheilungen.

Aarau. Die Thierwelt. N° 41—44. — Brieftauben gegen Telegraph. — Die farbenschwänzigen deutschen Mövchen. — Vogelschutz. — Kaninchenzucht. — Jagdskizze aus Afrika. — *Fr. Gallas.* Der Sprosser. — *A. Haller.* Der graue Fliegenschnäpper. — Mehlwurmzucht. — Tafelgeflügel. — Eierwägungen. — Der Biber an der mittleren Elbe. — Vogelmord auf Helgoland. — Dr. *J Winteler.* Muska. — Gesundheitsregeln für die Brieftauben. — Der Zeisig als Spötter. — Industrielle Geflügelzüchtereien. — Torfmull als Streumittel. — Die Hühner und der Garten.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° — *E. Fischer.* Zur Aufklärung. — Brehm-Schlegel Denkmal. — Dr. *F. Rudow.* Entwickelung der Retinia buoliana. — *Aug. Werner.* Ocneria dispar. — V. atlanta ab. — B. trifolii Ausbeute 1893. — Notizen.

Innsbruck. Berichte des naturwiss. medic. Vereines. XXI. — Dr. *Roux.* Neuere Entwickelungstheorien. — Dr. *v. Dalla-Torre.* Beiträge zu den Zoocecidien und Cecidozoen Tirols. — Dr. *v. Dalla-Torre.* Die Zoocecidien und Cecidozoen Tirols und Voralbergs.

Breslau. Zeitschrift für Entomologie. 19. (1894). — *J. Gerhardt.* Artrechte von Elmis Megerlei. — *Ib.* Reinigen der Käfer durch Kochen. — *W. Kolbe.* Beiträge zur Larvenkenntniss. — *Pietsch.* Neue Eudectus. — Nachruf: Dr. *E. Haase.*

Leipzig. Insektenbörse. N° 21. 22. — Börsenbericht. — Dr. *M. Standfuss.* Ueber die Gründe der Variation und Aberration des Falterstadiums. — Die Lepidopteren im Oktober. — Entom. Notizen.

Stettin. Zeitschrift für Ornith. N° 11. — *G. Kuhse.* Hühnerrassen. — Kleine Mittheilungen.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. XVI. N° 1. — Gesellschaftsreise nach Corfu, Aegypten, Palästina, Syrien. Cypern, Rhodos, Satorin und Athen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 20. 21.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 289. — *A. Dollfus.* Les Idoteidae des côtes de France. — *R. Hickel.* Quelques insectes nuisibles aux pins. — Notes et revue.

Vom Büchertisch.

Das Aufhören der Reblaus. Unter diesem vielsagenden Titel veröffentlicht ein Herr *Pomologe Ziel* im Verlag von F. Hölscher in Coblenz ein nicht zwanzigseitiges Brochürchen zum Preise von einer Mark, dessen Uebersetzungsrecht er sich vorbehält. Die Summe ist nicht zu hoch für einen trocknen Naturforscher, der einmal etwas recht Putziges lesen will, denn wer als Zoologe das liest und nicht laut lacht, der hat ein Herz von Krokodilhaut.

Man höre:

„Die Reblaus ist nicht bei uns eingeschleppt, nein sie entsteht an der Rebe.“

„Aus der kranken Wurzel tritt sie hervor, wie ein Pilz, umgeben von einem holzigen Pilze, der ihr Schutz und Wohnung ist.“

„Die Natur bringt auch an den Wurzeln der Eiche eine Wurzellaus hervor.“

„Warum soll nicht die kranke Rebe eine Abnormität, etwas Ungewöhnliches, die Reblaus hervorbringen können?“

etc. etc. etc.

Wahrlich, mehr naturwissenschaftlich Ungereintes kann man vernünftiger Weise für eine Mark nicht verlangen.

Und zum Schluss: nascitur mus. Gegen diesen Schädling, an dessen Vertilgung sich die besten Entomologen und Oenologen den Kopf rund spekuliert haben, wendet unser Gewährsmann nichts an, als das „Verkappen“ der Zweigschnittwunden, damit diese heilen mögen.

Dass jeder Baum nach dem Schnitt verstrichen und jede Wunde verklebt werden soll, ist eine Erfahrung, die vor unseres Verfassers Geburt bestand, dass dadurch aber die Wurzel gegen Ungeziefer gefeit werde, ist ebenso neu als abenteuerlich.

Wenn nur *ein* Grund für die Aussage angeführt oder *ein* Beispiel zitiert würde, wo das Mittel mit Erfolg angewandt wurde, man nähme das Uebrige schon hin, aber nein, ex cathedra professiert der Autor: So wirds gemacht!

Zum Schluss möchte ich bemerken, dass ich das Werkchen zur Erbauung einem Freunde überliess, der einst behauptet hatte, die Publikationen der Fauna seien etwas naïv.

E. Klein.

Miscellen.

Der Lederkarpfen, Spiegelkârp, Carpe à miroir, Carpe à la lune, wird zufällig in der Mosel angetroffen. In Böhmen, wo die Fischzucht in Teichen stark betrieben wird und bedeutende Erträge abwirft, gibt man dieser Varietät des Karpfens den Vorzug. Aus diesem Grunde hat Herr Dutreux vor einiger Zeit in seine Weiern von Kokelscheuer den Lederkarpfen eingesetzt.

Goldorf, Ide mélanote. — Dieser Fisch wird sehr selten in der Mosel gefangen und dann gewöhnlich mit dem Rothauge, Ródâ, zusammen geworfen. Im April 1894, wurde die als Zierfisch bei uns unbekannte Abart, der *Goldorf,* in den „Ahlbach" bei Mondorf eingesetzt, wo sie sich vermehrt hätte, wenn sie von den Fischern besser geschont worden wäre.

Schwan. — Ende Februar erlegte Hr. Dr. Gretsch von Echternach einen prachtvollen männlicher Schwan, messend 2.48 m. Flügelweite — 1.50 m. vom Kopf bis Schwanzspitze.

Unausgeweidet wog derselbe 12 K°., und hatte 10.5 K°. Fleischgewicht. Nach Aussage des Ausstopfers war das Fleisch sehr zart und wohlschmeckend.

Vertilgung der Wespen. — Ein Wespennest enthält bekanntlich eine Königin, sowie eine Anzahl Drohnen und Arbeitswespen. Im Spätherbst sterben die beiden letzten Arten, wegen Mangel an Nahrung, alle ohne Ausnahme ab, denn es giebt in dem Wespennest keinen Vorrath an Nahrung. Die übrig gebliebenen Königinnen überwintern und suchen sich alle möglichen Schlupfwinkel. Tödtet man nun im Frühjahr eine Königin, so vernichtet man mit einem Schlage eine ungezählte Menge von Wespen, da eine weitere Entwickelung des Nestes und der Brut aufhört.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 3. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1895.

Sitzung vom 13. März 1895. — *E. Faber.* Waldbeschädigungen durch Schmetterlingsraupen in unserm Lande. — Dr. *E. Klein.* Ueber Mimikry, Schutzäffung und Schutzfärbung in der heimischen Tierwelt. — *V. Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Bibliographie.. — Miscellen.

Sitzung vom 13. März 1895.

Vorsitzender: Hr. J. P. J. Koltz.

Gegenwärtig waren die HH. *Decker, J. P. Faber, Ferrant,* Dr. *Feltgen, Kintgen, Koltz, J. N. Theis* und Schriftführer *Kraus.*

Hr. *Augustin* ist verhindert der Sitzung beizuwohnen.

Hr. Dr. *Knoblauch,* Präsident der Kaiserl. Leop. Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle, kündigt die Gewährung des verlangten Schriftenaustausches an.

„Die Naturforschende Gesellschaft zu Emden, der Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig, die Fondation P. Teyler van der Hulst zu Harlem“ bestätigen dankend den Empfang unserer Vereinsschrift.

Hr. *Ph. Gonner,* Buchhalter zu Luxemburg, wird auf Vorschlag der HH. *Feltgen* und *Koltz* einstimmig als correspondirendes Mitglied des Vereines aufgenommen.

Der Vorsitzende weist alsdann hin auf die, gemäss Titel II unserer Statuten, von den wirklichen Mitgliedern dem Vereine gegenüber übernommener Verpflichtungen, und bittet,

in der nächsten Versammlung demgemäss einen Beschluss zu fassen.

Bezüglich des Vereins-Organes theilt der Schriftführer mit, dass die N° 1 und 2 noch im Laufe dieses Monates erscheinen werden.

Hr. Dr. *Feltgen* zeigt vor Planorbis corneus, P. vortex und P. albus.

Hr. *Ferrant* theilt mit, dass im Laufe des verflossenen Monates Dezember während drei Tagen, im städtischen Parke mehrere Exemplare des hierlands äusserst seltenen Seidenschwanzes (Bombicilla garrula) beobachtet worden sind.

Um die Aufstellung des Inventars der Bibliothek zu erleichtern, wird beschlossen, dass alle ausgeliehenen Bücher und Zeitschriften eingefordert und bis auf Weiters keine Schriften mehr ausgeliehen werden.

Hr. Dr. *Feltgen* ergreift alsdann das Wort zu seinem Vortrage über „die spanische Fliege und das Cantharidin". In bündiger klarer Rede schildert der Vortragende Classification und Lebensweise des betreffenden Insektes, die Gewinnung und die Bestandtheile des Cantharidin, sowie die Wirkungen desselben bei äusserlicher und innerlicher Anwendung.

Im Namen der Versammlung dankt der Vorsitzende Hr. Dr. *Feltgen* für seinen lehrreichen Vortrag.

Die nächste Versammlung wird am 15. April kft. abgehalten. An demselben Tage findet ein Ausflug statt nach Kockelscheuer-Hesperingen.

Waldbeschädigungen durch Schmetterlingsraupen

in unserm Lande während der letzten Dezennien.

Von den mannigfaltigen Gefahren, welche den Wald bedrohen, ist diejenige durch Insektenfrass unbedingt die bedeutungsvollste. Jeder Theil des Baumes hat unter den Insekten seine besondern Feinde: die einen fressen die Blätter und Blüthen, andere vernichten die Knospen, und wieder andere werden dadurch schädlich, dass sie den Splint, den Bast, oder gar das Kernholz zerstören.

Welches aber immerhin der angegriffene Baumtheil sein möge, so sind die Nadelhölzer bedeutendern und zahlreicheren Gefahren ausgesetzt als die Laubhölzer, welche letztere, vermöge ihrer viel grösseren Reproduktionskraft, Insektenbeschädigungen besser aushalten. So sind z. B. die Nadelhölzer so

empfindlich, dass sie meist bei Verlust von $^2/_3$ der Benadelung zu Grunde gehen, während vollständiger Kahlfrass das Absterben der Laubhölzer keineswegs bewirkt, was festzustellen wir übrigens beim Massenfrass des Rothschwanzes während 1893 vollauf Gelegenheit hatten, zu beobachten. Denn von den Tausenden von Bäumen, welche damals entblättert wurden, ging auch nicht ein einziger zu Grunde: alle prangten im nachfolgenden Sommer in dichtem vollem Blätterschmuck.

Aus dem Gesagten geht hervor, dass die mit Nadelholz bewaldeten Gegenden Insekteninvasionen in weit höherem Maasse ausgesetzt sind als jene, in welchen die Laubhölzer vorherrschen. Bekanntlich wurden die Nadelhölzer erst gegen das Jahr 1840 in grösserer Ausdehnung hier zu Lande eingeführt. Dieselben bedecken ein Gesammtareal von nur 1728 Hekt., während die Laubhölzer bekanntlich mit 76431 Hekt. vertreten sind. Die Nadelhölzer werden in aussetzendem Betrieb bewirthschaftet. Da nun aber die Hauptfeinde der Coniferen, wie z. B. der gefährliche *Kiefernspinner (Gastropacha Pini)* sowie die berüchtigte *Nonne (Liparis Monacha)* nur auf 60—80jährigem Holze leben, solche Altersklassen aber, wie gesagt, nicht bei uns vorkommen, so findet man es begreiflich, dass diese beiden Schädlinge im Grossherzogthum bis heute nicht allein noch nicht verheerend aufgetreten sind, sondern in entomologischen Sammlungen — insofern die Exemplare luxemburger Herkunft sind, — als grosse Seltenheit gelten.

Aus den angeführten Gründen haben unsere Forstannalen mit Ausnahme einiger Wicklerarten von untergeordneter forstlicher Bedeutung keine Beschädigungen durch „Nadelholzverderber“ aufzuweisen. Hingegen traten während der letzten Jahrzehnte mehrere Laubholzschädlinge in verschiedenen Gegenden des Landes in bedrohlicher Menge auf.

So zum Beispiel der *Prozessionsspinner (Cnethocampa Processionea)* im Walde von Remerschen, Forstort „Rolff“ im Jahre 1869. Bereits im folgenden Sommer war der Schädling aus der Gegend verschwunden, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben.

Während 1886—89 hauste der *Schwammspinner (Liparis dispar.)* in verschiedenen Waldungen des Landes. In der Umgegend von Grevenmacher und Mertert wurden die Lohdistrikte theilweise verheert. Die kahlgefressene Fläche wurde im Ganzen auf 12 Hekt. geschätzt.

In Nummer 2, Jahrgang 1891 der „Fauna“ berichtet unser Vereinsmitglied Hr. Müllenberger über einen Disparherd, welchen er am 4. Juni 1887 in einem Eichenniederwald bei

Gelegenheit eines Ausfluges in der Nähe von Tetingen entdeckte und in welchem, „so weit das Auge reichte, auch nicht „ein grünes Blatt zu sehen war. Kahlgefressen wie mitten im „Winter, standen die Gesträuche da, und in Massen befanden „sich die Raupen auf denselben. Da den Thieren die Nahrung „ausging, machten sie sich auf die Wanderschaft nach einem „neuen Futterplatz."

Die Verheerungen des übrigens als sehr polyghag bekannten Schwammspinners beschränkten sich nicht nur auf die Eichenwaldungen, sondern dehnten sich aus auf verschiedene Obstbäume, wo die Blätter sammt dem Stiele zerstört wurden. Die Rosenstöcke, ja selbst das Gartengemüse blieben nicht verschont. Zugleich mit dem Schwammspinner machte sich ein anderer Schädling, nämlich der *Eichenwickler (Tortrix viridana)*, sowohl in den Eichenschälwaldungen des nördlichen Theiles des Grossherzogthums, als im Gutlande allenthalben in bedrohlicher Menge bemerkbar. Am ärgsten hauste derselbe in der Umgegend von Grevenmacher und Consdorf, wo mehrere Lohschläge nicht fertig geschält werden konnten.

Weder gegen den Schwammspinner, noch gegen den Eichenwickler wurden Vertilgungsmittel angewandt, weil dieselben erfahrungsmässig sehr erhebliche Kosten verursachen, ohne Aussicht auf Erfolg zu versprechen.

In Nummer 4. Jhrg. 1891, berichtet unser Vereinspräsident Herr Forstinspektor Koltz über eine Epidemie der *Buchenminirmotte (Coleophora laricella)* in den Kulturen bei Esch, Kayl und Schifflingen, sowie über das Auftreten in auffallender Menge des *Fichtenwicklers (Tortrix tedella)* in der Umgebung von Esch, sowie in einer Fichtenkultur im Altenberg bei Senningen.

Im darauffolgenden Jahre, es war am 22. September, entdeckte die Forstverwaltung in einem östlich exponirten Hang im Steinseler Revier eine etwa 1 Hekt. grosse Frassstelle von *Dasychira pudibunda*. Der Frass griff so rapide um sich, dass bereits nach acht Tagen etwa 15 Hekt. total entlaubt waren. Bereits am 10. Oktober durfte der Frass als erloschen betrachtet werden, indem die Raupen entweder auf der kahlen Frassstelle wegen Nahrungsmangel umgekommen oder sich am Fusse der Stämme unter dem Moose oder der Rechstreu versponnen hatten.

Im Ganzen waren etwa 33 Hekt. kahlgefressen, der ganze südliche Theil des Reviers aber merklich gelichtet.

Die Verbreitung des Schädlings war übrigens eine Allge-

meine, und erstreckte sich über den grössten Theil der auf Sandboden stockenden Buchenbeständen des Grossherzogthums. Aber da nichts als vereinzelt auf dem Boden herumliegende Blattreste die Gegenwart des Feindes verriethen, wurde derselbe in den meisten Fällen übersehen. Festgestellt wurde das Vorhandensein des Schädlings nur in den Waldungen von Dillingen, Reisdorf, Helmsingen, Kopstal, Keispelt, Walferdingen und Strassen, sowie in dem Privatforst-Grünenwald.[1])

Um eine bedeutendere Insektenepidemie hervorzubringen, sind bekanntlich mehrere aufeinanderfolgende günstige Jahre erfordert. [2])

War das Jahr 1892 der Entwickelung und Vermehrung des Schädlings bereits hold, so war dies im Jahre 1893 mit seinem aussergewöhnlich trocknen Frühling, dem ein heisser Sommer folgte, in weit höherem Maasse der Fall. [3]) Unter dem Einfluss der günstigen Witterung traten sowohl die Schmetterlinge

1) Kaum 8 Tage später als im Revier Steinsel, machte sich der Schädling in oben genannten Waldungen durch Kahl- oder Lichtfrass bemerkbar.

2) Wir wollen z. B. annehmen, dass in einem Buchenbestand ein einzelnes Paar pudibunda Falter vorkommt. — Das Weibchen legt mindestens 150 Eier aus denen bei besonders günstigen Verhältnissen — warme Witterung, Mangel an Feinden — ebensoviel Räupchen schlüpfen. Im darauffolgenden Jahre werden, falls dasselbe der Vermehrung des Insektes förderlich ist, die 75 Paar Schmetterlinge 11250 Eier hervorbringen; letztere liefern 5625 Falterpaare, welche ihrerseits 843,750 Eier legen.

Sind aber, statt nur eines Paares von Anfang an 1000 vorhanden, so gelangen wir zu der netten Zahl von 843,750,000 Eiern.

Auf diese Weise erklärt es sich, dass in einem Walde, in welchem unbemerkt während 2 bis 3 Jahre eine verhältnissmässig geringe Menge Insekten leben, auf einmal eine Invasion erfolgen kann.

3) Pudibunda-Frassjahre koinzidieren in der Regel mit warmen trocknen Sommern. So trat z. B. der Schädling im Jahre 1848 in der Umgegend von Pfalzburg (Elsass) so massenhaft auf, dass über 2000 Hekt. verwüstet wurden.

Während der warmen Sommer von 1857, 1858 und 1859 erlangte der Frass auf der Insel Rügen, wo der Schädling seit hundert Jahren die Buchenbestände periodisch entblättert, die weiteste bis dahin bekannte Ausdehnung, wurde aber noch von jenem von 1868 an Bedeutung übertroffen.

Während der Jahre 1876—78 hauste der Rothschwanz in den Buchenwaldungen des Vogelberges bei Laubach in Hessen.

1892 trat der Schädling in der Umgegend von Bertrix (Belgien) in bedrohlicher Menge auf. Im darauffolgenden Jahr wurden einige tausend Hekt. kahlgefressen.

Ferner trat derselbe von 1892—94 in grösserer Ausdehnung bei Darmstadt (Hessen) auf.

wie die Raupen einen Monat früher auf, als dies in der Regel geschieht.

An den meisten „Unglücksorten“ war der Frass ein sehr intensiver, mit Ausnahme der im Vorjahre kahlgefressenen Bestände, welche verschont blieben. Die Stämme waren von Tausenden von aufbaumenden Raupen bedeckt. Bereits gegen Ende August lag die ganze Menge sterbend oder todt am Fusse der entlaubten Bäume, wo sie einen gelblichen Teppich, welcher stellenweise 8 cm. Stärke hatte, bildeten. Dieselben waren Hungers umgekommen, denn so weit das Auge reichte, erblickte es kein Blatt, keinen grünen Halm mehr. Selbst die auf dem Steinselerberg gelegenen, einige hundert Meter von den Frassdistrikten entfernten Obstbaumschulen wurden Mitte Oktober, als die umliegenden Bestände bereits kahl dastanden, gänzlich entblättert.

Primäre Frassherde waren in der Regel ältere (60—80jähr.) auf Bergkuppen oder an südlichen Lagen stockende Buchenbestände. Von diesen Herden aus verbreitete sich der Frass, an Intensität verlierend nach allen Seiten. Von Vertilgungsmitteln wurde von vornherein Abstand genommen, weil die Erfahrung lehrt, dass der Erfolg den Kosten nicht entspricht und der Schaden übrigens als sehr minim bezeichnet werden darf. Mit den sogen. Vertilgungsmitteln hat man überhaupt, namentlich in Bayern, bei dem Massenfrass der Nonne (Liparis Monacha) während der Jahre 1888—91, schlimme Erfahrungen gemacht. Nach amtlichen Angaben erforderten die in Anwendung gekommenen Massregeln einen Kostenaufwand von 2 Millionen Mark, und dennoch machte der Schädling ungestört seinen dreijährigen Cyklus durch.

Angesichts dieser Thatsachen darf man sich nicht wundern, dass in neuerer Zeit gewichtige Stimmen auf die Erfolglosigkeit aller bis heute bekannten Verfahren hingewiesen und zugleich die Behauptung aufgestellt haben, dass dieselben, indem sie, ohne den Schädling auszurotten, nur seine Menge verringern, und weit entfernt die Gefahr zu beseitigen, geeignet sind, derselben Vorschub zu leisten.

Wer dem Verlauf der Rotschwanzepidemie mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, wird nicht umhin können, sich dieser Ansicht anzuschliessen, denn er wird beobachtet haben, dass an jenen Orten, wo der Schädling massenhaft auftrat, die Bäume bereits nach einigen Wochen total entblättert waren und die Raupen infolge Nahrungsmangel zu Grunde gingen, während dort, wo die Anzahl der Raupen eine verhältnissmässig beschränkte war, der Frass nur langsam vor-

schritt und sich bis zur Verpuppung, welche bekanntlich Mitte Oktober fällt, in die Länge zog. Beim Besuche eines solchen Frassortes fand man im Moose und in der Rechstreu dicht zusammengedrängt tausende von normal entwickelten, lebensfrischen Puppen, während dort, wo die Hungersnoth fast sämmtliche Raupen hinweggerafft, die Bodendecke nur an den Frassrändern eine geringe Anzahl halbvertrockneter Puppen barg, aus welchen im Mai verkrüppelte Falter schlüpften, indess die in Verwesung übergegangenen Raupenleichen die Luft mit Modergeruch erfüllten.

Im Ganzen wurden 2000 Hekt. verwüstet, wovon 1660 Heckt. sich auf 29 Gemeindewaldungen vertheilen, der Rest aber auf Privateigenthum entfällt.

Nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht der in den Gemeindewaldungen kahlgefressenen Flächen:

Oberförsterei	Gemeinde	Sektion	Forstdistrikt	Frassflächen	Summe per Oberförsterei.
				Hkt.	
Diekirch	Bondorf	Bondorf	Grossenbusch	10	
„	Ettelbrück	Ettelbrück	Wald	10	
„	Medernach	Medernach	Oberstenbusch & Hengert	30	
					50
Grevenmacher	Echternach	Echternach	Hardt	300	
	Rosport	Osweiler	Grossenbusch	60	
					360
Luxemburg	Dalheim	Dalheim	Buchholz	100	
„	id.	Filsdorf	id.	50	
„	Luxemburg	Luxemburg	Baumbusch	200	
„	Strassen	Strassen	Strasserbusch	200	
					550
Mersch	Beckerich	Elvingen	Heischel und Nondelich	51	
„	id.	Schweich	Hoberg	30	
„	Berg	Berg	Friedbusch	10	
„	Fischbach	Fischbach	Wald	1	
„	Heffingen	Reuland	Ronnebusch und Kirth	3	
„	Hobscheid	Eischen	Grossenbusch	15	
„	id.	Hobscheid	Langenbusch Mullenknupp u. s. w	82	
„	Kehlen	Keispelt	Wald und Hermeschter	60	
„	id.	Kehlen	Emmerich	6	
„	Kopstal	Kopstal	Buchenbusch Moosberg und Wudderthal	60	

Mersch.	Lintgen	Lintgen	Hohwald	6	
„	Mersch	Beringen	Rostgrund	45	
			Eweschte Busch		
„	Mersch	Mersch	Ganschelt und Boesenberg	85	
„	Mersch	Mœsdorf	Schelweg, Pavé, Heck	55	
„	Mersch	Reckingen	Wald	6	
„	Saeul	Calmus	Hennescht	7	
„	Steinsel	Steinsel	Pilweg, Kopstalerweg u. s. w.	160	
„	Walferdingen	Helmsingen	Gehauenplatz	16	
			Faulsang		
		Walferdingen	Waldgähren	2	
					700

Zusammen Hekt. 1660

Der Frass von 1893 war, wie wir sehen, ein sehr ausgedehnter. Im darauffolgenden Jahre schwärmten, infolge der nachhaltig warmen Witterung, während der Monate März und April, viele Falter bereits Ende letztgenannten Monats, also noch 14 Tage früher als 1892, wo der Schädling bereits einen vollen Monat früher auftrat, als dies in der Regel geschieht. Die Eierablage erfolgte mancherorts in gradezu erstaunlicher Menge. So klebten beispielsweise an den Stämmen eines Buchenstangenholzes im Baumbusch an jedem Stamm im Durchschnitt an die 20 Scheiben, während einzelne Stämme deren sogar 30 aufwiesen. In mehreren Gemeinden wurde die Schuljugend aufgeboten und gegen den Schädling in's Feld oder vielmehr in den Wald geführt, wo die auffindbaren Falter sowie die erreichbaren Eier getödtet wurden. Dass diese Massregeln nicht geeignet waren, der Epidemie Einhalt zu thun, wurde bereits hervorgehoben.

Zum Glück bestätigte sich neuerdings die bei ähnlichen Gelegenheiten gemachte Beobachtung, dass dergleichen Kalamitäten die Dauer von drei Jahren nicht überschreiten, indem das Insekt durch die übergrosse Vermehrung in einen abnormen Zustand versetzt wird, welcher Krankheiten erzeugt und Ichneumonen herbeizieht.

Ueberdies war die nasskalte Witterung während des Monats Mai und der ersten Hälfte Juni ebenfalls geeignet, der Rothschwanzherrlichkeit ein Ende zu bereiten.

Bereits Ende Mai brachen allenthalben unter den Raupen verheerende Krankheiten aus, und bereits Mitte Juni durfte der Frass als definitiv erloschen betrachtet werden. Bis zu Kahlfrass war es nirgends gekommen, und nur vereinzelte Bestände zeigten schwachen Lichtfrass.

Was den Schaden betrifft, welchen der Frass nach sich zog, so darf derselbe im grossen Ganzen als sehr gering bezeichnet werden. Allerdings wurde der vom reichen Buchelmastjahr 1888 herrührende Anwuchs stellenweise arg mitgenommen. Da die auf diese Weise entstandenen Lücken aber noch in demselben Jahre natürlich besät wurden, *) kann von irgend welchem Nachtheil kaum die Rede sein. Was den Zuwachsverlust im ältern Holze betrifft, so ist derselbe so schwach, dass er mit blossen Augen und ohne vergleichende Messungen der Jahresringe nicht festgestellt werden kann.

Von den zahlreichen Beobachtungen, welche im Laufe der Epidemie gemacht wurden, seien die interessantesten hier aufgezählt:

1. Die Eier wurden nicht, wie dies anderwärts beobachtet wurde, nur niedrig abgelegt, sondern man fand dieselben meist an den Stämmen in nicht erreichbarer Höhe.

2. Abgestorbene Aestchen in der Nähe des Stammes wurden zur Eierablage ganz besonders bevorzugt. Einzelne solcher Aestchen waren mit Eiern förmlich bedeckt.

3. Die in den Buchenbeständen eingesprengten Eichen wurden zuerst stärker skelettirt und durchlöchert, als die Buchen. Erst später, als die Räupchen stärker geworden, verliessen sie dieselben, um sie erst wieder anzugehen, als die Buchen kahl dastanden.

4. Sämmtliche Nadelhölzer, die Lärche nicht ausgenommen, blieben verschont.

5. Die Traufe blieb auf einer Breite von etwa 20 M. so lang unberührt, bis im Innern die Bäume bis aufs letzte Blatt abgeweidet waren.

6. Die Belaubung der kahlgefressenen Bäume war im folgenden Sommer dicht und voll, die einzelnen Blätter normal entwickelt.

7. Irgend welchen nachtheiligen Einfluss des vorhergegangenen Frasses in Bezug auf Quantität und Qualität der Buchelmast konnte nicht nachgewiesen werden.

8. Die Frassherde befanden sich fast ausschliesslich auf Sandboden.

E. Faber.

---

*) Das Jahr 1893 war bekanntlich ein Buchelmastjahr.

Ueber Mimikry, Schutzäffung & Schutzfärbung

in der heimischen Tierwelt.

Vortrag gehalten in der II. Wanderversammlung in Mondorf, am 16. September 1894.

(Fortsetzung).

Unsere Marienkäferchen haben, wie alle Coccinelliden, gewölbte, halbkugelige Flügeldecken, welche Form sie zu einer eigenartigen schützenden Nachahmung verleitet. Zu gewissen Zeiten nämlich sammeln sie sich zu 40—50 Stück um den Stamm und am Blattwinkel der Aeste des Sanddornes (Hippophaë rhamnoïdes) und ahmen recht hübsch die Gruppen der orangegelben Scheinbeeren des Strauches nach; die Insektenfresser vermuten so in den Tieren Früchte, und die Beerenfresser werden bald inne, dass sie keine vegetabilischen Gebilde vor sich haben, so dass die Coccinellen in ausgiebigster Weise geschützt sind.

Dass Blätter, besonders todte, nachgeahmt werden, ist häufig. Unsere grüne Heuschrecke, manche Falter und Netzflügler setzen sich nach abwärts an Stengel mit entsprechend geformten Blättern, denen sie alsdann recht ähnlich sehen. Im Vorübergehen sei erwähnt; dass dieses besonders meisterhaft von exotischen Arten, Kalima, Mantis, Phyllium gemacht wird, welche letztere geradezu wandelndes Blatt heisst. Doch bleiben wir bei einheimischen Formen: Die grosse Schmetterlingsgattung Vanessa zeigt in allen Species ausgerandete Flügel mit verfärbter Unterseite, die gar leicht mit einem vom Baum gefallenen dürren Blatt verwechselt werden können; ähnliche Beispiele gibt es viele, so kann man dahin die bekannte Kupferglucke rechnen, die, auf trocknem Laube sitzend, kaum zu unterscheiden ist; die Zackeneule (Scoliopterix libatrix), welche einem abgefallenen, mit Flechten besetzten angefressenen Blatte gleicht, Clostera, die ein eingerolltes Blatt von Carpinus nachahmt, Ptilipondis palpina, welche an ein aufgerolltes blasseres Blatt erinnert und endlich viele Formen, besonders Tortriciden, die man mit Grasspitzen oder Tannennadeln vtrwechselt. Hier wäre es wohl am Platze, die Gewohnheit der Tagfalter anzuführen, in der Ruhe die grell gefärbten Oberseiten der Flügel aneinander zu schlagen, so dass nur die schützend colorierten Unterflächen sichtbar sind, und das Tier, trotz seines auffälligen Kleides, das es

beim Fliegen entfaltet, jetzt von seinen zahlreichen Verfolgern nur schwer entdeckt werden kann, da die Flügelunterseiten bald verdorrte Blätter (Thecla rubi), bald Steingeröll (Aglia Tau), bald Mauerbewurf (Acronycta rumicis), bald kleines Pflanzengestrüpp (Antocharis cardaminis), je nach der habituellen Unterlage des Tieres, imitieren.

Viele Tiere gibt es, welche weder durch besondere Gestalt, noch durch eigentümliche Färbung geschützt sind, welche es aber verstehen, mit Zuhilfenahme kleiner Körperchen sich gleichsam zu maskieren. Manche Insektenlarven hüllen sich in Staub ein oder hängen ein Kunterbunt von Dingen ihrer Umgebung an ihren Körper, wie die Larve der Kotwanze, diejenigen vieler Florfliegen etc. Andere wieder, die meist im Wasser leben, wo sie bei der Weichheit ihres Körpers weit mehr den Angriffen von Feinden ausgesetzt sind, als auf dem Lande, hängen diese Gegenstände nicht an ihren Körper, sondern bauen daraus eigenartige Gehäuse und Futterale, welche einer Gruppe solcher Tiere den bezeichnenden Namen „Köcherfliegen“ eingebracht hat. Je nach der Art werden zerbissene Pflanzenstengel, Sandkörnchen, kleine Holzstückchen, ja manchmal zierliche Schneckenhäuschen als Baumaterial zu diesen wandernden Wohnungen gebraucht, einige Arten rollen sogar ihre Röhre spiralig zusammen. Wittert das Tier Gefahr, so zieht es sich ganz ins Futteral zurück und verhält sich ruhig, so dass es nur schwer von dem am Boden des Wassers umherliegenden Unrat unterschieden werden kann. Dasselbe Kunststück verstehen auch einige Raupen. Die Sackträger (Psychinen) bilden bald aus Grashalmen, bald aus Blättern, Rinde und Flechten, bald aus Staub und Sand, je nach der Art, einen langen Sack, in den sie sich zurückziehen können und der nur schwer von der Unterlage zu discernieren ist.

Doch die eigenartigste Form des Schutzes, welche die Natur ihren Kindern angedeihen lässt, ist wohl diejenige, dass ein wenig im Kampf ums Dasein bewehrtes Tier sich mit den Federn eines andern, in dieser Hinsicht besser ausgestatteten schmückt und sich in dessen Gestalt kleidet. Die Beispiele dafür sind zahlreich, wenn auch für unsere Fauna etwas beschränkter; sie geben das interessanteste Studienmaterial für das Kapitel Schutzäffung.

Eine ganze Reihe von Fällen lässt sich passend unter dem Titel: Nachahmung gemiedener Tiere zusammenfassen.

Als Trotz- oder Warnungsfarben bezeichnet man die auffallende Färbung oder Schattierung, die manche Tiere unge-

straft zur Schau tragen, weil sie ungeniessbar oder giftig sind; jeder kann sich überzeugen, dass offen ihr Wesen treibende bunte Raupen, z. B. die der Pimpinelleulen, der Elsterchen etc. von Vögeln, Eidechsen und Fröschen verschmäht werden. Nur ein junger Vogel fällt bisweilen auf eine solche Raupe hinein, um sie aber im nächsten Augenblicke mit allen Zeichen des Abscheus wieder fortzuwerfen. Neuere Untersuchungen über den so oft als typisches Beispiel angeführten Stachelbeerharlekin scheinen die alte Ansicht über die Ungeniessbarkeit desselben ganz über den Haufen werfen zu wollen.

Solche Warnungsfarben ahnen nun andere Tiere, die in Wirklichkeit keine unangenehmen Eigenschaften besitzen, nach und entgehen dadurch den Verfolgungen ihrer Feinde. Die Beispiele dieser Art sind bei uns selten und müsste man, um ein charakteristisches herauszufinden, zu der tropischen Fauna greifen.

In eine zweite Rubrik gehören die Nachahmungen gefürchteter Tiere. Denken wir uns einen Schmetterling, der weder durch seine Farbe noch durch sonstige Anpassung an die Unterlage sich dem Auge seiner Nachsteller entziehen kann; er ist ein sehr zartes Gebilde und würde rettungslos, da er ohnehin der Waffen ganz entbehrt, der Frassgier irgend eines Vogels zum Opfer fallen, wenn nicht die Vorsehung in anderer Weise für ihn gesorgt hätte. Solche Schmetterlinge nämlich ahmen in Form und Farbe, ja sogar in den Bewegungen und Lebensgewohnheiten irgend ein Tier nach, das von dem respektiven Verfolger gefürchtet ist, so meist eine Biene, Hummel, Wespe und dergl. stechende Insekten. Auf diese Weise verfährt die Gattung Sesia (Glasflügeler), deren Speciesnamen (apiformis, vespaeformis etc.) schon auf diese Eigenheit hindeuten.

Schluss folgt.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung VII.

III. Emberizidae. — Ammern.

Emberiza. — Ammer.

Die **Ammern** sind höchst friedliche und gesellige Vögel, welche, was ihre Nahrung betrifft, viel Aehnlichkeit mit den Lerchen haben, und hinsichtlich ihres Nutzens, kaum hinter

diesen zurückstehen. Im Frühjahr und Sommer bilden Insekten, namentlich Maden und Raupen, mit welch letztern sie vornehmlich die Jungen füttern, ihre Hauptkost; im übrigen Theile des Jahres nehmen sie mit Sämereien, meist Unkrautsamen, fürlieb.

Als im Lande allgemein heimisch, können wir vier Arten verzeichnen: den Goldammer, den Grauammer, den Rohrammer und den Zippammer; eine fünfte Art, der Ortolan oder Gartenammer, wird nur höchst selten bei uns brütend angetroffen. Mit Ausnahme des Goldammers sind diese alle hierlands Zugvögel. Ihres wohlschmeckenden Fleisches wegen werden die meisten schon von Alters her verfolgt.

1° Der **Goldammer**, E. citrinella, vulgo *Gielemännchen*, *Giélecher*, *Giélbreschtchen*, *Giélecker* (Sauer), *Giélheckchen*, *Giélèckerchen* (Clerf), *Giélhans*, ist der bekannteste und verbreitetste der Gattung und steht, sowohl seiner Nützlichkeit als Schönheit wegen, in der Gunst unserer Landbewohner sehr hoch. Seine Hauptverdienste bestehen darin, dass er in Garten und Feld zur Sommerzeit, und dies besonders, wenn er Junge hat, eine Unmenge von schädlichen Insekten, namentlich Raupen, wegfängt und im Spätjahr und Winter, durch Verzehren von Unkrautsamen, zur Reinigung der der Gärten und Felder nicht unwesentlich beiträgt. *Lenz* rühmt ihm besonders nach, dass er die Raupen, welche dem Kohl schaden, die der *Pieriden*, vertilgt.

Der Goldammer ist bei uns Strichvogel, streicht im Herbst erst familienweise und später in grossen Schaaren, oft mit Lerchen gesellig zusammen, auf den Stoppelfeldern umher, hält hier fleissig Suche nach Unkrautsamen und kommt, bei schneebedecktem Boden, vor Scheunen und auf die Strassen der Dörfer und Städte sein Leben fristen.

2° Der **Grauammer**, E. milaria, weniger häufig als der Goldammer, liebt zu seinem Aufenthalte besonders Ebenen, vorzüglich auf Sandboden oder feuchtem Boden; im Gutlande trifft man ihn fast allenthalben, wo die Örtlichkeit diesen Verhältnissen nur einigermassen entspricht; im Oesling ist er weit seltener.

In seiner Nahrungsweise gleicht der Grauammer fast vollständig den Lerchen und soll er, wie *von Droste* erwähnt, durch Vertilgen des kleinen Rapskäfers, sich besonders nützlich zeigen.

3° Der **Zippammer**, E. cia, ist eben nicht häufig bei uns, tritt aber doch als regelmässiger Brutvogel im ganzen Lande

und dies besonders in der Moselgegend auf; einige Pärchen nehmen alljährlich ihren Stand in den städtischen Parkanlagen.

Wegen der Verdienste, welche der Zippammer uns durch Vertilgen von schädlichen Insekten und Unkrautsamen leistet, können wir ihn dem Grauammer gleichstellen.

4° Der **Rohrammer**, E. chœniculus, wegen seines Aufenthaltes, den er besonders gern an mit Weiden bestandenen Bachufern wählt, sowie seines grauen Kittels halber, hierlands allgemein «*Weidemesch*» genannt. Er ist, seitdem man allenthalben Bach- und Flussregulierungen vorgenommen, bei welchen Reinigungs- und Gradelegungsarbeiten alles Gestrüpp unbarmherzig ausgerottet wurde, seit letzter Zeit weniger häufig bei uns, ohne dass er jedoch zu den seltenen Vögeln gehört.

Insekten, welche besonders in und am Wasser leben, und mit welchen er seine Jungen hauptsächlich grossfüttert, bilden während der Heckzeit seine Hauptnahrung; im Spätjahr nährt er sich nebenbei von Gesämen, von Schilf, Binsen, Seegras u. s. w. Vom Kohl liest er ebenfalls Raupen ab.

Bald nach der Brütezeit sammelt er sich in kleine Flüge und besucht ab und zu Felder, steigt an Hirsestengeln und Getreidehalmen empor und klaubt den Samen aus den Rispen, was uns eben nicht gleichgültig sein kann.

Der Nutzen, den er bringt. steht den Verdiensten der andern Ammern daher weit hintenan.

Im Herbste, wo er fett ist, wird er häufig für die Küche erlegt. —

5° Der **Gartenammer, Ortolan**, E. hortolana, kannten wir früher nur als seltenen Durchzügler, in letzter Zeit ist er aber mehrfach bei uns brütend angetroffen worden. Im Sommer 1884 und 1887 fand ich sein Nest bei Nœrtzingen und ungefähr um dieselbe Zeit beobachtete Hr. A. de la Fontaine ein Pärchen im Eicherberg bei Luxemburg. Er erweist sich in demselben Maasse nützlich, wie die vorhergehenden.

Das Fleisch des Gartenammers ist von ausserordentlicher Schmackhaftigkeit. Auch wird eine Menge in Italien, Süd-Frankreich und Cypern während des Spätsommers und im Frühling gefangen, in eigens hierzu eingerichtete Kammern gesperrt und mit Hirse gefüttert. Wenn sie nun einen gewissen Grad von Feistheit haben, würgt man sie einfach ab, verpackt sie zu 2—400 mit Essig und Gewürz in kleine Kistchen und verschickt sie in alle Welttheile.

Fortsetzung folgt.

Victor Ferrant.

Bibliographie.

Sitzung vom 8. Dezember 1894.

Santiago. Actes de la Soc. scientifique du Chili. IV. N° 2. — *A. Giard.* Margarodes vitium. — *V. Flores.* Tres cráneos de indijenas bolivianos. — *T. D. A. Cockerill.* The twentieth neotropical Aspidiotus.

Ib. N° 3. — *F. Lataste.* Oiseaux du détroit de Magellan.

St. Pétersbourg. Bulletin de l'Académie imp. des sciences. IV. N° 1. 2. — *Semenoff A.* Révision synoptique des Méloides du genre Ctenopus F. — *Sars G. O.* Les Crustacés caspiennes. — Dr. *J. V. Rohon.* Zur Kenntniss der Trematapiden. — *A. Kowalewsky.* Etudes expérimentales sur les glandes limphatiques des invertébrés.

Chur. Jahresbericht d. naturforsch. Ges. Graubündens. Bd. 37. — Dr. *A. v. Planta.* Ameisensäure im Honig.

Wiesbaden. Jahrbücher des nassau. V. f. Naturkunde. 47. — Dr. *A. Pagenstecher.* Zur Lepidopterenfauna des Malayischen Archipels. — Dr. *W. Kobelt.* II Nachtrag zur nassau. Molluskenfauna. — *W. Caspari.* Zur Biologie der Noctuen. — Biologisches über Acronycta Alni.

Wien. Die Schwalbe. — N° 3—4. — *E. Rzehak.* Wanderzug von Nucifraga caryocactates. — *Ritter von Schack.* Ornith. aus Island. — *F. Zeller.* Vogelschutz und Vogelpflege. — *R. Junhans.* Unsere Wasservögel. — *E. Rzehak.* Lanius collurio. — *W. Dachweiler.* Landwirthschaftl. Nutzgeflügel. — Ausstellungen. — Mittheilungen.

Berlin. (Friedländer). Naturæ novitates. N° 14—19.

Leipzig. Insektenbörse. N° 22. 23. — Börsenbericht. — Fang am elektr. Licht 1894. — *A. Becker.* Die Wanderheuschrecke und ihre Varietäten. — Dr. *O. Plawina.* Die Strafbarkeit der Warnungsinserate. —

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 2.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 11. — *K. Th. Liebe.* Schutz dem Wasserstaare. — *Nic. Graf Strassoldo.* Beitrag zur Vogelwelt des öster. Friaul. — *E. Rzehak.* Eierlegen eines Rauchschwalbenweibchens. — Mittheilungen.

Dresden. „Isis." Sitzber. und Abhdlg. 1894. I. — *R. Ebert.* Ueber Allantonema mirabile, Sphaerularia bombi und Heterodera Schachtii. —

Stettin. Zeitschr. f. Ornith. N° 12. — *P. K. Kiel.* Die Vogelkojen auf Föhr und Sylt. — *K. Cassau.* Rationelle Hühnerzucht. — Notizen.

Guben. Entom. Zeitschrift. — N° 16. 17. — Colias chrysotheme. — Albino v. Erebia medusa. — Dr. *Philipps.* Farbenveränderung bei Schmetterlingen auf chemischem Wege.

Moulins. Revue scientifique. N° 82—83.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. entom. N° 10. 11. — *J. Faust.* Curculioniden Afrika's. — *E. Bergroth.* Rhynchota æthiopica. — *H. J. Kolbe.* Zur Kenntniss der Melolonthiden. — *A. Grouvelle.* Clavicornes du Bengale. — *M. Pic.* Tableau synoptique des Ocladius d'Europe et circa. — *A. Senna.* Révision du genre Rhaphidor hynchus. — *M. Pic.* Supplément aux Ocladius européens. — *J. Faust.* Cleonus-Arten des Dejean Cataloges. — *A. L. Montandon.* Pentatomides. —

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 10. 11.

Paris. Bulletin de la Soc. ent. N° 14—17. — *J. de Joannis.* Sur la marche du Bombyx processionnaire. — *F. Guillebeau.* Note sur Anthribus scapularis. — *J. Danysz.* Station expérimentale de l'Institut Pasteur. — Dr. *P. Marchal.* Les ouvrières pondeuses chez les abeilles. — *Künckel d'Herculais.* Insectes qui attaquent les Caféiers. — *L. Ragonot.* Lasiocampa pini dans la Champagne. *R. Brown.* Wockia funebrella. — *J. de Guerne.* Chenilles arrêtant un train. — Dr. *E. Trouessart.* Acariens des fosses nasales des oiseaux. —

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 290. — *A. Dollfuss.* Les Idoteidæ des côtes de France. — *H. Brolemann.* Myriapodes. — Notes.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. belge de Microscopie. N° 10.

Washington. The Microscope. II. N° 1.

Wien. Mittheilungen des naturwiss. Vereines an der Universität. 1893—1894. — *B. Sellner.* Ueber das Hirn der anthropoiden Affen.

Montmédy. Bulletin de la Société des Naturalistes du Nord de la Meuse. VI. 7. 8.

Bruxelles. Bulletin du ministère de l'agriculture. X. N° 3.

Wien. Frick's Rundschau. N° 22. 23.

Aarau. Die Thierwelt. N° 45.

Miscellen.

Am 11. Januar 1894, stand der Vorsteh-Hund von Witry in der Talage-Grube von Metz & Co. im Baumbusch bei einer unscheinbaren Röhre fest vor, was uns veranlasste nachzugraben. Wir holten einen starken Iltis aus seinem gut gepolsterten Lager heraus und fanden im selben Bau die noch ziemlich frische Haut eines Igels.

Am 15. Februar 1894, Abends 8 Uhr, wollte mein Bruder auf Gaaschtkopp im Walde von Strassen, einer Katze auflauern die er regelmässig dort spürte. Da das Laub gefroren, konnte er dieselbe nahe bei sich umherschleichen hören, aber nicht sehen. Plötzlich sieht er eine mittelstarke Eule die niederstösst, worauf die Katze anhaltend schrie, als ob sie angegriffen oder verwundet sei. Das wiederholte sie zweimal in einigen Minuten.

J. P. Fonck.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 4. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1895.

Sitzung vom 15. April 1895. — Dr. *E. Klein.* Ueber Mimikry, Schutzäffung und Schutzfärbung in der Tierwelt. — Dr. *Ern. Feltgen.* Entomologie und Medizin: Ameisen und Ameisensäure. — *V. Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Bibliographie. — Briefkasten. — Miscellen.

Sitzung vom 15. April 1895.

Vorsitzender: Hr. J. P. J. Koltz.

Gegenwärtig waren die HH. *Decker, E. Faber. J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Koltz, Luja, Thill, Toussaint* und Schriftführer *Kraus,* sowie als Gäste die HH. *Fautsch,* Controleur zu Wiltz, *Ferd. Scharff,* Ebenist, und *Pfeiffenschneider,* Bibliothekar aus Luxemburg.

Hr. *J. N. Theis* lässt seine Abwesenheit entschuldigen.

Der „Naturforscher-Verein zu Riga“ sendet eine Einladung zur Feier seines 50jährigen Bestehens.

Die „Naturforschende Gesellschaft in Görlitz“ sendet eine Anzeige von dem Ableben ihres Ehrenmitgliedes und langjährigen Kustoden Dr. *Reinhard Peck.*

Die „Boston Society of natural history“ verlangt fehlende Nummern unseres Vereinsorganes.

Die „Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Lettres“ kündigt den Empfang unserer Vereinsschrift an.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Lausanne: Société vaudoise des sciences naturelles.

Halle: Kaisl. Leop.-Carol. Deutsche Akademie der Naturforscher.

Luxemburg: Luxemburger Obstbauverein.

Als correspondirende Mitglieder werden aufgenommen:

Auf Vorschlag der HH. *Thill* und *J. P. Faber*:

Hr. *Koltz*, Ingenieur zu Löwen.

Auf Vorschlag der HH. *Ferrant* und *Kraus*:

Hr. *Schumann*, Notariats-Sekretär zu Luxemburg.

Auf Vorschlag der HH. Dr. *Feltgen* und *Toussaint*:

Hr. *Ed. Hansen*, Commis der Steuerverwaltung zu Luxemburg.

Für das Vereinsorgan werden vorgelegt:

a) von Hrn. *Müllenberger*: Unsere Schwärmer.

b) von Hrn. Dr. *Feltgen*: Entomologie und Medizin: Ameisen und Ameisensäure.

c) von Hrn. *E. Faber*: Die Forstschädlinge unseres Landes während der letzten Decennien.

Hr. *Luja* legt vor Larven, Puppen und Imago von Oryctes nasicornis.

Hr. *E. Faber* zeigt ein Frasstück (Pflaumenbaum) von Eccoptogaster pruni, welches ausser den Gängen des Schädlings auch zahlreiche, vom Spechte behufs Erlangung der Larven verursachte Beschädigungen des Holzes zeigt.

Hr. Dr. *Feltgen* legt musterhaft präparirte Schädel von Katze und Fuchs vor.

Hr. *Koltz* theilt mit, dass zu Reckingen ein Exemplar des Blesshuhnes (Fulica atra) geschossen wurde.

Hr. *E. Faber* hielt alsdann seinen Vortrag, worin er besonders die in den letzten Decennien in unsern Wäldern als Schädiger aufgetretenen Schmetterlinge, und speciell die Rothschwanzepidemie der letzten Jahre näher beleuchtete. Daran schloss sich eine längere Discussion über die Art und Weise der Entstehung und Ausbreitung der verschiedenen Infectionsheerde, an welcher sich besonders HH. *Thill*, *Koltz* und *Faber* betheiligten.

Am 28. April findet ein Ausflug nach Nörtzingen-Bettemburg statt.

Die nächste Sitzung wird am 7. Mai lf. abgehalten. In derselben wird Hr. Dr. *E. Feltgen* die Fortsetzung des Thema's „Entomologie und Medezin“ bringen, und über einige dem Menschen direct und indirect schädliche Insekten sprechen.

Ueber Mimikry, Schutzäffung & Schutzfärbung

in der heimischen Tierwelt.

Vortrag gehalten in der II. Wanderversammlung in Mondorf, am 16. September 1894.

(Schluss.)

Bienen werden auch von andern Insekten, als den Schmetterlingen, nachgeahmt. So von der Schlammfliege, welche im Spätsommer an den Herbstblumen sitzt und sich nachher in in die Wohnungen verschlägt, woselbst der Mensch sie meidet, da er glaubt, sie könne stechen; sie ist aber ein harmloser Zweiflügler, der noch sonst pfiffige Genossen besitzt. Mit dem Hornissenschwärmer (Trochilium apiformis) hat Director Seitz im Frankfurter zoologischen Garten vor einiger Zeit Experimente angestellt, die uns genau über den Wert der Mimikry orientieren, wesshalb sie in einem Wort erwähnt sein mögen. Seitz „setzte ein frisch entwickeltes Weibchen des Schmetterlings in einen Zwinger des Affenhauses, in welchem sich indische Meerkatzen und brasilianische Cebus befanden. Die Meerkatzen umlagerten den Schmetterling im Halbkreise und stellten vorsichtige Versuche an, ihn zu packen; schliesslich fasste ihn einer am Flügel, um ihn aber sofort, als der Schmetterling mit den Füssen seine Hand berührte, unter den deutlichsten Anzeichen des Schreckens wegzuschleudern; dann besah und beroch er seine Hand und mied dieselbe beim Auftreten, als ob er gestochen worden sei.“ Jetzt liessen alle Meerkatzen das Tier ungeschoren und wichen, wenn es beim Umherfliegen ihnen zu nahe kam, entsetzt zurück. Da kam ein Cebus hinzu, der bis dahin in einer andern Ecke Fliegen gejagt hatte. „Er näherte sich dem nun ruhig gewordenen Schwärmer, beroch, äusserst vorsichtig sich mit der Nase herabbückend, den Falter lange und aufmerksam, fasste dann aber beherzt zu und verzehrte den Schmetterling mit sichtlichem Behagen. Sämmtliche, etwa 18, Meerkatzen sahen ihm dabei mit der grössten Spannung zu.“ Daraus ergiebt sich, dass den Meerkatzen aus Indien her gelbe Wespen mit Stachel bekannt sind, und sie sich täuschen liessen durch den Schmetterling, während in der Heimat des Cebus alle Wespen braun oder blau sind, wesshalb dieser keinen Anstand nahm, den Schwärmer zu kosten und zu verzehren, dessen Verkleidung ihm unbekannt war.

Andere Fälle solcher Mimikry sind nicht selten, so z. B.

können ganz harmlose Tiere sich wie gefürchtete Kämpen geberden: Die Staphylinen erheben drohend ihren Hinterleib, als ob sie stechen könnten gleich Wespen und Scorpionen. Die seltene Raupe des Buchenspinners (Stauropus fagi) richtet sich mit dem Vorderkörper auf und bewegt ihre auffallend langen Brustfüsse wie eine Spinne oder ein Krebs. Desshalb nannte sie schon Aldrovandi die „Spinnenraupe", und Hermann Müller meint, dass sie dadurch den Schlupfwespen entgehe, welche die Spinnen sehr respectieren.

Eine dritte Rubrik umfasst die Nachahmung auszubeutender Tiere oder solcher, die von den auszubeutenden nicht gefürchtet werden. Unter ihrem Schutze nähern sich besonders Schmarotzer ihren Opfern und schleichen sich in deren Nester. Die Schlupfwespe (Cryptus argiolus) nimmt die Farbe der Feldwespe (Polistes gallica), die sie mit ihren Schmarotzerbesuchen beehrt, an und führt diese Nachahmung bei allen Varietäten, welche die Polistes besitzt, sorgfältig durch. Ebenso imitiert eine Dickkopffliege (Conops diadematus) die Vespa germanica und die Puppen des Harlequins sehen dem Abdomen derselben Wespe nicht unähnlich.

Sehr häufig kommt auch dieser Mimikrysmus bei Krabben- und Springspinnen vor. Man unterziehe im Sommer die Oberfläche von Baumstämmen und Pfählen einer eingehenden Untersuchung, und man wird staunen über die Mannigfaltigkeit der Formen, mit denen die hier im Sonnenschein auf und nieder spazierenden Spinnen ausgestattet sind. Am häufigsten ahmen Springspinnen Gestalt und Farbe von Ameisen und Käfern nach und schleichen sich so unerkannt an das Schlachtopfer heran, um es im Sprunge meuchlings zu überfallen. Das merkwürdigste bietet aber die Spinne Pholcus, die bei uns gerne in Holzschuppen etc. vorkommt. Sie spannt kein eigentliches Netz, sondern zieht nur einige Fäden. An diese krallt sie sich an und setzt sich in äusserst schnelle schwingende Bewegung. Wer es nicht weiss, wird glauben, eine Mücke oder Schnacke vor sich zu haben, welche oft gegen einen Zaun oder gegen eine Mauer ähnliche Bewegungen machen. Die Spinne ahmt also die Bewegung eines andern Tieres nach (aktiver Mimikrysmus) und erreicht dadurch ein Doppeltes: erstens, dass Mücken und andere Zweiflügler sich ungescheut nähern, und zweitens, dass feindliche Tiere durch diese Bewegungen abgeschreckt werden. Sitzt die Spinne ruhig, und man berührt nur leise ihre Fäden, so beginnt sie sofort ihr sonderbares Schaukelspiel.

So wirkt die Mimikry in der Selbsterhaltung der Wesen,

ihren Wert für die Arterhaltung und Artvervollkommenung kann man in so knappem Rahmen nicht berühren. Doch, uns noch einmal zusammenfassend, können wir mit Felix Plateau, dem berühmten Belgier, sagen;

„Die tierische Natur ist eine unendliche Schule der List und des Betruges. In dem beständigen Kriege, den die Tiere unter einander führen, bald am hellen Tage, bald im Schatten der Nacht, um ihren Hunger zu befriedigen oder um die Zukunft ihrer Nachkommen zu sichern, bestehen die Angriffswaffen nicht nur in scharfen Zähnen, spitzen Krallen, schneidenden Kiefern, giftigen Stacheln, beschränken sich die Verteidigungsmittel nicht auf mehr oder wenige dicke Panzer, stachelige Hüllen und Ausspritzen von Flüssigkeiten mit abstossendem Geruche. Alle diese Wesen, sowohl die, welche uns am besten gewappnet erscheinen, wie die, welche wir als die schwächsten ansehen, benutzen verschiedene Verstellungskünste, welche ihnen gestatten, sich ohne grosse Mühe dem Opfer zu nähern, oder ihnen eine Gelegenheit geben, ihren Feinden zu entrinnen."

In dem brennenden Streite um Selbsterhaltung und Erhaltung der Art, um Ernährung und Fortpflanzung werden also diese mannigfachen Waffen gebraucht; haben sie sich durch die Not der Umstände allmälig herangebildet, sind sie von vornherein den Wesen mit auf den Lebensweg gegeben? — Darüber lassen wir die Naturphilosophen streiten, uns interessiert die grosse Thatsache, dass wir es hier, wie überall in der Natur, wo uns Mannigfaltigkeit und Gesetzmässigkeit frappieren, zu thun haben mit den beiden grossen weltbewegenden Motoren, denen nichts widersteht, mit den beiden Götzen, denen jeder Organismus huldigt und die noch lange herrschen werden, wie Göthe vorsieht in seinen trefflichen Worten:

Einstweilen, bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Erhält sich das Getriebe
Durch Hunger und durch Liebe.

Dr. Edm. Jos. Klein.

Entomologie und Medezin:

Ameisen- und Ameisensäure.

Die Insektenkunde hat auch ihr Interesse für die Medizin,

insofern verschiedene Insekten gewisse Substanzen in ihren Organismen enthalten, die als Heilmittel früher vielfach angewandt wurden und auch noch heute zur Anwendung kommen.

Mein Vortrag soll über die Ameisen, insbesondere die Waldameise und die aus derselben gewonnene Ameisensäure handeln, wird aber nichts Neues vorbringen können, sondern blos den Zweck haben, diejenigen unserer Mitglieder, die noch nicht Gelegenheit hatten, Näheres über dieses Thema zu erfahren, in einigen Worten diesbezüglich zu unterhalten.

Das Geschlecht der Ameisen, das einzige Geschlecht in der grossen Familie der Ameisen gehört in die vierte Ordnung der Linné'schen Eintheilung der Insekten in sieben Ordnungen. Diese vierte Ordnung ist die der Hymenopteren oder der Hautflügler. Ein jeder von uns hatte schon Gelegenheit die überall reichlichst verbreiteten Ameisen in Wiese, Feld und Wald zu beobachten und auch wohl ohne Weiteres verschiedene Arten gleich beim ersten Blick zu unterscheiden, so die kleine gelbe, die grosse und die kleine schwarze Ameise u. s. w. Uns soll hier speziell nur eine Art beschäftigen, die Formica rufa oder die Waldameise, weil sie es vorzüglich ist, die zur Gewinnung der Ameisensäure benutzt wird.

Die Formica rufa, d. i. die rothbraune Ameise, wird auch Holz- oder Waldameise genannt und ist eine der grössten Ameisen unserer Gegenden. Ihr äusseres Charakteristicum ist folgendes: Kopf, Leib und Füsse, mattschwarz; Rest des Körpers, rostfarben.

Man trifft dieselbe an in Wäldern, besonders im Nadelholz, wo sie, wie alle übrigen Arten, in Colonien lebt und thurmartige, oft meterhohe Haufen aufbaut, die aus Tannennadeln, Erde, Steinchen, Holzstückchen, dürren Blättern zusammengesetzt sind. Zerstört man einen solchen Haufen, indem man z. B. mit dem Spazierstock einsticht und etwas umherwühlt, so drängen sich die Bewohner von allen Seiten herbei und gleich auffallend ist es, wie sie vor Allem die tonnenartigen, gelbweissen bis braunen Gebilde, im Volksmunde die Ameiseneier genannt, und die zerstreut umherliegen, mit den starken Kieferzangen fassen und im unversehrten Theil des Haufens unterbringen. Diese sogenannten Ameiseneier sind Puppen, die die Ameisen vor äusseren Insulten mit grossem Eifer in Schutz nehmen und aufs Sorgsamste pflegen.

Die Nahrung, die sie für dieselben herbeischaffen, besteht aus Honigsäften, die als Honigthau an den Blattläusen, auf Blättern, in Blüthen und Früchten sich befinden.

Man unterscheidet drei verschiedene Arten von Ameisen

unter dem Volke des einzelnen Haufens: Es sind die geflügelten Männchen und Weibchen, die sich jedoch gewöhnlich im Haufen selbst nicht vorfinden, da sie meist auf den benachbarten Bäumen sitzen oder in nächster Nähe herumfliegen, und die flügellosen und geschlechtslosen Arbeiter, welche die Wohnung für gewöhnlich nicht verlassen. Sind die Weibchen befruchtet (der Begattungsakt geschieht im Fliegen), so kriechen dieselben zum Eierlegen in die Kanäle des Haufens hinab, während die Männchen gleich absterben.

Diese Formica rufa nun besitzt in ihrem Organismus einen säuerlich, durchdringend riechenden Saft, den man Ameisensäure (Acide formique), nennt und der chemisch zusammengesetzt ist aus 1C, 2H und 2O und demgemäss der Formel: CHOOH entspricht.

Die Ameisensäure ist farblos, sehr beweglich und erzeugt Dämpfe, wenn sie der Luft ausgesetzt ist. Ihr Geruch ist charakteristisch. Sie kristallisirt zu 0 Grad in glänzenden Blättchen.

Frägt man sich, wie der Ameisensaft aus den Ameisen gewonnen wird, so drängt sich einem auch die Frage auf, wie denn die Ameisen selbst eingefangen werden. Nun, das ist leicht: Man füllt eine lange Weinflasche zu $^1/_4$ mit Spiritus, verschliesst dieselbe nicht und steckt sie so in den Haufen hinein, dass die Halsöffnung nur wenig hervorschaut. Die Ameisen kriechen heran, werden von dem sich verflüchtigenden Spiritus betäubt und fallen in den Grund der Flasche. Der Spiritus hat nun die Eigenschaft, die Ameisensäure aus dem Organismus der Ameise auszuziehen und den in der Medizin bekannten Spiritus formicarum zu bilden.

Heute bereitet man die reine Ameisensäure im Laboratorium durch Einwirken der Kalilauge auf das Chloral: es bildet sich neben Chloroform, ameisensaures Kali, aus welchem die Säure ausgezogen wird.

Auf die äussere Haut aufgebracht, wirkt die Ameisensäure annähernd wie der Saft der Nesseln oder wie die Essigsäure; sie erzeugt zuerst Brennen, dann Röthung und führt schliesslich, bei längerer Einwirkung, zur Quaddelbildung. In gehöriger Verdünnung wird sie äusserlich angewandt als allgemein hautreizendes Mittel in Form von Waschungen, Uebergiessungen und Bäder; dabei wird das Nervensystem angeregt, die Haut gekühlt und erfrischt, was man gerne bei Schwächezuständen und Fieber zu erzielen sucht.

Am meisten zur Anwendung kommen der Spiritus formi-

carum mit 4 % Ameisensäure zu Einreibungen, dann die Ameisenbäder, welche so bereitet werden, dass man einen Beutel mit zerquetschten Ameisen einige Zeit in das Badewasser einhängt. Die Ameisensäure spielt auch eine Rolle bei den Moorbädern, indem sie sich im Torfe neben andern organischen Säuren vorfindet.

Gicht und Rheumatismus sind diejenigen Krankheiten, bei welchen die Ameisensäure in einer der beschriebenen Formen am meisten angewandt wird.

Ich glaube, hiermit meinen Zweck erreicht zu haben, indem ich Ihnen über ein Insekt kurz berichtet habe, über die Ameise, die, wie schon längst bekannt, vermittelst des eigenartigen Saftes, den ihr Organismus enthält, bei gewissen krankhaften Zuständen dem Menschen einen Dienst leisten kann.

Ich schliesse und füge den Wunsch bei, dass trotz der Ameisensäure und ihrer guten Eigenschaften, der Himmel Sie alle bewahre vor Rheumatismus und Gicht.

Dr. Ernest Feltgen.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung VIII.

IV. Fringillidae.

a) Sperling. — Passer.

Von dieser Gattung kennen wir besonders zwei Arten und zwar in erster Linie den **Haussperling,** Passer domesticus vulgo *Mesch, Spatz* (Sauer), *Karmesch, Kuermesch, Dâchvogel* (Weiswampach), *Grofilchen* (Arsdorf), *Karestérchen* (Ettelbrück), *Karbutsch* (Schifflingen), *Karmeschel* (Steinfort), als den häufigsten und verbreitesten Vogel unserer ganzen einheimischen Vogelwelt.

1) Ueber den Nutzen und Schaden des **Haussperlings** ist man noch immer nicht recht einig; nach langem Hin- und Herstreiten ist man jedoch schliesslich soweit gekommen, dass derselbe im Grossen und Ganzen zu den schädlichen Vögeln zu rechnen ist, eine Ansicht, welche, bei näherer Untersuchung und nach gründlicher Beobachtung der Lebensweise dieses Vogels, ihre volle Bestätigung findet. Ich lasse nachstehend das Für und das Wider folgen, wobei ich mich zunächst auf meine eigenen Erfahrungen berufen werde.

Nauman sagt: „Diese Art Vögel thun einen ganz entsetz-

lichen Schaden, sowohl an Baum- als auch an Feldfrüchten, zumal wenn Gerste und Weizen anfangen zu reifen — gleichwohl, fügt er hinzu, dass die Jungen mit Raupen und Insekten gefüttert werden." — Bechstein drückt sich auf ähnliche Weise aus, und erwähnt, dass sie auf der andern Seite in Wäldern und Gärten nützlich werden, „da sie zur Heckzeit eine unzählige Menge Maikäfer und Obstraupen fressen."

Letzterwähnte Vortheile hebt auch Lenz hervor und drückt sich hinsichtlich des Schadens, den er anrichtet, folgendermassen aus: „Am Getreide, das er reif und unreif frisst, an den Erbsen, die er, kaum gesäet oder später aus den Schoten holt, an frisch aufgegangenen Pflanzen, an den Kirschen u. a. thut er Schaden." Die Gebrüder Müller vervollständigen so ziemlich das Sündenregister unsers Spatzen, indem sie von ihm sagen: „Zur Stunde, wo er sich als Beschützer der Obstbäume mit dem Gartenbesitzer befreundet, empört er diesen durch freventliches Zerbeissen der Blüthen- und Blattknospen. Die Hanf- und Hirseäcker werden mit Vorliebe heimgesucht und reichlich gezehndet. Den Wein plündert er einzeln oder in kleinen Gesellschaften und in Masse in den Weinbergen; in den Gehöften plündert er in Scheunen und auf Fruchtböden das Getreide und die Sämereien; in Vorrathskammern dringt er ein und nimmt, was er nur haben kann, da er ja alles frisst; an Fleischerläden holt er sich Brocken vom ausgehängten Fleisch und Fett; an den Fenstern frisst er Löcher in gerupftes Geflügel. . . . . „Auch F. v. Droste hält den Hausspatz nur für Obstbaumzucht sehr nützlich, dagegen für Landwirtschaft, Gemüse- und Weinbau vorwiegend schädlich. — Superintendant Oberdick nimmt an, dass in Hannover die Sperlinge jährlich an 5000 Scheffel Getreide vertilgen. — Eugen von Homeyer behauptet, dass der wirkliche Schaden eines jeden durchwinterten Sperlingspaares und seiner Jungen auf 2—3 Mark zu veranschlagen ist. — Auch Altum, und besonders Mühlig (in seinen Sittengemälden der Vögel) verdammen den Sperling ganz und gar.

Jeder Landwirth weiss wohl aus eigener Erfahrung und zu seinem grössten Leidwesen und eigenen Schaden recht gut, dass von den Feldern, die von den Sperlingen heimgesucht werden, nur wenig mehr zu erhoffen ist. Die Räubereien seitens unsers Spatzen auf den Saatfeldern dauern von der Saat an bis zur Ernte.

Beim Einsäen liest er die blosliegenden Kerne auf; sind die Saaten geschossen, zieht er vermittelst des Keimes das daranhängende Samenkorn heraus; sind die Kerne in der

Milch, füttert er bereits seine Jungen damit, und schliesslich bei ihrer Reife stellt er sich mit der herangewachsenen Familie schaarenweise ein und lebt dann fast ausschliesslich von den reifen Körnern.

Die Sperlinge haben ihre besondern Lieblingsfelder; sie suchen sich mit Vorliebe solche auf, welche in der Nähe von Hecken liegen, weil die Hecken ihnen nicht blos Obdach, sondern auch Schutz vor den Nachstellungen der gefürchteten Raubvögel, besonders des Sperbers gewähren. Auf solchen Feldern richten sie besonders grossartigen Schaden an und zwar nicht allein dadurch, dass sie sich von Körnern nähren, sondern vielmehr, dass sie unendlich mehr Körner herauspicken und verstreuen, als sie wirklich verspeisen. Um ihrem wüsten Treiben Einhalt zu thun, werden oft Scheuchapparate in allen möglichen abschreckenden Gestalten aufgestellt; das hilft aber blutwenig. Der dreiste Geselle stört sich nicht an dem Popanz der drohend ausstaffierten Strohpuppe, mit den Windlappen in der Hand oder den im Winde aneinander klirrenden Glasstückchen, und oft schon am nämlichen Tage sieht man den frechen Dieb auf dem Scheuchapparat hocken, dessen Ohnmacht er durchschaut hat. — Es gibt Felder, die von dem diebischen Spatzenvolk derart gebrandschatzt werden, dass man bei der Ernte das Saatgut knapp noch herausschlägt. Oft kommt es vor, dass man sogar vor eingetretener Reife diese Felder mähen muss, um nur einigermaassen das wenige noch vorhandene Getreide vor ihnen zu retten.

Ja, selbst wenn das Getreide auf Schober steht, häckeln die Sperlinge sich noch am sogenannten Hute der Schober fest und fressen hier die herabhängenden Aehren aus, so dass der Landmann oft genöthigt wird, die sogenannten Hüte von ausgedroschenem Stroh herzustellen. Was beim Weizen und Roggen der Fall ist, trifft auch für Hafer, Gerste, Hirse und besonders Hanf zu.

Man braucht sich desshalb nicht zu wundern, dass Felder, die regelmässig von den Sperlingen heimgesucht werden, aus diesem Grunde sogar im eigentlichen Werthe sinken.

Auch den Winter hindurch lebt unser Spatz nur vom Betteln und Stehlen. Wenn die Hausfrau die Hühner und Tauben, die Enten und Gänse füttert, findet das freche Spatzenvolk sich rudelweise ein und fordert seinen Tribut und frisst ihnen das Futter vor der Nase weg. Den Hafer stiehlt er den Pferden aus der Krippe und seine Raubzüge dehnt er sogar bis auf die Kornspeicher aus, wo er, sobald ein

Fenster oder eine Lucke offen steht, hereinfliegt und die besten Körner wegstibitzt.

Auf den Kirschbäumen richtet er ebenso grossen Schaden an und plündert dieselben mit unglaublicher Dreistigkeit; auch süsses Beerenobst sagt ihm zu; Traubenbeeren sind für ihn ein Leckerbissen.

Im Garten stiftet er erheblichen Schaden, indem er besonders von Erbsen und Bohnen die jungen Keime ausreisst, um den an denselben hängenden Samen zu fressen. Blüthenknospen zerstört er bisweilen aus purem Mutwillen. Die schädlichen Raupen, z. B. den Kohlweissling frisst er nicht; dass er überhaupt der Kerbthiere fast gänzlich entbehren kann, sieht man an den Stadtsperlingen. So verkehren z. B. zu Luxemburg hunderte von Sperlingen in der Fruchthalle, fliegen ungeniert aus und ein, und selbst wenn die Halle voller Menschen ist, stören sie sich nicht an das Schreien und Lärmen, Rufen und Sprechen und lesen die herabgefallenen oder verstreuten Körner zwischen den Füssen der Marktbesucher auf. Wenn der Kornmarkt zu Ende und hier nichts mehr zu suchen ist, begeben sie sich auf den anstossenden Wochenmarkt und lesen dort auf, was ihnen mundet. Um stets dicht neben diesen ergiebigen Plätzen zu sein, legen sie ihre Nester überall in der Nachbarschaft an, so auf den Rosskastanien des Paradeplatzes, auf den Linden des Wilhelmsplatzes und in der Fruchthalle selbst, wo nur irgend ein passendes Plätzchen sich ihnen bietet.

Das grösste Unheil aber stiftet der Sperling dadurch, dass er da, wo er sich ansiedelt, andere nutzbringende Vögel vertreibt. Jedes Jahr hatte ich auf den Pappelbäumen vor meiner Wohnung Nester vom Stieglitzen und Buchfinken. Auf einmal stellten sich einige Pärchen Sperlinge ein, die auf die Pappeln sich häuslich niederliessen. Das folgende Jahr stand auf jeder Pappel ein Sperlingsnest und die saubere Gesellschaft war schon auf eine Mitgliederzahl von 18 Stück gewachsen. Von der Zeit an waren Stieglitzen und Buchfinken vertrieben. Auch Nistkästchen von Meisen wurden von dem Spatzenvolk in Beschlag genommen. Natürlich erklärte ich den frechen Eindringlingen den Krieg auf Tod und Leben.

„Die Sperlinge — sagt Liebe — werden durch ihre übermässige Vermehrung zur Plage, und zwar besteht ihre Schädlichkeit in erster Linie darin, dass sie in ihrer Nähe keine andern bessern, das heisst anmuthigeren und nützlicheren Vögel aufkommen lassen. Wie gern würden die Finkmeisen und Blaumeisen, die Tannenmeisen und Schwanzmeisen, die

Buschrötel und Kleiber, die Baumläufer und Rotkehlchen in den Gärten und Gehöften ihr Heim anfschlagen, wenn sie nicht durch die ewig lärmenden, zänkischen Sperlinge abgehalten würden. — Ich mache mir daher gar kein Gewissen daraus, ab und zu einen Sperling zu fangen um damit meine Rauvögel zu füttern".

Die Verteidiger des Sperlings, deren es natürlich sehr wenig gibt, behaupten, dass da, wo der Sperling längere Zeit systematisch verfolgt und ausgerottet wird, in diesen Gegenden bald eine erhebliche Abnahme, in der Obsternte zu verzeichnen ist. Man rühmt auch den guten Erfolg den die Einführung des Sperlings in Nordamerika und in den Ländern, wo derselbe früher nicht einheimisch gewesen, gehabt hat. So soll der Sperling in Amerika die Bäume, die im Sommer derart von Maaswürmern wimmelten, dass man dieselben fällen musste um dieser Plage los zu werden, binnen zwei Jahren von dem schrecklichen Ungeziefer gereinigt haben.

Auch in Australien hat man den Sperling Anfangs mit der Absicht eingeführt, um der Ueberhandnahme von schädlichen Insekten Einhalt zu thun. Er hat sich jedoch daselbst so stark vermehrt und fügt den Feldfrüchten so empfindlichen Schaden zu, dass man die Uebersiedlung desselben gründlich zu bereuen beginnt, ja sogar gesetzliche Massregeln trifft und ihm den Krieg auf Leben und Tod gekündet hat. Dass es auch in Amerika so kommen musste, da wo er in die ackerbautreibenden Gegenden übersiedelte, war ja unausbleiblich.

Ich lasse schliesslich noch das Resultat einer von L. Wecke vorgenommenen Untersuchung des Mageninhaltes zahlreicher Sperlinge von verschiedenen Gegenden und zu verschiedenen Zeiten folgen. In der Zeit vom 21. April bis 24 Juni hat genannter Beobachter die Magen von 118 Sperlingen, darunter von 45 Alten und 73 Jungen geöffnet. Die Magen der Alten enthielten vorherrschend Körner, bei nur einem befanden sich Käferarten in sehr geringer Menge, zweimal Raupen und einmal die Haut des Engerlings vor. Dagegen bestand der Mageninhalt der Jungen überwiegend in thierischen Stoffen; bei 46 der untersuchten Magen wurden nur bei neun Pflanzenstoffe vorgefunden. Eine bestimmte Wahl des Futters liess sich nicht erkennen, bei gleich alten Jungen war der Magen bald ausschliesslich mit Körnern, bald mit Käfern und Larven, bald mit beiden zugleich angefüllt. Maikäfer fanden sich 3mal, Ueberbleibsel von Engerlingen 10mal vor. *Von Käferarten waren am häufigsten die der Raubkäfer und anderer nützlichen Käfer vertreten. Raupen wurden nur sehr wenige*

gefunden, grade die schädlichsten, wie beispielsweise der des Kohlweisslings, gar nicht.

Aus all diesem geht zur Genüge hervor, dass zwar der Sperling zum Grossfüttern der Jungen vorzugsweise Insektenfutter wählt, worunter vorherrschend nützliche Käfer aus der Klasse der Carabiden, (dabei nur wenige Raupen und auch von diesen nur die wenig schädlichen), die Alten jedoch vorzugsweise und fast ausschliesslich von Getreidearten, Obst und Beeren leben, dass mithin Meister Spatz, wenn nicht ganz und gar zu vertilgen, in seiner Verbreitung und Vermehrung jedenfalls sehr einzuschränken ist.

2) Ein würdiger Kumpan des Haussperlings ist der **Feldsperling**, Passer montanus, bei uns *Karmesch*, *Mauermesch*, (Luxbg. Stadt, weil er besonders gern in Mauern sein Nest baut) und *Feldspatz* (Sauer) genannt.

Vom Herbste bis zum Frühling bilden Körner und Sämereien, während des Sommers Raupen, Blattläuse und anderes Ungeziefer seine Nahrung. Er kommt zwar seiner geringen Zahl wegen weit weniger in Betracht als der Haussperling, ist aber in mancher Hinsicht noch lästiger als dieser und namentlich dadurch, dass er in Folge seiner Kleinheit auch die Meisen aus ihren in Gärten gewählten Brutkästen verdrängt. In Begleitung des Hausspatzen richtet er auf Weizen- und Hirsefeldern erheblichen Schaden an; dagegen lässt er die Früchte und Gartenpflanzen unbehelligt.

Seine Jungen füttert der Feldsperling mit Kerbthieren und weichen Getreidekörnern. Auf ihn passt herrlich das Sprichwort: Sage mir mit wem du umgehst und ich sage dir, was du bist! Mit dem oben geschilderten Haussperling geht der Feldsperling zuweilen Mischehen ein und was aus dieser Vermischung entsteht, kann man sich leicht denken: diebisches Gesindel schlimmster Art!

Haus- und Feldsperling figuriren mithin nur mit Recht auf der Proscriptionsliste jedes ackerbautreibenden Volkes.

Fortsetzung folgt.

Victor Ferrant.

Bibliographie.

Sitzung vom 12. Januar 1895.

Stettin. Zeitschrift f. Ornith. XIX. N° 1. — Dr. *W. Greif.* Natur und Naturliebhaberei. — *A. Schönfelder.* Neue Ausstellungskäfige. — Notizen.

Gera. — Ornith. Monatschrift. N° 12. — *Th. Liebe.* Schutz dem Wasserstaare. — *H. Hocke.* Vogelbild aus der Mark Brandenburg. — Dr. *F. Helm.* Ankunft und Abzug des Mauerseglers in Sachsen.

Leipa. Nordböhm. Excursionsclub. N° 4.

Frankfurt a/M. Der zoolog. Garten. N° 11. — *Schenkling.* Anatomische Betrachtungen von Vogelzungen. — *B. Langkavel.* Aulacodus swinderianus. — Aussterben der Maori-Hunde. — Dr. *F. Werner.* Zum neuen Wiener Thiergarten. — Dr. *F. Helm.* Der Baumschläfer in der Gefangenschaft. — Dr. *A. Nehring.* Gefangenleben der Kegelrobbe. Notizen.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club.

Wien. Frick's Rundschau. IX. N° 23. 24. — X. N° 1.

Wien. Die Schwalbe. N° 11. 12. — *Staats v. Wacquant-Geozelles* Allerlei vom Geflügelhofe. — *E. Rzehak.* Phänologische Beobachtungen. — *Ib.* Sammlung palæarktischer Vögel. *C. v. Blumencron.* Ein Apteryx. — *Gironcoli.* Import und Aufzucht. — Notizen.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 18. 19. — *A. v. Sommerfeld.* Im Urwald. — *H. Locke.* Excursion im Gross-Glockner-Gebiete. — Künstl. Züchtung vor V. porima. — Agrotis stigmatica. — Melanismus bei Deil. euphorhiae. — Kleine Mittheilungen.

Leipzlg. — Insektenbörse. 1894. N° 24. — 1895. N° 1. — Börsenbericht. — Der Schmetterlingsfang am elektr. Licht. — *Schenkling.* Lebenspausen. — *H. Eggers.* — Ist Zonabris 12-punctata auch heimisch in Deutschland. — Entom. Mitthlgn.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. Linnéenne. N° 2.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. N° 12. — *L. Fairmaire.* Coléoptères de l'Afrique intertropicale et Australe. — *P. Doguin.* Lépidoptères nouveaux de Loja. — *Ed. Fleutiaux.* Supplément au Catalogua Coléoptérorum.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 12.

Moulins. Revue scientifique. N° 84.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. N° 18. 19. — *L. Planet.* Undaria murina. — *E. Dongé.* Diaxenes dendrobii. — *L. Carpentier.* Niptus hololeucus. — *Ch. Brongiart.* Insectes fossiles. — Diagnoses d'insectes nouveaux.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 291. — Notes et revue.

Paris. Le Naturaliste. N° 145. 182. 187. 188. — *Ph. Glangeaud.* Un nouveau reptile triasique. — *Xambeu.* Purpuricenus Budensis. — *Poujade.* Chenille de Harpya fagi. — Dr. *E. Trouessart.* Genesta vulgaris. — *J. L. Austaut.* Chenille de Smerinthus atlanticus. Dr. *E. Trouessart.* L'orang-outang de Borneo. — Le bruit de mer des coquillages. — *R. South.* Zygaena trifolii, nromal. — *E. L. Bouvier.* Compte-rendu de la réunion générale de la Soc. zoologique de France. — *A. Granger.* Les cardinaux et les paroares. — *Gaubert.* Nature du venin des serpents. — *H. Coupin.* Action de l'Alcool sur la voix. — *Xambeu.* Gynandrophthalma concolor. — *J. Forest.* Oiseaux acridophages. — *Cuénot.* L'adaptation au manque d'eau et à la vie terrestre. — Diagnoses — Chronique.

Bonn. Verhandlungen des naturhist. Vereines. 51. I. — *Wasmann.* Formica exsecta und ihre Nestgenossen. — *Pohlig.* Tscherki's Werk über positertiäre Säugethiere. — *Bertkau.* Begattungsvorgang bei den Spinnen. — *Strubell.* Symbiose zwischen gewissen Thieren.

Angekauft durch die Vereinskasse:

Crantz Hen. J. Nep. Institutiones rei herbariæ, juxta nutum naturae digestae ex habitu. Viennensis 1766. Bd. I. II.

„ Stirpium Austriarum. Viennæ austriæ. Fasciculos I. 1762; II. 1763; III 1767.

„ Classis Umbelli ferrarum, emendata cum generali seminum tabula et figuris æneis in necessarium instit, rei heruar. supplementum Lipsiæ 1767.

„ Classis Cruciformium, emendata cum figuris acneis in necessarium instit, rei herbariæ supplementum. Lipsiæ 1769.

„ Dissertatio in auguralis botanica de Dracone Arbore Clusii. Gœttingae 1770.

„ De Duabus Draconis Arboribus botanicorum. Viennæ 1768.

Briefkasten.

F. M. in *R.* Das eingesandte Thier gehört in die Ordnung des *Spülwürmer* (Nematodes) und die Familie der *Saitenwürmer* (Gordiidae). Es ist die bekannteste Art der wasserbewohnenden Saitenwürmer und heisst *Gordius aquaticus L.*, Wasserkalb, Zwirnwurm, Wasserdrathwurm. Es ist ein dünner, oft bis 1 Mtr. lang werdender, einem Faden oder einer Violinsaite ähnlicher Wurm, der, meist am Wassergrunde liegend, sich gern mit andern zusammenschlingt, so dass das Ganze einem losen, verwirrten Garnknäuel ähnlich sieht.

Die aus den birnförmigen Eiern schlüpfenden Jungen haben vorn zwei Kränze von Borstenstacheln und suchen alsbald in die Leibeshöhle von wasserbewohnenden Insektenlarven, namentlich der Eintagsfliegen, zu dringen. Mit diesen Larven gelangen sie in den Leib von Insekten, besonders Lauf- und Wasserkäfern (was Schreiber dieses schon mehrfach beobachtet hat), kapseln sich in der Wand der Gedärme ein, um nach einer Zeit der Ruhe durch den Darm des Trägers in's Wasser auszuwandern, wo sie hernach geschlechtsreife Eier absetzen.

Dieselben sind wohl durch ihre Träger, die Insekten, in den fraglichen Brunnen gelangt, und können nur dann verderblich sein, wenn sie so massenhaft auftreten, dass sie das Wasser unbrauchbar machen. In diesem Falle könnten wohl einige Pfund hineingeworfenes Kochsalz helfend wirken.

M. K.

Miscellen.

Eccopogaster Pruni (Ratz.) Pflaumenbaumsplintkäfer.—Es wird dieser Käfer besonders dadurch schädlich, weil er nicht nur kränkelnde, sondern auch gesunde Bäume angreift. Am liebsten geht er Aepfelbäume an, kommt jedoch auch in Birn- und Pflaumenbäumen, Erlen-, Buchen-, Rosskastanien-, Eichen- und Wallnussbäumen vor.

Die Käfer bohren ihre Gänge im Mai in den Stamm oder in einen Ast hinein, und zwar in senkrechter Richtung. Die Larven graben vom Muttergange aus nach oben und nach unten. Die Gänge sind in der Innenseite gewöhnlich schwarz und dringen oft bis in die Stammesmitte hinein.

Das der Versammlung vorgelegte Frassobject stammt aus einem Garten in Bissen. Es ist besonders dadurch interessant, dass es zahlreiche Verletzungen aufweist, welchen vom kleinen Buntspecht (Picus minor), der im Winter dem Schädling nachstellte, herrühren. Derselbe wurde wiederholt vom Gärtner beim „Meisseln“ beobachtet.

E. Faber.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 5. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1895.

Sitzung vom 7. Mai 1895. — Dr. *Ern. Feltgen.* Entomologie und Medizin: Einige dem Menschen direkt und indirekt schädlichen Insekten; Die spanische Fliege und das Cantharidin. — *H. Müllenberger.* Familie der Schwärmer (Sphinges). — Bibliographie. — Miscellen.

Sitzung vom 7. Mai 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, E. Faber, Feltgen, Ferrant, Koltz,* Schriftführer *Kraus* und Hr. Dr. *Krombach* als Gast.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Annaburg. Verein für Naturkunde.

Erfurt. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.

Milwaukee. Public Museum.

Sémur. Société des sciences historiques et naturelles.

Die Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt kündigt den verlangten Schriftenaustausch und die Znsendung einer Anzahl Ihrer älteren Jahreshefte an.

Hr. *Pfanneberg,* Präsident des Forscher- und Sammler-Vereines zu Berlin, wünscht regelmässige Zusendung der einzelnen Nummern unseres Vereins-Organes gleich nach dem Erscheinen derselben.

Der naturwiss. medecin. Verein zu Innsbruck wünscht N° 2. Jhrg. 1892 der Fauna.

Als correspondirende Mitglieder werden einstimmig aufgenommen :

Auf Vorschlag der HH. *Augustin* und *Feltgen* :

Hr. *Fautsch,* Controleur zu Wiltz.

Auf Vorschlag der HH. *Feltgen* und *Ferrant* :

Hr. Dr. *Cary,* Arzt zu Luxemburg.

Hr. *P. Clemen* reicht aus persönlichen Gründen seine Entlassung als Mitglied des Vereines ein.

Hr. *Koltz* berichtet über die Verwüstungen der Kaninchen in der Umgegend von Steinfort und legt eine Anzahl verschiedener Holzarten (Eiche, Hainbuche, Sahlweide, Ulme, Birnbaum, Hagedorn, Ginster, Espe und Spindelbaum) vor, welche von den betr. Nagern derart beschädigt worden, dass sie absterben.

Hr. *Krombach* zeigt eine Anzahl, auf Abutilon striatum gefundener Schildläuse, welche Hr. Dr. *Feltgen* als Lecanium hesperidum bestimmte.

Alsdann spricht Hr. Dr. *Feltgen* über einige dem Menschen direkt und indirekt schädliche Insekten, und zwar aus der Ordnung der Dipteren. Nach einer kurzen Uebersicht über Eintheilung und Lebensweise der Fliegen, bespricht er speciell zwei den Menschen besonders schädliche Arten, Muscida lucilia und M. sarcophaga.

Die nächste Sitzung wird als Wanderversammlung am 9. Juni künftig zu Mersch abgehalten.

Am 26. lfd. findet eine Excursion statt, nach Bettingen-Kahler.

Entomologie und Medizin:

Einige dem Menschen direkt und indirekt schädlichen Insekten.

Von den vielen Insekten, die dem Menschen direkt und indirekt schädlich werden können, will ich nur einige auswählen und heute von denjenigen sprechen, die besonders häufig im Ohr des Menschen vorgefunden werden und daselbst krankhafte Veränderungen hervorzubringen im Stande sind, ich meine zwei Insekten aus der Ordnung der Dipteren, die *Muscida lucilia und sarcophaga.*

Doch zuvor ein Wort über die Dipteren im Allgemeinen, über ihren direkten und indirekten Schaden und Nutzen dem Menschen gegenüber.

Die Dipteren begreifen die Insekten der 7ten Linné'schen Ordnung. Dieselben besitzen, wie es der Name angibt, zwei Flügel und machen eine vollkommene Metamorphose durch. Ein Hauptrepräsentant dieser Ordnung ist die so reichlich überall anzutreffende Fliege.

Die Dipteren werden in vier Familien eingetheilt; es sind dies die Familien der Schnacken, der Flöhe, der Fliegen und der Lausfliegen. Diese Eintheilung ist keine ganz natürliche, da die Flöhe alle, die Lausfliegen zum Theil keine Flügel besitzen, jedoch wie die Schnacken und Fliegen eine vollkommene Metamorphose durchmachen.

Die beiden Insekten, die uns heute speciell beschäftigen sollen, gehören der Familie der Fliegen (Muscidæ) an.

In wiefern nun schaden die Dipteren im Allgemeinen dem Menschenleben? Erstlich dadurch, dass sie des Menschen Getränke und Speisen, Hausvorräthe und Feldprodukte verunreinigen, ja, vergiften können, wenn sie mit denselben in Berührung kommen; denn sie sind geradezu ekelhaft in ihrer Lebensweise und in ihrer Ernährung, da sie sich mit Vorliebe auf Koth und Aas aufhalten. Ferner sind sie auch eine grosse Plage für das dem Menschen in so manchen Beziehungen nützliche Vieh, indem sie dasselbe oft sehr belästigen und peinigen. Direkt werden sie dem Menschen sehr häufig unangenehm und oft auch verhängnissvoll für dessen Gesundheit, man denke blos an die Stechmücken und Muskitosplagen, sowie an die Blutvergiftungen und andere hartnäckigen Krankheiten, die sie durch Stechen oder durch blose Berührung wunder Hautstellen mit ihrem beschmutzten Körper hervorrufen können.

Indirekt nützlich sind sie insofern, als sie den Vögeln und andern Insektenfressern zur Nahrung dienen, und sie ihrerseits viele schädlichen Insekten tödten.

Ich gehe nun über zu der Besprechung der krankhaften Veränderungen, welche die obengenannten zwei Muscidæ im Ohr des Menschen hervorrufen können, indem ich mich durch die Erfahrungen meines früheren Lehrers Urbantschitsch (Wien) leiten lasse.

Da, wie schon gesagt, die Fliegen eine besondere Vorliebe für Alles aashaft riechende haben, so werden sie denn auch beispielsweise von dem aus einem kranken Ohr ausfliessenden Eiter angelockt. Sie verkriechen sich in den äusseren Gehörgang und benutzen denselben auch wohl als Brutstätte. Die Muscida lucilia legt Eier, die in 24 Stunden

ausgebrütet werden, die Muscida sarcophaga hingegen in rascher Folge eine grosse Menge von Larven und keine Eier. In Folge dessen können die Eier des ersten Insektes leicht bei stärkerem Ohrenfluss aus dem Ohrcanal nach aussen gelangen, die Larven des zweiten Insektes jedoch hacken sich gleich fest und so geschieht es, dass die Muscida sarcophaga häufiger als die Muscida lucilia im äusseren Gehörgang angetroffen wird.

Die subjectiven Symptome sind verschieden, je nach dem Sitze und der Art des Insektes. Es entstehen lästige Ohrengeräusche, Irritationserscheinungen und oft die wüthendsten Schmerzen, so auch Schwindel, Kopfschmerz, Convulsionen, ja sogar epileptiforme Anfälle.

In dem Ohrcanal vorhandene Fliegenlarven verrathen oft ihre Anwesenheit durch das Herauskriechen einzelner Larven, oder durch die Entfernung eines oder des anderen Thieres durch Ausspritzen des Ohres.

Der Verlauf der Affektion ist meist ein günstiger, wenn noch mit Zeit das Thier entfernt wird, hat aber schon eine tiefgreifende Entzündung Platz gegriffen, so erwachsen für den Patienten manche Gefahren, unter anderen die der fortschreitenden Entzündung auf die Nachbarorgane.

Das Thier wird aus dem Ohre entfernt entweder mit einer Pincette, oder durch Auspritzungen oder schliesslich auch so, dass man dasselbe zuerst tödtet vermittelst Chloroformdämpfen oder Tabaksrauch und dann extrahirt oder ausspritzt.

Sehr merkwürdig ist ein Fall von Kaatzer, welcher alle Fliegenlarven aus dem Gehörgang eines Patienten herauslockte vermittelst eines Stückchens Käse, das er über Nacht in den Ohreingang steckte; Bérard benutzte zu demselben Zwecke ein Stückchen Fleisch.

Diese kurze Abhandlung soll noch einmal zeigen, wie äusserst wichtig es für den Entomologen ist, nicht nur beim Sammeln stehen zu bleiben, sondern vielmehr das Hauptgewicht auf die Beobachtungen zu legen.

* * *

Die spanische Fliege und das Cantharidin.

Mein Vortrag der letzten Sitzung handelte über die Ameisen und die Ameisensäure. Ein für die Medizin nicht weniger wichtiges Insekt als die Ameise, ist die Cantharide, die in ihrem Organismus eine Substanz enthält, der man den Namen

Kantharidin gegeben, und welche Substanz von jeher häufig als Heilmittel ihre Anwendung findet.

Die Kantharide (griech. Kantharos) erfreut sich einrr Unmasse von Synonymen; man nennt sie auch spanische Fliege, weil sie vorzüglich in Spanien vorkommt, oder Blasenkäfer, Ziehkäfer und Pflasterkäfer, nach den Wirkungen, die das Kantharidin auf der Haut hervorbringt. Latreille nennt sie Cantharis vesicatoria, Linné, Meloê vesicatoria und Fabricius Lytta vesicatoria (griech. lytta = Wuth). Dieses Insekt gehört in die erste Ordnung der Linné'schen Eintheilung der Insekten in sieben Ordnungen; es ist dies die Ordnung der Coleopteren oder Eleutheraten, zu deutsch, der Hartflügler oder Käfer.

Die Käfer sind eingetheilt in Pentameren, Tetrameren, Trimeren, Dimeren und in Heteromeren, je nachdem die an allen Füssen 5, 4, 3, 2 Glieder oder an den vorderen 5, an den hinteren 4 Glieder haben.

Die Kantharide gehört zu letzteren und ist also, wenn es erlaubt ist sich so auszudrücken, ein heteromeres Coleopter. Die Heteromeren ihrerseits lassen sich eintheilen in zwei verschiedene Familien, in die der Maiwürmer oder Blasenkäfer, wozu die Kantharide gehört, und in die Mehl- oder Schatten-Käfer.

Die Lytta vesicatoria ist ein verhältnissmässig langer Käfer, sie erreicht oft 2 Centimeter in der Länge, wesshalb die Familie auch die der Langleiber (macrogastr.) heisst und zeichnet sich aus durch ihre überall glänzend goldgrüne Farbe. Die Fühler sind schwarz, der Kopf trägt grosse ovale Augen. Bei den Weibchen sind die Deckflügel kürzer als bei den Männchen. Man trifft die Kantharide an in ganz Süd- und Mittel-Europa, besonders in Spanien und Sicilien, doch auch in Russland und Polen. Bei uns in Luxemburg wird dieselbe ebenfalls nicht gar selten vorgefunden, (Briddel). Sie lebt immer in Colonien, man trifft sie selten zu einigen allein. Ihr Lieblingsaufenthalt ist das Laub der Esche, des Liguster und des Fliederbaumes. Schon von weitem zeigt sie sich an durch den Aasgeruch, den sie verbreitet.

Der wirksame Stoff nun der zu $^1/_2$ % in allen Theilen des Leibes der Lytta vesicatoria enthalten ist, heisst Kantharidin und wird durch Pressen aus dem Körper des Insektes gewonnen. Er entspricht der chemischen Formel $C_{10}\ H_{12}\ O_4$, ist krystallisirbar, unlöslich in Wasser, löslich in Aether, Alkohol und Fetten, farblos und geruchlos.

Bruchtheile eines Milligrammes dieser Substanz, oder einer gewissen Menge von Kanthariden, die mit Aether, Alkohol, Fetten zusammenkommen, erzeugen auf der Haut Brennen, Röthung, Blasen, kurz, eine Entzündung.

Die Blasen enthalten ein Kantharidin haltiges Serum, werden sie aufgestochen, so fliesst das Serum aus und in einigen Tagen heilt die Stelle. Sticht man nicht auf, wirkt das Kantharidin also länger, so entsteht tiefgreifende Entzündung.

Selbstverständlich wird diese Entzüudung stärker auftreten, wenn man das Kantharidin innerlich verwendet, denn die Schleimhäute werden ja heftiger ergriffen als die äussere Haut.

Fünf Centigramme genügen, um eine innere Entzündung hervorzubringen.

Das Kantharidin wird leicht von dem menschlichen Organismus aufgenommen, auch schon dann, wenn es blos auf die äussere Haut applicirt wird.

Schädliche Substanzen sucht der Organismus selbst zu eliminiren und zwar grösstentheils durch die Nieren, und so wird denn auch das Kantharidin durch die Nieren ausgeschieden, sobald es in den Organismus aufgenommen wurde.

Da das Kantharidin aber eine entzündungserregende Substanz ist, so werden auch die Nieren beschädigt, sobald mehr als fünf Centigramm auf ein Mal eingenommen werden; kleinere Dosen längere Zeit hindurch eingenommen, haben dieselbe Wirkung. Als Vorläufer einer solchen Nierenentzündung stellen sich ein: Drang zum Uriniren, Vermehrung der Harnmenge und Erektionen. Wegen letzterer Wirkung glaubte man das Kantharidin gegen Impotenz anwenden zu können, in Form von Kantharidentinktur, doch es erwies sich als sehr schädlich, eben wegen der erwähnten Nierenentzündung, von welcher die Erektion ein Prodrom ist, und kann man nicht genug vor dem Gebrauch dieser Geheimmittel warnen.

Wie und wann nun wird das Kantharidin in der Medizin angewandt? Vor allem, nur mehr äusserlich, und hauptsächlich in Form von Kantharidenpflaster. Diese Pflaster haben verschiedene Zusammensetzungen, die einen enthalten 10 %, die anderen 25 % Kantharidin, und wirken demgemäss auch verschieden, je nachdem man das erste oder das zweite anwendet.

Wird ein solches Pflaster auf die äussere Haut aufgelegt, so entsteht an der betreffenden Stelle eine Entzündung.

Wann ist es aber angezeigt eine solche Entzündung auf der äusseren Haut hervorzurufen?

Nun, das strebt man an, wenn z. B. ein inneres Organ sich in einem entzündlichen Zustand befindet. Das erste Sympton einer jeden Entzündung besteht in dem abnormen Blutandrang. Sucht man in solchen Fällen eine Entzündung auf der äusseren Haut hervorzurufen, so bekämpft man dadurch die bestehende, innere Entzündung; das betreffende, in der Nachbarschaft der Hautstelle sich befindende Organ wird vom Blute entlastet. Auf diese Weise ist es klar, dass eine Besserung, ja eine Heilung hervorgebracht werden kann. Leider wird man einen guten Erfolg aber nur bei leichteren Entzündungen zu erwarten haben, und wenn es sich um Organe handelt, die oberflächlich liegen und deren Gefässsysteme mit denjenigen der betreffenden Hautstelle in Zusammenhang stehen.

Will man eine äusserst heftige Entzündung hervorbringen, so sticht man die Blase auf und reibt die wunde Hautstelle mit Kantharidenœl oder Kantharidensalbe ein.

So viel über die spanische Fliege und das Kantharidin! Mein Zweck ist es ja nicht, Ihnen ein Kapitel aus der Medizin vorzutragen, sondern vielmehr ein weiteres Mal zu zeigen, dass Entomologie und Medizin gewisse Beziehungen zu einander haben.

Dr. Ernest Feltgen.

Familie der Schwärmer

(Sphinges).

In einer unserer vorjährigen Monatsversammlungen habe ich die in unserm Lande bisher gefangenen resp. gezüchteten Schmetterlinge der Familie der „Schwärmer“ vorgezeigt und erlaube ich mir hiermit eine kleine Aufzählung der verschiedenen Thiere nebst deren Fundorten folgen zu lassen:

I. Gattung.

Als Hauptvertreter genannter Familie erscheint der überall bekannte „Todtenkopf“, *Acherontia atropos*, der grösste unserer Schwärmer. Seinen Namen verdankt er der schädelähnlichen Zeichnung, welche er auf dem Rücken trägt. Dessen Raupe habe ich Ende Juli ausgewachsen auf Limpersberg angetroffen; nach einer Puppenruhe von 36 Tagen, also am 8. September, erschien bereits der Schmetterling. Bei der Kartoffelernte kann man die Puppe häufig finden; hier

ist es auch, wo viele derselben zerstört werden. Gefunden habe ich die Raupe in der Umgegend Luxemburgs, ferner in Rümelingen, Wiltz und Ulflingen. Ich will mir vorbehalten, diesem Sonderlinge eigens einige Zeilen zu widmen.

II. Gattung.

Sphinx convolvuli (Windenschwärmer). Erscheint überall von Juli bis September. In der Dämmerung fliegt er an starkriechenden Blumen. In Rümelingen habe ich ihn 1885 sehr häufig an den Blüthen des Geisblatts, desgleichen im vorigen Jahre in Ulflingen, gefangen; in den Gärten auf Limpersberg war er im Jahre 1889 ein ständiger Gast. Die Raupe selbst erhielt ich bisher nur zweimal.

Sphinx ligustri (Rainweidenschwärmer). Im Mai und Juni, ist des Abends an Blumen zu fangen. Die hellgrüne, mit weissen und lila Seitenstreifen versehene Raupe trifft man im Sommer ziemlich häufig überall an. Im Jahre 1892 wurden mir in Luxemburg 14 Stück solcher Raupen überbracht. Dieselbe frisst besonders Liguster und Flieder.

Sphinx pinastri (Kiefernschwärmer). Der weissgraue Schmetterling, welcher sich in der Färbung kaum von den Kiefernstämmen unterscheidet, erscheint im Juni und Juli. Denselben habe ich öfters am Tage an Gartenzäunen und im verflossenen Jahre bei Ulflingen dreimal in der Dämmerung am Stamme von Kiefern angetroffen. Bis jetzt ist er in unserm Lande, wenn zwar häufig, jedoch nie in solcher Menge aufgetreten, dass er, wie es schon in Deutschland vorgekommen, den Kiefernbeständen hätte schädlich werden können.

III. Gattung.

Deilephilae euphorbiae (Wolfsmilchschwärmer). Ueberall häufig im Juni und September. Die mit gelben, rothen und weissen Flecken, Punkten und Strichen gezierte Raupe lebt auf der Wolfsmilch. Auf dem Limpertsberg und im Petrusthal kann man dieselbe in Menge auf gen. Pflanze antreffen.

Deileph. elpenor (Weinschwärmer). Erscheint im Juni. Am Bahnkörper in Dommeldingen habe ich im Jahre 1884 an Labkraut die Raupe in grosser Anzahl gefunden und zwar in doppelter Färbung; die einen grün, die andern hellbraun mit schwarzen Zeichnungen, so dass ein Uneingeweihter annehmen konnte, zwei verschiedene Arten vor sich zu haben, was sich jedoch bei der Entwickelung des Schmetterlings als unrichtig herausstellte.

Deileph. porcellus (kleiner Weinschwärmer). Diesen niedlichen Schwärmer, an Färbung dem vorigen ähnlich, nur an Gestalt viel kleiner, trifft man in den Monaten Juni, Juli und Anfang August an. Ende Juli des verflossenen Jahres habe ich denselben in Ulflingen gegen 8 Uhr Abends massenhaft an den Blüthen von Labkraut gefangen. In Luxemburg, Rümelingen, Diekirch, traf ich den Schmetterling nur vereinzelt an, wesshalb dieses massenhafte Auftreten im verflossenen Jahre bei mir Aufsehen erregte.

Von dieser Gattung bleibt noch zu erwähnen, der „Oleanderschwärmer", Deileph. nerii. In unserm Lande ist er noch nicht angetroffen worden, nach den Angaben des verstorbenen Herrn Dutreux wohl aber in unserer Nähe, nämlich im Jahre 1835 bei Metz.

IV. Gattung.

Smerinthus tiliae (Lindenschwärmer). Die Raupe dieses Schmetterlings findet man häufig im Juli und August im Eicherberg (Weg Luxemburg-Eich). Auch auf dem Wilhelmsplatz in der Stadt Luxemburg habe ich selbe öfters aufgelesen. Hauptnahrung besteht aus Linden. Der schön gefärbte Schwärmer erscheint im Mai u. Juni.

Smer. ocellata (Abendpfauenauge). Erscheint bereits Mai; denselben trifft man überall an. Besonders häufig habe ich die Raupe im September auf Limpertsberg an Weiden gefunden.

Smer. populi (Pappelschwärmer). Nicht so häufig wie der Vorige, im Mai und Juni. Den Schmetterling findet man an den Baumstämmen der Pappel und Weide, deren Blätter den Raupen als Nahrung dienen; im ganzen Lande.

V. Gattung.

Pterogon proserpina. Ueber diesen Schmetterling finde ich in den Aufzeichnungen des verstorbenen Herrn Dutreux folgende Notiz: „Fliegt bei Trier im Mai und Juni gegen „Abend an Jasmin. Gefangen habe selben noch nicht, „doch ist es möglich, dass wir ihn besitzen. Mir ist „derselbe bis jetzt nicht begegnet."

VI. Gattung.

Macroglossa stellatarum (Taubenschwanz). Der schnellste unter den Schwärmern; erscheint von Frühjahr bis Herbst. Derselbe ist ein häufiger Gast an den auf unsern Fensterbrettern aufgestellten Blumen; dieses geschieht besonders zur Mittagszeit und ohne dass er längere Zeit sitzen bleibt.

Macroglossa bombyliformis (Hummelschwärmer). Fliegt ab

Mai bis Juli in der Sonnenhitze an Blumen herum, um Saft zu saugen. Desgleichen *Macrogl. fuciformis*, welcher dem Vorigen sehr ähnlich ist.

Die Flügel dieser beiden Arten sind durchsichtig, wesshalb sie auch „Glasflügler“ genannt werden.

Notiz: Unter den vorbezeichneten Arten befindet sich ausser *Sphinx pinastri*, kein Schmetterling, welcher unsern Kulturen gefährlich werden könnte.

H. Müllenberger.

Bibliographie.

Sitzung vom 13. Februar 1895.

Hamburg. — Verhdlg. d. V. f. naturw. Unterhaltung. Bd. VIII. (1891—93).
— Beiträge zur Fauna der Nieder-Elbe (Käfer, Hymenopteren).
— *J. B. Blume.* Vogelkojen und Entenfang.

Basel. — Verhdlg. der naturforsch. Ges. X. 2. (1894).

Klagenfurt. Naturhistor. Landesmuseum von Kärnten.
a) Diagramme der magnet. und metorolog. Beobachtungen. Witterungsjahre 1890, 1891, 1892—1893.
b) Jahrbuch. Bd. 20. (1889). — *G. Höfner.* Die Schmetterlinge des Lavanthales. — *E. Liegel.* Kärntische Hymenopteren. — *F. C. Keller.* Ornis Carinthiae. — *R. v. Gallenstein.* Beiträge zur Conchylien-Fauna.
Bd. 21. (1890). — *F. C. Keller.* Ornis Carinthia. — *G. Höfner.* Die Schmetterlinge des Lavanthales.
Bd. 22. (1893). — *E. Liegel.* Kärntische Hymenopteren.

Gera. Ornith. Monatschrift. 1895. N° 1. — *E. Rey.* Variabilität der Kukukseier. — *C. R. Hennicke.* Nistkästen für Sperlinge. — *F. Helm.* Das schwarze Wasserhuhn. — *E. Rzehak.* Der Wiedehopf. — *E. Rüdiger.* Der Fichtenkreuzschnabel. — *H. Schacht.* Ornith. Beobachtungen. f. 1893.

Leipzig. — Insektenbörse. N° 2. 3. — Börsenbericht. — Dr. *Rudow.* Die Feinde unser Getreidearten. — *Schenkling-Prévôt.* Zur Naturgeschichte der Myrmekophilen. — *M. Fingerling.* Entom. Plaudereien. — Entom. Mittheilungen.

Guben. — Entomol Zeitschrift. N° 20. 21. — Dr. *Standfuss.* Transmutation der Schmetterlinge. — Zucht von Las. fasciatella v. excellens. — *A. Werner.* Abarten von Pap. machaon. — Dr. *G. Cecconi.* Beiträge zur Fauna von Vallombrosa. — *H. Gaukler.*

Veränderungen der Farben bei Schmetterlingen in Folge chemischer Einwirkungen. — Entom. Jahresbericht 1894.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 4.

Magdeburg. Dr. *K. Russ.* Die gefiederte Welt. — N° 1. (1895).

Berlin. Natur und Haus. N° 1—9. (1894—95).

Göttingen. Forscher- und Sammler-Verein. N° 1—2.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. entom. 1894. N° 13. 1895. N° 1. — *G. Champion.* Monommidae. — *L. Fairmaire.* Coléoptères de Madagascar. — *A. Forel.* Nouvelles fourmis. — *E. Candèze.* Les élatérides de Madagascar.

Bruxelles. Bulletin ae la Société Linnéenne. N° 3.

Tours. Le Frelon. 1894—95. N° 1—5. — *Desbrochers des Loges.* Révision monograph. des Ténébrionides. — *Elytrodon.* Supplément. — Révision des Apionides. — Curculionides inédites.

Moulins. Revue scientifique. N° 85.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. 1894. N° 20. 1895. N° 1. — *H. du Buysson.* Elatérides de Syrie. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses d'Eustrophus dermestoïdes et de Diaxenes dendrobii. — *H. Tournier.* Table synoptique des espèces européennes du genre Ferreola (Hymenoptères). — *F. Meunier.* Diptères fossiles.

Paris. Feuille des jeunes Naturalistes. N° 292.

Paris. Le Naturaliste. N° 189—190. — *H. Coupin.* L'enfant et le transformisme. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses de Malachius parilis. — *E. Trouessart.* La panthère des neiges. — Dr. *Bougon.* L'instinct des infusoires. — *De Schœck.* Liste des publications ornith. de France. — *F. Lataste.* Les cornes surnuméraires des ruminants clavicornes. — *A. Gruvel.* Un cas d'intelligence observé chez un crustacé inférieur. — *Forest.* Oiseaux acridophages.

Elbœuf. Société d'études des sciences naturelles. — Compte-rendu du 9 Janv. 1895.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. VI. 1895. N° 1.

Wien. Frick's Rundschau. N° 2. 3.

Wien. „Die Schwalbe." XIX. 1895. N° 1.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 2.

Göttingen. Forscher- und Sammler-Verein. Zeitschrift 1895. N° 1— 3. — *F. Degenhardt.* Die Corymbites-Arten des Harzes. — Fang von Velleius dilatatus.

Chapel Hill. Journal of the Elisha Mitchell scientific Society. XI. N° 1.

Altenburg. Naturforsch. Ges. des Osterlandes. — Die Enthüllungsfeier des Brehm-Schlegel Denkmals am 30. Sept. 1894.

Sitzung vom 13. März 1895.

Greifswald. Mitthlg. aus dem naturwiss. Verein. 1894. Bd. 26.

Dresden. „Iris." Entom. Ges. VII. 1. 2. — Dr. *Hagen.* Rhopaloceren v. Sumatra. — Dr. *O. Staudinger.* Hochandine Lepidopteren.

Tagfalter von Neu-Guinea. — Dr. *Ch. Aurivillius.* Die palæarktischen Gattungen der Lasiocampen, Striphnopterygiden und Megalopygiden. — *O. Michael.* Fang und Lebensweise der wichtigsten Tagfalter der Amazonosebene. — *M. Wiskott.* Sat. hybrid· Standfussié. — Dr. *O. Staudinger.* Neue Lepidopteren. — *W. Rothschild.* New Sphingidae. — *S. Alphéraky.* Notes lepidoptérologiques. — *H. Steinert.* Macrolepidopteren von Dresden.. — Caradina exigua. — *A. von Caradja.* Lépidoptères du département de la Haute-Garonne. — Dr. *O. Staudinger.* Indo malayische Tagfalter. — Dr. *B. Hagen.* Syrameis Samani und sp.

St. Petersbourg. Bulletin de l'Académie des sciences. II. N° 1. — *A. O. Kowalesky.* Etudes sur le système lymphatique des insectes des Myriapodes.

Wien. Wissensch. Club. a) Monatsblätter. N° 5.
b) Jahresbericht 1894—1895.

Wien. Frick's Rundschau. N° 4. 5.

Frankfurt a/M. Der zoolog. Garten. N° 1. (1895.) — Dr. *J. Muller.* Neues aus Arabien und Nord-Afrika. — *C. Grevé.* Ausstellungen zu Moskau. — *B. Wiemeyer.* Der grosse Raubwürger. Dr. *H. Lenz.* Fang des Orang-Utans. — Dr. *A. Hammeran.* Zur Geschichte der Hunde-Rassen. — Dr. *Müller.* Zur Entstehung der Färbung der Vogeleier. — Dr. *F. Helm.* Schwimmende Hasen. — Dr. *E. Buck.* — Flusskrebs im Aquarium.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 3.

Wien. „Die Schwalbe." N° 2. — *E. Rzehak.* Otis tarda. — *E. v. Czynk,* Naturwidrigkeiten in der Vogelwelt. — *V. Capek.* Das erste Erscheinen der Zugvögel 1893 und 1894. Die Vogelwelt des Troppauer Stadtparkes. — Kleine Mittheilungen.

Göttingen. Zeitschrift für den Forscher- und Sammler-Verein. N° 4. — Die Käfer Deutschlands.

Frankfurt a/M. Der zoolog. Garten. 35. N° 12. — *C. Grevé.* Moskau's zoolog. Garten. — Das Leben der gefangenen Raubvögel. — *B. Wiemeyer.* Myoxus avellanarius in Gefangenschaft.

Berlin. Natur und Haus. N° 5. — 8.

Luxembourg. Supplément du Catalogue de la bibliothèque. IIIe partie 1894.

Leipzig. Insektenbörse. N° 4. 5. — Börsenbericht. — *Schenkling.* Entstehung der Raupenzeichnungen. — Entom. Mithlg.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 22. 23. — Farbenveränderung bei Schmetterlingen auf chem. Wege. — *Rob. Strassburg.* Aufsuchen und Zucht von Xanthia-Raupen. — Eizucht ex Copula von Emydia, var. candida und cribrum. — *R. Brink.* Ellopia prosapiaria, ab. prasinaria und ab. grisearia. — *Illgner.* Argynnis selene ab. aus dem Quellengebiet der Prosna. — *Schneider.* Papilis machaon ab. — Kleine Mittheilungen.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. N° 2. 3. — *L. Bedel.* Synonimie. — *Ragonot.* Nouveaux Pyralites. — *E. Abeille de Perrin.* Nouveaux coléoptères. — *Ch. Ferton.* Mœurs de Dinetus pictus.

Paris. Feuille. N° 293. — Notes et revue.

Paris. Le Naturaliste. N° 191. 192. *A. Granger.* Le Sizerin cabaret. — Production artificielle des monstruosités. — *H. Coupin.* La destruction des loups. — *H. Gadeau de Kervilles.* Moutons à corne bifurquée. — *A. Granger.* Quelea sanguinirostria. — Dr. *Bougon.* La vie à la surface des planètes. — Académie des sciences.

Moulins. Revue scientifique. N° 86.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 2. 3.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. R. Linnéenne. N° 4. 5.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. N° 2. — Dr. *Stierlin.* Note sur les Otiorhynchus. — *R. P. Belon.* Contributions à l'étude des Lathridiens. — *P. Doguin.* Lépidoptères de Loja.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. belge de microscopie. N° 1. 2. 3.

Miscellen.

Am 25. Juni trat zu Paris die „internationale Commission zum Schutze der Vögel“ zusammen, welche beauftragt ist, die Grundlagen einer übereinstimmenden Gesetzgebung wegen des Schutzes der kleinen, für die Landwirthschaft nützlichen Vögel festzustellen. Das Zustandekommen dieser internationalen Commission bedeutet einen wichtigen Fortschritt für den Vogelschutz und ist wesentlich das Ergebniss der unermüdlichen Bemühungen des Hrn. Dr. Karl Ohlsen in Rom. Seine auf dem XI. Thierschutz-Congress in Bern, im August 1894, gestellten und in einem langen Vortrag begründeten Vorschläge scheinen somit erfreulicherweise ihrer Erfüllung entgegen zu gehen.

Dieselbe hat ihre Arbeiten nach 5tägiger Berathung zu Ende geführt. Die Verständigung zwischen den einzelnen Conferenztheilnehmern ist ernsteren Schwierigkeiten nicht begegnet, vielmehr herrschte allseitig eine erfreuliche Uebereinstimmung sowohl hinsichtlich des anzustrebenden Zieles, als der zielführenden Mittel und Wege. Es handelte sich darum, das von der Wissenschaft und Erfahrung zur Verfügung gestellte Material in die Form einer internationalen Vereinberung zu bringen. Den werthvollsten Theil des Conferenzwerkes bildet das Verzeichniss der schutzbedürftigen und als schutzberechtigt anerkannten Vogelarten. Nach dem Inhalt der Conferenzbeschlüsse sollen alle diese Vogelarten des ab-

soluten Schutzes gegen Nachstellungen nicht nur mittels der Schiesswaffe, sondern auch mittels Fallen, Netzen, Schlingen etc. theilhaft sein. Sie geniessen eine permanente Schonzeit, ebenso ihre Nester, Eier und Jungen. Die Schussliste umfasst nur die in Europa heimischen Vogelarten, nicht die exotischen. Da die Jagdgesetzgebung der Einzelstaaten sehr verschiedenartige Bestimmungen enthält, so konnte die Conferenz diesbetreffs keine gleichförmigen Reglements festsetzen. Indem sie aber bestimmt hat, dass alle als jagdbar betrachteten Vögel nur mit der Schusswaffe zu erlegen sind und nur innerhalb der von den einschlägigen Landesgesetzen freigegebenen Zeiten, so hat sie damit schon indirekt die Massenvertilgung durch Netze, welche zahllose Nutzvögel namentlich in den südeuropäischen Ländern zum Opfer fallen, einen dankenswerthen Riegel vorgeschoben. Wenn der gute Wille in der praktischen Durchführung der Conferenzbeschlüsse dem bei Fassung derselben hervorgetretenen guten Willen nur im Geringsten entsprechend ist, so darf die an der Erhaltung der Nutzzögel vorzugsweise interessirte Land- und Forstwirthschaft mit Grund hoffen, dass der Zweck der Conferenz in erfreulichem Umfange und mit der Zeit immer vollständiger erreicht werden wird.

* * *

Ein *Schädling der Kirschbäume.* Mit Schrecken bemerkt man öfters im Hochsommer, dass das Laub der Kirschbäume braungrau aussieht.

Woher kommt diese Krankheit des Kirschlaubes? Von der Kirschblattwespe und ihrer Larve, die wie eine ganz kleine schwarze Schnecke aussieht und die Oberfläche der Blätter abfrisst. Die Larve ist nach viermaliger Häutung ausgewachsen und begibt sich dann vom Baume herunter, um sich im Boden einzugraben. Dort liegt sie bis zum Frühjahr unverändert in einem festen Gehäuse aus Erdtheilchen und Sandkörnchen; im Frühjahr tritt die Verpuppung ein, und im Juni bis August erscheint dann die glänzend schwarze Wespe. Nach der Begattung legt das Weibchen seine Eier an die Blätter. Die ausschlüpfenden Larven sind grünlich-gelb. am Kopfe, mit Ausnahme des gelben Gesichtes, schwarz, mit wenigen Borstenhärchen besetzt und an der ganzen Oberseite mit einem schwarzen, nach Tinte riechendem Schleime überzogen, der sich nach jeder Häutung, oder wenn abgerieben, immer wieder bildet und den Larven das Aussehen nackter Schnecken gibt.

Die Larven überwintern im Boden, also muss man sie auch

dort angreifen, und zwar so lange sie noch im Boden sind, also im Frühjahr. Man gräbt die Erde unter den Bäumen tüchtig um; dadurch werden die Larven sicher vernichtet. Sind aber die schwarzen Dinger auf den Bäumen und ihrem Laub, so bespritzt man die Oberfläche des Laubes tüchtig mit Lauge od. mit Kalkwasser. Auch Schwefelkaliumlösung wird empfohlen. Statt zu bespritzen, kann man auch bestäuben und zwar mit Kalkpulver, Schwefel oder Kupfervitriolspecksteinmehl, sobald sich der Schädling auf dem Baume zeigt.

Ausser dem Kirschlaub greift das Insekt auch das Laub von Pflaumen und Aprikosen, selbst von Birnen an.

* * *

In letzter Zeit sind an einigen Orten vereinzelte Exemplare der *gelben Fichtenholzwespe* (Sirex gigas) in geschlossenen Räumen aufgetreten, ohne dass man sich deren Erscheinen erklären konnte. Die Erklärung dieses Vorganges ist folgende. Die Holzwespe findet man in der Mitte des Sommers, wo sie ihre Eier einzeln in den Splint der Kiefern legt. Die Larve frisst sich einen Gang in das Holz, welcher anfänglich sehr schmal ist, und mit dem Wachsthum der Larve jedoch allmählich breiter wird. Nach etwa zwei Jahren, und zwar stets im Mai oder Juni, gelangt die Larve so dicht an die Stammoberfläche, dass man ihr Nagen deutlich hören kann, wenn man das Ohr an den Baumstamm legt. Hier entwickelt sich das vollkommene Insekt, und muss dasselbe jetzt den kurzen Weg in's Freie sich selbst bahnen.

Wenn nun solche mit Larven dieser Wespe besetzte Bäume bei Neubauten oder znr Anfertigung von Möbeln Verwendung finden, und die Larven unverletzt bleiben, so schlüpfen dieselben in den betreffenden Wohnräumen aus.

* * *

Limax variegatus, Draparnaud, mit ziemlich heller Grundfarbe und reicher, starker Befleckung, fand ich am 16. Juni letzthin in einem Keller auf Limpertsberg, Gemarkung Luxemburg-Stadt. Diese schöne und seltene Nacktschnecke ist, soweit ich in Erfahrung bringen konnte, bis jetzo noch nicht hierlands mit Sicherheit beobachtet worden und hat sich mit diesem Funde, die einheimische Molluskenfauna wieder um eine Art bereichert.

Die L. variegatus, liebt zu ihrem Aufenthalte Kellern bewohnter Gebäude, wo sie sich oft in lästiger Weise vermehrt und zur förmligen Plage wird, so besonders in Apotheken-

kellern, wo Oele lagern oder in solchen in welchen Gemüse aufbewahrt werden; sie kommt aber auch in Brunnen vor. Ihre Lebensweise ist eine äusserst verborgene. Dunkele feuchte Räume sind ihre Lieblingsorte und geht sie bei dem auch nur während der Nacht auf Raub. Letztern Umständen ist es wohl allein beizumessen, dass, obschon aller Wahrscheinlichkeit im Gebiete weiter verbreitet, sie noch nicht eher aufgefunden.

Nach Steinemann ist L. variegatus eine kosmopolitische Art, die nicht nur ganz in Europa, sondern auch in Nordamerika, Westasien und Australien sich findet. Clessin bemerkt hierzu, dass bei ihrem Aufenthalte in kellerartigen Waarenmagazinen, ihre Verschleppung durch europäische Kaufmannsgüter sehr wahrscheinlich ist. V. F.

* * *

Die Tonsprache der Ameisen. Wenn Landois eine grosse lebende Kreuzspinne (Epeira) in die Mitte eines Ameisennestes setzte, sah er, dass die gesammte Colonie fast im selben Augenblicke alarmirt erschien. Die Mittheilung konnte nicht von Person zu Person, sondern musste allen zugleich vernehmbar gewesen sein. Lubbock fand dann auch bei gewissen Ameisen Tonapparate, gleich denjenigen anderer Insekten, welche durch Reibung gekörnter oder geriefter Theile der harten Körperhaut gegeneinander zirpende Töne erzeugen. Da er solche Töne aber bei ihnen nicht vernehmen konnte, meinte er, sie möchten für unser Ohr zu hoch sein, wie z. B. ältere Leute das für jüngere äusserst lästige Geschrill der Grillen häufig nicht mehr wahrnehmen. Inzwischen hat E. Janet in den „Annales de la Société entomologique de France“ eine einfache Vorrichtung beschrieben, welche geeignet sein soll, diese Töne hörbar zu machen. Dies Mittel besteht darin, dass man die Ameisen zwischen zwei Glasplatten einschliesst. Man vernimmt dann, so versichert Janet, ein leichtes Summen, wie das einer im offenen Gefässe leicht siedenden Flüssigkeit, wenn man die kleine Glasbüchse an's Ohr bringt.

* * *

Der Rothschwanz. Der Förster X. aus dem Norden wurde gefragt, ob der Rothschwanz auch bei ihm aufgetreten sei. Als er es bejaht hatte, wurde er gebeten, den Frager zur Frassstelle zu begleiten. Daraufhin führte er denselben nach dem Dorfe B., wo er ihm, mit einem gewissen Bewustsein, an einer Mauer das Nest des Hausröthlings (Rothschwänzchen) zeigte. Vom Schmetterlinge hatte er keine Ahnung.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 6. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1895.

Sitzung vom 7. Juni und 17. Juli 1895. — *Vict. Ferrant.* Cutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Dr. *Ern. Feltgen.* Entomologie und Medizin: Einige Insekten aus den Ordnungen der Hemipteren, Dipteren, Apteren und ihre Beziehungen zur Medezin. Die Gallwespe und das Tannin.—Bibliographie.—Miscellen.

Sitzung vom 7. Juni 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, E. Faber, Dr. Feltgen, Ferrant, Koltz* und Schriftführer *Kraus.*

Hr. *Fr. Mergen,* Apotheker in Redingen, sendet ein Exemplar des Wasserdrahtwurmes (Gordius aquaticus L.) gefunden in einem dortigen Brunnen. (s. Miscellen p. 63).

Der „ornith. Verein zu Settin wünscht Zusendung von N° 1. 2. Jhrg. 1994 unserer Vereinsschrift.

Der „Berliner entom. Verein“ sowie die „Académie nationale, agricole, manufacturière et commerciale à Paris“ kündigen die Gewährung des Schriftenaustausches an.

Hr. *J. B. Staudt,* Lehrer zu Eich, sendet als Geschenk für die Bibliothek: Dr. *W. Schwaab.* Der naturgeschichtliche Unterricht; Systemkunde.

Hr. *Müllenberger* sendet eine Notiz über das Vorkommen von Sirex gigas.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Mâcon. Société d'histoire naturelle.

Paris. Académie nationale, agricole, manufacturière et commerciale.

Münster. Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.

Auf Vorschlag der HH. *Ferrant* und Dr. *Feltgen* wurde Hr. Dr. *W. Krombach,* Arzt zu Luxemburg, einstimmig als correspondirendes Mitglied des Vereines aufgenommen.

Hr. *Koltz* legt vor ein Exemplar einer aus einer Holzsammlung in seiner Behausung ausgeschlüpften Riesenholzwespe (Sirex gigas), sowie drei Exemplare, wovon eine interessante Aberration von Arctia villica, gefangen zu Kautenbach von Hrn. *P. Lamort.*

Hr. *E. Faber* legt Frassstücke vor von der Apfelrindenlaus (Buche) und von Tortrix resiniana.

Desgleichen Hr. Dr. *Feltgen* von Chermes abietis, Tortrix fagi und Rhynchites betulae.

Hr. *Ferrant* legt ein Exemplar der hierlands noch nicht aufgefundenen Limax variegatus (siehe Miscellen p. 79) vor.

Alsdann ergreift Hr. Dr. *Feltgen* das Wort zu seinem Vortrage. Derselbe spricht über die Gallwespen im Allgemeinen und speciell über Cynips gallae tinctoriæ über die Gewinnung des Tannin und dessen Anwendung in der Medicin.

Am 23. lfd. findet ein Ausflug statt nach Steinfort-Bettingen.

Die nächste Sitzung wird am 17. Juli künftig im Vereinslokale abgehalten.

Sitzung vom 17. Juli 1895.

Vorsitzender: Hr. J. P. J. Koltz.

Gegenwärtig waren die HH. Dr. *Feltgen, Kohn, Koltz* und Schriftführer *Kraus.*

Der „naturforschende Verein zu Brünn" kündigt den Schriftenaustausch an und sendet zugleich den 32. Bd. seiner Verhandlungen.

Die „Microscopical Society of Washington" zeigt die Zusendung von Bd. 1 und 2, sowie die bereits seit Beginn

1895 erschienenen Liefrungen des Bd. 3 ihres Bulletin: „The Microscope“ an.

Das „Museum d'histoire naturelle à Paris“, die Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin“ und der Entomologische Verein zu Berlin“ kündigen die Gewährung des gefragten Schriftenaustausches und die Zusendung ihrer Publikationen an.

Die „Kaiserlich. Leop.-Carol. Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle“ zeigt das Ableben ihres Präsidenten des Geheimen Regierungs-Rathes, Prof. Dr. *Knoblauch* an.

Hr. *Schamburger* sendet zur Ansicht: „Prof. Dr. *H. F. Kessler*. Die Entwicklungs- und Lebensgeschichte der Gallwespe Cynips calicis Brged.“ Der Ankauf des Werkchens für die Vereinsbibliothek wird beschlossen.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Paris. Museum d'histoire naturelle.

Berlin. Gesellschaft naturforschender Freunde.

Berlin. Entomologischer Verein.

Brünn. Naturforsaher Verein.

Auf Vorschlag der HH. Dr. *Feltgen* und *Kraus* wird Hr. *Eug. Faber,* Advokat zu Luxemburg, einstimmig unter die Zahl der correspondirenden Mitglieder des Vereins aufgenommen.

Der Schriftführer legt die eben erschienene N⁰ 5 unseres Vereins-Organes vor.

Hr. Dr. *Feltgen* übergibt nachfolgende Arbeiten für die Vereinsschrift: „Entomologie und Medizin“:

a) Einige Insekten aus den Ordnungen der Hemipteren, Dipteren und Apteren und ihre Beziehungen zur Medicin.

b) Krätzmilbe und Krätze.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung IX.

B. *Fringilla.*

Acht Arten kommen bei uns vor:

1. Der **Buchfink,** Fringilla coelebs, als der häufigste und

bekannteste der Gattung, hierlands *Bófank*, *Bóféck*, *Bópitt* (Kanach), *Schwéngskèpchen* (Ösling, Wiltz), *Pénkerche* (Esch a. d. Alzette), geheissen.

Die Nahrung des Buchfinken besteht zur Brutzeit fast einzig aus Insekten, vorzüglich aus haarlosen Raupen, und zwar mit Vorliebe aus den kleinen Knospen- und Blüthenräupchen, so dass er hierdurch zum wahren Wohlthäter unserer Nutzbäume wird. Nicht selten kann man sehen, dass er sechs bis zehn Spaniolen auf einmal seinen Jungen zuträgt. Auch rühmt man ihm nach, ein ausgesprochener Liebhaber der Nonnenraupe zu sein, welche durch ihr verheerendes Auftreten in einzelnen Gegenden Deutschlands in letzter Zeit eine traurige Berümtheit erlangt hat, indem der durch dieselbe angerichtete Schaden sich auf Millionen beziffert. — Ausser der Brütezeit geht der Buchfink mehr an Sämereien verschiedener Art, verzehrt auch mitunter einige kleine Blättchen und zieht in Gärten und Wäldern zuweilen keimende ölige Samen aus. Irgendwie erheblichen Schaden richtet er aber trotzdem nirgends an, es sei denn, dass man ihm, wie Forstmeister Altum, das Auflesen der im Walde ausgefallenen Buchen- und Nadelholzsamen ungebürlich hoch anrechnen wolle.

Neben seiner nutzbringenden Thätigkeit aber sichern dem Buchfink seine Anmuth und Lieblichkeit, und besonders sein köstlicher, zwar naturwüchsig einfacher, doch herzerfrischender und recht frühlingsmässiger Schlag die Gunst und den Schutz des Menschen in hohem Grade.

2. Der **Bergfink**, Fringilla montefrigilla, kommt als Nordländer nur gelegentlich seines Zuges in unsere Gegend und ist sowohl im Gutlande wie im Oesling überall gleich häufig, so dass sein hierlands üblicher Name *Esleker Bôfank* keine Berechtigung hat. In den Jahren, wo die Buchen sehr gut tragen, erscheint er oft in ungewöhnlich grossen Schaaren, verweilt den ganzen Winter und nährt sich vorherrschend von Bucheln, dann aber auch von Unkrautsamen, unter welchem er den des Hederichs besonders vorzuziehen scheint. „An Forstschädlichkeit, — lautet Altums hartes Urtheil — übertrifft er durch Verzehren von Buchenmast den Buchfink bedeutend“. Die Thätigkeit des Bergfinken bleibt aber trotz dieser kleinen Unart immerhin eine vorwiegend nutzbringende, denn wir dürfen nicht übersehen, dass ausser den seltenen Bucheljahren, und selbst auch dann noch, er sich vorherrschend auf unsern Feldern herumtreibt und hier nicht unwesentlich zu deren Reinigung von Unkrautsamen beiträgt.

3. Der zierlichste und bunteste unter den einheimischen

Finken ist jedenfalls der **Stieglitz** oder **Distelfink**, Fringiila carduelis, bei uns unter den verschiedensten Namen wie da *Stîrlitz*, (seines Lockrufes wegen, der durch die Silben Stieglitz wiedergegeben kann) *Destelfénkchen*, *Destelpéckchen*, *Destelfilchen*, *Desteldiétchen* (Esch a./A.), *Daudéstelchen*, *Goldfilchen*, *Goldkêpchen* allgemein bekannt.

Die Nahrung des Distelfinken besteht aus Gesäme mancherlei Art, vornehmlich aber aus dem Samen der Birken und Erlen und, wie dies sein Name schon besagt, aus dem der Disteln, wodurch er sich besonders nützlich erweist. Dort, wo Disteln und Kletten stehen, ist man sicher, ihn während des Winters anzutreffen. Strenge Beurtheiler seiner Thaten beschuldigen ihn, zwar durch leichtfertiges Arbeiten an den Samenköpfen der Disteln, diese verbreiten zu helfen, glauben aber selbst wohl kaum an die Thatsächlichkeit dieser Behauptung, oder legen sich keine Rechenschaft ab, dass der Wind auch ohne den Stieglitzen dies bewirken kann. Diesem albernen Argument kann man nur die treffenden Worte Vogts entgegen stellen, die da lauten: „Wohl niemand wird den niedlichen Vogel dadurch hassen, dass er dem Esel eine Lebensfreude verdirbt.“

Hanf- und Mohnäcker beutet der Stieglitz oft in lästiger Weise aus, ist aber nicht von der Dreistigkeit des Spatzen und lässt sich durch Blindschüsse und Scheuchapparate hier leicht abschrecken. Dagegen nützt er wieder bedeutend zur Brütezeit durch fleissiges Aufsuchen von schädlichen Räupchen, mit welcher Kost er vornehmlich seine Jungen füttert.

Neben seiner Schönheit, Anmuth und Nützlichkeit besitzt der Stieglitz auch eine sehr angenehme, mit viel Abwechslung begabte Stimme, so dass der Mensch ihn auch dieserhalb schon hoch in Ehren halten muss.

4. Der **Bluthänfling**, Fringilla canabina, *rôde Wangertsfluosfenkelchen* (alte Männchen), *groe Fluosfenkelchen*, (allgemeine Bezeichnung) *Grôsangsfilchen* (Steinfort, Erzbassin), ist einer der bekanntesten und hübschesten Sänger unserer Heimath. Seine Nahrung besteht einzig aus Gesäme, mit welcher Kost er auch seine Jungen grossfüttert. Dadurch, dass er zuweilen in Gesellschaften Hanf- Mohn- und Rübsamenäckern unliebsame Besuche abstattet und reichlich zehndet, kann er mitunter örtlichen Schaden bringen. Im allgemeinen ist er jedoch nützlich und bilden Unkrautsamen, so beispielsweise Sandkraut, (Alsine) Löwenzahn und selbst der giftige Taumellolch sein Ordinarium. Es ist besonders zur Herbst- und Winterzeit, wo die herumziehenden Schaaren von Bluthänflingen sich durch

Auflesen von Unkrautsamen auf unsern Äckern verdienstlich zeigen.

Dem Bluthänfling gebührt entschieden Schutz und Schonung, zumal er noch nebenbei zu den Lieblingen des Volkes gehört, Wald und Flur durch seinen herrlichen Gesang belebt, das ganze Jahr über bei uns bleibt und zu jeder Zeit aufgeräumtes, heiteres Wesen bekundet.

5. Der **Girlitz**, Fringilla serinus, *giéle Fluosfènkelchen* kommt hierlands eben nicht häufig vor und nisten alljährlich nur wenige Pärchen im Röserthal, dem Syrthal und besonders an der Korn bei Niederkorn und Differdingen. Während der Zugzeit trifft man ihn so ziemlich im ganzen Land, nirgends aber häufig an; unter Umständen muss er auch überwintern, wie ein im Januar 1891 bei Mamer erlegtes Männchen hinlänglich bezeugen kann.

Was seine Lebensweise betrifft, so gilt beim Girlitzen das vom Bluthänfling Gesagte; er hat so ziemlich dieselben Unarten und Vorzüge, doch ist, seiner Seltenheit wegen, seine Thätigkeit bei uns eine weit weniger fühlbare.

6. Einen weit schlimmeren Leumund aufzuweisen hat der **Grünfink**, Fringilla chloris, bei uns Standvogel im strengsten Sinne des Wortes und allgemein unter dem Namen *grénge Fluosfenkelchen* bekannt. Seine Nahrung besteht ausschliesslich aus Sämereien, von welchen der Hanfsame seine Lieblingskost bildet, daher er in den Gegenden, wo Hanf gebaut wird, erheblichen Schaden thut. Nebenbei verschuldet er sich auch an Lein- Rüb- und Salatsamen, verlangt seinen Tribut an reifen Erbsen und zehndet reichlich unreife Gerste. Es ist zwar nicht zu leugnen, dass der Grünfink neben dieser Kost auch Unkrautsamen verzehrt, ja sogar, wie da Naumann hervorhebt, eine ausgesprochene Vorliebe für Wolfsmilchsamen hegt; ob aber dadurch die grossen Uebelthaten, welche er sich in Garten und Feld im allgemeinen zu schulden kommen lässt, gleichschwer in die Wagschale fallen, ist schwer anzunehmen.

Der Grünfink verdient daher da, wo er zu häufig auftritt, zwar nicht ausgerottet, aber jedenfalls in seiner Zahl nach Erheischung eingeschränkt zu werden.

7. Der **Erlenzeisig**, Fringilla spinus, seines grünen Gefieders wegen hierlands allgemein *gréngen Zeiselchen* geheissen, ist eben nicht häufig bei uns und treten nur wenige Pärchen an den Ufern der Attert in der Umgegend von Redingen brütend auf. Auf seinem Zuge kommt er in kleinen Schaaren alljährlich durch unsere Gegenden, nimmt auch wohl hier

Winterquartier, streicht hin und her und ist besonders da, wo viel Birken- und Erlensamen sich finden, anzutreffen. Eug. von Homeyer bemerkt hierzu, es sei ein entschiedener Irrthum zu glauben, dass der Erlenzeisig die Erlen nur ihres Samens wegen aufsuche, sondern dies vielmehr der in den Kätzchen lebenden *Tinea gadatella* gelte, von denen unser Vogel sich bei derem reichlichen Vorhandensein fast ausschliesslich nähre; hierdurch würde der Erlenzeisig grade der künftigen Samenbildung nützlich. Auch im Frühjahre vernichtet der Erlenzeisig eine Unmenge verschiedener Kerbthiere: so besonders Räupchen, Blattläuse u. dgl., füttert auch seine Jungen mit dieser Nahrung und vertilgt späterhin noch nebenbei viele Sämereien lästiger Unkräuter.

Schutz und Schonung dieses anmuthigen, nützlichen und nebenbei hierlands seltenen Vogels sind mithin nur zu befürworten.

8. Den **Leinzeisig**, fringilla linaria, *klènge grôen Zeiselchen*, kennen wir nur als unregelmässiger Durchzügler. Er reist in kleinen Gesellschaften, nimmt auch wohl mitunter Winterquartier bei uns und streift dann in Gesellschaft des Erlenzeisigs, von dem er, was Lebensweise angeht, so ziemlich alles gemein hat, im ganzen Lande hin und her. In dem kalten Winter von 1879 stellte sich Wochen lang eine kleine Gesellschaft von diesen Vögeln bei meiner Wohnung ein und nährte sich hier fast ausschliesslich von Nesselsamen. Seiner Seltenheit wegen, spielt er in unserm Naturhaushalt keine erhebliche Rolle, verdient aber Schutz und Schonung im selben Maasse wie der Erlenzeisig.

Fortsetzung folgt.

Victor Ferrant.

Entomologie und Medizin:

Einige Insekten aus den Ordnungen der Hemipteren, Dipteren u. Apteren und ihre Beziehungen zur Medizin.

Glauben Sie nicht, meine Herren, wenn ich Ihnen von Wanzen, Flöhen und Läusen sprechen komme, ich sei der Ueberschrift meiner kleinen Vorträge: Entomologie und Medizin untreu geworden, die Naturgeschichte dieser Insekten zu schildern, hätte in einer Fauna-Versammlung schon ihre Berechtigung, aber die Medizin stände in keinen engeren Beziehungen zu denselben! Nein, die Medizin hat zu diesen Insekten Beziehungen und sei es auch nur durch die Hygiene,

welche eine der ersten Rollen im Wirken des Arztes und Menschenfreundes spielt!

Ich will der Reihe nach die Wanzen, Flöhe und Läuse naturgeschichtlich berühren, die krankhaften Zustände, die sie beim Menschen hervorbringen, erwägen, und die verschiedenen Mittel angeben, mit denen man ihr Auftreten und Gedeihen bekämpft.

Die Familie der Landwanzen ist die erste in der Ordnung der Hemipteren. Diese Insekten begreifen verschiedene Geschlechter, von welchen die meisten auf Pflanzen leben. Diejenige Landwanze, die dem Menschen zur Plage und oft gesundheitlich zum Schaden wird, nennt man Bettwanze, Cimex oder Acanthia lectularia. Sie besitzt keine Flügel, obschon sie zu den Hemipteren gerechnet wird, wohl wegen ihrer grossen Aehnlichkeit mit den übrigen Landwanzen. Sie hat einen häutigen Leib, einen geraden, gegliederten Saugschnabel, borstenförmige Fühler und verbreitet einen sehr unangenehmen widerlichen Geruch. Die Farbe ist rothbraun.

Die Bettwanze kam früher nur in südlichen Ländern vor, jedoch jetzt ist sie bis weit hinauf in den Norden gedrungen und nur in wenigen gebirgigen Gegenden ist sie selten zu finden. Sie sticht Schlafende während der Nacht mit Blutgier an zarten Körpertheilen an und verursacht heftiges Jucken. Es bilden sich Quaddeln, die weit über das Niveau der unversehrten Haut hervorstehen. Werden diese Quaddeln gerieben, und angekratzt, so entstehen leichte Exkoriationen. Auch kommt es nicht selten zu ausgedehnter Urticariabildung, zum sogenannten Nesselfieber. Das Allgemeinbefinden solcher von Wanzen geplagten Menschen ist gewöhnlich nicht gestört, doch ist die Urticaria weit ausgedehnt und dauert sie einige Zeit, so wird die Gesundheit nicht selten beeinträchtigt.

Auch die Störungen im Schlafe, die die meisten Individuen durch die Wanzenplage erleiden, gereicht denselben natürlicherweise nicht gerade zum Wohle.

Unwirksame Mittel zur Vertilgung dieses Insektes sind die noch immer angewandten allerlei riechenden Pflanzen, der Dunst des Terpentinöles und der Schwefeldampf. Quecksilbersalbe würde schon wirksam sein, aber durch die Dünste, die sie verbreitet, schadet sie den Schlafenden an der Gesundheit.

Sehr wirksam sind die so rasch bekannt gewordenen Kaukasischen Insektenpulver, die von den Blüthenkörbchen mehrerer Pyrethrumarten gewonnen werden, oder auch die entsprechenden weingeistigen Auszüge. Vortheilhaft ist es immer, durch

das Reinlichhalten der Wohnräume, durch das peinliche Durchsuchen der Risse in den Bettladen und Maueren, besonders unter Tapeten und Getäfel, dem Ungeziefer auf den Leib zu rücken, sobald es sich durch einen ersten Besuch angezeigt hat.

Merkwürdig ist, dass es eine Art von Wanzen gibt, die Baumwanze, Cimex bidens, welche, in die Wohnräume gesetzt, nach einem Versuch von *Kühn*, alle Schlupfwinkel durchsucht und die Bettwanze tödtet, was auch die sogenannte Kothwanze thut. — — — —

Die Flöhe gehören der Ordnung der Dipteren an, obschon auch sie keine Flügel haben, wohl aber, wie die Schnacken und Fliegen, eine vollkommene Metamorphose durchmachen. Ihr Körper ist seitlich comprimirt, die Beine dick und zum Springen eingerichtet. Die Fühler sind kaum wahrnehmbar für das Auge; der Rüssel ist kegelförmig. Der gemeine Floh, pulex irritans, ist fast überall anzutreffen, der Sandfloh, pulex penetrans, nur in Sandgegenden und besonders in Südamerika.

Auch der Stich eines Flohes kann, wie bekannt, der Gesundheit eines Menschen nichts anhaben. Er erzeugt auf der Haut einen feinen Blutaustritt, welcher von einem Hofe umkreist ist.

Der centrale Blutaustritt bleibt beim Druck bestehen, während der Hof erblasst.

Wie bedeutungslos ein solcher Flohstich für des Menschen Gesundheit auch ist, so können doch bei zarter Haut lästige Quaddeln und Urticaria entstehen. Ist bei einem Individium eine Hautkrankheit vorhanden, die Schuppen und Krusten bildet, so ist es keine Seltenheit, dass vorhandene Flöhe ihre Eier unter diese Schuppen und Krusten legen. Die Larven, die dann entstehen, unterhalten die Hauterkrankung durch den Reiz, den sie ausüben.

Reinlichkeit der Haut durch Baden, Reinlichkeit der Wäsche durch öfteres Wechseln derselben sind dem Fortkommen der Parasiten sehr hinderlich.

Sind Eier und Larven vorhanden, so bestreue man die betreffenden Hautstellen nach dem Bade mit dem schon erwähnten Insektenpulver.

Anderes verhält es sich mit dem Sandfloh. Dieser bohrt sich tief in die Haut ein, saugt sich voll mit Blut und erregt nach 2 bis 5 Tagen eine Entzündung der Haut, welche in Gangrän derselben übergehen kann. Die Behandlung kann dann nur mehr eine chirurgische sein. — — — —

Die Läuse bilden eine Familie der Apteren nach Linné. Sie haben einen elliptischen, platten Körper und sind mit Beisswerkzeugen versehen. Am Menschen kann man vier verschiedene Läuse aus dem Geschlecht Pediculus beobachten, nämlich die Kopflaus, pediculus capitis, die Filzlaus, pediculus pubis oder Morpion, die Kleiderlaus, pediculus vestimenti und die Läusesuchtlaus, pediculus tabescentium.

Die Kopflaus kommt, wie der Name es sagt, auf dem Kopfe des Menschen vor. Das Weibchen ist 2 mm., das Männchen 1 mm. lang. Beide besitzen an ihren sechs Füssen Hacken, mit denen sie sich an den Haaren festklammern können. Ein einziges Weibchen vermag in der Zeit von 5 bis 6 Wochen bis an die 5000 Junge zu zeugen. Es klebt seine birnförmigen Eier, Nissen genannt, an die Haare an, indem es an der Basis beginnt, so dass diejenigen Eier, die am Haarende sich befinden, die jüngsten sind.

Die Läuse erzeugen auf der Haut ein lästiges Jucken; wird nun gekratzt, so bildet sich leicht ein Eczem der Haut.

Da beim Kämmen diese kranken Stellen meistens geschont werden, so finden die Läuse gerade hier den richtigen Ort, um sich zu entwickeln und zu vermehren. Eiter, Krusten und Blut mit ganzen Läuseknäueln vermischt, bilden in solchen Fällen ein dichtes, sehr übel riechendes Convolut. Das Eczem greift leicht weiter um sich als die behaarte Kopfhaut reicht und die benachbarten Lymphdrüsen schwellen an.

Die Kranken sind schlaf- und appetitlos und sehen blass aus. Bei den reinlichsten Menschen können solche Läusekolonien auf der behaarten Kopfhaut sich ansetzen, wenn sie z. B. ein längeres Krankenlager durchmachen und sich nicht täglich kämmen können.

Die Nissen geben den sichersten Aufschluss, wenn es sich darum handelt, das Vorhandensein von Läusen auf dem Kopfe festzustellen.

Die verschiedensten Mittel sind angegeben worden, um gegen die Läuse zu Felde zu ziehen; unter Anderem reibt man die Haut mit grauer Quecksilbersalbe ein, oder mit einem Gemisch von Petroleum, Olivenöl und Perubalsam. Sind die Nissen und Läuse getödtet, so entferne man dieselben durch Waschungen und Einreibungen mit Oel, was auch das Eczem zur Heilung bringt. Noch viele andere Läusemittel sind bekannt, jedoch in ihren Wirkungen nicht zuverlässig. So gebraucht man z. B. Præparate von Daphne mezereum (Kellerhals), von Delphinium staphisagria (scharfer Rittersporn),

von Sabadilla officinarum (mexikanisches Läusekraut), von Helleborus foetidus (stinkende Nieswurz), von Ledum palustre (Sumpfporst).

Die Filzlaus ist 1 mm. lang. Sie sitzt gewöhnlich in den Schamhaaren, doch kommt sie auch vor in den Haaren der Achselhöhle, der Brust, der Extremitäten, des Bartes und der Augenbrauen. Auf dem behaarten Kopfe wird sie nicht vorgefunden.

Ihre Füsse haben Hacken zum Festklammern. Sie bohren sich mit dem Kopf in die Haarwurzel ein und saugen ihre Nahrung vermittelst eines eignen Saugapparates heraus. Man vertreibt die Filzlaus am besten durch Einreibungen mit grauer Quecksilbersalbe.

Die Kleiderlaus erreicht bis 5 mm. in der Länge und ist demnach die grösste unter den Läusen, die beim Menschen vorkommen. Sie hält sich in den Falten der Kleider auf und verlässt diese nur, um Nahrung auf der Haut zu suchen. Sie erzeugt allda Jucken und Quaddeln. Durch Kratzen entstehen kleine Wunden, Pusteln und Borken, oft auch sehr ausgedehnte Geschwüre.

Die Kleiderlaus kommt am häufigsten bei Vagabunden vor, die unsaubere Schlafstätten aufsuchen und eine schmutzige Wäsche tragen.

Um dieselbe zu tödten, bringe man die Kleider in einen auf 60—65° R. erhitzten Raum, das etwaige Eczem behandelt man wie oben angedeutet wurde.

Zum Schlusse sei noch die Läusesuchtlaus erwähnt, pediculus tabescentium, von tabes d. i. der Körperschwund, die sich durch ihre verhältnissmässig stark entwickelte Brust auszeichnet.

Sie setzt sich in grossen Massen auf die Haut des durch Zehrkrankheiten heruntergekommenen Menschen nieder und erzeugt Durchlöcherung und Geschwürsbildung. In unseren Gegenden ist sie selten, man trifft sie mehr im Süden, besonders im Orient an.

Durch allgemeine Abschwächung des Körpers kann sie den Tod herbeiführen.

An der Läusesucht sollen Sulla und Herodes gestorben sein.

Die Gallwespe und das Tannin.

Mein heutiger Vortrag soll über die Gallwespen im Allgemeinen, speciell aber über Cynips gallæ tinctoriæ handeln,

jenes Insekt, welches durch seinen Legröhrestich an jungen Eichentrieben einen Auswuchs, Gallapfel, hervorruft, aus welchem das in der Medizin angewandte Tannin, die Gerbsäure (acide tannique), gewonnen wird).

Die Familie der Gallwespen, Cynipsera nach Latreille, gehört in die Ordnung der Hautflügeler. Sie begreift kleine fliegenartige Wespen mit durchsichtigen zarten Flügeln, kurzen Fühlern, kurzem Leib mit einer dünnen, haarförmigen Legeröhre am hinteren Ende, womit zarte Pflanzentheile angestochen werden, so dass dicke Geschwülste, die Galläpfel, entstehen, in denen die Eier niedergelegt werden.

Man unterscheidet, je nach den Pflauzen, die von den betreffenden Wespen aufgesucht werden: eine Cynips rosae, Rosengallwespe; Cynips glechomae, Gundelreben-Gallwespe; Cynips fagi, Buchengallwespe; Cynips salicis, Wedengallwespe; Cynips amerinae, Lorbeerweiden-Gallwespe; Cynips ficus, Feigengallwespe; etc.

Von allen Pflanzen jedoch ist es die Eiche, die am meisten von den Gallwespen aufgesucht wird. Die einen setzen sich an den Spitzen der Eichenzweige an, die andern, an den Knospen, wieder andere an den Zweigen, Früchten, Blättern, Blattstielen, Blattunterseiten, und demnach hat man für dieselben verschiedene Namen ausgesucht; man nennt sie: Cynips terminalis, Cynips gemmae, ramuli, quercus baccarum, quercus folii, quercus pedunculi, quercus inferus.

Die Gallwespe, die uns heute speciell beschäftigt, ist die schon genannte Cynips gallæ tinctoriæ. Sie kommt vor auf einer Eiche, der man den Namen quercus gallæ tinctoriæ gegeben hat und die im Orient zu Hause ist. Auch auf den Eichen in unserem Lande, und überhaupt in ganz Europa, leben Gallwespen, aber ihre Produkte kommen dem Produkte der Cynips gallæ tinctoriæ nicht gleich, sie sind technisch nicht verwerthbar.

Die Cynips gallæ tinctoriæ sticht die Blattknospen an, wobei jedesmal ein Ei gelegt wird. Es bilden sich sodann, mit dem heranwachsenden Blatte, an der Unterseite desselben, grosse, kugelrunde, fleischige Galläpfel, die, wie gesagt, die Eier und später die Larven bergen.

Mit dem Ei kommt in die Substanz des Eichenblattes ein gewisser Stoff, der einen eigenen Reiz ausübt und in einer noch völlig unaufgeklärten Weise die Bildung des Gallapfels hervorruft.

In diesen Galläpfeln nun ist die Gerbsäure (acide tannique),

das Tannin enthalten, welche Substanz der chemischen Formel C_{14} H_{10} O_9 entspricht.

Man verschafft sich das Tannin, indem man Galläpfel zerstampt und ein Gemisch von Wasser, Alkohol und Aether hinzufügt. Das Wasser löst das Tannin auf, während Aether die fetten Substanzen und die Farben löst. Es bilden sich dem gemäss im betreffenden Gefässe zwei Schichten, von welchen die untere die wässerige Lösung von Tannin darstellt. Erhitzt man diese Lösung, nachdem sie gesondert ist, so verdampft das Wasser und das Tannin bleibt zurück.

Die Gerbsäure ist ein gelbliches Pulver, glänzend und geruchlos. Ihr Geschmack ist zusammenziehend. Sie ist löslich in Wasser und Alkohol, unlöslich in Aether. Mit Eisenoxydsalzen zusammengebracht bildet sie die Schreibtinte, welche also nichts anderes ist als ein tanninsaures Eisensalz. Mit den thierischen Geweben bildet das Tannin in Wasser unlösliche Verbindungen; Bindegewebe wird z. B. in Leder verwandelt. Nicht nur mit thierischen Geweben allein, sondern auch mit Stärke und schweren Metallen bildet die Gerbsäure schwer lösliche Tannate. Auf diesen Reaktionen beruhen die Wirkung und Anwendung derselben.

In der Medizin wird die Gerbsäure angewandt bei den wunden Eingängen der Schleimhautkanäle als Streupulver, als Salbe oder als Suppositorien. Auch wässerige Lösungen finden Anwendung z. B. zu Einspritzungen in die Harnröhre und den Mastdarm, oder als Zahn- und Mundwässer. Weingeistige Lösungen zu 10 bis 20%, sowie Lösungen in Glycerin zu 1 auf 5, werden gebraucht bei der Behandlung von Hautabschärfungen.

Innerlich wendet man das Tannin an als Stopfmittel bei Durchfällen und auch als blutstillendes Mittel.

Als Gegengift benutzt man die Gerbsäure bei Vergiftungen durch Alcoloïde, wie Strychnin, Morphium, Atropin, Nicotin, ferner bei Vergiftungen durch schwere Metalle und durch Brechweinstein. In allen diesen Fällen bildet das Acidum tannicum mit dem betreffenden Gifte schwer lösliche Verbindungen, die dann vermittelst Abführmittel oder Brechmittel (Apomorphin) aus dem Körper entfernt werden.

Die Bedeutung der Gallwespe für die Medizin ist, wie man sieht, eine nicht zu gering zu schätzende, denn das Tannin besonders als äusseres Mittel und als Gegengift ist für dieselbe in manchen Fällen von ganz besonderem Werth.

Dr. Ernest Feltgen.

Bibliographie.

Sitzung vom 15. April 1895.

Güstrow. Archiv d. V. d. Freunde der Naturgeschichte 1894. I. II. — *H. Friese.* Die Bienenfauna Mecklenburgs. — *E. Geinitz.* Die Käferreste des Dobbertiner Lias. — *J. F. Soldat.* Brütende Waldschnepfe. — *H. Fornaschon.* Putorius lutreola. — *H Dueberg.* Paida obtusa. Neue Schmetterlingsart für Deutschland.

Frankfurt a. M. Der zoologische Garten N° 2. — *B. Langkavel.* Zähmungsversuche mit Wildziegen. — Dr. *C. Müller.* Aus dem Leben der Spinnen. — *C. Grevé.* Zoolog. Garten in Moskau. — Dr. *A. Nehring.* — Javanische Wildschweine und Myctochoerus hassana. — Notizen.

Altenburg i. S. Mittheilungen a. d. Osterlande. Bd. VI. 1894. — Dr. *Otto Eilert.* Physiolog. Bedeutung und sanitärer Werth der Kleidung des Menschen. — Dr. *J. Löbe.* Zur Naturgeschichte d. Löwen nach griech. und röm. Schriftstellern.

Luxembourg. Institut R.-G.-D. Section des sciences naturelles. vol. 23. 1894.

Göttingen. Zeitschrift für den Forscher und Sammler-Verein. N° 5. 6. — Der vorgeschichtliche Mensch. — Die bei den Käfern hauptsächlich vorkommenden Farben und ihre Benennung.

Riga. Korrespondenzblatt d. Naturforscher-Verein. Bd. 37. (1894). — *Schweder.* Die Wirbelthiere des baltischen Gouv. — *C. Grevé.* Schädel von Rhinoceros tichorhinus. — *Schweder.* Vogelzug 1893 und 1894. — Alca torda. — *Schweder.* Amphibien der Ostseeprovinzen. — *Thilo.* Die Augen der Thiere. — *Schweder.* Baltische Vögel und Säugethiere. — Drillingsmissbildung bei Tænia saginata. — *Zander.* Eidechsen. — *Westberg.* Zur Statistik der Wisente.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 4, — Dr. *Zürn.* Einheimische Singvögel und Aberglaube. — Verfügung über den Drosselfang in Pommern. — Notizen.

Gera. Ornith. Monatschrift. N° 3. 4. — Zum Vogelschutz. — Dr. *Koepert.* Vogelschutz in Thüringen. — *Langheinz.* Turnix nigricollis. — *K. Th. Liebe.* Zur Aufzucht junger Rabenvögel. — *J. Strunck.* Der Schwarzspecht im Schwarzwalde. — Ornith. Beobachtungen. — *J. v. Wangelin.* Futterplätze, — *C. R. Hennicke.* Psittacus erithacus und timuch. — *E. Rzehak.* Bruteifer eines Rebhuhnweibchens. — *F. Heller.* Beobachtung aus Gera's Umgebung 1894. — *v. Wangenheim.* Ein „Tischlein deck dich" für unsere Getreuen. — *K. Michaelis.* Phänolog. Beobachtungen. — *P. Kramer.* Die Niepolomicer Felder im Frühjahr 1893. — *W. Bær*

Faunistisches. — *A. Frenzel.* Dresdener Vogelausstellungen. — Mittheilungen.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 6. Beilage N° II.

Wien. Frick's Rundschau. N° 6. 7.

Wien. Die Schwalbe. N° 3. — *v. Tchusi* zu *Schmidhoffen.* Ornithol. Collektaneen. — *R. Junghans,* Veränderungen in der Vogelfauna von Cassel. — *C. Milla.* Schnelligkeit des Wanderfluges der Vögel. — *E. Perzina.* Ornith. Reisebericht aus zoolog. Gärten Deutschlands. — Notizen.

Leipzig. Insecktenbörse N° 6. 7. — Börsenbericht. — *M. Fingerling.* Entom. Plaudereien. — *R. Jänichen.* Ein Experiment mit Las. pini var. montana. — Dr. *Rudow.* — Dr. *Rudow.* Feinde des Weinstockes. Entomologische Mittheilungen.

Innsbruck. Berichte des naturwissenschaftlichen medecinischen Vereins Bd. 21. Beilage: Dr. *W. Roux.* Ueber d. Selbstordnung der Furchungszellen.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 1. 2. 3. (1895).

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 24 (VIII); 1 (IX). — *E. Puhlmann.* Farbenveränderung bei Schmetterliogen auf chemischem Wege — *H. Gauckler.* ibid. — Dr. *Pabst.* ibid. — Dr. *Heiseler.* ibid. — Zucht von Sphinx convolvuli und die benutzten Brutapparate. — Velleius dilatatus. — Mittheilungen.

Moulins. Revue scientifique. N° 87. — *E. Groudjeon.* Plinus nouveau. Notices

Lausanne. Bulletin de la société vaudoise des sciences naturelles. N° 115. *J. Gonin.* Recherches sur la métamorphose des papillons.

Halle a. S. Ksl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Nova Aeta: *Th. Becker.* Revision der Gattung Chilosia Mg. 1894. *Carl Greoé.* Die geographische Verbreitung der jetzt lebenden Raubthiere. 1894.

Berlin. Natur und Haus. N° 9. 10. 11. 12.

Paris. Le Naturaliste. Nos. 193. 194. — Dr. *F. Regnault.* Théorie histologique du sommeil. — *A. Gruvel.* L'ostréiculture. — *A. Acloque.* Les degrés de la tendance nécrophile chez les coléoptères. — *R. Saint-Loup.* Les causes de la disjonction des espèces. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses de Ecthrus usurpator. — Dr. *Bougon.* Les Microbes. — *Forest.* Oiseaux acridophages.

Montmédy. Bulletin de la Société naturelle. VII. 1. 2.

Huy. Bulletin du Cercle des naturalistes hutois. 1894. IV.

Paris. Bulletin de la Société entomologique. N° 4. (Congrés annuel). — *H. Tournier.* Rhinospathus Chaubouti. — *J. Azam.* Invasion des Locustides. — *A. Constant.* Microlépidoptères nouveaux de la Faune franç. — *P. Mabille.* Hespérides nouvellea. — *L. Demaison.* Les Léprdoptères d'Egypte. — Dr. A. *Laboulbène.* La

Moutispe de Syrie, — Dr. *A. Laboulbêne.* Insectes de l'Aster cyanescens. — *C. Jourdheuille.* Les recherches récentes du Dr. Standfuss. — *J. J. Kieffer.* Observations sur les Diploses et les Oligotrophus. — *C. Emery.* Le problème des Doryles. — *A. Giard.* Hyménoptères parasites. — *J. Künckel-d'Herculais.* Insectes diptères vivant en Algérie au dépens des probouches. — Dr. *E. Trouessart.* Sarcoptides pillicoles nouvelles. — *H. Godeau de Kerville.* Ecrevisse commune ; coléoptères nouveaux ; lépidoptères nouveaux ; lépidoptères anormaux.

Bruxelles. Bulletin de la Société entomologique. N° III. — *Weise.* Neue Coccinelliden. — *Weise.* Ueber die mit Novius verwandten Gattungen. — *Weise.* Insectes du Bengale : Coccinellidae. — *E. Flentiaux.* Liste des coléoptères importés dans les tabacs des manufactures. — *L. Fairmaire.* Coléoptères des environs de Lang-Song.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 4.

Bruxelles. Bulletin de la Société Linnéeune. N° 6.

Bruxelles. Bulletin de l'Agriculture. X. N° 4. 5.

Dr. *E. Rey.* Beobachtungen über den Kukuk aus dem Jahre 1893. (Geschenk des Autors).

Dr. *E. Rey.* Beobachtungen aus dem Jahre 1894. (ib).

Dr. *E. Rey.* Wo ist der Grund für die grosse Variabilität der Kukukseier. 1895. (ib.)

Miscellen.

Spaziergänge unter der Haut. „In Wien stellte kürzlich Hofrath Prof. Dr. Neumann in der Versammlunp der Gesellschaft der Aerzte die dreijährige Tochter eines in Maria-Enzersdorf bei Brünn am Gebirge wohnhaften Ziergärtners vor, deren Erkrankung als ein Unicum erscheint. An verschiedenen Körpertheilen des Kindes hatten sich vor etwa vier Monaten röthliche, schlangenförmig gewundene Streifen an der Hautfläche zu bilden begonnen, die seither grosse Dimensionen annahmen. Das Kind wurde dieser Tage in die Ambulanz des Hofraths Neumann gebracht. Der Gelehrte führte aus, dass es sich hier um einen in der Litteratur in dieser Form ohne Beispiel dastehenden Fall handeln dürfte. Eine Spezies der Kleinschmetterlinge, und zwar im Metamorphosenstande einer Minirlarve, sei die Ursache der Minirgänge unter der Haut des Kindes. Aus dem auf den Körper des Kindes gelangten klebrigen Ei sei die Larve hervor gekrochen und sei unter der Haut stetig weiter geschritten. Das Kind, welches bisher blühend gesund ist, wird nun täglich zur Ambulanz kommen und vom Assistenten Dr. Rille beobachtet werden, um durch das eventuelle Fortschreiten der Larven deren Standort zu fixiren und sie sodann aus dem Körper zu entfernen.“ — (Sollte es sich hier nicht vielmehr um Dipterenlarven handeln ?)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 7. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1895.

Sitzung vom 13. August, 18. September, 16. Oktober und 24. November 1895. — Dr. *Edm. J. Klein.* Sociales aus der Natur. — Dr. *Ern. Feltgen.* Entomologie und Medizin: Krätzmilbe und Krätze — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Bibliographie.

Sitzung vom 13. August 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. Dr. *Cary, Diederich, E. Faber, J. P. Faber, Koltz* und Schriftführer *Kraus.*

Die „Fondation Teyler van der Hulst zu Harlem“ kündigt die Zusendung ihres Archives, Bd. IV. poss. IV. an.

Der „Naturwissenschaftliche Verein für Schleswig-Holstein zu Kiel“ wünscht fehlende Nr. unserer Vereinsschrift.

Wird augenommen.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Lyon. „L'échange“, Revue Linnéenne.

La Rochelle. „Académie“.

Dijon. „Académie des sciences, arts et belles lettres“.

Béziers. „Société d'études des sciences naturelles“.

Amiens. „Société Linnéenne du Nord de la France“.

Autun. „Société d'histoire naturelle“.

Angers. „Société d'études scientifiques“.

Drei Mitglieder, welche die Zahlung des Jahresbeitrags verweigerten, werden von der Mitgliederliste gestrichen.

Hr. Veterinär *Diederich* berichtet alsdann über die in letzter Zeit hierlands aufgetretene Schweineseuche und es zeigen die HHr. Dr. *Cary* und *Diederich*, an der Hand frisch angefertigter microscopischer Präparate die verschiedenen Stadien der jene Seuche verursachenden Microben.

Die nächste Sitzung findet am 18. September künftig statt.

Sitzung vom 18. September 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *E. Faber, J. P. Faber, Koltz, Jacoby*-Differdingen und Schriftführer *Kraus*.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung berichtet der Schriftführer über die Eingänge.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Halle, Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Mühlhausen. Mühlhauser Entomologischer Verein.

Nantes. Société des sciences naturelles de l'ouest de la France.

Die HH. *Jacoby* und *E. Faber* schlagen die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern vor; die Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Auf Vorschlag des H. *J. P. Faber* wird die Organisation microscopischer Vorträge, spec. über Zoologie, während des Wintersemesters in der nächsten Versammlung zur Besprechung gelangen.

II. KK. H. H. der Grossherzog und der Erbgrossherzog senden Dankschreiben für die Uebersendung des IV. Jahrgangs unserer Vereinsschrift.

R. Friedländer und Sohn von Berlin wünschen sofortige Zusendung der einzelnen Nummern der „Fauna".

Die nächste Sitzung findet am 16. Oktober künftig statt.

Sitzung vom 16. October 1895.

Vorsitzender: Hr. J. P. J. Koltz.

Gegenwärtig waren die HH. *J. P. Faber, E. Faber, Ferrant, Koltz, Toussaint* und Schriftführer *Kraus*.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung berichtet der Schriftführer über die Eingänge.

Die „Société des sciences naturelles de Saône et Loire, à Chalon-sur-Saône" bittet um Gewährung des Schriftenaustausches; gestattet.

Die „Société scientifique du Chili" kündigt die Zusendung ihrer Vereinsschriften an.

Als correspondierende Mitglieder werden aufgenommen.

Auf Vorschlag der HH. *Jacoby* und *Kraus*:

Hr. *Victor Kuffer*, Lehrer zu Differdingen.

Hr. *J. P. Brey*, Ingenieur zu Luxemburg.

Auf Vorschlag der HH. *E. Faber* und *Kraus*:

Hr. *Nicolas Schanen*, Eisenbahn-Assistent zu Luxemburg.

Herr *Ferrant* hat in abgestorbenem Rebholz, unweit Wasserbillig, einen hierlands unbekannten Käfer, Lymexylon sexdentatus gefunden und legt Frassstücke von demselben vor.

Die Discussion über die projektirten Vorträge über Microscopie wird auf die nächste Sitzung verlegt, welche Sonntag, 24. lfd. stattfinden wird.

Sitzung vom 24. November 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *E. Faber, J. P. Faber, Dr. Feltgen, Ferrant, Gonner, Govers, Jaans, Klein, Kohn, Koltz, Toussaint* und Schriftführer *Kraus*.

Der „Naturwiss. Verein zu Osnabrück" kündigt Zusendung seines neuesten Jahresberichtes an.

Der „Ornithologische Verein zu Wien" sendet einen Aufruf zur Errichtung eines Denkmales für *Blasius Hanf* an dem Ufer des Furtteiches, wo der seit drei Jahren verstorbene steiermärkische Ornitholog vorwiegend beobachtete und sammelte. Es wird einstimmig beschlossen, zu diesem Zwecke die Summe von zehn Mark aus der Vereinskasse zuzuweisen.

Hr. *Augustin* berichtet über einen in der Sauer, bei Diekirch gefangenen Salm (Siehe Miscellen.)

Die Redaktion des „Luxemburger Land in Wort u. Bild" bittet um Aufnahme einer eingesandten Annonce und literarischen Besprechung des frgl. Blattes. Wird einstimmig abgelehnt, da daselbe in keinerlei Beziehung zu den Naturwissenschaften steht.

In den Tauschverkehr ist neu eingetreten: „Mittheilungen

über Obst- u. Gartenbau". Organ des nassauischen Landes-Vereins u. der Kgl. Lehranstalt zu Geisenheim a/R.

Hr. *Ferrant* zeigt ein Rindenstück, von der allbekannten sogen. „dicken Buche" im Grünenwalde herrührend; dasselbe hat sich wohl in Folge von Frostschaden vom Holze losgelöst u. glaubt Hr. *F.* aus den vorhandenen Fluglöchern zu schliessen, dass dieselbe von dem Bockkäfer Callidium sanguineum bewohnt war.

Der Schriftführer legt einen von Hrn. *Augustin* eingesandten, und am Herrenberg auf Salix rubra gefundenen monströsen Polyporus sulphureus (circa 1. m. Umfang) vor, welcher von zahlreichen kleinen Käfern (Cisboletus) bewohnt ist.

Hr. *Klein* constatirt das im verflossenen Sommer ausnahmsweise häufige Vorkommen des Todtenkopfes, Sphinx Atropos. (S. Miscellen.)

Bezüglich der projektirten „Demonstrationen über Zoologische Microscopie" entwickelt der Conferenzgeber Hr. Dr. *Feltgen* sein Programm, welches von der Versammlung einstimmig gutgeheissen und mit Freuden begrüsst wurde. Dieselben werden im Laufe des Monates Januar beginnen.

Ferner zeigt Hr. *Klein* eine Anzahl Copien von Schädeln, an denen er die Bemühungen beweist, welche sich die Descendenztheoretiker in letzter Zeit geben, um das Mittelglied zwischen Mensch und Affe zu finden. Der berühmte **Dubois**'sche Schädel von Java, sowie der **Nehring**'sche aus dem Sambaquis in Brasilien werden verglichen mit Affen- und Menschenschädeln verschiedener Rassen, woraus der Referent den Schluss zieht, dass diese präsumirten Menschen-Affen-Schädel in Wirklichkeit Menschen angehört haben und zwar Menschen der niedrigsten Rasse. Die Pithecanthropus-Theorie hat durch diese Funde keine Stütze erhalten und bleibt nach wie vor eine in der Luft schwebende Phantasie.

Hr. *Klein* theilt mit, dass am 22. Oktober Hr. Professor *Ph. Bertkau* in Bonn verstorben ist. Derselbe hat eine umfassende, grossentheils der Insektenkunde gewidmete literarische Thätigkeit entfaltet, u. lebhaftes Interesse an Zustandekommen und Gedeihen unseres Vereines genommen.

Alsdann hält Hr. Dr. *Feltgen* einen Vortrag über „Krätze und Krätzmilbe" u. Hr. Prof. *Klein* über: „Sociales aus der Natur." Der Hr. Vorsitzende dankt den beiden Herren, im Namen der ganzen Versammlung für ihre interessanten Mittheilungen.

An der sich an den letztgenannten Vortrag anschliesenden längeren Discussion betheiligten sich besonders die Hrn. *Feltgen*, *J. P. Faber* und *Koltz*. Dieselbe betraf speciell die vom Vortragenden aufgestellten Grundsätze über die Einwirkungen der Naturverhältnisse und des Klimas, im Gegensatz zu denjenigen der Erziehung und des Nationalcharakters, sowie über die aufgestellten Sätze bezüglich der Bildung der Humusschichte nackter Erdflächen.

An sämmtliche Mitglieder des Vereins wird ein Circular erlassen, betreffs Rücksendung der aus der Vereinsbibliothek entlehnten Bücher.

Die nächste Sitzung wird am Sonntag, 29. Dezember künftig als General-Versammlung abgehalten.

Sociales aus der Natur.

Vortrag gehalten am 24. November 1895 im Vereinslokale.

von Dr. Edm. J. Klein.

Meine Herren!

Wenn wir hier zusammengekommen wären in langer römischer Toga, oder mit dem Tierfell unserer Ahnen bekleidet und hätten beraten über die Naturgeschichte des Luxemburger Landes, so wäre das recht auffallend und herausfordernd gewesen. Man verlangt eben, dass wir mit der Zeit fortschreiten. Und sollten wir das nur dadurch, dass wir dem modernen Äussern huldigen? Nein, auch unsere Wissenschaft sei modern und dem Fortschritt angepasst. Wenn wir jede Verbesserung unserer Instrumente, unserer Beobachtungsmethoden, unserer Litteratur mit Freuden begrüssen, dann dürfen wir nicht unser wissenschaftliches Streben unbeeinflusst lassen von den Strömungen der Zeit, die es nie zu hemmen im Stande sind, die aber vielleicht durch einen naturhistorisch denkenden Menschen eine bessere Deutung erfahren können, als man es für gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Alle Strahlen menschlicher Interessen sammeln sich heute in dem einen Brennpunkte, „der socialen Frage".

Wir wollen darum jetzt versuchen, dem socialen Gedanken einmal in der Natur nachzugehen, um zu erfahren, was uns die grosse Lehrmeisterin in dieser Beziehung zu sagen weiss.

Jedes Geschöpf erhält bei seinem Eintritt ins Dasein eine gewisse Menge Kraft und Stoff als Mitgift für das Leben mit auf den Weg. Dieses Quantum entspricht den äussern

Verhältnissen, in denen das Tier oder die Pflanze zu leben bestimmt ist. Dass der hundertjährige Elefant in dieser Beziehung über die Eintagsfliege, der gigantische Drachenbaum über dem zarten Kraute steht, ist einleuchtend, auch die Natur kennt ein „suum cuique."

Jedes Wesen lebt nun in natürlichen Bedingungen, die seinen Eigenschaften gleichlaufen; da aber diese Bedingungen nicht überall dieselben sind, so wird die Tierbevölkerung und die Pflanzendecke von Land zu Land, von Strich zu Strich eine verschiedene sein; da aber jede Art durch gesteigerte Reproduktion sich über die Maassen zu vermehren bestrebt ist, alle Nachkommen jedoch nicht bestehen bleiben können, so entsteht das, was man gemeinhin die Concurrenz, den Kampf ums Dasein, zu nennen pflegt.

Wie man sieht, ist die Natur ein getreues Abbild des Menschenlebens; dort Kampf der Arten, hier Concurrenz der Völker und Volksklassen. Wer siegt? Wem wird die Palme werden? Die Natur soll es uns lehren. In jeder Lage nämlich behält *das* Tier die Oberhand, bleibt *die* Pflanze bestehen, welche für die vorhandenen Verhältnisse am besten passt, und desshalb eben bedingt die Verschiedenheit der Boden-, Klima- und Nahrungsverhältnisse eine grosse Mannigfaltigkeit der Floren und Faunen, und das Andern der Bedingungen wird notwendig über kurz oder lang die Umgestaltung der Tier- und Pflanzenwelt nach sich ziehen. Sind nicht auf gleiche Weise, je nach den Existenzbedingungen, die Völker, ja die einzelnen Stände eines und desselben Volkes unter einander verschieden? Ist es uns nunmehr nicht leicht begreiflich, warum die Entwicklung des germanischen Stammes in dem ernsten Deutschen gipfelte, während das gesegnete Gallien den leichtlebigen Franzosen beherbergt? Können wir nicht sogar behaupten, dass diese beiden Völker sich bei Vertauschung des Wohnortes mit der Zeit in ihren Eigenschaften vollkommen umlagern würden?

Es kommt noch dazu, dass, dank den Gesetzen der Entwicklung und des Fortschritts ein jedes Wesen den Boden bereitet für ein folgendes, jede Art stellt die Verhältnisse her für eine andere eventuell anspruchsreichere und vollkommenere. Seht dort den nakten Felsen, er scheint für ewig so kahl dastehen zu sollen und doch wird er über kurz oder lang mit einer Pflanzendecke ausgerüstet sein, in welcher sich eine muntere Tierwelt herumtummelt, und das einfach aus dem Grunde, weil eine Generation der andern besser ausgestatteten Platz macht.

Der erste Pionier der Kultur auf unserm Felsen wird eine winzige Alge sein, die ein Regentropfen hinschwemmt oder eine Flechte, welche vom Winde angetrieben wurde. Diese Pflanzen verschwinden, wenn ihre Zeit abgelaufen ist und hinterlassen als Kadaver eine geringe Menge humoser Substanz, in welcher schon eine höhere Pflanze sich zu entwickeln vermag; sie sterben also, nachdem sie gleichsam für andere die Kastanien aus dem Feuer geholt haben. Es erscheinen nun kleine Moose, die schon zu einem ansehnlichen Polster heranwachsen können; bald aber schwinden auch sie und machen einer Grasvegetation Platz, welche ebenfalls mit der Zeit verfällt und einer folgenden Generation die Mittel zum Dasein gibt. So geht es weiter, und durch alle Perioden hindurch kann es dazu kommen, dass sich schliesslich auf dem ursprünglich so nackten Felsen eine Baumgruppe breit macht und kühlen Schatten spendet. Die Tiere, deren Existenz so eng mit der Pflanzenwelt verknüpft ist, haben sich ebenfalls eingestellt, und wo vordem Öde und Leere herrschte, treibt sich jetzt pulsierendes Leben herum.

Haben nicht so auf der Bühne der Geschichte die Macedonier die Perser, die Griechen die Macedonier, die Römer die Griechen, die Germanen die Römer verdrängt? Hat nicht in Rom, mit dem Wechsel der Verhältnisse das Königtum der Republik und diese dem Kaiserstaat Platz gemacht, eines den Boden für das andere bereitend. Geht nicht aus dieser Beobachtung der Natur die Ueberzeugung hervor, dass jedes Volk diejenige Regierungs- und Verwaltungsform besitzt, die seinen jetzigen Umständen am natürlichsten entspricht? Wenn die Verhältnisse ändern, wird auch nach und nach die Verwaltung ein anderes Gesicht annehmen, jedes Umsturzbestreben aber ist nur ein unnatürlicher Auswuchs überreizter und irregeleiteter Phantasie, denn es lässt sich an der Menschheit nichts ändern, bevor die Grundlagen, d. h. die äussern Verhältnisse, umgestaltet werden.

Wenn wir die Pflanzendecke jenes Felsens und seine Tierwelt untersuchen, so wird es uns auffallen, dass dort bestimmte Formen mit einander vergesellschaftet sind, welche wir auch schon anderswo zusammen gefunden haben. Das leitet uns hinüber zu zwei grossen socialen Principien, die in der Natur angestrebt sind, das Genossenschaftswesen und die Arbeitsteilung. Beide sind Vorbilder der menschlichen Verhältnisse, die beinahe ideal genannt werden können.

In den Tier- und Pflanzengenossenschaften finden wir das „unus pro multis, multi pro uno“ in seiner höchsten Potenz

ausgedrückt. Wo der einzelne mit seinen Kräften nicht ausreicht zur Verteidigung und Festigung seiner Existenz, da schützt ihn das Leben in der Gemeinschaft. Da die tierischen Staaten, sowie die Pflanzenassociationen in dieser Beziehung Muster sind, so können sie unsern Socialpolitikern als Studienmaterial warm empfohlen werden; uns würde an dieser Stelle ein näheres Eingehen auf diesen Punkt zu weit führen.

Die Arbeitsteilung ergiebt sich aus dem genossenschaftlichen Leben. Durch sie übernimmt jedes Individuum der Gemeinschaft bestimmte Thätigkeiten, welche bald auf die Ernährung, bald auf die Verteidigung, bald auf die Fortpflanzung des Ganzen gerichtet sind. Ja, jeder ausgebildete Organismus, so z. B. jener des Menschen, ist aufzufassen als eine Colonie von Zellen, die sich in die Arbeit teilen, oder, wie Huxley sagt, als ein Aggregat physiologischer Einheiten, deren jede ihre fundamentale Selbstständigkeit zwar bewahrt, dieselbe aber in verschiedener Weise einschränkt. Sowie nun der Organismus nur dann gedeiht, wenn jede Zelle, die ihr zufallenden Funktionen normal ausübt, so auch nur der grosse Staatenkörper der Menschheit. Jedes Uebergreifen auf fremdes Gebiet, jeder Communismus ist undenkbar ohne Beeinträchtigung des Gemeinwohles. „Das Erdfass birgt Gemischtes," singt Perkeo im „Trompeter", und hier eine Nivellierung vornehmen wollen, hiesse, dem Bienenstaat die Königin, dem Ameisenbau die Arbeiter rauben; es kann keine Gruppe ohne die andere bestehen, denn alle ergänzen sich gegenseitig. Was die Natur von Anfang ihres Daseins im vollsten Masse besass, was das Glück der Menschheit zu aller Zeit bedingte, die Teilung der Arbeit, ist auch eingetreten in die Thätigkeit des grossen Kulturhebels, der Industrie, auf welchem Gebiete ihr der glückliche Aufschwung in jüngster Zeit zum bedeutendsten Teile zu verdanken ist. Wo die Industrie lernte, soll auch die Politik in die Schule gehen, zur grossen Lehrerin Natur.

Wir haben, meine Herren, gesehen, wie Tier- und Pflanzenwelt in ihrer Gesammtheit und ihren Einzelbeziehungen uns Muster abgeben für die menschlichen Einrichtungen. Es kann in unserer Zeit der Verirrungen, wo die Parole der socialen Frage allenthalben ausgegeben wird und überall ein blindes Hasten, ein tolles Jagen nach einem unerreichbaren Zukunftsglück rast, nicht genug auf die Betrachtung der Natur hingewiesen werden. Die Natur, unsere erste Lehrmeisterin, kann allein uns den Schlüssel geben zur Lösung des Weltproblems von der Befriedigung der Massen; zur Natur zurückzukehren scheint jedem Vernünftigen das beste Mittel zu sein für die

richtige Einrichtung der menschlichen Verhältnisse. Denn die Natur ist der Abglanz aller Vollkommenheiten des Schöpfers und kann das Vorbild sein aller menschlichen Institute.

Ich fragte die Welt, die alte,
Was sie als Bestes enthalte
In ihrem grossen Gebäude;
Sie sagte: des Herzens Freude!

So singt Bodenstedt und geben wir nicht gerne zu, dass diese Herzensfreude, diese innere Ruhe das Idealziel jedes Menschen sein soll, mag er auf einem Standpunkt stehen, wo er wolle; nichts kann sie ersetzen, auf sie sollen alle Kräfte gerichtet sein, ihre Erlangung vor allem angestrebt werden. Wahre Erkenntnis der Natur ist echte Erkenntnis seiner selbst; wer also zur grossen Lehrmeisterin eilt, der wird nicht von den Wirren des Weltgetriebes erfasst, er wird in stiller, inniger Betrachtung der Wunder um ihn her glücklich und wünscht kein besseres Loos.

Wenn in unsrer kleinen Zelle
Die Lampe freundlich wieder brennt,
Dann wird's in unserm Busen helle,
Im Herzen, das sich selber kennt. *(Goethe).*

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung X.

c) *Kernbeisser. Cocothraustes.*

Der **Kirschfink** oder **Kernbeisser,** Cocothraustes vulgaris, bei uns *Kîschtekneppchen* geheissen, bewohnt Laubwälder und Baumgärten, und wandert nur zum Theil im Winter fort. Seine Hauptnahrung besteht aus Sämereien, besonders der Weissbuchen, Rothbuchen, Ebereschen und Rosen; er hat eine ausgesprochene Vorliebe für Kirschkerne; wie sein Name «*Kîschtekneppchen*» schon besagt, beisst er die Kirsche ab, befreit den Kern von dem Fleische, das er wegwirft, knackt ihn auf, lässt die steinige Schale fallen und verschluckt den eigentlichen Kern. (Mit dem Samen der Weissbuche verfährt er auf ähnliche Weise). Nebenbei hat er die sehr schlimme Unart, in Obstgärten die Tragknospen aufzubeissen und junge Blüthen zu verzehren. Dadurch macht der Kernbeisser sich dem Obstgärtner selbstverständlich sehr

verhasst, denn der Schaden, den er inden Obstbaumpflanzungen anrichtet, ist durchaus nicht unbedeutend. „Eine Familie dieser Vögel — sagt Naumann, — wird mit einem Baume voll reifer Kirschen bald fertig. Sind sie erst einmal in einer Anpflanzung gewesen, so kommen sie gewiss immer wieder, so lange es daselbst noch Kirschen gibt, und alles Lärmen, Klappern, Peitschenknallen und Pfeiffen hält sie nicht gänzlich davon ab; alle aufgestellten Scheusale werden sie gewohnt. Schiessen ist das einzige Mittel, sie zu verscheuchen und dies darf nicht blind geschehen, sonst gewöhnen sie sich auch hieran. Die gewöhnlichen sauern Kirschen sind ihren Anfällen am meisten ausgesetzt. In den Gemüsegärten thun sie oft grossen Schaden an den Sämereien und in den Erbsenbeeten an den grünen Schoten. Weit weniger Schaden würden sie thun, wären sie nicht so unersättliche Fresser und hätten sie nicht die Gewohnheit, einzelne Bäume, Beete und Pflanzungen immer wieder und so lange heimzusuchen, bis sie solche ihrer Früchte oder Samen gänzlich beraubt haben.“ Im Herbst und Winter, wenn die Bäume von Samen entblösst da stehen, sucht der Kernbeisser auf dem Boden nach den herabgefallenen Kernen; er verzehrt dann auch Kletten- und Distelsamen. Zur Sommerzeit fängt er oft Kerbthiere, besonders Käfer und deren Larven, so nicht selten Maikäfer in der Luft weg und verzehrt sie dann stückweise, nach dem er zuvor die harten Deckflügel und Füsse als Ungeniessbares weggeworfen.

Der Schaden, den der Kernbeisser in Obst- und Baumgärten anrichtet, ist immerhin grösser als der unbedeutende Nutzen, den er durch Wegfangen von Kerbthieren bringt, und ist es daher mehr denn gerechtfertigt, dass der Mensch da, wo der Kernbeisser sich als ungebetener Gast einstellt, ihm mit allen nur zu Gebote stehenden Mitteln entgegentritt.

d) *Gimpel. Pyrrhula.*

Der **gemeine Gimpel, Dompfaff,** Pyrrhula vulgaris, bei uns *Pilo* oder auch *Pilor* geheissen, hat von jeher als einen Uebelthäter gelten müssen. Seine Nahrung besteht vornehmlich aus Erlen- Birken- Espen- Tannen- Fichten- Kiefern- und andern Waldsämereien, Mohn- Hanf- Rüb- Hirse- nebst allerlei Unkrautsamen. Den Fichten- Tannen- und Kiefersamen kann er nicht aus den Zapfen nehmen und liest ihn desshalb vom Boden auf; die Kerne der Wachholder- Hagebutten- und Vogelbeeren trennt er vom Fleische und wirft dieses als ungeniessbar weg. Von Unkrautsamen scheint ihm besonders

der des salbeiblättrigen Gamander, *Teucrium scorodonia* zu munden; in einem Abhange bei meiner Wohnung, wo diese Pflanze recht häufig vorkommt, stellen sich alljährlich den Winter über die Gimpel in kleiner Gesellschaft auf und nähren sich hier fast ausschliesslich von dem Samen der genannten Lippenblume. Auch habe ich von Jemanden, der mit Lockvögeln auf den Gimpelfang ging, den Samen des krausen Ampfers, *Rumex crispus, vulgo Stréf* oder *Botterblât*, als eine seiner Lieblingsspeisen bezeichnen hören und später auch selbst in Erfahrung gebracht, dass er wirklich diesen Samen besonders gern geniesst. Auch Kletten- und Nesselsamen sind ihm willkommenes Futter.

Durch das Verzehren von Rübsaat, Mohn und Hanf wird der Gimpel oft sehr lästig. Besonders schädlich aber wird er dadurch, dass er im Frühjahre die Knospen der Garten- und Forstbäume, so beispielsweise der Birnbäume, Pflaumenbäume, der Rothbuchen, Ahornarten, Eichen, u. s. w. zerbeisst. Da jedoch der Gimpel nirgends in namhafter Menge hierlands auftritt, so fällt der durch ihn verursachte Schaden nicht schwer ins Gewicht. Dass er niemals überhand nimmt, dafür sorgen schon allein unsere Vogelliebhaber, welche keinem andern Vogel so nachstellen, wie eben dem Gimpel, der aber auch wie kein anderer Vogel sich leicht fangen lässt und als echter Gimpel stets auf den Leim geht. Da, wo er häufig auftritt, wäre jedenfalls wegen des Schadens, den er durch Zerbeissen der Knospen unserer Forst- und Gartencultur allein schon verursacht, seine Verfolgung oder eine resp. Einschränkung gerechtfertigt und angezeigt.

e) *Kreuzschnabel. — Loxia.*

Vater Brehm heisst die Kreuzschnäbel treffend, Ziegeunervögel. Sie erscheinen, wie diese, plötzlich in einer Gegend, verweilen hier geraume Zeit, richten sich heimisch ein und verschwinden wieder eben so plötzlich, wie sie gekommen. Ihre Wanderungen in grossen Gesellschaften sind im Einklange mit dem Samenreichthum der Nadelwaldungen, ohne dass man jedoch in dieser Beziehung eine gewisse Regel feststellen könnte.

Früher waren die Kreuzschnäbel bei uns eine sehr seltene Erscheinung und wurden nur dann und wann einzeln, wohl Verirrte, angetroffen, jetzt hingegen, wo wir grosse mit Nadelholz bestandene Waldungen besitzen, werden auch unsere Gauen von Zeit zu Zeit von dem Besuche dieses muntern

Nomadenvölkchens erfreut. Es war im Herbst 1888, als sie zum erstenmal bei uns in grösserer Zahl erschienen; man fand sie damals im ganzen Lande, wo nur irgendwie die Waldungen ihren Bedürfnissen entsprachen, verbreitet. Gen Februar 1890 verschwanden sie wieder, wie sie gekommen, wahrscheinlich, weil ihre Nahrung, welche, wie schon erwähnt worden, hauptsächlich aus Nadelholzsamen besteht, knapp geworden oder vielleicht stellenweise alle war. Seither statteten sie uns im Jahre 1894 wiederum einen zwar weniger zahlreichen und auch kürzeren Besuch ab.

Von den hier beobachteten Arten war in erster Reihe der **Fichtenkreuzschnabel**, Loxia curvirostra, weniger häufig der **Kieferkreuzschnabel**, Loxia pytiopsittacus, vertreten.

Wie schon der Name andeutet, bekundet der Fichtenkreuzschnabel eine besondere Vorliebe für Fichtensamen, auf den er, seines weniger stark ausgebildeten Schnabels wegen, fast allein angewiesen ist. Der Kieferkreuzschnabel hingegen vermag auch die weit schwerer aufzubrechenden Kieferzapfen mit leichter Mühe auszuklauben. Forstschädlich können die Kreuzschnäbel nur da werden, wo Nadelholzsamen gewonnen wird. Bei uns ist ihr Schaden ohne Belang, und es wird wohl keinem Forstmann einfallen, ihnen die ausgebrochenen Zapfen anrechnen zu wollen und zu missgönnen. Ueberdies nehmen die Kreuzschnäbel zu jeder Zeit sehr gern Kerbthiere auf, namentlich Blattläuse, welche sie sich auch in den Gärten und Obstpflanzungen der Walddörfer zusammenlesen, man darf daher behaupten, dass sie lokal sogar sehr nützlich sind. Auch bildet eine Kreuzschnabelgesellschaft zu jeder Zeit eine wahre Zierde der Waldbäume „am grossartigsten aber nimmt sie sich aus, — sagt Brehm — wenn der Winter die Herrschaft führt und dicker Schnee auf den Zweigen liegt. Dann heben sich die rothen Vögelchen lebendig ab von dem düstern Nadelgrün und dem weissen Schnee und wandeln den ganzen Wipfel zu einem Christbaum um, wie er schöner nicht gedacht werden kann. Zu ihrer ansprechenden Färbung gesellt sich ihr frisches Leben, ihre stille, aber beständige Regsamkeit, ihr gewandtes Auf- und Niederklettern, ihr Schwatzen und Singen, um Jedermann zu fesseln.“

Fortsetzung folgt.

Victor Ferrant.

Entomologie und Medizin:

Krätzmilbe und Krätze.

Im Anschluss an meine Vorträge über Entomologie und Medizin, will ich über einen Repräsentanten aus der Klasse der Spinnen sprechen, über die Krätzmilbe, Acarus scabiei oder Sarcoptes hominis, sowie über die durch dieselbe verursachte Hautkrankheit, die Krätze.

Es sei mir erlaubt, die zweckmässige Eintheilung der Spinnen nach Latreille vorauszuschicken, welche Eintheilung durch folgende Tabelle resumirt werden kann:

- **Spinnen.**
  - **Scorpione**
    - Scorpius europæus, indus, afer et.
    - Chelifer cancroïdes (Bücherscorpion) etc.
    - Phalanginm Opilio (Weberknecht) etc.
  - **Eigentl. Spinnen.**
    - **Jagdspinnen**
      - Minirspinnen — Vogelspinne, Jagdspinne etc.
      - Seitengänger (Laterigradæ) — Krebsspinne, Krabbenspinne etc.
      - Sprungspinnen (Saltigradæ) — Springspinne.
      - Raschläufer (Citigradæ) — Tarantel, Wolfsspinne, Erdspinne etc.
    - **Webespinnen.**
      - unregelm. Spinnen (Inequitelæ), — Kellerspinne, Kreuzspinne etc.
      - Röhrenspinnen (Tubitelæ), — Hausspinne, Wasserspinne etc.
      - Kreisspinnen (Orbitelæ), — Kreuzspinne, grüne, braune Spinne etc.
  - **Milben.**
    - Wassermilben (Hydrachna).
    - Erdmilben (Trombidium).
    - eigentl. Milben (Acarus). — Käsemilbe, Mehlmilbe etc.
    - Krätzmilben (Sarcoptes). — Kohlmeisenmilbe, Spatzenmilbe.
    - Zecken (Gammasus und Ixodes.) — Hundszecke, Taubenzecke etc.

Die Krätzmilbe ist also eine Spinne aus der Ordnung

der Milben oder Acaridiæ, sehr kleiner Thierchen, bei denen Kopf, Brust und Leib ein Ganzes bilden. Der Körper ist weich und rundlich von Gestalt. Die Athmung geschieht durch microscopisch kleine Luftröhren, wie bei den Insekten. Die Augen sind zu 2 oder zu 4 vorhanden, die Beisswerkzeuge und Saugapparate sind unvollständig; verhältnissmässig gut entwickelt sind die Mandibeln.

Die Sarcoptes hominis, die Krätzmilbe, die beim Menschen vorkommt, ist microscopisch klein, das unbewaffnete Auge kann sie kaum sehen; sie steht auf der Grenze des Sichtbaren. Die Weibchen messen etwa 0,4 mm., die Männchen, nur ungefähr 0,2 mm. in der Länge. Erstere sollen bis 50, letztere nur bis 7 Tage leben.

Geschlechtsorgane sowie Digestionstractus sind leicht bei starker Vergrösserung unter dem Microscope wahrzunehmen. Die Füsse sind, wie bei allen Spinnen, zu 4 Paaren vorhanden.

Kommt eine Krätzmilbenfamilie auf die Haut des Menschen, was gewöhnlich durch Uebertragung von einem mit der Krätze behafteten Menschen her geschieht, so bohren sich die Weibchen nach der Befruchtung in die Haut ein und bilden den sogenannten Milbengang. In diesem Milbengang legen sie ihre länglich-ovalen Eier nieder, aus denen später die Milbenlarven entstehen, welche, nach durchbrochener Eierschale, durch die Eingangspforte des Ganges nach aussen kriechen. Die Männchen wohnen in eigenen, kleineren Gängen und sterben bald nach der Begattung ab.

Der Lieblingssitz der Krätzmilbe sind solche Hautstellen, die eine dünne Epidermis besitzen, wo die Zellen am saftreichsten sind und wo sie gegen die Einwirkungen der äuseren Temperatur am besten geschützt sind. Dahin gehören die Haut zwischen den Fingern, die Beugeflächen der Gelenke, die vordere Achselfalte, der Nabel und der innere Fussrand. Das Gesicht wird gewöhnlich nicht aufgesucht.

Der Juckreiz, dendie Krätzmilben erzeugen, veranlasst von Seiten des Patienten beständiges Kratzen, so dass bald Efflorescenzen entstehen, die Blasen, Pusteln und Excoriationen darstellen. Das einzige, über was die Kranken klagen, ist dieesr unerträgliche Juckreiz, namentlich des Nachts in der Bettwärme.

Um festzustellen, ob Jemand an Krätze leidet, ist es unbedingt nothwendig, Eier, Larven oder erwachsene Milben selbst unter dem Microscope nachzuweisen. Doch für den

Kenner sind die charakteristischen Milbengänge allein schon mehr oder weniger ausschlaggebend.

Der Verlauf der Krankheit ist immer ein günstiger, weil man Mittel in der Hand hat, die Thierchen sicher zu tödten. Wie behandelt man diese parasitäre Hauterkrankung? Nun, man tödtet zuerst die Milben und dann beseitigt man das Eczem.

Das beste Mittel, um die erste dieser beiden Aufgaben zu lösen, besteht darin, dass man die betreffenden Hautstellen einige Tage hindurch morgens und abends mit Perubalsam einreibt, dann folgt ein warmes Bad mit Seifenabreibungen. Die Leib- und Bettwäsche wird ausgekocht oder heisser Luft ausgesetzt. Das Eczem behandelt man mit indifferenten Salben und öligen Einreibungen.

Wie schon angedeutet wurde, ist die Krätze eine ansteckende Krankheit. Sie wird von einem Individuum auf das andere übertragen entweder durch Zusammenschlafen oder durch Tragen von Kleidern, die vordem einem krätzigen Menschen dienten. Schwächliche Naturen, besonders Kinder, kommen durch weitausgedehnte und langdauernde krätzige Hauterkrankung oft merklich herunter.

Dr. Ernest Feltgen.

Bibliographie.

Sitzung vom 7. Mai 1895.

Semur. Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles. N° 7. (1892—93). — *M. de Gail.* La Nonne ou le Bombyx Moine. — *H. Marlot.* Destruction des animaux nuisibles.

Huy. Bulletin du cercle des naturalistes hutois. 1894. N° 2. 3.

Santiago. Actes de la Société scientifique du Chili. II. (1892). N° 4. — *F. Puga-Borne.* Latrodectus formidabilis de Chile. — IV. N° 1. 3 4. — *J. Mège.* Oiseaux migrateurs passant exceptionnellement l'hiver dans leurs stations estivales. — *E. Olivier; F. Lataste; H. von Ihering.* Les vers luisants de Couquenes-les-Bains. — *A. Giard; N. Briones; F. Lataste.* Margarodes vitium. — *F. Lataste.* Acclimatation du Carassius auratus. — *G, A. Boulenger.* Les perches d'eau douce du Chili. — *F. Lataste.* Adhérence et progression des Ophidiens contre les parois verticales lisses. — *F. Lataste.* Sur les modifications de l'espèce, — *L. Camerano.* Vertébrés terrestres normalement dépourvus d'organe différencié de respiration. — *Gerrit S. Miller.* Observations sur la nomen-

clature des campagnols et Lemmings. — *F. Lataste.* Sur l développement des cornes du bœuf et du mouton. — *F. Lataste.* L'effraye du Chili (Strix perlata ou flammea). — *F. Lataste.* Respiration de certains animaux parasites.

St. Pétersbourg. Bulletin de l'académie imperiale des sciences. V. série. T. I. N° 1. 3. T. II. N° 2.

Danzig. Schriften der naturforsch. Ges. VIII. Heft 3. 4. (1894). — *Brischke.* Entom. Beobachtungen. 1892. — Dr. *Conwentz.* Bildliche Darstellungen von Thieren, Menschen, etc. an westpreuss. Gräberurnen. — *Conwentz.* Zoolog. Skizzen aus der Tucheler Heide. — *Treichel.* Zoolog. Notizen. IV.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. N° 5. 6. 7. — Dr. *A. Chobaut.* Notes sur quelques Danacæa. — *H. Tournier.* Observations sur trois Curculio de l'ancien monde. — *J. Pérez.* Notes hyménoptérologiques. — *J. J. Kieffer.* Nouvelle Cécidomyie du saule. — *A. Giard.* Nouvelle espèce entomophite. — *F. Lataste.* Procédé pour capturer les cigales. — *Ch. Delagrange.* Le pays d'Akbès, sa flore et sa faune. — *Ch. Delagrange.* Microlépidoptères de la Haute-Syrie. — *M. Pic.* Coléoptères rares ou nouveaux d'Algérie. — Dr. *P. Marchall.* Observations biologiques sur Cécidomyia destructor. — *V. Mayet.* La Cochenille des Vignes du Chili. — *A. Giard.* Sur l'accouplement de Tipula rufina. — *J. Kieffer.* Nouv. Obsv. sur le groupe des Diplosis. — *V. Apfelbeck.* Faune coléoptérologique des cavernes de la Bosnie-Herzégowine.

Annaberg. IX. Bericht über den Annaberg-Buchholzer Verein für Naturkunde. (1888—93). — *C. Lange.* Verz. der bisher in der Umgebung Annabergs beobachteten Tenthrediniden. — *C. Lange.* II. Nachtrag zum Verz. der Käfer. — *E. Röbbecke.* Albinismus und Farbenveränderung der Vögel.

Lausanne. Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles. N° 114. — *A. Forel.* Les formicides de la province d'Oran.

Nürnberg. Abhandlg. d. naturh. Ges. X. 2. [1893]. — Dr. *A. Fleischmann.* Die Zahnentwickelung von Hyrax.

Moulins. Revue scientifique. N° 88.

Tours. Le Frelon. N° 6.

Wien. Die Schwalbe. N° 4. — *V. von Tchusi.* Ornith. Collectaneen. — Mittheilungen.

Göttingen. Zeitschrift des Forscher- und Sammlervereins. N° 7. — Der vorgeschichtliche Mensch.

Magdeburg. Jahresbericht d. naturwiss. Vereines in Magdeburg. 1893—1894. — Dr. *Fr. Werner.* Die nordamerikanischen Rana-Arten. — *P. Krefft.* Zur Fauna v. Grund. — *E. Cruse.* Der Elm und Lappwald und Eschershausen. (Fortsetzung folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

„FAUNA“

Soociété des Naturalistes Luxembourgeois.

Comptes-Rendus des Séances.

6. Jahrgang. — 6e Année.

— 1896. —

LUXEMBOURG.
Buchdruckerei P. Worré-Mertens. — Imprimerie P. Worré-Mertens.

15938

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde.

Mittheilungen aus den Vereinssitzungen.

„FAUNA“

Soociété des Naturalistes Luxembourgeois.

Comptes-Rendus des Séances.

6. Jahrgang. — 6e Année.

— 1896. —

LUXEMBOURG.
Buchdruckerei **P. Worré-Mertens.** — Imprimerie **P. Worré-Mertens.**

Inhalts-Verzeichniss.

A. — Vereins-Angelegenheiten,

General-Versammlung vom 29. Dezember 1895 1
Jahresbericht des Vorsitzenden 3
Kassenbeschluss vom Jahre 1895 5
Bericht über den Stand der Bibliothek 5
Correspondierende Gesellschaften 6
Verzeichniss der Mitglieder 11
Reglement über die Verwaltung der Vereinsbibliothek 14
Sitzungsbericht vom 19. Januar 17
„ 9. Februar 33
„ 15. März 49
„ 19. April 65
„ 25. Mai 81
„ 21. Juni 101
„ 21. Juli 125
„ 9. August 149
„ 13. September 167
„ 18. Oktober 181
„ 15. November 183

B. — Mittheilungen.

Decaux. La Corpocapsa Pomonana 66, 90
Faber Ern. Zur forstlichen Spechtfrage 157
Feltgen Ern. Dr. Mollusken-Terminologie 35, 59, 71, 94, 112, 137, 151, 185
„ Un chat sauvage tué à Schœnfels 88
„ Une tortue tuée dans la Sûre 51
„ Der Ohrwurm 19
Ferrant V. Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt 22, 54, 75, 116, 174, 196
„ Der Schnäpel in der Sauer 43
„ Die Engerlingsepidemie zu Hünsdorf-Lorentzweiler 128
Klein Edm. Dr. Echter und falscher Thierschutz 85, 104, 126

Noël Paul. La chasse aux papillons de nuit 106
Bibliographie 15, 26, 46, 63, 79, 98, 121, 145, 159, 177
Miscellen 30, 119, 176
Vom Büchertisch 47

Abbildungen.

Der Schnäpel 44
Chat sauvage 89
Appareil de Noël 109
Engerlingsepidemie 130

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 1—2. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

General-Versammlung vom 29. Dezember 1895. — Jahresbericht des Präsidenten. — Kassenabschluss. — Bericht über den Stand der Bibliothek. — Correspondirende Gesellschaften. — Verzeichniss der Mitglieder. — Reglement über den Bestand der Bibliothek. — Bibliographie.

General-Versammlung vom 29. Dezember 1895.

Vorsitzender Hr. KOLTZ.

Gegenwärtig waren die HH. *Ern. Faber*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Jaans*, *Kintgen*, *Koltz*, *Krombach*, *Worré-Mertens* und Schriftführer *Kraus*.

Der Vorsitzende theilt ein Schreiben des Staatsministers, Präsidenten der Regierung, mit, gemäss welchem dem Verein pro 1895 eine Staatssubvention von 300 Fr. gewährt wurde.

H. Dr. *A. Metzger*, Professor an der Kgl. Forstakademie zu Münden-Hannover bietet im Tausche gegen die bisher erschienenen Schriften unseres Vereins folgende Werke an:

1. *Metzger* und *Müller*. Die Nonnenraupe und ihre Bakterien. Berlin 1895. 8° mit 45 Farbendrucktafeln.
„ Ueber Irrthümer, Fischerlatein und ähnliche Dinge auf dem Gebiete der Fischkunde. Cassel 1895. (Separatabdruk).
„ Zur Fauna von Helgoland (Crustaceen und Insekten). Jena. 1891. (Separatabdruck).

Der Vorschlag des Hrn. Dr. *Metzger* wird angenommen.

Die „University of the State of New-York“ kündigt den Empfang unserer „Mittheilungen 1894“ an.

Der „Verein für schlesische Insektenkunde zu Breslau“ zeigt die Uebersendung des XX. Heftes der „Zeitschrift für Insektenkunde“ an und bestätigt den Empfang unserer „Mittheilungen“ 1894.

Hr. *Tony Dutreux*, Ingenieur und Gutsbesitzer hier, reicht, da er seinen Wohnsitz in's Ausland verlegt hat, seine Entlassung als Mitglied des Vereines ein.

Die Entscheidung über den Ankauf von zwei wissenschaftlichen Werken für die Vereinsbibliothek wird auf die nächste Sitzung verlegt.

Zur Aufnahme als correspondirendes Mitglied schlagen die Herren Dr. *Feltgen* und *Ern. Faber* Hrn. *Hubert Bertrang*, Forstamts-Candidat zu Diekirch vor. Die Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Rücksichtlich des von Hrn. Dr. *Feltgen* vorgeschlagenen Redaktions-Comités bleibt es bei dem bisher üblichen Modus, gemäss welchem die für unsere Vereinsschrift eingelieferten Arbeiten entweder in einer Versammlung vorgelesen, oder einer speziellen Prüfungs-Commission überwiesen und auf deren Entscheid hin erst angenommen werden. Die seither aus den HH. *Koltz, Kraus* und *Olm* bestehende Commission, welcher jedes Mal vor dem Druck der Correkturbogen der Vereinsschrift zur Durchsicht und Correktur vorgelegt wurde, wird ergänzt. An die Stelle des Hrn. *Olm*, welcher aus dem Verein geschieden, wird einstimmig Hr. Dr. *Feltgen* ernannt.

Alsdann berichtet der Vorsitzende über die Arbeiten der Gesellschaft während des abgelaufenen Vereinsjahres.

Der Bibliothekar erstattet seinen Bericht über den Stand der Bibliothek bis Ende 1894. Derselbe schlägt vor:

1. sämmtliche brochirt oder in Lieferungen erscheinende Tauschschriften einbinden zu lassen;
2. für die kleineren Brochüren eigene Sammelmappen anfertigen lassen;
3. Ein Reglement bezüglich der Bibliotheks-Ordnung festzusetzen.

Die Vorschläge des Hrn. *Ferrant* werden angenommen und wird derselbe mit der Vorlage eines Reglementes beauftragt.

Der Kassirer erstattet alsdann seinen Bericht über den Stand der Vereinskasse. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung, während welcher die als Kassenrevisoren ernannten HH. *Jaans* und *Schmit* die Kassenbücher nebst Belegstücken nachgesehen und richtig befunden haben, wird dem Kassirer Entlastung für das Vereinsjahr 1895 gewährt.

Hr. *Koltz* legt sodann den Voranschlag des Budgets pro 1896 vor.

Hierauf schritt man zur Neuwahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreters, des Kassirers und des Bibliothekars.

In Folge des Ergebnisses der geheimen Abstimmung ist der Vorstand für 1896 folgendermassen zusammengesetzt:

Vorsitzender: Hr. Dr. *Ed. Klein*,
Stellvertreter: Hr. Dr. *Feltgen*,
Schriftführer: Hr. *Math. Kraus*,
Kassirer: Hr. *Ern. Faber*,
Bibliothekar: Hr. *V. Ferrant*.

Die nächste Sitzung findet am Sonntag, 19 Januar statt.

Jahresbericht des Präsidenten

für das Vereinsjahr 1895.

Werte Vereinsgenossen!

Die Satzungen unseres Vereins verpflichten den Vorsitzenden, der Versammlung Bericht zu erstatten über unsere Wirksamkeit während des abgelaufenen Jahres.

Die Entledigung dieser Aufgabe ist für mich um so leichter, weil die im Vereins-Organe veröffentlichten Berichte über unsere monatlichen Versammlungen grösstenteils schon all' das enthalten, was mit dem Leben unserer Gesellschaft in einiger Berührung steht. Ich hebe hier besonders hervor die Bewegung innerhalb unserer Mitgliederzahl, den Tauschverkehr mit in- und ausländischen Gesellschaften, sowie die Tagesordnung unserer Verhandlungen und Untersuchungen.

Als Beleg hierzu dienen folgende Angaben:

	1894	1895
Zahl der Ehren Mitglieder	4	4
Zahl der wirklichen Mitglieder	18	18
Zahl der correspondierenden Mitglieder	70	95
Zahl der Gesellschaften im Tauschverkehr	112	145

Die Ausflüge im verflossenen Jahre waren nicht sehr zahlreich, um so mehr erfreuten uns jedoch die HH. DDr. Klein und Feltgen mit ihren geschätzten Vorträgen. Mikroskopische Studien an frischen Präparaten über die Bakterien des Rotlaufs und der Schweineseuche führten uns die HH. Dr. Cary und Tierarzt Diederich vor. Da beide Erkrankungen gegenwärtig bei uns in grösserer Ausbreitung vorkommen, so ist ein solches Studium zu näherer Ergründung ihrer Ursachen gewiss anerkennenswert.

Auch die eingesandten pflanzlichen Parasiten wurden stets einer eingehenden Prüfung unterworfen und die zu ihrer Vertilgung empfohlenen Mitteln den Einsendern mitgeteilt. In dankeswerter Weise hat die hochlöbliche Regierung unserem Vereine daher auch eine Unterstützung zuerkannt, welche für uns gewiss in jeder Beziehung sehr anregend sein muss.

Endlich muss erwähnt werden, dass die Mitglieder der „Fauna“ zu den von der „Société botanique“ organisirten mikroscopischen Abenden des Hrn. Dr. Ed. Klein zugelassen worden sind und auch einige von ihnen Gebrauch davon gemacht haben.

Der Wert einer Körperschaft soll nicht nach der Mitgliederzahl, sondern nach dem Geiste ihrer Thätigkeit bemessen werden; in dieser Hinsicht hat es mir stets zur besondern Freude gereicht, wenn die monatlichen Versammlungen fleissig besucht wurden und unter den einzelnen Mitgliedern ein lebhafter Austausch der Ansichten stattgefunden hat.

Auch fernerhin soll der Verein von gleichen Gefühlen getragen werden und mit vereinten Kräften wird auch die „Fauna“ weiter blühen und gedeihen; es ist dieses der besondere Wunsch des scheidenden Alters-Präsidenten, welcher nochmals an dieser Stelle für das ihm seither erwiesene Zutrauen seinen herzlichsten Dank abstattet.

Kassenabschluss vom Jahre 1895.

A. Einnahmen.

1. Kassa-Rest vom Jahre 1893	frs.	176.29
2. Rückständige Jahresbeiträge von 1894		40.00
3. Staats-Subvention vom Jahre 1894		300.00
4. Staats-Subvention vom Jahre 1895		300.00
5. Jahresbeiträge von 98 Mitgliedern		490.00
Summa der Einnahmen		1306.29
Summa der Ausgaben		982.00
Cassa-Rest am 29. Dezember 1895		324.29

B. Ausgaben.

1. Druck und Porto des Vereinsorganes	726.85
2. Ankauf von Büchern	67.70
3. Beitrag zum Blasius-Denkmal	12.70
4. Ausgaben des Schriftführers u. des Kassierers	59.10
5. Verschiedene Ausgaben	115.65
Summa der Ausgaben	982.00
Hiezu Kassa-Rest	324.29
Ist gleich der Summe der Einnahmen	1306.29

Luxemburg, am 29. Dezember 1895.

Ernest Faber,
Kassirer.

Gesehen und richtig befunden.
Die Kassen-Revisoren,
A. Jaans, J. Schmit.

Bericht über den Stand der Bibliothek.

Gemäss dem, mir von der Gesellschaft ertheilten Auftrag, habe ich ein vollständiges Inventar der in unserer Vereins-Bibliothek vorhandenen Werke aufgestellt.

Unsere Bibliothek besteht eigentlich aus vier verschiedenen Theilen.

Der erste Theil umfasst diejenigen Zeitschriften und periodischen Gesellschafts-Schriften, welche uns im Tauschverkehr zugegangen sind.

Die zweite Kategorie begreift diejenigen periodischen Revuen, welche wir durch Abonnement bezogen haben.

Die dritte besteht aus Werken, welche uns von Vereinsmitgliedern und Gönnern zum Geschenke gemacht wurden.

Die vierte endlich umfasst die durch Ankauf erworbenen wissenschaftlichen Fachwerke.

Zufolge dem von mir aufgenommenen Inventar zählt die erste Kategorie 453 Bände, die zweite 12, die dritte 121 und die vierte 17 Bände. Mithin beziffert sich der ganze Bestand unserer Bibliothek auf 593 Bände.

Im Verlaufe des Jahres 1895 hat sich dieselbe wiederum um eine recht ansehnliche Zahl von Werken vermehrt.

Im Austausch gegen unsere Vereinsschrift erhielten wir 163 Bände. Angekauft wurden 8 Werke, nebst 4 Abonnementen. Von Freunden und Gönnern des Vereines erhielten wir 6 Werke und zwar von Hr. Dr. *Rey* in Leipzig 3 Bände, von Hr. *J. B. Staudt* in Eich, von der Kgl. Universität in Strassburg und der naturforschenden Gesellschaft Graubünden's in Chur je 1 Band. Heute stellt sich mithin der Bestand unserer Bücherei folgendermassen:

a. Bestand Ende 1894	Bände	593
b. Im Tauschverkehr erhalten während 1895		163
c. Geschenke	„	6
d. Angekauft	„	12
Zusammen	Bände	782

Victor Ferrant,
Bibliothekar.

Correspondirende Gesellschaften.

a) Amerika.

1. *Albany.* — New-York State Museum of natural History.
2. *Chapel-Hill* (Nord-Carolina). — Elisha Mitchell scientific Society.
3. *Madison.* — Wisconsin Academy of sciences, Arts and Lettres.
4. *Milvaukee.* — Natural history society of Wisconsin.
5. *Milvaukee.* — Public Museum.
6. *Philadelphia.* — Academy of naturel science.
7. *San-José* (Costa-Rica). — Institut physique-géographique national.
8. *Santiago* (Chile). — Deutscher wissenschaftlicher Verein.
9. *Santiago.* — Société scientifique du Chili.
10. *Washington.* — Smithsonian Institution.

11. *Washington.* — Entomological Society of Washington.
12. „ — U. S. National-Museum.
13. „ — The Microscope.

b) **Belgien.**

14. *Bruxelles.* — Société entomologique de Belgique.
15. „ — Société centrale pour la protection de la pêche fluviale.
16. „ — Société Royale Malacologique de Belgique.
17. „ — Société Royale Linnéenne de Bruxelles.
18. „ — Société belge de Microscopie.
19. „ — Ministère de l'Agriculture, de l'Industrie et des travaux publics.
20. *Dinant.* — Société des naturalistes Dinantais.
21. *Huy.* — Cercle des naturalistes Hutois.

c) **Deutschland.**

22. *Altenburg.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
23. *Annaberg.* — Annaberg-Buchholtzer Verein für Naturkunde.
24. *Augsburg.* — Naturhistorischer Verein.
25. *Bamberg.* — Naturhistorischer Verein.
26. *Bremen.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
27. *Berlin.* — Naturæ Novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen auf dem Gebiete der Naturgeschichte und der exacten Wissenschaften (R. Friedländer und Sohn).
28. *Berlin.* — Gesellschaft naturforschender Freunde.
29. „ — Entomologischer Verein.
30. *Bonn.* — Naturhistorischer Verein der preussischen Rheinlande, Westfalen und Osnabrück.
31. *Braunschweig.* — Verein für Naturwissenschaft.
32. *Breslau.* — Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
33. „ — Schlesischer Central-Verein zum Schutze der Thiere.
34. „ — Verein für schlesische Insektenkunde.
35. *Chemnitz.* — Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
36. *Danzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
37. *Donaueschingen.* — Verein für Freunde der Geschichte und der Naturgeschichte d. Baar.
38. *Dresden.* — „Iris“ Entomologische Gesellschaft.
39. „ — „Isis“ Naturwissenschaftliche Gesellschaft,
40. *Düsseldorf.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
41. *Elberfeld.* — Wupperthaler Thierschutz-Verein.
42. *Emden.* — Naturforscher-Gesellschaft.
43. *Erfurt.* — Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften.
44. *Frankfurt a/M.* — Neue zoologische Gesellschaft.
45. „ — Physikalicher Verein.

46. *Frankfurt a/O.* — Naturforscher Verein.
47. „ — Societatum Litteræ.
48. *Geisenheim.* — Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.
49. *Gera.* — Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaften.
50. „ — Deutscher Verein zum Schutz der Vogelwelt.
51. *Giessen.* — Oberhessiche Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
52. *Görlitz.* — Naturforschende Gesellschaft.
53. *Göttingen.* — Forscher- und Sammler-Verein.
54. *Greifswald.* — Naturwissenschaftlicher Verein für Neu-Vorpommern und Rügen.
55. *Güstrow.* — Verein für Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg.
56. *Halle a/S.* — Kgl. Leop. Carol. Deutsche Akademie der Naturforscher.
57. „ — Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.
58. *Hamburg.* — Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung.
59. *Hanau.* — Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.
60. *Hannover.* — Naturhistorische Gesellschaft.
61. *Kassel.* — Verein für Naturkunde.
62. *Kiel.* Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein.
63. *Leipzig.* — Naturforschende Gesellschaft.
64. *Lüneburg.* — Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstenthum Lüneburg.
65. *Magdeburg.* — Naturwissenschaftliche Gesellschaft.
66. *Mannheim.* — Mannheimer Verein für Naturkunde.
67. *Marburg.* — Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften.
68. *Mülhausen i/E.* — Mülhauser Entomologischer Verein.
69. *Münster.* — Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst.
70. *Nürnberg.* — Naturhistor. Gesellschaft.
71. *Offenbach.* — Verein für Naturkunde.
72. *Osnabrück.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
73. *Regensburg.* — Naturwissenschaftlicher Verein.
74. *Stettin.* — Ornithologischer Verein.
75. *Strasburg.* — Kaiserl. Universitäts- und Landesbibliothek.
76. *Stuttgart.* — Verein für vaterländische Naturkunde.
77. *Wernigerode.* — Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
78. *Wiesbaden.* — Nassauischer Verein für Naturkunde.
79. *Zwickau.* — Verein für Naturkunde.

d) **Frankreich.**

80. *Amiens.* — Société Linnéenne du Nord de la France.

81. *Angers.* — Société d'études scientifiques.
82. *Autun.* — Société d'histoire naturelle.
83. *Béziers.* — Société d'étude des sciences naturelles.
84. *Dijon.* — Académie des sciences, arts et belles-lettres.
85. *Elbœuf.* — Société d'études des sciences naturelles.
86. *Lyon.* — „L'Echange" Revue Linnéenne.
87. *La Rochelle.* — Académie de la Rochelle.
88. *Mâcon.* — Société d'histoire naturelle.
89. *Montmédy.* — Société des amateurs naturalistes du Nord de la Meuse.
90. *Moulins* (Allier). — Revue scientifique du Bourbonnais et du Centre de la France.
91. *Nancy.* — Société des sciences.
92. *Nantes.* — Société des sciences naturelles de l'ouest de la France
93. *Paris.* — Feuille des jeunes naturalistes. Directeur *Ad. Dollfus,* 35, rue Pierre Charron.
94. „ — Le naturaliste. Revue illustrée des sciences naturelles. Directeur *E. Deyrolle,* 46, rue du Bac.
95. „ — Société entomologique de France.
96. „ — Muséum d'histoire naturelle.
97. „ — Académie nationale, agricole, manufacturière et commerciale.
98. *Reims.* — Société des sciences naturelles.
99. *Sémur.* — Société des sciences historiques et naturelles.

e) **Gross-Britannien.**

100. *Glasgow.* — Natural history Society.
101. *London.* — Linnean Society.

f) **Luxemburg.**

102. *Luxembourg.* — Institut R.-G.-D. Section des sciences naturelles et mathématiques.
103. „ — Bibliothèque de la ville.
104. „ — Luxemburger Acker und Gartenbau-Verein.
105. „ — Landes-Obstbau-Verein.

g) **Niederlande.**

106. *Amsterdam.* — „Société Royale de Zoologie". Natura artis magistra.
107. *Harlem.* — Fondation de *P. Teyler van der Hulst.*

h) **Oesterreich.**

108. *Agram.* — Kroatische Naturforscher Gesellschaft.
109. *Brünn.* — Naturforschender Verein.
110. *Graz.* — Naturwissenschtlicher Verein für Steiermark.

111. *Hallein.* — Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palæarktische Faunengebiet.
112. *Hermannstadt.* — Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.
113. *Igló.* — Ungarischer Karpathen-Verein.
114. *Innsbrück.* — Naturwissenschtlicher medicinischer Verein.
115. *Klagenfurt.* — Naturhistorisches Landes-Museum in Kärnten.
116. *Leipa.* — Nordböhmischer Exkursions-Club.
117. *Linz.* — Museum Francisco-Carolinum.
118. *Prag.* — Naturwissenschaftlicher Verein „Lotos".
119. „ — Kgl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften.
120. *Pressburg.* — Verein für Natur- und Heilkunde.
121. *Reichenberg.* — Verein der Naturfreunde.
122. *Wien.* — K. K. Naturhist. Hofmuseum.
123. „ — Frick's Rundschau.
124. „ — Wissenschaftlicher Club.
125. „ — Ornithologischer Verein.
126. „ — Naturforscher-Verein an der Universität.

i) Russland.

127. *Dorpat.* — Naturforscher-Ver. bei der Universität.
128. *Helsingfors.* — Societas pro fauna et flora Fennica.
129. *Riga.* — Naturforscher-Verein bei der Universität.
130. *St. Pétersbourg.* — Société des naturalistes.
131. „ Académie impériale des sciences.
132. „ Société entomologique de Russie.

j) Schweden und Norwegen.

133. *Stockholm.* — Société entomologique.
134. *Kopenhagen.* — Bibliothek der Kgl. Universität.

k) Schweiz.

135. *Aarau.* — Aargauische Naturforschende Gesellschaft
136. „ — Schweizericher Geflügelzucht Verein.
137. *Basel.* — Naturforschende Gesellschaft.
138. *Bern.* — Schweizerische naturforschende Gesellschaft.
139. *Chur.* — Naturforscher Gesellschaft Graubündens.
140. *Frauenfeld.* — Thurgauische naturforschende Gesellschaft
141. *Freiburg.* — Société Fribourgeoise des sciences naturelles.
142. *St. Gallen.* — Naturforschende Gesellschaft.
143. *Genf.* — Institut national Genevois.
144. *Lausanne.* — Société vaudoise des sciences naturelles.

Verzeichniss der Mitglieder.

Vorstand :

Dr. Edm. J. Klein, Vorsitzender.
Dr. Ernst Feltgen, Stellvertreter.
Math. Kraus, Schriftführer.
Ernest Faber, Kassirer.
Victor Ferrant, Bibliothekar.

Ehren-Mitglieder.

Léonardy Nicolas, Rektor der deutschen Mission und Gesellenpräses zu Brüssel.
Leverkühn Paul, Dr. Director der wissenschaftlichen Sammlungen S K. H. des Fürsten von Bulgarien, zu Sofia.
Preud'homme de Borre Alfred, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu Genf.
Baron E. de Selys-Longchamps, Senator, Ehren-Präsident der entomologischen Gesellschaft von Belgien, zu Lüttich.

Wirkliche Mitglieder.

Brimmeyr August, Forst-Candidat zu Bollendorf.
Ecker P., cand. med. zu Luxemburg.
Badu Johann Nikolas, Oberförster Diekirch.
Faber Ernst, Forst-Accessist zu Luxemburg.
Feltgen Ernest, Dr. praktischer Arzt zu Luxemburg.
Ferrant Victor, Hülfs-Conservator am Museum zu Luxemburg.
Huberty Franz, Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Huss Mathias, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Klein Edm. J., Dr. Professor am Athenäum zu Diekirch.
Koltz J. P. Joseph, Forst-Inspector zu Luxemburg.
Kraus Mathias, Strafanstalts-Lehrer zu Luxemburg.
Müllenberger Hubert, Stations-Diätar zu Ulflingen.
Petermann Johann, Stations-Diätar zu Wasserbillig.
Pouillon Amadeus, Naturalist zu Landroff (Lothringen).
Reisen Franz, Lehrer zu Wahlhausen.
Standfus M., Dr. Docent beider Hochschulen und Custos des entomologischen Museums am eidgenössichen Polytechnikum zu Zürich.
Theis J. Nik., Forst-Candidat zu Steinfort.
Theisen Mathias, Oberförster zu Mersch.

Correspondirende Mitglieder.

Adam Mathias, Lehrer an der Oberprimärshhule zu Petingen.
Aschman Karl, Dr. Professor an der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Augustin Albert, Landbau-Ingenieur zu Luxemburg.
Bentz Nikolas, Lehrer zu Steinsel.
Blum Martin, Pfarrer zu Mensdorf.
Brasseur Xavier, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Brasseur-Bian Alexis, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Bertrang Hubert, Forstamts-Candidat zu Diekirch.
Bertemes E., Dr. praktischer Arzt zu Clerf.
Bosseler Paul, Student zu Luxemburg.
Brimmeyr Rudolph, Dr. Chemiker zu Luxemburg.
Brück Hubert, Sekretär der Staats-Anwaltschaft zu Lxbg.
Dr. Cary, praktischer Arzt zu Luxemburg.
Decker Mathias, Culturchef zu Luxemburg.
Diederich Julius, Thierarzt zu Luxemburg.
Donckier de Donceel Heinrich, Naturalist zu Paris.
De Muyser Constant, Ingenieur zu Petingen.
Engling Johann, Eigenthümer zu Rümelingen.
Enzweiler Johann, Landbau-Ingenieur zu Luxemburg.
Faber Johann Peter, Dr. Prof. zu Luxemburg.
Faber Eugen, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Fautsch, Controlleur zu Wiltz.
Fischer Eugen, Präsident der Ackerbau-Commission zu Luxemburg.
Flammang Theodor, Pfarrer zu Wolflingen.
Formann, Obergeometer zu Luxemburg.
François Fritz, Dr. j. Advocat zu Luxemburg.
Glæsener J. P., Dr. praktischer Arzt zu Diekirch.
Gerdom Johann, Secretär-Controleur des Octroi zu Lxbg.
Giever Joseph, Geschäftsagent zu Luxemburg.
Godchaux Moritz, Student zu Schleifmühl.
Gonner Philipp, Buchhalter zu Luxemburg.
Govers Felix, Steuereinnehmer zu Strassen.
Hansen Eduard, Commis der Steuer-Direction zu Luxemburg.
Heldenstein Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Hemmer Eduard, Deputirter zu Capellen.
Hoffmann Heinrich, Kaufmann zu Luxemburg.
Hastert Eduard, Ingenieur.
Jaans Alexander, Chemiker zu Rümelingen.
Junck Joseph, Stationsvorsteher zu Luxemburg.
Jacoby Mathias, Lehrer an der Oberprimärschule zu Differdingen.
Kintgen Damian, Professor zu Luxemburg.
Klein Martin, Dr. praktischer Arzt zu Bad-Mondorf.

Knaff Joseph, Lehrer zu Luxemburg.
Kohn Johann Karl, Commis der Post-Direction zu Lxbg.
Koltz Eugen, Ingenieur zu Löwen (Belgien).
Kowalsky, Professor zu Luxemburg.
Kraus Johann, Café-Besitzer zu Luxemburg.
Krombach Wilhelm, Dr. praktischer Arzt zu Luxemburg.
Kuffer Victor, Lehrer zu Differdingen.
Kunnen Johann, Lehrer an der Oberprimärschule zu Esch a. d. Alzette.
Le Gallais Norbert, Dr. j. Advokat-Anwalt zu Eich.
Leonhard Peter, Dekorationsmaler zu Luxemburg.
Limpach Karl, Staatsminen-Aufseher zu Rümelingen.
List Franz, Bahnmeister zu Walferdingen.
Luja Eduard, Kunstgärtner zu Luxemburg.
Mergen Franz, Apotheker zu Luxemburg.
Mersch Georg, Anwalts-Sekretär zu Luxemburg.
Meyer Eduard, Apotheker zu Luxemburg.
Meyer Ludwig, Oberlehrer zu Rollingergrund.
Michels J. P., Unternehmer zu Luxemburg.
Mœs Joh. Nikolas, Journalist zu Luxemburg.
Müllenberger Franz, Geometer zu Wiltz.
Ossyra Paul, Fabrikant zu Echternach.
Nelles Alfred, Apotheker zu Diekirch.
Perrard Johann, Buchhalter zu Limpertsberg.
Petry Prosper, Friedensrichter zu Grevenmacher.
Pünnel J. P., Dr. Professor am Priester-Seminar zu Luxemburg.
Polfer Philipp, Turnlehrer zu Luxemburg.
Pütz Nikolas, Minen-Direktor zu Differdingen.
Rischard Leon, Advokat-Anwalt zu Luxemburg.
Roland Carolus, Kaufmann zu Arsdorf.
Schaak Ernst, Kaufmann zu Wiltz.
Schanen Nikolas, Eisenbahn-Assistent zu Luxemburg.
Schmit Johann, em. Lehrer zu Luxemburg.
Schrœder Nikolas, Direktor der Staats-Ackerbauschule zu Ettelbrück.
Schrœder Gaspar, Hülfs-Condukteur zu Diekirch.
Schumann Eduard, Controleur der Steuer-Verwaltung zu Diekirch.
Schumann Joh. Peter, Notariats-Sekretär zu Luxemburg.
de Saint-Hubert August, Industriel zu Luxemburg.
Thill Mathias, Dr. Professor am Athenäum zu Luxemburg.
Theis J. P., Commis der Regierung zu Luxemburg.
Thilges Victor, Dr. praktischer Arzt zu Bad-Mondorf.
Toussaint Hyeronimus, Assistent der Steuer-Direktion zu Luxemburg.
Wagner Philippe, Buchhalter zu Luxemburg.
Wagner Peter, Ingenieur zu Petingen.
Wampach J. P., Lehrer an der Oberprimärschule in Düdelingen.
Weicker J. B., Deputirter zu Sandweiler.

Welter Jakob, Pfarrer zu Munshausen.
Werner Gustav, Industriel zu Oberanven.
Werner Heinrich, Vikar zu Grevenmacher.
Wolff Johann, Notariats-Sekretär zu Luxemburg.
Worré-Mertens, Buchdrucker zu Luxemburg.
Würth Peter, Agronom in Wormeldingen.

Reglement

über die Verwaltung der Vereins-Bibliothek.

Art. I. Die Vereins-Bibliothek ist der Leitung u. Aufsicht eines von der Gesellschaft ernannten Bibliothekars unterstellt.

Art. II. Dieselbe ist sämmtlichen Mitgliedern des Vereins zugänglich.

Art. III. Das Ausleihen der Bücher findet nur gegen einen mit der Unterschrift des Empfängers versehenen und entsprechend datirten Empfangsschein statt.

Art. IV. Die Aus- und Eingänge werden vom Bibliothekar in ein eigenes Register eingetragen.

Art. V. Die Bücher können nur für die Dauer eines Monates entliehen werden. Sind die betreffenden Werke nicht anderweitig verlangt worden, so kann der Entlehner, auf sein Gesuch hin seinen Empfangschein durch den Bibliothekar verlängern lassen und dieselben auf die Dauer eines Monates weiter behalten.

Art. VI. Auf Geheiss des Vorstandes hin, ist der Bibliothekar befugt, die ausgeliehenen Bücher einzufordern, sofern das Interesse des Vereines dies erheischt.

Art. VII. Die in einzelnen Lieferungen und in losen Blättern erscheinenden Werke können nur ausgeliehen werden, nachdem dieselben vollständig erschienen und eingebunden sind. Dieser Art. tritt jedoch ausser Kraft für die aktiven Mitglieder, mit Berücksichtigung der Art. V. und VI.

Art. VIII. Die Entlehner sind verantwortlich für die ihnen anvertrauten Werke und sind gehalten, dieselben in tadellosem Zustande wieder einzuliefern.

Luxemburg, am 19. Januar 1896.

Dr. Ed. Klein, Vorsitzender,
Math. Kraus, Schriftführer.

Bibliographie.

Sitzung vom 7. Mai 1895.

Fortsetzung.

Paris. Le Naturaliste. N° 195. 196. — *Forest.* Acridophages. — Dr. *Bougon.* La vie à la surface de la planète Mars. — *G. A. Poujade.* Métamorphose d'Aulacochilus Chevrolati. — *A. Granger.* Destruction du renard. — *H. Berdal.* Micrographie. — Dr. *Bougon.* L'âme et le cerveau. — L'autruche. — Notices.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 2. 3,

Sitzung vom 16. Juni 1895.

St. Petersbourg. Bulletin de l'académie des sciences. 1894 N° 3.

Wernigerode. Schriften des naturwissenschaftlichen Vereins. X. 1894.

Basel. Verhdlg. der Naturforsch Ges. X. 3. — *M. v. Leuhossék.* Die intra epidermalen Blutgefässe in der Haut des Regenwurmes. — *Müller* und *Schenkel.* Verzeichniss der Spinnen von Basel und Umgebung. — *L. Rütimeyer.* Die cocänen Säugethiere von Egerkingen. — *E. Zschokke.* Zur Lebensgeschichte des Echinorhynchus proteus.

St. Gallen. Bericht der naturwiss. Ges. 1802—93. — Dr. *A. Hanan.* Ueber die Vererbung von Krankheiten und Fehlern. — *A. Ulrich.* Zur Molluskenfauna von Appenzell u. St. Gallen.

Münster. XX. Jahresbericht des westfäl. Provinzialvereins. 1891. — Dr. *Krass.* Annette v. Droste's Naturpoesie. — Dr. *H. Landois.* Der Vogelschutz in wissensch. Beziehung. — Dr. *H. Landois.* Das Mammuth von Albersloh. — Dr. *F. Westhoff.* Ueber die Neigung zu Rassebildungen durch lokale Absonderungen. — *E. Klocke.* Zur Cladocerenfauna Westfalens.

Leipa. Mitthlg. des Nordböhm. Encursions.-Clubs. XVIII. 1. — *J. Schönfeld.* Die Tagschmetterlinge des Leipaer Gebietes. — *M. Hampl.* Hahnenbalz.

Bremen. Abhdlg. des naturwiss. Vereins. XIII. 2. — *F. Kœnike.* Die Hydrochnidenfauna von Juist. — *C. Verhœff.* Zur Blattwespenfauna der ost-fries. Inseln.

Bremen. ibid. — Beiträge zur nordwestdeutshen Volks- und Landeskunde. Heft 1. 1895.

Frankfurt a/M. Der Zoolog. Garten. N° 3. — Dr. *E. Buck.* Aus dem Seelenleben der Vögel. — *E. Friedel.* Der Zoolog. Garten zu Dresden. — *R. Schmidtlein.* Beobachtungen von Wüstenthieren. — *Schenkling.* Die Weisen. — Notizen.

Berlin. Zeitschrift f. d. Forscher- u. Sammlerverein. N° 8.

Berlin. Natur u. Haus. N° 15. 16.

Wien. Frisk's Rundschau. N° 10.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 7. 8.

Leipsig. Insektenbörse. N° 10.

Fribourg. Bulletin de la Soc. fribourgeoise des sciences naturelles. VI. 1895. — Dr. *O. E. Imhoff.* Sur la faune des invertébrés aquatiques des canton de Fribourg.

Magdeburg. Festschrift zur Feier des 25jährigen Stiftungstages. 1894. — *W. Woltersdorf.* Die Meeresfauna der Magdeburger Grauwacke.

Frankfurt a/O. Societatum Litterae. VIII N° 10—12; IX N° 1—3.

Frankfurt a/O. Helios. XII N° 7—12. — *Matzdorf.* Zur Fauna Syriens. Die biolog. Station zu Plön. — *M. Rüdiger.* Ueber die Schildläuse, spec. Dorthesia urticae. — Dr. *O. Zacharias.* Bau der Monaden und Familienstöcke von Uroglena volvox. — *A. König.* Nistgewohnheiten eines Steinschmätzers. — Die biolog. Station zu Plön.

Genève. Bulletin de l'Institut Genevois. XXXII. (1894).

Montmédy. Bulletin de la Société des amateurs naturalistes. Vol. IV. N° 9. vol. VI. N° 3. 4. 7. 8. 9.

Frankfurt a/M. Jahresbericht d. physik. Ges. 1892—93.

Elbeuf. Société d'études des sciences naturelles. Bulletin des scéances de mars et avril.

Bruxelles. Bulletin de la Société belge de Microscopie. XV. N° 9.

Stockholm. Journal de la Soc. entomologique. 1894. N° 1—4.

Milwaukee. XII annual report of the public Museum. 1894.

Leipzig. Insektenbörse N° 8. 9. — Börsenbericht. — *Schenkling.* Anpassungsvermögen der Raupe an ihre Futterpflanze. — Entom. Mittheilungen.

Erfurt. Jahrbücher der Königl. Akademie. Bd. 12. (1895). — Dr. *Heinzelmann.* Der praktische Beruf der Wissenschaft.

Gera. Ornith. Monatschrift. N° 5.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 5.

Wien. Frick's Rundschau. N° 8. 9.

Berlin. Natur und Haus. N° 13. 14.

Fortsetzung folgt.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 3. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzungsbericht vom 19. Januar 1896. — Dr. *Ernest Feltgen.* Der Ohrwurm und seine Beziehungen zum Menschen. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Bibliographie. — Miscellen.

Sitzung vom 19. Januar 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Eug. Faber, E. Faber, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Gonner, Jaans, Jacoby, Klein, Kohn, Thill* und Schriftführer *Kraus.*

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der General-Versammlung berichtet der Schriftführer über die eingegangenen Vereinsschriften.

Die „Kroatische Naturforscher-Gesellschaft zu Agram“ fragt an, ob alle bis nun erschienenen Bände ihrer Publikationen (Bd. I—VII) richtig angelangt sind, und bittet um Zusendung fehlender Nummern unserer Vereinsschrift.

Hr. *Müllenberger* sendet eine Notiz über „Lasiocampa quercifolia“. Dieselbe wird den HH. *Ferrant* und *Kraus* zur Begutachtung überwiesen.

Hr. *Hubert Bertrang,* Forstamts-Candidat zu Diekirch, welcher in der letzten Sitzung vorgeschlagen worden, wird einstimmig als correspondierendes Mitglied des Vereins aufgenommen.

Der Bibliothekar legt alsdann den Entwurf eines Reglementes über die Bibliothek-Ordnung vor. Nach erfolgter Be-

sprechung und Abänderung einzelner Punkte wird dasselbe von der Versammlung gutgeheissen.

Ein Vorschlag des Hrn. Dr. *Feltgen*, bez. der Vermehrung der Vereins-Sitzungen, wurde nach längerer Diskussion zurückgezogen; von Hrn. *Ferrant* wieder aufgenommen, wird derselbe in der nächsten Sitzung nochmals zur Sprache kommen. Es wurde jedoch festgesetzt, dass die Versammlungen von heute ab regelmässig am dritten Sonntag jeden Monates, um $2^1/_2$ Uhr abgehalten werden; sollte auf diesen Tag ein dieselbe verhinderndes Fest fallen, so wird sie auf den nachfolgenden Sonntag verlegt werden.

Gemäss Beschluss der Gesellschaft wird unser Organ von jetzt ab in zwölf regelmässig erscheinenden Heften ausgegeben werden. Dieselben können ausser dem bisherigen Material, auch Auszüge oder Reproduktionen von anderweitig erschienenen interessanten Arbeiten enthalten.

Bei Beginn jeder Sitzung wird der Schriftführer eine Uebersicht derjenigen wissenschaftlichen Arbeiten geben, welche in den uns zugegangenen Tauschschriften enthalten sind und unsere Mitglieder interessieren können.

Der Ankauf nachstehender Werke für die Vereinsbibliothek wurde beschlossen:

Eug. Simon. Histoire naturelle des Araignées. Tome I. Fasc. II et suite.

L. Gangelbauer. Die Käfer von Mittel-Europa.

Th. Liebe. Ornithologische Schriften.

Aug. Lameere. Manuel de la Faune de Belgique.

Kolbe. Einführung in die Insektenkunde.

Hr. *Ferrant* berichtet über Albinismus bei Turdus illiacus.

Hr. Dr. *Klein* berichtet über neuere interessante Arbeiten auf dem Gebiete der Zoologie.

Alsdann ergreift Hr. Dr. *Feltgen* das Wort und giebt einleitende Bemerkungen zu den nun folgenden microscopischen Demonstrationen über den Bau der thierischen Gewebe. Die vom Referenten, an der Hand trefflicher microscopischer Präparate und erläuternder Handzeichnungen behandelte Serie begreift: Herz, Lunge und Leber.

Am künftigen 26. Januar l. findet eine Excursion statt nach Nörtzingen—Kayl—Bettemburg.

Die nächste Sitzung wird am 9. Februar k. abgehalten.

Der Ohrwurm (Forficula auricularis Latr.)

und seine Beziehungen zum Menschen.

Vortrag gehalten von Dr. Ern. Feltgen in der Februarsitzung 1896.

Erlauben Sie mir, meine Herren, dass ich ihre Aufmerksamkeit ein wenig in Anspruch nehme, um Ihnen über ein Insekt aus der Ordnung der Geradflügler (Orthoptera) zu sprechen, über den *Ohrwurm, Oehrling,* forficule auriculaire, perce-oreille, in luxemburger Mundart „Uereschlefer" genannt, welcher sich desshalb wohl zu einer kleineren Besprechung eignet, weil im Volke der Glaube besteht, es sei dies ein sehr gefährliches Insekt, das unter Umständen das Ohr des Menschen sowie auch der Thiere aufsucht, sich in demselben verkriecht und vermittelst seiner am Schwanzende angebrachten Scheere (forfex) das Gehörorgan zu zerstören sucht, ja sogar bis in das Gehirn vordringt, was den sicheren Tod des Befallenen zur Folge habe.

Von vornherein sei hier bemerkt, dass dieser Volksglaube der reinste Wahn ist; der Oehrling sucht nämlich gar nicht das Ohr auf, nm demselben Schaden zuzufügen, oder sogar den Tod des Individuums zu verursachen, eine solche Annahme ist unüberlegt und zum mindesten als kindisch aufzufassen.

Denn erstlich ist es eine Thatsache, dass der Oehrling mehr noch wie andere Insekten bei der geringsten Gefahr, die seinem Leben drohen könnte, gleich in unheimlicher Angst das Weite sucht, und dann der erste beste Schlupfwinkel ihm als Versteck willkommen ist. So ist es denn auch schon öfters vorgekommen, dass ein Ohrwurm, der durch Zufall näher an einen Menschen herangekommen, auf seine Kleidung gefallen ist, in der grossen Angst vor Lebensgefahr den Ohrkanal aufgesucht hat, um in demselben Schutz zu finden. Also, um sich zu schützen, nicht um Schaden zuzufügen, schlüpft der Oehrling ins Ohr.

Zweitens ist die als unheilstiftend verkannte Scheere, die sich beim Ohrwurm vorfindet, ein viel zu schwaches Organ, um auch nur die kleinste Wunde in das thierische Gewebe setzen zu können. Dieses Organ wird mit Recht von vielen Autoren als ein Schmuck angesehen, das dem ganzen Körper des Insektes eine schönere Form gibt und zugleich scheint die Natur dem gegen Gefahr so hilflosen Thierchen dieses

Organ gegeben zu haben, um dem andringenden Feinde Furcht und Schrecken einzujagen, wenn es dasselbe drohend emporhebt. Auszuschliessen ist schliesslich auch noch, wenn ich so weit gehen darf, dass der Oehrling sich in das Ohr eines schlafenden Menschen oder Thieres begibt, um in demselben etwa seine Nahrung zu suchen, da ein jeder weiss, dass dieses Insekt ausschliesslich von Vegetabilien lebt, besonders von Obst, und nur in äusserster Noth verweste animale Stoffe benagt.

Das Volk irrt also, doch ist dieser Irrthum demselben zu verzeihen, da es die nöthige Bildung nicht besitzt, um Klarheit in solchen Fragen aus sich selber zu erlangen.

Nach diesen Auseinandersetzungen glaube ich einen Passus aus den bekannten „Mœurs pittoresques des insectes“ par Victor Rendu, anführen zu dürfen, durch welchen der sympathische Naturfreund die Ehre des gesunden Verstandes des Volkes zu retten sucht, indem er den Irrthum durch einen Vergleich von Seiten des Volkes selbst erklärt. Er sagt: „L'ignorance ou quelque préjugé a fait à cet humble insecte un mauvais renom, qu'il n'a pas mérité. On croit vulgairement qu'à l'aide de l'espèce de pince dont l'extrêmité de son corps est pourvue, il s'introduit dans l'oreille des gens endormis, pour pénétrer dans le cerveau, et leur donner ainsi la mort. Cette supposition purement gratuite ne repose sur aucun fait; elle tombe d'ailleurs devant cette simple objection, qu'entre le conduit auditif et la boîte osseuse du crâne, il n'existe qu'une communication imperceptible; le sobriquet ridicule dont on affuble généralement la forficule auriculaire ne proviendrait-il pas plutôt de la ressemblance des pinces de l'insecte avec l'instrument dont on se servait autrefois pour percer les oreilles auxquelles on voulait attacher des pendants?

Admettons cette dernière explication pour sauver l'honneur du bon sens populaire, si souvent en défaut.“

Wie dem auch sein mag, unter gewissen Verhältnissen kann dieses Insekt wirklich dem Menschen Schaden zufügen, nicht in dem Sinne als stelle es seinem Leben nach, nein, aber auf dieselbe Art und Weise wie auch andere Insekten dem Menschen schädlich werden können, wie ich in frühern Vorträgen angedeutet habe.

Ich nehme an, der Ohrwurm schlüpfe in ein krankes Ohr, der äussere Gehörgang sei bei spielsweise entzündet und desshalb seine Wandungen angeschwollen, blutreicher, weicher und empfindlicher gegen äussere Insulte als dies im normalen Zustande der Fall ist, so ist es nicht ausgeschlossen, dass

das Insekt in seiner Bedrängtheit, ehe es dran denkt, den Rückweg anzutreten, mit seinen verhältnissmässig starken Beisswerkzeugen sich einhackt und vielleicht den Keim zu einer bösartigen Erkrankung zurücklässt; denn wer könnte dafür einstehen, dass diese Beisswerkzeuge nicht vor kurzem an gefaultem Fleisch oder an sonstigen, mit Infektionsträgern behafteten Abfällen, gearbeitet haben!

Ich nehme ferner an, es befinden sich im äusseren Gehörgang Geschwüre, das heisst, entzündete Stellen mit Substanzverlust, so dass die Epidermis hier nur mehr theilweise oder gar nicht schützt, in solchen Fällen würde das blosse Berühren des Insektes gefahrbringend wirken können, wenn sein Körper Infektionsstoffe an sich trägt.

Schliesslich setze ich den Fall, das Trommelfell, welche Membran das äussere Ohr von dem Mittelohr trennt, sei zerstört, was nicht so selten zu beobachten ist; wäre es nicht denkbar, dass alsdann das Insekt auch weiter eindringt, bis ins Mittelohr hinein, und schliesslich durch die Hand des Arztes entfernt werden muss, nachdem es vielleicht die zarteren Gebilde des Ohres beschädigt hat.

Was den Glauben angeht, dass der Oehrling bis ins Gehirn vordringen könne, so ist das anatomisch nicht möglich, weil die Verbindung zwischen Ohr und Schädelhöhle zu eng ist. In den Fällen, wo durch das Eindringen von Insekten in das Ohr, das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird, kann es sich nur darum handeln, dass eine Entzündung des Ohres sich bis auf das Gehirn fortgepflanzt hat, entweder durch die genannte Verbindung direkt, oder indirekt durch die Blutgefässe und die Lymphbahnen.

In der Forficula auricularis haben wir also einen an und für sich harmlosen Repräsentanten aus der Insektenwelt vor uns; wenn dieselbe uns lästig oder auch vielleicht einmal schädlich werden kann, was, mitunter gesagt, selten vorkommt, so verdient sie doch nicht, dass sie im Volksmund einen so schlechten Namen hat.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XI.

E. Sperrschnäbler. — Fissirostres.

Schwalben. — Hirundines.

a) *Hausschwalbe. Hirundo.*

Zu dieser und der folgenden Gattung gehören diejenigen Schwalben, welche aller Welt als überaus nützliche Hausgenossen bekannt und befreundet sind, jene trauten Sommergäste, deren Treiben jeden Naturfreund anheimeln muss und die schon im grauen Alterthum aller Lieblinge waren. Mit fast religiöser Pietät wird nach schwerer Winterzeit die Rückkehr der Rauch- und Mehlschwalbe begrüsst. Ja, es gilt dem Volksglauben als schirmend, Gefahr und Unbill abwehrend, wenn die Schwalbe vertrauensvoll ihr erdgeformtes Nest an unsere Dächer und Fenster, an und in unsere Scheunen heftet; das Schwalbennest bringt Glück und Hausfrieden und schützt vor dem Einschlagen des Blitzes.

Die Schwalben verdienen die Zuneigung des Menschen aber auch durchaus, und zwar nicht nur ihres zierlichen trauten Wesens, sondern auch ihrer unleugbaren Nützlichkeit wegen. Alle Naturforscher und mit diesen alle Naturkundigen stimmen darin überein, dass sie sich nur von kleinen, unbedingt schädlichen oder doch lästigen Kerbthieren nähren. Sie sind Kerbthierjäger im eigentlichen Sinne des Wortes, denn sie bringen den ganzen Tag in der Luft zu, um Insekten zu jagen. „Wenn man annimmt, — sagt Lenz — dass ein Schwalbenpaar von 4 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, folglich in 16 Stunden 20 Mal seine Jungen ätzt, so sind beide täglich 640 mal beim Neste gewesen. Jede bringt, wie man beobachtet hat, jedesmal 10 bis 30 Insekten. Nehmen wir 10 Thierchen auf einmal an, so macht dies täglich 6400. Zur eigenen Nahrung brauchen die Alten wahrscheinlich 600 Mücken und Fliegen. Somit sind durch die Schwalbenfamilie in einem Tage 7,000, in einem Monat 210,000 Thierchen verspeist worden. Brauchen die Alten im ersten Monat, als sie allein waren, 3,000 Insekten, so kommen während des ganzen Sommers auf eine Schwalbenfamilie von 7 Köpfen 576,000, also über eine halbe Million Insekten. Kommen in einem Dorfe nur 100 Paare an, so würden diese mit ihrer Nachkommenschaft 57 Millionen Thierchen verzehren. Wenn man erwägt, dass einige Schwalben bei günstiger Witterung auch mehrmals brüten, wird unsere An-

nahme nicht übertrieben erscheinen.“ Bei dieser Gelegenheit wollen wir zur Beruhigung der Imker mittheilen, dass die Schwalben nie Immen mit Giftstachel fressen und mithin die hierlands noch sehr verbreitete Ansicht, die Schwalben würden Bienen wegfangen, in's Reich der Fabeln gehört; der Giftstachel würde ihnen tödtlich sein. „Einer sehr rüstigen, hungernden, flugbaren jungen Schwalbe (Mehlschwalbe), erzählt Naumann — hielt ich eine lebende Honigbiene vor; aber kaum hatte sie selbige in dem Schnabel, als sie auch schon in die Kehle gestochen war, die Biene von sich schleuderte, traurig ward und in weniger denn 2 Minuten den Geist aufgab.“

Zu der Gattung Hirundo gehört die **Mehlschwalbe**, Hirundo urbica, *Fensterschmirbel*, = *schmûolef*, = *schmûolmesch*, = *schmûobel*, weil sie mit Vorliebe ihr Nest in die obern Fensterecken anlegt. Kleine Kerbthiere verschiedenster Art, vorzugsweise Zwei-, und Netzflügler, Schmetterlinge und Käfer bilden ihre Nahrung. Sie verdaut ungemein schnell und da sie sich fast ausschliesslich von winzigen Insekten nährt, so ist der Inhalt ihres Magens sehr schwer festzustellen. Es sind besonders die Insektenarten, welche sie in den hohen Luftschichten und, wie es scheint, in reichlicher Menge erbeutet, welche noch definirt sein wollen. Bei Regenwetter sucht sie die Häuser von unterst zu oberst nach Fliegen und Käferchen, die sich in Winkel verkrochen haben, ab, oder überfliegt Dungstätten um hier die lästigen Stubenfliegen und anderes Geziefer wegzufangen. Im Herbste hält sie sich oft noch bis spät in den Oktober hinein in Thälern auf, wo Bäche und Flüsse reichlich Nahrung liefern, besonders von Neuropteren (Netzflügler), die ihre Metamorphosen so spät im Wasser vollendet haben und sich nun in die Lüfte erheben.

Je nach der Witterung jagt die Schwalbe in höheren oder niederen Luftschichten. Fliegen die Schwalben niedrig über den Boden dahin „*da get et Rén*“ („dann wird's Regen“) sagt der Luxemburger; jagen sie jedoch in hoher Luft, so prophezeit man gutes Wetter. Dieses niedrige oder hohe Fliegen hat aber seinen Grund in dem Umstande, dass bei trüber oder regnerischer Witterung der fliegende Kerf sich näher am Boden aufhält oder auch am Boden festsitzt; durch nahes, rasches Vorüberstreichen nun sucht die Schwalbe, welche von Mutter Natur angewiesen ist, ihre Nahrung im Fluge zu erhaschen, diese träge über den Boden daherfliegenden oder auf demselben sitzenden Insekten aufzuscheu-

chen und zum Fliegen zu bringen, wobei sie dieselben mit leichter Mühe wegschnappen kann.

Im Frühjahr bezieht die heimkehrende Schwalbe ihre alte Wohnstätte fast regelmässig; nicht selten geschieht es dann, dass sie bereits ihr trautes Nestchen von einem annexionslüsternem Sperlingspaar okkupirt findet. Die Hausbewohner sollten darum beflissen sein, die armen Thierchen gegen diese frechen Uebergriffe seitens des Spatzen nach Möglichkeit zu schützen.

b) *Cecropis.*

Die **Dorfschwalbe**, Cecropis rustica, *Kameinschmûolmesch*, = *schmirbel*, = *schmûobel* geheissen, weil sie gerne in Rauchfänge ihr Nest anlegt. Ihre Nahrung besteht, wie bei der Mehlschwalbe, besonders aus Zwei- und Netzflüglern, Schmetterlingen und Käfern; Wassermotten nimmt sie von der Wasserfläche weg. Auch sie jagt im Fluge, wesshalb sie bei anhaltendem Regenwetter, wenn die Kerfe sich in Schlupfwinkel verkriechen, oft in bittere Noth geräth; dann jagt sie in niederen Luftschichten oft dicht über dem Boden nach Nahrung. Im Herbst besucht sie gerne wasserreiche Thäler, weil diese ihr dann, wie wir dies schon bei der Fensterschwalbe gesehen, reichliche Beute an Netzflüglern u. s. w. bieten.

Von unsern Schwalben kehrt die Dorfschwalbe als erste im Frühjahr zurück; am 25. März, Mariä Verkündigung, sollen nach dem Volksglauben die ersten Schwalben, die Botschafter der bevorstehenden Vermählung des Frühlings mit der Erde, wieder eintreffen. „Es ist ein tiefsinniger Glaube — schreibt Karl Mersch in seinen „Luxemburger Kinderreimen“ — dass die Ankunft der Schwalben sich an ein Fest der Muttergottes knüpft, wie auch die Abreise derselben wiederum auf ein Muttergottesfest fällt. „Mariägeburt (8. Sept.) ziehen die Schwalben furt!“ Nach Ed. de la Fontaine (Luxemburger Kinderreime) wird noch heute jedes Jahr in Remich ein achtbarer Bürger scherzweise beauftragt, die Schwalben bei ihrer Rückkehr abzuholen und ihnen das Geleit zur Mosel zu geben. Dieser Usus ist wohl auf den feierlichen Empfang der Schwalben als Frühlingsboten, wie er noch heute in manchen Gegenden Deutschlands stattfindet, zurückzuführen (Grimm.) Es wird kaum nöthig sein, zu versichern, dass, ganz abgesehen von dem Beweis physiologischer Unmöglichkeit, nicht ein glaubwürdiger Fall von Entdeckung winterschlafender Rauchschwalben vorliegt und mithin diese alte, aber noch immer Glauben findende Aussage, ins Reich der Fabeln gehört.

Das fast rührende Geplauder der Dorfschwalbe, welches sie gleich bei ihrer Rückkehr und besonders während des Brütens schon früh mit dem ersten Dämmergrauen wetteifernd mit der Lerche vernehmen lässt, haben Volk und Dichter zu jeder Zeit belauscht und sinnig bald in Scherz bald in Ernst gedeutet. In unsern Kinderreimen wird der heimkehrenden Schwalbe folgender Reim in den Mund gelegt:

„Wĕ éch fort si gângen,
Wĕ éch fort si gângen,
Do woren all Speichern a' Scheiern foll;
Wĕ éch erem si kommt,
Wĕ éch erem si kommt,
Do wor alles verdi, verdo, verdoen
oder:
Wĕ éch fort gefluen,
Wĕ éch fort gefluen,
Wore Schèpp a Scheiere foll;
Wĕ éch erem si kommt,
Wĕ éch erem si kommt,
Wor alles verhuddelt a vertuddelt.
Pätsch! Pätsch!

Den Spruch der Wanderschwalbe „Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm" hat Rückert in einem herrlichen stimmungsvollen Liede bedichtet; dasselbe fehlt in keinem Lesebuch.

c) *Cotyle.*

Die **Uferschwalbe**, Cotyle riparia, hat, wie ihr Name schon andeutet, zu ihrem Aufenthalte Umgebungen steiler Ufer, doch sind hier abschlüpfrige Erdwände bedingt, worin sie ihr unterirdisches Nest eingraben kann. Sie ist die seltenste der einheimischen Schwalben, bewohnt besonders die Mosel und zwar vorzugsweise die Gegenden von Bech und Mertert, wo man sie allenthalben „*Grontschmolef*" heisst, und die Sauer, von Diekirch bis Wasserbillig, wo sie den Namen „*Wâsserschmirbel*" trägt. In geringerer Zahl kommt sie an der Attert, dann an der obern Wiltz und Clerf, sowie an der Alzette, Mersch bis Lorentzweiler vor, so dass sie hier sich nicht einmal eines besonderen Lokalnamens erfreut.

Die Uferschwalbe sucht ihre Nahrung mehr in niedern Luftschichten und zwar meist, dicht über dem Wasser hin und her fliegend, auf und dürfte daher ihre Hauptkost aus Netz- und Zweiflüglern bestehen. Sie kommt erst spät, oft erst im Mai, bei uns an und zieht schon gegen Mitte September wieder nach Süden. Ihr Gesang ist unbedeutend.

(Fortsetzung folgt.) **Victor Ferrant.**

Bibliographie.

Sitzung vom 13. Juni 1895.

Fortsetzung.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. N° 4. — *Ch. Kerremans.* Buprestides Indo-Malais. — *M. Andrewes.* Bruchides de l'Inde anglaise. — *L. Coucke.* Acrocérides, Thérévides et Scénopinides.

Lausanne. Bulletin de la Soc. vaudoise. N° 116.

Tours. Le frelon. N° 7.

Moulins. Revue scientifique. N° 89.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. R. Linnéenne. N° 4. 5. 7.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. Belge de Microscopie. N° IV. V. VI.

Elbeuf, Bulletin de la Soc. d'études des sciences naturelles. Mai 1895.

Paris. Journal mensuel de l'académie nationale. 1895. N° 1. 2. 3. 4.

Paris. Bulletin de la Soc. entomologique. N° 8. 9. — *E. Abeille de Perrin* Notes coléoptérologiques. — Dr. *Trouessart.* Métamorphoses du genre Myobia. — *Ch. Janet.* Observations sur les frelons. — *E. L. Ragonot.* Deux microlépidoptères nuisibles à la canne à sucre. — *Fr. Meunier.* Empreintes d'insectes des schistes de Solenhofen. — *M Pic.* Notes coléoptérologiques.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 295. 296. — *Ph. Dautzenberg.* Nouv. espèce de Radiola. — *R. Martin.* Espèces françaises de la famille des Leptocérines. — Notes.

Lüneburg. Jahreshefte des naturwiss. Vereins. XIII.

Wien. Die Schwalbe. N° 5.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 6.

Macon. Société d'histoire naturelle.

a) Bulletin 1893.

b) Bulletin trimestriel. 1895. N° 2. — *Flamary.* Sur les mœurs de quelques insectes. — *E. André.* La chenille processionnaire du pin.

Paris. Le Naturaliste. N° 197. 198. — *G. Mignard.* Reproduction de la genette de France. — Dr. *Bougon.* Condition de la vie à la surface de Vénus. — *A. Acloque.* Instinct du coq domestique. — *H. Schneider.* Histoire de la vie de l'Ornithoptera Richmondii. — *L. Flouet.* Monographie des genres Pseudolucane et Lucane. — Notices.

Bruxelles. Annales de la Soc. entomolog. N° 5. — Dr. *A. Forel.* Nouvelles fourmis de l'Imerina oriental. — *M. Jacoby.* New species of phytophagous coleoptera.

Dr. *W. Schwaab.* Die zweite Stufe des naturgesch. Unterrichtes. Systemkunde. — II. Aufl. Kassel 1847. (Geschenk des Hrn. *J. B. Staudt* Eich.)

Sitzung vom 17. Juli 1895.

Brünn. a) Verhandlungen des naturforsch. V. Bd. 32. 1893. — *E. Reiter.* Anal. Uebersicht der europ. Epurea. — id. Bestimmungstabelle der Cleriden. — Dr. *M. Kriz.* Fauna der Vypustekhöhle mit osteolog. Bemkg. — *H. Zimmermann.* Neue Arten Federmilben. — b) XII. Bericht der meteor. Com. 1892.

Berlin. Berliner Ent. Zeitschrift. Bd. 40. Heft I. — *Osten-Sacken.* Eristalis tenax. — id. Contributions to the study of Liponeuridae. — id. Three Trochobolae. — *P. Stein.* Die Anthomyidengruppe Homalomyia.

Wien. Jahresbericht des K. K. naturhist. Hofmuseums. 1894.

Prag. „Lotos" Jahrbuch für Naturwiss. Bd. XV. 1895. — *Ph. Knoll.* Zur Lehre von der Beschaffenheit und Funktion der Muskelfasern. — *Fr. Matouscheck.* Microscop. Fauna des Baculitenmergels von Tetschen.

Berlin. Ges. Naturforsch. Freunde. 1891. — *Barthels.* Schutzfärbung der Kreuzspinnen. — *Burckhardt.* Protopterus annecteus und ein Parasit desselben. — *A. Collin.* Parasiten des Zebra. — *F. Hilgendorf.* Verschiedenheiten zwischen den Saiblingen Mitteleuropa's — id. Innere Fühler der Onisciden-Gattung Syspastus. — *O. Jaeckel.* Menaspis armata. — *v. Jaehring.* Zoolog. system. Bedeutung der Fisch-Otolithen. — *E. Korschelt.* Entwickelung v. Dreissena polymorpha. — *v. Marteus.* All. mählige Verbreitung von Helix obvia und cricetorum und deren Namen. — id. Drehungsrichtung der schneckenförmigen Gehäuse von Insektenlarven. — *A. Nehring.* Ehemalige Verbreitung der Gattung Cuon in Europa. — id. Diluviale Funde. — *J. B. Biot.* Eine Bremse und die durch den Stich derselben hervorgerufene Krankheit der Hausthiere. — *E. Schäff.* Varietät v. Mus decumans. — id. Schädel eines deutschen Bullenbeissers. — id. Scenopinus fenestralis. — id. Nonnenschleier. — *E. Schmidt.* Lippentaster bei Rynchoten und system. Beziehung der Nepiden und Belostomiden. — *F. E. Schulze.* Ausstülpungsversuche an Hydra.

id. Jahrg. 1892. — *Nehring.* Cervus megaceros. — *Schäff.* Insektenreste aus dem Torflager von Klinge. — *P. Ascherson.* Springende Bohnen. — *R. Burckhardt.* Centralnervensystem v. Protopterus annectens. — *W. Weltner.* Myxosporidiensporen in den Eiern v. Esox lucius. — *F. E. Schulze.* Bezeichnung der Lage und Richtung im Thierkörper. — *W. Weltner.* Methoden bei nassconservirten Thieren die Farben zu erhalten. — *F. E. Schulze.* Bleichende Wirkung des Sonnenlichtes auf Schmetterlingsflügel. — *G. H. Parker.* Präparate v. Paraffinschnitten des Nervensystems des Krebses. *A. Collin.* Regenwürmer der

Umgegend von Berlin. — *H. Schalow.* Pratincola rubicola im östlich. Norddeutschland. — Dr. *Reis.* Zurechnung der Acanthodier zu den Selachiern. — *A. Collin.* Mittheilung über Würmer. — *P. Ascherson.* Metallglänzender Weinstein an den Zähnen der Wiederkäuer.

Wien. Frick's Rundschau. N° 11. 12.

Wien. Die Schwalbe N° 6. — *F. Schulz.* Die in Krain beobachteten Vögel 1890—1895. — Der Berliner Sperling. — *Schenkling.* Das Vogelherz.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 9.

Linz. Jahresbericht 53 des Museums Francisco-Carolinum. 1895.

Stettin. Ornith. Zeitschrift. N° 7. — Kleinere Mittheilg.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 6. — *K. Wenzel.* Ornith. von Halle. — *E. Perzina.* Der Gartensänger. — *H. Ochs.* Der Raubwürger bei Kassel. — *C. Loos.* Tannenmeisen, Räupchen der Fichtenknospenmotte verzehrend. — *S. Müller.* Nur ein Sperling. — *K. Michaelis.* Der Staar. — Kleine Mittheilg.

Frankfurt a/M. Der zoolog. Garten. N° 4. — Kleine Mittheilg.

Leipzig. Insektenbörse. N° 12. 13. — Börsenbericht. — Entom. Mittheilungen.

Berlin. Zeitschrift für den Forscher- und Sammler-Verein. N° 9.

Berlin. Natur und Haus. N° 18. 19.

Paris. Le Naturaliste N° 199. 200. — La géologie dans l'enseignement. — *P. Chrétien.* Les chenilles du lilas, — *L. Planet.* Essai monogr. des genres Pseudolucanus et Lucanus. — *G. Le Comte.* Fascination des serpents. Dr. *E. Trouessart.* Exposition des produits de Madagascar. — *Kœhler.* Les mollusques parasites des Holothuries. — Chronique.

Paris. Feuille des jeunes Naturalistes. N° 297. — *Bavay.* Récolte des mollusques. — Notes.

Paris. Journal de l'académie nationale. N° 5.

Paris. Bulletin de la Société entom. N° 10. 11. — *A. Giard.* Sur l'éthologie de Phalacrocera replicata. — id. La forme macroptère de Velia currens. — *P. Lesne.* Rôle de la vision chez les diptères mélitophiles. — *Xambeu.* Mœurs de Diaxenes dendrobii. — *E. Traizel.* Capture d'Echocerus cornutus et de Trogosita mauritanica. — *P. Marshal.* Cecidomyia avenæ.

Tours. Le Frelon. N° 8.

Moulins. Revue scient. N° 90.

Elbeuf. Bulletin de la Société des sciences nat. N° 6.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture X. N° 6. 7.

„ Pèche et pisciculture N° 5. 6.

„ Bulletin de la Soc. Linnéenne. N° 6. 7. — Les insectes du chou.

Bruxelles. Bulletin de la Société entom. N° 6. — Dr. *A. Senna.* Bren-

thides de Madagascar. — H. S. Gorham. Coleoptera from India and Birma.

Bruxelles. Annales de la Société belge de Microscopie. XVIII. N° 2. XIX. N° 1.

Washington. The Microscope. N° 31.

Chapel-Hill. Journal of the Elisha Mitchell scientific Society. XI. N° 2.

St. Petersbourg. Bulletin de l'académie impériale. II. N° 3. 4.

Paris. Bulletin du Muséum d'histoire naturelle. N° 1. 3. (1895). — *R. Saint-Loup.* Nouveau type de Léporidé. — *E. de Pousargues.* Sur quelque particularités du tube digestif de Pithecheir melanurus. — *F. Bernard.* Sur le développement de la coquille des mollusques lamellibranches. — *L. Bordas.* Glandes salivaires des Libellulides. — *C. Phisalix* et *G. Bertrand.* Influence de la saison sur la virulence du venin de vipère. — *J. Tissot.* Recherches sur les échanges gazeux des muscles isolés du corps. — *E. L. Bouvier.* Distribution géogr. des crustacés (Lithodinés). — *Ch. Brongniart.* Note sur les Homoptères du genre Flatoides. — *A. Petit.* Sur le rôle des Calcosphérites dans la calcification à l'état pathologique. — *J. Martin.* Origine et formation des faux stigmates chez les Nepidæ. — *E. Gley.* Sur l'innervation des vaisseaux lymphatiques. — *Phisalix* et *Bertrand.* Particularités relatives aux venins de vipère et de Cobra. *H. de Varigny.* Sur la période de croissance chez Limnaea stagnalis. — *J. Thissot.* Sur les échanges gazeux des muscles isolés du corps à l'état de repos et à l'état de travail.

Sitzung vom 14. August.

Prag. Sitzungsberichte der Ges. der Wissenschaften. 1894. — *A. Fritsch.* Die Arthropoden und Mollusken der böhm. Permformation. — *F. Klapalek.* Zur Kenntniss der böhm. Hydroptiliden. — *J. Palacky.* Ueber Säugethierformen. — *F. Wurm.* Verbreitung einiger seltener Nager in Böhmen.

Prag. Jahresbericht der K. B. Ges. der Wissenschaften 1894. — Dr. *A. K. Grünwald.* Ueber gewisse Hauptaufgaben der Naturwissenschaften.

Graz. Mitthlg. des naturwiss. V. zu Steiermark. 1894. Bd. 31. — *P. G. Stroll.* Die Dipteren v. Steiermark. — Dr. *A. Rollett.* Physiologisches und geographisches über das Blut.

Berlin. Sitzungsbericht der Ges. naturf. Freunde. 1893. — *Ascherson.* Metallglänzende Zähne von Wiederkäuern. — *Hartmann.* Schutzfärbung der Kreuzspinne. — *Heymans.* Die Entwickelung von Forficula auricularia. Entstehung der Geschlechtszellen bei den Insekten. — *Korschelt.* Laich und Embryonen von Eledone. — *Marteus.* Lithoglyphes naticoides. — *Matchie.* Zur africa-

nischen Fauna. — *Matzdorff.* Leuchtende Regenwürmer. — *Meissner.* Crenella marmorata. — *Schulze.* Ueber Systeme des Thierreiches id. 1894. — *Heymans.* Fortpflanzung der Ohrwürmer. — *von Martens.* Land und Meer-Conchylien. — *Rawitz.* Zur histologischen Färbetechnick. — *Stadelmann.* Vespa Frühstorferi. — Strongylus circumcinclus. — *Tornier.* Fussknochen-Variation. Das Fussgewölbe in seinen Hauptmodificationen — *Wandolleck.* Kopfskelett der Dipterenfamilie Henopii.

Iglo. Jahrbuch des ungar. Karpathen-Vereines. 22. Jahrg. 1895.

Bonn. Verhandlg. des naturhist. Vereines. Jahrg. 51. II. 1894. — *H. Pohlig.* Monströse Riesenhirschgeweihe. — *C. Röttgen.* Beitrag zur Käferfauna der Rheinprovinz. — *C. Verhœff.* Zur Biologie von Phosphaenus hemipterus. — *Ludwig.* Die Mikroorganismen, welche als Erreger der Malaria anzusehen sind. — *Voigt.* Erste Entwickelungsstadien der Samenelemente bei Regenwürmrrn. — *Voigt.* Neue Varietät der Rübennematoden.

Pressburg. Verhandlungen des Vereines für Heil- und Naturkunde. Bd. VIII. 1892—1893.

Berlin. Berliner Entom. Zeitschrift. Bd. 40. Heft. 2. — *Th. Becker.* Dipterolog. Studien. II. — *Brunner.* Tomonotus Theresiae sp. n. — *Rebeur-Paschwitz.* Canarische Insekten.

(Fortzetzung folgt.)

Miscellen.

Die Raupe der Kupferglucke als Obstbaumschädling. — Vor einigen Tagen brachte mir ein hiesiger Baumschulenbesitzer eine grosse Anzahl Räupchen von Lasiocampa quercifolia. Derselbe erklärte mir, dass gen. Raupe in den letzten Zeiten in seinen Baumschulen bedeutenden Schaden angerichtet habe durch Abfressen der Blattknospen im Anfange des Frühlings. In einer Baumschule seien im letzten Frühjahr circa 300 Stämmchen durch diese Raupen im Wachsthum sehr geschädigt worden.

In einer Anlage von einjährigen Pflänzlingen (Apfelbäume) habe ich einige Dutzend junge Quercifolia-Raupen gesammelt. Dieselben sassen durchwegs in Meterhöhe und waren, ihrer braunen auch hell- oder dunkelgrauen Färbung wegen, schwer von der Rinde zu unterscheiden. Einen besonderen Unterschied in der Nahrungspflanze scheint die Raupe jedoch nicht zu machen, da ich sie einige Tage später auch auf Birn-, Zwetschen- und Kirschenbäumen angetroffen habe.

Im August werden die Eier abgesetzt, aus welchen nach 14 Tagen die Räupchen ausschlüpfen; erst im Juni des nächsten Jahres erreichen sie ihr völliges Wachsthum, eine Grösse von 4 Zoll. Zur Verpuppung macht sich die Raupe im Freien ein grosses, schwärzlichgraues Gespinnst, in welches sie ihre Haare vermengt. Nach ungefähr 3 Wochen erscheint bereits der lebhaft braun und grau gefärbte Falter, welcher, wie Berger bemerkt, im Sitzen seine Flügel so aufgerichtet trägt, dass er einem Büschel dürrer Blätter von der Rüster gleicht.

Bei der Zucht dieser Raupen konnte ich mich von der Gefrässigkeit dieser Thiere überzeugen. Da die Raupe überwintert und bei einiger Uebung leicht an den Stämmen der Bäume zu finden ist, so sollte man sich die Mühe nicht verdriessen lassen, und während des Winters, die Pflanzen nach diesen Schädlingen absuchen und die Thiere auf diese Weise vertilgen.

H. Müllenberger.

Die Mittel zur Bekämpfung schädlicher Insekten. In allen Zeitungen tauchen stets von neuem wieder Fragen aus dem Leserkreise nach empfehlenswerthen Mitteln zur Bekämpfung der thierischen Pflanzenschädlinge auf. Es wird deshalb ein Hinweis auf die empfehlenswerthesten Mischungen nicht ohne Werth sein.

Man bedient sich hierzu mit Vorliebe chemischer Mittel: Carbolsäure, Petroleum, Schwefelkohlenstoff, Pyridin und Theerprodukte. Dabei treten aber vornehmlich zwei Uebelstände zu Tage: einerseits mischen sich diese Mittel zumeist nicht mit Wasser und doch können sie nicht unverdünnt zur Anwendung gebracht werden, weil sie anderwärts das Wachsthum der Pflanzen schädigen oder gar vernichten. A. Targioni-Tozzetti und G. Del Quercio haben sich nun der Mühe unterzogen, Versuche anzustellen, um diesen Uebelständen zu begegnen. Sie empfehlen folgende Emulsionen:

I) 5 Theile Knodalin, 10 Theile Schwefelkohlenstoff, 5 Theile Petroleum und 350—800 Theile Wasser,

II) 3 Theile Seife, 10 Theile Schwefelkohlenstoff, 5 Theile Phenol und 500—1000 Theile Wasser.

III) 5 Theile alkoholische Seifenlösung, 5 Theile Amylalkohol, 10 Theile Schwefelkohlenstoff, 5 Theile Petroleum und 350—800 Theile Wasser.

Durch besondere Versuche an Weinreben, Apfel-, Birn-, Pflaumen-, Pfirsich- und Citronenbäumen wurde ferner festgestellt, welche Widerstandsfähigkeit die jungen, zarten Triebe dieser Pflanzen gegen solche Mittel besitzen. Falls eine Mischung den jungen Trieben schädlich war, liess sich dies schon noch zwei Stunden an der Schwärzung der Epidermis, bei stärkerer Schädigung am Welken und Vertrockenen des betreffenden Organes erkennen. Als völlig unschädlich erwiesen sich:

I. Emulsion von Seife mit Petroleum....	von	0.5	bis	2.0	%
„ „ Schwefelkohlenstoff.	von	0.5	„	1	„
„ „ Nitrobenzol.....	von	0.5	„	0.75	„
„ „ Benzol.....	von	0.5	„	0.75	„
II. Emuls. v. alkoh. Seifenlösg. mit Petrol.	von	0.2	bis	1.2	%
„ „ „ Schwefelkohlenst.	von	0.25	„	0.75	„
„ „ „ Nitrobenzol.....	von	0.25	„	0.5	„
„ „ „ Benzol.....	von	0.25	„	0.5	„

Da die Erhöhung der Temperatur die schädliche Wirkung solcher Substanzen auf die Gewächse steigert, ist es vortheilhaft, dieselben während der Vegetationszeit der Pflanzen nach 4 Uhr Abends anzuwenden.

In der November-Sitzung machte Hr. Dr. *Klein* aufmerksam auf das häufige Auftreten unseres grössten Schmetterlings, des sogenannten „Todenkopfes“ (Acherontia atropos). Diese Beobachtung wurde auch von andern Mitgliedern bestätigt.

Obschon Hr. Dr. *Klein* nicht spec. sich mit Lepidopterologie beschäftigt, hat er doch das Vorhandensein von 12 Raupen, 2 Imago's und einer Anzahl Puppen dieses Schmetterlings in der Umgebung seines Wohnortes feststellen können.

Wie unser Vereinsmitglied, Hr. *Augustin*, schreibt, wurde am 22. November l. in der Sauer bei Mœstroff, unweit Diekirch, von Hrn. Nic. Welter aus Bettendorf ein aussergewöhnlich grosser *Salm* (Salmo salar), vulgo„ Kreppert“, gefangen. Derselbe wog 41 Pfund und hatte eine Totallänge von 1,30 Meter. Die Länge zwischen Schwanz und Kopf betrug 1,05 Meter. **M. K.**

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 4. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzungsbericht vom 9. Februar 1896. — Dr. *Ernest Feltgen.* Kurze Namenerklärung der häufigsten Mollusken unserer Gegenden. — *Victor Ferrant.* Der Schnäpel (Coregonus oxyrhynchus) in der Sauer. — Bibliographie. — Vom Büchertisch.

Sitzung vom 9. Februar 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Ern. Faber, Eug. Faber, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Gonner, Govers, Jacoby, Klein, Müllenberger, Schmit, Theisen, Wampach, P. Worré, Kraus,* Schriftführer, sowie die HH. *Ennesch* und *Eug. Govers* als Gäste.

Die HH. *Michels* und *Schanen* lassen ihre Abwesenheit entschuldigen.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung, berichtet der Schriftführer über die eingegangenen Tauschschriften.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Brünn: Naturforschender Verein.

Strasbourg: Soeiété des sciences, agriculture et arts de la Basse-Alsace.

Der Naturforschende Verein in Brünn sendet Bd. 1894 nebst Bericht der meteorologischen Commission und ersucht um Zusendung unserer Vereinsschrift.

Die HH. *Clemen*, Vikar und *Formann*, Obergeometer, reichen ihre Entlassung ein.

Zur Aufnahme als correspondierende Mitglieder werden vorgeschlagen von den HH. Dr. *Feltgen* und *Math. Theisen*:

HH. *Bouvart Ad.*, Rentner zu Mersch,

Theisen Fr., Oberlehrer „

Hr. Dr. *Metzger*, Geheimer Regierungsrath und Professor an der Forst-Akademie zu Münden-Hannover, wünscht als wirkliches Mitglied des Vereines aufgenommen zu werden.

Die Abstimmung erfolgt in der nächsten Sitzung.

Der von Hrn. *Ferrant* in der letzten Versammlung wieder aufgenommene Vorschlag bez. Vermehrung der Vereins-Versammlungen wird nach längerem Meinungsaustausch der anwesenden Mitglieder fallen gelassen und bleibt es mithin bei dem bisher üblichen Modus.

Hr. *Müllenberger* zeigt eine Anzahl Räupchen von *Lasiocampa quercifolia* vor und berichtet über die in den letzten Jahren in den Baumschulen zu Wasserbillig von denselben verursachten Beschädigungen. Ferner legt derselbe Frassstücke nebst Larven vor von dem, durch Hrn. *Petermann* zu Wasserbillig häufig aufgefundenen und von Hrn *Ferrant* in der Sitzung vom 15. Oktober 1895 vorgezeigten Rebenschädling, Lymexylon sexdentatus.

Hr. *Ferrant* legt einen Fisch (Salmonide) vor, welcher am 7. Februar lf. in der Sauer zwischen Mösdorf und Born von Hrn. *Moris*, Präsidenten des „Fischerei-Vereines", gefangen worden. Derselbe ist in unseren Gewässern gänzlich unbekannt und glauben die HH. *A. de la Fontaine* und *V. Ferrant* denselben als *Coregonus oxyrhynchus* bezeichnen zu können. (S. u. eignen Artikel).

Hr. *Ferrant* zeigt ferner vor den in der vorigen Sitzung besprochenen Fall von Albinismus bei Turdus illiacus, sowie einen vollständig weissen, bei Niederanven geschossenen Haussperling.

Hr. Prof. *Klein* theilt in gedrängtem Vortrage das Wesentlichste mit über die neueste Erfindung des Hrn. Prof. *Röntgen* über die sog. X-Strahlen.

Hr. Dr. *E. Feltgen* behandelt alsdann dasselbe Thema spec. in medicinischer Hinsicht.

Der Vortrag des Hrn. Dr. *Feltgen* über den *Ohrwurm in seinen Beziehungen zum Menschen* wird von der Versammlung mit grossem Beifall aufgenommen und in der nächsten Nummer des Vereins-Organes erscheinen.

Alsdann behandelt der Referent, nach kurzem Rückblick auf das Pensum der vorigen Sitzung, die II. Serie seiner microscopischen Demonstrationen über den Bau der thierischen Gewebe, begreifend: Niere, Magen und Darm.

Nächste Sitzung am 15. März l.

Kurze Namenerklärung

der

häufigsten Molluskenarten unserer Gegenden.

Von **Dr. Ernest Feltgen.**

Vorwort.

Ueber den Zweck einer Mollusken-Terminologie, die ich mir erlaube, vermittelst unserer Vereinsschrift, den Mitgliedern der Fauna vorzulegen, glaube ich nicht viel Worte verlieren zu brauchen, da derselbe ja klar vor Augen liegt. Für manchen Naturfreund sind die fremden Bezeichnungen von Mollusken, wie denn auch für Insekten, Pflanzen, u. s. w., nur leere Wörter und deshalb das naturwissenschaftliche Studium sehr erschwert. Es ist einleuchtend, wieviel leichter und sicherer irgend eine Benennung im Gedächtniss zurückbleiben muss, wenn man deren Sinn versteht. Aber auch solche Naturfreunde, die Gelegenheit hatten, höhere Studien zu machen, kommen nicht selten in den Fall, dass sie die Etymologie eines Wortes für den Augenblick nicht finden können, was ihnen ja aus natürlichen Gründen zu verzeihen ist. Diese meine kleine Arbeit soll also den Forscher und Sammler in seinem edelen Bestreben etwas unterstützen, sie soll ihm Zeit sparen und das Suchen nach einer Namenerklärung leicht machen. Dieselbe erhebt gar keinen Anspruch auf Vollständigkeit, nein, sie ist blos ein Versuch und wäre ich jedem zu grossem Danke verpflichtet, der mir über diesen oder jenen Punkt seine Meinung mittheilen würde, damit eventuel dieser erste Versuch durch eine vermehrte und verbesserte Auflage später ersetzt werden kann.

Die meisten zur Erklärung herangezogenen Namen stammen aus der vortrefflichen deutschen Excursions-Mollusken-Fauna von S. Clessin und so sind auch zum Theil die beigefügten Erläuterungen diesem empfehlenswerten Werke entnommen.

Die nun folgenden Bezeichnungen kann ich, was ihre Erklärung betrifft, in verschiedene Categorien eintheilen. In erster Linie gibt es Namen, die ohne Weiteres auch für den weniger geistig Ausgebildeten verständlich sind, dieselben müssen jedoch, um das Ganze abzurunden, hier mit erscheinen. Zweitens gibt es Benennungen, die sich alle mehr oder weniger leicht durch die lateinische oder griechische Sprache erklären lassen. Eine dritte Gruppe enthält leider Namen, die nur mit „wahrscheinlich“ oder „vielleicht“ erklärt werden können und schliesslich gibt es eine gewisse Anzahl von Ausdrücken, für die eine Erklärung reinweg unmöglich ist, weil in den meisten Fällen die betreffenden Namen durch irgend einen Zufall entstanden sind.

Wenn ich durch diese kleine Arbeit zum unvergleichlich schönen und nützlichen Studium der Natur anregend wirken kann, so wird die Zeit, die ich dazu verbraucht hatte, mir in angenehmer Erinnerung bleiben.

Luxemburg, März 1896.

Dr. Ernest Feltgen.

A.

Acanthinula = Deminutivum von „Acanthus“ = stacheliger Baum Aegyptens; Gruppe von Schnecken aus dem Genus Helix, deren Gehäuse von einem Kranz dorniger Hautlappen umgeben ist, so dass dasselbe stachelig aussieht.

Achatina, us, um von „Achat“ = ein Halbedelstein; das Gehäuse sieht an Färbung und Glanz diesem Mineral ähnlich.

Achates von „Achat“; siehe Achatina.

Acicula, us, um von „Acus“ = Nadel; spitz wie eine Nadel, nadelförmig, aciculaire, en forme d'aiguille.

Acicularis siehe Acicula.

Acies heisst Schärfe, Spitze, der scharfe, spitze Rand, arête, pointe aiguë, bord tranchant. Der letzte Umgang des Gehäuses ist mit einem scharfen Rand versehen. (Planorbis Acies).

Acme — das griechische „Akme“ heisst Höhe, Spitze; das Gehäuse ist in die Länge gezogen, walzenförmig, „hoch“ im Gegensatz zu den plattgedrückten, niedrigen Schneckenhäusern.

Acroloxus von dem griechischen „Akros“ = in eine Spitze verlaufend, spitz und „loxos“ = schief, schräg; Gehäuse mit seitlich geneigter Spitze.

Acronicus wahrsch. vom griech. „Akronia“ = Verstümmlung; das Gewinde ist sehr verkürzt, so dass das Gehäuse gegen diejenigen anderer Limnaea wie verkümmert, verstümmelt aussieht.

Actephilus vom griechischen „Akte“ = Ufer, Gestade und „philos“ = Freund; das Thier hält sich mit Vorliebe am Ufer der Flüsse und Seen auf. (Unio actephilus.)

Aculeata, us, um von „acus“=Nadel, „aculeus“=Stachel; das Gehäuse ist mit Stacheln bedeckt; mollusque à coquille herissée, acanthacée, épineuse. (Acanthinula aculeata.)

Acuta, us, um von acuere = spitzen, schärfen, aiguiser, acus = Nadel; gespitzt; scharfeckig. (Bythinia acuta).

Adela vom griech. „Adelos“ = dunkel, unbekannt; das Thier (Helix adela) ist bis dato noch nicht aufgefunden worden, also „unbekannt“; man trifft nur leere Gehäuse an.

Agrestis von ager = Acker, Feld, Land; auf dem Acker oder Felde lebend. (Limax agrestis).

Agriolimax zusammengesetzt aus ager, agri = Acker, Feld, Land und limax; (siehe unter L.). Acker-Wegschnecke.

Alata, us, um von ala = Flügel, aile; geflügelt, mit einem Flügel versehen, flügelförmig; hier, flügelförmiges, aufgeblasenes Gehäuse. (Limnaea alata.)

Albescens von albescere = weiss, hell werden, ins Weisse übergehen; von der Farbe des Gehäuses gesagt. (Limnaea albescens.)

Albus, a, um heisst weiss, blanc; bezeichnet die Farbe des Gehäuses. (Helix alba.)

Alliaria, us, um von allium = Knoblauch, ail; das Thier riecht stark nach Knoblauch. (Helix alliaria).

Alpestris von Alpes = die Alpen, les Alpes; in den Alpen sich aufhaltend. (Helix alpestris.)

Alpicola von Alpes = die Alpen und colere = bewohnen, sich bleibend aufhalten. (Helix alpicola.)

Amalia von „amalos“, das lateinische „mollis“ = weich, zart; ein Genus aus der Gattung „Nacktschnecken“, „mollusques nus“.

Amnicum von „amnis“ = das Gewässer, amniculus = Flüsschen; bezeichnet eine Molluskenart (Pisidium

amnicum), die sich mit Vorliebe im Wasser aufhält.

Amphibia vom griechischen „amphi“ = auf beiden Seiten und „bios“ = Leben; Mollusken, die auf der Erde und im Wasser leben können.

Amphibina siehe Amphibia.

Amphipeplea von „amphi“ = auf beiden Seiten, rings herum und „peplum“ = Mantel; ein Genus von Schnecken, deren Mantel rings um das Gehäuse aufgeschlagen ist.

Ampla, us, um heisst umfangreich, weit, gross; hier was das Gehäuse betrifft. (Gulnaria ampla).

Ampliata, us, um von „amplus“ (siehe dieses). ampliare = ausdehnen, amplitudo = Weite, Ansehnlichkeit; die Mündung des Gehäuses ist sehr ausgedehnt, weit. (Limnaea ampliata.)

Ampulla heisst ein kolbenförmiges Gefäss, eine weitbauchige Flasche, ampoule; das Gehäuse (Limnaea ampulla) ist ampullenförmig aufgeblasen.

Ampullacea siehe Ampulla.

Anatina, us, um von „anas“ = Ente; die Muschel (Anodonta anatina) hält sich immer im Wasser auf, in langsam fliessenden Bächen und in Teichen, daher wohl die Benennung „anatina“, weil die Enten ebenfalls in solchen Bächen und in Teichen sich mit Vorliebe aufhalten.

Ancylastrum von „ancylus“ (siehe dieses) und der Endigung „astrum“, das französische „âtre“, was eine Aehnlichkeit ausdrücken soll; Ancylus — ähnlich.

Ancylinæ (siehe unter Ancylus).

Ancylus vom griechischen „agkulos“ = krumm, gekrümmt und abgerundet; das Gehäuse besitzt eine seitwärts gekrümmte, abgerundete Wirbelspitze.

Angulata, us, um von „angulus“ = Winkel, angle; die Form eines Winkels habend, angulaire; oder Winkel besitzend, eckig sein; die Muschel(Calyculina angulata) ist viereckig.

Angulosa, us, um (wie Angulata).

Angustior Comparativ von „Angustus“ = schmal, kurz; Gehäuse schmäler im Vergleich zu einem andern derselben Art.

Anodonta von a privativum und dem griechischen „odous, odontos“ = Zahn; der Schlossrand der Muschel hat keine Zähne.

Anthracius von „anthrax“ = Kohle; das Thier ist nicht selten, besonders in dieser Varietät (Planorbis corneus), sammtartig, kohlschwarz.

Antiqua, us, um heisst alt, antique; hier „schon längst bekannt“. (Valvata antiqua).

Antivertigo von „anti“ = gegen und „vertigo“ = das Drehen, das Herumdrehen; das Gehäuse ist „rechtsgewunden“ (Vertigo antivertigo) im Gegensatz zu anderen Vertigoarten, deren Gehäuse „linksgewunden“ sind.

Anularis von „anulus“ = Ring; ringförmig, in Betrefi der Mündung des Gehäuses (Vitrina anularis).

Appressa, us, um von „apprimere“ = andrücken; „angedrückt“ in Betreff des Gehäuses (Limnaea appressa); das Gewinde ist nämlich kürzer und die Umgänge mehr gewölbt, das Ganze also mehr zusammengedrückt, als dies der Fall bei den anderen Arten.

Arborum von „arbor, arboris“ = Baum; das Thier (Limax arborum) hält sich gerne an Bäumen auf.

Arbustorum von „arbustum“ = Baumpflanzung, Baumgarten, das luxemburgische „Bongert“; die Schnecke bewohnt mit Vorliebe Baumgärten.

Arca heisst Kasten, Lade, Sarg; die Muschel (Unio arca) hat annähernd Sargform.

Arcaeforme von „Arca“ (siehe dieses) und „forme, formis“ = Endigung von forma = Gestalt, forme, herzuleiten; sargförmig.

Arctica, us, um von „Arctos“ = Bär, das Sternbild aus der nördlichen Hemisphäre, heisst übertragen „der Norden“; nördlich, im Norden sich aufhaltend.

Arenaria, us, um von „Arena“ = Sand, sandiger Ort; an sandigen Orten sich aufhaltend.

Arenosa, us, um wie Arenaria.

Areolatum von „Area“ und seinem Deminutivum „areola“ = kleine Fläche, in der Astronomie, der Hof um den Mond, aréole; die Wirbel der Muschel sind sehr hervortretend, (Pisidium areolatum,) besonders das letztere, und bildet so eine Art Hof um die Muschelränder.

Aridula, us, um von „Aridus“ = trocken, aridum = trockener Boden; (Pupa aridula), diese Art lebt gern an trockenen Stellen.

Aspersa, us, um von „Aspergere“ = bespritzen, beschmutzen; bespritzt, gefleckt, in Bezug auf das Gehäuse. (Helix aspersa).

Associata, us. um heisst zusammengesellt, associé, von „Societas“ = Gesellschaft, société; (Campylaea associata) das Thier wird selten allein, gewöhnlich in Gesellschaft mit anderen derselben Art aufgefunden.

Ater, atra, atrum heisst dunkel, schwarz; das Thier ist gewöhnlich schwarz gefärbt (Arion ater).

Athesina, us, um von Athesis, Adige, Etsch, Fluss in Rhätien; vielleicht dass das Thier (Pupa athesina) aus dieser Gegend stammt oder vorzugsweise sich dort aufhält.

Atrovirens zusammengesetzt aus „ater“ = schwarz und „virens“ = grün sein; die eigentliche Farbe des Thieres ist olivengrün, die schwarze Farbe der Epidermis ist eine Folge des schwarzen Wassers, in dem die Muscheln leben (Unio atrovirens).

Attenuata, us, um von „attenuere“ = verkleinern, vermindern; das Gehäuse (Limnaea attenuata) ist vermindert, kleiner als das Gehäuse von Thieren derselben Art.

Atticus, a, um = attisch, athenisch, von oder aus der Umgegend von Athen; bezeichnet den Fundort der Schnecke (Planorbis atticus).

Auricula Deminutivum von „Auris“ = Ohr, Oehrchen; das Gehäuse hat die Form eines Oehrchens.

Auricularia (siehe Auricula).

Auriculidae (siehe Auricula).

Austriaca, us, um von Austria = Oesterreich; aus Oesterreich stammend, in Oesterreich sich aufhaltend.

Avena heisst Hafer, Haferkorn; das Gehäuse hat ein haferkornähnliches Aussehen, (Torquilla avenacea), (Pupa avena).

Avenacea (siehe Avena),

B.

Baderseeensis = im oder am Badersee sich aufhaltend.

Balea vom griechischen „Balios“, gefleckt, getigert, bunt; das Gehäuse sieht getigert, gestreift aus, weil es mit bogenformigen Rippen versehen ist; coquille tigrée.

Baltica, us, um = aus den baltischen Provinzen herstammend, sich dort aufhaltend.

Banaticus, a. um von Banat = Landschaft in Ungarn; gibt den häufigsten Fundort der Schnecke an (Planorbis banaticus).

Basommatophora zusammengesetzt aus „basis“ = Grund, Boden, „omma“ = Auge und „pherein“ = tragen; Schnecken, welche die Augen am Grunde, am Ansatz der Fühler tragen.

Batavus von Batavia = Holland; battavisch, holländisch, in Holland lebend oder aus Holland stammend (Unio batavus).

Bathyomphalus zusammengesetzt aus „bathus“ = tief und „omphalos“ = Nabel; Gehäuse mit tiefem Nabel.

Bavarica, us, um von Bavaria = Baiern; aus Baiern herkommend oder in Baiern sich aufhaltend (Bythinella bavarica).

Beryllina von Beryllos = Beryll, ein meergrüner Edelstein; das Gehäuse ist gewöhnlich meergrün gefärbt. (Vitrina beryllina).

Bicolor von bis = zweimal und color = Farbe; das Gehäuse ist gelblich-grau, die Spindel aber röthlich gefärbt (Limnaea bicolor).

Bidens von bis = zweimal und dens = Zahn; die Lippe am Mundsaum hat zwei Zähne (Helix bidens).

Bidentata (siehe bidens).

Bilabiata von bis = zweimal und labium = Lippe; (Gulnaria bilabiata) es soll am Mundsaum eine doppelte Lippe vorhanden sein; diese Varietät von Guluaria peregra ist nicht begründet (nach Clessin).

Biplicata von bis = zweimal und plica = Falte, plicatus = gefaltet; der Mundsaum ist sehr erweitert, wie zweimal umgeschlagen oder gefaltet (Clausilia biplicata).

Bivalvae von bis = zweimal und valvae = Thürflügel; die Muscheln, das heisst diejenigen Mollusken, welche durch zwei am Rücken verbundene Schalen eingeschlossen sind.

Bodamica im, aus, vom Bodensee (Limnaea bodamica).

Bohemica von Bohemia = Böhmen, Bohême; aus Böhmen stammend, oder in Böhmen vorkommend.

Borealis von Boreas = Nordwind, Norden; im Norden sich aufhaltend.

Brevipes von brevis = kurz nnd pes = Fuss; Kurzfuss (Daudebardia brevipes).

Brevis heisst kurz, court (Vitrina brevis).

Brevispirata zusammengesetzt aus brevis (siehe dieses) und spiratus, a, um = gewunden von Spira = Windung.

Brunneus heisst braun, brun, kafeebraun; die Farbe der Schnecke (Arion brunneus) betreffend.

Buccinum von Buccina oder Bucina = Waldhorn, Hirtenhorn: das Gehäuse hat Waldhornform.

Buccinus (siehe Buccinum).

Budapestensis heisst aus Budapest oder Umgegend.

Buliminus wahrscheinlich vom griechischen „boulimia“ = Heisshunger, heftiger Hunger, boulimie, faim excessive. Die grosse Fresslust ist für alle Gruppen und Arten des Genus Buliminus nicht festgestellt; nähere Beobachtungen würden vielleicht Aufklärung geben.

Bulimus (siehe Buliminus).

Bulla heisst Blase und ist gleichbedeutend mit dem griechischen „phusallis“ und „phusa“; das Gehäuse ist aufgeblasen (Bulla oder Physa fontinalis).

Bythinia vom griechischen „buthizo“ = versenken, untertauchen, „buthios“ = was in der Tiefe ist, „ta buthia“ heisst die Wasserthiere; die Schnecke hält sich mit Vorliebe auf dem Grunde, im Schlamme stehender Gewässer auf (Bythinella ist das Verkleinerungswort von Bythinia).

Bythininae (siehe Bythinia).

(Fortsetzung folgt.)

Der Schnäpel, Coregonus oxirhynchus,

in der Sauer.

Am 7. Februar lfd. Jahres wurde durch Herrn Moris, Präsidenten des hiesigen Fischerei-Vereines, in der Sauer unterhalb Born ein Fisch an der Angel gefangen, den er, da ihm derselbe unbekannt war, sich veranlasst fand, dem hiesigen Naturhistorischen Cabinet zum Bestimmen einzusenden.

Die kleine fleischige Rückenflosse des Fisches wies darauf hin, dass wir es mit einem *Salmoniden* zu thun hatten; die unbewaffneten zahnlosen Kiefer nebst der heringsähnlichen Gestalt, kennzeichneten denselben als zur Unterfamilie der *Renken*, *Coregonus*, gehörig; die weit über den Unterkiefer vorragende, vorn in eine weiche kegelförmig verlängerte Schnauze übergehende Kinnlade, liess endlich keinen Zweifel übrig, dass wir den sogenannten *Schnäpel*, auch *Reinanke* (Coregonus oxirhynchus) vor uns hatten.

Der Schnäpel gehört zu den im Meere lebenden Renken, welche während der Laichzeit regelmässig in den Flüssen aufsteigen. Nord- und Ostsee müssen als seine Heimath betrachtet werden. Von dort aus tritt er gegen die Laichzeit hin, welche Anfang November fällt, in mehr oder minder zahlreicher Menge in die mit dem Meere zusammenhängenden Haffe, Ströme und Flüsse ein, zu Berge ziehend, in der Absicht seinen Laich abzusetzen. Die Wanderungen sollen mit einer gewissen Regelmässigkeit geschehen, indem die Wandernden sich gleich den Kranichen in ein Vförmiges Dreieck ordnen. Die Reise selbst soll jedoch äusserst langsam vor sich gehen und die Züge binnen 24 Stunden kaum mehr als eine halbe Meile zurücklegen.

Bei ungünstiger Witterung versenken sich die Schnäpel in die Tiefe und rasten; später sammeln sie sich wieder, um ihre Reise in besagter Weise fortzusetzen. Im allgemeinen unterscheidet sich aber diese noch dadurch von der Reise der Lachse, dass die Schnäpel selten weit in die Flüsse aufsteigen, in der Elbe beispielsweise höchstens die Magdeburger und Torgauer Gegend, in der Weser den Zusammenfluss der Werra und Fulda, im Rhein die Höhe von Speier erreichen, was sich durch die Langsamkeit, mit der die Wanderung

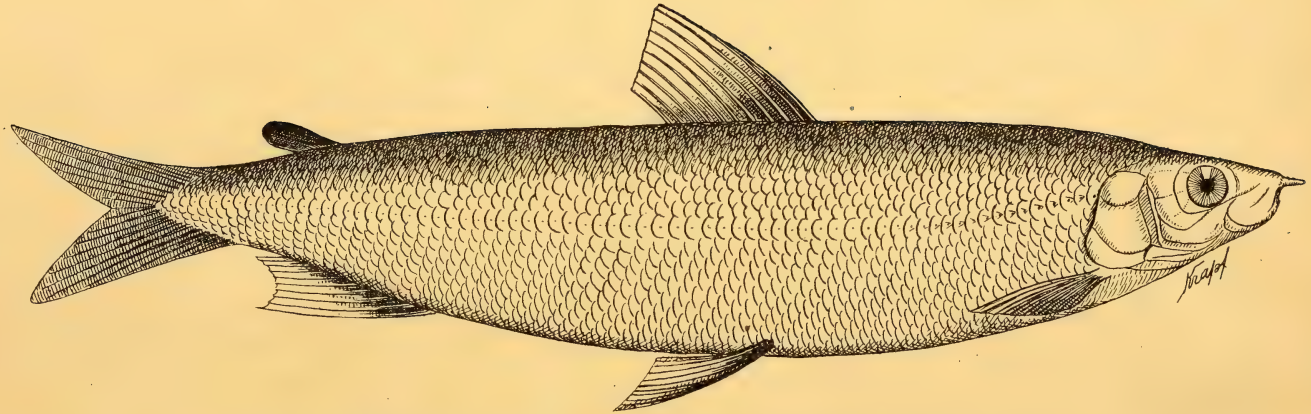


Fig. 1. **Schnäpel oder Reinanke, Corregonus oxirhynchus.**

($^1/_2$ nat. Grösse)

Nach der Natur gezeichnet von Victor FERRANT.

Fig. 2. **Kopf von oben** (nat. Grösse)

zurückgelegt wird, und dadurch, dass unser Fisch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sogar stationär bleibt, leicht erklären lässt.

Als reinen Zufall darf es daher bezeichnet werden, dass der Schnäpel sich bis in unsere Gewässer verstiegen und noch dabei gefangen wurde. Herrn Moris gebührt jedenfalls die Ehre, diesen seltenen Gast für's erste in unserm Faunengebiet festgestellt und der „Fauna“ selben für's erste verzeichnet zu haben, da weder von *Ausonius*, dem Sänger der Mosella im IV. Jahrhundert noch von *Fournel* („Faune de la Moselle“), *Godron* („Faune de la Lorraine“), *Schäffer* („Moselfauna“), *Hollandre* („Faune du département de la Moselle“) und *A. de la Fontaine* („Faune du Grand-Duché de Luxembourg“), dieses Fisches erwähnt wird.

Der in Frage stehende Fisch hatte eine Länge von 44 Centimeter, eine Höhe von 6 Centimeter, bei einem Gewicht von 325 Gr. Die Länge des Kopfes betrug 6, diejenige des tiefgegabelten Schwanzes 5 Centimeter.

Die Farbe zeichnet sich oben durch wunderschöne Bläue aus, die sich nach unten in schimmerndes Silberweiss verläuft.

Wie alle Salmoniden hat der Schnäpel ein äusserst schmackhaftes, gräteloses Fleisch, das von den Feinschmeckern sehr geschätzt wird.

V. Ferrant.

Bibliographie.

Sitzung vom 14. August.

Paris. Bulletin du Muséum d'histoire naturelle. 1895. Nos 4—5. *M. Remy* Saint-Loup. Anatomie du Mara. — *H. Neuville.* Bois de cerf anormal. — *H. P. Gervais.* Circulation péri-rénale de Hyperoodon rostratus. — *A.-T. de Rochebrune.* Propriétés toxiques du Spondylus americanus. — *A. Grouvelle.* Clavicornes de l'Océanie — *Fabre-Domergue* Liquide sucré formolé pour la Conservation des animaux colorés. — *O. Suard.* Varacité des hyènes. — *V. Thébault.* Note sur le nerf intestinal des oiseaux.

Bruxelles. Bull. de la Soc. entom N° 7. — V. Deprez. Invasion de Dasychira pudibunda (1892—1895). — *C. Emery.* Formicides de Madagascar et d'Australie. — Dr. *A. Senna.* Sur quelques espèces de Miolispa.

Moulins. Revue scientifique. N° 91.

London. Proceedings of the Linnean Society. Nov. 1893 — juni 1894.

„ List of the Linnean Society. 1894—95.

Paris. Journal de l'Académie nationale. 1895. N° 6.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 298.

Paris. Le Naturaliste. Nos 201—202. — *Forest.* Oiseaux acridophages. — *F. Lataste.* Moutons à cornes surnuméraires. — *A. Granger.* Répertoire étymologique des noms français et des dénominations vulgaires des oiseaux. — *P. Fucus.* Les vers marins.

Lyon. „L'Echange" Revue Linnéenne. N° 125—126. — *C. Rey.* Remarques en passant. — *M. Pic.* Ptinides d'Algérie. — *M. Pic.* Observations et renseignements divers. — *M. Pic.* Sur les Phytœcia voisins de punctum et ephippium.

Wien. Frick's Rundschau. N° 14. 15.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 10.

Wien. Die Schwalbe. N° 7.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 4. 5. 6. 7. 8.

Berlin. Natur und Haus. N° 20. 21.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 7.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 8.

Frankfurt. Der Zoolog. Garten. N° 5. — Dr. *C.-R. Hennicke.* Der Leipziger zoolog. Garten. — *Ch. Mangold.* Cervus Alces im Aussterben begriffen. — Notizen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 14. 15. — Börsenbericht. — Entom. Mittheilungen.

Dr. *H. F. Kessler.* Die Entwickelungs- und Lebensweise der Gallwespe Cynips calicis Brgrd, (angekauft)

Harlem. Archives du Musée Teyler. vol. IV. part. 4. 1895.

Kiel. Schriften des naturwiss. Vereines X. 2 (1895). — *R. v. Fischer-*

Benzon. Ueber die „Physica“ der hl. Hildegard, die erste Naturgeschichte Deutschlands. — *P. Kunth.* Beobachtung über Blumen und Insekten. — *W. Wüstnei.* Zur Insekten-Fauna von Schleswig-Holstein. — *F. Dahl.* Verbreitung freischwimmender Thiere im Ocean.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Die verbreitetsten Käfer Deutschlands von Prof. Dr. Otto Wünsche, Oberlehrer in Zwieckau. Leipzig bei Teubner. Preis gb. 2 Mark.

Die Werke des Verfassers sind bekannt, seine Schulflora von Deutschland für die Bestimmung sehr geschätzt. Vorliegendes ist dem Schüler bestimmt, dürfte aber eher sich in der Hand des erwachsenen Anfängers bewähren, da der Schüler immerhin noch neben dem Handbuch eines geschulten Lehrers bedarf. Das Buch bringt uns auf 200 Seiten, denen sich ein Nachschlageregister anschliesst, gedrängte Bestimmungstabellen der Coleopteren, die, nach einiger Uebung, mit Erfolg gehandhabt werden können. Das System entfernt sich von dem typischen des „Catalogus Coleopterorum Europae“ und schliesst sich mehr an Seidlitz' „Fauna Baltica“ an, welches Werk nebst dem eben erschienenen und von unserm Verein erworbenen Gangelbauer'schen für weitere Studien empfohlen wird.

Habitusbilder sind weggeblieben, denn die Gefahr liegt zu nahe, dass dadurch sich eine oberflächliche Bestimmungstaktik herausbildet, wie jeder weiss, der das Käferbuch von Calver oder ähnliche in der Hand von Anfängern gefunden hat. Dafür geben zwei Tafeln allgemeine Umrisszeichnungen der Körperteile (nach Art der Skizzen in Wolter's Repetitorien), zum Verständnis der Fachausdrücke. Das billige, schmucke Werkchen, in dem auch Anleitungen zum Fang und Aufbewahren der Käfer nicht fehlen, sei allen empfohlen die sich in der Käferwelt heimisch machen wollen; mögen es ihrer recht viele sein, denn unsere heimische Coleopterenfauna bedarf noch sehr der eingehenden Durchforschung.

Dr. Edm. J. Klein.

Gangelbauer Ludwig. Die Käfer von Mittel-Europa. Die Käfer der oesterreichisch-ungarischen Monarchie, Deutschlands, der Schweiz, sowie des französischen und italienischen Alpengebietes. II. Band. Mit 38 Holzschnitten im Text. Wien, 1895. Carl Gerold's Sohn.

In dem verhältnissmässig kurzen Zeitraum von drei Jahren nach dem Erscheinen des I. Bandes (s. „Fauna“ 1892 p. 15.) hat der Autor eine durchaus gründliche und originelle Bearbeitung einer der schwierigsten Gruppen der Coleopteren zum Abschlusse gebracht. Nach dem im Vorwort zum I. Bande dargelegten Plane sollte der II. Band die gesammten mit den Staphiliniden verwandten Familien enthalten. Da die Staphiliniden selbst jedoch eine sehr umfangreiche Behandlung erforderten, so konnte von der Familienreihe Staphilinoiden nur der I. Teil, begreifend die Staphyliniden und die Pselaphiden, Aufnahme finden.

Gemäss den Untersuchungen *Burmeisters* über die Flügeltypen der Coleopteren werden unter den von *Latreille* als Clavicornes vereinigten Familien nach dem Aderverlauf der Unterflügel drei Flügeltypen nachgewiesen und nach denselben drei Gruppen gebildet. In die I. Gruppe (*Clavicornia*) gehören die Histeriden, Silphiden, Scaphidiiden, Choleviden, Anisotomiden, Sphaphyliniden, Pselaphiden und Scydmaeniden. Zur II. Gruppe (*Pilicornia*) zählen die Dermesdiden, Byrrhiden, Trogositiden, Erotyliden, Mycetophagiden, Colydiden und Cucugiden. Die III. Gruppe (*Philhydrina*) endlich begreift die Hydrophiliden, Parniden und Heteroceriden. Zweifelhaft in ihrer Stellung im Systeme blieben die Nitiduliden und die Cryptophagiden.

Eingeleitet wird dieser Band durch eine ausführliche und die modernen Fortschritte der Morphologie vollkommen berücksichtigende Erörterung der Charaktere der Familienreihe *Staphylinoiden*. Besonders glücklich gewählt sind die den Bau des Abdomens erläuternden Beispiele und Abbildungen.

Die Behandlung des äusserst schwierigen und umfangreichen Stoffes ist dieselbe wie im I. Bande. Den auf kurzen, klaren, auf wirklichen Bestimmungscharakteren basirten analytischen Tabellen der einzelnen Familien, Gattungen, Subgattungen und Arten folgen ausführliche, mustergiltige Species-Beschreibungen, ev. mit werthvollen Notizen (nach Wasmann, Forel etc.) über die in dem gesammten Faunengebiete vorkommenden myrmecophilen Staphiliniden und Pselaphiden. Am Schlusse des Werkes findet sich ebenfalls eine Uebersicht sämmtlicher behandelten Myrmecophilen und deren Wirthsameisen.

Das mit unermüdlichem Fleisse und seltener Liebe und Aufopferung bearbeitete, und von der rührigen Verlagshandlung so prächtig ausgestattete Werk wird jedenfalls dieselbe ungetheilte Anerkennung finden, die dem I. Bande zu Theil ward.

MATH. KRAUS.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 5. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzungsbericht vom 15. März 1896. — Dr. *Ernest Feltgen.* Une tortue dans la Sûre. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie.— Bibliographie. — Errata.

Sitzung vom 15. März 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Ern. FELTGEN.

Gegenwärtig waren die HH. *M. Decker*, *Ern. Faber*, *J.-P. Faber*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Gonner*, *Jaans*, *Petermann*, *Wampach* und Schriftführer *Kraus*.

Hr. Präsident *Klein* entschuldigt seine Abwesenheit.

Die seit der letzten Sitzung eingegangene Correspondenz begreift:

Ein Schreiben des Hrn. Prof. *Klein*, worin er die Gruppe: „Systematisches und Faunistisches, begreifend Trachaeata, Mollusca und Vertebrata“ des vom internationalen Bibliographischen Bureau zu Zürich herausgegebenen «*Analytischen Zettel-Kataloges der neu erscheinenden zoologischen Litteratur*» zur Anschaffung für unsere Vereinsbibliothek empfiehlt. — Beschluss wird auf die nächste Sitzung verlegt.

Der „Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig, der Physikalische Verein zu Frankfurt a/M., die Naturforschende Gesellschaft zu Emden, sowie die Fondation P. Teyler van der Hulst zu Harlem“ bestätigen den Empfang unserer Vereinsschrift. Desgleichen die „Boston Society of

Natural History sowie die Academy of sciences, San Francisco", und wünschen dieselbe Zusendung fehlender Nummern unserer Vereinsschrift.

Das „Comité zur Errichtung des Blasius-Hanf Denkmales" sendet eine Empfangsbescheinigung unseres Beitrages.

Die „KK. zoologisch-botanische Gesellschaft in Wien" gewährt den angefragten Schriftenaustausch und werden die von derselben gestellten Bedingungen von der Versammlung angenommen.

Das „Ministère de l'instruction publique, des beaux-arts et des cultes à Paris" kündigt die Zusendung einer Anzahl Vereinsschriften französicher Tauschgesellschaften an.

Die „KK. Leopold. Carolin. Deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle a/S." sendet ihre Tauschschriften.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten :

Portland : Society of Natural History.

Tufts : College library.

Die HH. *J. Kunnen*, Esch a/A. und *J.-P. Theis*, Luxemburg, reichen ihre Entlassung als Mitglied der Gesellschaft ein.

Die HH. *Ad. Bouvard*, Rentner und *Fr. Theisen*, Oberlehrer, beide aus Mersch, werden einstimmig unter die Zahl der correspondierenden Mitglieder des Vereines aufgenommen.

H. Dr. *Metzger*, Geh. Regierungsrath und Professor an der Forstakademie zu Münden-Hannover, welcher in der vorigen Sitzung vorgeschlagen worden, wurde in Folge geheimer Abstimmung einstimmig als wirkliches Mitglied des Vereines aufgenommen.

Für das Vereins-Organ legt Hr. Dr. *Feltgen* eine Arbeit vor über die „Terminologie der Mollusken unserer Gegenden."

Hr. *Ferrant* legt einen Artikel vor über den in der letzten Sitzung vorgezeigten „*Schnäpel*", Coregonus oxyrhynchus.

Alsdann schlägt H. Dr. *Feltgen* eine Entschädigung für den Schriftführer vor. Dieselbe wird im Prinzip einstimmig angenommen und die Festsetzung der Höhe des Betrages auf die nächste Sitzung verlegt.

Hr. Prof. *Klein* sendet eine Besprechung des Werkes: „*O. Wünsche.* Die verbreitesten Käfer Deutschlands" und empfiehlt dessen Ankauf für die Bibliothek.

Hr. *Kraus* legt eine kurze Recension vor über das

Werk: „Gangelbauer, die Käfer von Mittel-Europa.“ Diese Arbeiten erscheinen in der nächsten Nummer des Vereinsblattes.

Herr *Ferrant* zeigt vor Lecanium malis aus dem Garten des Vereinsmitgliedes *Ph. Polfer* stammend, und Hr. *Petermann* das den Winzern unter dem Namen „*Mauch*“ bekannte Pilzgebilde des Weinstockes.

Für die Bibliothek des Vereines schenkt Hr. *Feltgen:* „Cours élémentaire de géologie stratigraphique, par *Ch. Vélain.* Paris 1887.“ Derselbe demonstrirt weiter der Versammlung mehrere Abbildungen, betreffend die Anwendung der sog. X-Strahlen, einen Foetus masc. von etwa vier Monaten, sowie ein Exemplar des Bandwurmes (Taenia solium), und berichtet ferner kurz über den Farbensinn der Insekten und das Amt der Necrophoren als Todtengräber. Alsdann geht der Vortragende über zur IV. Serie seiner microscopischen Demonstrationen über den Bau der thierischen Gewebe, begreifend Muskel- und Knochengewebe, Nervengewebe, Gehirn und Rückenmark.

Hr. *Decker* kündigt für die nächste Sitzung einen Vortrag an über landwirthschaftliche Irrlehren.

Für Anfang April wird eine Excursion festgesetzt nach Rümelingen-Kayl-Nœrtzingen. Die Festsetzung von Tag und Stunde bleibt dem Vorstand überlassen.

Die nächste Sitzung findet am 19. April statt.

Une tortue dans la Sûre.

Le 7 avril passé Monsieur le Docteur Glæsener de Diekirch, membre de la Fauna, m'a fait une communication qui doit bien nous intéresser tous, puisqu'il s'agit de la capture d'une tortue dans les eaux de la Sûre, prés du village de Bettendorf. Je fais suivre ici en résumé le rapport du docteur Glæsener sur l'intéressante découverte. „Le 27 mars,“ dit-il, „il se trouvait dans le journal *Fortschritt* la notice suivante, datée de Bettendorf: Vor einigen Tagen bemerkten mehrere Fischer auf einer sandigen Uferstelle der Sauer eine ansehnliche Schildkröte. Als sie sich derselben bemächtigen wollten, entwischte sie ihnen ins nasse Element. Anderen Tags gelang

es ihnen jedoch, dieses seltene Thier, welches wahrscheinlich mit dem Hochwasser hieher verschlagen wurde, einzufangen, und befindet sich dasselbe wohlbehalten auf hiesigem Schlosse des Herrn Baron von Puttkammer.“ Quelque temps après, Monsieur Glæsener, en passant par Bettendorf, a eu l'occasion de voir le rare reptile gardé provisoirement dans une grande auge en pierre de taille dont le fond, dans sa partie déclive, est recouvert d'une mince nappe d'eau. „Nourrie au moyen „de vers et de limaces,“ continue le docteur Glæsener, „la „petite tortue paraît vive et bien portante Transportée dans „le bureau de M. de P., elle sort la tête et ses courtes pattes „crochues de la carapace et traverse, probablement sous „l'influence de la chaleur de la chambre, la table sur laquelle „elle est posée, avec une rapidité qui étonne chez ce reptile „dont la lenteur est devenue proverbiale. C'est pour autant „que je puis en juger la tortue commune, *Emys europæa.* „La carapace a une longueur de 16 centimètres sur 14 de „largeur. La partie dorsale de la carapace présente un enduit „grisâtre, comme si elle avait longtemps séjournée dans une „eau limoneuse.“

Désireux d'avoir des renseignements trés-précis sur la capture de la tortue, M. Glæsener a pu apprendre ce qui suit: „C'est un jeune pêcheur qui a fait l'intéressante cap- „ture le mardi, 24 mars dernier, dans le bief du moulin de „M. de P., à mi-chemin environ entre le moulin et le pont „de la Sûre. L'animal se tenait sur le tronc d'un saule in- „cliné sur l'eau. Quand le jeune homme s'est approché pour „la saisir, la tortue a immédiatement plongé sous l'eau et „s'est retirée sous la berge du rivage, entre les racines du „saule, d'où il n'est parvenu à la retirer qu'avec l'aide d'un „camarade, après avoir d'abord tenté vainement de l'amener „hors de sa retraite au moyen d'un petit râteau. Déjà plus „de huit jours auparavant la bête avait été remarquée dans „la Sûre par des pêcheurs, mais qui n'étaient pas parvenus „à s'en emparer.“

Après avoir pris ces renseignements concernant uniquement la capture du reptile, le docteur Glæsener a également eu l'occasion de se procurer des renseignements sur la provenance de l'animal, fait capital, d'une importance bien grande. „Monsieur Kieffer, curé à Bettendorf,“ raconte M. Glæsener, „à qui j'ai montré la tortue, m'a fait la déclaration „suivante: il y a environ sept ans, il avait rapporté d'un „voyage à Paris quatre tortues de petite taille, mais guère

„plus petites que celle que je lui présente. De ces quatre „tortues il en avait placé une dans sa cave où il l'a trouvé „morte plus tard. Il en avait donné une autre à Monsieur le „curé de Mœstroff, qui l'avait placée dans son jardin. On ne „sait pas ce que cet exemplaire est devenu ; cependant M. „Kieffer croit se rappeler que la tortue s'est échappée du „jardin à Mœstroff. Quant aux deux exemplaires restants, „M. le curé de Bettendorf les a placés dans son jardin, en- „touré de toute part d'un mur de clôture, qui présente ce- „pendant à fleur de terre une ouverture pour l'écoulement „des eaux pluviales. Au bout d'un certain temps elles avaient „disparu toutes les deux et il n'en a plus entendu parler. „Approximativement vers la même époque un jeune homme „de Bettendorf avait trouvé une tortue au Vorberg, montagne „s'avançant comme une espèce de promontoire dans l'angle „d'aval du confluent de la Blees avec la Sûre. Cet exemplaire „est mort peu de temps après."

D'après Monsieur A. de la Fontaine, dans sa Faune du pays de Luxembourg, III, Reptiles, pages 4 et 5, jusqu'aujourd'hui l'existence de la tortue n'a pas encore été constatée d'une manière positive dans notre pays. Le même auteur dit que la tortue d'Europe parait avoir été observée à Metz. Le docteur Glæsener croit que „notre climat ne différant pas „sensiblement de celui de cette dernière localité, il n'est pas „impossible, a priori, qu'elle ne puisse aussi se rencontrer „dans nos parages. Les hautes eaux de la Moselle pourraient „certainement amener des exemplaires de Metz à Wasserbillig, „au confluent de la Sûre. Cependant il est plus difficile d'ad- „mettre, qu'arrivées là elles pourraient remonter le courant „rapide de la Sûre."

Ayant pris connaissance de ces déclarations sur la provenance de la tortue en question, Monsieur Glæsener en vient aux conclusions suivantes : „Il est probable que la tortue capturée le 24 mars dernier n'est pas autochthone, mais plutôt un des exemplaires importés par Monsieur le curé de Bettendorf. Mais dans ce cas le fait est encore intéressant, car on aurait la preuve que ce reptile a pu subsister chez nous pendant sept ans et passer sans encombre quelques hivers très-rigoureux et on serait autorisé à admettre qu'il peut s'acclimatiser et peut-être se propager chez nous."

Elles sont évidentes ces conclusions de Monsieur le docteur Glæsener. Les membres de la Fauna remercient de tout cœur le savant et sympathique écrivain diekirchois qui a si

bien mérité du pays par ses écrits patriotiques et instructifs et lui sauront toujours gré de l'intérêt qu'il prend à la prospérité de la société de Fauna.

Luxembourg, fin avril 1896.

Dr **Ernest Feltgen.**

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XII.

F. Grossschnäbler. — Magnirostres.

I. Staare. — Sturnidae.

Staar. — Sturnus.

Der **Staar,** Sturnus vulgaris, vulgo *Spréf* oder *Spro,* ist im ganzen Lande heimisch. Gegen Gebirge verräth er Abneigung und wird daher im Oesling nur in Thälern, und auch da nicht aller Orten, noch in solchen Mengen angetroffen, wie im Gutlande. Zur Nistzeit gefallen ihm besonders Waldungen und Obstgärten zum Aufenthalte; im Spätsommer und Herbst trifft man ihn in mehr oder minder grossen Gesellschaften auf Wiesen und Viehtriften an. Gegen Kälte scheint der Staar nicht sehr empfindlich zu sein und achtet zeitig einfallende schlechte Witterung nicht, wenn nur an Futter kein Mangel stattfindet. Ist die Witterung nur einigermassen günstig, so trifft man selbst im Dezember und Januar noch mehr oder minder grosse Gesellschaften von Staaren bei uns an. Der Wanderer Rückkehr erfolgt schon früh im Februar.

Der Staar galt schon bei den Alten als ebenso gefrässig wie geschwätzig; *edax* und *carrulus* sind seine stehenden Epitetha. Bei schönem wie bei schlechtem Wetter ist der Staar stets, sobald nur für Atzung gesorgt ist, vorzüglicher Laune und plappert und schwatzt unaufhörlich in einem fort; selbst auf der Wandrung ist er ein stets trefflich aufgelegter Gesellschafter und dürfte der einzige Vogel sein, der während der Zugzeit von seiner Sangeslust nicht ablässt. Beim schmutzigsten Winterwetter bleibt er die seelenvergnügte, alte, unermüdliche Plaudertasche, die sich ob Wind und Wetter und Regen und Koth nicht härmt. Sein unverwüstlicher Humor ist in vielen Ländern sprichwörtlich geworden.

In der Beurtheilung des Schadens und Nutzens des Staares ist man sehr verschiedener Ansicht und weiss, wie da Karl Russ und Bruno Duringer treffend bemerken, wohl kein anderer Vogel besser von des Menschen Dank und Undank in dieser Beziehung zu berichten. Brehm nennt ihn „den besten Freund des Landwirths", v. Droste schildert ihn als den nützlichsten Vogel des nördlichen Deutschland und v. Homeyer sogar als den nützlichsten Vogel überhaupt. Auch v. Tschusi-Schmiedhofen, Giebel, Lenz, Jeikeles und Liebe treten für die überwiegende Nützlichkeit des Staares ein, während Naumann (in seiner „Naturgeschichte der Land- und Wasservögel" 1796) hierüber stillschweigend hinweggeht, Glogger und Altum-Landois nur die guten Eigenschaften des Sängers erwähnen und Gebrüder Müller die Nachtheile des Vogels besonders grell hervorheben. Dass jedoch, der Nutzen, den uns der Staar gewährt, den Schaden, welchen er anrichtet, weit überwiegt, wird man aus folgender Schilderung seiner Lebensweise leicht ersehen können :

Gleich bei seiner Rückkehr, gen Ende Februar, bezieht der Staar seinen alten Standort und besucht von hier aus die naheliegenden Aecker, wo er der vom pflügenden Landmann zur Hafer- und nachher zur Kartoffelsaat frisch gezogenen Furche folgt und die zu Tag gelegten Engerlinge, Drathwürmer und Erdraupen, welche sämmtlich den Wurzeln der Saat und andern Gewächsen sehr schädlich sind, fleissig aufliest; mit seinem spitzen Schnabel hackt er diese Schädlinge auch wohl aus dem Boden aus. Ab und zu findet er sich dann auch auf Wiesen, später mit besonderer Vorliebe auf jungen Saaten ein, wo er dem Massenfang der Erdschnecken, die zu den gefährlichsten Feinden der jungen Saaten gehören, obliegt; nebenbei werden dann auch wohl einige Regenwürmer verspeist.

Hat der Staar seinen Brutort im Walde gewählt, so wird hier unermüdlich nach forstschädlichem Ungeziefer gefahndet. Es ist schon öfters vorgekommen, dass Staare die vom Eichenwickler, *Tortrix viridana*, befallenen Eichenwaldungen und die von der Kiefereule, *Noctua piniperda*, befallenen Kieferwaldungen gereinigt haben. Auch die den Forsten schädlichen Rüsselkäfer, so beispielsweise den *Curculio pini* und *ater*, versteht er, wie der Forstmeister Dietrich von Grünhain in Heiner's „Allgemeiner Forstzeitung" berichtet, meisterhaft zu vertilgen. Was Dietrich, um der Plage durch Menschenhand Einhalt zu thun, mit einer Auslage von 1079 Thlr. nicht vermocht hat, erzielte er vollkommen, indem er in der Nähe der behafteten

Fichtenpflanzungen 121 zweckmässige Staarenbrutkasten aufhing. Die Staare siedelten sich bald hier an und nährten sich und nachher ihre Nachkommenschaft fast ausschliesslich von den genannten Rüsslern, so dass die Pflanzungen bald völlig gereinigt da standen. — Besonders nützlich aber erweist sich der Staar, wenn er seinen Wohnort in der Nähe menschlicher Wohnungen genommen. Die Obstbäume sucht er fleissig nach Raupen und schädlichen Käfern ab; (Baumweisslinge, *Aporia crategi*, und Ringelspinner, *Bombyx neustria*, deren Larven und Puppen, sind für ihn eine Delikatesse;) den Kohl reinigt er von Kohlraupen, die Küchengewächse im Allgemeinen von der lästigen Gemüseschnecke, *Limax agrestis*. Im Boden stöbert er nach schädlichen Erdraupen, Engerlingen und Drathwürmern herum, bei welcher Arbeit es aber auch zuweilen vorkommt, dass keimende Samen blossgelegt werden, eine Unart, die wir jedoch in Anbetracht des anderweitig sehr bedeutenden Nutzens, den er unserer Garten- und Feldwirthschaft bringt, nicht zu hoch anrechnen dürfen, dieselbe vielmehr, weil sie in guter Absicht geschieht, gern verzeihen sollen. — Nach der Brütezeit, gen Ende Juni, ziehen die Staare oft weit von ihren Brutplätzen weg, vertheilen sich auf Viehtriften, wo weidende Heerden sind, schnappen hier Stechfliegen und Bremsen aus der Luft und befreien das Vieh vom quälenden Ungeziefer. Nicht selten sieht man den Staar auf dem Rücken des Viehes sich niederlassen, wo er dann in aller Gemüthsruhe mit dem Schnabel im Pelze nach Ungeziefer herum stöbert und sich namentlich die aus der Haut hervorkriechenden Oestruslarven wohlschmecken lässt. Nebenbei bilden dann Schnecken, Engerlinge, Raupen, Zecken, Maulwurfsgrillen und besonders Heuschrecken seine täglichen Mahlzeiten. Es ist auch zu dieser Zeit, wo der Staar den reifen Kirschen zuweilen auf unliebsame Weise zuspricht, eine Schädigung, welche aber stets nur eine vereinzelte, lokale und gelegentliche ist, um deren Willen die sehr grosse allgemeine Nützlichkeit des Vogels nicht geringer erscheinen darf. Im Winter, wenn Meister Schmalhans Küchenmeister wird, geht er nothgedrungen auch an Beerenkost und Sämereien. In dem kalten Winter von 1879—1880 besuchte täglich eine kleine Gesellschaft von Staaren einen bei meiner Wohnung befindlichen Haferschober, wo sie anscheinend nach Haferkörnern herumstöberten.

Welch aussergewöhnliches Quantum sich der Staar von seiner Lieblingskost, den schädlichen Erdschnecken, täglich zu Gemüthe führen kann, mag aus folgender, von Lenz aufgestellten

Berechnung, am besten hervorgehen: „Bei keinem andern Vogel lässt es sich so leicht beobachten, wieviel Nutzen er bringt, wie beim Staar, keiner lässt sich durch menschliche Kunst so leicht vermehren; daher müssen wir ihn ganz besonders ins Auge fassen. Ich habe ganz nahe vor meinem Fenster eine Anzahl Nistkästchen, in welchen sich die netten Vögelchen recht heimisch finden. Ist die erste Brut ausgekrochen, so bringen die Alten in der Regel Vormittags alle drei Minuten Futter zum Neste, Nachmittags alle 5 Minuten; macht jeden Vormittag in sieben Stunden 140 fette Schnecken (oder statt deren ein Aequivalent in Heuschrecken, Raupen u. dgl.), Nachmittags 84. Auf die zwei Alten rechne ich per Stunde wenigstens zusammen zehn Schnecken, macht in 14 Stunden 140; in Summa werden also von der Familie täglich 364 fette Schnecken verzehrt. Ist dann die erste Brut ausgeflogen, so konsumirt sie noch mehr; es kommt nun auch die zweite Brut hinzu, und ist auch diese ausgeflogen, so besteht jede Familie aus 12 Stück, und frisst dann jedes Mitglied per Stunde 5 Schnecken, so vertilgt die Staarenfamilie täglich 840 Schnecken".

Unschädlich kann jedoch der Staar keineswegs in allen Fällen genannt werden. In den Weinbergen, denen er im Sommer durch Vertilgung der Schnecken nützt, schadet er zur Traubenreife in ausgedehnter Weise, so dass der Weinbauer allen Grund hat, gegen die Eindringlinge zur Nothwehr zu schreiten. Zu diesem Behufe genügen aber, da der Staar sich nicht durch freche Zudringlichkeit hervorthut und sich leicht verscheuchen lässt, blinde Schüsse, Scheuchapparate, u. s. w. vollkommen; vor drastischeren Abwehrmitteln wäre jedenfalls abzurathen.

„Nach einer neuerdings von uns gemachten überraschenden Beobachtung—sagen Gebrüder Müller—plündert der Staar die Nester kleiner Vögel, wenn die Jungen eben den Eiern entschlüpft sind und füttert damit seine junge Brut". Diese Wahrnehmung ist nun auch von andern Seiten gemacht worden, betrifft jedoch, wie jeder Forscher zugibt, aus der Art gerathene Individuen, welche eine höchst seltene Ausnahme von der allgemeinen Regel machen.

Zur rechten Beurtheilung des Staares kann daher behauptet werden, dass ausser der kleinen Unart, an Kirschen zu naschen, und dem Schaden, den er in Weinbergen bei Mangel an Wachsamkeit und Verscheuchungsmassregeln anrichten kann, er nur Nutzen gewährt, der unsern Ackern, Gärten und Wiesen und natürlich auch dem Walde ungemein

zu Statten kommt, und es daher angezeigt ist, dass dieser fraglos sehr nützliche Vogel, als bester Freund des Land- und Forstmannes, in jeder Weise geschützt und durch ausgehängte Nistkasten angelockt und gehegt werde.

* * *

Da es jetzt fastüberall an hohlen Bäumen fehlt, so nehmen die Staare die ihnen vom Menschen gebotenen künstlichen Nisthöhlen dankbar an und lassen sich durch solche leicht an Orte locken, welche sie sonst meiden.

Angebohrte Stammstücke eignen sich als Nistkasten für Staare am besten, doch leisten auch schon aus kräftigen Brettern zusammengenagelte oder besser, geschraubte Kästen, gute Dienste. Die innere Höhlung muss 11—12 Centimeter breit, 25—30 Centimeter im Lichten und das Flugloch 5—6 Centimeter im Durchmesser haben. Auch lässt sich der Sims eines ganzen Hauses herrlich zu Staarenwohnungen einrichten, indem man selben auswendig und inwendig dicht mit Bretter benagelt, wodurch zwischen je zwei Dachbalken (Keffern) eine Höhlung entsteht, welche nach Aussen dann noch einfach mit einem Flugloch zu versehen ist. Als Sitz, welcher etwa zwei Finger breit unter das Flugloch anzubringen ist, eignet sich ein 3—4 Centimeter langes rundes Stäbchen wohl am besten, da auf diesem, seiner Kürze wegen, die den jungen Staaren nachstellenden Elstern und Häher keinen Platz nehmen können.

Am Stamm oder in Gipfel höherer Bäume angebrachte Kästen ziehen die Staare im Allgemeinen vor, beziehen aber auch sehr gerne solche, welche hoch oben an Wandungen angebracht sind. In Thüringen bringt man, nach Liebe, die „Staarkübel“ sogar auf abgesägten, unten noch nicht 20 Centimeter dicken Fichtenstämmen an, die man im freien Felde in den baumlosen Grasebenen, Äcker und Gemüsegärten, fest aufrichtet. Diese Bäume sollen, trotz ihres Schwankens im Winde, von den Staaren ganz gerne bezogen werden. — Auszuräumen braucht man die Nester nie, da dies die Staare selbst besorgen.

(Fortsetzung folgt.) **Victor Ferrant.**

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung I.)

C.

Callosa, us, um heisst dickhäutig, dickschälig, von callum- dicke Haut, callosité, calleux; die Muschel hat eine sehr dicke Lippe. (Anodonta callosa).

Calyculata vom griechischen „Kalyx“ = Hülse, Schale; wie eine Schale, schalenförmig, en forme de coupe, in Betreff der Muschel.

Calyculina (Siehe Calyculata).

Campylæa vom griechischen „Kampylos“ = gebogen, gekrümmt, krumm, courbé; nach der Form des Gehäuses.

Cana, us, um heisst grau, aschgrau, gris, gris cendre.

Candicans heisst schimmernd weiss sein, fleckenlos sein; von candidus = weiss, blanc, fleckenlos, sans tache.

Candidula (Siehe Candicans).

Cantiana von Cantium = die Landschaft Kent in Britannien; gibt wahrscheinlich den häufigsten Fundort des Thieres an. (Fruticicola cantiana).

Caperata vielleicht von caper = Ziegenbock, capra = Ziege; die Schnecke hält sich mit Vorliebe auf Weidenplätzen auf.

Capuloides von Capulus = Handhabe, Griff, manche, und der Endigung „ides“ herzuleitenn vom griechischen „eidos“ = Form, Aussehen, welche Endigung eine Aehnlichkeit mit etwas ausdrückt; das Gehäuse der Schnecke sieht einer Handhabe ähnlich.

Carinatus von Carina = Kiel, Schiffskiel, carène; das Gehäuse ist gekielt.

Cariosa von caries = Morschsein; angefressen, benagt, morsch; der Wirbel dieser Muschel (Anodonta cariosa) ist immer stark zerfressen.

Carpatica heisst aus den Karpathen oder in den Karpathen sich aufhaltend.

Carychium vielleicht vom griechischen „Karukeia“ = leckerhaftes Gericht; sollten etwa Beobachtungen vorliegen, dass z. B. gewisse Vögel diese Schnecke als Lieblingsspeise aufsuchen?

Catinus heisst eine breite und flache Schüssel, ein Teller; das Gehäuse hat Tellerform.

Cellaria von Cellarius = Kellermeister; die Schnecke wird häufig in Kellern aufgefunden.

Cellensis von Cella = Zelle, cellule, Kammer, Haus; in Bezug auf die Grösse der Muschel. (Anodonta cellensis.

Cepæa von Cepa = Zwiebel; das Gehäuse ist gebändert, und hat, von oben gesehen, wegen dieser Bänder, Aehnlichkeit mit der horizontalen Durchschnittsfläche einer Zwiebel.

Cereus heisst wachsfarbig, wachsgelb von Cera = Wachs, cire; das Thier (Limax cereus) ist gelb gefärbt.

Cespitum von Cespes, Cespitis = Rasen, gazon; das Thier lebt auf Rasen und Wiesen.

Charteus von Charta = Papier, dünne Platte; das Gehäuse ist dünnschalig. (Gyrorbis charteus).

Chiastoneura zusammengesetzt aus dem griechischen „chiastos“ = gekreuzt und „neuron“ = Sehne, Band; die Gehäuse aller dieser Schnecken sind mit gekreuzten Bändern versehen, das heisst, es befinden sich auf der Oberfläche der Gehäuse Bänder in wagerechter und senkrechter Richtung.

Chilotrema zusammengesetzt aus dem griechischen „cheilos“ = Lippe, lèvre und trema = Loch, Oeffnung, ouverture; die Mündung des Gehäuses stellt eine Oeffnung dar, die vom zurückgeschlagenen Mundsaum und von der weissen Lippe scharf umgrenzt ist.

Chondrus vom griechischen „chondros“ = Knorpel, cartilage; das Gehäuse hat annähernd Consistenz und Farbe vom Knorpel. Das Wort „chondros“ bedeutet auch jede kleine, rundliche Masse, Korn, Pille, vielleicht ist die Benennung der Schnecke von dieser Bedeutung von chondros herzuleiten, da das Gehäuse in der That klein ist und auch von länglich-rundlicher Gestalt.

Chondrula ist das Verkleinerungswort von chondrus.

Cincinna heisst gekräuselt und gekünstelt; das Gehäuse (Cincinna piscinalis) sieht „gekünstelt“ aus.

Cinctus heisst mit einem Gürtel versehen, von cingere = umgürten, umringen, ceindre ; das Thier (Limax cinctus) trägt zwei schwarze Längsbinden je eine seitlich des Schildes, die wie ein Gürtel aussehen.

Cinerea von Ciner = Asche, cendre ; aschgrau gefärbt, couleur de cendre ; in Betreff der Farbe des Gehäuses. (Fruticicola cinerea).

Cinereo-niger zusammengesetzt aus „cinereo“ von Ciner = Asche und „niger“ = schwarz ; das Thier ist gewönlich aschgrau, der Kopf dunkel, schwarz gefärbt.

Cingulata, us, um wie „cinctus“ von cingere = umgürten, cingulum = Gürtel.

Cingulifera von cingulum = Gürtel und fero = trage, einen Gürtel tragen ; das Gehäuse ist mit einem weisslichen Gürtel versehen.

Cionella vom griechischen „Kionis“ = kleine Säule ; Cionella ist ein deminutivum und heisst demnach ein sehr kleines Säulchen ; das Gehäuse ist in der That säulenförmig und winzig klein.

Circinata von circinare = runden, circinus = Zirkel ; gerundet, kreisförmig ; die Mündung des Gehäuses ist ganz gerundet (Fruticicola circinata).

Citrinula von Citrus = Citronenbraun ; citreus = zum Citronenbaum gehörig, citronenfarben ; das Gehäuse (Campylæa citrinula) ist strohgelb bis citronengelb, couleur de citron.

Clandestina heisst geheim, verborgen ; (Fruticicola clandestina) wohl desshalb, weil die Schnecke gerne im Verborgenen sich aufhält.

Clara, us, um heisst hier hell, glänzend, leuchtend ; das Gehäuse ist glänzend, glatt, glashell. (Hyalina clara).

Clausilia von Clausilium = Schliessknöchelchen ; das Gehäuse ist verschliessbar durch ein bewegliches Schliessknöchelchen.

Cochlea heisst Schnecke, griechisch „Kochlias“.

Cochlicopa von „Kochlias“ und der Endigung „copa“, welche möglicherweise vom griechischen „Kopizo“ = lügen, täuschen, hergeleitet werden kann. Cochlicopa hiesse demnach wörtlich „vermeint-

liche, falsche Schnecke“ und wäre die Benennung „Pseudocochlias“ ein Synonym. In der That sehen die Thiere des Genus Cochlicopa wie diejenigen des Genus Helix, die gewöhnlichen Schnecken, aus, sind aber im Wesentlichen von diesen verschieden.

Cœlata von cœlare oder cælare = schnitzen, ciseliren; das Gehäuse ist sehr fein gestreift, wie geschnitzt. (Fruticicola cœlata).

Cœnatoria von cœnare = eine Mahlzeit geniessen, speisen, essen; die Schneke wird als Leckerbissen gegessen. (Cœnatoria oder Helicogena pomatia).

Colpodia vom griechischen „Kolpos“ = Busen, sein; das Gehäuse ist busenförmig aufgetrieben, besonders die zwei letzten Umgänge. (Limnus colpodia).

Columna heisst Säule, colonne; das Gehäuse ist säulenförmig.

Columella (Siehe columna).

Commutata von Commutare = umwandeln, den Ausdruck verändern; das Gehäuse ist grossen Variationen ausgesetzt, theils was die Grösse betrifft, theils was die Mündungscharaktere und die Streifung an der Oberfläche angeht. (Clausilia commutata)

Complanata von Complanare = eben, flach machen; das Gehäuse ist flach.

Compressa, us, um von comprimere = zusammendrücken; das Gehäuse ist zusammengedrückt, platt, comprimé.

Concinna heisst ebenmässig, kunstgerecht, zierlich, nett, élégant. (Fruticicola concinna).

Congeria von congerere = anhäufen; congeries = Anhäufung, Haufen, Masse. Es ist bekannt, dass diese Muschel (Dreissena oder Mytilus, Tichogonia oder Congeria genannt) sich „in grossen Massen“ an die Schiffe anheftet nnd auf diese Weise in fast alle grösseren Flüsse gelangt ist.

Conica von Conus = Kegel; was einem Kegel ähnlich sieht, forme cônique, en forme de cône.

Conoidea von Conus = Kegel und der Endigung „ides“,

welche eine Aehnlichkeit mit etwas ausdrückt; kegelförmig.

Consentaneus heisst übereinstimmend, sich gleich bleibend; Unio consentaneus = eine Varietät von Unio batavus, die sich, was Färbung angeht, mehr oder weniger gleich bleibt trotz der verschiedenen Fundorte.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Ernest Feltgen.

Bibliographie.

Sitzung vom 14. August.

(Fortsetzung.)

Béziers. Bulletin de la Soc. d'études des sciences naturelles VI. (1881.) — *Marquet.* Notice entomologique. — *Rey.* Faune ornith. de l'Hérault. — *Sabatier-Désarnauds.* De l'homme primitif et des âges de la pierre. — *Gaudion.* Catalogue des Muricidæ. — *Viguier.* Note sur Helix Melanostoma. VII. (1882-84.) — *P. Cannat.* Un mois à la station zoologique de Cette. VIII. (1885). — *A. Granger.* Mollusques du littoral de l'Hérault. — *Rey.* Cuculus glandarius. IX. (1886). — *A Granger.* Mollusques etc. (suite.) X. (1887.) — *A Granger.* Mollusques etc. (suite.) — *Robert.* Conférence entomologique. XI. (1888). — id. XII. (1889). — *H. Tarral.* Les oothèques du Stauronotus marrocanus. — id. XIII. (1890). — *P. Cannat.* Visite aux établissements scientifiques de Barcelone. — XIV. (1891). — XV. (1892). — *A. Granger.* La morsure des serpents vénimeux et les remèdes alexipharmaques. — *A. Vidal.* Climat, flore et faune de l'Espinouse. — *Biche.* Faune fossile de Vendre. — *Biche.* Faune fossilifère de Licuran-Ribaute.

Elbeuf. Bull. de la Soc. d'étude des sciences nat. — XII. 1893. — Mimétisme de Callima Inachis. — *T. Lancelevée.* Note sur les Ostracodes. — Capture d'un phoque à Orival. — *T. Lancelevée.* Evolution du Meloë proscarabaeus. — *A. Locard.* Unionidæ nouvaux pour la faune française. — *L. Samson.* Retour des oiseaux migrateurs 1893. — *E. Bouchet.* Nos oiseaux migrateurs. — *V Martel.* Les Cécides des environs d'Elbeuf.

Reims. Bulletin de la Soc. d'étude des sciences naturelles. *a.* Travaux: II. N° 1—8 (1892—93). — *H. Ninin.* La houpe. — *H. Bellevoie.* Coléoptères rares ou nouveaux de la faune rémoise. — *A. Bellevoie.* Catalogue des Orthoptères des environs de Reims. — *H. Ninin* La Mante religieuse.

id. III. N° 1—2 (1894). — *A. Tuniot.* Causerie sur les Curculionides et en particulier sur la calandre du blé.

id. *b.* Procés-verbaux des séances. II N° 1—2 (1892—93). — III. N° 1 (1894).

Amiens. Bulletin de la Soc. Linnéenne du Nord de la France. Année 20 II. N° 223—234. (1891). — Accroissement de la coquille chez Helix aspersa. — Arachnides. — Bactéries lumineuses. — Castration parasitaires. — Conservation des larves des lépidoptères. — Notes entomologiques. — Faune locale. Catalogue des Hémiptères-Hétéroptères. — Insectes nuisibles. — Liparis salicis. — Lucilia hominivora. — Mammifères de France. — Mimétisme. — Le monde des rivages. — Oeuf monstrueux. — Parasites du Liparis salicis. — Parasitisme. — Pingoin brachyptère. — Tératologie animale. — Utilité des oiseaux dans les bois. — Les voix des animaux.

id. Années 21 et 22 N° 235—258 (1892—93). — Arrenurus decurtator. — Bryozoaires. — Caille commune. — Cobitis barbatula, fossilis et Taenia. — Cottus gobio. — Daltonisme. — Faune locale. — Gobio fluviatilis et obtusirostris. — Gordius aquaticus. — Hanneton. — Helix aspersa. — Hirondelles. — Insectes myrmécophiles. — Jaseurs de Bohême. — Lota vulgaris. — Mimétisme. — Niptus haloleucus. — Noctua segetum. — Parasitisme animal. — Pisciculture. — Poissons des environs d'Amiens.

Nancy. Société des sciences.

a) Bulletin : T. XI. fasc. 25. (1891). — *Nicolas.* Troisième œil des Vertébrès. — *Friant.* Déviation des dents incisives chez les rongeurs.

id. T. XII. fasc. 26—27 (1892). — *Bleicher.* Faune entomolog. de la Casamance. — *Barthélemy.* Rapport sur les congrès internationaux d'anthropologie et de Zoologie de Moscou en 1892.

id. T. XIII. fasc. 28 (1893). — *Barthélemy.* Sur les molaires du Mammouth trouvées à Nancy.

id. *b*) Bulletin des séances. Année III (1891). N° 4—9. — *Prenant.* Interprétation d'une anomalie artérielle rare. — *Prenant.* L'os intermaxilaires et la suture interincisive.

id. Année IV. (1892). N° 1—8. — *Prenant.* Division cellulaire. — *Prenant.* Le ligament pectiné chez les poissons. — *Nicolas.* Points intercellulaires des fibres musculaires lisses. — *Nicolas.* Les glandes de Cowper chez le hérisson.

id. Année V. (1893). N° 1—9. — *Prenant* et *Schwalot.* Sur un lombric accidentellement hématozoaire chez l'homme. — *Nicolas.* Glandes et glandules thyroides chez les cheiroptères. — *Prenant.* Considération sur les dérivés bronchiaux.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. de France. N° 12, — *M. Pic.* Note sur le mâle de Saperda ocellata. — *Abeille de Perrin.* Notes coléoptérologiques.

Errata:

Seite 36, Zeile 16 : verbraucht *habe,* statt hatte.
Seite 43, Zeile 1 : *oxyrhynchus,* statt oxirhynchus.
Seite 43, Zeile 16 : *oxyrhynchus,* statt oxirhynchus.
Seite 44: *Coregonus oxyrhynchus,* statt corregonus oxirhynchus.
Seite 45, Zeile 12: *Holandre,* statt Hollandre.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 6. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzungsbericht vom 19. April 1896. — *Decaux.* La Carpocapsa Pomonana, vulgairement Ver des pommes. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Bibliographie.

Sitzung vom 19. April 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin, Bertrang, Ern. Faber, Eug. Faber, J.-P. Faber, Ferrant,* Dr. *Feltgen, Jaans, Jacoby,* Dr. *Klein, Michels, Toussaint, Wampach* und Schriftführer *Kraus.*

Die „Societas pro fauna et flora fennica zu Helsingfors“ kündigt die Zusendung ihrer Publikationen an. Die „Académie Impériale des sciences de St. Pétersbourg“ wünscht fehlende Nummern unseres Vereinsorganes.

Hr. Dr. *Pfanneberg* in Göttingen zeigt an, dass die von ihm herausgegebene „Zeitschrift für den Forscher- und Sammler-Verein“ vom 13. April ab monatlich in grösserem Format und unter verändertem Titel erscheinen werde. Die Feststellung des Betrages der Entschädigung für den Schriftführer wird auf die am Schlusse des Vereinsjahres stattfindende General-Versammlung verlegt. Für das abgelaufene Jahr 1895 wird nachträglich eine Entschädigung von hundert Franken gewährt. Eine Rechnung der Firma Meisenbach, Riffarth u. Cie in München wird von der Versammlung genehmigt.

Hr. *Ennesch N. V.* aus Luxembourg wird von den Hrn.

Govers F. und *Kraus M.* zur Aufnahme als correspondierendes Mitglied vorgeschlagen.

Aus dem vom „Internationalen Bibliographischen Bureau zu Zürich“ herausgegebenen „Analytischen Zettel-Katalog der neuerscheinenden zoologischen Litteratur“ wird beschlossen auf die Gruppe: „Systematisches und Faunistisches, begreifend Trachæata, Mollusca und Vertebrata“ für die Vereins-Bibliothek ein Abonnement zu nehmen.

Hr. Dr. *Feltgen* überreicht, von Seiten des Autors, unseres verehrten Vereinsmitgliedes des Hrn. Dr. *Glœsener*, dessen neuestes Werk: „Leben und Lebenskraft. Ein physiologischer Essay.“

Alsdann erfolgt Vorlage verschiedener naturwissenschaftlicher Gegenstände; Herr *Ferrant*: Frassstücke von Bostrichus dispar; Herr *Toussaint*: Raupe von Orgya antiqua; Herr *Augustin*: Mus agrestis und Magdalis pruni; Herr *Klein*: Saturnia carpini, Frassstücke von Bostrichus dispar, sowie Probe-Bilder einiger von Herrn Prof. *Kowalsky* vermittelst der Röntgen-Strahlen photographirter Gegenstände.

Hr. Dr. *Feltgen* berichtet alsdann kurz über die Excursion nach Rümelingen; als besonders interessant ist der Fund von Physa fontinalis, welche bisher nur zu Nœrtzingen constatirt worden, zu vermerken. Uebergehend zum fünften Punkte der Tages-Ordnung referirt derselbe über den von Hr. Dr. *Glœsener* eingesandten Bericht über den interessanten Fund einer Schildkröte in der Sauer bei Bettendorf (Siehe Mittheilungen, Heft 5. p. 51).

Alsdann geht der Vortragende über zur IV. Serie seiner microscopischen Vorträge über den Bau der thierischen Gewebe, begreifend eine Reihe verschiedenartiger Präparate.

Auf den 28. April laufend wird eine Excursion festgesetzt nach „Juckelsbüsch.“

Die nächste Sitzung findet als Wanderversammlung zu Ettelbrück statt am 25. Mai lf.

La Carpocapsa Pomonana

vulgairement

Ver des pommes.[1])

Ses mœurs. — Moyens de destruction.

De tous les ennemis de nos fruits à pépins, la Carpo-

1) „Le Naturaliste.“ N° 213.

capsa pomonana (Tr.) ou ver des pommes, est celui qui cause les plus grands dommages à cette riche culture. Il est rare qu'il se passe une année sans que cet insecte ne donne lieu aux récriminations des agriculteurs sur le nombre plus ou moins considérable de fruits véreux.

A la session générale annuelle (1894) de la Société des Agriculteurs de France, le frère Abel, comme délégué du Morbihan, demande à la section d'entomologie de s'intéresser à l'étude de la Carpocapsa pomonana et de charger un de ses membres de donner sur ce parasite des plus nuisibles un mémoire approfondi. Dans sa séance du 5 mars 1895, la Société nationale d'Acclimatation de France a émis le même vœu.

Par nos observations suivies depuis 25 ans, nous espérons répondre aux vœux exprimés par ces honorables Sociétés, et être utile aux agriculteurs s'occupant de la production considérable des fruits à pépins, en faisant connaître plusieurs parties importantes des mœurs de la Carpocapsa pomonana, qui paraissent avoir échappé aux patientes observations des auteurs qui nous ont précédé, et les résultats couronnés de succès, des essais pratiques que nous avons faits pour détruire cet insecte.

La Carpocapsa pomonana (Treitschke) n'est pas un insecte nouveau, ses dégâts ont été remarqués il y a plus de *deux mille ans.* Caton l'Ancien, *de re rustica,* t. 1, p. 23, dit : „On n'oubliera pas de mettre dans les vergers des pommes mustées, qui ont moins de vers. [2]) Columelle, *De arboribus* traduit par Claude Cotereau, Paris 1552, deuxième livre, page 612, recommande, pour garder les pommes, de choisir celles qui ne sont pas gâtées des vers et sans corruption et plus loin, page 656, cet auteur dit encore. „Mais il se fault que celles qu'on veult garder en miel, se fendent avec un coulteau d'os, s'il y a un petit ver dedans."

Carpocapsa pomonana (Tr.) a été figurée par Réaumur Rœsel, Duponchel, Hübner et un grand nombre d'auteurs. C'est un lépidoptère de la famille des *nocturnes,* de la tribu des *tordeuses,* du genre *carpocapsa,* elle a été décrite sous divers noms : Tinea pomonella (L.); Pyralis pomonana (Fab,); vulgairement nommée pyrale des pommes, ver des pommes. On rencontre ce lépidoptère partout où l'on cultive

2) Selon Pline (3) on les appelle pommes mustées, parce qu'elles mûrissent promptement. Le Père Hardouin, dans ses notes sur Pline dit : „parce qu'elles ont une douceur approchant du moût !"

des pommiers et des poiriers, en Europe et même en Amérique. Ses dégâts sont souvent très importants, les amateurs de fruits n'ont en effet que trop souvent l'occasion de rencontrer sa larve d'un blanc rosé dans l'intérieur des pommes et des poires servies sur nos tables, où on la désigne improprement sous le nom de ver; dans certaines années le tiers ou la moitié des fruits sont véreux.

La Bibliographie d'un insecte aussi nuisible et si universellement répandu, comporte un grand nombre d'écrits (une centaine depuis un siècle). Les principaux sont l'œuvre de: Réaumur (de), Rœsel, Esper, Fabicius, Hübner, Treitchke, Godard, Schmidberger, Duponchel, Kollar, Bouché, Guénée, Zeller, Bruand, d'Uzelle, Delacourt, Nördlinger, Gehin, Curtis, Colonel, Goureau, docteur Boisduval, A. Constant, A. Dubois, mes chers maîtres: Emile Blanchard et le docteur Laboulbène; Fallou, Brochi, etc... Nous ferons connaître plus loin, le résumé des observations, qu'il nous a été possible de recueillir dans ces nombreuses publications.

Description du papillon: envergure 20 millimètres, les premières ailes sont en dessus d'un gris cendré foncé, et traverées par un grand nombre de stries brunes ondulées, avec un écusson semilunaire à leur extrémité inférieure, d'un brun chocolat, et dont les contours sont irrégulièrement arrêtés par une ligne d'or rouge. Les secondes ailes sont entièrement brunes en dessus. Le dessous des quatre ailes est brun clair avec des atomes plus foncés à leur extrémité.

Les antennes, les palpes, la tête et le corselet sont d'un brun foncé; l'abdomen plus pâle participe de la couleur des ailes inférieures.

Selon Zeller les deux sexes peuvent être distingués par un pinceau de poils qui se trouve sur la surface supérieure de l'aile postérieure du mâle. Ce pinceau n'est pas facilement visible, il s'élève non loin de la base de l'aile, près de la nervure médiane, dans un léger sillon, qui est perceptible en regardant en dessous.

La chenille a 16 pattes, les membraneuses sont peu développées, sa couleur est blanchâtre, quand elle est nouvellemement éclose; mais elle ne tarde pas à prendre la couleur de chair en grandissant; sa forme est arrondie, sa taille peut atteindre 14 à 16 millimètres; la tête, légèrement applatie, est d'un marron luisant, avec les mandibules plus foncées. Sur le premier segment, un écusson jaune brun corné; le corps est muni de quelques poils fins qui naissent

de petits points élevés au nombre de huit sur chaque segment ; les stigmates sont blanchâtres, cerclés de noir ; le clapet anal est d'un jaune brun corné, avec 6 petits points grisâtres réunis en cercle.

La chrysalide est d'un marron brunâtre, avec l'enveloppe des ailes plus foncée, et quelques poils raides à l'extrémité. Le dos de l'abdomen, vu à un faible grossissement, porte des rangées de très petites dents. Le cocon dans lequel elle s'enferme est blanc à l'intérieur et blanc sale à l'extérieur ; le plus souvent il est entremêlé de morceaux d'écorce ou de fragments d'autres substances, que la chenille enlace avec la soie qu'elle file.

MŒURS

Les savants entomologistes qui se sont occupés des mœurs de C. pomonana sont loin d'être en accord parfait sur l'histoire de ce lépidoptère. Ce qui s'explique, du reste, par la difficulté d'observer un papillon nocturne en liberté, et de suivre la façon de vivre d'une chenille qui s'enfonce dans l'intérieur du fruit aussitôt née. Il nous paraît utile de coordonner brièvement les observations faites par les savants auteurs que nous avons consultés, en signalant les faits en désaccord. Nous ferons ensuite connaître nos observations personnelles poursuivies simultanément pendant plusieurs années, en captivité dans nos boîtes d'élevage et en liberté. Nous suivrons le même ordre, pour les moyens de destruction préconisés par les auteurs, et ceux dont nous nous sommes servi avec succès, pour diminuer la propagation de cette funeste pyrale.

Résumé. Les auteurs sont unanimes pour fixer la date de l'éclosion du papillon : au plus tôt vers la fin de mai, le plus souvent en juin et quelquefois en juillet ; lorsque les fleurs des pommiers et des poiriers sont tombées et que les fruits commencent à ce nouer, selon certains auteurs, la femelle dépose un seul œuf dans l'ombilic des fruits, selon les autres, elle déposerait de 1 à 3 œufs.

La chenille ne tarde pas à éclore, elle perce un trou pour pénétrer jusqu'au cœur du fruit ; celui-ci continuant à croître, on conçoit facilement, que le trou pratiqué par la chenille, qui est à peine grosse comme un crin au moment de son éclosion, disparaît et qu'il n'en reste plus trace après quelque temps. Dès lors la chenille commence ses ravages intérieurs à partir du centre du fruit qu'elle habite et elle ne quitte sa retraite qu'au moment de la maturité. Pour un certain nombre de savants, la chenille commence par manger

les pépins, puis elle attaque les parties environnantes ; pour d'autres, elle dévore d'abord la partie qui enveloppe les pépins, mais non pas ceux-ci. Quand la chenille a pris tout son développement et que le temps de sa métamorphose approche, elle s'ouvre un chemin du centre à la périphérie et par le trou qui la termine, elle repousse ses excréments en sortant du fruit.

Les fruits ainsi minés atteignent généralement plus vite leur maturité. A cette époque, de deux choses l'une, dit mon savant collègué M. Fallou, ou ils tombent à terre, ou bien ils restent sur l'arbre jusqu'à l'époque de la cueillette. Dans le premier cas, avertie par la forte secousse qu'elle a éprouvée lors de la chute de son habitation, puis par le commencement de fermentation qui ne tarde pas à se faire sentir, *la chenille déloge au bout de quelques jours* et va chercher dans les écorces, ou parmi les esquilles à fleur de terre, un abri où elle s'enferme pour l'hiver dans une légère soie blanche, et se chrysalide au commencement du printemps.

„Si au contaire le fruit qui la renferme a été récolté c'est dans le fruitier même qu'elle cherche l'abri qui lui est nécessaire ; les fentes des planchers et des boiseries, le coin d'un papier de tenture soulevé, tous les trous, le dessous de toutes les saillies lui offrent une retraite facile et c'est là qu'elle attend, garantie désormais de toute intempérie, le moment de sa transformation.

„Enfin le mois de *juin* arrivé, le papillon sort et cherche de suite à regagner la campagne. A cette époque on ouvre les fenêtres des appartements pour recevoir la douce influence du soleil, on rend ainsi à la liberté tous ces ennemis intérieurs qui s'échappent à l'instant pour aller exercer le rôle dévastateur que la Providence leur a réservé.“

Généralement dit M. Duponchel les fruits contaminés ne contiennent qu'une chenille et n'offrent qu'un trou à l'extérieur, celui par lequel la chenille est sortie ; d'après M. Fallou, certains fruits ont deux et même trois trous, lorsque le fruit contenait deux ou trois chenilles, il a vu souvent des pommes qui étaient percées de deux et même de trois trous, et qui contenaient encore une chenille et quelquefois deux.

Ce court résumé donne assez exactement l'état des connaissances acquises sur les mœurs de C. pomonana recueillies dans les œuvres des auteurs cités dans la bibliographie. Nous sommes heureux de pouvoir compléter l'histoire de ces

mœurs par nos observations personnelles et d'aider à élucider certaines parties controversées.

Pour observer plus intimement C. pomonana, nous avons, selon une habitude que nous ne saurions trop recommander à nos collègues s'occupant d'entomologie appliquée, suivi simultanément pendant plusieurs années, ses mœurs, en captivité dans nos boîtes d'élevage et en liberté.

(*A suivre.*) **Decaux.**

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung II.)

Conspurcata, us, um heisst besudelt, befleckt, barbouillé, sali, souillé; das Gehäuse sieht wegen der reichlichen Bänderung wie „besudelt", „befleckt" aus (Xerophila conspurcata).

Contecta, us, um von contegere = bedeckend überziehen, durch einen Ueberzug verwahren, bedecken, couvrir; der Mundsaum ist gegen den Nabel zu etwas übergeschlagen und bedeckt denselben theilweise (Paludina contecta).

Contorta, us, um von contorquere = herumdrehen, winden; gewunden, tordu.

Contortula ist das Verkleinerungswort von Contortus und bedeutet „etwas gewunden, ein wenig gewunden."

Contracta, us, um von contrahere = zusammenziehen; zusammengezogen, niedergedrückt, in Bezug auf das Gehäuse (Hyalina contracta).

Conus heisst Kegel, cône (Siehe conica).

Conulus ist das deminutivum von Conus (Siehe Conus).

Conventus von convenire = zusammenkommen, sich versammeln, sich vereinigen; vielleicht, dass sich die Thiere gerne in grösseren Massen zusammenfinden. Convenire heisst auch passen, zusammenpassen; die beiden Schalen sind an Grösse nahezu identisch und passen gut aufeinander (Pisidium conventus).

Cordata, us, um von cor, cordis = Herz, cœur; die Muschel hat Herzform.

Cornu heisst Horn, corne; das Gehäuse sieht einem Horn ähnlich.

Cornea (Siehe cornu).

Corneola (Siehe cornu).

Coretus möglicherweise vom griechischen „Korema“ = Kehricht, Auswurf; das Gehäuse wird nämlich im Auswurf der Flüsse und Bäche vorgefunden. Vielleicht ist das Wort auch vom griechischen „Kore“ = herzuleiten; „Kore“ bedeutet Sättigung, Uebersättigung; das Thier wird gewöhnlich an Wasserpflanzen nagend angetroffen. „Kore“ heisst ferner „Puppe“, das lateinische „Pupa“; das Gehäuse hat jedoch nicht Puppenform und sieht den mit dem Namen Pupa bezeichneten Schnecken nicht im geringsten ähnlich. Schliesslich wäre es möglich, dass die Benennung „Coretus“ von dem Worte „Cornu“ = „Horn“ herstammt, da das Gehäuse von Coretus corneus eine widderhornartige Gestalt hat.

Corvus heisst Rabe, corbeau; das Gehäuse ist kegelförmig, konisch zugespitzt wie ein Rabenschnabel (Limnophysa corvus).

Corynodes zusammengesetzt aus dem griechischen „Korune“ = Keule, Kolben und der Endigung „odes“ oder „ides“, (Siehe unter Capuloides). Das Gehäuse ist annähernd keulenförmig, en forme de massue (Pyrostoma corynodes).

Costatus, a, um von Costa = Rippe, côte; das Gehäuse ist fein gerippt.

Costulata, us, um ist das deminutivum zu Costatus und bedeutet demgemäss „sehr fein gerippt“, „mit sehr kleinen Rippen versehen.“

Crassus heisst dick, stark; in Betreff des Thieres.

Crista bedeutet Kamm, Raupe, crête, huppe; die Form eines Kammes, einer Raupe annehmend.

Cristatus wie crista, mit einem Kamme versehen, oder kammförmig, raupenförmig sein.

Cruciata von crux, crucis = Kreuz, croix; Kreuzform annehmend; être en forme de croix.

Crystallina von crystallum = Krystall, cristal; wie Krystall aussehen.

Cupaecola ist das Verkleinerungswort von Cupa = Tonne; das Gehäuse hat die Form einer niedrigen, kleinen, platten Tonne (Planorbis cupæcola).

Curta, ns, um heisst kurz, court; das Gewinde von Gulnaria curta ist sehr verkürzt.

Cuspidata von cuspis, cuspidis = Spitze, Stachel; das Gehäuse endigt in scharfer Spitze.

Cyclas das griechische „Kuklas" = Zirkelform; die Benennung gibt die Form der Muscheln an (Cycladidæ).

Cyclostoma zusammengesetzt aus dem griechischen „Kuklos" = Kreis und „stoma" = Mund; die Mündung des Gehäuses ist kreisrund.

Cygnea von Cygnus = Schwan, cygne; die Muschel hält sich in Teichen und Weihern auf (Anodonta cygnea).

Cylindracea von cylindrus = Cylinder, Walze; en forme de cylindre.

Cylindrica (Siehe Cylindracea).

Cyrenastrum zusammengesetzt aus dem griechischen „Kurene" = eine Nymphe und der Endigung astrum (Siehe unter Ancylastrum). Die Gruppe Cyrenastrum begreift Mollusken, die sich an Waldquellen und am Ufer von Waldbächen aufhalten.

D.

Danica, us, um heisst dänisch, danois, aus Dänemark (Calyculina danica).

Danubialis von Danubium = Donau, Danube; aus der Donau oder aus den Donauländern.

Decollata von decollare = köpfen, enthaupten, décapiter; das oberste Gewinde ist nicht selten abgefressen (Hydrobia decollata).

Deformis heisst hässlich, entstellt, missgestaltet, difforme, de forme irrégulière.

Dejecta von dejicere = niedersenken, verdrängen; sollte die Schnecke „verdrängt" genannt werden, weil sie weniger häufig vorkommt als andere Formvarietäten von Xerophila candicans? „Nieder-

gesenkt" kann sich auf das Gehäuse nicht beziehen, da alle Gehäuse sämmtlicher Varietäten sich annähernd gleich sind (Xerophila candicans varietas dejecta).

Delomphalus zusammengesetzt aus dem griechischen „delos" = offen und „omphalos" = Nabel; das Gehäuse ist „offen genabelt" (Delomphalus rupestris).

Demissum heisst gesenkt, niedrig; die Muschel ist niedrig (Pisidium demissum).

Densestriata zusammengesetzt aus „dense" von densus = dicht und „striata" von striatus = gestreift; das Gehäuse ist „dichtgestreift."

Dentata, us, um von dens, dentis = Zahn, dent; gezahnt, mit Zähnen versehen, pourvu de dents, denté; am Mundsaum des Gehäuses befinden sich Kalkansätze, die sich zu zahnartigen Lamellen zuspitzen (Trigonostoma dentata).

Deperditus von deperdere = herunterkommen, verlieren, einbüssen; hier hat das Wort die Bedeutung von „kleiner sein" oder „gedrungener sein", im Gegensatz zu anderen Varietäten (Ancylastrum fluviatile varietas deperditus).

Depilata heisst „der Haare beraubt"; diese Varietät (Fruticicola depilata) von Fruticicola sericea ist nicht behaart, oder in der Jugend nur ganz wenig behaart und im Alter vollständig glatt.

Depressa, us, um bedeutet niedrig, niedergedrückt; in Bezug auf das Gehäuse.

Depressiuscula ist ein Verkleinerungswort von Depressa (Siehe dieses).

Devians von „de" und „via" = von der Strasse abgehen; hier „von der gewöhnlichen Form abweichen" (Gyraulis devians oder deformis).

Diaphana heisst durchscheinend, diaphane, vom griechischen „dia" = durch und durch und „phaino" = scheine (Hyalina diaphana).

Dilatatus heisst erweitert, ausgedehnt, dilaté; in Bezug auf das Gehäuse (Planorbis carinatus varietas dilatatus).

Disciformis bedeutet scheibenförmig, en forme de disque, von discus = Scheibe und forma = Gestalt.

Discoides, von discus = Scheibe und der Endigung „ides“ (Siehe unter Capuloides).

Discus heisst Scheibe, discus, disque; das Gehäuse hat Scheibenform (Planorbis discus).

Dolium bedeutet Fass, tonneau; das Gehäuse sieht fassförmig aus (Orcula dolium).

Doliolum ist das deminutivum von dolium.

Dubia, us, um heisst zweifelhaft, douteux; die Schnecke ist schwer zu bestimmen, weil sie eine vielgestaltige Art ist, daher die Benennung „zweifelhaft“ (Clausilia oder Pyrostoma dubia).

Duplicatum von duplicare = verdoppeln, vergrössern, doubler; die Muschel ist sehr aufgeblasen, von kugeliger Form (Sphærium duplicatum).

(Fortsetzung folgt.) Dr **Ernest Feltgen.**

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XIII.

II. Raben — Corvidae.

a) *Corvus — Rabe.*

1. Als bedeutendster Repräsentant dieser Familie muss der eigentliche Rabe, **Kolkrabe**, Corvus corax, hierlands *Ramm* und *Roff* genannt, betrachtet werden. Er ist nicht nur bei weitem der grösste, sondern vereinigt auch alle Erbtugenden und Erbsünden seines viel verrufenen Namens in einem scharf ausgeprägten Charakterbilde. Seine tiefschwarze „nächtige“ Farbe, sein krächzender Schrei, vor allem aber seine tückische Grausamkeit machten ihn schon bei unsern Voreltern zu einem dämonischen Wesen, dem man die verderblichsten Kräfte zuschob. „So bezieht schon des Hieronymus Commentar zu Hiob 38.41. gezwungen genug den (schwarzen) Raben auf den Teufel“. (Grimm.) Die nordischen Völker überhaupt haben den Raben immer als Verkündiger von Unglück, Krankheit und Tod angesehen, und es war daher nicht ohne schauerliche Bedeutung, dass die alten Dänen ihn bei ihren Kriegszügen als Feldzeichen vor sich hertragen liessen. Der „*vilde ravn*“, der „*vilde valravn*“ vertritt in den dänischen Volksliedern völlig die Stelle eines

teuflischen Trold. — Der Rabe war dem entgegen bei den Alten, in richtiger Erkenntniss seiner hochentwickelten psychischen Fähigkeiten, aber auch der weise, der prophetische Vogel. Wie die Griechen dem Sonnengott Apollo, so verehrten ihn die Germanen im selben Sinne dem allesschauenden Odin; gleich den zwei Wölfen sind auch zwei Raben, *Huginn* und *Muninn*, Odins beständige Begleiter; ihre Namen drücken Denkkraft aus; sie tragen ihm Nachricht von allen Ereignissen. Dass endlich für die Augurien der Römer kein anderer Vogel eine gleiche ominöse Bedeutung hatte, ist eine allgemeine bekannte Thatsache.

Vor Zeiten war der Kolkrabe in unsern Gegenden weit häufiger und nistete nach sichern Nachrichten noch bis gen 1850 in den Felsen von Pulvermühl und bis vor wenigen Jahren, wenigstens bisweilen noch, an den felsigen Thalwänden von Marienthal, Fels, Fischbach u. a. m., wo er jetzt, wie es scheint, gänzlich verschwunden ist. Vereinzelte Paare haben nur mehr noch ihr Domizil in den unwirthlichen Felsen der obern Our, dann in denen von Vianden, Berdorf, Machtum und Nittel, was bei dem unbegrenzten Misstrauen des Vogels und den beharrlichen Verfolgungen desselben seitens der Jäger und Nichtjäger, nicht zu verwundern ist.

Beinahe alles Geniessbare aus dem Pflanzen- und Thierreiche sagt dem Kolkraben zu. Er geniesst Körner und andere essbare Pflanzenstoffe, greift dreist Säugethiere und Vögel an, welche ihn an Grösse übertreffen, und man kann von ihm behaupten, dass, vom Hasen bis zur Maus herab, vom Haushuhn bis zum kleinsten Vogel, kein Thier vor seiner Raubsucht sicher ist. Wo Kraft ihm gebricht, wird Zuflucht zur List genommen und man erzählt von ihm die gewagtesten Raubstücke. Junges Geflügel versteht er meisterhaft vom Hofe wegzustehlen; Vogeleier und junge Bruten im Allgemeinen sind ihm eine Delikatesse. Mehr aber als alle andere Nahrung lockt ihn verfaultes Fleisch, daher besucht er mit besonderer Vorliebe Anger und wüste Orte und soll in vergangenen roheren Zeiten, wo man Hingerichtete unbegraben liegen liess, auf Richtstätten, welche daher den Namen Rabensteine erhielten, gesehen worden sein. Dadurch dass er sich als regelmässiger Gast bei Galgen einstellte, hiessen unsere Voreltern ihn auch „*Galgefull*“. (Galgenvogel.) Wenn es dem Kolkraben an seinen Lieblingsgerichten gebricht, verzehrt er auch Regenwürmer, Schnecken und grosse Kerbthiere. — Im Sommer entfernt sich der Kolkrabe nie weit von seinem Standorte. Im Herbst

und Winter aber streift er im ganzen Gebiete weit umher und besucht dann besonders gerne grosse Gewässer, so beispielsweise die Mosel und Sauer, wo er zu seinem Unterhalte der Fischerei obliegt oder Weichthiere aus dem seichten Wasser hervornimmt. Die hart verschlossenen Muscheln soll er laut Aussage der dortigen Bewohner, in die Luft tragen und hoch herab auf Steinblöcke fallen lassen, um sie zu zerschmettern. Bei schneebedeckter Erde spielt er den reuigen Sünder und kommt in die Nähe der Häuser, treibt sich auf Misthaufen herum und verzehrt Abfälle und Aas. So war er bis noch in letzter Zeit ein regelmässiger Besucher der städtischen Kehrichtablagerungsstätte, der sogenannten „*Schanz*".

Es liegt kein Zweifel vor, dass der Kolkrabe sich seiner Räubereien wegen sehr verhasst macht. Die wenigen Kerbthiere, Schnecken und Mäuse, welche er vertilgt, können nimmer den bedeutenden Schaden wett machen, den er durch seine Uebergriffe auf Jagdwild, Hausthiere und nutzbringende Vögel verursacht, und er figuriert daher nur mit Fug und Recht auf der schwarzen Liste. Demungeachtet wäre es jedoch angezeigt, mit den noch wenigen in unsern Gegenden heimathenden Paaren Toleranz auszuüben, da sonst die Zeit nicht allzufern liegen möchte, wo bei uns brütende Kolkraben nur noch der Legende, nicht aber in Wirklichkeit dem Gebiete angehören.

2. Als kleines Abbild des eben geschilderten Kolkraben kann die hierlands sehr verbreitete **Rabenkrähe**, Corvus corone, auf Platt reinweg *Kûob*, gelten. Sie leistet im Kleinen ungefähr das, was dieser im Grossen vermag. Nützlich zeigt sie sich durch Verzehren von Mäusen, Würmern, Kerbthieren, namentlich Erdschnecken und Engerlingen, welch letztere sie fleissig hinter dem pflügenden Landmanne aufliest. Sie fängt auch geschickt Heuschrecken von Wiesen und Triften weg, so dass man von ihr annehmen darf, dass ohne ihre Thätigkeit die schadenbringenden Wirbelthiere und Kerbthiere oft in sehr bedenklicher Weise zunehmen würden. Anerkennenswerth ist desgleichen das Verdienst, das sie sich dadurch erwirbt, dass sie als heftige Feindin des Hühnerhabichts, diesen wo er sich nur blicken lässt verfolgt, die Tauben durch Warnungsrufe von der Nähe eines solchen Räubers benachrichtigt und durch heftiges Zufliegen selben fast regelmässig in die Flucht jagt. Diesen, ihren guten Eigenschaften entgegen lässt die Rabenkrähe sich jedoch eine solche Menge von überaus beschwerenden Unarten

zu schulden kommen, dass ein Urtheil über sie zu fällen, ob vorwiegend nützlich, selbst bei der Mehrzahl der Sachkundigen ein nicht ungerechtfertigtes Bedenken hervorgerufen hat. So plündert sie im Frühjahre auf die grausamste Weise Vogelnester und verscheucht hierdurch, da wo sie ihren Wohnort gewählt, alle anderen Vögel. Auf den Gehöften stiehlt sie mit bekannter List junges Geflügel und Eier weg und streift mit vorsichtigem Fluge über Felder, Wiesen und Sümpfe, mit scharfem Blick nach jungen Hasen, Rebhühnern, Wachteln, Lerchen und dgl. spähend umher, auf welche Kost sie besonders lüstern ist; verschont überhaupt keine Brut, kein junges Thier, dessen Eltern ihr nicht an Kraft und List ebenbürtig sind. Auf höchst unverschämte Weise plündert die Rabenkrähe desgleichen Kirsch- und Pflaumenbäume und schadet den Obstbäumen im Allgemeinen dadurch, dass sie sich fast regelmässig auf deren obersten zarten Tragzweigen niederlässt und diese dabei abtritt; in Nadelwaldungen, wo sie zu ihrem Observatorium die zerbrechlichen Wipfel der Nadelbäume wählt, ist der auf ähnliche Weise verursachte Schaden desgleichen nicht zu unterschätzen. Auch reifende Hülsenfrüchte und reifendes Getreide, so besonders Erbsen-, Weizen- und Gerstenfelder versteht sie in empfindlichster Weise zu brandschatzen.

Ist der Herbst gekommen, dann schlagen sich die Rabenkrähen in mehr oder minder grosse Schaaren zusammen und gehen den Thierexkrementen auf den Landstrassen nach. Bei schneebedeckter Erde kommen sie auf die gebrandschatzten Gehöfte und stehlen den Hühnern das Futter weg oder suchen auf schmutziger Stelle nach den Ueberbleibseln der Küche. Andere halten sich an den nicht zufrierenden Stellen der Flüsse und Teiche auf und nehmen mit irgend einem zu Grunde gegangenen Fisch oder sonstig geniessbaren Artikeln, wie Muscheln, Limnäen, und dgl. vorlieb. Auch abgemattete Feldhühner sind ihnen zur Winterzeit willkommenes Futter und fallen sie dann nicht gar zu selten auch gesunde Hasen an, und zwar zu 5—6 wissen sie selbe zu beängstigen und abzumüden, in dem eine nach der andern auf das fliehende Häschen stöst, bis es schliesslich erliegt. Nach Aas fliegen sie oft meilenweit.

Gegen Ende März trennen sich die herumlungernden Schaaren von Rabenkrähen wieder in vereinzelte Paare, welche dann ein jedes ihr altes Revier wieder bezieht. „*Jŏsepsdag*“ (den 19. März) heisst es im Volksmunde, „*hâlen d'Kûoben Hŏchzeit.*“

Die krächzende Stimme der Rabenkrähe noch zu be-

schreiben würde überflüssig sein, denn ein jeder kennt diese unmelodischen Laute, die im vielstimmigen Chor und der düstern Winterlandschaft entsprechend bis lange nach Eintritt des Dunkels aus den entlaubten Bäumen herabschallen und, wie viele hierlands glauben, indem sie dieselbe durch die Sylben „*Nâs*! *Nâs*! *Nâs*!“ wiedergeben, eine das Wetter verkündende Bedeutung habe.

Nachdem wir so die Lebensweise der Rabenkrähe eingehend in Erwägung gezogen, kommen wir zu dem Schlusse, dass sie dem Landmanne durch Verzehren von schädlichen Kerbthieren und deren Larven, Schnecken und Feldmäusen bedeutenden Nutzen bringt, diesen aber wieder überreichlich paralysiert, und zwar in erster Linie, durch ihre unverschämten Räubereien an Hausgeflügel und ihr unbarmherziges Nesterplündern, dann aber auch durch ihre Uebergriffe auf Jagdwild und Verwüstungen an reifenden Garten- und Feldfrüchten. Nach objektivem Urtheile ist daher ihr Bestand auf ein Minimum zu reduzieren und dies um so mehr, da sie wenige natürliche Feinde hat und ihre Individuenzahl in letzter Zeit in unsern Gegenden wieder bedeutend in Zunahme begriffen ist.

(Fortsetzung folgt.) **Victor Ferrant.**

Bibliographie.

Sitzung vom 18. September.

Halle. Zeitschrift für Naturwissenschaft. Bd. 68. Heft 1. 2. — Dr. *R. Meyner*. Zwei neue Taenien aus Affen. — *Goltz*. Ueber Pferdefleisch. — Dr. *G. Baumert*. Ueber den chemischen Nachweis von Pferdefleisch. — Dr. *O. Schmeil*. Neue Spaltfusskrebse der Fauna der Provinz Sachsen. — Dr. *G. Brandes*. Ueber die Ichthyosaurier. — Dr. *K. v. Fritsch*. Neue Saurierfunde. — Dr. *v. Spillner*. Herkunft des Rindes. — Litteratur-Besprechungen.

Reichenberg. Mittheilungen aus dem Vereine der Naturfreunde. Jahrg. 26. 1895.

Giessen. 30er Bericht der Oberhess. Ges. für Natur- und Heilkunde. 1895.

Nürnberg. Abhdlg. der naturhist. Ges. Bd. X. Heft III. 1894.

Leipa. Mitthg. des nordböhm. Excursions-Clubs, Jahrg. 18. Heft 2—3. 1895.

Offenbach. Verein für Naturkunde. Bericht 33—36. 1891—95.

Montmédy. Bulletin de la Société des naturaliste de la Meuse. Feuille 5—6.

St. Petersbourg. Bulletin de l'Académie impériale des sciences, série V. tome I. N° 2.

Berlin. Zeitschrift für den Forscher- und Sammlerverein II. N° 10. 11.

Wien. Frick's Rundschau. N° 17.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 11.

Guben. Entomolog. Zeitschrift. N° 4—8.

Berlin. Natur und Haus. N° 20—23.

Leipzig. Insektenbörse. N° 16—17. — Börsenbericht. — *Schenkling-Prévôt.* Nahrungs- und Genussmittel der Schmetterlinge. — id. Insekten als Heilmittel. — Entomolog. Mitthlgen.

Frankfurt a/M. Der Zoolog. Garten. N° 6. — Dr. *H. Lenz.* Ein neuer grosser Orang-Utan. — *Schenkling-Prévôt.* Beiträge sur Tiefenforschung — Das Leben der Auerhühner. — Dr. *C. R. Hennicke.* Vogelfang zur Zeit des 30jährigen Krieges und sein Verhältniss zum Krammetsvogelfang unserer Zeit. — Der Zahnwechsel des Beutelthiergebisses. — Korrespondenzen. — Litteratur.

Gera. Ornith. Monatsblatt. N° 7. 8.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 9.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 299. — *Bavay.* Récolte des mollusques. — *J.-J. Kieffer.* Observations sur les nymphes des Cécidomyies. — *M. Cossmann.* Revue de Paléoconchologie. — Notes et revue.

Paris. Journal de l'academie national. N° 7—8.

Paris. Le Naturaliste. N° 203—204. — *A. Vilcoq.* La hernie du chou. — Dr. *Jousseaune.* Coquilles nouvelles. — *A. Granger.* L'histoire naturelle à l'Exposition de Bordeaux. — Dr. *Regnault* et *Lazard.* Pourquoi chez les abeilles les Reines ne piquent pas. — Dr. *Bougon.* La transformation de la Bible. — *C. Houlbert.* Genera analytique des Coléoptères de France. — *P. Fucus.* Les oursins. — *Forest.* Oiseaux acridiophages. — *A.-E. Malard.* Laboratoire maritime du muséum de Paris. — *F. Plateau.* Les insectes aquatiques. — *A. Granger.* Répertoire étymologique des noms des oiseaux.

Paris. Bulletin de la Soc. entomolog. de France. N° 13. 16. — *P. Lesae.* Cicindélides du genre Collyris. — Dr. *A. Chobaut.* Habitat des Thorictus. — *F. Meunier.* Schœnomyza littorella ; empreintes de Diptères des chistes de Solenhofen.

(Fortsetzung folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 7. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Bericht der Wander-Versammlung zu Ettelbrück, am 25. Mai 1896. — Dr. *Edm. J. Klein.* Echter und falscher Tierschutz. Vortrag gehalten in der Wander-Versammlung zu Ettelbrück. — Dr. *Ern. Feltgen.* Un chat sauvage tué à Schœnfels. — *Decaux.* La Carpocapsa Pomonana, vulgairement Ver des pommes. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — Bibliographie.

Wander-Versammlung
zu Ettelbrück, am 25. Mai 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. J. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Augustin*, *Decker*, *Ennesch*, *Ferrant*, *Huberty*, *Huss*, *Jaans*, *Klein*, *Léonard* und Schriftführer *Kraus*.

H. Direktor *Schröder* entschuldigt seine Abwesenheit; desgleichen Hr. Prof. Dr. *Aschmann*, welcher durch dringende Familienverhältnisse im letzten Augenblicke verhindert wurde.

Ferner beehrten die Versammlung mit ihrer Gegenwart die HH. *Salentiny*, Notar und Bürgermeister, *Arendt*, Kaufmann, *Becker*, Professor, *Buffet*, Student, *Heldenstein*, Apotheker, Dr. *Herr*, Arzt, *Kunnen*, Professor, *J. Mongenast*, Industriel, *Renkin*, Industriel, *Schmit*, Kaufmann, *Wagner*, Professor, *Wilwers*, Stationschef, *Wilwers*, Student, alle aus Ettelbrück.

Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der letzten Sitzung ergreift der Vorsitzende das Wort und schildert in einer längern Ansprache den Zweck unserer Wander-Versammlungen, sowie die Bestrebungen unseres Vereines. Als-

dann dankt er den Anwesenden für die, trotz des ungünstigen Tages, so rege Betheiligung und das Interesse, welches dieselben für unseren Verein und dessen Bestrebungen beweisen.

Der Schriftführer berichtet dann über die eingegangenen Tauschschriften und die Correspondenz. — Der *Nordböhmische Excursions-Club zu Leipa* und die *Naturforsch. Ges. zu Görlitz* kündigen die Uebersendung ihrer Vereinsschriften an. — Der *naturwiss. Verein zu Bremen* reklamirt fehlende Nummern der „Fauna". — Die *Societas pro Fauna et Flora fennica zu Helsingfors* bittet, behufs Zusendung, um Angabe der in unserer Bibliothek fehlenden Bände ihrer Publikationen. — *Les fils d'Em. Deyrolle à Paris* zeigen die Zusendung der gewünschten Clichés an.

Als correspondierendes Mitglied wird Hr. *Nic. Ennesch* aus Luxemburg, welcher in der vorigen Sitzung vorgeschlagen worden, einstimmig aufgenommen.

Ferner werden zur Aufnahme vorgeschlagen:

von den HH. Klein und Kraus:

Herr Em. Salentiny, Notar und Bürgermeister zu Ettelbrück.

Hochw. Hr. Dr. G. Burg, Professor am Priester-Seminar zu Luxemburg.

Hochw. Hr. J. Kahn, Professor zu Ettelbrück.

Hr. Ph. Wagner, Professor zu Ettelbrück.

Hr. Becker, Professor zu Ettelbrück.

Hr. Renkin, Industriel zu Schieren.

von den HH. Klein und Augustin:

Hr. Paul Flesch, Architekt zu Diekirch.

von den HH. Ferrant und Jaans:

Hr. Dr. Aug. Flesch, praktischer Arzt zu Rümelingen.

Aufnahme erfolgt in der nächsten Sitzung.

Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, dass Hr. *Moris*, Präsident des Fischerei-Vereines, der glückliche Fischer des in Nr. 4 der „Fauna" beschriebenen „Schnäpels" (Coregonus oxyrhynchus), dem Vereine seine werthvolle Sammlung merkwürdiger Fische und Missbildungen als Geschenk übermacht habe. Dieselbe begreift:

1. Schwarze Steinforelle.
2. Esche.
3. Zwei einjährige Salme aus der Sauer.
4. „ „ „ „ „ Our.

5. Einen verkrüppelten Dickkopf.
6. Eine Forelle aus der weissen Ernz (Missgeburt).
7. Eine junge Forelle (Missgeburt).
8. Californische Regenbogenforelle ♀, und zwar das seiner Zeit aus Amerika eingeführte Exemplar.
9. Amerikanischer Forellenbarsch (hier gezüchtet).
10. Californischer Schwarzbarsch (hier gezüchtet).
11. Kopf einer Forelle (Missgeburt).
12. „ „ „ „
13. Kopfskelett der Fischotter.
14. Zwei Köpfe vom Hecht (präparirt).
15. Eine Collektion Flossfedern verschiedener Fische.
16. „ „ von Gebissen und Zähnen verschiedener Fische.
17. Fisch-Eier, begattet und unbegattet.
18. „ „ 8 Tage alt.
19. „ „ 1 Monat alt.
20. „ „ 40 Tage alt.
21. Junge Fische 8 Tage alt.
22. „ „ 15—20 Tage alt.
23. „ „ 8 Tage alt (Zwillinge, Missgeburt).
24. Junge Forelle mit zwei Köpfen.

Die Versammlung beschliesst einstimmig Hrn. *Moris* den Dank der Gesellschaft auszudrücken für dies werthvolle Geschenk und behält sich der Vorsitzende vor, in einer spätern Sitzung auf dasselbe zurückzukommen.

Alsdann erfolgen die wissenschaftlichen Mittheilungen der Mitglieder, welche sehr zahlreich und zum Theil sehr interessant waren. In Anbetracht der Anwesenheit eines grösseren Laienpublikums nahmen die Erörterungen einen detaillierteren Verlauf an und beanspruchten längere Zeit. — Hr. *Huberty* berichtet über seine diesjährigen Beobachtungen bezüglich verschiedener Obstbaum-, Reben- und Spargel-Schädlingen. An der sich daran knüpfenden Diskussion betheiligten sich die HH. *Huberty*, *Wagner*, *Salentiny*, *Klein*, *Ferrant* und *Kraus*. — Hr. *Klein* macht eine Mittheilung über „Vespa crabro“ und legt photographische Abzüge einer zu Schœnfels geschossenen „wilden Katze“ vor. Dann demonstriert er die thierfangende Pflanze „Utricularia vulgaris“, sowie eine Anzahl microscopischer Präparate von „lebenden Infusorien“. Auch zeigt derselbe eine leichte und praktische Ausführung des „galvanischen Experimentes am Frosch“. — Hr. Professor *Becker* wies in einem geologischen Streifzuge auf die reiche Schichtung des Attert-Thales, von

dessen Sohle bis zum Scheitel des „Helperknappes“ hin und besprach alsdann speciell er einen ehemaligen eruptiven Herd in der Nähe von *Böwingen*, der zahlreiche Quarzitblöcke ausgeworfen und bis *Nördingen*, *Ospern*, *Vichten*, u. s. w. umhergeschleudert habe. Namentlich sei der Vorhof des Helperknapp zwischen Böwingen und Finsterthal förmlich davon übersät.

Sodann besprechen die HH. *Salentiny*, *Kunnen*, *Klein* und *Decker* eine Anzahl Fragen betreffend die heuerigen Insektenschäden, die anzuwendenden Gegenmittel, sowie die Rolle der Bienen als Blüthenbestäuber.

Hr. Dr. *Herr* zeigt alsdann eine äusserst interessante Sammlung von Naturalien aus Argentinien, begreifend: *a*) mehrere Kasten gefüllt mit Schmetterlingen und Käfern, welche den versammelten Mitgliedern ein Bild der glänzenden Farbenpracht der Insektenwelt jener Gegenden geben; *b*) die zu einer Seitentasche verarbeitete vollständige Haut des Gürtelthieres; *c*) eine Collektion merkwürdiger Mineralien. Der Präsident dankt mit freudiger Zustimmung der ganzen Versammlung Herrn Dr. *Herr* für seine Zuvorkommenheit.

Der Vorsitzende ergreift nun das Wort zu dem angekündigten Vortrage über „echten und falschen Thierschutz“. Die in demselben aufgestellten Grundsätze werden von der Versammlung mit ungetheiltem Beifall aufgenommen und ward beschlossen, dass der Verein diese Frage in sein Programm aufnehmen soll und einstweilen die einzelnen Mitglieder in dieser Hinsicht in ihren Kreisen wirken sollen, bis die Frage weiter studiert sei, und man ev. zu nothwendig erscheinenden Massnahmen anregen soll.

Die Versammlung wird alsdann geschlossen, da allmählich die Stunde zum Besuch der Museen der Ackerbauschule gekommen.

Der diesjährige Wandertag dürfte allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben, da der Verein mit Stolz der Anerkennung denken darf, welche ihm von vielen Seiten zu Ettelbrück zu Theil wurde. Mit dem ersten Zug trafen aus Luxemburg, Rümelingen, Ettelbrück und Diekirch die verschiedenen Theilnehmer in Colmar-Berg zusammen und, war ihre Zahl auch nicht sehr gross, so waren doch alle wohlgemuth und schaffensfreudig. Allgemein wurde bei der gegenseitigen Begrüssung der Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möchte nicht mehr der zu wissenschaftlichen

Ausflügen erfahrungsmässig ungünstige Pfingstmontag als Datum der Wanderversammlung gewählt werden.

Der Ausflug über Berg, Birtringen, Grenzingen verlief programmgemäss, aber leider wegen des zweideutigen Wetters ohne bedeutenden Erfolg; von Interesse waren mehrere zur Beobachtung gelangende Gallen und einige erbeutete Micro-Lepidopteren.

Gegen elf Uhr langte man in Ettelbrück an und die Fauna hatte bereits jetzt die Ehre, zwei werthe Gönner zu begrüssen, Herrn Bürgermeister *Salentiny* und Herrn Industriel *Renkin*, die beide im Laufe des Tages sich in die Vereinsliste aufnehmen liessen. Nach eingenommenem Imbiss, der dem bewährten Namen des Hauses *Herckmann* alle Ehre machte, schritt man zur Versammlung, die ungemein gut von den Notabilitäten des Städtchens besucht war. Gleich nach der Sitzung folgten die Faunisten auf einige Augenblicke der Einladung des Herrn Bürgermeisters, bei welcher Gelegenheit dieser in zuvorkommender Weise dem Verein seine Sympathien versicherte, sich in anerkennender Weise über die gemeinnützigen Bestrebungen desselben ausdrückte und auf sein weiteres Gedeihen toaste. Der Präsident dankte herzlichst für die ermunternden Worte, sowie für die gastliche Aufnahme in dem anmuthigen Städtchen.

Dann zog man in corpore nach den Räumen der Ackerbauschule, wo unser Vereins-Mitglied Herr Professor Dr. *Huss* die zahlreichen und äusserst interessanten Sammlungen der Anstalt des näheren erläuterte. Vielen Beifall fanden die leicht fasslichen Erklärungen der Wetterkarten, sowie der vom Referenten selbst entworfenen Fütterungstabellen.

Nachdem noch eine photographische Aufnahme die Theilnehmer im Bilde dauernd vereinigt hatte, musste man scheiden von dem gastlichen Orte, von den freundlichen Theilnehmern und emsigen Vereinsgenossen; ein Händedruck, ein Lebewohl und fort gings mit dem Bewusstsein, dass die Fauna Ettelbrück nicht zum letzten Mal begrüsst habe.

Echter und falscher Tierschutz.

Vortrag gehalten in der Wanderversammlung zu Ettelbrück, am 25. Mai 1895.

Meine Herren!

Das Jahrhundert neigt seinem Ende entgegen, es wird

sich bald den Vorgängern anreihen, und seine ganze Evolution gehört alsdann der Geschichte an. Diese Geschichte nun, welche der Nachwelt das Bild der Zeiten entrollt, hat jedem Jahrhundert einen besonderen Charakter zudiktiert, sie wird nicht umhin können, dasjenige, welches unsere Jugend sah, als das grösste in vielfacher Beziehung zu bezeichnen. Industrie, Technik und Handel scheinen ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben, und die Wissenschaft bescheert uns Tag um Tag mit neuen Ueberraschungen.

Gerade diese Wissenschaft schickt sich an, dem scheidenden Säkulum ein hervorragendes Merkmal aufzuprägen, und sind es vor allem die naturhistorischen Disciplinen, welche in letzter Zeit zu einem Grade der Perfektion gebracht wurden, der von Niemand mehr unbeachtet bleiben kann.

Allein, wenn auch der Mensch die nakte Wissenschaft in seines Geistes Hallen zu staunenerregender Entwicklung geführt, einer Gefahr ist unser Geschlecht dabei nicht entronnen: vor lauter abstrakter Verstandesthätigkeit ist das Herz vernachlässigt worden, um Gelehrter zu werden, hat man aufgehört, Mensch zu sein, das Gemütvolle ist dem starr Materiellen gewichen.

Doch ist jene Sippe von Menschen noch nicht gerade ausgestorben, die den Wissenschaften huldigt, ohne in dieses Extrem zu geraten, und gerade vor Thorschluss scheint das Jahrhundert sich zusammenraffen zu wollen, um Versäumtes nachzuholen und die Scientia in den Dienst der Humanitas zu setzen. Besonders sind es die allenthalben sich geltend machenden Tierschutzbestrebungen, welche von dieser Bewegung Kunde geben, und hier dürfte unser Verein gerade vor allen andern vaterländischen Kreisen berufen sein, an dem grossen Werke mitzuarbeiten, dem Jahrhundert den Titel „Saeculum der Humanität“ zu verdienen.

Wir dürfen nicht blos die Tierwelt der Heimat durchforschen und beobachten, wir dürfen nicht nur die Ergebnisse unserer Studien und Investigationen im Volke verbreiten, nein, wir sollen die Liebe zur Tierwelt wecken, die Schonung derselben predigen, zu ihrem Schutze herausfordern — das sei unsere erhabene Aufgabe.

Der „Tierschutz“ also möge fortan in unser Programm als leitende Idee aufgenommen werden. Wenn die „Fauna“ bis jetzt dem Gedanken noch nicht näher trat, so glaube ich das dahin erklären zu sollen, dass der Verein noch zu jung war und zuerst an seinen innern Ausbau zu denken hatte.

Jetzt aber, wo „Fauna“ fest und kräftig dasteht, dürfen Themata von solchem Interesse und solcher Tragweite nicht mehr ausser Acht gelassen werden.

Die Frage des Tierschutzes ist nicht neu, wenn auch erst in jüngster Zeit die Ueberzeugung in die Massen gedrungen ist, dass die Tierwelt nicht nur aus ökonomischen, sondern auch aus humanen Gründen geschont werden muss, dass der Mensch dieselbe benutzen, aber nicht ausbeuten darf.

Die Vereine, welche den Tierschutz auf ihre Fahne geschrieben, sind äusserst zahlreich, ihr Wirken erstreckt sich auf alle höheren animalischen Wesen, mit denen der Mensch in Berührung tritt, und man glaube nicht, es sei der Impuls dieser Associationen nur ein Hirngespinst einzelner Idealisten, es sei das ganze Vereinsleben im Innern dieser Societäten nur ein flackernd Strohfeuer, das im nächsten Momente zu Asche zerfalle, nein — alle Kreise interessieren sich für die Sache, die Mitgliederzahl geht von Tag zu Tag crescendo und die Anerkennung von allerhöchster Seite wird in hervorragendem Masse gezollt. Doch Zahlen mögen reden. Obwohl der erste ähnliche Verein erst 1824 in London, der erste deutsche gar erst 1837 in Stuttgart zustande kam, so zählte doch bereits im Jahre 1892 Deutschland allein 191 Vereine mit 70,658 Mitgliedern, obschon doch hier die berühmte Vereinsmeierei wohl kaum im Spiele sein kann. Einer Frage, die unsere Thätigkeit so eng berührt, und die in's wissenschaftliche und gesellschaftliche Leben solche Wellenkreise geschlagen, dürfen wir fürderhin nicht mehr ferne stehen.

Wir wollen nun kennen lernen, wie der Tierschutz richtig aufzufassen ist und welche Fehler und Auschreitungen zu vermeiden sind.

Den „echten“ Tierschutz möchte ich begreifen als eine Schaffung hygienischer und erträglicher Verhältnisse für die Tiere, welche direkt oder indirekt mit dem Menschen in Verkehr getreten sind; für die Wesen draussen in der Natur ist in dieser Beziehung durch die natürliche Ordnung genügend gesorgt, sobald der Mensch nicht eingreift und den Kampf um's Dasein erschwert.

Jedoch kann das Bestreben in dieser Beziehung auf mannichfache Abwege geraten, wodurch das entsteht, was ich unter dem Titel „falscher Tierschutz“ zusammenfassen möchte.

Die Tätigkeit des Tierschutzes liesse sich concentrieren auf folgende vier Punkte: Bekämpfung der absichtlichen,

Beseitigung der unbeabsichtigten und Verminderung der notwendigen Tierquälereien, sowie endlich Stellungnahme zum übermässigen Halten überflüssiger Haustiere.

Wenn der für den Tierschutz Eintretende vor allem die beabsichtigten Tierquälereien bekämpfen will, seien diese nun böswilliger oder leichtsinniger Weise herbeigeführt, so möge er zuerst sich über den Begriff der Tierquälerei klar sein. Manches nämlich sieht als solche aus und ist doch nichts weniger. Hier liegt die Gefahr nahe, dass das Anzeigen in Denunzierwut ausarte und die Besitzer von Tieren unnötigerweise Scherereien ausgesetzt werden, die sie nur erbittern können. Wollte man sich über jedes lahmgehende Pferd, das noch zu kleinen Zugleistungen herangezogen wird, aufregen, so müsste man vorher den Staat veranlassen, auch jeden lahmen Menschen unbedingt in freie Kost zu nehmen. Man muss eben zu unterscheiden wissen und sogar hier manchmal tolerant sein, denn die Betrebungen solcher Art können nur langsam, per aspera, zu ihrem Ziele kommen.

(Forts. folgt.)

Un chat sauvage tué à Schœnfels.

Si l'on consulte les manuels de Zoologie, les journaux spéciaux d'histoire naturelle ou les publications des sociétés s'occupant de l'étude du règne animal, on trouvera toujours indiqué dans les chapitres où l'on décrit le chat sauvage ou dans les communications roulant sur le même sujet, que ce Félin devient de plus en plus rare et qu'en général, il n'a jamais été fort répandu dans aucune contrée du globe terrestre. Il ne me semble donc pas superflu d'attirer l'attention des membres de la „Fauna„ et de nos lecteurs non sociétaires sur un exemplaire de chat sauvage tué l'an dernier dans le pays de Luxembourg dans des circonstances que je me permets d'exposer par les quelques lignes qui suivent.

C'était le 5 juillet 1895 que M. Badu, garde-général à Diekirch, membre de la Fauna, eut le rare bonheur de tuer un chat sauvage dans un bois situé non loin du village de Schœnfels, commune de Mersch, à l'occasion d'une chasse aux sangliers organisée par Monsieur J.-P.-J. Koltz, inspecteur des

eaux et forêts. Les chasseurs avaient pris position autour d'une jeune plantation de pins. A peine les chiens y furent-ils lancés que l'animal quitta sa cachette pour se diriger vers un bois de hêtres, situé à proximité. En passant par une clairière, Monsieur Badu lui tira une balle dans le flanc qui le tua net. Tous les chasseurs présents, et des juges compétents tels que M. l'inspecteur Koltz et le premier chasseur de Son Altesse Royale le Grand-Duc, M. Demuth, étaient d'accord qu'il s'agissait d'un vrai chat sauvage auquel il ne manquait pas un seul caractère distinctif d'avec le chat commun ou le chat domestique „devenu sauvage". Le poids du cadavre fut approximativement évalué à quinze livres. C'était une femelle. Elle avait naturellement mis sa robe d'été d'un gris de cendre légèrement foncé. Le bel exemplaire est empaillé et mesure dans cet état 90 ctm. du museau à l'extrémité de la queue. La hauteur en est de 36 ctm. Le tour de la tête mesure 38, celui du thorax 50 ctm. La longueur des extrémités antérieures est de 24 ctm., longueur prise des ongles jusqu'au coude. La queue touffue est longue de 35 ctm. et munie d'anneaux noirs. A l'extrémité de la queue se trouve un anneau noir large de 8 ctm ; quant aux autres anneaux, ils ne sont larges que de 2 ctm. et séparés entre eux par des anneaux gris. La couleur noire des anneaux perd en intensité en allant de l'extrémité de la queue à la racine. Le long du dos, de la racine de la queue jusqu'à la nuque, on remarque une bande noire dont la couleur reste toujours constante. Le dessous des pieds, ainsi que les lèvres sont d'un noir très-prononcé.

Dr. Ernest Feltgen.

Luxembourg, fin mai 1896.

P.S. Ceux de nos membres qui auront l'occasion de voir un chat sauvage tué dans le pays me feraient grand plaisir s'ils voulaient bien m'en faire parvenir une petite description.

La Carpocapsa Pomonana

vulgairement

Ver des pommes.

Ses mœurs. — Moyens de destruction.

Observations personnelles. Un des points les plus

importants à constater, est l'époque des premières éclosions au printemps ? Fin mai, ou mieux en juin, quelquefois en juillet, disent les auteurs.

En captivité dans nos boîtes d'élevage, nous avons obtenu chaque année des éclosions de C. pomonana dès le 15 ou 20 avril. Nous ferons remarquer que toutes les chrysalides ayant passé l'hiver dans une même boîte, n'éclosent pas en même temps, et que ces éclosions peuvent se prolonger jusque fin juin.

En liberté, dans les premiers jours de mai, après l'accouplement, on peut voir après le soleil couché, la femelle posée sur les poires et les pommes naissantes, des espèces précoces, occupée du soin d'y installer convenablement sa postérité : à l'aide d'un oviducte assez prolongé, elle introduit un œuf isolé dans le calice du fruit. D'après nos observations, elle paraît préférer la pomme à la poire : du moins quand ces fruits sont en égale abondance, on trouve beaucoup plus de pommes attaquées que de poires.

Lorsque le temps est favorable, les œufs éclosent au bout de sept à dix jours, chaque petite chenille pénètre dans le jeune fruit jusqu'au centre, elle mange d'abord, pendant assez longtemps, la pulpe du fruit, qui lui fournit une nourriture abondante ; devenue plus forte, elle élargit sa demeure, creuse une galerie latérale plus ou moins régulière, allant du centre à la périphérie, *communiquant avec le dehors et lui servant à rejeter l'excèdent de ses excréments et à laisser pénétrer un peu d'air.* L'intérieur comme l'orifice de cette galerie présentent beaucoup de petits grains bruns, liés ensemble par des fils de soie ; ce sont ses excréments desséchés qu'elle repousse et rejette en sortant du fruit. Cette précaution que prend la chenille de lier ensemble toutes ces petites pelotes d'excréments, et de les fixer à l'intérieur du fruit au moyen de fils de soie, a pour but selon nous, de la protéger contre ses ennemis, *les parasites,* et contre les inconvénients qui résulteraient de la mobilité de ces petits corps lorsque le vent agiterait les fruits, et d'éviter surtout qu'ils ne bouchent complètement la galerie et interceptent *l'aération.*

Elle peut atteindre tout son développement en trois ou quatre semaines. C'est à ce moment que les fruits infestés commencent à tomber ; le plus souvent elle quitte le fruit le soir, ou pendant la nuit qui suit la chute, rarement pendant le jour.

Il arrive également *que les fruits infestés ne tombent pas de l'arbre*, au moment où la chenille a atteint son complet développement ; *dans ce cas, la chenille quitte le fruit*, descend le long des branches vers le tronc, pour se chrysalider sous les écorces. Nous avons multiplié nos recherches pour arriver à déterminer les proportions des sorties dans les deux cas. Pour les fruits précoces ramassés au moment de la chute, après une légère secousse de l'arbre, 30 à 45 % ne contenaient plus la chenille. Cette remarque n'est pas sans importance, elle nous a permis d'employer un moyen de destruction très pratique, dont nous parlerons plus loin.

Lorsqu'une crevasse dans l'écorce du tronc ou quelques débris sur le sol offrent à la chenille un abri pour y filer son cocon, elle s'y installe et y reste un jour, quelquefois deux tout à fait immobile, puis elle s'enferme dans un cocon d'un blanc soyeux, entremêlé de petites parcelles d'écorce qu'elle a rongées ; peu de temps après, elle se transforme en chrysalide et le papillon éclôt généralement au bout de dix-sept à vingt et un jours.

En captivité, le papillon sort du cocon dans la matinée, reste sans bouger pendant le jour et s'envole le soir à la recherche d'une compagne pour s'accoupler.

En liberté, la femelle recommence à déposer ses œufs sur d'autres fruits, plus gros que les premiers attaqués. Nous avons remarqué que pour la deuxième génération, lorsqu'elle a le choix, elle choisit toujours les espèces de pommes ou de poires les plus succulentes, celles dont la chair offre le plus de fermeté ; aussi ne la rencontre-t-on que rarement dans les pommes ou les poires à cidre, s'il y a d'autres espèces de choix dans le même verger. Pendant les mois de juillet, août et même au commencement de septembre, l'œuf est déposé ; tantôt entre les folioles du calice, tantôt dans la cavité où la queue du fruit vient s'insérer, ces parties ayant la peau plus fine offrent moins de résistance à la petite chenille pour pénétrer dans le fruit.

Dans les années chaudes et sèches, lorsque la première génération a rencontré des circonstances favorables à son développement, une grande partie *des fruits de choix*, restés intacts, sont envahis par les chenilles ; alors les dégâts peuvent atteindre la moitié et plus de la récolte de nos meilleurs fruits. Heureusement les chenilles provenant des pontes tardives sont encore dans les fruits quand on les cueille, et

une fois dans le fruitier, elles n'y trouvent plus la réunion des circonstances qui doivent concourir à leur dernière transformation. Nous ferons remarquer que la croissance des chenilles est retardée par le froid ; il nous est arrivé de trouver dans des pommes, au commencement de février, des chenilles arrivées à peine à la moitié de leur développement; en outre, un grand nombre sont détruites avec les fruits paraissant sur nos tables.

Désirant étudier comment se fait la ponte et connaître le temps employé par la femelle pour déposer ses œufs, nous avons abandonné un couple de *C. pomonana* provenant de la deuxième génération (juillet) sur un pommier nain, recouvert par une grande cloche en gaz. La ponte a eu lieu le soir, probablement aussi pendant la nuit ; nous avons pu surprendre la femelle ayant déjà l'oviducte introduit entre les folioles du calice d'une pomme, lorsque nous l'avons observée, elle ne s'est retirée qu'au bout de dix-sept minutes, elle paraissait fatiguée, et trente minutes après elle n'avait pas encore recommencé l'opération. La ponte s'est prolongée pendant 15 à 17 jours, époque à laquelle je l'ai trouvé morte.

En disséquant plusieurs femelles après l'accouplement j'ai trouvé constamment les ovaires contenant des œufs bien développés et mûrs, d'autres bien formés, mais encore mous, et enfin des œufs à peine formés. Ce fait pourrait peut-être expliquer la lenteur de la ponte ? En tous cas, je suppose que le nombre d'œufs déposés par une femelle doit être d'une centaine, si toutefois il n'est pas dépassé.

Nous avons déjà fait remarquer que toutes les chenilles, ayant passé l'hiver dans leurs cocons, n'éclosent pas en même temps et que cette opération pouvait se prolonger jusqu'en juin et quelquefois jusqu'au commencement de juillet, si on tient compte de la lenteur de la ponte, qui produit forcément une irrégularité dans le développement des chenilles d'une même ponte, on peut admettre que dans le Centre, l'Est, le Nord et l'Ouest de la France, *C. pomonana* n'a deux générations que pour une faible partie de ses chrysalides, et que les 2/3 ou les 3/4 des individus n'ont normalement qu'une seule génération par an.

Nous devons ajouter que les chenilles provenant des pontes faites après le premier juillet jusqu'en septembre, qui atteignent leur pleine croissance avant la cueillette des fruits, agissent pour se métamorphoser de la même manière que

celles de la première génération et quittent le fruit après ou avant sa chute, selon que le fruit se détache ou reste après l'arbre. La seule différence, c'est qu'après avoir filé leur cocon, elles ne se transforment pas immédiatement en chrysalides, et qu'elles restent à l'état de chenilles jusque vers le mois de mars ou avril.

Nous avons constaté que dans chaque fruit contaminé on trouve, presque toujours, une seule chenille, très rarément deux ; sur un millier de fruits ouverts par nous, c'est à peine si nous avons observé 3 à 5 pCt. de fruits renfermant deux chenilles ; il ne nous a pas été donné d'en rencontrer une seule fois trois ; cependant nous supposons la chose possible lorsque les papillons sont nombreux et les fruits peu abondants. Ainsi en captivité, dans l'expérience de la ponte sur un pommier recouvert d'une cloche en gaze, les pommes contenaient de 4 à 8 chenilles, il est à remarquer que ces fruits sont tombés avant que les chenilles eussent le 1/4 ou le 1/3 de leur développement. En général, lorsqu'un fruit contient deux chenilles, presque toujours elles ne sont pas de la même grosseur, ce qui indiquerait que les œufs ont été déposés par des femelles différentes. L'instinct des femelles, qui leur permet d'éviter les fruits qui contiennent déjà un œuf ou une chenille, est rarement mis en défaut.

(*A suivre.*). **Decaux.**

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung III.)

E.

Eburnea von Ebur = Elfenbein, ivoire ; elfenbeinern.

Edentula heisst zahnlos, édenté ; die Mündung des Gehäuses ist „zahnlos“ (Edentulina edentula).

Edentulina ist das deminutivum von edentula (Siehe dieses). Gruppe von Schnecken aus dem Genus Pupa, deren Mundsaum keine zahnartigen Lamellen besitzt.

Effusus, a, um bedeutet „lang hingestreckt“ ; das Gehäuse ist länger und spitzer als die Gehäuse anderer, verwandter Arten (Gulnaria effusa).

Elegans heisst gewählt, fein, geschmackvoll, choisi, élégant; in Bezug auf die Form des Gehäuses.

Elongata, us, um heisst „in die Länge gezogen", allongé, de forme allongée; in Betreff der Muschel (Anodonta elongata).

Elliptica bedeutet elliptisch, elliptique; was die Form des Gehäuses betrifft (Vitrina elliptica).

Empiricorum oder Empiricum ist die Genitivform von „Empirici". Unter „Empiriker" versteht man diejenigen Philosophen, die dem „Empirismus" huldigen, das heisst jenem System, wonach alle Erkenntniss einzig und allein aus der Erfahrung abgeleitet werden soll. Es ist bekannt, dass die Schnecke „Arion Empiricorum" früher vielfach aufgesucht wurde, um deren Saft als Heilmittel gegen gewisse Auswüchse der Haut (Warzen) anzuwenden. Das Warum der Wirkung wurde nicht nachgesucht, man bediente sich dieses Heilmittels, weil die „Erfahrung" lehrte, dass es bei diesen krankhaften Zuständen mit Erfolg angewandt wurde.

Erecta, us, um bedeutet aufrecht stehend, in die Höhe gehend; das Gehäuse ist „hoch" (Helix erecta).

Ericetorum von „Erica" = Heidekraut, Pflanzengattung der Ericeen; das Thier hält sich gerne auf trockenen Heiden auf (Helix ericetorum).

Eucore zusammengesetzt aus dem griechischen „eu" = schön und „korion" oder „kore" = Mägdlein, Püppchen; das Gehäuse hat eine gefällige, niedliche Form, sieht wie ein Püppchen aus. „Eucore" hiesse demnach wörtlich übersetzt „Schönpüppchen".

Euhyalina zusammengesetzt aus „eu" = schön und „hyalina", (Siehe dieses). Gruppe von Schnecken, die schön durchscheinende Gehäuse haben.

Euryomphala vom griechischen „eurus" = weit und „omphalos" = Nabel; das Gehäuse ist weit genabelt (Schnecken aus der Familie der Patulidæ).

Excavata, us, um bedeutet ausgehöhlt; der Nabel des Gehäuses ist weit und tief ausgehöhlt (Zonitoides excavata).

Exigua, us, um heisst klein, schwach; das französische „exigu" (Achatina lubrica varietas exigua).

Exilis bedeutet winzig, klein (Lymnophysa exilis).

Expansa, us, um heisst ausgebreitet, breit, large; in Betreff des Gehäuses, welches flachkugelig ist (Fruticicola expansa).

Expansilabre zusammengesetzt aus „expansi" von expansus = ausgebreitet und „labre" von labrum = Lippe, lèvre; die Mündung des Gehäuses ist weit und von ausgebreiteten Rändern begrenzt (Ancylastrum expansilabre).

F.

Falliciosa oder fallaciosa von fallax, fallacis, das französische „fallacieux" = betrügerich, kommt wohl desshalb der Schnecke (Pyrostoma falliciosa) zu, weil die verschiedenen Theile des Gehäuses gar häufig von einem Exemplar zum anderen wechseln, daher die Varietät schwer zu bestimmen ist und den Sammler gerne betrügt.

Fasciatus von fascia = Binde, Band, Streifen, Busenband, Kopfbinde, ruban, bande; mit Bändern, mit Streifen versehen; bezieht sich theils auf die Thiere selbst (Arion fasciatus), theils auf die Gehäuse.

Fascicularis (Siehe fasciatus).

Fasciolata (Siehe fasciatus).

Faustina, us, um von faustus = glücklich, glückbringend; diese Benennung, sowie die Bezeichnung „fortunata" für eine Varietät von Campylæa faustina scheinen zufällige Namen zu sein, für die es nicht so leicht eine Erklärung geben wird.

Ferox bedeutet einerseits muthig, herzhaft, andererseits, wild, ungezähmt, féroce; es ist anzunehmen, dass weder das eine noch das andere bei dem winzigen Thierchen zutrifft (Vertigo antivertigo varietas ferox). Die Benennung kommt daher, weil am Mundsaum des Gehäuses sich eine grosse Anzahl zahnartiger Lamellen befindet.

Festivus heisst artig, hübsch, nett, niedlich, mignon; in Betreff des Gehäuses.

Filograna zusammengesetzt aus „filo" von filum = Faden und „grana" von granum = Korn, grain; das Gehäuse von Pirostoma filograna ist sehr

klein, zu vergleichen mit einem in die Länge gezogenen Körnchen.

Firmum bedeutet fest, stark; die Muschel (Sphærium firmum) ist festschalig.

Flavida, us, um und flavescens heissen gelblich gelblich werdend, ans Gelbe grenzen.

Flavus heisst gelb, jaune; das Thier (Arion flavus) ist gelb von Farbe.

Flumininea von flumen, fluminis = Fluss; Gruppe von Muscheln, die sich in Flüssen und Bächen vorfinden.

Fluminensis (Siehe flumininea).

Fluviatilis von fluvius = Fluss; im Flusse leben.

Fœtens von fœtere = übelriechen, stinken; das Thier (Campylaea fœtens) gibt einen unangenehmen Geruch von sich.

Fontana, us, um (Siehe Fontinalis).

Fontinalis von fons = Quelle; sich in Quellen aufhaltend.

Formosa, us, um heisst wohlgestaltet, reizend (Fruticicola formosa).

Fossarina, us, um von fossa = Graben, fossé; Gruppe von Muscheln, die sich in Gräben, im Schlamme langsamfliessender oder stehender Gewässer aufhalten.

Fragilis heisst zerbrechlich, fragile; fragilissima, sehr zerbrechlich; die Schalen von Anodonta fragilissima sind sehr zerbrechlich.

Frigida, us, um bedeutet kalt, froid; sollte etwa die Benennung daher kommen, weil die Schnecke fast nur in nördlichen Ländern, z. B. in Schweden, aufgefunden wird? (Gyrorbis frigida).

Frumentum bedeutet Getreide, insbesondere Weizen; das Gehäuse sieht einem Weizenkorn nicht ganz unähnlich (Torquilla frumentum).

Fruticicola zusammengesetzt aus frutex, fruticis = Strauch, Gebüsch und cola von colere = bewohnen; die Schnecke hält sich mit Vorliebe an Gesträuchen und in niedrigen Gebüschen auf.

Fruticum von frutex (Siehe fruticicola).

Fulva, us, um bedeutet rothgelb, dunkelgelb, jaune foncé.

Fusca, us, um heisst dunkelbraun, schwärzlich, brun noirâtre.

Fuscosus (Siehe fuscus),

Fuscolabiata zusammengesetzt aus fusco von fuscus = dunkelbraun und labiata, von labium = Lippe; die Lippe der Mundöffnung ist dunkelbraun.

Fusculus (Siehe fuscosus).

(Fortsetzung folgt.) Dr **Ernest Feltgen.**

Bibliographie.

Sitzung vom 18. September.

Angers. Bulletin de la Soc. d'études scientifiques. XXII. 1892. — *J. Gallois.* Catalogue des coléoptères de Maine et Loire.

Angers. XXIII. 1893. — *H. Thiriot.* Contributions à la faune entomologique du sud de la Kabylie.

Autun. Bulletin de la Soc. d'hist. nat. I. (1888). — *A. Gaudry.* Les vertébrés fossiles des environs d'Autun. — Dr. *Brœchi.* Note sur un crustacé fossile. — *P. Fischer.* Sur l'existence de mollusques pulmonés terrestres dans le terrain permien. — *A. Mangeard.* Catalogue des oiseaux observés dans les environs d'Autun.

id. II. (1889).

id. III. (1890). *E. Vassel.* Sur les faunes de l'isthme de Suez. — *F. Marconnet.* Note sur quelques oiseaux. — Dr. *Bergeret.* Philosophie naturelle et son application sociale. — Dr. *Bergeret.* Microbiologie.

id. IV. (1891). *L. Millot.* Note sur les Céphalopodes dibranches du Lias supérieur. — *H.-E. Sauvage.* Recherches sur les poissons du Lias supérieur. — *P. Fischer.* Catalogue et distribution géographique des mollusques terrestres, fluviatiles et marins de l'Indo-Chine. — *A. Constant.* Drepressaria doronicella W.

id. V. (1892). — *A. Constant.* Liste annotée des Lépidoptères envoyés à la Soc. — *P. Fischer* et *D. P. Oerlet.* Brachiopodes. — *A. Gaudry.* L'Ichthyosaurus Burgundiæ. — *H. E. Sauvage.* Sur les poissons du Lias supérieur.

id. VI. (1893). — *Ph. Glangeaud.* Callibrachion Gaudryi, nouveau reptile fossile du permien. — *H. E. Sauvage.* Poissons du calcaire bitumineux. — *C. Marchal.* Les Mellifères de Saône et Loire.

id. Procès-verbaux des séances de 1893. — *Marchal.* Adimonia rustica. — *id.* Parasite des criquets. — *id.* Pluie de fourmis. — *Ch. Quincy.* A propos de la Miellée. — Dr. *Gillot.* Aquila fulva. — Dr. *Gillot.* L'Institut Smithsonien et le Musée nationale des Etats-Unis. — *id.* Parasites associés des tiges de choux. — *id.* A propos de la Miellée. — *G. Ormezzano.* Notes ornithologiques. — L. *Fauconnet.* Copris lunaris. — *D. Bellet.* Ravages des Blattes au Brésil. — *Jacquy.* Copris lunaris. — *G. Ormezzano.* Rosalia alpina.

Dijon. Mémoires de l'Academie. II. (1890—91). — III. (1892). — IV. 1893—94).

La Rochelle. Soc. des sciences nat. de la charente Inférieure. Annales. N° 27. (1890). — Rapport sur différents Musées.

id. N° 28 (1891). — Excursions.

id. N° 29. (1893). — *Ch. Basset.* La photographie et la microphotographie.

id. N° 30. (1893). I.

Paris. Deux nouvelles Tachininæ. — Dr. *P. Marchal.* Observations sur Graciliaria Jnglandella, Epilachna argus et Phyllocoptes Schlechtendhali. — Dr. *P. Marchal.* Cecidomyia destructor. — *L. Bedel.* Coléoptères rares ou nouveaux pour les environs de Paris. — Dr. *A. Laboulbène.* Bacillus gallicus, Phlœotribus scaralbæoides et larves de Triplax russica.

Lyon. L'échange. N° 123—124. — *C. Rey.* Remarques en passant. — *A. Locard.* Notices conchyliologiques. — *M. Pic.* Descriptions de Blytirhinides. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphose d'Agriotes picipennis.

Tours. Le Frelon. N° 9.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. de Belgique. N° 7. — *V. Desprez.* Invasion de Dasychira pudibunda 1892—1895. — *C. Emery.* Formicides de Madagascar.

id. Fourmis nouvelles d'Australie. — Dr. *A. Senna.* Sur quelques espèces de Miolispa.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 7.

Washington. The Microscope. N° 32.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 9.

Wien. „Die Schwalbe". N° 8.

Mülhausen i/E. Mittheilungen des Mülhauser Entomologen-Vereins. 1895. N° 5.

Basel. Verhandlg. der naturforsch. Gesellschaft. Bd. XI. Heft 1. — *Fr. Zschokke.* Die Fauna hochgelegener Gebirgsseen.

Nantes. Bulletin de la Soc. des sciences naturelles de l'ouest de la France. III. N° 1—4 (1893). — Dr. *H. Beauregard.* Contribution à l'étude de Orthagoriseus truncatus. — *L. Bureau.* Lacerta vivipara. — id. Note sur la reproduction de Regulus cristatus.

id. Note sur la capture d'une tortue luth. — *F. Chaillon.* Note sur les mœurs des Testacelles. — *J. Dominique.* Les Orthoptères de la Loire-Inf. — id. Sur le groupe des Evanides et ses représentants dans la région nantaise. — *L. Goubin.* Notice sur la récolte et la préparation des Céphalopodes. — *R. Martin.* Oiseaux rares. — *A. Pizon.* Note sur la présence de Distaplia rosea. — *D. Bellet.* Pêche des Perles en France. — Dr. *R. Blanchard.* Variétés franç. du Lézard des murailles. — *E.-L. Bouvier.* L'Hyperoodon. — *E. Chevreux* et *L. Bouvier.* Les Amphipodes de Saint-Naast-la-Hougue. — *Cnockaert.* Catal. des Lèpidoptères du Mans. — *Ph. Dautzenberg.* Faune malocol. du golfe de Gascogne. — *A. Fauvel.* Coléoptères Gallo-rhénane. id. Geotrypes vernalis et pyrenæus. — *J. Gallois.* Catal. des Coléoptères de Maine et Loire. — *J. de Guerne.* Ostracode nouveau. — Dr. *Horwath.* Nouvelle espèce de Henestaris. — Dr. — *L. Julius.* Céphalopodes. — *Joyeux-Laffuie.* Polyodora ciliata. — *Le Beau.* Gisements naturels huitriers et ostréiculture à Nantes. — *A.-L. Letacq.* L'aigle Jean-le-Blanc. — *Martin.* Homard blanchâtre. — *R. Martin.* Le Bittacus tipularius. *R. Maniez.* Gymnorhinchus reptans. — Dr. *A. Puton.* Captures d'Hémiptères.

Erfurt. Jahrbücher des Kgl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften neue Folge Bd. I (1860). — *Keferstein* und *Werneburg.* Verzeichniss der Schmetterlinge von Erfurt. — II. (1861); — III. (1863); — IV. (1866); — V. (1866); — Dr. *Wolff.* Der Chloroform-Tod in gerichtlich-medicinischer Beziehung. — VI. (1870); — *Tollin.* Entom. Notizen. — VII. (1873); — VIII. (1877); — IX. (1877); — X. (1880); — XI. (1882); XII. (1884); — XIII. (1885); — XIV. (1886); — XV. (1887); — XVI. (1890); — XVII. (1892); — XVIII. (1892); — XIX. (1893); — XX. (1894).

Hanau. Bericht der Wetterauischen Ges. 1892—95. — Dr. *E. Beger.* Zur Verbreitung der Thierformen der arktischen Region in Europa während der Diluvialzeit.

Moulins. Revue scientifique. N° 92—93. — *Berthoumieu.* Descriptions d'espèces nouvelles d'Ichneumonides.

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 8. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzung vom 21. Juni 1896. — Dr. *Edm. J. Klein.* Echter und falscher Tierschutz. — *Paul Noel.* La Chasse aux papillons de nuit. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — *Victor Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Miscellen. — Bibliographie.

Sitzung vom 21. Juni 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. J. Klein.

Gegenwärtig waren die HH. *Ennesch, Faber Ern., Faber J.-P., Faber Eug., Feltgen, Ferrant, Govers, Jaans, Klein, Krombach, Müllenberger, Moris, Schanen* und Schriftführer *Kraus.*

Hochw. Hr. *Léonardy* entschuldigt seine Abwesenheit.

Hr. *H. Bertrang* zeigt die Verlegung seines Wohnsitzes nach Mersch an. Die Schreiben der Firmen *Les fils d'Em. Deyrolle, Meisenbach, Riffart & Cie* und *J. Neumann,* bez. im Vereinsblatt aufzunehmender Cliché's werden mitgetheilt. Die *naturforsch. Gesell. zu Dorpat* zeigt die Uebersendung ihrer Vereinsschriften an.

Als correspondierende Mitglieder werden einstimmig aufgenommen :

Hr. *Salentiny Em.,* Notar und Bürgermeister zu Ettelbrück.

Hr. *Becker,* Professor zu Ettelbrück.

Hr. *Wagner Ph.,* Professor zu Ettelbrück.

Hochw. Hr. *Kahn J.,* Professor zu Ettelbrück.

Hochw. Dr. *Burg G.*, Professor am Priesterseminar zu Luxemburg.

Hr. *Renkin.*, Industriel zu Schieren.

Hr. *Flesch Paul*, Architekt zu Diekirch.

Hr. Dr. *Flesch Aug.*, praktischer Arzt zu Rümelingen.

Zur Aufnahme als correspondierendes Mitglied wird vorgeschlagen von den Hrn. *Ferrant* und *Jaans*, Hr. *Blum Ludwig*, Chemiker zu Esch a/Alz.

Hr. *Müllenberger* macht eine Mittheilung über die Zucht von *Arrhodia fragariæ* (Siehe Miscellen p. 119.).

Anschliesend an früher mitgetheilte Beobachtungen, zeigt derselbe Präparationen nachbezeichneter Schmetterlinge vor: *Ocneria dispar* (Dickkopfspinner), *Porthesia chrysorrhoea* (Goldafter), *Gastropacha neustria* (Ringelspinner), *Gastropacha lanestris* (Wollafter), *Aporia cratægi* (Heckenweissling), *Lasiocampa quercifolia* (Kupferglucke) und *Harpyia vinula* (grosser Gabelschwanz oder Hermelinspinner). Dieselben waren einzeln auf Pappstücken aufgestellt und enthielten jedes: Eier, ausgeblasene Raupen, Puppen, Imago und Futterpflanze der betreffenden Thiere und wurde die gefällige Zusammenstellung und mustergültige Präparation allgemein anerkannt und bewundert. Gleichzeitig theilte Hr. Müllenberger erläuternde Bemerkungen mit über Eigenthümlichkeiten der einzelnen Thiere, deren Vorkommen hierlands und die von ihm beobachteten, an Nutzpflanzen von denselben verursachten Beschädigungen (S. Miscellen p. 120.). Zum Schlusse wirft er die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, im Interesse des Obstbaues die Wegewärter und Flurschützen mit den schädlichsten Repräsentanten der verschiedenen Insekten-Ordnungen bekannt zu machen.

Antwortend auf diese Frage theilt der Vorsitzende mit, dass der „Landes-Obstbauverein“ bereits die Nothwendigkeit dieser Massregel eingesehen und in einem unlängst in verschiedenen Ortschaften abgehaltenen „Baumwärter-Cursus“ die Frage der Obstbaumschädlinge ebenfalls behandelt habe.

Hr. *Schanen* legt vor einen mit bereits ausgeschlüpften Ichneumonen versehenen Cocon von Arctia Caja.

Desgleichen Hr. *Ferrant* Blätter der Gartenbohne (Faba vulgaris, var. sativa), welche von einer unbekannten Minierraupe angegriffen und von Sitones lineatus angefressen waren.

Alsdann berichtet Hr. Dr. *Feltgen* über eine von unserem

Vereinsmitgliede, Hrn. Oberförster Badu in den Waldungen bei Schönfels erlegte „wilde Katze“ (S. Mittheilung p. 88). Ferner theilt derselbe nachfolgendes Schreiben des Hrn. Dr. *Glæsener* mit, bez. der in dem Vereinsorgan S. 51—66 angeführten Schildkröte:

Mon cher confrère!

La petite tortue dont je vous ai entretenu au commencement du mois d'avril . . . . . vient de mourir à Bettendorf le lundi 25 mai crt., après avoir servi pendant deux mois de jouet aux enfants de M. le baron de Puttkammer. Ce dernier a rempli scrupuleusement la promesse qu'il m'avait faite et m'a envoyé le cadavre de la tortue que j'ai placé dans un bocal rempli d'esprit de vin. A mon prochain voyage à Luxembourg je vous l'apporterai pour la collection de la Société.

Peu de jours après ma communication du mois d'avril, étant de passage à Mœstroff, j'ai appris qu'on y avait également pris une tortue, il y a trois ou quatre ans. C'est probablement l'exemplaire donné par M. le curé de Bettendorf à son confrère de Mœstroff. — Nous voilà donc fixés sur le sort de *toutes* les tortues importées de Paris à Bettendorf par M. le curé Kieffer en 1889. Il est probable qu'il se passera du temps avant qu'on ne fasse de nouveau une capture semblable dans nos eaux.

. . . . . .

Dr. *Glæsener*.

Diekirch, le 27 mai 1896.

Das vorgelegte, sehr gut erhaltene Exemplar der Schildkröte (Emys europæa) wird der Sammlung des Vereins einverleibt, und bittet der Vorsitzende den Referenten, Hr. Dr. *Glæsener* den Dank der Gesellschaft zu übermitteln.

Hr. *Moris*, Präsident des Fischerei-Vereines, legt das bereits in der vorigen Sitzung angekündigte, für die Vereins-Sammlungen gemachte Geschenk vor, begreifend merkwürdige Fische, Fischpräparate und Fischmonstruositäten (S. Mitthlg. p. 82), und begleitet die einzelnen Objekte mit den einschlägigen Bemerkungen und Erläuterungen. Der Vorsitzende drückt Hrn. Moris den Dank der Gesellschaft aus für dieses äusserst werthvolle Geschenk und bittet denselben, auch fernerhin dem Vereine sein Wohlwollen zu bewahren und durch Mittheilungen aus dem Schatze seiner langjährigen Beobachtungen und Erfahrungen und seinen allseitig anerkannten Kenntnissen auf dem Gebiete der Fischerei und

der Fischzucht zur Erreichung unserer Bestrebungen beizutragen.

Hrn. *Ferrant*, welcher sich bereit erklärte, die sachgemässe Präparation der geschenkten Objekte zu übernehmen, wird ein Credit zur Anschaffung der benöthigten Pokale u. s. w. zur Verfügung gestellt.

Alsdann ergreift der Vorsitzende Hr. Dr. *Edm. J. Klein*, das Wort zu seiner zootomischen Demonstration der Weinbergschnecke (Helix pomatia). Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgt die Versammlung den äusserst interessanten Demonstrationen und Erläuterungen des Referenten, und es wird allgemein der Wunsch ausgedrükt, in Zukunft noch recht oft Gelegenheit zu haben, seinen, mit so vielem Beifall aufgenommenem Ausführungen auf diesem Gebiete beiwohnen zu können.

Am Sonntag Nachmittag, 12. Juli lfd. findet ein Ausflug statt nach Wasserbillig.

Die nächste Sitzung wird auf Sonntag, 19. Juli lfd. anberaumt.

Echter und falscher Tierschutz.

Vortrag gehalten in der Wanderversammlung zu Ettelbrück, am 25. Mai 1895.

(Fortsetzung.)

An zweiter Stelle wird ein Tierschutzverein sich mit den unbeabsichtigten Tierquälereien zu beschäftigen haben, welche der Unwissenheit entspringen und viel häufiger sind. In diesem Punkte kann die Belehrung und der gelassene Hinweis auf besseres Verfahren am meisten helfen, da die Tierbesitzer solches stets gerne aus uneigennütziger Quelle entgegennehmen. Alles, was den Arbeitstieren und dem Nutzvieh das Dasein erleichtert, gehört hieher, wie zweckmässige Stalleinrichtungen, richtig construirte Geschirre, gute und normal belastete Wagen, sachgemäss ausgeführte Beschläge, eine richtige Körper- und besonders Klauen- und Hufpflege. Unsere Gesetzgebung und die vielfachen Belehrungen, die an die ackerwirtschaftliche Bevölkerung ergingen, haben in dieser Beziehung schon viel Gutes geleistet, aber es bleibt immer auf einem solch weiten Gebiete der Arbeit noch manche zu thun.

Ich will hier zwei Punkte hervorgreifen, in denen vorzüglich ein Verein für volksthümliche Naturkunde, wie „Fauna“ es ja ist, vieles zu leisten im Stande ist, und die den meisten kaum der Beachtung wert erscheinen. Es ist dies das Halten von Tieren in der Volière und im Aquarium, bei welchen Liebhabereien sich oft ohne besseres Wissen des Amateurs eine unberechenbare Quälerei breit macht. Die Stubenvögel sind im allgemeinen in beneidenswerten Verhältnissen, die Sorge ums Auffinden der Nahrung ist ihnen erspart, die meisten und gefährlichsten Feinde abgehalten, und sehen wir deshalb manchen Bewohner der Volière, der als Gefangener das doppelte und mehrfache Alter seiner Genossen und Brüder in der Freiheit erreicht; doch das Gegentheil ist leider zu oft der Fall, der Eingekerkerte ist und bleibt aller Annehmlichkeiten beraubt, die ihm sein Loos verbessern und erträglich machen könnten. Wie vieles ist hier zu thun! Wie unendlich oft könnte man Nutzen stiften und Ärger verhüten durch Belehrung über zweckmässige Käfige, in denen das auf den Fernblick eingerichtete Auge des Vogels nicht überall den Wänden des dunkeln Gefängnisses begegnet; richtige Fütterung, sachgemässe Behandlung der Krankheiten, vernünftige Leitung und Regelung des Brutgeschäftes, das sind alles noch Punkte, die wir lernen und dann wieder lehren müssen, damit aus den heimischen Vogelliebhabern auch wirkliche Vogelfreunde werden. Alle Hebel müssen wir in dem Sinne in Bewegung setzen.

Das Aquarium, dieser herrliche und ruhige Zimmerschmuck, der zahllose Anhaltspunkte fruchtbarer Naturbeobachtung bietet, ist bei uns noch sehr wenig bekannt, obwohl seine Haltung, wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, keine Schwierigkeiten bietet. Die Bewohner des Aquariums verdienen Schonung und sollte in dieser Beziehung das ganze Gericht des Tierschutzes sich auf die definitive Verbannung des abscheulichen Goldfischglases richten, dieser Folter in welcher die armen Tiere durch Luftmangel langsam zu Tode gequält werden. Ein schönes, oben weites Aquarium, mit sauerstoffspendenden Wasserpflanzen besetzt, die durch ihr üppiges Wachstum ebenfalls sehr anregen, ist ein Eldorado für seine Insassen, so dass man unter ihnen wahre Methusalems und bemooste Häupter antreffen kann. Also auch hier hat der Tierschutz durch Belehrung zu wirken.

Weiterhin muss man sich an die unvermeidlichen Tierquälereien halten, dieselben zu mindern und zu lindern suchen. Der Mensch ist nun einmal oft in der Lage, nicht

anders zu können, als diesem oder jenem Tiere Schmerz zu verursachen, Aufgabe des Tierschutzes ist es, diesen auf ein Minimum zu bringen. Es kommt besonders hier in Betracht die Tötung von schädlichen Tieren und solcher, die zu unserm Genusse bestimmt sind. Landwirte, Fischer, Jäger und vor allem Metzger dürften dabei berücksichtigt werden. Schon das Interesse allein macht hier vieles aus, und die Arbeit wird einem leicht; der Acker- Garten- und Waldbesitzer wünscht nichts sehnlicher, als sich auf schnelle Art der Schädlinge zu entledigen, der Jäger weiss wohl, dass ein gehetztes Wild, der Metzger, dass ein gepeinigtes Schlachttier, da in ihrem Körper sich schneller Fäulniserreger einstellen und Leichengifte entwickeln, eine weniger gesuchte Waare abgeben; darum wird von den Interessenten jede Belehrung über raches und möglichst schmerzloses Töten gerne aufgenommen und verwertet. Dieser Punkt macht im Grossen und Ganzen weniger Mühe, die Errichtung von Schlachthöfen in den Hauptortschaften des Landes hat bereits vieles besser gemacht, auch sind Staat und Gemeinden mannichfach in diesem Sinne dem Tierschutze entgegengekommen, und der allgemeine Brauch neigt allmählich einer humaneren Richtung zu.

(Schluss folgt.)

La Chasse aux Papillons de Nuit.

Rien n'est certainement plus intéressant, à mon point de vue, que les chasses nocturnes au milieu des forêts, sur les landes arides, ou au bord des marais; et je trouve pour ma part peu de plaisirs aussi grands.

Aidé de deux ou trois amis, nous installons, dans les forêts des environs de Rouen, et plus particulièrement à la forêt Verte, une centaine de piles de Bunsen. Le montage de ces piles exige un certain temps; toute une après-midi à trois est nécessaire pour ce travail, surtout si l'endroit où l'on procède est éloigné d'une mare ou d'un cours d'eau; puis à la tombée du jour, nous envoyons le courant de nos piles dans une forte lampe à arc munie d'un réflecteur, et nous projetons ainsi à une distance de plus de 300 mètres un faisceau de lumière intense.

Aussitôt, les insectes nocturnes, surtout les papillons,

sont attirés par la lumière, souvent en quantités prodigieuses. J'ai pu, de la sorte, en une seule soirée, capturer 420 Hydrœcia niticans, lépidoptère que je n'avais jamais rencontré avant dans le département de la Seine-Inférieure, et que je n'ai, du reste, jamais revu depuis.

Selon la direction donnée au rayon lumineux, on est témoin de spectacles intéressants qui se produisent tout à coup :

Promène-t-on la lumière dans le haut des arbres : aussitôt on entend des froissements et des battements d'ailes produits par des oiseaux surpris dans leur sommeil, qui se culbutent dans les branches en poussant, surtout les geais, des cris d'effroi vraiment curieux.

Au contraire, laisse-t-on la lumière fixe, on assiste alors à un spectacle nouveau : des lapins qui se sont, probablement, approchés sans bruit de la lumière, sans qu'on les ait aperçus, partent subitement sous l'empire de la peur occasionné par une cause quelconque, et disparaissent en courant dans les feuilles sèches, en faisant un grand bruit, qui ne laisse pas de nous surprendre.

Si l'on procède auprès d'une mare, on aperçoit des crapauds, des grenouilles et des tritons sortis de l'eau et formant le rond autour du disque lumineux produit par la lumière qui s'échappe du réflecteur par le trou pratiqué pour laisser passer le charbon inférieur.

Tous ces reptiles ont le nez dans la partie éclairée et le corps dans l'obscurité.

Les oiseaux de proie sont également troublés par cette intense clarté qui apparaît en pleine nuit, et l'on ne cesse d'entendre des chouettes et des hiboux qui planent très haut au-dessus de la partie éclairée, en poussant leurs cris lugubres ou moqueurs, et changeant constamment de place.

Vers minuit la fatigue et la faim commencent à se faire sentir. Heureusement, en gens de précaution, on s'est muni de provisions telles que : œufs durs, côtelettes froides, fromage, etc., puis de cidre dont on a eu soin de placer la bouteille dans la mare pour en augmenter la fraîcheur. Alors, à califourchon sur un tronc d'arbre, on entame avec appétit les provisions apportées, qui, en peu de temps, ne tardent pas à disparaître, puis on termine ce repas réconfortant par une tasse de bon café, que l'on fait chauffer sur une lampe à alcool : car les feux de bois, et surtout la fumée qui en provient, ont le grand désavantage d'effrayer les animaux nocturnes et même les insectes.

Vers deux heures du matin, le froid devient plus piquant ; seul, celui d'entre nous qui joue du filet ne s'en aperçoit pas, occupé qu'il est de saisir tous les insectes qui se présentent dans le cône de lumière ; il n'a que le temps, en opérant vivement, de les jeter pêlemêle dans un grand bocal contenant un tube à essais rempli de coton imprégné de chloroforme ; aussi est-il bon, pour ceux qui sont inactifs à regarder les captures se faire, de prendre à nouveau du café bien chaud pour éviter de trop se refroidir, car alors on est très longtemps à se réchauffer, surtout si l'on chasse sur les bords de la Seine où un brouillard épais vous pénètre et vous glace.

Dans ce dernier cas, il est urgent d'avoir une bonne casquette fourrée, un bon pardessus en peau de mouton et une couverture. Un de mes amis, ancien spahi qui aimait à m'accompagner dans ces chasses, s'enveloppait la nuit dans son vaste burnous rouge de spahi. C'était féerique de le voir se promener au milieu des troncs de hêtre éclairés, semblables à des piliers d'une immense cathédrale ; la présence de cet ami avait pour nous le grand avantage d'effrayer les braves gens qui venaient dans l'intention de nous poser des questions.

Enfin, le petit jour arrivé, il faut s'occuper de démonter les piles, ce qui n'est pas une mince besogne.

Ces chasses sont certainement très productives et souvent très amusantes ; mais, en outre de ce procédé et de la miellée dont je fais un très grand usage, il m'a été donné de capturer beaucoup de noctuelles en fauchant le soir dans les champs de trèfle en fleur ; seulement à une heure relativement peu avancée de la nuit, la rosée trempe le filet-fauchoir qui ne peut plus servir ; ce qu'il y a de remarquable dans ce genre de chasse, c'est que certains soirs on capture plusieurs kilogrammes de sauterelles, tandis que le plus souvent on n'en prend pas une seule en fauchant, bien entendu, dans les mêmes endroits ; on croirait que certaines nuits ces orthoptères se donnent rendez-vous à l'extrémité des herbes.

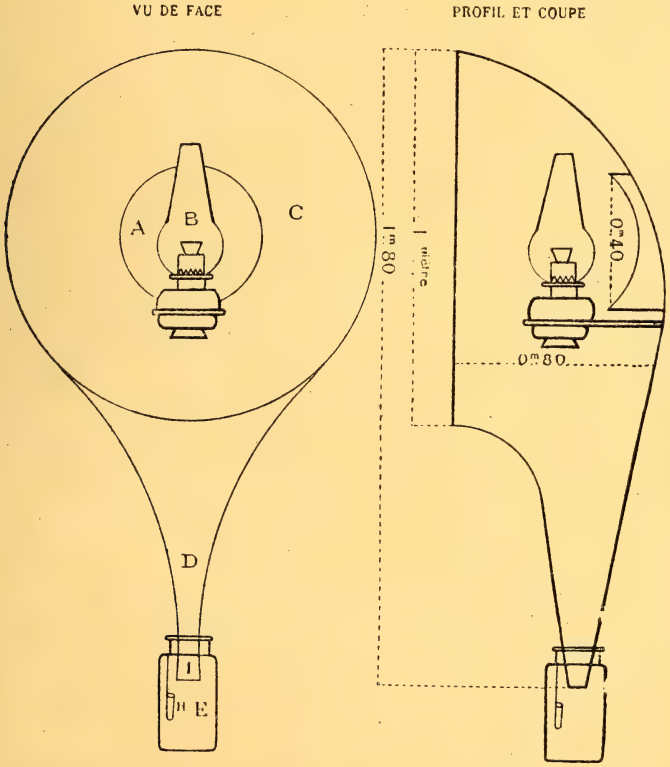
J'aime peu cette façon de chasser, d'abord parce que la plupart des insectet capturés ne sont par assez frais pour être mis en collection, et ensuite parce qu'au mois d'août, époque où cette chasse est réellement productive, les cultivateurs ont le grand défaut, pour s'éviter la peine de rentrer leur faulx, de la laisser sur place, cachée le plus souvent dans les champs de trèfle, et il peut en résulter des

accidents pour les chasseurs d'insectes ; moi-même, j'ai failli en être victime, et il ne s'en est fallu que de quelques centimètres que je ne me fasse aux jambes de dangereuses coupures.

Aussi, c'est pour remédier à tous ces petits inconvénients que j'ai imaginé, il y a deux ans, de faire un réflecteur capable de capturer tout seul les insectes qui s'y trouvent attirés. En voici la description et le dessin. [1])

RÉFLECTEUR

POUR LA CHASSE AUX INSECTES NOCTURNES



Appareil de Noel, pour la Chasse des Papillons nocturnes.
A réflecteur de la lampe ; — B lampe à pétrole ; — C cône en fer de 1 mètre de diamètre ; — D partie effilée du cône ; — E bocal en verre ; — H tube rempli de coton imprégné de chloroforme.

1) Les Fils d'Émile Deyrolle, naturalistes, 46, rue du Bac, Paris, fabriquent cet appareil pour les Chasses des Papillons nocturnes.

Ce réflecteur se compose d'un vaste cornet en fer-blanc recourbé sur lui-même comme une pipe ; la plus grande ouverture a un mètre de diamètre, et la plus petite 10 centimètres ; au centre se trouve un miroir concave en verre argenté de 40 centimètres de diamètre, devant lequel est suspendue une très forte lampe, consommant un litre de pétrole par nuit. La partie étroite du réflecteur plonge dans un bocal en verre d'une capacité de deux litres, où se trouve un tube à essais rempli de coton imprégné de chloroforme, dont les vapeurs se dégagent toute la nuit dans le bocal.

Le dessin ci-contre donne, du reste, la reproduction exacte de ce réflecteur.

Aussitôt la nuit venue, on allume la lampe, et on assiste alors à un spectacle étonnant ; les phalènes, les pucerons, les punaises et les coléoptères nocturnes tourbillonnent dans le cône de lumière projeté par le réflecteur ; petit à petit ces insectes se rapprochent de l'appareil, et lorsqu'ils n'en sont éloignés que de 3 à 4 mètres, ils se précipitent sur le miroir avec une telle violence qu'ils tombent immédiatement dans le bocal, où les vapeurs de choroforme les engourdissent aussitôt ; on voit alors le bocal s'emplir d'insectes au fur et à mesure qu'il les reçoit. Il est bon, dans certaines nuits, de mettre dans ce bocal un tamis à mailles de un centimètre de diamètre, de façon à tamiser les pucerons qui viennent en si grande quantité que, si on ne prend pas cette précaution, les papillons, le lendemain matin, en sont tout recouverts, et ne peuvent être mis en collection. On a à redouter également la présence du gros coléoptère *Geotrupes stercorarius*, qui n'est pas endormi immédiatement par le chloroforme, et dont le parcours dans le bocal endommage beaucoup de papillons.

Il est bon aussi de placer le réflecteur à l'abri de la pluie : car c'est dans les nuits pluvieuses et chaudes que l'on prend le plus de noctuelles, et si le réflecteur est exposé à la pluie, on ne trouve le lendemain, dans le bocal, qu'une bouillie grisâtre dont on ne peut tirer aucun parti.

La position à donner au réflecteur n'est pas indifférente ; j'ai toujours obtenu de meilleurs résultats en dirigeant le cône de lumière vers le midi et à un mètre environ au-dessus du sol ; rien n'est, du reste, plus facile que de changer l'orientation de l'appareil, puisqu'il se suspend par un fil de fer, soit contre un arbre, soit contre un mur.

Il ne faut pas essayer d'étaler les papillons dès le matin : car le chloroforme les rend raides et difficiles à manier ; il faut, lorsqu'on a fait un choix, les placer sur une feuille de papier à l'air libre, pendant trois ou quatre heures ; après ce temps, les papillons sont redevenus mous et l'on risque beaucoup moins de les déchirer en les étalant.

Du 5 au 11 juin 1894, nous avons pris en moyenne, par nuit, 30 papillons ; le 12, 52 ; le 13, 104 ; le 14, 151 ; du 15 juin au 15 juillet nous ne les comptons plus, tant il y en avait mélangés de micros ; du 15 juillet au 30 août, nous en prenons environ un quart de litre par nuit ; en septembre, une centaine d'individus seulement chaque nuit.

Nous avons détruit au minimum, du mois de juin au mois d'octobre, plus de 30,000 papillons, et, ce qu'il y a de plus curieux, c'est que dans ce nombre nous n'avons pas trouvé 50 femelles ; il n'y a que les mâles qui soient attirés par la lumière du réflecteur.

Ce réflecteur nous a fait constater un curieux phénomène de botanique : presque toutes les plantes éclairées la nuit ont fleuri beaucoup plus tôt que celles placées en dehors de la lumière, et étaient en graine alors que les autres ne commençaient qu'à fleurir ; le fait s'est surtout manifesté sur une plate-bande de saponaire.

Nous avons pu constater également que beaucoup de papillons attirés par le réflecteur ne le sont pas par la miellée, et réciproquement ; aussi est-il bon de faire simultanément ces deux chasses.

J'ai pu, grâce à ce nouvel appareil, capturer plus de 50 lépidoptères nouveaux pour la faune du département de la Seine-Inférieure, et je ne doute pas qu'en changeant de localités je n'arrive encore à capturer des raretés.

Pour les chasses mobiles on peut employer un réflecteur beaucoup moins encombrant ; il est bon même d'y faire placer, à la partie supérieure, une cheminée de 20 centimètres de haut et de 15 centimètres de diamètre, contenant une toile métallique, et s'ouvrant sur le côté ; ce qui permet de faire chauffer la café dont j'ai parlé plus haut.

Tels sont, en quelques mots, les procédés que j'emploie pour capturer les insectes nocturnes ; il est bien entendu que je me sers aujourd'hui beaucoup de la miellée dont j'ai du reste, transformé la composition, et je ne doute pas de pouvoir d'ici peu donner la composition d'une miellée empoisonnée, capturant seule les papillons attirés. Mais il me

reste encore quelques questions à résoudre, tendant à éviter l'empoisonnement des abeilles qui viennent dans le jour sur les appâts miellés.

Paul Noel.

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung IV.)

G.

Gasteropoda zusammengesetzt aus dem griechischen „gaster" = Bauch und „pous, podos" = Fuss; Klasse von Mollusken mit einer fleischigen Scheibe (Fuss) unter dem Bauche versehen, vermittelst welcher sie sich fortbewegen. Bauchfüssler, Gastéropodes.

Gibbosus von „gibba" = Buckel, Höcker, bosse, gibbosité; höckerig, mit einem Buckel versehen, gibbeux, bossu; die Wirbelspitze des Gehäuses von Ancylastrum gibbosum sieht wie ein Höcker aus.

Gingivatus von „gingiva" = „Zahnfleisch, gencive; der Ansatz des röthlich grauen Mantels um den Mundsaum ist mit Zahnfleisch verglichen.

Glaber, glabra, glabrum heisst glatt, unbehaart, kahl, lisse, poli; das Gehäuse ist glatt und unbehaart (Limnophysa glabra).

Glacialis bedeutet eisig, mit Eis verbunden, glacial; sich in eisigen, kalten Gegenden aufhaltend. Vitrina diaphana varietas glacialis wird in den Eisregionen der Alpen aufgefunden.

Globulare von „globus" = Klumpen, kugelförmige Masse; kugelförmig, globeux, de forme globulaire (Pisidium globulare).

Glutinosa, us, um von „gluten" oder „glutinum" = Leim; kleberig, visqueux; das Thier ist sehr schleimig, kleberig (Amphipeplea glutinosa).

Gonostoma zusammengesetzt aus dem griechischen „gonu" = Knie, Winkel, Ecke und „stoma" = Mund; der Mundsaum des Gehäuses ist winkelig.

Gracilis heisst schlank, oder einfach, schlicht, das französische „grêle“; in Bezug auf das Gehäuse.

Graciliaria (siehe Gracilis); Gruppe von kleinen schlanken Schnecken.

Granaria von „granum“ = grain, Korn; körnig, granuleux.

Granatica von „Granat“ = eine Mineraliengruppe, grenat = pierre précieuse; das Gehäuse hat annähernd die Farbe des gemeinen Granates, es ist nämlich rothbraun (Clausilia lanimata varietas granatica).

Grandis heisst gross, ausgewachsen, umfangreich; in Bezug auf das Gehäuse (Clausilia biplicata varietas grandis).

Graniger von „granum“ = grain, Korn und „gerere“ = tragen, mit sich führen; auf die Perlen hindeutend (Unio graniger). Die Perlmuscheln erzeugen echte Perlen, welche aus derselben Substanz bestehen, wie die Muschelschalen, nämlich aus kohlensaurem Kalk mit organischer Substanz, und die so entstehen, dass fremdartige Körper, wie Sand, Parasiten, die in die Muschel eingedrungen sind, umrindet werden.

Granulata, us, um von „granum“ = grain, Korn; körnig, granuleux (Siehe Granaria).

Grisescens bedeutet „ins Graue übergehend;“ das Gehäuse hat eine ins Graue übergehende Farbe; de couleur grisâtre (Xerophila ericetorum varietas grisescens).

Gulnaria vielleicht vom lateinischen „gula“ = Schlund; gulosus = gefrässig, fresshaft.

Gyraulus vom lateinischen „gyrus“ = Kreis, cercle; die Gehäuse sind kreisförmig.

Gyrorbis von „gyrus“ = Kreis und „orbis“ = Kreis; die Gehäuse haben Kreisform.

H.

Halophila vom griechischen „hals, halos“ = Meer, und „philos“ = Freund; Schnecke, die in Salzquellen und Salzseeen sich aufhält (Neritina halophila).

Hamata von „hamus“ = Hacken; hackenförmig gekrümmt; wegen der Zähnchen (Häckchen) an der Mündung des Gehäuses (Vertigo hammata).

Hammonis von „Hammon“ oder Ammon, Ammonis = eine ægyptische Gottheit, später in Rom verehrt in Widdergestalt; das Gehäuse hat die Form eines Widderhornes (Hyalina Hammonis).

Hellicella von Helix (siehe dieses) und cella (siehe Cellensis).

Helicidæ (Siehe Helix).

Helicogena von Helix (siehe dieses) und wahrscheinlich vom griechischen „genea“ = Geschlecht, Abkunft, origine; Gruppe von Schnecken aus dem Genus Helix. Helicogena wird als Synonym von Helix pomatia gebraucht.

Helicophanta von Helix und dem griechischen „phantazo, phaino“ = scheine, stelle vor, stelle dar; das Gehäuse stellt dasjenige einer Helix dar, sieht diesem ähnlich (Daudebardia brevipes oder Helicophanta brevipes).

Helix heisst alles, was gewunden ist, „Alles Gewundene“; bei Cicero z. B. eine Schlingpflanze. Hier zeigt die Benennung auf die gewundenen Gehäuse der Schnecken des grossen Genus Helix Linné hin; alle diese Gehäuse sind kreiselförmig aufgerollt.

Helvetica, us, um von „Helvetia“ = Schweiz, Helvétie; aus der Schweiz oder in der Schweiz zu Hause. Die Schnecke wird aufgefunden in der Umgegend von Waldshut am Rhein (Vitrella helvetica).

Hippeutis wahrscheinlich vom griechischen „hippos“ = Pferd; das Gehäuse hat, von der Seite gesehen, annähernd Hufeisenform (Hippeutis riparius).

Hirsutus heisst struppig, rauh, stachelig, hérissé.

Hispida, us, um bedeutet borstig, hérissé, qui a des soies. In Betreff der Gehäuse.

Hordeum heisst Gerste, Gerstenkorn, grain d'orge; die Form des Gehäuses nähert sich derjenigen eines Gerstenkornes (Torquilla hordeum).

Hortensis von „hortus“ = Garten, jardin; sich in Gärten aufhaltend.

Humilis heisst niedrig, klein, unansehnlich, humble, peu considérable; in Betreff des Gehäuses.

Hungarica heisst aus Ungarn oder in Ungarn zu Hause, ungarisch, hongrois.

Hyalina, us, um von „hyalos“ = Glas, verre; durchsichtig sein wie Glas.

Hydrobia von „hydor“ = Wasser und „bios“ = Leben; Mollusken, die im Wasser leben.

Hydrobinæ (Siehe Hydrobia).

Hydrolimax von „hydor“ = Wasser und limax (siehe dieses) Schnecke, welche sich an feuchten Orten, immer in der Nähe vom Wasser aufhält.

Hypnorum vom griechischen „hypnon“ = eine auf den Bäumen wachsende Moosart. Die Schnecke findet man auf Torfboden und moosbewachsenen Wiesen (Aplexa hypnorum).

I.

Ichthyomma zusammengesetzt aus dem griechischen „ichthus“ = Fisch, poisson und „omma“ = Auge, œil; von der Seite gesehen, sieht das Gehäuse einem Fischauge ähnlich (Campylaea ichthyoma).

Impura, us, um heisst unrein, schmutzig, impur; das Thier hält sich im Schlamm auf und ist das Gehäuse daher fast immer beschmutzt, mit Schlamm bedeckt (Paludina impura oder Bythinia tentaculata).

Incarnata, us, um das französische „incarnat“ = couleur, entre la couleur de cerise et la couleur de rose; fleischfarben. Das Thier ist fleischfarben und auch das Gehäuse trägt eine hellrothe, bis rothbraune Färbung (Fruticicola incarnata).

Inflata, us, um von „inflare“ = aufblasen; aufgeblasen, enflé; in Betreff des Gehäuses.

Inornata, us, um heisst „nicht geschmückt“, ohne Schmuck, einfach, simple, sans ornement.

Intermedia das französische „intermédiaire“ = zwischen zwei Dingen befindlich. Eine Art, die zwischen zwei anderen Arten als Bindungsglied oder als Vergleich zu diesen steht.

Intumescens von „intumescere“ = anschwellen, sich aufblasen; in Bezug auf die Muschel.

Inuncta von „inungere“ = einsalben, einreiben; das Gehäuse hat einen sehr starken Glanz (Pirostoma plicatula varietas inuncta).

Isthmia von isthmius = isthmisch; „Isthmi“ bedeutet die

Meerenge der Dardanellen, „Isthmus“, die Landenge bei Corinth; sollte vielleicht die Schnecke zuerst in diesen Gegenden aufgefunden worden sein? Jedenfalls ist dieselbe heute über ganz Europa verbreitet.

Itala oder **italica, us, um** = italienisch, italien, aus Italien; das Thier, Clausilia itala, wurde mit italienischen Reben in Mitteleuropa eingeführt.

(Fortsetzung folgt.) Dr **Ernest Feltgen.**

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XIV.

II. Raben. — Corvidae.

3. Die **Nebelkrähe**, Corvus cornix, ihres grauen Mantels wegen bei uns *groe Kûob* benamset, ist einer der gemeinsten und gerade nicht beliebtesten Bewohner des nördlichen Europa. Gegen Kälte weniger empfindlich als gegen Wärme, erscheint sie jedes Jahr gegen Mitte Oktober in mehr oder minder grosser Zahl in unsern Gegenden als Zugvogel, der schon mit dem ersten Frühjahr wieder nach Norden davon eilt. Ihr Nest wurde mit sicherem Nachweis nur einmal auf unserm Gebiete, und zwar in dem Jahre 1887, durch den damaligen Herrn Richter Hanf von Capellen in einem Walde der dortigen Gemarkung festgestellt. Ab und zu werden auch vereinzelte Nebelkrähen zur Sommerzeit an den Ufern der Mosel beobachtet, welche jedoch allem Anscheine nach in den jenseitig gelegenen Waldungen ihr Domizil haben dürften.

An Sitten, Wahl der Nahrung, Nutzen und Schaden weicht die Nebelkrähe von der vorher beschriebenen Rabenkrähe nicht erheblich ab, nur ist ihre Thätigkeit, dadurch, dass wir dieselbe nur während der Wintermonate verspüren, für uns eine weit weniger empfindliche. Krankem Haar- und Federwild stellt auch sie während ihres hiesigen Aufenthaltes fleissig nach, und ist es daher eben nicht bedauernswerth, dass ihre Besuche, was Individuenzahl betrifft, in letzter Zeit in jedem Jahre spärlicher ausfallen.

4. Die **Saatkrähe**, Corvus frugilegus, behauptet einen weit minder ausgedehnten Verbreitungsbezirk als ihre beiden

Vettern: die Raben- und die Nebelkrähe. Gebirge meidet sie als Brutvogel gänzlich und bewohnt nur die ebenen Gegenden des gemässigten Theiles von Europa und Westasien. Als Zugvogel zieht sie im Herbst in unzähligen Schaaren südwärts, während einzelne auch an ihrem Standorte zurückbleiben. Wir kennen die Saatkrähe nur als regelmässigen Durchzügler und Wintergast, daher ihre hierlands üblichen Namen *Hiérscht-* und *Wanterkûob.*

Forstlich und jagdlich kommt die Saatkrähe für unsere Gegenden nur wenig in Betracht, da sie während ihres hiesigen Aufenthaltes sich fast ausschliesslich auf freiem, offenem Felde herumtreibt und sich Vergehen auf Jagdwild nur ausnahmsweise zu schulden kommen lässt. Dem entgegen ist sie eine treffliche Vertilgerin der dem Ackerbau schädlichen Insektenlarven, Nacktschnecken und Mäusen, welche neben Regenwürmern die Hauptmasse ihrer Mahlzeiten bilden. Nicht allein dass sie fleissig Engerlinge, Drathwürmer, Erdraupen u. s. w., dem Pfluge folgend, unter den aufgerissenen Schollen hervorsucht, sondern sie versteht es auch meisterhaft, diese Schädlinge aus dem Boden auszuhacken, indem sie den kräftigen Schnabel senkrecht bohrend in die Erde versenkt. (Nothwendige Folge dieses Verfahrens ist Abnutzung und völliges Verschwinden der Federn um die Wurzel des Schnabels und um den Vorderhals, was sich bereits erblich fixiert hat). Ebenso eifrig wie die Saatkrähe nach Insektenlarven Suche hält, jagt sie auch hinter den Mäusen her. „Ich habe — sagt Naumann — Jahre erlebt, in denen eine erschreckliche Menge Mäuse den grünenden und reifenden Saaten Untergang drohten. Oft sah man auf den Roggen- und Weizenfeldern ganze Striche von ihnen theils abgefressen theils umgewühlt, aber immer fanden sich eine grosse Menge von Raubvögelnund Krähen ein, welche das Land, allerdings mit Hülfe der den Mäusen ungünstigen Witterung, bald gänzlich von den Plagegeistern befreiten. Ich schoss in jenen Jahren weder Krähen noch Bussarde, welche nicht ihren Kropf von Mäusen vollgepfropft gehabt hätten. *Oft habe ich deren 6—7 in einem Vogel gefunden. Erwägt man diesen Nutzen, so wird man, glaube ich, besser gegen die gehassten Krähen handeln lernen und sie lieb gewinnen.*“ Jeder unparteiische und aufmerksame Naturfreund muss daher zugeben, dass die Saatkrähe für die Landwirthschaft grossartiges leistet, ja, unersetzlich ist. Schadet sie auch hin und wieder, indem sie die eben emporschiessenden Weizenkörner entwurzelt, so kann dieser Nachtheil nicht in Anschlag kommen, denn sie

vergütet ihn uns anderweitig tausendfach. — Bei schneebedekter, hartzugefrorener Erde geräth auch die Saatkrähe zuweilen in bittere Noth und kommt dann gleich andern Krähen in Dörfer und Gehöfte auf Dungstätten oft kümmerlich ihr Leben fristen, oder zieht auch wohl theilweise von uns weg in südlichere Gegenden. Erweicht indess ein warmer Sonnenstrahl nur einigermassen den Boden, so ist sie alsbald wieder auf dem Felde mit der Durchsuchung der Erdrinde beschäftigt und ist es, obschon ihre Paarungszeit in Belgien und Deutschland gen Ende Februar fallen soll, dennoch nicht selten, noch bis in den April hinein einzelne Gesellschaften von Nachzüglern dieser nützlichen Vögel auf unsern Feldern geschäftig anzutreffen.

Da wo die Saatkrähe heimathet und kolonienweise in Feldgehölzen, Waldlisieren oder öffentlichen Parken nistet, schadet sie lokal durch die Verunreinigung und bringt die Bäume durch ihr Geschmeiss zum Eingehen.

b) *Monedula — Dohle.*

5. Die **Thurmkrähe** oder **Dohle**, Monedula turrium, befindet sich nicht nur im grösstenTheil Europas, sondern ebenso in vielen Ländern Asiens. Als Zugvogel kommt sie auf ihrer Winterreise alljährlich in kleinen Gesellschaften durch unsere Gegenden und nehmen nicht wenige ihres Geschlechtes, so streng der Winter auch auftreten möge, schon hier Winterquartier, während andere nur durchziehen und ihre Reise selbst bis Nordafrika ausdehnen. Da, wo sie heimathet, bewohnt sie hauptsächlich die alten Thürme der Städte und die Böden öffentlicher Gebäude; dadurch, dass sie in den Mauern des Domes von Metz ihr Domizil hat, heissen wir sie *Metzerkûob*, oder auch wohl ihrer Kleinheit wegen *klènge Metzerkûob.*

Hinsichtlich der Thätigkeit, welche die Dohle während ihres hiesigen Winteraufenthaltes entfaltet, kann so ziemlich das von der Saatkrähe Gesagte gelten. Gleich dieser ist sie eine treffliche Mäusejägerin und folgt auch dem Landmann dicht hinter dem Pfluge um Regenwürmer und Engerlinge aufzulesen. Sie versteht es indess nicht, in gleicher Weise wie gedachter Vogel, diese Schädlinge aus dem Boden auszuhacken und muss daher sich mehr mit obenaufliegender Beute begnügen; sobald diese jedoch knapp wird, greift sie nothgedrungen zu Ersatzfutter und erlaubt sich dann Uebergriffe auf Körner und Keimspitzen des Getreides und anderer jungen Kräuter, wodurch sie, wenn nicht empfindlich, so doch merklich schädlich werden kann. Bei schneebedeckter

Erde durchstöbert die Dohle auf Strassen den Mist und kommt sie besonders gern in Städte und Dörfer auf Dungstädten nach verdaulichen Artikeln herumsuchen. Da, wo sie brütet, soll sie sich der Vergehen schuldig machen gelegentlich Nester zu plündern und keimendes und sprossendes Gemüse so wie Früchte zu schmausen, dementgegen aber auch dem Maikäfer nachzustellen.

Bei objektiv aufgestellter Bilanz erweist sich die Dohle für unsere Gegenden, und diesbesonders, weil wir sie fast nur von der guten Seite kennen lernen, als weit mehr nützlich wie schädlich.

Miscellen.

Répondant à l'appel que je me permis de faire à nos lecteurs dans la communication sur un chat sauvage tué à Schœnfels, Monsieur Urbes, régisseur à Berschbach, eut la bonté de m'adresser les lignes suivantes.

S. A. S. le prince Charles d'Arenberg tua le 12 décembre 1891 un chat sauvage mâle dans une sapinière non loin du château de Meysembourg (Canton de Mersch).

La longeur du chat est de 50 ctm., longeur prise du museau à la racine de la queue. La queue elle-même mesure 25 ctm. Elle est pourvue d'anneaux noirs distants entre eux de 2 ctm. L'extremité de la queue est franchement noire. Le pelage est d'un gris jaunâtre ondé de noir. Le long du dos on remarque des bandes noirâtres.

L'exemplaire empaillé se trouve au château de Meysembourg.

Dr. Ernest Feltgen.

Am 9. April d. Js. erhielt ich von einem Freunde aus Stuttgart eine Anzahl Eier von **Orrhodia fragariæ.** (Schmetterling kommt nur in südlichen Gegenden vor).

Dem Raupenbuche Hofmann's zufolge frisst die Raupe nur Grässer und niedere Pflanzen.

Den Anweisungen meines Freundes folgend reichte ich den bereits bei Ankunft entschlüpften Räupchen **Pflaume und Zwetsche** und brachte 12 Stück mit dieser Fütterung zur Verpuppung, d. h. am 2. Juni krochen dieselben in die Erde, wo sie ein dürftiges Gespinnst anfertigten.

Hofmann bezeichnet die Raupe ferner als „Mordraupe“.

Mein Freund schrieb mir unter Anderm: „Fragariæ wird in den Raupenwerken als Mordraupe hingestelt, ist eine solche aber keineswegs.

Wohl greift sie zuweilen andere Raupen an; dies aber nur, wenn sie Hunger leidet, wie solches im Allgemeinen im Thierleben vorkommt.“

Diese Auslassung kann ich, soweit ich aus diesjähriger Zucht schliessen konnte, nur bestätigen, da mir keine Raupe der Mordgier einer andern zum Opfer fiel.

Die Obstbäume an der Landstrasse Wasserbillig-Echternach wurden bisher von verschiedenen Gästen aus der Insektenwelt besucht und erlaube ich mir, soweit die beobachteten Thiere in meine Sammelthätigkeit eingreifen, die gefährlichsten auszusuchen und den Herrn Mitglieder im Wort und in natura vorzuführen.

Da begegnet mir die bekannte Raupe von *Ocneria dispar* (Schwammspinner). Die Weiden einer an der Bahn liegenden Böschung stehen kahl gefressen da. Hunger mögen die Raupen aber nicht leiden, drum machen sie sich über die am Wege stehenden Obstbäume her, an denen man schon deutlich die Spuren ihrer Gefrässigkeit wahrnehmen kann.

Besonders häufig vertreten ist der *Ringelspinner* (Bombyx neustria.) An einem Baume habe ich eine nach hunderten zählende Raupen-Gesellschaft vertilgt, welche sich bei trübem Wetter unter einem Aste angesammelt hatte.

Durch die grossen, weissen Gespinnste machte sich besonders *Bombyx lanestris* bemerkbar. Diese Raupen leben in der Jugend gesellig unter einem grossen, dichten Gespinnste, welches nur des Abends verlassen wird, um auf Nahrung auszugehen; erwachsen gehen sie auseinander. Ueberall konnte man diese Gespinnste Ende Mai dieses Jahres wahrnehmen und erst Mitte Juni traf man die Raupen an den Obstbäumen an.

Nicht unerwähnt bleiben darf *Aporia cratægi* oder Baumweissling, besonders häufig in diesem Jahre anzutreffen. Ihre gemeinschaftlichen Gespinnste fand man überall.

Nicht so häufig fand ich die Raupe von *Porthesia chrysorrhoea* (Goldafter). Die im Mai gesammelten Raupen haben sich Anfangs Juni zur Puppe verwandelt.

Zum Schlusse will ich meine in der Sitzung vom 9. Februar d. Js. gemachten Angaben, hinsichtlich der Schäd-

lichkeit von *Lasiocampa quercifolia* noch in allen Theilen bestätigen. (Siehe Miscellen in Heft N° 3 d. Js.)

Die Baumschulenbesitzer beklagen sich hauptsächlich darüber, dass die Raupe besonders die jungen Triebe abfrisst, wodurch die Bäumchen in ihrem Wachsthume bedeutend gehindert werden und dadurch den Besitzern Schaden verursacht wird.

H. Müllenberger.

Bibliographie.

Sitzung vom 12. November.

Osnabrück. X. Jahresbericht des naturwiss. Vereins. 1893—94. — *A. Hosius.* Zur Kenntniss der Foraminiferen-Fauna des Ober-Oligocäns. — *E. Lienenklaus.* Die Ostrakoden des Mittel-Oligocäns.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N°. 11.

Wien. Die Schwalbe. N°. 10.

Stuttgart. Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde. 51. Jhrg. 1895. — Dr. *K. Lampert.* Die Thierwelt Würtembergs. — Dr. *Engel.* Pseudoschmarotzer auf unseren Petrefakten. — Dr. *O. Buchner.* Ueber Symbiose. — Dr. *J. Vosseler.* Bau und Funktion der Dünndarmschleimhaut. — Dr. *E. Müller.* Das Wiederwachsen von Körpertheilen. — Dr. *Sussdorf.* Ueber die Vielzehigkeit wenigzehiger Thiere. — Dr. *Grützener.* Mikroskopische Querschnitte durch die Netzhaut zweier Frösche. — Dr. *E. Fraas.* Ueber einen neuen Saurier, Dakosaurus. — Dr. *Wurm.* Ueber Parthenogenese. — Dr. *Pompecky.* Haftapparate der Cephalopoden. — Dr. *Fickert.* Bau und Fortpflanzungsweise der Myxosporidien. — Dr. *Wurm.* Herkunft der Säuerlinge. — Dr. *Grützener.* Sehpurpur des Froschauges. — Dr. *Fickert.* Geograph. Verbreitung der Thiere. — *Keller.* Einfluss von Kälte auf die Thiere. — Dr. *E. Fraas.* Ueber Pithecanthropus erectus. — Dr. *Hesse.* Nerven- und Gefässsystem der Regenwürmer. — Dr. *Lampert.* Die niedere Thierwelt der oberschwäbischen Seen. — Dr. *v. König-Warthausen.* Die Sumpfschildkröte. — *F. A. Tscherning.* Verschwinden einiger grösserer Raubvogelarten aus der Fauna Würtembergs.

Düsseldorf. Mittheilungen des naturwiss. Vereines III. 1895.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N°. 11.

Frankfurt a. M. Der Zoologische Garten. N°. 7.

Dorpat. Sitzungsberichte der Naturforschergesellschaft. Bd. X. Heft

III. 1894. — *Grevé.* Fossile und recente Elephanten und deren geographische Verbreitung. — *Stryk.* Estnische Vogelnamen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 19 — 20. — Börsenbericht. — Zonabris 12-punctata in Deutschland. — Entomologische Mittheilungen.

Wien. *Frick's* Rundschau. N° 20.

Berlin. Natur und Haus. N° 12.

Washington. The Microscope. N° 9—10.

Santiago. Actes de la Soc. scientifique du Chili, IV. N° 5. 1894. — *Gribodo.* Matériaux pour la faune entomologique du Chili. — *C. Emery.* Fourmis du Chili. — *F. Lataste.* Les cornes des mammifères. — *E. Olivier.* Nouveau Lampyride.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. XI. N° 1. 1895.

Paris. Bulletin du muséum d'histoire naturelle. N° 6. — *E. de Pousargues.* Mâle adulte de Macacus arctoides. — *E. Trouessart.* Variations de pelage du Putorius auriventer. — *A. Milne-Edwards.* Incubation des Casoars Emeus. — *V. Thébault.* Le nerf de la voix chez les oiseaux. — *L. Vaillant.* Luvarus imperialis. — *A. Viré.* Animaux cavernicoles du Jura. — *L. Bordas.* Les glandes salivaires des Lacustidae. — *B. Renault.* Sur quelques bactéries anciennes. — *A. Gaudry.* Nouveau montage du Megathérium.

Moulins. Revue scientifique. N° 94—95. — *E. Olivier.* Congrès zoologique international de Leyde. — *Pérez.* Nouveaux hyménoptères. — *De Rocquigny-Adonsor,* Saturnia pyri. — *E. Gilbert.* La momie d'Egypte dans l'ancienne médecine. — *M. de Rocquigny-Adanson.* Note sur le Colias edusa. — *R. du Buisson.* Catalogue méthodique des Chrysides de France.

Geisenheim. Mittheilungen über Obst- und Gartenbau. Nr. 1—10.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. Linnéenne. N° 1 (1895—96). — Le moineau et l'agriculture.

Tours. Le Felon. N° 10.

Lyon. L'échange. N°s 121, 122, 127, 128. — *C. Rey.* Remarques en passant. — *A. Locard.* Notices conchyliologiques. — *F. Guillebeau.* Catalogue des coléoptères de l'Ain. — *Xambeu.* Mœurs et métamorphoses d'insectes. — *M. Pic.* Notes entomologiques. — *M. Pic.* Longicornes. — *M. Pic.* A propos de variétés. — *M. Pic.* Notes sur les Cychramus. — *M. Pic.* Crible de chasse.

Paris. La feuille des jeunes naturalistes. N° 301. — *A. Dollfuss.* Le congrès international de zoologie à Leyde. — *J. Kieffer.* Observations sur les ornements des antennes des Cécidomyies. Notes et Revue.

Bruxelles. Pêche et Pisciculture. N° 8.

Paris. Journal mensuel de l'Académie nationale. N° 10.

Paris. Bulletin de la Société entomologique de France. N°s 15—16. —

Poujade. Stenobothrus hæmorrhoidalis. — *Kieffer.* Antennes des cecidomyies. — *Kieffer.* Le groupe des Epidosis. — *E. André.* Nouvelles Mutiles du Brésil. — *J. Vachal.* Nouveaux Prosopis. — Abeille de Perrin. Le genre Cercomorphus. — *A. Théry.* Notes sur quelques coléoptères.

Emden. 79. Jahresbericht der Naturforscher Gesellschaft. 1893—94.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 1. Jhrg. XVII.

Paris. Le Naturaliste. N°s 207, 209. — *Pasteur.* — *P. Harcot.* Les papillons artificiels. — *Gadeau de Kerville.* Congrès international de Leyde. — *L. Cuénot.* Relations entre les moyens de défense et les couleurs chez les insectes. — *C. Houlbert.* Genera analytique illustré des coléoptères de France. — *J. Forest.* Oiseaux aeridophages. — *M. Pic* Nouveaux coléoptères. — *A. Granger.* Répertoire étymologique des noms français des dénominations vulgaires des oiseaux. — *E. Massat.* Les roussettes. *A. Aclocque.* Points de contact des insectes avec les autres arthropodes.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. de Belgique. N°. 8. — *Ch. Kerremans.* Révision synonymique des genres Steraspis et Chrysaspis. — *F. Plateau.* Cas de mimétisme chez une Tinéide.

Leipzig. Insektenbörse. N° 21—22. — Börsenbericht. — Dr. *F. Rudow.* Gallenartige Missbildungen an Pflanzen. — Dr. *Prehn.* Raupe, Puppe, Schmetterling. — Entom. Mittheilungen. — Notizen.

Guben. Entomolog. Zeitschrift. N° 15—16. — *Adolf Steckfuss.* — *M. Holtz.* Entomolog. Streiflichter aus dem Cilicischen Taurus. — *Illgner.* Zur Lebensweise der Psychide Cochlophanes helix. — *Aschenauer.* Lokal-Varietät von Zygaena anglicœ. — Dr. *Oudemans.* Larven zu conserviren. — Ent. Mittheilungen.

Gera. Ornitholog. Zeitschift. N° 9.

Berlin. Natur und Haus. N° 3—4.

Frankfurt a. M. Der zoolog. Garten. N° 8.

Wien. Die Schwalbe. N° 11.

Catalogue of exotic butterflies and Moths, for sale by *Ernest Swinhoe*, avenue house, Oxford England.

Strassburg. Kaiser-Wilhelms-Universität: *B. Nöldecke.* Die Metamorphose des Süsswasserschwammes. Iena. 1894.

Chur. Naturforsch. Ges. Graubünden's: Dr. *P. Lorenz.* Die Ergebnisse der sanitarischen Untersuchungen der Recruten des Kantons Graubünden in den Jahren 1875—1879.

Sitzung vom 29. Dezember.

Santiago de Chile. Verhdlg. d. deutsch. wiss. Vereines. III. H. 1—2. — Dr. *Philippi.* Neue Thiere Chiles. — ib. Vogelknochen aus dem Guano. — ib. Die chilenischen Arten von Galaxias. —

Dr. *Neger*. Durch Phytoptus hervorgerufene gallenartige Bildungen.

Münster. 21. Jhrber. d. westfäl. Provinzial-Vereins. 1892—93. — Nachweisg. der in den Preuss. Regierungs-Bezirken vorhandenen Museen. — *H. Recker*. Farbenwechsel der Frösche. — ib. Phylloxera quercus. — Dr. *Westhoff*. Atmung der Fische. — *H. Recker*. Geschmackssinn der Actinien. — Dr. *Noll*. Regeneration eines Froschbeines. — Dr. *H. Landois*. Das Mohrhuhn in Westfalen. — ib. Ueber die Rekonstruction fassiler Thiere. — Dr. *Hecker*. Die Bakteriologie in ihren Beziehungen zur Hygiene. — Zahlreiche Notizen zoologischen Inhaltes in den Sitzungsberichten.

id. 22. Jhrber. 1893—94. — Dr. *Landois*. Staar als Standvogel. — ib. Kampf um Schwalbennester. — ib. Missgeborene Kälber. — ib. Regeneration eines Froschbeines. — *H. Recker*. Lebensgeschichte des Bitterlings. — ib. Fossile Küchenschabe. — ib. Tonapparat des Forstbockes. — ib. Ephestia Kuehniella. — Dr. *Landois*. Rattennot u. ihre Abhülfe. — *H. Recker*. Bekämpfung der Engerlinge durch Infektion mit Pilzen. — *Pietsch*. Altes und Neues aus dem Haushalte des Kukuks. — Dr. *Westhoff*. Dreibeine im Wälderthone von Gronau. — *H. Recker*. Musizierende Krebsthiere. — ib. Abdominalsegmente u. Kopulationsorgane der Käfer. — ib. Der Eizahn und die Eischwiele einiger Reptilien. — *K. Knauthe*. Ichtyologische Mittheilungen. — *H. Recker*. Geschlechtsentwickelung bei Polypen. — Dr. *Landois*. Häutung der Flusskrebse. — ib. Dasselfliege. — Dr. *Westhoff*. Stand der Vererbungsfrage. — *H. Recker*. Naturwiss. Blödsinn. — Dr. *Landois*. Ein sechsbeiniges Hausschwein. — ib. Chinesische Tanzmäuse. — ib. Ziegenmissbildungen. — *H. Recker*. Die europäische Ratten. — Dr. *Westhoffen*. Geschlechtsreife Molchlarven. — *H. Löns*. Die Molluskenfauna Westfalens. — *G. de Rossi*. Kleine entomolog. Mittheilungen. — *H. Recker*. Zur Lebensweise der Afterscorpione. — *E Klocke*. Literatur über Cladoceren von 1669—1894. — ib. Die Winterfauna des Heiligen Meeres. — Zahlreiche zoolog. Notizen in den Sitzungsberichten.

Budapest. Ung. Nat. Museum. Zeitschrift. XVIII. Heft 1—4. — *G. Horwarth*. Species generis Prionosomus. — *F. Konow*. Neue Tenthrediniden; analyt. Uebersicht der Gattung Holcocneme. — L. v. Méhely. Beiträge zur Herpetologie von Neu-Guinea. — Dr. *Istvanffi*. Auf höhlenbewohnenden Käfern vorkommende neue Laboulbeniacee. — *Fr. Konow*. Analyt. u. krit. Bearbeitung der Gattung Amaceronematus. (Schluss folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein
Luxemburger Naturfreunde.

Société
des
Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 9. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzung vom 21. Juli 1896. — Dr. *Edm. J. Klein.* Echter und falscher Tierschutz. — *Victor Ferrant.* Die Engerlingsepidemie zu Hünsdorf—Lorentzweiler. (Vortrag gehalten in der Versammlung vom 9. August lf.) — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — Bibliographie.

Sitzung vom 21. Juli 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Ern. Feltgen.

Gegenwärtig waren die HH. *Decker*, *Ennesch*, *E. Faber*, Dr. *Feltgen*, *V. Ferrant*, *Jaans*, *Petermann*, *Toussaint*, Schriftführer *Kraus* und die HH. *Moris*, *Petermann* jun. und *Trossen* als Gäste.

Hr. Präsident *Klein* entschuldigt seine Abwesenheit.

Hr. *Ludwig Blum*, Chemiker zu Esch a/A. wird einstimmig als correspondierendes Mitglied des Vereines aufgenommen.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

New-York. The New-York botanical garden.

Würzburg. Allgemeiner Bayerischer Thierfreund.

Elberfeld. Naturwissenschaftlicher Verein.

Die HH. Dr. *Flesch* aus Rümelingen und *E. Salentiny* aus Ettelbrück danken für ihre Aufnahme als Mitglied des Vereines.

Es wird beschlossen II. KK. HH. dem Grossherzog und dem Erbgrossherzog je ein eigens gebundenes Exemplar des VI. Jahrganges unserer Vereinsschrift zu übersenden, sowie

eine Bittschrift behufs Erlangung einer Staatssubvention an S. Exc. den Hrn. Staatsminister einzureichen.

Hr. *V. Ferrant* berichtet über die Verwüstungen, welche die in den Wiesen zwischen Lorentzweiler und Lintgen ausgebrochene Engerlings-Epidemie angerichtet hat (siehe eigenen Artikel p. 128)

Der Schriftführer legt eine Anzahl Larven, Puppen und Imagines von Oryctes nasicornis vor, welche von Hrn. *Julius Mongenast* aus Ettelbrück in Gerberlohe gefunden und eingesandt wurden. Im Anschluss daran zeigt derselbe weiter vor: Ceratophyllus Typhæus, Copris lunaris und odontæus mobilicornis.

Hr. *Decker* berichtet über einen merkwürdigen Fall bez. des Ortsinnes der Bienen.

Hr. *E. Faber* zeigt für die nächste Sitzung einen Vortrag an über „die forstliche Spechtfrage".

Der Vorsitzende gibt alsdann die VI. Serie seiner microscopischen Demonstrationen über den Bau der thierischen Gewebe.

Am 26. lf. findet ein Ausflug statt nach Lorentzweiler—Lintgen.

Die nächste Sitzung wird am 9. August künftig abgehalten.

Echter und falscher Tierschutz.

Vortrag gehalten in der Wanderversammlung zu Ettelbrück, am 25. Mai 1896.

(Schluss.)

An letzter Stelle darf nicht vergessen werden, eines Punktes Erwähnung zu thun, der so recht den falschen Thierschutz beleuchtet. Wer wäre nicht schon auf jene alberne, läppische Gefühlsduselei gestossen, die den ganzen Tierschutz schief auffasst und für verschiedenes Hausvieh mehr Sorge und Pflege fordert, als sie stellenweise den ärmeren Bevölkerungsklassen zugewendet werden kann. Es gibt eben Tiernarren, die den Schutzverein mit allen möglichen hysterischen Ansinnen plagen, um ihren sogenannten Lieblingen angenehm zu sein. Der wahre Anhänger der guten Sache wird oft durch solches Gebahren stutzig und

mancher Unbefangene lässt sich sogar beeinflussen, es muss daher energisch entgegengehandelt werden.

Der systematische Tierschutz soll nämlich gerade darauf hinarbeiten, dass solchen Wesen weniger Pflege zukommen möge, als es gemeinhin geschieht, in einem Worte, sich gegen das zu zahlreiche Halten von sogenannten Haustieren, besonders von Hunden und Katzen wenden. Professor *Zürn* in Leipzig betonte diesen Punkt in einem Vortrage folgendermassen: „Solche Tiere sind für ihre Besitzer oft nichts anders als ein lebendes Spielzeug. Selbst Almosenempfänger halten Hunde und Katzen, obschon sie die Mittel zur Ernährung derselben nicht aufzubringen vermögen. Diese fallen dann andern zur Last; die Katzen wildern und stellen den Singvögeln und dem jungen Hausgeflügel nach. Das Heer von schlecht erzogenen Hunden ist gross, ebenso die Rücksichtslosigkeit sehr vieler Hundeliebhaber. Es ist kaum zu begreifen, dass diese letzteren nicht einsehen wollen, welche schwere Belästigungen in öffentliche Restaurationen mitgebrachte, oft unreinliche, übelriechende, mit Ungeziefer behaftete Hunde dem dort verkehrenden Menschen bringen. Wie unangenehm sind in solchen Lokalen ausbrechende Beissereien und Kämpfe der Hunde, und oft genug werden solche auf rohe Weise durch Menschen geschlichtet — eigenartiger Tierschutz."

Soll man den Schutz anrufen dürfen für solche Wesen, so wäre er oft gegen ihren Herrn, oder vielmehr in den meisten Fällen ihre Herrin, zu richten, welche die Tiere überfüttern, sie im Ungeziefer ersticken lassen und ihre Lagerstatt unzweckmässig einrichten, während sie in ihrer Sentimentalität glauben, den armen Dingern die äussersten Liebesdienste zu erweisen. Bildet nicht der vollgepfropfte alte Mops der Kaffeeschwester einen Parasitenheerd gefährlichster Natur, ist nicht der in jedem Kote schnuppernde und sich in seiner Bestialität auf Plätzen und in Strassen produzierende Jagd- und Haushund ein ekelerregender Geselle? Und der Tollwut, die ohne die domestizierten Hunde nicht oder kaum bestände, gedenkt man gar nicht?

Nein und tausendmal nein, für diese Leute ist und bleibt der echte Tierschutzfreund taub oder, wenn er handelt, so sucht er gegen eine Unart einzuschreiten, welche zur Narretei ausarten kann und den empörenden, leider oft vorkommenden Fall zuwege bringt, dass die Tiere den Menschen vorgezogen werden. Muss es nicht wirklich uns das Blut in die Wangen treiben, dass mancher und manche den

hungernden Bettler von der Türe weisen und ihrem Köter Leckerbissen reichen? Für solches darf entschieden kein Tierschutzverein zu haben sein.

Nach diesen kurzen Auseinandersetzungen, meine Herren, welche den Gegenstand nur zu streifen imstande waren, möge es mir gegönnt sein, Ihr Wohlwollen in Anspruch zu nehmen für die grossen Bestrebungen des internationalen Tierschutzes. Möge die „Fauna", die entschieden ad hoc berufen ist, sich immer mehr begeistern für die gute Sache, möge Sie viele Anhänger in derselben finden und allseitige Unterstützung und Billigung ihres Auftretens zu verzeichnen haben. Möge bald unser geliebtes Neutralien auch in diesem Punkte andern Ländern als Muster gelten können und mögen alle wahren Natur- und Tierfreunde nicht eher ruhen, als bis in jedem Hause, jeder Schule, jeder Jagdhütte, jedem Stalle, jedem Schlachthause die goldenen Worte voll und ganz beherzigt werden: „*Quäle nie ein Tier* weder zum Scherz noch im Ernste." **Dr. Edm. J. Klein.**

Die Engerlingsepidemie zu Hünsdorf-Lorentzweiler.

(Vortrag gehalten in der Versammlung vom 9. Aug. lf.)

Meine Herrn!

Aus der inländischen Presse werden Sie ersehen haben, dass auf den Gemarkungen von Hünsdorf und Lorentzweiler, in den dortigen Wiesen, eine Engerlingsepidemie ausgebrochen ist, wie man sie in solchem Umfang hierzulande seit Jahren nicht mehr beobachtet hat. Ich habe mich Anfangs Juli an Ort und Stelle begeben und erlaube mir Ihnen heute über meine Beobachtungen Bericht zu erstatten; gleichzeitig will ich dann auch nebst einer kurzen Lebensbeschreibung des Schädlings, die Mittel anführen, welche zur Bekämpfung dergleichen Epidemien empfohlen werden.

Die Epidemie erstreckt sich über eine Gesammtfläche von etwa 20 hect. Wiesen erster Klasse, welche rechts und links der Alzette entlang, in den Orten genannt: „Lamescht" und „Albecht", Gemarkung Hünsdorf und „Gonneschwiesen" Gemarkung Lorentzweiler, liegen.

Diese Epidemie dürfte zu den ausgedehntesten gehören und die durch dieselbe angerichteten Verheerungen sind die

bedeutensten, welche hierzulande constatiert worden sind, indem Flächen von 2—3 hect. in einem Zusammenhang, von den gefrässigen Larven total vernichtet da liegen. An diesen besonders hart heimgesuchten Stellen, ist der Rasen seiner sämmtlichen Wurzeln beraubt und vollständig abgestorben. Hier liegen die Engerlinge kaum handtief unter der dürren Rasenfläche in schier unglaublicher Anzahl: auf einem Quadratmeter habe ich nicht weniger denn 160 aufgezählt! Ihre Zahl kann, mithin auf hunderttausende veranschlagt werden. Nebenstehende Abbildung, welche nach einer, vom Schriftführer Hr. Math. Kraus, am 26. Juli lf. daselbst aufgenommenen Photographie einer Fläche von 0,60×0,80 Mtr. angefertigt worden, gibt einen Begriff des massenhaften Auftretens dieser Thiere.

Die Folgen, welche diese aussergewöhnliche und bei uns bisher unerhörte Plage nach sich zieht, sind um so unberechenbarer und verderblicher, als die in Rede stehenden Engerlinge dreijährige Larven sind und somit unmittelbar vor der jedesmal im vierten Jahre eintretenden Maikäferflugjahre stehen. Bis Spätherbst, wo die Engerlinge sich zur Verpuppung tiefer in den Boden zurückziehen, wird auf den heimgesuchten Flächen gar kein Grünes mehr zu suchen sein, bis dahin dürften die gefrässigen Schädlinge ihr Vertilgungswerk vollendet haben. An denjenigen Stellen, wo die Epidemie am meisten gewühtet hat, war schon im vergangenen Jahre ein recht fühlbarer Rückgang der Grasernte zu verzeichnen; in diesem Jahre ist hier der Erfolg geradezu null und haben infolgedessen schon verschiedene Eigenthümer sich veranlasst gefunden, ihre bisher ertragreichen Wiesen in Ackerland umzubrechen.

In Anbetracht dass, wie wir eben bemerkt, die heimgesuchten Gemarkungen von einem aussergewöhnlichen Maikäferflugjahr stehen, das für die dortige Obsternte die nämlichen nachtheilgen Folgen haben wird, wie sie jetzt in den Wiesen durch die Engerlingsepidemie constatirt wurden, so ist es angezeigt und muss es für äusserst dringend erachtet werden, dem Weiterumsichgreifen und einer fortdauernden Verheerung mit allen Mitteln entgegen zu arbeiten.

Ehe wir indess auf die beidergleichen Epidemien anzuwendenden Mittel näher zu sprechen kommen, erachte ich es für angezeigt, für diejenigen Leser, welche mit der Lebensweise unsers Schädlings nicht näher betraut sein dürften, eine eingehende Beschreibung derselben voranzuschicken.

Dem Maikäfer, Melolontha vulgaris, auf luxemburgisch

Kiéwerlek, Ackeschesser, Lâffresser, Weisskiéwer, Mâdĕer genannt, ist wegen des erheblichen Schadens, den sowohl Käfer als Larven anrichten, viel Aufmerksamkeit gewidmet worden, so in ältern Zeiten namentlich durch Gœdart und Rössel und in neuern Zeiten besonders durch Ratzeburg, Heer, Altum, Taschenberg, Plieninger u. A. m.

Der Käfer erscheint im Frühlinge, gewöhnlich im Mai, daher der Name Maikäfer; zuweilen zeigt er sich schon im April und nicht selten dauert er noch einen Theil des Juni aus. In den alten Frühlingsfeiern und beim Sommerempfang, welch letzterer auf den ersten Mai gesetzt war, spielt er eine Hauptrolle. Wie das erste Veilchen, die erste Schwalbe, wurde er feierlich unter Singen aus dem Walde geholt und als Postillon des Maikönigspaares hoch in Ehren gehalten.

Er schwärmt besonders an lauwarmen Abenden zwischen Licht und Dunkel, liebt grosse Wärme, bei empfindlicher Kühle, besonders in den Morgenstunden, hängt er halb erstarrt an den Bäumen und kann zu dieser Zeit mit der grössten Leichtigkeit herabgeschüttelt werden. Seine Nahrung bilden Blätter fast aller Laubbäume, greift in der Noth auch wohl die Nadeln der Lärchen und Fichten an, die der Kiefern aber verschmäht er durchaus, von denen er nur an den männlichen Blüthenkätzchen fressen soll. Er hält sich auch selten auf niedrigem Gesträuch auf, macht jedoch für Rosen, und Weidengebüsch eine Ausnahme. Wenn sie in Menge erscheinen, fressen sie die Bäume oft ganz kahl.

Zum Behufe des Eierlegens arbeitet sich das Maikäferweibchen 6—8 Zoll tief in den Erdboden ein, lockert mittels des spitzigen Hackens, in welchen der Hinterleib sich endigt, die Erde auf und legt in dieselbe nach und nach 12—30 länglich runder, hellgelber Eier von der Grösse eines Hirsekornes; wahrscheinlich gräbt es zu gleichem Zwecke an mehreren Stellen, da es eine viel grössere Anzahl (60—80) Eier bei sich führt. Nachdem die Eier abgesetzt sind, stirbt der Käfer in kurzer Zeit meist in der Erde, oder kommt wohl auch wieder an der Oberfläche zum Vorschein, ist aber dann sehr entkräftet, geht vielleicht noch einige Tage der Nahrung nach, um sodann unfehlbar bald darauf zu Grunde zu gehen. (Irrthümlich wird noch immer vielfach angenommen, der Maikäfer setze seine Eier schon in der Erde ab, bevor er im Frühjahre zum Schwärmen hervorkomme, wesshalb die Vertilgung der Maikäfer während der Schwärmzeit keine Wirkung auf die neuen Bruten mehr habe.) Wenn die Witterung günstig ist, so entwickeln sich aus den Eiern die

Anfangs sehr kleinen Engerlinge deren Lebensweise und Entwickelungsgeschichte ungefähr folgende ist:

Der Engerling, *weisse Mûod*, *Kromperemûod*, oder einfach *Mûod* wie er in verschiedenen Gegenden des Landes heisst, also in einem Worte die *Made* des Maikäfers, braucht zu seiner Entwickelung zum Käfer nicht, wie die Raupen der Schmetterlinge, blos ein Jahr, sondern nach den Versuchen, welche mit in der Gefangenschaft vom Ei auferzogenen Engerlingen angestellt wurden, mehrere Jahre. Im ersten Jahre erreicht die Larve schon eine Länge von 8—9 Linien, bleibt dann aber noch sehr dünn; in den späteren Jahren wächst sie langsamer; ausgewachsen ist sie etwa $1^1/_2$ Zoll lang.

Das erste Jahr hindurch bleibt die Brut noch zusammen und besteht, nach Ratzeburg die Nahrung der Larven in dieser Zeit nur aus Dünger und modernden Pflanzentheilen, welche sie in der Erde finden; im zweiten Jahre zerstreuen sie sich schon mehr, und in dem folgenden vereinzeln sie sich; dann besteht ihre Nahrung vorzugsweise in Pflanzenwurzeln aller Art. Zur Sommerzeit halten sie sich ziemlich nahe unter der Oberfläche auf, im Herbste graben sie sich zur Winterruhe tiefer ein; dasselbe geschieht auch zur Häutung, welche in der Regel jährlich einmal stattfindet. In dem Laufe des dritten Sommers gräbt sich die ausgewachsene Larve wieder tiefer ein und bereitet sich eine glatte runde Höhle, um sich hier zu verpuppen. Die Puppe, welche hinten in zwei kleine, nach hinten gerichtete Spitzen ausgeht, liegt etwa 4 Wochen. Gewöhnlich scheint die Larve sich erst im August zu verwandeln, ja sie dauert zuweilen noch den September hindurch und verpuppt sich erst im Oktober. Der Käfer aber bleibt den ganzen Herbst und Winter in der Erde, um mit dem nächsten Frühjahr auf derselben zu erscheinen und nur ausnahmsweise lässt er sich verlocken im Herbste zu fliegen.

Fast überall zeichnen sich einzelne Jahre durch massenhaftes Auftreten der Maikäfer aus. Man hat diese mit «*Maikäferflugjahren*» hezeichnet. Es gibt Gegenden, wo diese Maikäferflugjahre nichts aussergewöhnliches sind und periodisch auftreten. Zu diesen dürfte in unserm Lande das Merscherthal, der Heerd der heurigen Epidemie gerechnet werden; wie mir mitgetheilt wurde, war das Jahr 1875 für die Merscher Gegenden, ein Flugjahr. Die Generationen, welche in den Zwischenjahren auftreten, sind gewöhnlich spärlich. Diese Ungleichheit der verschiedenen, sich ein-

ander ablösenden Generationen, hat zu der Wahrnehmung geführt, dass die Entwicklungszeit des Maikäfers nicht in allen Gegenden eine gleiche ist und zwar ist sie in den meisten Gegenden Deutschlands, namentlich in den nördlichen Theilen, eine vierjährige, in den Rheinlanden, Belgien, Luxemburg, Schweiz, eine dreijährige. Die Erklärung dieser Thatsache dürfte sich dereinst vielleicht in einer Verschiedenheit der Bodentemperatur der Landestheile finden, indem die wahrscheinlich unter dem milderen Klima des westlichen Europa etwas höhere Bodenwärme die Entwickelungszeit der Larve um etliche Monate abkürzt. Die nöthigen Beobachtungen hierüber fehlen noch und könnte man in dieser Hinsicht vielleicht etwas Licht erhalten dadurch, dass man die Entwickelungszeit des Engerlings in unserm weit kältern *Oesling* feststellen würde, denn es möchte der Fall sein, dass der kürzere oder längere Winter für die drei oder vierjärige Flugperiode nicht ohne Einfluss wäre!

Ob und welche Einflüsse für die Wahl des Ortes zum Absatz der Eier entscheiden, darüber sind ebenfalls die Beobachtungen noch ziemlich ungenügend. Da die bisher geschilderten Verheerungen die menschlichen Kulturen betreffen, so könnte dies zu dem Schlusse führen, dass ausschliesslich oder vorzugsweise nur ein durch Bearbeitung gelockerter Boden die Käfer zum Absatz der Eier einlade. Da jedoch das Wiesenland, wie aus unserm Falle ersichtlich, ebenso sehr Verheerungen durch Engerlingen aufweist, wie das Acker- und Gartenland, so ist mit Recht zu schliessen, dass weit mehr der Pflanzenwuchs, als die von der Zusammensetzung des Bodens abhängige Bodenbeschaffenheit, hier von Einfluss ist. Dass die Pflanzendecke vorzugsweise für den Eierabsatz entscheidet, ist leicht dadurch zu erklären, dass der Instinkt im ganzen Thierreich für die Erhaltung der Art, ihre Nachkommenschaft nur solchen Orten anvertraut, welche dieser genügende Nahrung bieten. Auch hat man die vielfältig bestätigte Erfahrung gemacht, dass auf solchen Wiesen, welche mit Mist gedüngt wurden, die Engerlinge sehr häufig vorkommen, namentlich will man dem Schweinemiste vorzugsweise eine für die Insektenbruten überhaupt anlockende Eigenschaften beimessen. Dem entgegen sollen auf den Wiesen, welche mit *Gips, Aescherich, Ofenruss, Torf- und Steinkohlenasche bestreut werden, niemals Engerlinge vorkommen.*

Bekämpfung.

Die Veranstaltungen der Natur zur Niederhaltung des

Insekts, finden wir zunächst in der Witterung, dann aber auch in den thierischen Feinden desselben.

Was die Witterung betrifft, so können die späten Frühlingsfröste oft in einer Nacht eine Unzahl schon ausgeschlüpfter Maikäfer vertilgen, indem diese kaum aus der Erde gekommenen Geschöpfe gegen die Kälte äusserst empfindlich sind. Ebenso scheinen frühe, während der Zeit des Fluges der Käfer eintretende, starke Gewitter und Gewitterregen von nachtheiligem Einfluss auf das Leben dieser Käfer zu sein. Auch sehr trockene, dürre Jahrgänge können eine Menge von Engerlingen tödten, welche, wie erwiesen liegt, ohne einen gewissen Grad von Feuchtigkeit in der Erde verschmachten müssen.

Unter den thierischen Feinden des Maikäfers sind es hauptsächlich die Raben, Krähen, Dohlen und Häher, welche nicht nur den Käfern im Fluge sondern auch den Engerlingen, wenn sie im Sommer an die Oberfläche gekommen sind, nachstellen.

Auch unter den wilden und zahmen Vögeln aus dem Hühnergeschlechte finden wir grosse Liebhaber der Maikäfer.

Von den Säugethieren sind es vorzugsweise die Fledermäuse, welche die Käfer in der Luft zur Zeit des Schwärmens in grosser Menge verzehren, und der Maulwurf, der Hauptfeind der Engerlinge, welche er unter dem Boden trifft und in grossen Massen verzehrt. So dürfte sehr bemerkenswerth und sehr lehrreich für unsere Wiesenbauern die Erscheinung auf den Wiesen von Lorentzweiler und Hünsdorf sein, dass alle Stellen, wo sich Maulwurfshügel befinden, von der Plage total verschont geblieben sind, wo hingegen die längs der Alzette gelegenen und jedes Jahr unter Wasser gesetzten Wiesen, (wobei die sich dort aufgehaltenden Maulwürfe zu Grunde gehen oder verdrängt werden) den Hauptheerd der Plage bilden.

Trotz der von der Natur getroffenen Einrichtungen zur Niederhaltung der schädlichen Käfer und ihrer Bruten, nehmen doch die Maikäfer und ihre Bruten von Zeit zu Zeit so in hohem Grade überhand, dass es der Mühe werth ist nach Mitteln und Massregeln zu sehen, wodurch der Mensch im Stande ist, diese Plage in gewissen Schranken zu halten. So hat man nun auch, um den gefrässigen Käfern, unmittelbar an Ort und Stelle zu begegnen und mit ihnen ihre nächsten Bruten zu vertilgen, vielerorts Anordnungen zu

einer gemeinschaftlichen, gleichzeitigen und allgemeinen in jeder Ortsmarkung betriebenen Einsammlung der Käfer zur Zeit ihrer Schwarmflüge, getroffen; im Jahre 1868 wurde z. B. in der preussischen Provinz Sachsen nach amtlicher Zusammenstellung *30,000* Zentner dieser einst gefeierten Frühlingspostillone gesammelt und vernichtet.

Von grossem Erfolge, wenn es sich darum handelt, einzelne Bäume auf welche man besondern Werth legt, vor den Besuchen der Maikäfer zu sichern, wäre das Bestäuben derselben während des Maikäferfluges mit Kalkstaub. Auch ein Bestäuben mit Ofenruss ist schon vorgeschlagen worden.

Zur Abhaltung der Käfer von dem Erdboden, damit dieselben ihre Eier nicht hineinlegen, hat man mehrere Mittel vorgeschlagen, welche jedoch ihrer Kostspieligkeit bei einer ausgedehnten Landwirthschaft kaum anwendbar sind und mithin nicht der Erwähnung verdienen. Nur für die Wiesen, verdient hervorgehoben zu werden, dass man vorgeschlagen, dieselben für die Dauer des Maikäferfluges zu wässern. Wo demnach Wässerung der Wiesen eingerichtet ist, darf dieses Mittel für die Zeit des Maikäferfluges, also im April und Mai, empfohlen werden.

Als ein sehr wirksames, schnell und leicht anwendbares Mittel, dessen Kosten in gegebenem Falle in keinem Verhältnisse zu dem Schaden stehen, welcher durch die Engerlingsepidemie entstanden ist, wird in hervorragenden deutschen Fachschriften die Anwendung von Schwefelkohlenstoff empfohlen.

Seit längerer Zeit verfertigt ein Paul Jamain in Dijon, Gelatine Kapseln, welche mit Schwefelkohlenstoff gefüllt sind in verschiedenen Grössen mit 1, $2^1/_2$, 5 und 25 Gramm Füllung, die in den Boden gebracht die Engerlinge sowie alle lebenden Wesen tödten, sofern sich die Thiere nicht schnell aus dem infizierten Boden fort bewegen können. Die Kapseln mit $2^1/_2$ Gr. Füllung sind als die practischsten zu diesem Zwecke zu verzeichnen.

Die Anwendungsweise ist folgende: In der Jahreszeit wo man weiss, dass die Engerlinge aus der Tiefe, in der sie sich den Winter über in Ruhe befinden, an die Oberfläche kommen, was um diese Zeit gerade der Fall ist, stösst man mit einem Pflanzholz 18—20 cent. tiefe Löcher in den Boden, auf das Quadratmeter etwa 8, legt in jedes Loch eine Kapsel hinein und tritt das Loch wieder zu. Die Kapseln lösen sich im Boden nach einigen Tagen auf und der Schwefel-

kohlenstoff tritt nach oben aus, bei seiner Entweichung alles thierische Leben sowie alle pflanzlichen Parasiten vernichtend, die in den Bereich der Ausdünstung kommen. 2,000 Kapseln mit $2^1/_2$ Gr. Füllung kosten 18 Franken ohne Porto und Verpackung, mithin betragen die Kosten der Engerlingsvertilgung auf den Hektar 80 Fr. — Zwei geschickte Leute legen in der Stunde 500—600 Kapseln.

Ein anderes Bekämpfungsmittel, das besonders bei stark infizierten Flächen von geringem Umpfange von grosser Wirksamkeit ist, besteht in der Bearbeitung des Rasens durch Engerlingsstecher, welche zu billigen Preisen durch die königliche Lehranstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau zu Geisenheim a/Rh. bezogen werden können; der Engerlingsstecher ist eine Art Spaten, mit eng zusammenstehenden, 10—12 Centim. langen scharfen Zähnen; wenn man dieselben in den Rasen stösst, werden die kaum 8 Centim. unter dem Rasen liegenden Engerlinge getötet.

Anstatt der Engerlingsstecher dürften sich im vorliegenden Falle, wo es sich um ausgedehnte Flächen handelt, besonders construirte Messerwalzen empfehlen. Man fährt mit diesen ziemlich schweren Walzen, welche mit Messerringen, die in einem Abstande von höchstens 4 Centimeter um die Walze herum laufen, versehen sind, kreuz und quer nach der Heuschar über die Wiesen, wobei die etwa 8 Ctm. langen scharfen Stahlmesser die Wiesenkrume nach allen Richtungen hin zerschneiden und zu gleicher Zeit die sich dicht unter dem Rasen selbst aufhaltenden Engerlinge massenhaft hinschlachten.

Da wo der Rasen gänzlich abgestorben ist, bleibt kein anderes Mittel übrig, als diese Strecken sofort aufzuhacken und die Engerlinge aufzulesen, damit bereits im nächsten Frühjahr diese Stellen wieder frisch ausgesäet werden können.

Vielfach wurde auch gerühmt die Engerlinge mit Ansteckungspilzen zu vernichten, doch wird der schlechten Resultate wegen, welche man mit dergleichen Vertilgungsmethoden allenthalben erzielt hat, nun mehr allgemein davon abgerathen.

V. Ferrant.

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung V.)

L.

Labiata, us, um von „labium“ = Lippe, lèvre; gelippt, mit einer Lippe versehen.

Laciniaria von „lacinia“ = Fetzen, Zipfel; Gruppe von Schnecken, die sich durch einen gefälteten Mundsaum auszeichnen und welche fast alle eine in ein Häckchen (Zipfel) ausgehende Mondfalte besitzen.

Lactescens von „lac, lactis“ = Milch, lait; wie Milch aussehend, Milchfarbe habend. Das Gehäuse ist milchweiss (Fruticicola carthusiana varietas lactescens).

Lacustris von „lacus, lacuna“ = Lache, See; was sich in Lachen oder Seen aufhält.

Laevis oder levis heisst glatt, zart, schön; in Betreff des Gehäuses (Vallonia pulchella varietas laevis).

Lagotis vielleicht von „lagona“ = Gefäss mit weitem Bauche. Das Gehäuse von Gulnaria auricularia varietas lagotis ist, wie die Gehäuse aller Schnecken dieser Gruppe, gross und bauchig aufgeblasen.

Lamellata, us, um von „lamella“ = „Blättchen“, „lamelle“; lamella ist das deminutivum von lamina = Platte, Blatt, Scheibe; das Gehäuse scheint, von oben gesehen, wie aus verschiedenen Blättchen oder Plättchen (Lamellen) zusammengesetzt (Acanthinula lamellata).

Laminata (Siehe lamellata).

Lapicida von „lapis, lapidis“ = Stein, pierre und cædere = aushauen, ausbrechen, aushöhlen. Die Schnecke hält sich auf steinigem Boden oder Felsen auf; sie setzt sich gewöhnlich in den kleinen Aushöhlungen der Felsen fest, so dass es den Anschein hat, als höhle sie zu diesem Zwecke den Stein aus.

Latestriata zusammengesetzt aus „late“ = weit, breit und „striata“ von striatus = gestreift, mit Streifen versehen, strié, pourvu de stries; das Gehäuse ist „breitgestreift“.

Latesulcata zusammengesetzt aus „late“ = weit, breit und „sulcata“ (von sulcus = Furche, sillon); weit gefurcht, mit breiten Furchen versehen.

Latirostris zusammengesetzt aus „lati“ von latus = breit und „rostris“ von rostrum = Schnabel, bec; breitschnabelig, die Form eines breiten Schnabels habend.

Lemniscatus heisst mit herabhängenden Bändern geschmückt, überhaupt „geschmückt“; das Gehäuse ist mit feinen Streifen versehen (Gyraulus albus varietas lemniscatus).

Lenticularis von „lens, lentis“ = Linse, lentille; en forme de lentille, lenticulaire, linsenförmig (Helix lenticularis).

Lepidus heisst niedlich, zierlich, gefällig; in Betreff des Gehäuses.

Lepidula ist das Verkleinerungswort von lepidus (Siehe dieses).

Leucostoma zusammengesetzt aus dem griechischen „leukos“ = weiss, blanc und „stoma“ = Mund; der Mundsaum des Gehäuses ist häufig mit einer weisslichen Lippe belegt (Planorbis leucostoma).

Liberta, us, um heisst frei, libre; hier hat die Benennung den Zweck, auf die haarlose, glatte, freie Oberfläche des Gehäuses hinzudeuten (Fruticicola sericea varietas liberta).

Limax von „limus“ = Schmiere; die Endigung „ax“ bezeichnet eine Fähigkeit; das Wort „limax“ deutet also höchst wahrscheinlich darauf hin, dass diese Schnecken die Fähigkeit besitzen, Schleim oder Schmiere abzusondern. Die meisten dieser Thier besitzen eine Schwanzschleimdrüse, wo diese Schmiere gebildet wird.

Limacina (Siehe limax).

Limicola von „limus“ = Schmiere, Schlamm und „colere“ = bewohnen; die Muschel hält sich mit Vorliebe in Schlamm auf (Unio limicola).

Llminifera von „limus“ = Schlamm und „fero“ = trage. (Siehe Limosa).

Limnus das griechische „limnaios“ heisst zum Sumpf gehörig;

diese Schnecken findet man im Schlamme stehender Gewässer, im Sumpfe.

Limneus (Siehe Limnus).

Limnæus (Siehe Limnus).

Limnæidæ (Siehe Limnus).

Limnæa (Siehe Limnus).

Limophilus von „limus“ = Schlamm und „philos“ = Freund; Schnecke, die gerne im Schlamm lebt.

Limosa, us, um heisst „schlammig“, von limus = Schlamm. Das Gehäuse ist gewöhnlich mit einer Schlammkruste beschlagen.

Lineatus von „linea“ Linie, Strich; mit Linien versehen.

Lineolata (Siehe Lineatus).

Lingua bedeutet „Zunge“, „langue“; in Betreff der Form der Muschel.

Lithoglyphus zusammengesetzt aus dem griechischen „lithos“ Stein und „glypho“ = höhle aus; die Thiere halten sich mit Vorliebe an Steinen auf. Die Benennung ist identisch mit dem Namen „Lapicida“ (Siehe dieses).

Litoralis von „litus, litoris“ = Küste des Meeres, Küstengegend; was sich am Meere aufhält.

Lubrica, us, um heisst „schlüpfrig“; lubricum = der schlüpfrige Boden. Das Thier (Zua lubrica) liebt die schlüpfrigen, nassen Stellen an den Ufern der Bäche und Seeen. Man findet jedoch auch Exemplare an trockenen Orten, die Gehäuse sind alsdann heller gefärbt.

Lubricella (Siehe lubrica von welchem „lubricella“ das deminutivum ist).

Lucena wahrscheinlich von „lux“ = Licht; lucide = hell, klar; lucere = hell sein, leuchten; das Gehäuse ist dünnschalig und durchsichtig.

Lucida, us, um heisst „glänzend“, „leuchtend“, „luisant“; das Gehäuse ist glänzend hell (Helix lucida).

Luctuosa, us, um bedeutet „voller Trauer“; wahrscheinlich soll auf die tief dunkelbraune Färbung des Gehäuses hingewiesen werden (Arionta luctuosa).

Lutescens von „luteus“ = gelb, jaune; gelb werdend, ins Gelbe übergehend.

Luxata, us, um bedeutet „verrenkt“ von luxare = verrenken,

luxatio = Verrenkung, luxation. Man beobachtet bei verschiedenen Muscheln eine Verschiebung der Schalen, so dass dieselben nicht vollkommen aufeinander passen.

Lymnæa wahrscheinlich vom griechischen „lyma“ = Schmutz, von dem man sich durch Waschen reinigen kann. Diese Thiere haben gewöhnlich, da sie sich im Schlamme aufhalten, die Gehäuse mit Schmutz bedeckt; dieselben lassen sich jedoch leicht durch einfaches Abwaschen reinigen.

Lymnophysa zusammengesetzt aus „Lymno“ von Lymnæa und „physa“ = Blase; die Gehäuse sind blasenförmig aufgetrieben.

M.

Maculatus, a, um heisst gefleckt von „macula“ = Fleck, tache; das Gehäuse trägt regelmässig vertheilte, braune Flecken (Pomatias semptemspiralis oder Cyclostoma maculatum).

Macrostoma zusammengesetzt aus dem griechischen „makros“ = gross, grand und „stoma“ Mund; die Mündung des Gehäuses ist gross.

Magna, us, um heisst gross; in Bezug auf das Gehäuse.

Major ist das comparativum von magnus = gross; die Muschel ist „grösser“ als andere ihr verwandten Muscheln.

Mamillanum von „mamilla“ = Brustwarze; der Wirbel ist aufgeblasen, breit, warzenförmig. (Sphærium mamillanum).

Margaritifer von „margarita“ = Perle und „fero“ = trage. Die Muschel erzeugt Perlen; wenn irgend ein körniger Fremdkörper auf den kalkausscheidenden Mantel des Thieres einen beständigen Reiz oder Druck ausübt, so wird die Kalkablagerung hier stimulirt und es entstehen concentrische Schmelzablagerungen, die, wenn sie frei zwischen Mantel und Schale beweglich bleiben, die kostbaren Perlen liefern. (Margaritana margaritifera). (Siehe unter Graniger).

Margaritana (Siehe Margaritifer).

Margaritacea (Siehe Margaritifer).

Marginatus heisst „gerandet“, eingefasst; von margo, mar-

ginis = Rand, Einfassung; der Fusssaum bei Arion Empiricorum ist gewöhnlich roth, bei der Var. marginatus aber mit schwarzen Querstrichen versehen, der Fuss ist also schwarz eingefasst.

Maritima, us, um von „mare“ = Meer, mer; was sich im oder am Meere aufhält, maritime.

Marpessa von „Marpessus“ = ein Berg der Insel Paros, Fundort des parischen Marmors. „Marpessus“ ist auch der Name eines Fleckens in Phrygien. Sollte mit dieser Benennung vielleicht der erste Fundort, die Heimath dieser Schnecken (auch Clausiliastra genannt) gemeint sein?

Maurus heisst maurisch, afrikanisch, „Mauri“ = die Mauren; hier wahrscheinlich im übertragenen Sinne statt niger = schwarz. Das Thier ist dunkelbraun bis schwarz.

Maximus ist das superlativum von magnus = gross; das Thier (Limax maximus) ist sehr gross.

Melanocephalus zusammengesetzt aus dem griech. „melas, melanos“ = schwarz und „kephale“ = Kopf; Schwarzkopf.

Microcephalus zusammengesetzt aus dem griechischen „mikros“ = klein und „kephale“ = Kopf.

Microcondylæa zusammengesetzt aus dem griech. „mikros“ = klein und „Kondulos“ = Gelenk, Gelenkknopf; in Betreff der Gelenke der Schalen.

Microstoma zusammengesetzt aus „mikros“ = klein und „stoma“ = Mund (Planorbis microstoma).

Milium bedeutet Hirsen, Hirsenkorn, grain de mil; die Muschel ist klein, hirsenkorn ähnlich (Pisidium milium).

Minima ist das superlativum von parvus = klein; das Gehäuse ist sehr klein.

Minor ist das comparativum von parvus = klein; bezeichnet ein Gehäuse das kleiner ist im Vergleich zu anderen, nahestehenden Gehäusen.

Minuta, us, um von „minuere“ = verkleinern, beschränken, heisst „ganz klein“, winzig.

Minutissima ist das deminutivum von Minuta (siehe dieses), gibt also den äussersten Grad von „klein“, „winzig“, an.

Modestum, us heisst „bescheiden", modeste; wohl in Bezug auf die einfache, bescheidene Form hindeutend.

Mœnanum von Mœnus = der Fluss Main, le Mein; das Thier wird hauptsächlich im Main aufgefunden (Sphærium Mœnanum).

Monodon vom griechischen „monos" = ein, allein, einzeln und „odous", odontos = Zahn; die Lippe trägt einen einzelnen Zahn. „Monodon" heisst soviel als „unidentatus" (siehe dieses) (Helix monodon).

Montanus von „mons, montis" = Berg, mont, montagne; was sich auf den Bergen aufhält.

Mucronata von „mucro" = scharfe Spitze; das Gehäuse hat ein spitzes Gewinde.

Muscorum von „muscus" = Moos, mousse; das Thier (Pupilla muscorum) hält sich gerne im Moose auf.

Mutabilis bedeutet „veränderlich", changeant; die Grössen unterschiede der verschiedenen Muscheln sind sehr beträchtlich (Anodonta mutabilis).

Mya vom griechischen „myax" oder „mys" = Miesmuschel d. i. Moosmuschel; die Schalen bedecken sich mit schlammigem Boden, an welchen sich häufig Wassermoose ansetzen.

Mytilus ist das griechische „mytilos" = eine essbare Muschel, moule.

N.

Nana von „nanus" bedeutet „Zwerg"; das französische „nain"; hier gebraucht in Bezug auf das kleine, winzige Gehäuse (Fruticicola hispida varietas nana).

Napæus bedeutet „zum Waldthale gehörig", „im Waldthale befindlich"; Napææ nymphæ = Waldthalnymphen. Die Schnecke (Napæus montanus) hält sich in Laubwäldern auf, ebenso die übrigen Arten der Gruppe.

Naticoïdes zusammengesetzt aus „nati" von „natis" = Hinterbacke, Gesäss, fesse und der Endigung „ides" welche ein „Aehnlichsein" ausdrückt. In Betreff der Form des Gehäuses.

Naticina (Siehe naticoïdes).

Nauta heisst Schiffsmann, Schiffer, Seemann, marin; das

Thier ist in Amerika zu Hause und lebt grösstentheils im Wasser.

Nautilus (Siehe nauta).

Nebulata von nebula = Dunst, Nebel; die Farbe des Gehäuses ist nicht rein, sondern etwas verschwommen, nebelig (Fruticicola hispida varietas nebulata).

Nemoralis von nemus, nemoris = Hain, Wald; was sich im Hain oder im Wald aufhält.

Nerita vom griechischen „Nérites" = eine bunte Meerschnecke.

Neritina (Siehe Nerita).

Neritoïdea von „Nerita" (siehe dieses) und der Endigung idea oder ides (siehe unter Naticoïdes).

Neritostoma zusammengesetzt aus „Nerita" (siehe dieses) und „stoma" = Mund; die Mundöffnung der Gehäuse dieser Schnecken sieht derjenigen von Nerita ähnlich.

Nigricans von nigricare (ungebräuchlich) „nigrare" = „schwarz sein"; niger = schwarz, noir.

Nigrolimbata von „niger" = schwarz und „limbatus" = gestreift; „schwarz gestreift". Junge Gehäuse haben oft einen schwarzen Mundsaum (Neritostoma putris nigrolimbata).

Nitens von „nitere" = glänzen; glänzend, luisant; in Betreff der Oberfläche des Gehäuses.

Nitida, us, um (Siehe nitens).

Nitidosa (Siehe nitens).

Nitidula (Siehe nitens).

Nivalis von nix, nivis = Schnee, neige; zum Schnee gehörig, sich im Schnee aufhaltend (Vitrina nivalis). Die Schnecke lebt in den Schneeregionen der Alpen.

Nucleus bedeutet „Kern; die Muschel ist klein, kugelig, wie ein Kern (Sphærium corneum varietas nucleus).

Nummulus ist das deminutivum von „nummus" und heisst „Geld"; das Gehäuse ist breit und platt, wie ein Geldstück (Gyrorbis nummulus).

O.

Obliquus heisst „schräg", „oblique"; wegen der Gestalt der Muschel (Cyclas obliqua).

Oblonga, us, um heisst „länglich", „oblong"; in Betreff des Gehäuses (Limnophysa truncatula varietas oblonga).

Obscurata, us. um von obscurare = verdunkeln, in den Hintergrund treten, verbergen; „verborgen", „versteckt" (Siehe obscurus).

Obscurus, us, um bedeutet finster, dunkel, „unbekannt", unberühmt, versteckt; das Thier hält sich mit Vorliebe unter todtem Laube auf, also „versteckt"; kriecht dasselbe aus seinem Versteck hervor, so bleibt es oft tagelang an gewissen Baumstämmen hangen, deren Rinde annähernd dieselbe Färbung hat wie das Gehäuse (Nappæus obscurus). Fall von Mimikry bei einer Schnecke.

Obsoleta heisst „unscheinbar", „gemein"; die Schnecke ist sehr häufig, über ganz Mitteleuropa verbreitet, am häufigsten jedoch in den Alpen.

Obtusa bedeutet „stumpf", „obtus"; in Betreff der stumpfen Form des Gehäuses.

Obtusale (Siehe obtusa).

Obvia bedeutet „im Wege, in der Nähe befindlich", ausgesetzt, nahe liegend; die Schnecke (Helix obvia) wird häufig an den grösseren Verkehrsstrassen der Alpen vorgefunden. Sollte die Benennung etwa auf „im Wege befindlich" hindeuten?

Obvoluta, us, um heisst „verhüllt", von obvolvere = verhüllen, verschleiern; wohl wegen der langen Haare, welche die Oberfläche des Gehäuses bedecken (Trigonostoma obvoluta).

Octodentata von octo = acht und dentatus = bezahnt; mit acht Zähnen versehen.

Olivaceus von „oliva" = Olive; bedeutet hier „olivenölfarbig", nämlich „gelblich" (Provenceröl); die Grundfarbe des Thieres (Arion olivaceus, auch Arion subfuscus genannt) ist gelblich bis rothbraun.

Olivula von oliva; das Gehäuse hat annähernd die Form einer kleinen Olive.

Opaca bedeutet schattig, „dunkel", finster; das Gehäuse ist gewöhnlich mit schwarzem Schlamm bedeckt.

Opalina von Opal = ein Mineral, das sich auszeichnet durch

sein schönes Farbenspiel ; an der Muschel, Anodonta opalina, ist die Epidermis glänzend, in lebhaften Farben strahlend.

Orcula ist das deminutivum von „orca“ = Tonne ; das Gehäuse ist tonnenförmig (Orcula dolium).

Ornata heisst geschmückt, orné ; das Gehäuse ist glänzend und fein gestreift.

Orthostoma von „orthos“ = gerade und „stoma“ = Mund ; die Mündung des Gehäuses steht gerade. (Clausilia orthostoma).

Ovalis von ovum = Ei, œuf ; eiförmig, oval.

Ovata, us, um (Siehe ovalis).

Oviformis ist gleichbedeutend mit ovalis ; zusammengesetzt aus ovi von ovum = Ei und formis von forma = Form, Gestalt.

(Fortsetzung folgt.) Dr **Ernest Feltgen.**

Bibliographie.

Sitzung vom 29. Dezember.

(Schluss).

Budapest. Ung. Nat. Museum. Zeitschrift. XVIII. Heft 1—4. — *E. Eppelsheim.* Neue Staphilinide aus Croatien. — *L. A. Aigner.* Lepidopt. Beobachtungen. — *L. v. Méhely.* Die Larven der Salamandrinen Ungarns. — *L. Kulczynski.* Die Theridioiden der Spinnenfauna Ungarns. — *L. A. Aigner.* Die Saturnia hybrida major u. minor. — Dr. *E. Lörenthey.* Neuere Daten zur Kenntniss der Oberpontischen Fauna von Szegzard.

St. Pétersbourg. Bulletin de l'ac. inp. des sciences. II. N° 5.

Breslau. Jahresber. 32 der schles. Ges. für vaterl. Cultur. 1894. — I. Sitzgsber. der medicin. Section. — II. ib. der hygienisch. Sect. — III. ib. der naturwiss. Sect. — IV. ib. der Sect. für Obst- u. Gartenbau. — V. ib. der zoolog. Section : *Auerbach.* Spermatologische Mittheilungen. — *Bern.* Struktur des Keimbläschens. — Neue Compassionsversuche an Froscheiern. — *Braem.* Einfluss des Gefrierens auf die Entwickelung thierischer Keime. — *Chun* Sehvorgang im Arthropodenauge. — ib. Pacifische Tiefseecrustaceen. — ib. Knospengesetze der proliferirenden Medu-

sen. — *Endress.* Anstichversuche an Froscheiern. — *Gaupp.* Jochbogen-Bildungen am Schädel der Wirbelthiere.

Zwickau. Jhrber. d. V. für Naturkunde. 1894.

Frankfurt a. M. Der zoolog. Garten. N° 9—10.

Stettin. Zeitschrift f Ornith. N° 12.

Frankfurt a. d. O. *a)* Societatum Litterae. N° 4—9. *b)* Helios. 1895. N° 1—6. — Dr. *Hartung.* Ueber die Verdauung beim Menschen u. einiges aus der Therapie der Magenkrankheiten. — Dr. *Matzdorff.* Beiträge zur Fauna Frankreichs. — ib. Kleine zoolog. Mittheilg. — Dr. *Huth.* Der grösste und älteste bisher lebend nach Europa gebrachte Orang-Utang im zoolog. Garten zu Berlin.

Cassel. Abhdlg. u. Bericht 40 des V. für Naturkunde. 1894—95. — Dr. *H. E. Kessler.* Entwicklungs- u. Lebensgeschichte der Gallwespe Cynips calicis. — Dr. *L. Weber.* Missbildungen bei Käfern. — Dr. *Metzger.* Ueber Irrthümer, Missverständnisse, Namenverwechslungen, Fischerlatein etc.

Sitzung vom 19. Januar 1896.

St. Petersbourg. Bulletin de l'académie impériale des sciences. III. N° 1.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. XII. — *A. L. Montandon.* Nouveaux hémiptères. — *R. P. Belon.* Lathridiens nouveaux de Bolivie. — *A. Forel.* Fourmis de Madagascar.

Moulins. Revue scientifique. N° 96. — *R. du Buysson.* Chrysidides de France. — *E. Olivier.* Variété nouvelle de Lampyris. — *M. Pic.* Excursion entom. en Algérie.

Paris. Bulletin du Muséum d'histoire naturelle. N° 7. — *E. de Pousargues.* Note sur les Mammifères de l'Asie centrale. — *E. Oustalet.* Faune ornith. du Setchuan. — *V. Thébault.* Nerfs cardiaques sympathiques des oiseaux. — *L. Vaillant.* Habitudes tericoles d'un Siluroïde africain. — *F. Bernard.* Echinides du Cap Horn. — *F. Bernard.* Développement du Scioberetia australis. — *N. Gréhaut.* Dosage de l'acétylène dans le sang après un empoissonnement partiel. — *E. Gley.* Sur les effets de la Thyroïdectomie chez la chèvre. — *Ch. Contejeau.* Injections de peptone chez le chien. — *C. Phisalix* et *C. Bertrand.* Comment le hérisson résiste aux morsures de la vipère.

Chalon-sur-Saone. Bulletin de la Soc. des sciences naturelles. N° 5.

Paris. La Feuille. N° 303. — *Cossmann.* Revue de Paléoconchologie. — Notes et revue.

Tours. Le Frelon. N° 12.

Moulins. Revue scientifique. N° 96.

Lyon Revue Linnéenne. N° 129—130. — *H. Locard.* Notices conchyliologiques. — *M. Pic.* Notes sur les Ptinides. — *Xambeu.*

Mœurs et metamophores d'insectes. — *M. Pic.* Conseils aux jeunes descripteurs. — *M. Pic.* A propos de variétés. — *Vitu-rat.* — Variétés nouvelles de coléoptères français. — Notes.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. N° 19. 20. — *M. Pic.* Polyarthron d'Afrique. — *F. Guillebeau.* Etudes sur quelques Longitarsus. — *P. Chrétien.* Note sur les chenilles du genre Pionca. — *A. Poujade.* Note sur Cicada orni. — *P. Chrétien.* Tinéite nouvelle pour la faune française. — Nouveaux coléoptères.

Paris. Le Naturaliste. N° 211. 212. — Dr. *Regnault.* La léthargie chez l'homme et les animaux. — *M. d'Aubusson.* Passage de l'Otocoris alpestre. — *P. Nœl.* La femme à barbe. — Dr. *F. Regnault.* La télégraphie et les pigeons voyageurs. — *J. Forest.* L'autruche en Algérie.

Washington. The Microscope. N° 36.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 11. 12.

Berlin. Natur und Haus. N° 7. 8.

Wien. Frick's Rundschau. X. N° 24; XI. N° 1.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 3.

Wien. Die Schwalbe. N° 12.

Geisenheim. Mittheilungen über Obst- und Gartenbau. N° 12.

Gera. Ornith. Monatschrift. N° 12.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie XX. N° 1.

Frankfurt a/M. Der zoolog. Garten. N° 11. — Dr. *Wurm.* Zur Thierseelenkunde. — *A. Zander.* Transkaspische Reptilien. — Dr. *E. Zernecke.* Der Keulenträgerpolyp. — *C. Grevé.* Mus rattus. *H. Lachmann.* Europ. Schlangen für zoolog. Gärten.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. II. N° 1.

Leipa. Mittheilg. des nordböhmischen Excursions-Club. N° 4. — *R. Friedler.* Das Vogelstellen.

Bonn. Verhandlg. des naturhist. Vereins. Jahrg. 52. I. — *Geisenheyner.* Verbreitung von Tropidonotus tessellatus und Mus rattus. — *Verhœff.* Zur Kenntniss des Ausfärbungsprozesses bei Dipteren.

Bonn. Sitzber. der niederrheinischen Ges. 1895. I. — *Finkler.* Bedeudeutung des Nucleins. — *Ludwig.* Zwei Seesterne des Mittelmeeres. — *Nussbaum.* Mechanik des Muskelwachsthums. — *Rouff.* Strombeckia brunsvicensis. — *Voigt.* Referat über: Dubois, Pithecanthropus erectus.

Göttingen. Zeitschrift f. d. Forscher und Sammler-Vereine. III. N° 2. Die Käfer Deutschlands.

Leipzig. Insektenbörse. N° 1. (1896) — Börsenbericht. — *Schenkling.* Insekten als Schmuckgegenstände. — Dr. *Pauls.* Insektenbrief.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 19. — *O. Schultz.* Feinde der Insekten aus der Pflanzenwelt. — Lucanus cervus. — *O. Schultz.* Varianten. — *H. Fruhstorfer.*. Schmetterlingsleben auf hoher See.

Sitzung vom 9. Februar.

Montmédy. Soc. des amateurs naturalistes du Nord de la Meuse. VII. (1895). — *O. Lepointe.* Contribution à la faune conchyliologique des environs de Montmédy. — *Ch. Warin.* Aperçu de la géologie de la région.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. R.-Linnéenne. N° 3.

Tours. Le Frelon. N° 1. (V. 1896.) — *Desbrochers.* Révisions des Curculionides de la tribu des Apionides.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. XI. N° 3.

Elbeuf. Bulletin de la Soc. d'études des sciences naturelles. — Séance de décembre.

Moulins. Revue scientifique. N° 97.

Copenhagen. Entomologisk Tidskrift. 1895. N° 1—4. — *Chr. Aurivillius.* Neue Acræiden. — id. Neue Lepidopteren. — id. Beiträge zur Insektenfauna aus Kamerun. — *Reuter.* Zur Kenntniss der Capsiden-Gattung Fulvius. — id. Fulvius Heidemanni.

Gera. Ornith. Monatsschrift. N° 1—2.

Wiesbaden. Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde. Bd. 48. (1895) — Dr. *G. Frank.* Die Bedeutung der Bakterien im Haushalte der Natur. — *R. Göthe.* Beobachtungen über Regenwürmer und deren Bedeutung für das Wachsthum der Wurzeln. — Dr. *Buddeberg.* Nachtrag zu den bei Nassau beobachteten Bienen. — *W. Caspari II.* Ueber die Acronycten der Wiesbadener Gegend, bes. über Acronycta strigosa. — id. Ueber Hybridation, besonders über die hybride Form aus Saturnia pavonia L. ♂ × Sat. pyri Schiff. ♀. — id. Hermaphroditen bei Schmetterlingen. — Dr. *A. Pagenstecher.* Einige auf der See gefangene Nachtfalter. — *A. Römer.* Die im Dilavialsande bei Mosbach vorkommenden Wirbelthiere.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 4.

Gangelbauer. Die Käfer von Mittel-Europa. Bd. II. Wien 1895. (angekauft.

Michel Mathieu. Le Manuscript de Pline le naturaliste, conservé à la bibliothèque de l'athénée de Luxembg. Programme de l'athénée 1864—1865 (Geschenk des Hrn. Kraus).

Wien. Frick's Rundschau. N° 2.

Berlin. Naturæ Novitates. N° 20—24 (1894).

Berlin. Natur und Haus. N° 9.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 2.

Paris. Le Naturaliste. N° 213—214. — *P. Decaux.* La Corpocapsa Pomana (vers des pommes), ses mœurs, moyens de destruction. — *P. Gaubert.* Affinités et classification des Reptiles Dinosauriens, d'après Marsch. — *A. Grüvel.* De l'instinct du suicide chez les animaux. — *A. Granger.* Répertoire étymologique des oiseaux. (Schluss folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 10. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Sitzung vom 9. August 1896. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — *Ern. Faber.* Zur forstlichen Spechtfrage. — Bibliographie.

Sitzung vom 9. August 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Ern. Feltgen.

Gegenwärtig waren die HH. *Ern. Faber, J. P. Faber, Ferrant,* Dr. *Feltgen, Moris, Toussaint* und Schriftführer *Kraus.*

Die HH. *A. Jaans,* Dr. *E. Klein* und *M. Schanen* entschuldigen ihre Abwesenheit.

Auf Vorschlag der HH. Dr. *Feltgen* und *Kraus* wird Hr. *J. Anders,* Hotelbesitzer zu Luxemburg einstimmig als correspondierendes Mitglied aufgenommen.

In Folge geheimer Abstimmung wird Hr. *B. Stein,* Intendant der Domänen S. K. H. des Grossherzogs, zu Luxemburg einstimmig unter die Zahl der wirklichen Mitglieder des Vereines aufgenommen.

Zur Aufnahme als correspondierendes Mitglied wird Hr. Dr. *Fr. Manternach,* Professor am Athenäum, von den HH. Dr. *Feltgen* und *Ern. Faber* vorgeschlagen.

In den Tauschverkehr sind neu eingetreten:

Prag. Deutscher naturwissenschaftlich-medicinischer Verein für Böhmen.

Hr. *Sigmund Salter,* Realitätenbesitzer zu Wien, wünscht

die Zusendung eines Exemplars unserer Vereinssatzungen.

Der Mühlhauser Entomologische Verein zeigt die Zusendung der uns fehlenden Nummern seiner „Mittheilungen“ an.

Eine Rechnung der Gefängnissverwaltung wird gutgeheissen.

Der *Schriftführer* erstattet Bericht über den Ausflug nach Lorentzweiler-Lintgen, zur Besichtigung der dortigen Verwüstungen der Engerlingsepidemie. Es wird beschlossen, für das Vereinsorgan ein Cliché anfertigen zu lassen nach einer, vom Berichterstatter gemachten photographischen Aufnahme einer Fläche von etwa 0,80×0,60 m. im Geviert.

Im Anschluss zeigt und bespricht Hr. Dr. *Feltgen* Abbildungen von Engerlingen und Puppen.

Gelegentlich der Excursion hatte Hr. *Moris* eine beträchtliche Anzahl Engerlinge gesammelt und zu Hause in einem leinenen Säckchen in den Keller gestellt, um dieselben andern Tages als Fischköder zu verwenden. Als Beweiss für die Gefrässigkeit dieser Thiere, theilt derselbe mit, dass er beim Nachsehen am folgenden Morgen das Säckchen vollständig zernagt fand und die grösste Mehrzahl der Larven spurlos verschwunden waren.

Hr. Dr. *Feltgen* legt Raupe und Puppe von Sphinx Atropos vor, welche von Hrn. Wachtmeister *Busse* aus Mersch eingesandt worden. Ferner theilt derselbe eine am 15. Juni in der „Académie des sciences à Paris“ von Hrn. Lannelongue gemachte Mittheilung mit über „blinde Insekten“, spec.: über Campodea staphilinus.

Hr. *Toussaint* zeigt Blätter eines Apfelbaumes, welche von Aphis mali und einer Minirraupe befallen waren.

Hr. *Ern. Faber* hält alsdann den angekündigten Vortrag über „forstliche Spechtfrage“; desgleichen Hr. *Ferrant* über die „Verwüstungen der Engerlinge in den Gemarkungen von Lorentzweiler-Lintgen“. Beide Arbeiten werden in dem Vereinsorgan erscheinen.

Die nächste Sitzung wird am 13. September künftig als Wanderversammlung zu Grevenmacher abgehalten.

Mollusken-Terminologie.

(Fortsetzung VI.)

P.

Pagodina wahrscheinlich von dem Worte „Pagode“ = Kleine, ungestalte Figur, „Puppe“; die Schnecke wird auch „Pupa“ genannt (Pagodina pagodula).

Paludina von „palus, paludis“ = stehendes Wasser, Sumpf, Pfütze, Pfuhl, marais, marécage, bourbier; zum Sumpf gehörig, was sich im Sumpfe aufhält, ce qui vit dans les marais (Paludina vivipara).

Paludinella ist das Verkleinerungswort von Paludina (siehe dieses).

Pallidus, a, um heisst blass, bleich, „pâle“; die Muschel ist dünnschalig, fein, glänzend und von blass gelber Hornfarbe (Pisidium pallidum).

Pallidulus, a, um ist das deminutivum von Pallidus und heisst demnach „etwas blass, ein wenig blass.“

Palustre von „palus“ = Sumpf (siehe Paludina).

Parvula, us, um ist das Verkleinerungswort von parvus = klein, petit und bedeutet „winzig klein, extrêmement petit“.

Patella heisst Schale, Platte, Teller, assiette, plat; gibt die Form des Gehäuses an (Patella lacustris).

Patulum, a, us bedeutet offen, offen stehend, ausgebreitet, weit, ouvert, „large“; der Mundsaum von Pomatias septemspiralis oder Cyclostoma patulum ist weit ausgebreitet.

Pellucida, us, um oder „perlucida“ heisst durchsichtig, hell und klar.

Peregrum von „per“ und „ager“ = über Land, in der Fremde, im Ausland. Die Schnecke Buccinum peregrum oder Guluaria peregra wurde bei ihrem ersten Auffinden in Mitteleuropa mit dieser Benennung bezeichnet, weil man glaubte, sie sei eine „fremdländische“ Schnecke.

Personata, us, um bedeutet „maskirt“, „in der Maske“, „verlarvt“ von persona = Maske, Larve des Schauspielers; das Gehäuse von Triodopsis personata ist mit kleinen wulstigen Rippen bedeckt,

welche in Haare auslaufen; das Gehäuse ist dadurch wie maskirt, verlarvt.

Perversa, us, um heisst „umgedreht", verkehrt; das Gehäuse von Balea perversa ist links gewunden.

Petasia von „petasus" = Reise oder Sommerhut mit steifstehendem Rande; deutet auf die Form des Gehäuses hin (Petasia bidens).

Phaseolus heisst „Bohne", „fève"; die Muschel, Unio phaseolus, hat annähernd Bohnenform.

Phrygius bedeutet „aus Phrygien", phrygisch; die Form des Gehäuses ist die einer phrygischen Mütze, bonnet phrygien. (Ancylastrum fluviatile varietas phrygius).

Physa heisst „Blase", „bulle" (Siehe unter Bulla).

Picea, us, um heisst „pechschwarz" von pix = Pech, poix; das Thier und das Gehäuse sind dunkelschwarz (Helix arbustorum varietas picea).

Pictorum von „pictor, pictoris" = Maler, peintre; die Muschel wird „Maler-Flussmuschel" genannt, weil sie eine schöne olivengelbgrüne bis braune Epidermis besitzt, als hätte sie ein Maler geschaffen (Unio pictorum).

Pileus oder pileum bedeutet eine „runde Filzkappe", der Hälfte eines Eies ähnlich; der Wirbel der Muschel, Pisidium pileus, trägt ein kleines Häubchen, das einem Filzkäppchen ähnlich sieht.

Pilosa, us, um heisst „stark behaart" von pilus = das einzelne Haar. Das Gehäuse von Fruticicola villosa oder Helix pilosa ist stark behaart.

Piscinalis von „piscina" = Fischteich, Weiher, piscine; was sich in Weihern aufhält.

Pisidium von „pisum" = Erbse, pois; die Muschel hat annähernd Erbsenform (Pisidium amnicum).

Plana, us, um heisst „flach", eben, platt; in Betreff der Form des Gehäuses.

Planorbis zusammengesetzt aus „planus" = flach und „orbis" = Kreis; das Gehäuse ist flach und kreisförmig.

Plattyrhynchus zusammengesetzt aus dem griechischen „platto" = bilde, bilde aus und „rhygchos" = Schnabel, bec; die Muschel, Unio plattyrhynchus,

hat einen „breiten Schnabel“, der nach abwärts gekrümmt ist.

Plicatula, us, um von „plica“ = Falte plicare = falten; plicatulus ist das deminutivum von plicatus = gefaltet. Der Mundsaum von Clausilia plicata ist umgeschlagen, „gefaltet“.

Plicosa, us, um von „plica“ = Falte (siehe plicatula).

Polita, us, um bedeutet „geschmackvoll“, wohl bearbeitet, nett; das Gehäuse von Acme polita ist schön geformt uud sehr glänzend. „Polire“ heisst neben „wohl bearbeiten“, „geschmackvoll machen“, auch, „glänzend machen“, rendre uni et luisant.

Polymorpha zusammengesetzt aus dem griechischen „polus“ = viel und „morphe“ = Gestalt, forme; „vielgestaltig“. Die Muschel Dreissena polymorpha ist trotz dieses Namens nur wenig zu Formveränderungen geneigt.

Pomatia von „poma“ = Deckel, couvercle; die Schnecke Helix pomatia oder Helicogena pomatia, „Weinbergschnecke“ genannt, auf französisch „Hélice vigneronne“, hat die Eigenschaft, im Herbst ihr Gehäuse vollständig zu verschiessen, vermittelst eines Deckels, welcher aus Kalk besteht und mit Schleim cementirt ist.

Pomatias herzuleiten wie „pomatia“ von „poma“ = Deckel. Auch die Schnecke Pomatias septemspiralis besitzt die Fähigkeit, ihr Gehäuse mit einem Deckel (hier aus zwei Platten bestehend) hermetisch zu verschliessen.

Pomaria von „pomum“ = Baumfrucht; „pomarium“ = Obstgarten, verger. Die Schnecke, Helicogena pomaria, lebt hauptsächlich in Obstgärten.

Ponderosa, us, um von „pondus“ = Gewicht, „poids“, heisst gewichtig, schwer, ce qui a du poids; in Bezug auf die Muschel.

Prasina, us, um heisst „lauchgrün“, vert de poireau ou porreau, porracé; Bythinella Schmidtii varietas prasina hat ein grün gefärbtes Gehäuse, weil dasselbe meist mit feinen Algen überzogen ist.

Pratensis von „pratum“ = Wiese, pré; was sich auf der Wiese aufhält.

Producta, us, um heisst „ausgedehnt", verlängert, ausgestreckt. Das Gehäuse von Bythinia tentaculata zeigt oft eine auffallende „Verlängerung" des Gewindes, welche so zu Stande kommt, dass die Umgänge sich weniger übereinander legen (Bythinia tentaculata varietas producta).

Proechus wahrscheinlich vom griechischen „proeches" = hervorragend; wegen der Form der Muschel. Unio proechus ist mit breitem hervorragendem Hintertheil versehen.

Psittacina von „Psittacus" = Papagei; das Gehäuse von Bythinella Schmidtii oder Paludina viridis varietas psittacina ist durch Algen „papageigrün" gefärbt.

Pulchella von „pulcher" = schön; auf die Gestalt des Gehäuses zu beziehen.

Pulchrum von „pulcher" = schön (Siehe pulchella, welches ein deminutivum von pulcher ist).

Pumila, us wahrscheinlich von puer = Knabe herzuleiten; „pumilio, pumilionis" heisst Zwerg, nain, ebenso die Benennung „pumilus", weiblich, „pumila". Der Ausdruck deutet auf das „kleine" Gehäuse hin.

Pupa heisst eigentlich „ein Mädchen als Puppe", gewöhnlich versteht man unter der Benennung kurzweg „eine Puppe". Die Gehäuse haben eine niedliche, gefällige Puppenform.

Pupilla heisst eigentlich „ein unmündiges Mädchen", dann auch „Pupille", „Augenstern". Hier hat die Benennung die Bedeutung eines „kleinen Püppchens" denn pupilla ist das deminutivum von pupa. Die Gehäuse haben die Form eines winzigen Püppchens.

Pupula ist ein deminutivum von pupa (Siehe dieses).

Pura, us, um bedeutet „rein", „pur"; das Gehäuse ist glänzend rein.

Purpura griechisch „porphyra" = Purpurschnecke; Purpura heisst auch „Purpurfarbe" oder purpurfarbiger Stoff. (Planorbis purpura oder Coretus corneus).

Pusillum, us heisst sehr klein, winzig, très-petit.

Putris von „puter" = morsch, mürbe, welk, „übelriechend; das Thier (Succinea putris) riecht übel.

Pygmæa von „Pygmæi = die Pygmäen, die Fäustlinge oder Däumlinge, ein fabelhaftes Zwergvolk des Alterthums. Die Benennung zeigt auf die Winzigkeit des Gehäuses hin (Patula pygmæa).

Pyrenaica, us, um heisst aus den Pyrenäen, in den Pyrenäen zu Hause, ce qui se rapporte aux Pyrénées.

Pyrostoma oft auch pirostoma geschrieben, ist zusammengesetzt aus dem griechischen „pyr“ = Feuer, und „stoma“ = Mund; der Mundsaum des Gehäuses ist roth bis rothbraun (Pyrostoma Bergeri).

Q.

Quadridens von „quatuor“ = vier, quatre und „dens“ = Zahn, dent. Der Mundsaum trägt vier kreuzweise sich gegenüberstehende Zähne (Chondrula quadridens).

Quinqueannulatus von „quinque“ = fünf, cinq und „annulus“ oder anulus = Ring, anneau; mit fünf Ringen versehen.

R.

Radiatus heisst „mit Strahlen versehen“, gestreift; mehrere Arten haben ein zebraähnlich gestreiftes Gehäuse (Bulimus radiatus).

Radiatulus, a, um ist das deminutivum von Radiatus.

Recta, us, um heisst „gerade“; das Gehäuse hat eine gerade Gestalt.

Reflexa, us, um heisst „rückwärtsgebogen“, umgebogen; gibt die Form des Gehäuses an.

Regularis bedeutet „nach der Regel“, regelrecht, régulier; von „regula“ = Richtschnur, Regel.

Reniformis von „Ren, renis“ = Niere, rein, und „formis“ von „forma“ = Gestalt; die Gestalt einer Niere haben; réniforme (Unio reniformis).

Reticulatus von „reticulum“ = ein kleines Netz (rete = Netz); netzförmig, réticulaire, réticulé, qui est marqué de nervures croisées en réseau.

Rhætica, us, um heisst „aus Rhätien“, in Rhätien zu Hause. Das heutige Graubünden, Tirol, das bayrische Hochland und die italienischen Alpenabhänge (Campylæa rhætica).

Rhaphidia vom griechischen „rhaphis“ = Nadel, Stecknadel;

das Gehäuse ist zugespitzt wie eine Nadel (Limus rhaphidia).

Rhomboidea, us, um heisst von „rhomboïdischer Form“; in Betreff der Muschel.

Riparius von „ripa“ = Ufer, rive; was sich am Ufer aufhält.

Rivalis von „rivus“ = Bach, ruisseau; zum Bache gehörig, im Bache lebend.

Rivicola von „rivus“ = Bach und „colere“ = bewohnen; was im Bache lebt.

Rivularis von „rivulus“ = Bächlein; (Siehe rivalis und rivulina).

Rivulina von „rivulus“ = Bächlein; das Verkleinerungswort zu Rivalis.

Roscida, us, um heisst, „thauig“, bethaut, von ros, roris = Thau, rosée. Das Gehäuse glänzt wie „bethaut“ (Pyrostoma plicatula varietas roscida).

Rosea, us, um bedeutet „rosenfarbig“, rosenroth, couleur de rose. Das Gehäuse von Guluaria mucronata varietas rosea ist von weiss-röthlicher Farbe.

Roseolabiatum zusammengesetzt aus „roseo“ von roseus = rosenfarbig und „labiatum“ von labium = Lippe, lèvre. Die Spindel ist bei Exemplaren von Limnus stagnalis, die in schlammigen Gräben sich aufhalten, rosenroth gefärbt (Limnus stagnalis oder Buccinum stagnale varietas roseolabiatum).

Rostrata von „rostrum“ = Schnabel, bec; mit einem Schnabel versehen.

Rotundata, us, um von „rotundus“ = rund, rond; in Bezug auf die Form des Gehäuses.

Rubella von „ruber“ = roth, rouge; gibt die Farbe des Gehäuses an (Fruticicola fruticum varietas rubella).

Rubiginosa von „rubigo, rubiginis“ = Rost, rouille; rostfarben.

Ruderata von „rudus, ruderis“ = zerbröckeltes Gestein, Schutt von alten Gebäuden. Die Schnecke, Patula ruderata, lebt auf und unter Gestein, im Schutt.

Rudis heisst kunstlos; das Gehäuse ist einfach, ohne Kunst aufgebaut.

Rufescens von „rufus“ = roux, fuchsroth; ins Fuchsrothe übergehend.

Rufus bedeutet fuchsroth, roux. Das Thier, Arion rufus, ist „fuchsroth“.

Rufulus, a, um ist das deminutivum von rufus und heisst demnach „etwas fuchsroth, ein wenig fuchsroth sein“.

Rugatus (Siehe Rugosa).

Rugosa, us, um von „ruga“ = Runzel, Falte der Haut; gerunzelt, ridé.

Rugosiusculus ist das Verkleinerungswort von rugosus (siehe dieses) und bedeutet „mit kleinen Runzeln versehen“.

Rupestris von „rupes“ = Fels, rocher; was sich an Felsen aufhält.

Rustica, us, um von „rus, ruris“ = Land, im Gegensatz zur Stadt; ländlich, sich im Felde aufhaltend.

(Schluss folgt.) Dr **Ernest Feltgen.**

Zur forstlichen Spechtfrage.

Die Ansicht über die forstliche Bedeutung des Spechtes hat im Laufe der Zeit mehrere Metamorphosen erlebt. Bis gegen Ende des verflossenen Jahrhunderts wurde derselbe allgemein als schädlich betrachtet, weil er nicht allein Löcher in kranke, sondern ebenfalls in gesunde Bäume hackt. Den Nutzen des Spechtes hingegen, durch Vernichten schädlicher Kerfen, schlug man gering an.

Es war J.-P. Beckmann, welcher im Jahre 1784 diese Anklage gegen den Specht erhob. Dieser wurde vogelfrei erklärt und auf seinen Kopf eine Prämie von $3^3/_4$ Silbergroschen gesetzt. 1802 nahm J.-M. Bechstein denselben in Schutz und stellte ihn als einen nützlichen Vogel hin. In neuerer Zeit (seit 1865) fand der Specht einen warmen Vertheidiger in C. W. Gloger. Grade wie man ehedem den Nutzen des Spechtes zu gering angeschlagen, den Schaden durch denselben übertrieben hatte, so verfiel man jetzt in das Extrem und galt der Specht so ziemlich allgemein als

der für den Wald allernützlichste Vogel. Obgleich gänzlich unerwiesen, stand als Axiom fest, dass dort, wo ein Specht gehackt, sich ein schädliches Forstinsekt befunden habe.

Ein bekannter französicher Naturalist, Forstinspector Carabus, drückt sich in einer 1868 erschienenen, „les animaux des forêts“ betitelten Schrift über diesen Gegenstand folgendermassen aus. „Ils sont poursuivis quelquefois avec acharnement à cause des trous qu'ils pratiquent dans les arbres et qui diminuent, dit-on, leur valeur. Mais cette guerre est injuste, car ils ne s'attaquent jamais qu'aux arbres dépérissants et morts, dans lesquels ils trouvent une plus abondante moisson d'insectes et d'ailleurs, ils ne „creusent jamais les trous qu'au milieu des galeries ouvertes par les larves.“

Unser kürzlich verstorbener Landsmann, Herr Alph. de la Fontaine gibt derselben Ansicht in seiner bekannten 1868 erschienenen „Faune du Grand-Duché de Luxembourg“ Ausdruck. Er schreibt: „Comme ils ne s'attaquent qu'aux arbres depérissants ou morts, minés par les insectes, on ne saurait se plaindre des dégâts qu'ils causent, puisque ces bois sont déjà impropres à tout usage, à raison des nombreuses galeries qui les sillonnent; ils sont au contraire à considérer comme très-utiles“.

Diese Ansicht war, wie aus der sehr reichhaltigen Literatur über diesen Gegenstand hervorgeht, die damals allgemein verbreitete und waren es deutscherseits namentlich Bruns 1861, Werneburg 1873 und Borggreve 1877, welche dieselbe in Forstfachschriften zum Ausdruck brachten.

Auf diese Weise erfreute sich der Specht jahrelang eines unbescholtenen Rufes bis 1878 Dr. B. Altum eine Reaktion in dieser Beziehung einleitete. Dieser bekannte Gelehrte wies in einer „Unsere Spechte und ihre forstliche Bedeutung“ betitelten Broschüre darauf hin, dass der Specht dem Walde wenig nutzt, da seine Arbeit forstlich indifferent sei, die am Stamm verursachten Beschädigungen hingegen oft recht bedeutend seien, da nicht nur kranke oder abgestorbene, sondern mitunter auch völlig gesunde Bäume, welche sich von ihrer Umgebung durch ihren Habitus auffällig abheben, vom Specht behackt werden. Ungeachtet der scharfen Kritik, welche diese Schrift seitens des Ornithologen von Homeyer ihrer Zeit erfuhr, vertritt Altum in einer in der diesjährigen Aprilnummer der Zeitschrift für Forst und Jagdwesen unter dem Titel „Ueber Baumbeschädigungen durch Spechte und zur Ab-

wehr“ veröffentlichten Zuschrift noch voll und ganz seine Ansicht über die forstliche Spechtfrage. In dieser Abhandlung schreibt Dr. Altum unter anderm: „Stämme, welche sich von der grossen Masse der übrigen Bestandesbäume durch Farbe und Beschaffenheit der Rinde, auch wohl durch Stellung und Wuchs auffällig abheben, sowie in der Umgebung fremde Holzarten, pflegen oft vom Specht zur Untersuchung auf Anwesenheit verborgener Insekten angeschlagen zu werden. Es liegt das durchaus in der Lebensweise dieses Vogels begründet. Nun bilden aber kranke, absterbende, namentlich abgestorbene Bäume seine stets spendende Speisekammer. Diese aber unterscheiden sich von den gesunden Holzpflanzen der Umgebung auffällig schon durch ihr Aeusseres. Hier wird angeflogen und gemeisselt. Er überträgt nun diese seine Untersuchungsarbeiten auch auf gänzlich larvenfreie gesunde, aber ihm durch ihr abweichendes Aussehen auffällige Bäume.“

Ein Fall, welcher die Ansicht Altum's, insofern sie die Behauptung betrifft, der Specht greife nicht nur kranke oder abgestorbene, sondern mitunter auch völlig gesunde Stämme, welche sich von ihrer Umgebung auffällig abzeichnen, an, bestätigt und zur Veröffentlichung gradezu herausfordert, liegt gegenwärtig in dem zwischen Mamer und Kopstal gelegenen Privatforst „Juckelsbusch“ vor. Derselbe betrifft eine in einem Buchenstangenort eingesprengte 30 ctm. starke Linde (im ganzen Revier der einzige Baum dieser Holzart). Der Stamm mitsammt den Hauptästen dieses Baumes ist mit Perkussions-Hieben förmlich bedeckt. Diese Linde war nach genauer Untersuchung beim ersten Spechtangriff, welcher vor vier Jahren erfolgte, insektenfrei und ist es, ungeachtet der zahlreichen bis in's Cambium dringenden, zur Stunde noch nicht völlig überwallten Verletzungen, bis heute auch geblieben.

E. Faber.

Luxemburg, August 1896.

Bibliographie.

Sitzung vom 9. Februar.

(Schluss).

Paris. La Feuille. N° 304. — *Ch. Oberthür.* Du Mimétisme chez les

insectes. — *E. Aufrie.* Obs. sur Gypaëtes barbus. — Notes et revue.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 21. — *E. Fischer.* Zur experimentellen Erzeugung abnormer Falterformen. — *H. Redlich.* Bemkg. zu Standfuss' Handbuch. — Kleine Mitthlg.

Leipzig. Insektenbörse N° 2. — Börsenbericht. — *R. Scholz.* Coleopterologische Herbst Excursion in's Riesengebirg. — *D. O.* Schmetterlingsbrief. Die Riesen unter den Insekten. — Entom. Mitthlg.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 2.

Bruxelles. Pêche et pisciculture N° 1 (1896).

Frankfurt a/M. Zoologischer Garten. N° 12.

Dr. *A. Metzger* und Dr. *N. C. Müller.* Die Nonnenraupe und ihre Bakterien. Untersuchungen ausgeführt in den zoolog. und bot. Instituten der kgl. preuss. Forstakademie Münden. Mit 45 Tafeln in Farbendruck. Berlin. *Jul. Springer.* 1895. (Geschenk des Autors).

Dr. *A. Metzger.* Zur Fauna von Helgoland. Jena. *G. Fischer.* (ib.).

Dr. *A. Metzger.* Bericht der Fischbrutanstalt der kgl. Forstakademie zu Münden über die Brutcampagne 1890—91. (ib.)

Dr. *A. Metzger.* Ueber Irrthümer, Missverständnisse, Namensverwechslungen, Fischerlatein und ähnliche Dinge auf dem Gebiete der Fischkunde und des Fischereiwesens. Kassel. *L. Döll.* 1895. (ib.)

Brünn. Verhlg. des naturforschenden V. Bd. 33. (1894). — *A. Rzehak.* Rosskastanienspinner in Obstbäumen. — *J. Prochazka.* Rev. der Coleopteren-Gattung Danacaca. — *E. Reiter.* Bestimmungstabelle der Scolytidæ. — *J. Slavicek.* Die Bienen der Umgebung von Millkow. — ib. Zwei Hymenopterenzwitter. — *J. Ulicny.* Neue Formen der Mollusken-Fauna von Böhmen. — ib. XIII. Bericht der meteorol Commiss. für das Jahr 1893.

Strassburg. Soc. des sciences agriculture et arts. Bulletin. N° 1. 1896.

Washington. Microscopical Society. N° 37.

Sitzung vom 15. März 1896.

Nancy. Bulletin de la Soc. des sciences. T. XIII. fasc. XXIX, 1894. *A. Prenant.* Sur le corpuscule central.

ib. Bulletin des séances. N° 1—3. — *A. Prenant.* Sur l'existence de cellules à grains acidophiles chez l'orvet et le lézard. — ib. Sur des cellules à grains dans l'épiderme de l'orvet. — *A. Nicolas.* Descript. d'un monstre humain polymélien, du genre pygomèle. — *A. Prenant.* Sur le corpuscule central. ib. Catalogue de la bibliothèque. 1894.

Autun. Soc. d'hist. nat. Bull. VII. 1894. — *H. E. Sauvage.* Sur un Ganoïde nouveau du lias. — ib. Les poissons des terrains permien d'Autun. — *A. Constant.* Liste annotée de Lépidoptères.

Fr. Pérez. Sur une dent de Mammouth. — *Marchal.* Sur l'abandance des guêpes en 1893. — *L. Fauconnet.* Nymphose de Copris lunaris. — *M. Pic.* Note sur quelques coléoptères rares. — *C. Marchal.* Les bibions. — Dr. *Gillot.* La miellée et les abeilles. — Dr. *Gillot.* Cetonia stictica et ses dégâts. — Delhommeau. Le Cynips de la cupule du chêne et sa galle. — ic. Le Tetranychus du pommier. — ib. Anguillules. — *L. Fauconnet.* Capture de l'Apion rufulum. — *Marchal.* Galles de la cupule du gland. — ib. Insectes nuisibles aux viandes. — Le genre Gremille.

Amiens. Bull. de la Soc. Linnéenne. XII, N° 259—270. — *M. Dubois.* Poissons des environs d'Amiens. — *Colin.* Contrib. à la faune locale. — *Roger.* Les ennemis des récoltes.

Angers. Bull. de la Soc. d'études scientifiques XXIV. 1894. — *Lavenir.* Une carpe monstre.

Béziers. Bull. de la Soc. d'étude des sciences nat. XVII. 1894. — *A. Granger.* Essai d'une classification des oiseaux. — *P. Carles.* Excursions zoologiques.

Halle a/S. Kgl. Leop. Carol Deutsche Akademie : Nova Acta Bd. 66.

1) Dr. *A. Pick.* Untersuchungen über die topogr. Beziehg. zwischen Retina, Opticus und gekreuztem Tractus opticus beim Kaninchen. Mit 12 Tafeln. Halle 1895.

2) *F. Clasen.* Die Muskeln und Nerven des proximalen Abschnittes der vordern Extremität der Katze. Mit 4 Tafeln. Halle 1895.

Wernigerode. Schriften des naturwiss V. des Harzes. X, 1895.

Bruxelles. Bull. de la Soc. entom. 1896. N° I. — *L. Fairmaire.* Hétéromères de l'Inde. — 1895 N° XIII

Bruxelles. Pêche et pisciculture. VII. 1896. N° 2.

Paris. Bull. de la Soc. entom. 1896. N° 1—2. — *A. Poujade.* Distribution géogr. de l'Ophideres materna. — Dr. *E. Bergroth.* Nouvelle Reduviidæ. — *E. André.* Nouveau Sylaon. — *Ch. Demaison.* Chrysomélides. — *A. Finot.* Orthoptères rares de la Faune française. — *J. Kieffer.* Nouveaux Diptères. — *G. Pottevin.* La larve de Hedobia regalis. — *A. Grouvelle,* Tableau général des Lutrochus. — *Barrois.* Sur le vol de Libellules. — *A. Grouvelle.* Sur la nomenclature des Dryopides des Helmides. Dr. *Trouessart.* Nouveaux Sarcoptides pilicoles. — *M. Pic.* Remarques entom. — *de Joannis.* Liste de Lépidoptères de la Roumanie. — *E. Benderitter.* Cetoine anomale. — *J. Kieffer.* Sur les filets arqués des autenues chez les Cécidomyides.

Paris. Bull. du Muséum d'hist. nat. 1895. N° 8. — *F. J. Clozel.* Voyage d'exploration. — *A. de Monaco.* Notes sur un Cachalot. — *F. Moquard.* Reptiles du Cap Blanc. — *J. Dybowski.* Voyage en Guinée. — *H. Hua.* Collections de Dybowski.

Chalon s. S. Bull. de la Soc. des sciences nat. 1896. N° 1. — *J. Chifflot.* Le pou des poissons.

Frauenfeld. Mitthlg. der Thurgauischen naturforsch. Ges. XI. 1894. — *W. Schweizer.* Die Felchen des Bodensees und ihre natürl. und künstl. Vermehrung.

Chur. Jahresbericht der naturforsch. Gs. Bd. 38. 1894—95.

Berlin. Naturæ Novitates. *R. Friedländer* und *Sohn.* 1895. N° 1—24.

Portland (Maine N. S. A.). Proceedings of the Portland Society of natural history. vol. II, N° 3. 1895. — ib. The Portland Catalogue of Maine plants. sec. ed. 1892.

Tufts College. (Mass.) Studies N° IV. 1895. — *F. C. Kenyon.* The morphology and classification of the Paurepoda and Diplopoda.

Philadelphia. Proceedings of the Academy of Natural Sciences. Part. I, II, III. 1894. — ib. part. I. II. 1895.

Washington. The Microscope. New Serics. Vol. I. N° 1—12. (1893). — ib. vol. II. N° 13—24. (1894). — ib. vol. III. N° 25—30. (1895).

Washington. Annual Report of the U. S. National Museum. 1891. — ib. 1892.

Washington. Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonion Institution 1892. — ib. 1893.

Göttingen. Zeitschrift für den Forscher- und Sammler Verein. 1896. N° 2. — Dr. *R. Kayser.* Ueber Lixus Ascanii.

Greifswald. Mitthlg. a. d. naturwiss. Verein für Neu-Vorpommern und Rügen. Jhrg. 27. (1895). — *A. Gerstœcker.* Einige bemerkenswerthe Fulgorinen. — *P. Hauptfleisch.* Die Auxosporenbildung von Brebissonia Bœrkii. — ib. Die Ortsbewegung der Bacillarianen.

Wien. Frick's Rundschau. N° 3—4.

Wien. Monatsblätter d. miss. Club. N° 5. — Dr. *H. Obersteiner.* Die materiellen Grundlagen des Bewusstseins. — ib. Jahresbericht XX. 1895—96.

Frankfurt a. M. Der zoolog. Garten. N° 1 (1896).

Geisenheim. Mitthlgn. über Obst- und Gartenbau. XI. N°. 1—2. — *R. Göthe.* Der Apfelwickler. — *F. Rehnet.* Zum Schutze der Vögel. — Kleine Mtttheilungen.

Moulins. Revue scientifique. N° 98. — *E. Olivier.* Les oiseaux de l'Allier.

Berlin. Natur- u. Haus. N° 10—11.

Chapel-Hill. Journal of the Elisha Mittchell Scientific Soc. XII. N° 1.

Leipzig. Insektenbörse. N° 4—5. — Börsenbericht. — *M. Fingerling.* Ist alles fertig? — *R. Jänichen.* Resultat eines Experimentes mit Las. pini var. montana. — Schmetterlingsbrief. — Entom. Mittheilungen.

Guben. Entom. Zeitschrift. N° 20—23. — *G. Fischer.* Bemerkungen

über Dr. M. Standfuss' „Handbuch". — *Morin.* Weiteres zur Frage der Schutzfärbung. — *Kluge.* Randbemerkungen zu Hoffmann: Die Gross-Schmetterlinge Europa's. II. Aufl. — *R. Brinck.* Excursions-Mittheilungen. — *O. Schultz.* Schmarotzer von Fadenwürmern in den Raupen von Bomb. catax. — Vom Büchertisch. — Kleine Mittheilungen.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 3. — Dr. *E. Klein.* Die Schädlinge u. Krankheiten unserer Obstbäume und Beerensträucher.

Macon. Bull. de la Soc. d'histoire naturelle. N° 3. — *A. Flamary.* Les Volucelles du Mâconnais. — *M. Lissajous.* Note sur l'Argovien des environs de Macon.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 3.

Paris. Le Naturaliste. N° 215—216. — Dr. *F. Regnault.* La photographie de l'invisible. — *A. G.* De l'instinct de propreté chez les lapins de Garenne. — *P. Noel.* La chasse aux papillons de nuit. — *H. Coupin.* Le piégage du loup. — *S. Calderon.* Le bolide de Madrid. — *E. Spalikowski.* Comment on devient anthropologue. — *A. Acloque.* Points de contact des insectes avec les autres arthropodes. a) Supériorité morphologique des insectes — Chronique.

Hallein. Ornith. Jahrbuch. VII. N° 1. — *H. Glück-J. Finger,* Nachruf. — *M. Noska u. v. Tschusi.* Das kaukasische Königshuhn. — *V. Capeck.* Flamingos u. Zwergtrappe in Mähren. — *v. Tschusi.* Die Kolbenente. — Nachrichten.

Paris. Journal mensuel de l'Académie national. N° 2. Gera. Ornith. Monatschrift N° 3.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. R. Linnéenne. N° 4—5.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. belge de Microscopie. N° 1—4. — Communications. — *R. Sand.* Les Acinétiens. — *A. Lameere.* Sur la place que les Protozoaires doivent occuper dans la classification des organismes. — *E. De Wildeman.* Les Volvocacées. Essai de systématique du groupe. — Dr. *Van Bambeke.* De l'emploi du terme Protoplasma. — Dr. *H. van Heurck.* L'acétylène et la photomicrographie. — *E. De Wildeman.* Sur les appareils de Microscopie de la maison Leitz à Wetzlar. — *E. De Wildeman.* Comptes rendus et analyses.

Strasburg. Monatsbericht der Ges. zur Förderung der Wissenschaften N° 2.

Budapest. Ungar. National-Museum. Zeitschrift für Zoologie. vol. XIX. N° 1. 1896. — *A. Mocsary.* Species hymenopterorum novae. — *E. André.* Mutillides nouveaux. — *H. Friese.* Monographie der Bienengattung Ceratina.

Paris. Feuille des jeunes naturalistes. N° 305. — *Ch. Schlumberger.* Note sur la biologie des Foraminifères. — Recherches zoologiques dans les verres du Museum de Paris. (a) *E. André.* Formi-

cides. b) *E. Simon.* Arachmides. c) *A. Dollfus.* Crustacé Isopodes terrestres. Note et revue.

Dr. *C. R. Hennicke.* Hofrath Prof. Dr. *K. Th. Liebe's* Ornithologische Schriften. Leipzig. (angekauft).

H. J. Kolbe. Einführung in die Kenntniss der Insekten. Berlin 1889 bis 1893 (angekauft).

R. Friedländer u Sohn. Zoologisches Adressbuch. Berlin 1895. (angekauft).

Simon Eug. Histoire naturelle des araignées. Tome I. fasc. II. (1893), III. (1894), IV. (1895). Paris. (angekauft).

Sitzung vom 19. April 1896.

Madison. Transactions of the Wisconsin Accademy of sciences, arts and lettres. vol. X. 1894—1895.

Bruxelles. Pêche et pisciculture. N° 3—4.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. R. Linnéenne N° 6. — La destruction du puceron lanigère. — A propos du retrait de la convention phylloxérique.

Chalon-sur-Saone. Bulletin de la Soc. des sciences naturelles. N° 2. — — *J. Blanc.* Nyticorax europæus.

Paris. Bulletin du Musuem d'histoire naturelle. 1896. N° 1. — *Bauregard et Boulart.* Note sur la circulation du cœur chez les Balœnides. — *A. Petit.* Remarques sur les capsules surrénales des Téléostéens et des Dipnoïques. — *V. Thibault.* Note sur le Sympathique du Pigeon ramier. *Bouvier.* Chasses entomologiques dans les serres du Muséum. — *E. André.* ib. — *Eug. Simon.* ib. — *Brolemann.* ib. — *Ad. Dollfus.* ib. — *Ph. Dautzenberg.* ib. — *C. Phisalix* et *G. Bertrand.* Sur les deux procédés d'imunisation contre les venins : l'accoutumance et la vaccination. — *Ch. Lontejean.* Pression négative dans l'abdomen. — — *J. Richard.* Sur les gaz de la vessie natatoire des poissons et des Physalier.

Paris. Journal de l'académie nationale. N° 3.

Paris Bulletin de la Soc. entomologique. N° 3, 4, 4bis. — *Brölemann.* Deux Julides de la faune méditerrannéenne. — *Valery Mayet.* Margarodes vitium. — Abeille de *Perrin.* Note sur certains Longitarsus. — Discours de M. *Giard.* Le rôle des sociétés entomologiques.

(Fortsetzung folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 11. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Bericht der Wanderversammlung zu Grevenmacher, am 13. September 1896. — Discours prononcé à l'assemblée de Grevenmacher, le dimanche 13 sept. 1896, par le Dr. *Ernest Feltgen.* — Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. *V. Ferrant.* — Miscelle. — Bibliographie.

Wanderversammlung
zu Grevenmacher, am 13. September 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. J. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Adam, Ern. Faber, Eug. Faber,* Dr. *J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Gonner, Govers, Jacoby,* Dr. *Ed. Klein, Müllenberger, Petermann, J. P. Schumann, Würth* Mitglieder, *Kraus* Schriftführer. Als Gäste beehrten dieselbe mit ihrer Gegenwart die HH. *Baden* Eigenthümer, *Baden* stud. med., *Claas* stud. med., Dr. *Clasen* Arzt, *Emering* Lehrer, *Donven* Accisen-Dienstvorsteher, *Faber* Distrikts-Sekretär, *Federmeyer* Lehrer, *Fixmer* Weinbaulehrer, *Govers* Eigenthümer, *Govers* Gastwirth, *Hernandez* Steuereinnehmer, *Schumann* Steuercontroleur, Dr. *Knaff* Arzt, *Sertznig-Stein* Student, *Stoll* stud. phil., *Stümper* Oberförster, *Veyder* Postperceptor, sowie die HH. *Berger*—Schiffflingen, *Bettingen-Temmels* und Dr. *Heinen*—Roodt.

Ihre Abwesenheit liessen entschuldigen die HH. *Waldbillig* Bürgermeister zu Grevenmacher, Dr. *Godart*—Grevenmacher, *Bach*—Wormeldingen, *Würth*—Wormeldingen, *Bischof* Remich, *Stein*—Luxemburg, *Schreiber*—Luxemburg, *Toussaint* —Luxemburg, *Moris*—Luxemburg.

Um 3 Uhr wird die Versammlung vom Vorsitzenden Hrn. Dr. *Edm. Klein* eröffnet. Derselbe begrüsst die anwesenden Gäste, dankt denselben für ihr Erscheinen in der Versammlung und verbreitet sich alsdann in längerer Ansprache über die Bestrebungen und das Wirken des Vereines.

Nach Verlesung und Annahme des Protokols der letzten Sitzung berichtet der Schriftführer über die eingegangenen Drukschriften und die Correspondenz. Dieselbe begreift, ausser dem Briefwechsel bez. der Wanderversammlung, nachstehende Schreiben als Antwort auf die kürzlich von Seiten des Vereines erfolgte Zusendung des V. Bandes unserer Vereinsschrift an II. KK. Hoheiten den Grossherzog und den Erbgrossherzog von Luxemburg.

Luxembourg, le 16 août 1896,

Monsieur Edm. Klein, professeur,
Président de la „Fauna".

J'ai l'honneur de porter à votre connaissauce que Son Altesse Royale Monseigneur le Grand-Duc, notre Auguste Souverain, a fait un très gracieux acceuil à l'envoi de vos publications de 1895 et qu'Elle vous prie d'exprimer Ses remerciments au bureau de la Société.

Le Secrétaire de Son Altesse Royale
le Grand-Duc.
Comte *de Villers.*

Schloss Hohenburg, le 10 août 1896,

Monsieur le président,

Son Altesse Royale le Grand-Duc Héréditaire a été très sensible à l'hommage que vous venez de Lui faire du cinquième volume de vos publications, et Elle l'a fait placer dans la bibliothèque Grand-Ducale.

Elle me charge de vous exprimer Ses vifs remerciments.

Veuillez agréer, Monsieur le président, l'assurance de ma considération distinguée.

Le capitaine-aide de camp.
van Dyck.

Sodann wird ein Schreiben S. E. des Herrn Staatsministers mitgetheilt, gemäss welchem dem Verein für dieses Jahr eine Staats-Subvention von fünf hundert Franken gewährt wird.

Hr. *L. Blum* dankt für seine Aufnahme als Mitglied des Vereines und sendet zugleich eine Arbeit, betitelt: „Ein Vorschlag zur Bekämpfung der Engerlings-Epidemie“ ein, welche einem aus zwei Mitgliedern bestehenden Ausschuss zur Begutachtung überwiesen wird. — Die „Société Royale Linnéenne de Bruxelles“ zeigt das Ableben Ihres Ehren-Präsidenten, des Hrn. *Félix Muller*, an. — Die Firma Meisenbach Riffarth und Cie kündigt die Anfertigung und sofortige Zusendung des bestellten Cliché's an. — *R. Friedländer und Sohn* Berlin erbitten die Nachsendung von Nr. 1—4 der „Fauna“. — Hr. Dr. *E. De Wildeman* sendet eine Anzeige über sein neuestes Werk „Flore des algues de Belgique“. — Die Firma *Warmbrum, Quilitz und Cie* sendet ihre Preisliste.

Hr. *Sigmund Salter*, Realitätenbesitzer zu Wien, bittet um Aufnahme als correspondierendes Mitglied und sendet gleichzeitig den Betrag für das in Titel V der Satzungen den Mitgliedern in Aussicht gestellte Diplom. — Die „Britisch Association ou Zoological Bibliography and Publication to London“ sendet einen Aufruf bez. allgemeiner Annahme einer Anzahl Regeln, um im Interesse der Wissenschaft zu einer Einheitlichkeit in der Benennung neuer Arten, der Ausgabe von Separata etc. zu gelangen (Siehe Miscellen). — Der „Verein für vaterländische Naturkunde zu Stuttgart“ und „L'Échange, Revue Linnéenne à Lyon“ kündigen die Uebersendung ihrer Tauschschriften an. Zur Aufnahme als correspondierende Mitglieder werden vorgeschlagen von den HH. Dr. *Feltgen* und *Toussaint*:

Hr. *Th. Bischof*, Steuereinnehmer zu Remich;
von den HH. Dr. *Feltgen* und *Ferrant*:
Hr. *Hanff*, Friedensrichter zu Esch a/A;
von den HH. Dr. *Feltgen* und *Kraus*:
Hr. Dr. *J. P. Heinen*, praktischer Arzt zu Roodt,
„ Dr. *Fr. Manternach*, Professor zu Luxemburg,
„ *K. Siegen*, Staats-Thierarzt zu Luxemburg;
von den HH. *Toussaint* und *Kraus*:
Hr. *Jos. Donven*, Accisen-Dienstvorsteher zu Grevenmacher,
Hr. *J. P. Keiffer*, Direktor der Bierbrauerei zu Eich,
Hr. Dr. *L. Pottier*, Calculator am Observatorium zu Paris,
Hr. *S. L. Raths*, Steuer-Einnehmer zu Eich,

Hr. *E. Servais*, Accisen-Beamter zu Remich,
Hr. *J. Schreiber*, Gerichtsvollzieher zu Luxemburg ;
von den HH. Dr. *Feltgen* und *Jacoby* :
Hr. *J. P. Küborn*, Apotheker zu Differdingen.

Ferner hat Hr. *Sigm. Salter*, Realitätenbesitzer zu Wien, ein diesbezügliches schriftliches Gesuch eingereicht. Sämmtliche HH. werden von der Versammlung einstimmig als correspondierende Mitglieder aufgenommen.

Hr. *Ern. Faber*, legt hierauf der Versammlung ein äusserst merkwürdiges Frasstück von *Cossus ligniperda* (Weidenbohrer) vor ; dasselbe enthält noch lebende Raupen, sowie eine Anzahl Puppen.

Hr. *Petermann* legt eine Collektion von den hierlands gesammelten Lycæniden (13 Species) vor.

Hr. *Mullenberger* demonstriert Präparate von *Ocneria dispar*, *Gastropacha neustria* und *lanestris*, *Lasiocampa quercifolia*, *Harpyia vinula*, *Acherontia atropos*, *Papilia Machaon* und *Aporia Cratægi*. Die mustergiltige Präparation der verschiedenen Entwickelungsstadien der einzelnen Objekte, sowie die treffenden Erläuterungen über Vorkommen, Lebensweise und ev. Schädlichkeit der vorgeführten Thiere erregen den allgemeinen Beifall der Versammlung. Desgleichen die von Hrn. *V. Ferrant* ausgeführten, und von dem Vorsitzenden vorgelegten prachtvollen Präparationen einzelner Baumschädlinge.

Hr. Dr. *Feltgen* legt der Versammlung ebenfalls eine Anzahl interessanter naturwissenschaftlicher Objekte vor *(Acherontia Atropos*, präparierter Schädel von *Canis vulpes*, Raupen von *Sphinx Ligustri*, *Aromia moschata*, Abbildungen der von Hrn. *Badu* erlegten wilden Katze, u. s. w.). Derselbe macht ferner eine Mittheilung über die verschiedenen Benennungen der Zwischenstufen von Haus- und Wild-Katze (Siehe Miscelle).

Hr. *Donven* zeigt seine in letzter Zeit erbeuteten Insekten.

Hr. Dr. *Feltgen* ergreift hierauf das Wort zu dem angesetzten Vortrage : De l'influence qu'exercent les sens sur le caractère des animaux (Siehe Vereins-Organ p. 171).

Sodann spricht der Vorsitzende Hr. Dr. *Ed. Klein*, über die Blutlaus *(Schizoneura lanigera)* und behandelt besonders das Auftreten derselben im allgemeinen, ihre

Entwickelungsgeschichte und Schädlichkeit, sowie das Auftreten derselben an einzelnen Stellen unseres Landes. Zum Schlusse giebt er eine Anzahl erprobter Winke und Rathschläge bez. der Abwehr gegen diesen den heimischen Obstbau bedrohenden, äusserst gefährlichen Schädling.

Beide Vorträge werden von der Versammlung mit grösstem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende dankt in warmen Worten für die herzliche Aufnahme der „Fauna“ im lieblichen Moselstädchen Grevenmacher, sowie für die zahlreiche Betlheiligung und das bekundete Interesse an unseren Bestrebungen und schliesst die diesjährige zweite Wanderversammlung. Die nächste Sitzung findet am 18. Okt. künftig im Vereinslokale zu Luxemburg statt.

Der 13. September 1896 war für die Gesellschaft „Fauna“ ein Festtag!

Es war in der Augustsitzung vorgeschlagen worden, eine Wanderversammlung in dem anmuthigen Moselstädchen Grevenmacher abzuhalten, wozu die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder alsogleich ihre Zustimmung gab. Alle vorbereitungen wurden emsig in Angriff genommen. Mit etwas Ungeduld und nicht ohne jenes beglückende Gefühl von Hoffnung, welches einem mehr oder weniger in seinem Gelingen gesicherten Unternehmen vorauszugehen pflegt, wartete man den zum Ausflug bestimmten Tag ab.

Das trübe regnerische Wetter, welches schon wochenlang verderbnissbringend geherrscht, sollte auch am 13. September noch nicht sich zum Besseren wenden. Dessen ungeachtet fand sich gegen neun Uhr morgens am Bahnhof eine stattliche Anzahl von Faunisten ein, die, nachdem der Morgengruss ausgetauscht, wohlgemuth und guter Laune sich auf die Reise begaben.

Während der Fahrt, noch ehe Mertert erreicht war, wollte es das Missgeschick, dass die grauen Wolken sich immer mehrten und es schliesslich zu regnen begann, wobei die dicken Tropfen, an den Fensterscheiben der Eisenbahnwagen zerschellend, ein gar trauriges, monotones Rauschen hervorbrachten, das den Ausflügler missstimmt, wenn er einmal hinauszieht, um so recht von Herzen den Blick über das saftige Grün der Wiesen und Wälder fliegen zu lassen, um so recht tief die erfrischende Septemberluft einzuathmen, um so recht ungebunden den Geist umherschweifen zu lassen,

um süsse Erinnerungen wach zu rufen, die ihm die ewig schöne Natur ins Herz hinein gegraben hat.

Gewiss wäre die gute Stimmung, die bei der Abfahrt unter den Faunisten herrschte, durch diesen, wenngleich nicht unverhofften, doch immerhin sehr unerwünschten Zwischenfall beeinträchtigt worden, wenn nicht plötzlich wie durch ein Wunder der Himmel sich aufgeklärt und einige matte Sonnenstrahlen schüchtern zwischen den Wolken hervorgelugt hätten, als wollten sie, so gut sie konnten, ihren verspäteten „guten Morgen" besorgen und uns mit frischem Muthe beseelen.

Von nun an blieb das Wetter den ganzen Tag über günstig.

Am Bahnhof Mertert gesellten sich drei weitere Mitglieder der munteren Ausflüglerschar bei. Nachdem in der nahen Schenke Einkehr gehalten und unter fröhlichem Gespräch ein Gläschen zur Stärkung auf den Weg wohl gemundet hatte, wurde seitwärts abgebogen und die Strasse zwischen der Mosel und den Weinbergen nach Grevenmacher zu eingeschlagen. Als wir so einhermarschierten, wie wahr schien uns der Ausruf in dem bekannten Mosellied:

O Moselstrand,
O selig Land!

Wie herrlich war der Weg! Schade nur, dass er so kurz war! Gegen die Mittagsstunde langte man am Ziele Grevenmacher an, allwo gegen Hunger und Durst im Hotel Sertznig-Stein bestens gesorgt war. Die „Fauna" hatte die Ehre allda die HH. Dr. *Clasen*, Dr. *Knaff*, *Donven*, *Govers* und *Bettingen* in ihrer Mitte zu begrüssen. Herr Präsident Prof. *Klein* brachte ein Hoch auf das gastfreundschaftliche Grevenmacher, worauf Herr Dr. *Clasen* in warmen Worten antwortete und die „Fauna" in der Moselstadt willkommen hiess.

Punkt drei Uhr begann die Sitzung, welche von allen bis dahin abgehaltenen Faunaversammlungen wohl die besuchteste war; es waren die Vertreter der besseren Stände der Stadt erschienen. Bei Schluss der Sitzung dankte Herr Prof. *Klein* für die rege Theilnahme und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Faunisten mehr denn einmal noch die Ehre und das Glück haben möchten, in den Mauern Grevenmachers sich zusammen zu finden.

Wahrlich! Mit goldenen Lettern steht diese Wanderversammlung in den Annalen der „Fauna" eingegraben!

Noch lange wird sich jeder Theilnehmer des 13. September erinnern! Hat die „Fauna“ doch an jenem Tage den schönsten Erfolg aufzuweisen, den ihre Uneigennützigkeit verfolgt! Wie wonnig ist für den Naturfreund das Gefühl, das ihn durchzieht, wenn er sieht, wie immer mehr sich Anhänger und Gönner finden, die sich dem unvergleichlich schönen Bestreben, die Natur zu erforschen, hingeben!

Wie recht befriedigend wirkt auf sein Gemüth der Umstand, dass dieses sein Bestreben mit Anerkennung und Dank belohnt wird!

Vivat, floreat, crescat Fauna!

Discours prononcé à l'assemblée de Grevenmacher,

le dimanche 13 sept. 1896,

par le docteur Ernest Feltgen.

Vous permettez, Messieurs, que je vous entretienne un moment sur un fait qu'il est aisé d'observer si l'on examine de plus près le naturel des animaux, je veux vous parler de l'influence qu'exercent les sens sur leurs caractères.

Maint auteur s'est occupé de ce fait remarquable et c'est surtout au savant naturaliste Brehm que nous devons les renseignements les plus précis. En France c'est le professeur Henri Joly qui dans sa „Psychologie comparée“ nous expose le sujet en des termes courts et bien intelligibles.

Pourquoi, Messieurs, le lièvre est-il dit peureux? Le lièvre est peureux parce que chez lui un sens bien important, le sens de l'ouïe, est extrêmement bien développé et que les autres sens, tels que la vue et l'odorat, sont médiocres. Supposez un lièvre qui se tient en cachette dans l'herbe ou sous le feuillage d'un buisson, et qu'un bruit se fasse entendre à proximité; l'animal est immédiatement averti, grâce à la grande perfection du sens de l'ouïe, mais aucun autre sens ne vient lui dire si en réalité il s'agit d'un danger ou non, aucun autre sens ne vient lui préciser le danger. Que fait-il dans cette situation? La plupart du temps il prend la fuite ou bien il se cache mieux en s'accroupissant afin de passer inaperçu. C'est un fait connu que la chutte d'une feuille sèche cause assez de bruit pour

mettre cet être peureux eu déroute. S'il avait la vue assez développée pour voir la feuille tomber à côté de lui, il est plus que probable qu'il ne se dérangerait point.

Les animaux qui ont le sens de la vue le mieux développé ce sont sans doute les oiseaux. Il est des oiseaux qui peuvent voir à une distance de plus d'une lieue et ceux qui se tiennent généralement à des distances considérables de la terre, tels les aigles et presque tous les rapaces, ont ce sens encore plus perfectionné que ceux dont le vol n'est pas aussi puissant et dont le mode de locomotion est plutôt la marche, tels les échassiers. L'oiseau, qui, en général, a bonne vue, a-t-il un naturel qui est influencé par la prédominance du sens de la vue? Bien oui! L'oiseau est par ce fait même un être qu'on appelle à juste titre un être prudent, il est rapide à la poursuite et prompt à la fuite. Il voit de loin le danger qui s'approche et il lui reste toujours du temps pour s'enfuir, toutefois s'il n'est pas surpris, ce qui peut lui arriver aussi. A la bonne vue vient s'ajouter encore chez l'oiseau une ouïe délicate ce qui fait que sa prudence n'est qu'augmentée.

Vous aurez remarqué, Messieurs, que j'ai dit, qu'en général les oiseaux sont des êtres prudents. Il y a, en effet, comme partout, ici également des exceptions. L'autruche est peut-être l'animal le plus stupide qui existe; elle voit cependant bien, comme tous les oiseaux, mais chez elle le sens du goût ainsi que le sens de l'odorat sont tellement peu développés qu'on peut les considérer à peu près comme nuls. Une autruche affamée est capable d'avaler tout ce qui se trouve à sa portée, si son bec le lui permet, telles des pierres, des mottes de terre ou bien des cailloux. Elle doit donc cette stupidité devenue proverbiale à l'absence presque complète du sens du goût et du sens de l'odorat. Les hiboux sont des oiseaux peureux parce qu'ils ne voient bien que la nuit et encore à courte distance.

Je passe au sens du goût, Messieurs, parce que je viens justement d'en parler un citant l'exemple de l'autruche. Un autre animal qui se distingue par un goût très-peu développé c'est le chameau; son odorat est mauvais aussi et je pense ne pouvoir mieux vous décrire le naturel du chameau qu'en vous citant les paroles énoncées par Brehm à ce sujet: „Le chameau, dit-il, est caractérisé par sa bêtise, sa méchanceté, sa paresse, son entêtement et son obstination, sa répugnance à toute chose raisonnable, sa haine et son indifférence envers son gardien ou son bienfaiteur et mille autres défauts encore,

tous portés à leur maximum". Ce sont donc chez le chameau le sens du goût d'abord et puis le sens de l'odorat très-peu développés qui prédominent et exercent sur le caractère de l'animal une influence bien fâcheuse.

Quant au sens du toucher qui chez l'homme est, à côté de la vue, le mieux perfectionné, il l'est peu, en général, chez le reste des animaux, même chez ceux qui portent des organes dits „spéciaux", des antennes, des tentacules. Il est, en effet, démontré que les sensations que procurent ces organes sont analogues, comme dit Henri Joly, aux sensations indécomposables et confuses de notre toucher passif et il est aisé de comprendre comment des animaux qui ont un toucher qu'on appelle délicat, peuvent être néanmoins des êtres stupides.

Pour finir, Messieurs, il ne me reste plus que de vous dire un mot plus spécialement sur le sens de l'odorat, et je vous citerai comme exemple le chien. Vous savez tous que chez le chien le sens de l'odorat est extrêmement perfectionné. Le sens de l'odorat exerce-t-il une influence sur le naturel du chien? Ecoutez l'expérience qu'on a faite à ce sujet!

Le physiologiste Schiff, dit Henri Joly, ayant sectionné les nerfs olfactifs sur quatre petits chiens nouveau-nés, observa leur développement durant plusieurs mois. D'abord ils ne savaient pas trouver les mamelles de leur mère; il fallait leur introduire le mamelon dans la gueule, et alors, affamés qu'ils étaient, ils suçaient avec une telle violence, qu'ils se détachaient de la mère et recommençaient à chercher çà et là, essayant de têter les oreilles et les pattes maternelles; aussi se nourrissaient ils mal et le professeur fut-il obligé de les allaiter artificiellement. L'un des petits chiens que Schiff gardait le plus longtemps, ne lui montrait jamais de préférence vis-à-vis des autres personnes à le suivre dans ses promenades ou à recevoir des caresses, bien qu'il l'eût nourri lui-même; il restait toujours incapable à la chasse et il ne possédait point toutes ces qualités qui rendent le chien si utile et si cher à l'homme.

Voilà Messieurs, ce que j'ai tenu à vous dire sur ce sujet plein d'intérêt pour l'observateur. J'aurais pu multiplier les exemples, mais d'un côté je ne veux abuser de votre patience, d'un autre côté, le sujet est trop vaste pour qu'on puisse l'épuiser dans une séance de „Fauna". Je serai content si par ces quelques paroles j'ai pu vous rappeler les œuvres

immortelles d'un Brehm, d'un Buffon et de tant autres naturalistes célèbres dont la lecture, ou plutôt l'étude est d'une utilité immense et d'un charme incomparable.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortzetzung XV.

c) *Pica-Elster.*

Die **Elster**, *Pica albiventris*, vulgo *Krě*, liebt weder die hohen Gebirge noch die Waldungen, sondern die offenen, mit Städten und Dörfern erfüllten Landstriche, wo sie zur Ausübung ihres Raubritterwesens reichliche Gelegenheit findet. Sie lebt als Standvogel im eigentlichen Sinne des Wortes und entfernt sich ohne Noth nicht oft von dem Orte, den sie einmal zum Wohnsitz erwählt hat. Früher waren die Elstern bei uns sehr gemein und es kamen im Durchschnitt etwa auf jede Ortschaft zwei Paare; gab es auch einige Gegenden, wo örtliche Verhältnisse ihnen nicht zusagten, so liessen sich dafür ebenso viele Paare mehr in der Umgegend solcher Städte und Dörfer nieder, wo viele Pyramidenpappeln oder Feldgehölze sich befanden, von welchen aus sie weite Umschau halten konnten. Dieser Bestand wurde aber schnell stark herabgemindert, seitdem seitens unserer Landesregierung Prämien auf ihren Abschuss und die Einlieferung der Jungen und der Eier angeordnet sind, und zwar derart, dass die Elster seit dem letzten Jahrzehnt für unsere Gegenden so zu sagen auf dem Aussterbeetat steht.

Die Elster ist ein unermüdlicher Vogel, ebenso listig und scheu wie ihre Verwandten vom Krähengeschlecht, daher in gleicher Verdamniss des Volksglaubens. Auch hinsichtlich der Nahrung erweist sie sich vollkommen als zu dieser Sippe gehörend, weil Allesfresser im wahren Sinne des Wortes, wesshalb sie unter Umständen besonders schädlich werden kann. Ihr munden Kerbthiere, Gewürm, kleine Wirbelthiere aller Art, Obst, Beeren, Feldfrüchte, Körner und selbst Aas. Knurrt der Magen, so ist die Elster zu allen möglichen Schandthaten fähig. Während der Brütezeit des Kleingeflügels wird sie zur grausamen Nesterplünderin, verzehrt auch erwachsene Vögel und ist im Stande einen reichbewohnten Garten in kürzester Zeit zu veröden. Besonders verderblich

aber ist die Elster dem jungen Hausgeflügel, indem sie auf unverschämte Weise Küchlein und junge Entchen vom Hofe stiehlt und selbst Tauben aus den Taubennestern nimmt, wo sie diesen nur immer beikommen kann. Da, wo es sich um Beraubung handelt, lässt sie sich von ihresgleichen gerne unterstützen, nachdem vorher unter lautem Geschrei an irgend einer abgelegenen Stelle eine Berathung aller stattgefunden. So überfällt sie gemeinschaftlich Rebhennen und im Freien brütendes Hausgeflügel und zwingt diese Vögel von den Nestern, worauf sie dann in aller Gemüthsruhe die Eier oder die Jungen frisst. Bei ihren verderblichen Pirschgängen kommt ihre ungewöhnliche List und Verschlagenheit ihr wohl zustatten; sie macht selbst dem geübtesten Jäger zu schaffen und fordert Verstand und Tücke des Menschen heraus.

„Diebisch wie eine Elster!“ lautet ein bekanntes Sprichwort. In ihren Nestern findet man allerlei glänzendes Zeug, Münzen, Ringe, Glasscherben u. s. w., die sie mit dem Sammelfleiss eines Alterthümlers anhäuft, wesshalb sie sich einer gewissen Berühmtheit, aber keineswegs im guten Sinne erfreut. In Paris ist beispielsweise in der Kirche Saint-Jean en Geneviève viele Jahre lang eine Messe gelesen worden, welche man die Elsternmesse nannte. Folgendes war die Ursache: Eine Elster stahl viel Silberzeug; der Bürger hatte seine Magd im Verdacht, übergab sie dem Gerichte, sie wurde auf die Folter gebracht, gestand, um von den Qualen befreit zu werden, das Verbrechen ein und wurde hingerichtet. Sechs Monate später fanden sich, bei der Ausbesserung eines alten Daches, die verlorenen Gegenstände, nebst vielen andern in dem Schlupfwinkel einer Elster wieder. Der Bürger war ausser sich vor Betrübniss und stiftete die Seelenmesse für die Ruhe des unschuldigen Mädchens. (A. Anton.) Demhingegen hat die Elster, bei all ihren Lastern, aber auch ihre guten Eigenschaften. So erweist sich die langschwänzige Missethäterin dem menschlichen Haushalte dadurch etwas nützlich, dass sie beiläufig auch Mäusefang betreibt und schädliche Kerbthiere verzehrt; besonders rühmt man ihr nach, eine wichtige Vertilgerin der Raupen zu sein, von welchen sie selbst die behaarten nicht verschmähen soll. Wie jedoch aus der Summe aller guten Beobachter hervorgeht, werden diese zwar in keiner Hinsicht zu unterschätzenden Verdienste durch die anderweitigen sehr beschwerenden Unarten unsers Vogels mehr denn paralysiert, so dass die vielerorts systematisch angeordnete Dezimierung

desselben ihre volle Berechtigung hat und die Beipflichtung aller Sachkundigen findet.

(Fortsetzung folgt.) **V. Ferrant.**

Miscelle.

Il règne une certaine confusion dans l'emploi des termes au moyen desquels on désigne les différents chats qui peuvent être observés chez nous. Afin de lever les difficultés qui se présentent journellement à ce sujet, je mets devant les yeux des lecteurs le petit tableau synoptique suivant qui renferme également les dénominations allemandes donnant par elles seules déja une description de l'animal en question.

1° Le chat domestique proprement dit :	En sa qualité d'animal domestique, connu de tout le monde et quant à son extérieur et quant à ses mœurs.	Die gemeine Hauskatze.
2° Le chat domestique „devenu sauvage“ :	Chat ayant quitté après sa naissance le „foyer paternel“ pour vivre de la chasse dans les bois et les champs.	Die verwilderte Hauskatze.
3° Le chat sauvage descendant de chats domestiques :	Chat né loin des habitations humaines dans un bois ou dans un champ, s'y développant et prenant des habitudes de vrai carnassier.	Die Buschkatze.
4° Le chat bâtard :	Produit de l'accouplement d'un chat sauvage et d'un chat domestique.	Die Bastardkatze.
5° Le chat sauvage proprement dit :	Ne formant avec le chat domestique qu'une seule et même espèce (Buffon), mais différant de ce dernier par son extérieur et plus encore par ses habitudes qui révèlent la nature sauvage et sanguinaire.	Die echte Wildkatze.

Dr. Ernest Feltgen.

Bibliographie.

Sitzung vom 19. April 1896.

(Fortsetzung.)

Paris. Bull. de la Soc. entom. *Seebold.* Sur la validité spécifique de la Melitæa Berisali. — *M. Pic.* Sur le groupe des Hedobia. — id. Observations entomologiques diverses. — *J. Vachal.* Sur Ammophila ebenita. — *A. Grouvelle.* Remarques synonxmiques. — *A. Grouvelle.* Note sur le genre Potamophilus. — *Xambeu.* Note sur les premiers états de Lyloon Xambui. — *H. Gadeau de Kerville.* Perversion chez les coléoptères mâles. — id. Harpalusserripes anomalité. — *F. Decaux.* Gymnetron villosus, sa galle et ses parasites. — Dr. *E. Troussart.* Schizocarpus Mingaudi. — Dr. *P. Marchal.* Deux zécidomyes nouvelles, vivant sur la pomme de terre et sur le lierre. — *Em. Traizet.* Observations biologiques sur le Notoxus monoceros. — Dr. *A. Laboulbène.* Observations physiologiques sur Oestrus equi et Sepsis cynipsea. — *P. Chrétien.* Note sur la Cleogene peletricaria et ses premiers états. — *Valéry Mayet.* Nouvelle fonction des tubes de Malpighi. — Dr. *Lemoine.* Observations biologiques et anotomiques de trois fourmilières artificielles. — *Ch. Jouch.* Lepisma polypoda et ses rapports avec les fourmis.

Paris. La feuille N° 306. — *E. Fournier.* Les données actuelles de la Tectonique. — *Ch. Oberthür.* Les espèces pyrénéennes du genre Erebia. — *Chevreux et Doutzenberg.* Recherches zoologiques dans les serres du Museum de Paris. — *H. Broclemann.* Matériaux pour servir à une faune des Myriapodes de France. — Notes et Revue.

Paris. Le Naturaliste, N° 217. 218. — *H. Coupin.* La Miellée. — *G. Lecomte.* Haubara undulata. — *K. A. Zittel.* Traité de paléontologie. — Les appareils stridulatoîres chez les araignées. — *Austant.* Notices sur le mâle de Parnassius tartarus. — Dr. *Bougon* Recherches à faire sur la fixité ou la variabilité des espèces. — *Eug. Benderitter.* La violette. Maladies et parasites. — Le Pithecantopus erectus.

Tours. Le Frelon. N° 2.

Moulins. Revue scientifique. N° 99.

Washington. The Microscope. N° 38. 39.

Bruxelles. Annales de la Soc. entomologique. N° 2. — *A. Preudhomme de Borre.* Sur une capture en Belgique du Pyrrhocoris marginatus.

Wien. Monatsblätter des wiss. Club. N° 6.

Gera. Ornithologische Monatsschrift. N° 4.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 4.

Strasburg. Ges. zur Förderung der Wissenschaften. N° 3. — Dr. *A. Kopp.* Notice sur les travaux de Pasteur durant son séjour à Strasbourg.

Luxembg. Der Obstbaufreund. N° 4. — Dr. *E. Klein.* Die Schädlinge und Krankheiten unserer Obstbäume und Beerensträucher.

Aargau. Mittheilungen der naturforsch. Ges. Heft VII. 1896. — *H. Fischer-Sigwart.* Ueber die Befruchtung der Eier bei einigen Lurchen. — *D. Döbeli und S. Döbeli.* Blattwespen des Kantons Aargau.

Geisenheim. Mittheilungen über Obst- und Gartenbau. N° 3—4.

Frankfurt a/M. Der zoologische Garten. N° 2. 3.

Berlin. Naturæ Novitates 1896. N° 1. 2. 3.

Berlin. Natur und Haus. N° 12. 13.

Wien. Frick's Rundschau. N° 5. 6. 7.

Hallein. Ornithologisches Jahrbuch. VII. N° 2.

Göttingen. Zeitschrift des Forscher- und Sammlervereins N° 2. — Dr. *R. Kayser.* Vorkommen und Lebensweise des Lixus Ascanii.

Bruxelles. Bulletin de l'agriculture. XI. N° 4. *M. Poskin.* Rapport sur les études entomologiques effectuées pendant le I. semestre 1895.

Helsingfors. Meddelanden of Societas pro fauna et flora fennica vol. vol. 19. 20. 21. (1893—1895).

id. Herbarium musei fennici. II Musei. Helsingfors. 1894.

Wien. Die Schwalbe. N° 1. 1896. Jhrg. XX.

Guben. Entomologische Zeitschrift. N° 24. — Prof. *Pabst.* Ursprung der europäischen Rhopalocera und deren heutige, durch die Eiszeit herbeigeführte Verbreitung. — *Helfer.* Hibernia defoliaria, ab. obscura. — *J. Brunner.* Ergänzung zu Hoffmanns Schmetterlingswerk. — Antreiben der Puppen im Winter.

id. Jhrg. X. N° 1. 2. — *H. Morin.* Eine epochemachende Erfindung. — Sammlungs-Verzeichniss von *A. Koch.* — *Th. Neumann.* Pieris napi ab. bryoniæ. — *S. Jersilkowski.* Zucht von Aporia cratægi. — Kleine Mittheilungen.

Leipzig. Insektenbörse. N° 6. 8. 9. — Börsenbericht. — *Schenkling.* Episode aus der französischen Revolution. — Dr. *Pauls.* Schmetterlingsbrief. — Das Concilium Bibliographicum. — *M. Fingerling.* Was der Lenz uns bringt. — *A. Becker.* Cetonia aurata als Heilmittel gegen Wasserscheu. — Dr. *O. Krancher.* Des neue Klemmspannbrett. — Entom. Mitthlg.

Göttingen. Zeitschrift für den Forscher- und Sammler-Verein. N° 3. Acherontia Atropos.

Sitzung vom 25. Mai 1896.

Glasgow. Transaction of the natural history Society, vol. IV. Part. II. 1894—1895.

Wien. Jahresbericht des KK. Naturhistorischen Hofmuseums für 1895.

Wien. Monatsblätter des wissenschaftl. Club. N° 7.

Wien. Frick's Rundschau. N° 8. 9.

Danzig. Schriften der naturforsch. Ges. Bd. IX. Heft. 1. 1896. — *Schmidt.* Zoolog. Mitthlg. — *Conwentz.* Skizzen zur Naturgeschichte des Stuhmer Kreises. — *Kumm.* Zur Kenntniss der niedern Thierwelt Westpreussens. — *Lakowitz.* Ueber die Durchforschung unserer Binnenseen. — *C. Helm.* Zur Kenntniss der Insekten des Bernsteins. — *D. Brischke.* Entomolog. Notizen. 1895. — *E. Schumann.* Weichthiere aus Westpreussen. — *F. Grenzenberg.* Exkursion im Kreise Karthaus mit bes. Berücksichtigung der Myriapoden. — *G. Protz.* Zoolog. Forschungsreise im Kreise Schwetz. — *H. Protz.* Arrenurus rugosus u. sp.

Dresden. Sitzungsberichte und Abhdlg. der naturwiss. Ges. „Isis". 1895. N° I. — *Cl. König.* Der Dorschfang auf den Lofoten.

Bremen. Abhdlg. des naturwiss. V. Bd. XIII. Heft 3. 1896. — *Röben.* Ueber die Larve von Antherophagus nigricornis. — *L. Häpke.* Die Lachsfischerei in der Weser.

id. Bd. XIV. Heft. 1. 1895. — Dr. *G. Hartlaub.* Zur Geschichte der ausgestorbenen Vögel der Neuzeit, sowie derjenigen deren Fortbestehen bedroht erscheint.

Breslau. 44. Jahres-Bericht des Schles. Central-Vereines zum Schutze der Thiere. 1895. — Der Krammetsvogelfang in Dohnen. — *E. Marriot.* Der Vogel-Massenmord. — *E. Neumann.* Thierquälerei und Thierschutz.

Münster. 23. Jahresber. des westphälischen Provincial-Vereines für Wissenschaft und Kunst. 1894—95. — Dr. *Bungeroth.* Diphteritis und Heilserum. — *Hüls.* Sklaverei im Islam. — Dr. *Th. Glauner.* Vulkone und Erdbeben. — *Ed. Klocke.* Das biologische Grundgesetz. — *H. Reecker.* Aus dem Leben der Spinnen. — *F. Hegemann.* Apparat zur Fixierung der Vogelstimmen. — *H. Reecker.* Lockfärbung bei Thieren. — *Landois.* Töten der Thiere für die Küche. — *H. Reecker.* Fliegen und Pilze. — *Landois.* Ueber Zwitterbildungen. — *H. Reecker.* Die Wanderratte. Das Geschlechtsleben der Spinnen. — Dr. *Westhoff.* Insektenleben der Steinkohlenzeit. — *H. Reecker.* Sammeln von Süsswasser-Schwämmen. Laubfrosch und Wetter. — Dr. *Westhoff.* Einfluss mechanischer Eingriffe auf die Entwickelung des Eies. — *H. Reecker.* Lebensgeschichte des Leberegels. — Dr. *Westhoff.* Der prähistorische Menschenfund auf dem Mackenberge. — Dr. *H. Landois.* Eine alte Kulturstätte bei Sünninghausen. — id. Menschenskelett-Funde bei Warstein. Normale und Cyklopen-Rüssel. — id. Die Riesen

ammoniten von Seppenrode. — *Ed. Klocke.* Wildkatze und Hauskatze.

Wien. Verhdlg. K. K. zoolog. bot. Ges. Heft. 1. 2. 3. 1896. — Dr. *Werner.* II. Beitrag zur Herpetologie der indo-oriental. Region. — Referate.

Görlitz. Abhdlg. der naturforsch. Ges. Bd. 21. 1895. — *C Sommer.* Beiträge zur Lepidopteren-Fauna der preuss. Lausitz. — *Gross.* Der Luftballon im Dienste der Wissenschaft.

Tufts College. — Tufts College Studies. N° I. II. III. 1894.

Leipa. Mittheilg. des Nordböhm. Excursions-Club. 1896. I.

Strassburg. Monatsbericht der Ges. zur Förderung der Wissenschaften, des Ackerbaues und der Künste. 1896. N° 4.

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 5.

Gera. Ornithologische Monatsschrift N° 5.

Berlin. Naturæ Novitates. N° 5. 6. 7.

Berlin. Natur und Haus. N° 14. 15. 16.

Leipzig. Insektenbörse. N° 10. 11. 12. 13. — Börsenbericht. — *V. von Bönninghausen.* Die Raupe von Brassolis Astyra. — Fleischfressende Schmetterlingsraupen. — Dr. *Rudow.* Die Töne, welche Insekten hervorbringen. — Dr. *Pauls.* Schmetterlingsbriefe. — Dr. *Katter.* Zeichen der Zeit. — *E. Wasmann.* Natur und Zweck des thierisehen Leuchtvermögens. — *S. Schenkling.* Insekten vor Gericht. — Dr. *Rudow.* Ueber die wissensch. Namen der Insekten. — *R. Jännichen.* Einfluss unmittelbarer Wasserverabreichung an Raupen. — Entomolog. Mitthlg.

Guben. Entomolog. Zeitschrift. N° 3. 4. — Dr. *Oudemans.* Ueber das Vorkommen von Fadenwürmern bei Insekten. — *Weber.* Frühjahrsfang. — Kleine Mitthlgen.

Göttingen. Allgem. Sammler-Zeitung. N° 1. 1896. — Von Göttingen nach den Pyrenäen.

Frankfurt s/M. Der zoolog. Garten. N° 4.

Luxemburg. Der Obstbaufreund. N° 5. — Dr. *Ed. Klein.* Die Schädlinge und Krankheiten unserer Obstbäume und Beerensträucher.

Bruxelles. Annales de la Soc. entom. de Belgique. N° 3. 4. — *Edm. de Selys-Langchamp.* Causeries Odonatologiques. — *A. L. Montandon.* Plataspidinæ. Nouvelle série d'études et descriptions. — *P. Dognin.* Lépidoptères nouveaux. — *E. Brenske.* Insectes du Bengale.

Bruxelles. Pêche et pisciculture N° 5. (Schluss folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.

„FAUNA“

Verein Luxemburger Naturfreunde. | Société des Naturalistes Luxembourgeois.

Mittheilungen aus den Vereins-Sitzungen.

Comptes-Rendus des Séances.

Für Form und Inhalt der Aufsätze sind die betreffenden Autoren verantwortlich.

Heft 12. — Inhalts-Verzeichniss. — Sommaire. — 1896.

Todesanzeige. — Sitzungsberichte vom 18. Oktober und 15. November 1896. — Dr. *Ernest Feltgen.* Mollusken-Terminologie. — *V. Ferrant.* Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt. — Miscelle. — Bibliographie.

†

In Mersch verschied nach längerer Krankheit am *18. November 1896*, eines unserer wirklichen Mitglieder, Herr Oberförster

Mathias THEISEN.

Die „Fauna“ wird den Verblichenen nie vergessen, denn er war ein eifriger Naturfreund und ein treues, offenes Herz!

Er ruhe sanft!

Sitzung vom 18. Oktober 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. Edm. J. KLEIN.

Gegenwärtig waren die HH. *Decker, Ern. Faber, Eug. Faber, J. P. Faber,* Dr. *Feltgen, Ferrant, Gonner, Jaans, Klein, Luja, Limpach, Manternach, Moris, Schreiber, Stein, Thill,* Mitglieder, *Kraus* Schriftführer.

Die HH. *Müllenberger* und *Schanen* lassen ihre Abwesenheit entschuldigen.

Die „Société scientifique du Chili“ sendet eine Anzeige über Zusendung ihrer Vereinsschriften.

Zur Aufnahme als correspondierende Mitglieder sind vorgeschlagen

von den HH. Dr. *Feltgen* und Dr. *Ed. Klein*: .

Hr. Dr. *Clasen*, praktischer Arzt zu Grevenmacher;
Hr. Dr. *Knaff*, praktischer Arzt zu Grevenmacher;

von den HH. Dr. *Feltgen* und *Kraus;*

Hr. *Eug. Mersch*, Assekuranz-Direktor zu Luxemburg;
Hr. *Bettingen*, Oberförster zu Temmels.

Der Vorsitzende eröffnet alsdann die Serie der wissenschaftlichen Mittheilungen mit der angesetzten „Zootomie von Astacus fluviatilis (Flusskrebs)." Mit gespanntester Aufmerksamkeit und ungetheiltem Beifall folgen die Anwesenden den klaren und anschaulichen Demonstrationen des Referenten. Beginnend mit der Lebensweise, den Eigenthümlichkeiten des Körperbaues und der Körperbedeckung des Krebses, geht derselbe, nach Vorführung einiger hypnotischen Experimente mit dem Versuchsobjekte, über auf den innern Bau desselben, und zeigt der Reihe nach die Verdauungs-, Athmungs-, Sinnes- und Generationsorgane, sowie die Verzweigungen des Nerven- und Muskelsystems. Zum Schlusse kündigt Ref. für die nächste Sitzung „Zootomie von Hirudo medicinalis (Blutegel)" an.

Hr. *Ferrant* zeigt der Versammlung von seinen bekannten musterhaften Präparationen unserer Baumschädlinge die folgenden: Scolytus rugulosus, Scolytus Pruni, Nepticula desperatella, Nepticula pomella, Cemiostoma scitella, Lithocolletus corylifoliella, Nepticula oxyacantella, Nepticula molella, Agronyra minuta, Smerinthus occellata, Smerinthus Tiliæ und Lasiocampa quercifolia.

Herr *Moris* berichtet, anschliessend an den Artikel des Hrn. Dr. *Feltgen* über den „Fund einer Schildkröte in der Sauer", über einen analogen Fall zu Rodenburg. Vor circa fünfzehn Jahren wurden sieben Schildkröten nach Niederanven gebracht. Sechs davon starben nach kurzer Zeit und die siebente ging verloren. Dreizehn Jahre später wurde zufällig eine solche zu Rodenburg in einem in die Syr mündenden Bächlein gefunden. Da seither keine Thiere dieser Art in jene Gegend eingeführt worden, kam man zu dem Schlusse, dass dies das vor dreizehn Jahren zu Niederanven verloren gegangene Exemplar sein müsse. Dasselbe hatte mithin den Weg in die Syr gefunden, ging diese thalab-

wärts und stieg dann in jenem Bächlein aufwärts bisRodenburg.

Ein ehemaliges Vereinsmitglied, Hr, *K. Olm*, gegenwärtig in Amerika, sandte dem Verein die Klappern einer von ihm in der Umgegend von Savannah erlegten Klapperschlange

Herr Kunstgärtner *E. Luja* zeigt eine Anzahl von ihm in Mittel- und Süd-Frankreich gesammelter Insekten.

Die nächste Sitzung wird am 15. Nov. künftig abgehalten.

Sitzung vom 15. November 1896.

Vorsitzender Hr. Dr. E. Feltgen.

Gegenwärtig waren die HH. *Theo. Bischof*, *Decker*, *Eug. Faber*, *J. P. Faber*, Dr. *Feltgen*, *Ferrant*, *Jaans*, *Luja*, Dr. *Manternach*, Mitglieder und *Kraus* Schriftführer.

Hr. Dr. *Ed. Klein* entschuldigt seine Abwesenheit.

Zur Aufnahme als correspondierende Mitglieder sind vorgeschlagen

von den HH. *Toussaint* und *Kraus:*

Hr. *Bach*, Accisenbeamter zu Luxemburg;

von den HH. Dr. *Feltgen* und *Kraus:*

Hr. *Eiffes N. Jos.* Bureauchef zu Luxemburg;

Hr. *Klein N.* Stationsvorsteher zu Mertert;

Hr. *Fixmer*, Weinbaulehrer zu Grevenmacher.

Dieselben werden mit Stimmeneinheit von der Versammlung als corresp. Mitglieder aufgenommen.

Die HH. Dr. *Clasen*-Grevenmacher, *Theo. Bischof*-Remich, und *L. Pottier*-Paris danken für Ihre Aufnahme als Mitglieder des Vereines.

Die „Schles. Ges. für vaterländische Cultur zu Breslau“ und „der naturwiss. Verein zu Magdeburg“ kündigen die Zusendung Ihrer Vereinsschrift an.

Hr. *Ernest Swinhœ-Oxford* sendet einen Catalog über exotische Schmetterlinge.

Hr. *Fischer-Ferron* theilt mit, dass er am 6. lf. auf dem Plateau von Limpertsberg eine „Motacilla alba lugubris“ (Bergeronnette lugubre) bemerkt habe.

Hr. *Blasius-Zwick* aus Trier theilt mit, dass er dem-

nächst ein Exemplar eines Haifisches erhalten und das Skelett desselben dem Vereine schenken werde.

Ueber den „Vorschlag zur Bekämpfung der Engerlingsepidemie zu Lorentzweiler-Lintgen“ des ver. Mitgliedes Hr. *Blum* wird von Seiten der Berichterstatter mitgetheilt, dass das zur Tödtung der Engerlinge nothwendige Quantum chemischer Bestandtheile im Kunstdünger so gross sein müsse, dass dieselben unbedingt den Pflanzenwuchs auf längere Zeit zerstören würden.

Als einfacheres Mittel glaubt Hr. *Jaans* die Hegung der Maulwürfe, der ärgsten Feinde des Engerlings, empfehlen zu können, da ja bekanntlich auch die Epidemie sich nur auf denjenigen Theil des Wiesengrundes erstreckte, der jährlich von der Alzette überschwemmt wurde und deshalb für den Maulwurf unbewohnbar ist.

Hr. *Kraus* schlägt vor, der Verein möge das Einfangen und Vernichten der im bevorstehenden Flugjahre zahlreich erscheinenden Maikäfer, und zwar möglichst bei Zeiten, vor der Paarung und der Eierablage veranlassen, um so für die kommenden Jahre die Calamität möglichst einzuschränken. Hr. *Ferrant* glaubt, dass ein vollständiges Unterwassersetzen des inficierten Terrains während der Zeit der Eierablage wohl ebenfalls geeignet wäre, die Infektion zu beschränken. Ferner empfiehlt er das Befahren der Wiesen mit einer schweren Walze, und citiert als frappantes Beispiel die Erfahrungen eines dortigen Landwirthes. Derselbe hatte nach der sehr dürftig ausgefallenen Heuschar, auf Anrathen des Hrn. *Ferrant*, seine Wiese zu wiederholten Malen mit einer Ringelwalze nach allen Richtungen hin befahren, und hatte zum Herbste die Freude, seine Wiese mit jungem Grün bestanden zu sehen, während sämmtliche Wiesen der Umgebung dürr und öde lagen. Das Walzen hatte nämlich den doppelten Vortheil, dass der grösste Theil der Engerlinge getödtet und die vollständig gelockerte Grasnarbe wieder fest an den Boden angedrückt wurde.

Hr. Dr. *Feltgen* zeigte ein von ihm vor etwa acht Jahren an der Wark eingefangenes Exemplar von „Coluber natrix“ (Couleuvre à collier). An eine übersichtliche Erklärung der äusseren Theile des Körpers spec. der charakteristischen Merkmale desselben, schloss der Vortragende eine eingehendere Darstellung der innern Organe, spec. des Magens, dessen Inhalt aus einer fast noch vollständig erhaltenen Kröte, zahlreichen Asseln und Insektenüberresten (worunter ein Pterostichus cupreus) bestand. Das in Weingeist sehr gut con-

servierte Exemplar der Ringelnatter wurde von Hrn. Dr. *Feltgen* der Sammlung des Vereins einverleibt.

Alsdann wurde beschlossen, dass der Vorstand des Vereines an die Kammer ein Gesuch richte behufs Erlangung eines ständigen Subsides im Staatsbudget.

Die diesjährige Generalversammlung wird am 13. Dez. künftig abgehalten; an dieselbe wird sich ein am 19. Dez. im Vereinslokale stattfindendes Fesstessen anschliesen. Für die Tages-Ordnung der General-Versammlung wurden folgende Anträge vorgelegt:

1. Aufnahme neuer Ehrenmitglieder;
2. Abänderung der Vereins-Satzungen:

a) *Titel I. Absatz II.* Derselbe stellt sich zur Aufgabe, die zoologischen, vor allem die entomologischen *und nebenbei die botanischen, geologischen und mineralogischen* Studien unter besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu pflegen u. s. w.

b) *Titel I, Absatz III.* Mittheilungen über den Stand der zoologischen, *botanischen, geologischen und mineralogischen* Studien u. s. w.

c) *Titel I, Absatz IV. Die Bibliothek des Vereines besteht aus den durch Austausch erhaltenen Vereinsschriften, aus Geschenken, sowie aus einschlägigen wissenschaftlichen Werken, welche auf Kosten des Vereines beschafft werden.*

Die Vereinsschrift erscheint, wenn die Mittel des Vereins dies gestatten, regelmässig am ersten eines jeden Monates.

d) *Titel II Absatz IV.* Zu Ehrenmitgliedern *können nur Personen* (statt Ausländer) *ernannt werden* u. s. w.

e) *Titel III, zu Absatz III. Ist der Stellvertreter des Vorsitzenden verhindert, diesen zu vertreten, so leitet der Schriftführer die Vereinsgeschäfte.*

Mollusken-Terminologie.

(Schluss.)

S.

Sancta, us, um hesst1 „heilig“, „sacré“; die Benennnug „hei-

lig“ für eine Schnecke wird wohl kaum etwas Anderem als einem Zufall zuzuschreiben sein. (Pyrostoma filograna varietas sancta).

Saxatilis von „saxum“ = Felsblock, Felsstück, grosser Stein, bedeutet „an den Felsen sich aufhaltend, bei den Felsen befindlich.“

Scaldiana von „Scaldis“ = Schelde, Escaut, ein Fluss im Nachbarlande Belgien. Die Muschel, Sphærium scaldiana, wird im Norden von Frankreich, besonders aber in Belgien, auf dem Gebiete der Schelde, häufig vorgefunden.

Secale heisst „Roggen“, französisch „seigle“; das Gehäuse hat annähernd die Form eines Roggenkornes (Torquilla secale).

Sejuncta, us, um von „sejungere“ = absondern, trennen, séparer; „getrennt“ von anderen Schnecken wegen der eigenen, constanten Form des Gehäuses (Pyrostoma pumila varietas sejuncta).

Semilimax von „semi“ = halb und „limax“ (siehe dieses). Die Benennung deutet wahrscheinlich darauf hin, dass das Thier den Schnecken des genus limax etwas gleich sieht.

Sepium von „sepes“ = Zaun, Verzäunung, Gehege, Hecke, clôture, haie; die Schnecke, Zebrina oder Bulimus sepium, hält sich an Zäunen, in Hecken auf.

Septemdentata von „septem“ = sieben, sept und „dentatus“ von dens = Zahn; mit sieben Zähnen versehen.

Septemgyratus von „septem = sieben, sept und „gyratus“ von gyrus = Kreis; mit sieben Kreisen versehen, sieben Kreise habend.

Septemspiralis von „septem“ = sieben, sept und „spiralis“ von spira = Windung; mit sieben Windungen.

Septentrionalis heisst „nördlich“, in nördlichen Gegenden zu Hause (Pyrostoma dentata varietas septentrionalis).

Sericea von „serica“, sericorum = seidene Stoffe, seidene Kleider; das Gehäuse von Fruticicola sericea ist mit sehr feinen Haaren bedeckt.

Sexdentata von „sex“ = sechs, six und „dentatus“, von dens = Zahn; sechs Zähne habend.

Silesiaca, us, um heisst „schlesisch“, aus Schlesien oder in Schlesien zu Hause, silésien, de Silésie. Clausiliastra commutata oder Clausiliaca silesiaca ist nach Clessin nur aus den schlesischen Gebirgen bekannt.

Similis bedeutet „gleich“, ähnlich, semblable; der Name zeigt darauf hin, dass das Gehäuse demjenigen, anderer, verwandter Arten „gleich sieht.“

Simplex heisst „einfach“, simple; in Bezug auf die Form des Gehäuses.

Sinuatus heisst „bogenartig gekrümmt“, „bauschig gemacht“, von sinus = bauschige Rundung, Krümmung (Unio sinuatus).

Solaria von „solarium“ = jeder, der Sonne ausgesetzte Ort. Solarium heisst auch „Sonnenuhr“ cadran solaire; das Gehäuse kann, was seine Form betrifft, nicht mit einer Sonnenuhr verglichen werden, wohl aber mit dem Zifferblatt einer gewöhnlichen Uhr, (in ausgedehnterem Sinne nennt man dieses ja auch „cadran“, vom lateinischen quadrum = carré, obschon dasselbe von runder Gestalt ist) (Patula solaria).

Solida, us, um heisst dicht, derb, gediegen, massiv, fest, „solide“; in Betreff der Muschel (Sphærium solidum).

Sordida, us, um bedeutet unsauber, schmutzig, sale, „malpropre“; das Gehäuse von Clausilia sordida ist gewöhnlich mit Erde bedeckt, beschmutzt.

Sphærium von „sphæra“ = Kugel, globe, sphère; die Muscheln des genus Sphærium haben Kugelform.

Sphæriastrum zusammengesetzt aus „sphærium“ (siehe dieses) und der Endigung „astrum“, das französische „âtre“, welche Endigung ein „Aehnlichsein“ ausdrückt.

Spinulosus von „spina“ = Dorn, épine; das Gehäuse von Gyraulus crista varietas spinulosus trägt Wulstrippen an der Epidermis, die sich auf dem Kiele in dornartige Zacken verlängern.

Spirorbis zusammengesetzt aus „spira“ = Windung und

„orbis“ = Kreis; deutet auf die Form des Gehäuses hin (Gyrorbis spirorbis oder Helix spirorbis).

Spondyloïdes vom griechischen „spondylos“ = Wirbel, vertèbre und der Endigung „ides“, welche ein „Aehnlichsein“ ausdrückt (Bathyomphalus contortus varietas spondyloïdes).

Sporodiscus von „sporos“ = Saat, Samen, semence, graine und „discus“ = Scheibe, disque; die Gehäuse haben die Gestalt eines scheibenförmigen Samenkornes.

Stagnalis von „stagnum“ = Pfuhl, Lache, Tümpel, mare; was sich in Tümpeln aufhält.

Stagnorum (siehe stagnalis).

Striatella (siehe striolata).

Striatinella ist das deminutivum von striatella (siehe striolata).

Striata von „stria“ = strie, Streifen; gestreift (siehe striolata).

Strigella herzuleiten wie Strigillaria von „Strigilis“; das Gehäuse von Fruticicola strigella ist fein gerippt, gestreift (siehe Strigillaria).

Strigillaria von „strigilis“ = ein aus Metall oder Horn bestehendes Schabeisen, mit Rippen versehen, Striegel; die Gehäuse der Schnecken „Strigillaria“ sind gerippt und sehen einer „Striegel“, französisch „étrille“, ähnlich.

Striolata, us, um von „stria“ = strie, petit sillon, Streifen, kleine Furche; mit Streifen versehen, gefurcht.

Stylommatophora zusammengesetzt aus dem griechischen „stylos“ = Pfeiler, „omma“ = Auge und „phero“ = trage; Schnecken, welche die Augen auf den oberen Fühlern (Pfeilern) tragen.

Subangulatus von „sub“ und „angulatus“ = mit einem Winkel versehen, winkelig, von angulus = Winkel, angle. „Sub“ hat hier die Bedeutung von „fast“, „beinahe“, „presque“, es drückt die Annäherung an eine Form, hier die winkelige Form, aus.

Subcarinata von „sub“ und „carinatus“ = mit einem Kiele versehen, von carina = Kiel, carène.

Subcirculare von „sub“ und „circularis“ = circulaire, kreisförmig, zirkelförmig; das Gehäuse von Ancylastrum fluviatile varietas subcirculare ist „annähernd“ zirkelförmig.

Subcylindrica von „sub“ und „cylindricus“ = cylinderförmig, de forme cylindrique.

Subglobosa von „sub“ und „globosus“ = kugelförmig, von globus = Kugel.

Subluxata von „sub“ und „luxatus“ = verrenkt.

Submarginatus von „sub“ und „marginatus“ = gerandet, eingefasst, von margo, marginis = Rand, Einfassung.

Subrimata von „sub“ und „rimatus“ = mit einer Ritze, Spalte versehen, gleichbedeutend mit fissura = fissure.

Substriata von „sub“ und „striatus“ = mit Streifen versehen, von stria = Streifen.

Subterranea, us, um von „sub“ und „terraneus“ von terra = Erde; subterraneus heisst „unterirdisch“, souterrain, qui est sous terre; die Thiere leben an trockenen Orten und halten Winterschlaf unter der Erde (Hyalina crystallina varietas subterranea).

Subtruncatum von „sub“ und „truncatus“ = gestutzt, verstümmelt, abgeschnitten, von truncus = abgehauenes Stück.

Subulata von „subula“ = Pfrieme, Ahle, pointe, alêne, poinçon de fer dont on se sert pour percer le cuir. Das Gehäuse von Limnus stagnalis varietas subulata ist pfriemenförmig zugespitzt.

Succinea von „succinum“ oder „sucinum“ = Bernstein, ambre; das Gehäuse sieht aus wie Bernstein.

Succinidæ (siehe Succinea).

Sudetica, us, um heisst „aus den Sudeten, in den Sudeten zu Hause“, des Sudètes, ce qui se rapporte aux Sudètes.

Supinum, us heisst „rückwärtsgebogen; in Betreff der Form der Muschel (Pisidium supinum).

Sylvatica, us, um von „sylva“ = Wald, forêt; im Walde

NB. Ueber die Bedeutung von „sub“, (siehe unter Subangulatus)!

lebend, dem Walde angehörig, sylvestre, qui vit dans des bois.

Sylvestris (siehe Sylvatica).

T.

Tachea möglicherweise vom griechischen „tachus“ = schnell, rapide; die Benennung „schnell“ für eine Schnecke ist jedenfalls ironisch aufzufassen (Tachea oder Helix hortensis).

Tecta, us, um heisst bedeckt, „verhüllt“, couvert; das Gehäuse von Fruticicola carpatica oder Helix tecta ist mit kleinen Höckerchen bedeckt.

Tellina das griechische „telline“ = eine Muschelart.

Tenella ist das deminutivum von „tener“ = zart und bedeutet „sehr zart“, extrêmement tendre.

Tenera von „tener“ = zart (siehe tenella).

Tentaculata, us, um heisst mit „Fühlfäden“, „Fühlspitzen“ versehen, pourvu de tentacules, tentaculé; die Schnauze des Thieres ist rüsselförmig vorgezogen (Bythinia tentaculata).

Tenuilabris zusammengesetzt aus „tenui“ von tenuis = dünn, mince und „labris“ von „labrum“ = Lippe, lèvre; das Gehäuse von Vallonia tenuilabris hat eine dünne Lippe.

Tesselata, us, um heisst „mit viereckigen Steinchen besetzt“; tessala = Mosaiksteinchen; die Oberfläche des Gehäuses von Strigillaria cana oder tesselata ist längsgestreift und besitzt zwischen diesen Streifen kleine Strichelchen, so dass dieselbe das Aussehen eines Mosaikbodens erhält.

Testacella von testa = Schale und cella = Kammer, Zelle, cellule; wörtlich übersetzt: „Schalenzelle“.

Thermalis von „Thermæ“ = warme Bäder; Neritina fluviatilis varietas thermalis trifft man in warmen Quellen an.

Thymorum von „thymum“ oder „thymus“ = Thymian, Quendel; Xerophila candidula varietas thymorum lebt auf trockenen, kurzgrasigen Haiden, wo Thymian wächst.

Tichogonia von „teichos“ = Wand und „gonos“ = Winkel; jede Schale besitzt im Winkel eine dünne Wand.

Torquata (siehe torquilla).

Torquatella (siehe torquilla).

Torquilla von „torquere“ = drehen, umdrehen; das Gehäuse ist schön „gedreht“ (Torquilla frumentum).

Tragomma zusammengesetzt aus dem griechischen „tragos“ = Bock und „omma“ = Auge; Bockauge; wegen der Form des Gehäuses.

Transversalis das französische „transversal“ = quer.

Transsylvanica, us, um heisst aus Transsylvanien, oder in Transsylvanien zu Hause, de Transsilvanie, transsilvain = aus Siebenbürgen.

Trichia von „trichias“ = behaart; die Gehäuse sind „behaart“, haarig.

Tridens von „tres“ = drei und „dens“ = Zahn; drei Zähne habend.

Trifasciata von „tres“ = drei und „fasciatus“ = mit Bändern, Streifen versehen; drei Bänder besitzend (Neritina fluviatilis varietas trifasciata).

Trigonostoma von „trigonum“ = Dreieck, triangle und „stoma“ = Mund; die Mündung des Gehäuses ist dreieckig (Trigonostoma obvoluta).

Triodopsis vom griechischen „triodous, triodontos“ = Dreizahn oder Dreizack und „opsis“ = Aussehen; die Mündung des Gehäuses hat drei Vorsprünge, die wie Zacken aussehen. Statt Triodopsis hiesse es richtiger „Triodontopsis“.

Triplicata von „tres“ = drei und „plicatus“ = gefaltet; mit drei Falten versehen.

Trochiscus (siehe Trochus).

Trochus das griechische „trochos“ = Kreisel, toupie; wegen der Kreiselform des Gehäuses.

Trochoidalis (siehe Trochus); Kreiselähnlich, annähernd die Form eines Kreisels habend.

Tropidina vom griechischen „trepo“ = drehe, wende, „tropos“ = gedrehter Riemen, mit dem bei den Griechen die Ruder an der Ruderbank befestigt waren; die Benennung deutet auf die schöne, gedrehte Form des Gehäuses hin (Tropidina depressa).

Tropodiscus von „trepo“ = drehe, wende und „discus“ = Scheibe, disque; das scheibenförmige Gehäuse ist schön gedreht (Tropodiscus marginatus).

Truncatula, us, um von „truncus“ = tronc, abgehauenes Stück, Strunck; „truncare“ = stutzen, beschneiden, abschneiden, verstümmeln, écourter, couper. Das Gehäuse von Limnophysa truncatula ist stumpfer als andere Gehäuse verwandter Arten. Limnophysa truncatula varietas oblonga hat z. B. ein mehr verlängertes, zugespitztes Gehäuse.

Turbo heisst „Wirbel“ (vom Winde hervorgebracht) und auch „Kreisel“, toupie; Turbo oder Pyrostoma bidentata hat Kreiselform.

Turcica heisst „türkisch“, turc, de Turquie; aus der Türkei stammend, oder in der Türkei zu Hause.

Turgida, us, um bedeutet „strotzend“, aufgelaufen, gonflé; das Gehäuse von Limnus stagnalis varietas turgida ist wie „aufgelaufen“, aufgeblasen“.

Turricula (siehe Turrita).

Turrita von „turris“ = Thurm, tour; thurmförmig, en forme de tour; Physa turrita hat Thurmform.

U.

Ulvæ von „ulva“ = Sumpfgras, Kolbenschilf, (Pflanze aus der Familie der Gramineæ = Gräser); die Schnecke Hydrobia stagnalis oder Turbo ulvæ hält sich im Uferschlamm und an Sumpfgräsern auf.

Umbilicaris von „umbilicus“ = Nabel, ombilic; Campylæa umbilicaris hat einen engen, tiefen Nabel.

Umbilicatus (siehe Umbilicaris).

Umbrosa, us, um heisst „schattenreich“, beschattet; das Thier, Fruticicola umbrosa, liebt zu seinem Aufenthalt schattige, feuchte Orte, wie Gebüsche, Wälder, Hecken und Schluchten.

Ungulata, us, um von „unguis“ = Nagel der Finger, „ungula“ = Klaue, Kralle, Huf; der Stiel des Clausilium (Schliessknöchelchen) ist lang gedreht und wird mit einer Klaue verglichen (Clausiliastra laminata varietas ungulata).

Unicolor von „unus“ und „color“ = einfarbig, von einer Farbe.

Unidentata, us, um von „unus“ und „dentatus“ (dens =

Zahn) = mit „einem“ Zahn versehen; pourvu d'une seule dent.

Unifasciata von „unus“ und „fasciata“ (fascia = Band, Streifen) = mit „einem“ Streifen.

Unio heisst „eine einzelne grosse Perle“, „eine Perlmuschel“, coquille de perles.

Uniplicata von „unus“ und „plicata“ (plica = Falte, pli) = mit „einer“ Falte versehen.

Usta, us, um heisst „verbrannt“ von urere = brennen, verbrennen; Helix usta ist eine Varietät von Xerophila oder Helix candicans, deren Bänder schwarzbraun sind und zusammenfliessen, so dass das Gehäuse schwarz, wie „verbrannt“, aussieht.

V.

Valvata von „valvæ“ = Thürflügel, Doppelthür; die Familie der „Valvatidæ“ begreift Thiere, die im Wasser leben und zur Wasserathmung mit Kiemen versehen sind. Die Gehäuse haben alle einen Deckel, „eine Thüre“, welche die Mündung hermetisch schliessen kann.

Vallonia von „vallum“ = Damm, Wall; der Mundsaum aller zur Gruppe Vallonia gehörender Schnecken ist wallartig umgeschlagen (Vallonia pulchella).

Varians von „variare“ = wechseln, verändern, changer, varier; die Gehäusefarbe von Clausilia varians wechselt gerne je nach den verschiedenen Wohnorten der Schnecke. Clausilia varians wird auch „Fusulus“ varians genannt, von „fusus“ = Spindel; kleine Spindel, fuseau en miniature. Die Form des Gehäuses ist die einer Spindel.

Variabilis heisst veränderlich, variable; die Schnecke Torquilla secale oder Pupa variabilis zeigt eine grosse Unbeständigkeit bezüglich der Bezähnung.

Variedentatus zusammengesetzt aus „varie“ von varius = mannigfaltig und dentatus = mit Zähnen versehen; der Mundsaum des Gehäuses von Chondrula tridens oder Bulimus variedentatus be-

sitzt drei Zähne, welche verschieden von einander sind in Bezug auf die Form.

Variegatus von „varie“ = Adverb von varius = mannigfaltig; die Färbung des Thieres ist mannigfaltig (Limax variegatus).

Velletia von „vellere“ rupfen, zupfen; „vellus“ = Pelz, Wolle der Schafe; die Benennung zeigt wohl auf die borstenförmigen, „zerzupften“ Fühler des Thieres hin (Velletia lacustris).

Ventricosa, us, um von „venter“ = Bauch, Leib; die Muschel ist „weitbauchig“, sehr aufgeblasen (Anodonta ventricosa).

Ventrosa, us, um (siehe Ventricosa).

Vera von „verus“ = wahr, ächt, vrai; Vivipara vera = die wahre, die ächte Vivipara.

Verticillus von „vertere“ (siehe unter vertilla). „Vertex“ heisst „Wirbel“; das Gehäuse von Zonites verticillus ist „wirbelförmig gedreht“.

Vertigo von „vertere“ = drehen (siehe unter Vertilla). „Vertigo“ heisst = das Drehen, das Herumdrehen, das Wenden.

Vertilla von „vertere = drehen, tourner, tordre, tortiller (une corde); das Gehäuse von Vertilla pusilla ist schön „gedreht“.

Vetusta, us, um heisst alt, lang bestehend, alterthümlich; vielleicht wird die Schnecke Strigillaria vetusta so genannt, weil sie von Alters her, „schon lange“ bekannt und beschrieben ist.

Vicina, us, um bedeutet „benachbart, in der Nachbarschaft wohnend, vivre dans le voisinage (Fruticicola carpatica oder Helix vicina).

Villosa, us, um bedeut, zottig, haarig, rauh; Fruticicola villosa hat ein mit Haaren dicht bedecktes Gehäuse.

Vindobonensis von „Vindobona“ = Wien, Vienne; aus Wien, aus der Umgegend von Wien. Tachea sylvatica oder Helix vindobonensis wird hauptsächlich in der Umgegend von Wien aufgefunden.

Virescens von „virescere“ grün werden, zu grünen anfangen, ins Grüne übergehen (Clausiliastra virescens).

Viridis bedeutet „grün“, „vert“.

Viridulus ist das deminutivum von viridis und heisst „etwas grün", verdâtre.

Vivipara zusammengesetzt aus „vivi" von vivus = lebend, lebendig und „para" von perere = hervorbringen, gebären. Bei weitem die meisten Mollusken sind ovipar d. i. eierlegend, einige sind ovovivipar d. i. die Jungen schlüpfen aus den Eiern, ehe diese gelegt werden, so dass sie lebend zur Welt kommen.

Vitrea, us, um heisst gläsern, aus Glas, dem Glase an Durchsichtigkeit ähnlich sein; das Gehäuse von Hyalina diaphana oder Helix vitrea ist durchsichtig.

Vitrella wie vitrea von „vitrum" = Glas, verre; die Gehäuse der Schnecken des Genus Vitrella sind alle hell und durchsichtig.

Vitrina von „vitrum" (siehe vitrella und vitrea).

Vogesiaca, us, um bedeutet aus den Vogesen stammend, in den Vogesen zu Hause, vivre dans les Vosges, ce qui se rapporte aux Vosges.

Vortex ist gleichbedeutend mit vertex (siehe unter verticillus).

Vorticullus ist das Verkleinerungswort zu vortex, so wie verticillus das Verkleinerungswort zu vertex ist (siehe unter verticillus).

Vulgaris bedeutet „gemein", gewöhnlich, allbekannt, vulgaire.

X.

Xerophila zusammengesetzt aus dem griechischen „xeros" = trocken, sec, aride und „philein" = lieben, gerne haben; die Schnecke, Xerophila ericetorum, liebt zum Aufenthalt trockene Orte, Haiden.

Z.

Zebrina von „Zebra" = zèbre, Art der Gattung Pferd, Equus Zebra L., wie ein Tiger gestreift; das Gehäuse ist zebraähnlich gestreift.

Zonata, us, um von „zona" = Gürtel, zône = Erdgürtel; das weisse Kielband ist breit und sieht wie ein Gürtel um das Gehäuse aus (Campylæa zonata)

Zonaria (siehe Zonata).

Zonites (siehe Zonata). Die Gehäuse sind stark gestreift, die Streifen gürtelförmig.

Zonitoides (siehe Zonata und die Endigung „ides“).

Dr **Ernest Feltgen.**

Luxemburg, Dezember 1896.

Nutzen und Schaden der einheimischen Vogelwelt.

Fortsetzung XIV.

d) *Häher-Garrulus.*

Der im ganzen Lande vorkommende **Eichelhäher**, *Garrulus glandarius*, in luxemburgischer Mundart *Kolla*, *Markollef* und *Jäckert* geheissen, ist wegen seines farbenprächtigen Gewandes einer der schönsten unserer Vögel und als Strichvogel hier allerorten bekannt. Die in nördlichen Gegenden wohnenden besuchen mildere Landstriche zum Winteraufenthalte und kommen dann bei Futterjähren, d. h. wenn es reichlich Eicheln oder Bücheln gegeben, oft zahlreich in unsere Waldungen. In den deutschen Wäldern überhaupt ein ständiger Vogel, gehört er schon der alten Thiersage an, welche ihm die Rolle des Markwarts=Holzförsters zuertheilt.

Aus dem auffallend schönen Gefieder des Hähers darf man aber bei Leibe nicht auf etwa harmloses Wesen schliessen; er ist durchaus nicht Schäfchen wie er Wolle trägt; vielmehr gehört er zu dem abscheulichsten Mord- und Diebsgesindel der heimischen Vogelwelt und verdient, dass man ihm den Krieg auf alle mögliche Weise erkläre. So hat denn auch unsere Regierung schon längst Schussgelder und Prämien auf seine Ausrottung gesetzt, in Folge dessen sein Bestand bei uns auch einigermassen abgenommen, ohne aber noch immer nicht auf das gewünschte Minimum reduzirt zu sein. Dies ist denn auch bei der zigeunerischen Lebensweise des sehr klugen und listigen Vogels und aus dem Umstande, dass er sich fast nur mehr in solchen Waldungen ansiedelt, wo er nicht leicht weggeschossen werden kann, leicht begreiflich.

Der Lieblingsaufenthalt des Hähers sind Laubwälder. Nur höchst selten trifft man ihn in Nadelholzbeständen an, da diese ihm die zusagende Nahrung nicht bieten, indem er, wie sein Name schon hinlänglich andeutet, ein ausgesprochener Liebhaber von Eicheln, dann aber auch von Bücheln, Haselnüssen und allerlei Beerenfrüchten ist. Im Herbst erscheint er oft schaarenweise auf Eichelbäumen, um von deren Früchten zu leben, füllt sich dort die Kehle an und trägt auch wohl Massen von Eicheln an bestimmte Plätze als Wintervorrath zusammen. Das Verdienst welches er sich so durch das Stecken mancher Eichel erringt und das ihm seiner Zeit den Titel eines „jardinier de la forêt“ (Buffon) einbrachte, ist bei der jetzigen rationellen Forstcultur überaus gering anzuschlagen. Anstatt sich von irgend welchem Nutzen in dieser Hinsicht zu zeigen, richtet er vielmehr dadurch, dass er sich oft bei neuen Eichelsaaten zahlreich einfindet und die frischgesteckten Eicheln aushackt, oder vermittels des kaum hervorlugenden Keimes herauszieht, derart Schaden an, dass beispielsweise in der Baumschule im städtischen „Baumbusch“ Herr Forstinspektor Koltz dessen systematisches Wegschiessen anordnen musste um die dortigen Eichelsaaten nur einigermassen vor dem unersättlichen Räuber zu schützen.

Im Frühjahr und Sommer frisst der Häher auch Würmer und Insekten und aus Noth sogar Fische, indess scheint ihm solche Kost nicht besonders zu behagen, denn er verschmäht sie, sobald irgend eine andere sich darbietet. Lenz hält ihn für den Hauptvertilger der Kreuzotter und beschreibt in seiner Schlangenkunde in ausführlicher Weise wie er diese Giftwürmer bekämpft. Ausser diesen wenigen Verdiensten, von denen das letztere für uns nur wenig ins Gewicht fallen kann, eben weil die Kreuzotter in unsern Gegenden sozusagen gar nicht vorkömmt oder doch zu den seltensten Erscheinungen gehört, erzeigt der Häher sich durchaus nicht nützlich, sondern nur schädlich. Lästiges und ausgelassenes Wesen theilt er mit der Elster, Grausamkeit und Raubgier mit den Würgern, indem er unbarmherzig Eier raubt, Nestvögel ausnimmt, denen er den Schädel spaltet um das Hirn auszufressen und dgl. Greuelthaten mehr verübt. Es ist mehr denn wahrscheinlich, dass er andere schwächere Vögel durch Nachahmung ihrer Stimme überlistet; er besitzt wenigstens die merkwürdige Fertigkeit die verschiedensten Vogelstimmen nachzuäffen; dass er alte Vögel bis zur Grösse der Amsel nicht verschont, liegt durch Beispiele erwiesen.

„Die Sperber und die Würger unserer Wälder — sagt Truthammer treffend — sind ebenfalls schlimme Gesellen, aber sie alle zusammen hausen noch immer nicht so arg unter den Sängern des Waldes, als dieser Häher. Er ist der Neunmalneuntödter in des Wortes schlimmster Bedeutung und als solcher geschmückt mit Federbusch und Achselbändern. Wo dieser Strauchritter überhand nimmt, ist an ein Aufkommen der Bruten unserer Wäldsänger nicht zu denken..... Wenn es daher dem Forstwirthe lieb ist, dass die kleinen Waldvögel verwüstende Raupen ablesen, so wird es ihm eben so warm am Herzen liegen müssen, auch den geschworenen Erbfeind dieser Raupenleser, den blutgierigen Häher, in gesetzlicher Ordnung zu halten und ihm zu gebieten, bis dahin und nicht weiter."

e) *Nussknacker-Nucifraga.*

Der durch Körperbau und sonstige Sitten dem Eichelhäher sehr nahe stehende **Nussknacker**, *Nucifraga caryocatactes*, ist ein Bewohner der geschlossenen Nadelwälder der Hochgebirge des mittleren Europa sowie der ausgedehnten Waldungen des Nordens der alten Welt. Im hohen Norden wandert er regelmässig, aber nicht immer gleich weit und nicht in jedem Herbste in derselben Anzahl nach Süden; denn einzig und allein das Missrathen der Zirbelnüsse, welche zur Winterzeit seine Hauptnahrung bilden, treibt ihn bis in unsere Striche und noch weiter südwärts sein tägliches Brod zu suchen. In manchen Jahren ist er daher auch während des Winters in unsern Gegenden ziemlich häufig; dann vergehen wieder viele Jahre, ohne dass man auch nur einen einzigen dieser Vögel zu Gesicht bekommt.

Am öftesten pflegen die *Nussknacker* bei uns nur durch zu ziehen. Sie treffen dann gewöhnlich von Anfang Oktober bis gen Mitte November bei uns ein, ziehen nach kurzem Aufenthalte weiter südwärts und berühren unsere Gegenden wieder bei ihrem Rückzuge in ihre nördliche Heimath, im Februar. Besondere grosse Nussknackerflüge haben wir für die Jahre 1864, 1868, 1879, 1885, 1888 und 1893 zu verzeichnen. Dieser letzte Durchzug, welcher vom 10. Oktober bis zum 10. November angedauert, war der bedeutendste der ganzen Serie.

In unsern Gegenden lebt der Nussknacker hauptsächlich von Haselnüssen, Eicheln, Bücheln, Tannen-, Fichten-, und Kiefersamen, Eberesch-, Weissdorn- und Faulbaumbeeren, allerlei Kerbthieren, Würmern und kleinen Wirbelthieren

aller Klassen. Hornisse und Hummeln soll der Fresskünstler mitsammt dem Stachel verschlucken. Gleich dem Eichelhäher lässt er sich dessgleichen, was das böse Gelüst nach kleinen Vögeln betrifft, gar manches zu Schulden kommen, so dass wir ob seiner öftern Besuche nicht im mindesten erbaut sein dürfen.

In seiner Sommerheimat soll sich der Nussknacker indess verdient machen. Ihm hauptsächlich soll man die Vermehrung der Arven verdanken und soll er es sein, welcher diese Bäume selbst da anpflanzt, wo weder der Wind noch der Mensch diese Samenkörner hinbringen kann.

f) *Pirol-Oriolus.*

Ein Vogel, der namentlich von Seiten der Obstbaumzüchter sehr ungünstig beurtheilt wird, den aber, wegen seiner prächtigen Färbung und seines herrlichen Flötenrufes im Frühlinge kein Naturforscher entbehren möchte, ist der **Pirol**, *Oriolus galbula*, bei uns unter dem Namen *Goldmiérel* bekannt. Diese *Goldmiérel* ist, wie ihr hierlands üblicher Name schon hinlänglich andeutet, insofern ein schon äusserlich merkwürdiger Vogel, als er, weit entfernt das im Allgemeinen düstere oder doch anspruchslose Kleid der nordischen Vögel zu tragen, mit einer sonst nur innerhalb der Wendekreise gewöhnlichen Farbenpracht leuchtet und nebst dem Eisvogel sich ganz fremdartig in der Mitte unserer sonst schmucklosen Vogelfauna ausnimmt. Gegen Kälte sehr empfindlich und ein Freund düsterer Belaubung hütet er sich, vor völliger Entwickelung des Frühlings bei uns einzutreffen; in Deutschland heisst man ihn auch Pfingstvogel, weil er in der Regel erst zur Zeit dieses Kirchenfestes bemerkt wird; bei uns stellt er sich indess schon in den letzten Tagen des April ein.

In Hinsicht des Nutzens, bez. Schadens, den der Pirol dem Haushalte der Natur bringt, ist man der verschiedensten Ansicht. Lenz scheint ihn für vorwiegend nützlich zu halten, da er grüne Raupen als dessen hauptsächliche Nahrung angibt, wenn er auch „vorzüglich lüstern nach Kirschen“ sei. Brehm sagt: „Kerbthiere der verschiedensten Art, namentlich aber Raupen und Schmetterlinge, Würmer und zur Zeit der Fruchtreife, Kirschen und Beeren bilden die Nahrung des Pirols. Er bedarf viel und kann desshalb einzelnen Fruchtbäumen schädlich werden; doch überwiegt der Nutzen, welchen er leistet, den geringen Schaden, den er durch seine Plündereien in den Gärten uns zufügt, bei

weitem, und er verdient daher Schutz und nicht Verfolgung". v. Droste hingegen theilt diese Ansicht nicht und gibt an, dass wir den Pirol „während der kurzen Zeit seines Hierseins als den gierigsten Trauben-, Maulbeeren-, Feigen- und Kirschendieb kennen lernen. Er besucht die Gärten nur, wenn es was zu plündern giebt; daher ist er dem Gartenbau schädlich". In wiefern das harte Urtheil dieses Vogelkundigen für unsere Gegenden seine Berechtigung hat, mag aus der nachstehenden Lebensweise des Pirols während seines hiesigen Aufenthaltes wohl am besten hervorgehen:

Bei seiner Ankunft bilden immerhin Insekten den Hauptbestand seiner Mahlzeiten; er beachtet indess solche Nahrung fast nicht mehr, wenn die Gärten ihm reifende Früchte, zumal Kirschen darbieten. Beeren verschmäht er ebenfalls nicht und er bewährt sich als geschickter Insektenfänger, besonders noch zu der Zeit, wo die Jungen, deren Nahrung einzig aus Raupen und Insektenlarven besteht, Futter verlangen. Sind die Jungen erzogen, so löst der Pirol die bisher bestandene Verbindung nicht auf, sondern bleibt familienweise zusammen, verbringt noch einige Zeit im Genusse später reifender Früchte und zieht bereits in den ersten Tagen des August fort. Wir dürfen hier nicht ausser Acht lassen, dass der Pirol bei uns in sehr geringer Zahl vorkommt und daher nirgends wirklich verheerend in Kirschgärten einfallen kann. Wenn er nun auch zum Verdruss weniger Eigener etwas Kirschen oder Beeren nascht, so vertilget er doch auch viele Insekten und trägt besonders dazubei, durch sein herrliches Gefieder und seinen klangvollen Frühlingsruf, freudiges Leben in unsere Waldungen zu bringen. Den prächtigen Schmuckvogel wegen einer Handvoll miserabeler Kirschen wie die Gebrüder Giebel empfehlen „wegzuschiessen", wäre geradezu als Frevel zu erachten.

V. Ferrant. (Fortsetzung folgt.)

Miscelle.

Gedenket der hungernden Vögel.

Futterplätze für die bei uns überwinternden Vögel. —

Der Winter, die Zeit der Entbehrungen für unsere gefiederten Freunde, mahnt uns, die Dienste, welche sie uns in den Wäldern, Gärten und Feldern geleistet haben, zu lohnen. Die Anlage der Futterplätze für die bei uns überwinternden Vögel rettet so manchen vor dem Tode und fesselt sie an die Gegend, in der man ihnen Gutes erwiesen hat. Sollen die Futterplätze aber ihrem Zwecke entsprechen, so muss bei deren Anlage Folgendes beachtet werden:

Der Ort der Futterstelle muss so liegen, dass er Störungen durch Raubzeug möglichst wenig ausgesetzt ist. Gegen Sperber bietet in der unmittelbaren Nähe des Futterplatzes stehendes dichtes Gesträuch, in das die Vögel bei drohender Gefahr sich retten können, den besten Schutz. Besonders Meisen, denen das Zurücklegen grosser, freier Strecken Mühe macht, bedürfen eines solchen Schutzes und werden nur Futterplätze besuchen, welche ihnen solchen gewähren. Obstgärten, sowie Parkanlagen eignen sich hierzu am besten. An Menschen gewöhnen sich die Vögel sehr bald, sofern diese ihnen nicht nachstellen. Der Futterplatz kann deshalb selbst in die unmittelbare Nähe der Behausung oder an einem wenn auch stark begangenen Weg des Gartens angelegt werden, wenn nur die anderen oben angeführten Bedingungen zutreffen.

Weiter ist die Beschickung mit dem richtigen Futter zu berücksichtigen. Für die Vogelarten, die bei der Winterfütterung in Gärten meist in Betracht kommen, zum Beispiel Kohl- oder Finkmeisen, Sumpfmeisen, Blaumeisen, Spechtmeisen, Baumläufer, Buchfink, Amsel oder Schwarzdrossel sind folgende Futtermittel zu nehmen: Kerne von Sonnenrosen, Kürbis und Gurken, Hanf, Rübsen und Nüsse. Einen Leckerbissen für Meisen bilden kleine Stückchen abgekochtes, aber nicht scharf gesalzenes Fleisch und Speck oder auch nicht ganz abgeschabte Knochen. Wenn man gerade keinen Speck hat, so kann man auch in irgend einem Geschirre etwas Schweinefett oder auch beliebiges anderes Fett vor das Fenster oder an einen passenden Platz stellen, wo die Katzen nicht hinkommen. Selbst das schlechteste Fett ist ihnen willkommen und ersetzt ihnen einigermassen die fetten Puppen, Maden und Larven, an welche sie gewöhnt sind; von Körnern und Brosamen können gerade diese nützlichen Vögel nicht leben. Nur ölige Samen, wie Gurken- und Kürbiskerne, Nüsse und Sonnenblumen- oder Salatsamen können ihnen einigen Ersatz bieten.

Für Amseln werden die verschiedenen Beeren unserer Gartensträucher, wie Hollunder, Schnee- und Vogelbeeren, Früchte des wilden Weines, des Weissdornes, die Hagebutten, in Ermangelung dieser auch abgekochte und klein geschnittene Mohrrüben gegeben. Diese Futtermittel sollen in kleineren Mengen, aber öfter erneuert und nach Möglichkeit vor dem Verschneien oder Nasswerden durch Regen geschützt werden. Im anderen Falle verderben sie leicht und erzeugen bei den Vögeln gefährliche Krankheiten, wie Durchfall: das gilt ganz besonders von gekochten Kartoffeln, sowie von Weiss- oder Schwarzbrotstückchen, wodurch schon mancher Vogel ums Leben kam. Deshalb ist bei Anwendung dieser Mittel Vorsicht nothwendig.

Je regelmässiger und reichlicher man die Nahrung streut und namentlich auch je verschiedenartiger dieselbe ist, desto mehr Vogelarten kommen und desto grössere Freude hat man an denselben.

Anfangs kommen gewöhnlich nur Spatzen, dann Finken und Ammern, und schliesslich, besonders bei Schneefall, eine Menge ganz verschiedener Vögel. Man kann dann die ersteren, besonders die Spatzen, leicht fernhalten, indem man nur ganz feine Körner und Fleischfutter streut, wie feine Oelkuchenkrümchen, Fleischmehl, Mohnsamen und feine Salatsamen etc., oder auch nur Fett hinstellt oder Speckstücke aufhängt, an welche die Spatzen nicht gehen, höchstens die schönen Buchfinken und besonders eben die Meisen, die verschiedenen Spechte und andere Insectenvertilger.

Wie nothwendig der Schutz unserer heimischen Vögel ist, das möge die folgende Mittheilung uns lehren.

Aus Palermo wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Seitdem die wandernden kleinen Sänger ihren Zug nach dem Süden angetreten, ist hier ein geradezu wüthendes Jagdfieber ausgebrochen. Hunderte von Barken bedecken gegen Abend, wenn die ermatteten Vögel am Strande Unterkunft suchen, die Bucht von Palermo, und ununterbrochene Salven decimiren die Schwärme, die meist dicht über dem Wasserspiegel streichen. Diese Verfolgung der Singvögel bewirkt, dass alle die herrlichen Gärten und Haine hier in lautlauser Stille feiern, nur Fledermäuse huschen des Nachts um die stolzen Palmenkronen und dunklen Wipfel der Orangen- und Citronenbäume.

Frick's Rundschau.

Bibliographie.

Sitzung vom 25. Mai 1896.

(Fortsetzung.)

Elbeuf. Soc. d'études des sciences nat. — Compte-rendu de la séance du 6 mai.

Châlon s/S. Bulletin de la Soc. des sciences nat. N° 3. 4. — *Ad. Arcelin.* L'origine et l'ancienneté de l'homme. — *J. Guillemin.* Le fourmilion au Bourgneuf.

Moulins. Revue scientifique. N° 100.

Tours. Le Frelon. N° 3.

Lausanne. Bulletin de la Soc. vaudoise. N° 119. — *Aug. Forel.* Quelques observations biologiques sur les guêpes.

Paris. Journal mensuel de l'Academie nationale. N° 4.

Paris. La Feuille des jeunes naturalistes. N° 307. — *E. L. Bouvier.* Les Pagurinés des mers d'Europe. — *Ch. Schlummberger.* La plastogamie dans les foraminifères. — *M. Cossmann.* Revue de Paléoconchologie. — Notes.

Paris. Le Naturaliste. N° 219. 220. — *M. d'Aubusson.* Les oiseaux de passage. — *P. Jacob.* La puissance dynamique des mâchoires. — *J. L. Austant.* Brahmea lunulata. — Dr. *Bougon.* L'homme et les singes. — *P. Chrétien.* Nouveaux Microlépidoptères. — *A. Gruvel.* Principes généraux de dissection.

Paris. Bulletin de la Soc. entom. de France. N° 5. 6. — *J. de Joannis.* Parasitisme observé chez Chrysis shangaiensis; chryside parasite d'un lépidoptère. — Dr. *A. Chobaut.* Cotopomorphus dans les fourmilières. — *F. Guillebeau.* Observations sur le genre Phlœophthorus. — *F. Delahaye.* Aberrations chez des lépidoptères. — *P. Lesne.* Mœurs du Limosa sacra. Phénomènes de transport mutuel chez les animaux articulés. — Origines du parasitisme, chez les insectes diptères. — Dr. *Chabaut.* Diptère vivant sur les Ateuchus. — *L. Planet.* Deux Lucanus cervus anormaux. Dr. *G. Horwath.* Sur la capture des Cigales. — *Ch. Oberthür.* Sur Vanessa cyanomelas.

Geisenheim. Mittheilg. über Obst- und Gartenbau. N° 5. — Obstbaumschädlinge (Gast. quercifolia und Rynch. conicus). — Erdbeerfeinde.

Washington. The Microscope. N° 40.

Bruxelles. Bulletin de la Soc. belge de Microscopie. N° 5. 6. 7. — *R. Sand.* Les Acinétiens d'eau douce. — *P. Francotte.* Mesures dans les recherches microscopiques. — *E. de Wildemann.* Comptes rendu et analyses.

Dr. *O Wünsche.* Die verbreitesten Käfer Deutschlands. Leipzig. 1895. (Angekauft).

Dr. *J. P. Glaesener*. Leben und Lebenskraft. Ein physiologischer Essay. Diekirch. 1895. (Geschenk des Verfassers).

Illustrirte Wochenschrift für Entomologie. — Internationales Organ für alle Interessen der Insektenkunde. Neudamm 1896. N° 1. (Geschenk des Hr. *M. Kraus*).

Vegetarische Rundschau. Monatsschrift für naturgemässe Lebensweise. 1886. N° 5. (Geschenk des Hr. *Staudt*, Eich).

A. Preudhomme de Borre. Sur une capture en Belgique du Pyrrhocorus marginatus Kol. Bruxelles 1895. (Geschenk des Verfassers).

Sitzung vom 21. Juni 1896.

Dorpat. Sitz. Berichte der naturforsch. Ges. Bd. XI. 1. — *N. Schmidt*. Zur Innervation des Herzens. — *J. Kennel*. Entom. Mitthlgn. — *E. Marquis*. Ueber den Verbleib des Morphins im thierischen Organismus

Stettin. Zeitschrift für Ornithologie. N° 6.

Göttingen. Allgemeine Sammler-Zeitung. N° 2.

Wien. Monatsblätter des wissensch. Club. N° 8.

Wien. Verhdlgn. des K. K. zoolog. bot. Ges. N° 4. — *L. Ganglbauer*. Neuer Bythinus vom Neusiedler-See. — ib. Zwei neue Eucomus aus den Alpen. — Dr. *Rebel*. Zwei neue Microlepidopteren aus Marocco. — Dr. *Melichar*. Neue Homopteren = Arten und Varietäten.

Emden. 80 Jhrber. der naturforsch. Ges. 1894—95.

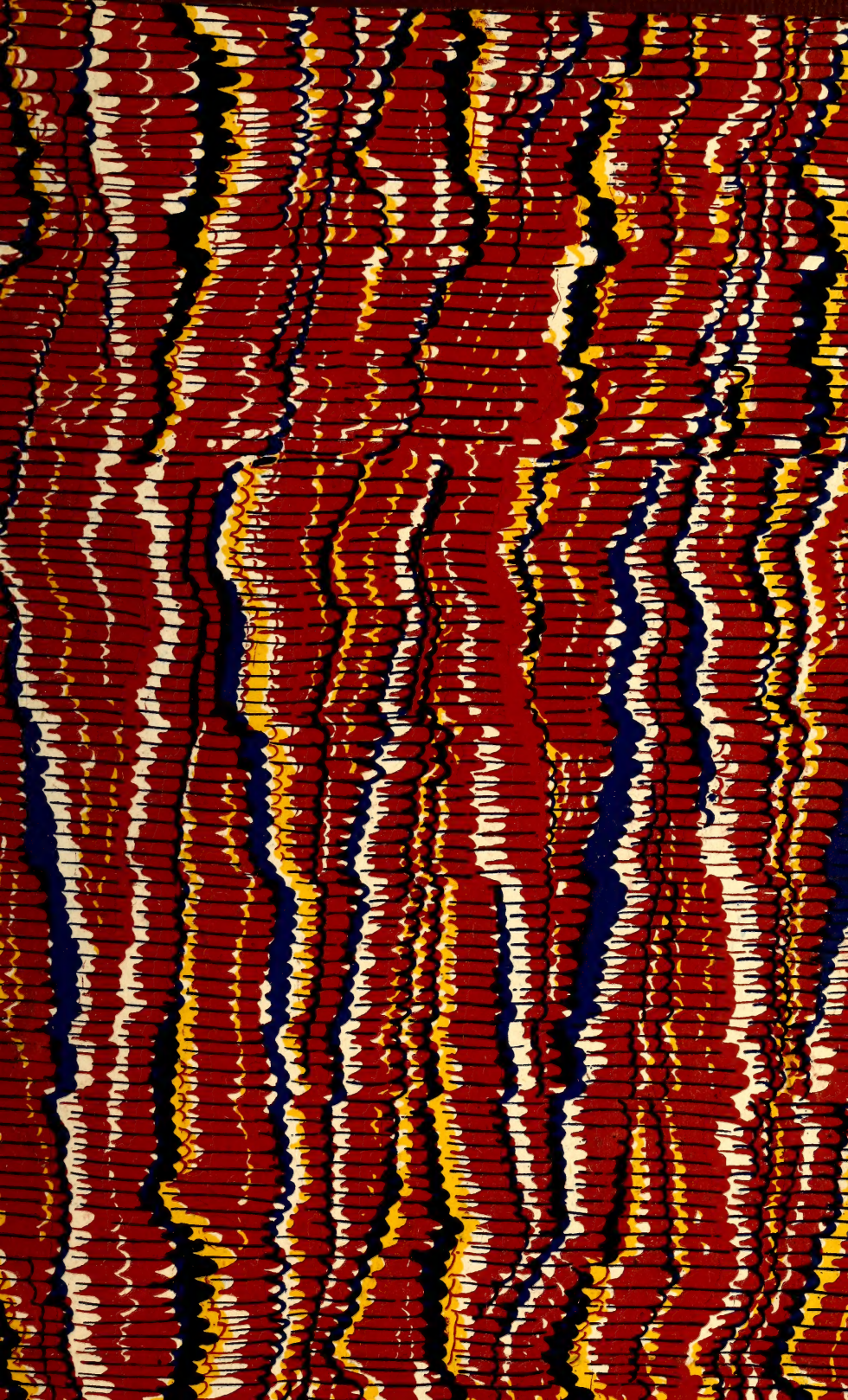
Strassburg. Ges. zur Förderung der Wissenschaften. Monatsbericht. N° 5.

Hallein. Ornith. Jahrbuch. N° 3.

Prag. Ges. der Wissenschaften. *a)* Jahresbericht. *b)* Sitzungsberichte B. I. II. 1895. — *Babor*. Bedeutung des sog. Semper'schen Organes der Stylommatophoren. — ib. Centralnervensystem von Dreissenia polymorpha. — Dr. *Fritsch*. Wirbelthiere der Permformation Böhmens. — *Klapaleck*. Eine neue südeurop. Perlide, Nemura subtilis. — *Mrazek*. Baculus und Hessella. Beitrag zur Anatomie der Lernæiden. — *Studnicka*. Zur Anatomie der sog. Paraphyse des Wirbelthiergehirns. — ib. Anatomie und Entwickelungsgeschichte des Vorderhirns der Cranioten. — ib. Ueber die terminale Partie des Rückenmarkes. — ib. Zur vergleich. Histologie und Histogenese des Rückenmarkes.

(Schluss folgt.)

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.



SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 01366 0485